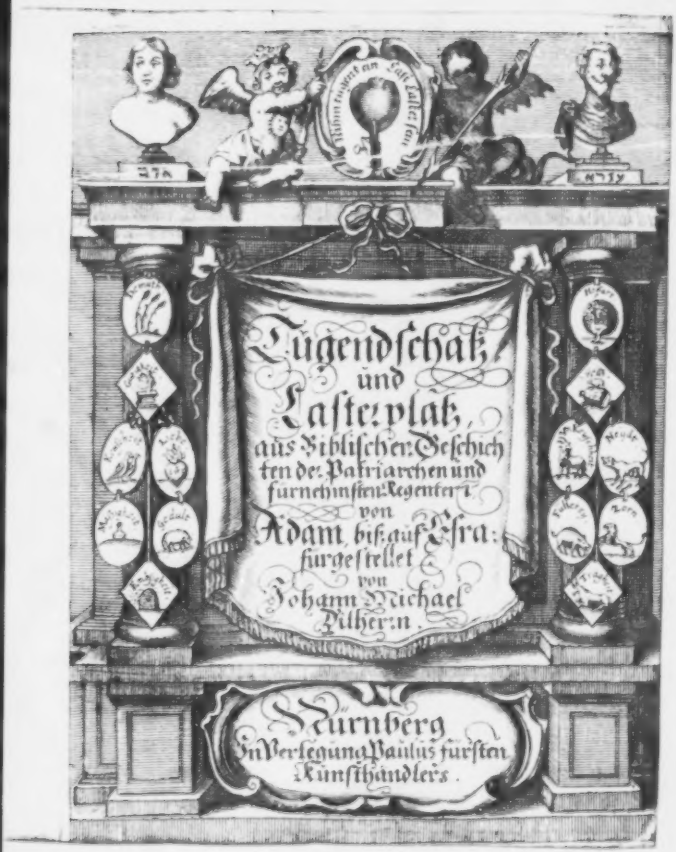
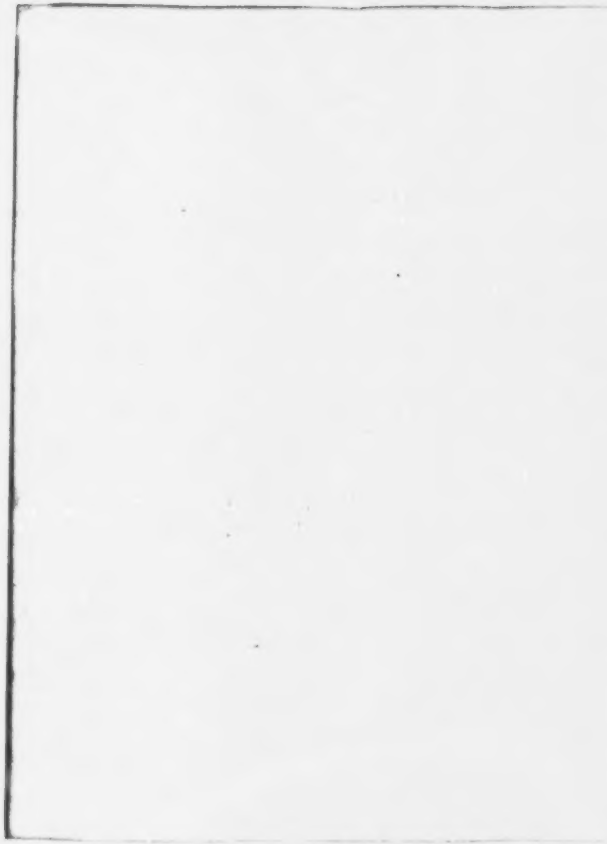
Qui toti Scriptis jam dudum claruit Orbi:
in vultu cur nunc clarior ipse suo est?
Doctrina *excellens, & magna gloria* **vitæ,**
hic splendent radijs conspicienda novis.

Matthias V. Sommer. ad vivum sculp. Anno Christi. 1659.

Amico clarissimo lubens F. Joh. Matthias Meyfartus, Theol. D. et P.P. Erfurti. 1640.


Tugendschatz
und
Lasterplatz,
aus Biblischer Geschichten der Patriarchen und fürnehmsten Regenten
von
Adam biß auf Esra:
fürgestellet
von
Johann Michael
Dilherrn.
Nürnberg
In Verlegung Pauli Fürsten
Kunsthandlers.



Der zweiten Welte Saam hatt überhand genommen;
des Unkrauts wurde viel:
doch fanden sich darbey noch wenig von den Frommen/
die sich gehalten still:
Sethy/ Enoch/ Abraham/ Loth/ Isac seines gleichen:
und Jacobs starcker Stamm
hat Mosen/ aus dem Land Egipti/ machen weichen.
Das Meer sezt' er zum Damm/
der grosse Wundermann. Wie Aaron verwalten
das Ambt ihm anvertraut:
wie Josua/ der Held/ die Sonn im Lauff gehalten/
wird auf dem Plaz geschaut.
Es tretten ferner auf berühmte Spiel Personen:
Simson und Samuel/

Saul

Saul / David / Salomon; und die erhabnen Kronen
von dem Volck Jsrael:
Rehabeam der Mann / von dem das Reich
zerrissen;
so / daß nur Juda Stamm /
und etwan Ephraim / bey ihm / verbleiben
müssen.
Der Fürst Jerobeam
nahm zehen unter sich / und liesse Kälber
sezen /
zu Bethel / und zu Dann;
darbey die Opferfest / das Völcklein zuergetzen /
Er erst gerichtet an.
Der Jüden Regiment hat sich gar offt verwandelt.
nach dem ein König war;
nach dem hat auch das Volck / recht oder böß /
gehandelt:
fast bey vierhundert Jahr.

Biß

Biß Juda Sündenmaß wurd endlich gantz
erfüllet /
und das Volck weggeführt /
der Tempel und die Stadt gleichsam mit Blut
verhüllet /
durch GOttes Grimm gerührt:
der / nach bestimmter Zeit / sich hat in Gnad
verkehret.
Da wurde Juda frey.
Das vor verachte Volck ward wiederum
geehret;
der alte Tempel neu:
durch Esrä treue Hand. Diß Spiel ist hier
zu schauen /
auf diesem grossen Platz /
den ich nach dem Entwurff der Bibel wollen
bauen /
mit mancher Lehre Satz.
Hoch Wolgeborner Herr! was vor der
Zeit geschehen /
das führ ich wieder an.

Eür Gnaden es belieb gewogen anzu-
sehen
so manchen Königsmann.
Es ist dem König gleich / der Königs Tugend
weiset /
ohn Scepter / und ohn Kron:
den grosser Fürsten Schar mit vollem Munde
preiset.
Ruhm ist der Tugendlohn:
Den meine Wenigkeit gebührlich hier er-
stattet /
erwünschend / daß / ohn End /
Gott / der die Reich der Welt mit Huld und
Heil begattet /
halt seine Gnaden Händ'
Ob Euch / und Eurem Land. Sein Nam der
soll verbleiben /
in der Burg / die von Gott /
bißher erhalten ist. Da soll der Fried bekleiben /
ob gleich Abaddons-Rott

Sich

Ehr widerſezen wollt. Der HERR der Heereſcharen ſchütz Euer hohes Hauß; erhalt deſſelben Haupt / bey viel geſunden Jahren / und leit Euch ein und aus!

Euer HochGräflichen Gnaden/

Als meines gnädigen Graven und Herrn

Nürnberg den 2. Jenner im Jahr unſers Immanuels / 1659.

Eweriger Fürbitter bey Gott/ und gehorſamer Diener/

Johann Michael Dilherr.

* * *

Wer seinem Sinne folgt / und lebt sein eignes Leben ;
Der wird mit Schaden klug / und muß offt Lehrgeld geben :
er schafft / was nicht zu thun ; und thut nicht / was er soll.
Wer nur geht seines Wegs ; geht irr / ist blind und toll.
Wer aber vor sich siht auf andrer ihren Wandel;
der lernet sicher gehn / in seinem Thun und Handel.
Fiel einer vor ihm her : er raumet von der Bahn
den Stein ; daß er sich nicht / wie jener / stoß daran.
Geht ihm dann einer vor / der sonder Anstoß gehet /
und dessen kluger Fuß auf ebnem Wege stehet :
der ists / dem folgen / der dem strebt / dem lebt er nach ;
und weiß / daß ihm / wie dem / werd glucken seine Sach.

Wohl

Wohl dem / der also sich lässt warnen fremden Schaden /
dem Unglück weichet aus / das andre hat beladen.
Wohl dem / der also sich lässt lehren fremde Witz /
und macht / daß ihm auch werd eins andern Tugend nütz.
Die Alten / die vor uns gelebt / uns lehren leben:
ihr Tugendruhm der solt uns Tugendlehre geben:
ihr Lasterruff sollt uns von Lastern schrecken (ab.
Der Nachwelt Lebens Schul / ist / unsrer Vorwelt Grab.
Das Grab / die Bücher sind / darinn sie lebend blieben:
weil man darinnen hat ihr Leben aufgeschrieben.
Die Todten / lehren uns die rechte Lebensart:
wir wandern ihnen nach / in dieser Jammerfahrt.
Das bäste Beyspiel-Buch Gott selbst hat lassen schreiben:

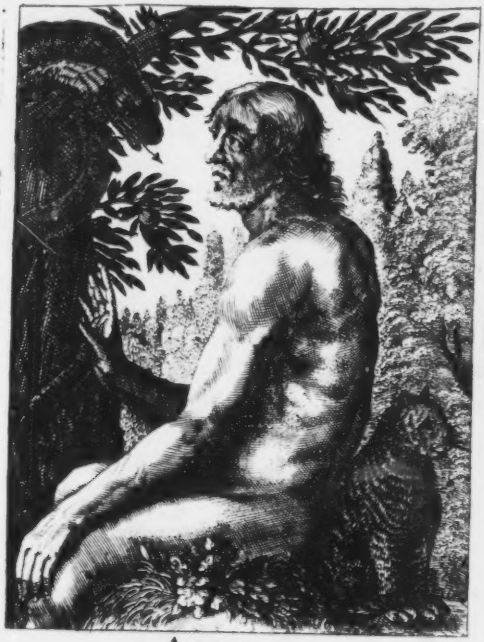
Sein

Sein höchster Geister-Geist die Männer muste treiben/
die uns der Gottes-Kirch Geschicht und Regiment
verfasst in eine Schrifft/die man die Bibel nennt.
Da lerne/bist du klug/von Adam/Lüste meiden;
von Henoch/heilig-seyn; von Noah/dich abscheiden
von der verruchten Welt; von Abram gläuben fäst;
Gedult/von Isaac: von Loth bewirten Gäst;
von Jacob/Emsigkeit; von Joseph/Trübsal tragen;
von Mose/Gottes Lieb; von Josua/Feinde Schlagen;
von Samuel/und auch von David/Frömmigkeit;
und was sonst mehr geziert die andren Gottesleut.

Ihr

Ihr Gutes lerne thun: ihr Böses lerne lassen.
Die Tugend fasse dir: die Laster solst du hassen.
So kanst du samlen wohl dir einen Tugend-
schatz:
so wird dein Fuß auch nicht stehn auf dem
Lasterplatz.
Diß weißt dir dieses Buch / welchs dessen
Hand geschrieben /
den Gott und Käyser ehrt; den hohe
Seelen lieben:
der hohe Seelen auch hierinnen unterweist.
Wer Gott und Tugend liebt / der ehre diesen
Geist.

Sigismund von Bircken /
Com. Pal. Cæs.



ADAM.

P. Troschel fecit.

I.

Adam.

ES hat GOTT/ der Allmächtige Werckmeister/ mit seinen Geschöpffen/ eine solche **Ordnung gehalten**; daß Er immer von dem Nidrigen höher komen/ und das Geringere allwege zu erst bereitet. Ordnung Gottes in den Geschöpffen:

2. Denn obgleich alle Wercke GOTTES groß/ herrlich und löblich sind: Jedoch wenn man die Geschöpfe GOttes gegeneinander hält; so ist eins/ für dem andern/ in gröſſerer Würde. Wie/ zum Exempel/ das Gold besser ist/ als das Silber: Alſo ist auch die Erde/ und das Meer/ ein groſſes und herrliches Werck Gottes: aber noch ein gröſſer und herrlicher Werck ist der blaue Himmel. Welche alle zwar herrlich: Pſ. 111/ 2. Doch nicht einer Würde sind. Der Himmel ist herrlicher/ als die Erde und das Meer.

3. Die Bäume und Kräuter der Erden sind eine herrliche Zierde derselbigen: aber viel schöner ist des blauen Himmels Ornat und Zierath; der mit so viel hellleuchtenden Sternen besetzet ist. Darüm ist die

Erde ehe geſchaffen / als des Himmels Veſte ; und die Kräuter und Bäume ehe / als die Sternen des Himmels.

4. Alſo ſind die Sterne und Liechter des Himmels ein mächtiges Werck GOttes : aber dennoch können ſie weder hören / noch ſehen ; weder eſſen / noch trincken ; weder fühlen / noch andere ihres gleichen von ſich erzeügen / und ſich dardurch vermehren : Welches die Fiſche und die Vögel können.

Fiſche und Vögel ſind auf gewiſſe maß herrlicher / als die Sterne :

5. Darüm ſind die Fiſche und die Vögel / wegen deß Lebens / in ihrer Art / widerüm edler / als die Sterne des Firmaments ; ob ſie gleich noch ſo groß ſein / und ſo hell funckeln und leuchten. Und das iſt die Urſach / daß auch die Sterne ehe geſchaffen ſind / als die Fiſche und die Vögel : Sintemahl **Gott / in dem ganzen Werck der Schöpfung / die Ordnung / von dem geringern und ſchlechtern / zum beſſern und höhern / gehalten ; und die lebloſen Creaturen / vor denen / die das Leben haben / geſchaffen hat.**

Aber geringer als die Thier auf Erden.

6. Gleichwie nun die Fiſche und die Vögel / weil ſie von GOtt das Leben empfangen haben / auf gewiße Maß / den himmeliſchen Liechtern vorzuziehen ſind :

ſind: Alſo ſind ſie widerum/in ihrer Art/geringer/ als die Thiere/ſo auf Erden gehen.

7. Denn ob ſie gleich auch eine lebendige Seele haben: So thut ſie ſich doch nit ſo vielfältig/in äuſſlichen Wirckungen/herfür; als in den Thieren auf Erden geſchicht. Wie denn auch/ an den Thieren auf Erden/alle Gliedmaſſen viel vollköſnlicher und beſſer unterſchieden ſind/ als an den Fiſchen und Vögeln.

8. Derohalben ſo iſt auch die Erſchaffung der irdiſchen Thiere nicht vor den Fiſchen und Vögeln/ ſondern nach denſelben vorgenommen worden: und folget auch dannenher ihre Beſchreibung nach der Beſchreibung der Fiſche und der Vögel; als welche/ **an dem ſechſten und lezten Tage/** gemacht ſind. Welche nach jenen erſchaffen ſind.

9. Wie es nun/mit der Schöpfung/gegen den Feierabend gieng: da nahm Jhme Gott das lezte Werck/ den Menſchen/auch für. Ehe aber ſolches geſchah; ſprach GOTT: **Laßt uns Menſchen machen/ ein Bild/ das uns gleich ſei: die da herrſchen über die Fiſche im Meer/und über die Vögel unter dem Himmel/und über das Viehe/und über die ganze Erden/ und über alles Gewürm/das auf Erden kreücht.** Erſchaffung des Menſchen. 1. B. M. 1. 26.

Wie Gott darbei geredet?

10. GOTT redet allhier nicht auf Politische Hof-art / wie große Fürsten und Herrn von sich / als von Vielen / reden: **Wir wollen / ꝛc.** So redet Er auch nicht die Engel an: Sondern dieses ist **ein Zeugnis der allerheiligsten Dreieinigkeit.** Und gehet der Ewige GOTT allhier gleichsam zu rath; ehe Er diß Werck angreiffet: ja! es mahnet sich vielmehr die hochgelobte Dreieinigkeit selber auf: als wenn gesagt würde: **Es ist nun alles fertig; es fehlet an keinem Stück / das zu unserm Gebäu gehörig. Hier ist ein schöner Himmel / mit viel leuchtenden Sternen: da stehet die Erden / in ihrer Herrlichkeit: das Wasser hat seine Fische, und die Thiere der Erden frolocken für uns. Was gebricht denn weiter? Nichts / denn ein Haußhalter; Welchem wir dieses schöne Hauß / und desselben Reichthum / und Einkommen / übergeben / und einräumen. Den müssen wir auch haben. Und das soll die lezte Creatur / der Mensch / sein. Den wollen wir also zubereiten / daß er uns**

Zeugnis der Dreyeinigkeit.

uns / unter allen Geschöpfen / am nechsten sei. Der soll **unser Ebenbild** sein / in dieser sichtbaren Welt / das Regiment führen / und alles / zu unserm Lob und Ehren / richten; daß wir uns / in Ewigkeit / an ihme / zufreuen haben; und er auch / mit uns / zu seiner Zeit / außer dieser Welt / ein ewiges Leben führe. Kommt! laßt uns nunmehr das jenige Werck angreiffen / darum es uns fürnemlich ist zu thun gewesen. Kommt! izt ist es Zeit: **Laßt uns Menschen machen / ein Bild / das uns gleich sei.**

Was Erdenkloß heiß?

11. Hierauf nun nahm Gott einen **Erdenkloß**; das ist / ein Stück luckere Erden / die nit hart / noch zusamen gebacken / sondern loß war: wie sie / auf einem gepflügten Land / oder / auf einem Grabe / das erst aufgeworffen ist / zu sein pflegt. Denn solches gibt die Eigenschafft der Ebreischen Sprach / welche die Erden / darauß der Mensch ist gemacht worden / nennet pulverem de terra: das ist / eine solche Erde / die fast zerstieben mögte.

Unſer Urſprung.

11. Dannenher ſagte GOtt / nach dem Fall / zu Adam: pulvis es: das iſt / **Du biſt Staub und Erden: und ſollſt wider zu Staub und Erden werden.** Und David ſpricht: **Er kennet / was für ein Gemächt wir ſind; Er gedencket daran / daß wir Staub ſind.** Ingleichem ſchreibt auch der Zuchtlehrer Sirach: **Alle Menſchen ſind aus der Erde / und Adam iſt aus dem Staub erſchaffen.** In Betrachtung dieſes unſers Urſprungs / ſagte der Erzvatter Abraham / in tiefſter Demuth / zu GOtt: **Ach / ſihe! Ich habe mich unterwunden / zu reden mit dem HERRN; Wiewohl ich Erd und Aſchen bin.** Ach! was wollen ſich denn andere zeihen? welche hundertmahl geringer ſind / denn dieſer groſſe Gottesfreund; und doch dabei ſo hochmüthig ſind.

Pſ. 103/14.

Sir. 33/1.

1. B. Moſ. 18/27.

Wider die Hochmuth

13. Wie GOtt mit ſolchem ſeinem Erdenkloß ſei umgegangen / läßt Moſes auch nicht unberichtet; wenn er ſchreibt: **GOtt der HErr machte den Menſchen / aus dem Erdenkloß.** Da in dem Ebreiſchen Grundtext / für das teütſche Wort **machen** / nicht das jenige Wort ſtehet / welches zuvor gebraucht worden / da GOTT geſagt:

1. B. Moſ. 2/7.

machen / was es heiſt?

Laßt

Laßt uns Menſchen machen: und da Moſes geſezt: Alſo iſt Himmel und Erden worden / da ſie geſchaffen ſind; zu der Zeit / da GOTT der HERR Erden und Himmel machte: Sondern es ſtehet ein beſonders Wort / welches ſo viel bedeutet / als / etwas / nach einem ſonderlichen Muſter / das man zuvor in den Gedancken gehabt / machen: Wie man / aus Wachs / ein Bild macht; oder / wie ein Töpfer den Don arbeitet / uñ / nach ſeinem Willen / ein Gefäß daraus bereitet: da er allen Fleiß anwendet; daß es ihme recht gerathen möge. 1. B. M. 2/4.

14. Ein ſolcher Fleiß wird hier auch angezeigt / den Gott an den Menſchen gewendet habe; als Er / aus der weichen Erden / den menſchlichen Leib / mit allen inwendigen und auswendigen Gliedmaßen / formiret / und gebildet: ehe deñ er ihme die Seel und das Leben hat eingegoſſen. Darum nennet der Mann Gottes Hiob / die Erdē / daraus er von Gott gemacht worden / Leimen / und ſpricht: Gedencke doch / daß du mich / aus Leimen / gemacht haſt: Und ſein Freund / Elihu / ſagte zu ihme: Sihe! ich bin Gottes eben ſo wohl / als du; und / aus Leimen / Gott hat Fleiß an den Menſchen gewendet. Job. 10/9. 33/6.

men/bin ich auch gemacht. Als wolten sie Beede anzeigen: daß GOtt mit ihnen/als ein Töpfer mit einem Gefäß/sei umgegangen. Welches denn auch Esaias meldet/ wenn er sagt: Nun HERR! Du bist unser Vatter: Wir sind Don; Du bist unser Töpfer; und wir alle sind deiner Hände Werck.

Als ein Töpfer.

Es. 64/8.

Weise und künstliche Structur des Menschen/am

15. Wie weißlich und künstlich aber GOtt den Menschen habe zubereitet/können wir leichtlich verspüren; wenn wir die structur unserer Leiber ansehen/ und dabei bedencken: wie der Mensch nicht allein/für andern Thieren/aufgericht einher gehet; sondern auch alle Gliedmaßen/ganz ordentlich gesezt/an sich trägt: als den Kopf; daran die Augen/ Ohren/ Nasen/ Mund und Zunge: Darnach die Brust; darinnen das Herz und die Lunge/ als Werckzeuge des Lebens: Ferner den Leib; darinnen des Menschen Küchen/der Magen und die Leber/ ist; und was darzu gehöret. Dieses Gebäu tragen die Beine/als Pfeiler. Die Hände aber wircken und verschaffen/was der Mensch von nöthen hat.

Kopf/

Brust/

Leib/

Beinen/

Händen/

16. Da ist eine solche Weißheit zubefinden/ deren man nicht gnugsam kan nachdencken: Darinnen ein jegliches

jegliches Glied/als zum Exempel/ das Aug/Göttlicher Wunder voll ist: wenn man seine Beschaffenheit ansihet. Wil izunder nichts sagen/von der Manchfaltigkeit der Glieder an dem Menschen/daß derselbigen so viel sind: und doch ein jedes seinen gewißen Nutzen hat. Ein jedes Aederlein/derer man/in dem Menschen/bei vierthalbhundert zählet/desgleichen ein jedes Beinlein/derer beil. fünfftig dritthalbhundert sein sollen/hat sein Amt: und wir können derer keins ohne Hinderung entrathen. Solches alles ist ein Werck GOttes/ein Zeugnis seiner unendlichen Weißheit/und eine Auslegung derer Wort: GOtt machte den Menschen: oder GOtt formirte den Menschen; wie der Töpfer/aus seinem Don/ein artliches Geväß formiret.

und allen Gliedern/

Aederlein/ und

Beinlein.

17. Solchen Fleiß hat GOtt nicht allein an den ersten Menschen angewendet: sondern Er thut es noch täglich an allen Menschen/die in Mutterleib empfangen werden. Denn wir wachsen nicht ohngefähr; Sondern der den ersten Menschen gebildet hat/der hat mich und dich/und uns alle miteinander/mit allem Fleiß/in Mutterleibe formiret/und alle unsere Gliedmaßen insonderheit an uns ausgearbeitet.

GOttes Fleiß an allē Menschen.

18. Solches bezeuget vorerwehnter Mann GOTTES Hiob / wenn er zu GOTT ſagt:
Job. 10 / v. 9. **Deine Hände haben mich gearbeitet** / und gemacht alles / was ich um und um bin / ꝛc. Haſt du mich nicht / wie Milch / gemolcken / und wie Käſe laſſen gerinnen? **Du haſt** mir Haut und Fleiſch angezogen / mit Beinen und Adern **haſt du** mich zuſammen gefüget; Leben und Wolthat **haſt du** an mir gethan; und **dein Aufſehen** bewahret meinen Odem. Kö-
Pſ. 139 / 13. nig David ſtimmet mit ein / und ſagt zu dem HErrn: **Du** haſt meine Nieren in deiner Gewalt; **Du** wareſt über mir in Mutterleibe. Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin; Wunderbarlich ſind deine Wercke; und das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Gebein nicht verholen / da ich im Verborgen gemacht ward; da ich gebildet war unten in der Erden. (tief in Mutterleibe.) Deine Augen ſahen mich / da ich noch unbereitet war; und waren

ren alle Tage auf dein Buch geſchrieben/die noch werden ſolten/und derſelben keiner da war.

19. So wir nun wiſſen/ daß GOtt alle unſere Gliedmaſſen ſo eigentlich formiret und gebildet hat: Warum dancken wir ihm dann nicht/ mit David/ darum? Warum trauen wir ihm denn nicht? Solte er das künſtliche und herrliche Wercke ſeiner allmächtigen Hände ſo vergeßlich in den Wind ſchlagen? das wird er ja nimmermehr thun? Denn **Er bewahret denſelbigen alle ihre Gebeine/daß derer nit eins zerbrochen werde**; wie David freudig bekennet. Deßwegen ſollen wir Gott dancken/ und vertrauen. Pſ. 34/21.

20. Nachdem nun der Leib/ aus einem luckeren Erdenkloß/ gemacht war: **bließ ihme Gott einen lebendigen Odem/ in ſeine Naſen: und alſo ward der Menſch eine lebendige Seele.** Das iſt/ GOtt gab ihme die Krafft/daß er ſchnauben/Odem holen/leben und weben/und ſich regen und bewegen konnte. Solches Vermögen bekam der Menſch/ durch die Vereinigung der Seelen mit dem Leibe: Welche Seele ihme von GOtt gegeben ward/nicht aus der Erden/davon der Leib war gebildet worden: Sondern **durch ſein Göttliches einblaſen**; das iſt/ GOtt ſchaffte die Seele/ **als einen vernünfftigen** 1. B. Moſ. 2/7. Die Seele ward dem Menſchen eingeblaſen.

Geist/durch seine unümschrenckte Macht/ und vereinigte sie mit dem menschlichen Leib. Als 1. in Leib und Seele also zusammen kamen: **da ward der Mensch eine lebendige Seele.** Das ist/ da lebte und webte er; da gieng/und bewegte er sich; da redete er vernünfftig/ und thäte die Wercke/ die ein lebendiger und vernünfftiger Mensch thun kan.

21. Dieses war also der Mensch/ den GOTT **nach seinem Bilde/ nach dem Bilde GOttes/** sage ich/**erschaffen hatte.** Es bestunde aber **dazumahl das Bilde GOttes fürnemlich in vier Stücken.** Denn es begrieffe in sich/ **Erstlich**/ eine vollkommene Weißheit/und Erkentnis Gottes/und der Geschöpfe Gottes: **Darnach** eine vollkomene Gerechtigkeit/ eiverige Lust/ und beständige Liebe zu dem Guten/und zu dem Gehorsam gegen GOtt: **Zum dritten**/ die Herrschafft über die ganze Erden/ und über alles/was auf/in/über und unter der Erden ist: **Zum vierdten**/die Unsterblichkeit/und die Befreiung von allen Kranckheiten/ und für dem Tod selbsten.

Worinn? das Bilde GOttes fürnemlich bestanden?

22. Von den **beeden ersten Stücken**/ sagt der Apostel Paulus also: **Leget von euch ab/nach dem vori-**

vorigen Wandel/den alten Menſchen/der durch Lüſte/in Irꝛthum/ſich verderbet; erneuret euch aber in dem Geiſt euers Gemüths / und ziehet **den neuen Menſchen** an; der nach GOtt geſchaffen iſt/in rechtſchaffener **Gerechtigkeit und Heiligkeit.** Von dem Dritten/redet Moſes in ſeinem 1. Buch in dem 1. Cap. Da Gott den erſten Menſchen zu einem Herren aller ſeiner ſichtbarlichen irdiſchen Geſchöpfen machte. Das Vierdte/ daß der Menſch/ohne Kranckheiten/Schmerzen und Todt/ewig gelebet hätte/ zeüget die Dräuung Gottes/ die er an ſein Gebot hienge: **Daß der erſte Menſch nicht ſolte von dem verbotenen Baum eſſen; ſonſt würde er deß Todes ſterben.** 1. B. M. 1/26. 1. B. Moſ. 2/16/17.

23. Iſt demnach der Menſch/von Gott/in ſolcher Herꝛlichkeit erſchaffen worden: daß er erſtlich Gott den HErꝛn/ (ſo viel ihme dazumahl von nöthen geweſen) nach ſeinem Weſen und Willen/ recht erkennet hat. Da hat er keines Lehrmeiſters/auch keiner geſchrꝛbener Geſeze/bedörfft: Sondern er iſt/ von Natur/weiſer/verſtändiger/und gelehrter geweſen/ als izo ein ganzes Regiment der allerwizigſten Lehrmeiſter ſein mögen. Er hat Gott dem HErꝛn gleich- Herꝛlichkeit deß erſten Menſchẽ in Erkäntnis Gottes/

sam in das Herze gesehen/ und sein Verstand hat/ mit
Und aller Creaturē: dem fürtrefflichen Licht der Erkentnis aller Creaturen/ herrlich gefunckelt; daß er ganz eigentlich gewust: Wie? und warum sie Gott geschaffen habe?

24. Solches hat sich ja gnug an dem erwiesen: daß/ nach dem Gott alle vernünfftige Thiere/ zu dem ersten Menschen/ geführet/ er einem jeglichen seinen
welche er benahmete Nahmen/ nach seinen Eigenschafften/ gegeben; und/ so bald er nur seiner Even ansichtig worden/ gar wol erkennet/ daß sie/ aus seinem Leibe/ erbauet sei: und
1. B. Mos. 2/ 24/ 25. den Rath Gottes gewust: warum sie erschaffen sei? nemlich/ daß sie sich zu ihm halte.

25. Also hat der erste Mensch auch aller Kräuter auf dem Felde/ und aller Metallen in der Erden/ ihre Eigenschafften gewust: daß es ihme an keinem
Sirach. 17/ 5. Stücke gefehlet. Weswegen der vernünfftige Sittenprediger Sirach sagt: **GOtt gab ihnen Vernunfft/ Sprache/ Augen/ Ohren/ und Verstand/ und Erkentnis.**

Adams Herrlichkeit währete nicht lang. 26. Aber wie lang blieb dieser erste Mensch/ **Adam**/ (welches in der allerältesten Ebreischen Grundsprach/ anderst nichts/ als **einen aus Erden gemachten Menschen**/ bedeutet/) in solcher Herr-

Herrlichkeit? Ach leider! gar nicht lang. Denn das Weib/welches Gott aus des eingeschlaffenen Adams Riebe gemacht hatte/wurde verführet und betrogen/ und zwar von dem Satan; der durch die Schlange redete/und sie zu seinem Werckzeug gebrauchte: Weil selbige vermuthlich im Anfang aufgericht einhergegangen/ von Früchten und Kräutern/ oder auch von den Gewächsen der Bäume/ gessen/ und/unter allen Thieren/das feinste und lieblichste gewesen; mit welchem der Mensch gern umgegangen/und gespielet: daß sich also Eva im geringsten nicht für ihr zuscheuen gehabt.

Ein Weib wird verführet. 1. B. Mos. 3/ 1. 2. 3.

27. Nach dem nun des Adams Eheweib/Eva/ sich von dem/ durch die Schlange redenten Teufel/ in Abwesenheit ihres Eherms/ Adams/ hatte verführen und betriegen lassen; kam Adam/der indessen die überausschöne Geschöpfe GOttes hin und her auf das allerfleissigste beschauet hatte/wider zu ihr/ und wurde von ihr/etwan auf solche Weise/angeredet: **Sihe/hertzlieber Adam! was ich hier mache? da genieße ich der edlen Früchte/von diesem köstlichen Baum: davon du mir gesagt hast/ daß man seine Früchte nicht kosten dürffe: weil man davon sterbe. Aber/ nein/ hertzlieber Adam!**

Wie Eva den Adam überredet habe.

Die

Die Schlange/das liebe und liebliche Thierlein/ hat mir viel ein anders gesagt. Es sind nicht Sterbens- sondern Lebensfrüchte: es ist gar ein Göttlich Essen/das da klug und weise macht. Wir werden/ nach dessen Nießung/ noch höher sein/ wie GOTT selbst: weil wir diese köstliche Frucht für uns haben/ und davon essen. Solches dancke ich dem anmuthigen Thierlein/ der Schlangen/ und esse mit Lust davon: und habe alsobald gewunschet/ daß du auch dabei sein mögest. So komme nun/ hertzlieber Adam! und koste das edle Gewächs. Sihe! wie schön ist es! wie herrlich und lieblich ist es anzusehen! du kanst nicht glauben/ was das für ein annehmlicher Geschmack ist. Ohne zweiffel ist in dem ganzen Garten/ nichts so wohl zu essen/ als dieses Baums Früchte sind.

28. Wie nun Adam gesehen; daß Eva/ nach genossener verbottener Frucht/ nicht flugs gestorben; sondern/ ehe das böse Gewissen aufgewacht/ lustig und guter Dinge gewesen: hat er von ihren Händen genommen/ was sie ihme gegeben.

29. Also

29. Alſo iſt Adam Erſtlich / überaus hoffärtig und übermüthig worden; in dem er Gott gleich ſein wollen/und ihme gleichſam nach der Krone gegriffen. Zum andern/ iſt er GOtt ungehorſam worden / und hat mehr auf ſeines Weibes Wort /als auf Gottes Wort /gehalten. Zum dritten / iſt er zu einem Todtſchläger worden / vieler tauſentmahl tauſent Menſchen/ ja aller derer / die jemahls auf die Welt kommen ſind/oder kommen werden: denn er/mit ſeinem Stolz und Ungehorſam/den Himmel/ſo viel an ihme war/ zugeſperret/und ſie / mit ſich/in des Teufels Gewalt/und in die glüende Höllenpein geſtürzet.

Adams Hoffart/ Ungehorſam/ und Todſchlag.

30. Denn/ durch dieſen einigen Menſchen/ iſt die Sünde in die Welt/und der Todt / durch die Sünde kommen: und iſt alſo der Todt zu allen Menſchen durchgedrungen; dieweil ſie alle/ in ihme/geſündiget haben: und durch die fleiſchliche Geburt/die Sünde von ihme erben.

Die Sünde kommt/ durch Adam / in die Welt/ wie auch der Tod. Ep. Rom. 5/12.

31. Wäre Adam gehorſam geblieben: ſo würde uns der Even Fall allein nicht geſchadet haben. Der Allmächtige Gott würde wohl ein Mittel getroffen/ oder wohl gar ein ander Weib geſchaffen haben. Aber nach dem Adam auch angebiſſen: iſt das ganze

Der Even Fall allein hätte uns nicht geſchadet.

Menschliche Geschlecht dadurch geschwächt/verderbet/und nunmehr alles/was Mensch heißt/oder von dem sündigen Menschen/natürlicher Weise/mag herkommen/ für GOtt ein Greuel worden.

32. Nachdem sie nun ihre Lust/mit der verbothenẽ Speise gebüßet hatten: **wurdẽ ihrer beeder Augen aufgethan/und wurden gewahr; daß sie nacket wären.** Welches nicht von den aufgethanen leiblichen Augen/ sondern von dem Aufwachen des Gewissens zuverstehen. Denn ihre begangene grausame Sünde schlug ihnen unter Augen/und ihr eigen Herz überzeugete sie/ daß sie sehr übel gethan hätten.

1. B. Mos. 3/7.

Aufwacht des Gewissens.

33. Es traf nichts ein an den Worten der durchteufelten Schlangen/als das erste: daß Adam und Even die Augen würden aufgethan werden. Allein sie wurden ihnen nicht zu Göttlicher Weißheit/sondern zu eitel Unehr aufgethan: daß sie ihre Blösse sahen. Sie hatten zuvor wohl auch gesehen/daß sie nacket wären: aber es war ihnen dazumahl eine Ehre und grosse Herrlichkeit: izt ists nichts/ als Schand/ in ihren Augen; daß sich eins vom andern muß wegwenden/das Sündengifft schlug an ihnen so heraus; daß sie sich selber nicht würdig achteten/daß man sie

Wie Adam und Even die Augẽ aufgethan.

Nacket seyn/ war ehrlich und herrlich.

Sündenekel.

mit

mit freiem Angesicht anschauen / sondern vielmehr anpfuſen und anspeien solte.

Verwundetes Gewissen.

34. Inwendig war ihr Gewissen tödlich verwundet / und wusten weder Hülffe noch Rath zufinden; wären auch lieber tausent Meilwegs von Gott weg / als zu ihme / gelauffen: Auswendig wolten sie ihre mit Sünden verderbte Leiber gern bedecken. Knüpften derowegen breite Blätter von Feigenbäumen zusammen / und machten ihnen / so gut sie konten / Schürze daraus.

Bedeckung der sündlichen Leiber.

35. Auf solch schreckliches Verbrechen / wurden Adam und Eva / gegen den Abend / für GOttes ernstes Gericht gestellet / und ihnẽ / neben der Schlangen / ihre verdiente Straffen angekündiget. Jedoch ließe Gott nicht alle seine Barmherzigkeit aufgehoben sein: sondern versprach ihnen einen Sündentilger; machte ihnen auch über den ganzen Leib / rauhe Mäntel / oder Pelze / aus Thierhäuten: und zwar / wie etliche alte Kirchenlehrer vermeinen / aus Schafsfellen. Und solches thäte Gott / theils um ihrer Blösse willen; derer sie sich nunmehr schämen mußten: Theils / der Lufft wegen / welche / wegen der verfluchten Erden / forthin mit Hiz und Kälte ihnen

1. B. Mos. 3/8/15. Gericht Gottes.

Sündentilger.

Wie / und warum GOtt Adam und Even gekleidet.

würde beschwerlich sein/und nicht so temperiret verbleiben/wie sie zuvor gewesen.

Verstossung aus dem Paradiß.

36. Gleichwie nun Adam / der ausser dem Paradiß erschaffen war/von GOtt / nach seiner Erschaffung/in das Paradeiß hineingeführet / und als ein grosser Herr / in seinen herrlichen Pallast eingesezet worden: Also wurde er/nach dem Sündenfall/mit seiner Even/aus demselbigen widerum ausgestossen: und wurden Engel/gegen Morgen/für den Eingang des Paradises gestellet mit einem blossen hauenden Schwert: Welches nicht ein Schwert von Eisen/ sondern ein feurig Schwert gewesen/das nicht stille gehalten worden; sondern hin und her geblincket / und wie ein Blitz / einen Strahlen nach dem andern von sich gegeben: daß es schrecklich anzusehen gewesen/und niemand hinzu nahen dörffen.

1. B. Mos. 3/24.

Was das hauende Schwert sey.

Unmuth Adams und Even.

37. Wie nun Adam und Even dieselbige Nacht / und etliche Zeit hernach / ehe sie es ein wenig gewohnen können/ausser dem Paradiß müsse zu muth gewesen sein; das kan keine menschliche Zunge aussprechen. GOtt war beleidiget worden: Der Himmel war verschlossen worden: Das Paradiß war verbothen worden: Die Erde war verflucht worden: und musten sie sich kümmerlich umsehen; wo sie etwan

wan an einem Baum was zu essen fünden: empfunden aber an den Früchten keinen solchen Geschmack mehr/wie sie in dem Paradiß/gehabt hatten.

38. Etliche vermeinen/ sie haben sich in der Gegend/ da hernach die Stadt Damascus auferbauet worden/ aufgehalten: Andere schreiben/sie haben/ in dem Jüdischen Lande gewohnet/um die Gegend/ da hernach Bethlehem und Jerusalem gestanden; seien auch in demselbigen Lande/nach ihrem Todt/begraben worden. Wo sie sich aufgehalten.

39. Ihre Zeit wendeten sie auf hacken/ reuten/ und dergleichen Feld-und Haußarbeit: beteten dabei fleissig/ und dieneten GOtt mit Opfern: wobei kein Zweifel/daß ihnen der Sohn Gottes bißweilen erschienen/mit ihnen geredet/und sie getröstet: Wie denn sein Lust von Anbegin gewesen/ bei den Menschen zu sein/und mit ihnen umzugehen. Wie sie ihre Zeit angewendet.

40. Die Ebreer geben für: Adam und Eva seien fünfzehen ganzer Jahr/nach ihrer Ausschaffung/in solcher Schwermuth gewesen/daß sie einander ehelich nicht beiwohnen mögen. Methodius schreibet: Sie haben erst dreissig Jahr/nach ihrer angekündigten Straffe/ihr ersten Sohn/Kain/und eine Tochter/ Der Ebreer und Methodii Meinung.

ter/Chalmanam; und widerum nach dreissig Jahren/ihren andern Sohn/Abel/und eine Tochter/Deboram/erzeuget: uñ in dem hundert und dreissigsten Jahr Adams/habe Kain seinen Bruder Abel ermordet; weswegen die hertzbetrübte Eltern hundert Jahr leid getragen: Hernach habe Adam/in seinem zweihundert und dreissigsten Jahr/seinen dritten Sohn/**Seth**/gezeuget. Aber hiervon finden wir/in heiliger Schrifft/nichts.

Adams und Eva Kinder-Zucht.

41. Es ist vielmehr vermuthlich: dieweil Adam/bald nach dem Fall/seinem Weibe den Nahmē **Eva**/das ist **lebendig**/gegeben/weil sie eine Mutter ist aller Lebendigen; daß er zeitlich Kinder gezeuget habe. Etliche sind in den Gedancken: Kain und Abel seien Zwilling gewesen. Wo dem also nicht ist: **So müssen sie doch nicht viel über ein Jahr nacheinander sein geborn worden: weil sie miteinander sind aufgewachsen.**

Kain und Abel

Machen ihren Eltern Jammer.

42. Was aber Adam und Eva für Jammer/bei diesen ihren zween Söhnen/erlebet/ist leichtlich zuerachten. Denn **Kain erhub sich wider Abel/seinen Bruder**/der sein nechster Verwandter/und eines Fleisches und Blutes mit ihm war/und mit ihm unter einem Hertzen gelegen hatte: welches doch

Wie sich Kain wider Abel erhoben.

ja um-

ja unmenschlich war/ und wider die Natur laufft: und erhub sich also wider ihn; daß er ihn nicht nur etwan mit rauhen Worten antastete/oder allein mit einem zornigen Angesicht anblickete: Sondern er brauchte das Faustrecht/griffe ihn an dem Leibe an/ und nahm ihme gar das Leben. In der uralten Chaldeischen Dolmetschung stehet: er habe ihn/mit einem Stein an den Kopf/erworffen.

43. Was muß doch Kain für ein Herz gehabt haben? wie muß er sein gesinnet gewesen? hat ihn nicht gejammert seiner lieben Eltern? hat ihn nicht abgehalten des armen Abels Flehen; der da wehrloß für ihm gelegen/ und ohn allen Zweifel/um Gottes willen/wird gebethen haben/ seines Lebens zu schonen/ keine solche grausame Mordthat zubegehen/noch den schweren Zorn Gottes auf sich zuladen. Aber es war alles umsonst und vergebens. Denn der höllische Mordgeist hatte sein Herz eingenommen/ und trieb ihn so lang/ biß er diese schändliche That begieng; einig und allein aus der Ursach: weil Gott den glaubigen Abel dem unglaubigen Kain/in Ansehung des Opfers/hatte vorgezogen. Kains Herz. Warum Kain den Abel todtgeschlagē 1. B. Mos. 4/4.

44. Woraus man sihet: daß nichts die Gemüther so sehr verbittere, als die Uneinigkeit in der Religion. Da Uneinigkeit der Religion verbittert die Gemüther.

Da wil der Teufel immer recht haben: schmeißt mit dem Schwert drein: solte es gleich unter leiblichen Brüdern/oder unter Eltern und Kindern geschehen. Denn unter denen/welche nicht eines Glaubens in Christo /sind Argwohn und Feindseligkeit nicht ungewönhlich.

Kains Fluch/

45. Nun Abel war ermordet; und Kain/als ein Brudermörder/ mit dem Fluch und Bann belegt.

Seiner Eltern Kummer.

Was die beede Eltern dabei gedacht / mag Moses nicht ausdrücken: Sondern hat ihnen gleichsam/ mit jenem Mahler/den Kopf gar verhüllet/ und davon stillgeschwiegen / und einen jeglichen selbst wollen lassen nachdencken; in was Kummer sie müssen gesteckt sein.

46. Es ist kein Zweifel/daß/ so lang die Welt gestanden/ betrübtere Leute nicht gewesen sind/als damals Adam und Eva gewesen: die nicht allein ihrer Kinder also beraubet worden/und den schmerzlichen Jammer mit ihren Augen ansehen müssen: sondern auch bey sich / in ihrem Busen/den nagenden Wurm/und den innerlichen Ankläger ihres eigenen Gewissens getragen: daß sie alles solches Jammers eine Ursach seien; und gemacht habē/daß nicht allein der natürliche Tod über alle Menschen her-

herrsche; sondern auch die Leute selber einander umbrächten/und unbarmherziger untereinander lebten/ als die wilden Thiere: da sie doch Gott zum Fried/ und zur Freude/geschaffen hatte.

47. Allein der Trost Gottes/und die Erwartung des verheissenen Weibessamens/muste sie erhalten. Und deswegen haben sie sich auch widerum zusammen gehalten; und verhofft: GOtt werde ihnen den dritten Sohn geben; der ihnen bleiben/und sie/ nachdem die ersten Zween hinweg waren/widerum erquicken mögte. Der Trost Gottes erhält die betrübte Leute.

48. Es war aber Adam/ da er seinen dritten Sohn/Seth zeugete/ hundert und dreissig Jahr alt. Woraus die Rechnung zu machen: Daß/ nach Abels Tode/ und Kains Flucht/ viel Jahre müssen verflossen sein/ehe Adam und Eva den Seth gezeuget. Denn so man/mit Lutthero/sezet/daß Abel ohngefehr in dem dreissigsten Jahr seines Alters/ermordet worden: so bleiben/droben § 40. nach Methodii Meinung/hundert Jahr übrig/in welchen Adam und Eva/als betrübte Leute/beisamen gelebet/und keine Kinder gezeuget. Wollte man aber dem 1. B. Mos. 5/3. Sept.

Alter Abels gleich hundert Jahr zulegen: so blieben gleichwol noch dreissig Jahr übrig/in welchen Adam und Eva getrauret hätten.

mehr Kinder Adams

49. Es hat aber **Adam** / nach seinem dritten Sohn/Seth/ **noch mehr Söhn/und auch Töchter/gezeuget:** derer Nahmen und Anzahl / in der heiligen Schrifft/nicht gemeldet werden. Endlich

1. B. Mos. 5/ 5. Sein Alter und Tod.

hieß es mit ihm: **Sein ganzes Alter war neunhundert und dreissig Jahr; und starb.** Der Grichische Kirchenlehrer Irenæus meldet: Adam sei an einem Freitag gestorben: weil er an einem Freitag erschaffen/und gesündiget/und Gott gesagt habe:

1. B. Mos 2/17. **Welches Tages du von dem Baum des Erkentnis Gutes und Böses issest / wirst du des Todes sterben.**

Adams Gebeine

50. Jacobus Edessenus, der ein Lehrmeister Ephrems gewesen / berichtet: daß Noe die Gebeine Adams zu sich/in den Kasten/genommen/und/nach der Sündflut./selbige/neben den Ländern/unter seine Söhne habe ausgetheilet: Da denn seinem ältesten Sohn Sem das Jüdische Land / und die Hirnschale Adams sei zu theil worden. Woher vielen Alten ihre

Mei-

Meinung entſtanden; daß/auf dem Berglein Golgotha/oder **Schedelſtette**/an dem Ort/ da etliche tauſent Jahr hernach/ der andere Adam/Chriſtus/ gecreuziget worden/des erſten **Adams Hirnſchale** ſei begraben worden. 1.Cor.15/45/47.

51. Daß aber **Adam neunhundert und dreiſſig Jahr alt** wordē; mögte vielleicht jemand zum nachdencken verurſachen: **Warūm doch die Leute/in der erſten Welt/ ſo lang gelebet?** Worauf ein Chriſt mit dieſer Antwort zufrieden ſein könte; weñ man ſagte: Gott habe es alſo haben wollen; der ihnen ein ſo langes Leben gegeben/und ihre Kräffte geſtärcket. Dann wir wiſſen: daß unſere Zeit in Gottes Hand ſtehet: Der läſt die Menſchen ſterben/ wenn Er will. Warum die Leute der erſten Welt ſo lang gelebt.

52. Nachdem aber Gott nichts vergeblichs thut; ſondern alles mit Weisheit regieret: So hat er auch den Altvättern nicht ohne Urſach ein ſo langes Leben gegeben: ſondern daſſelbige/aus gewiſſen Urſachen/ gethan: nemlich/ fürs **Erſte**/wegen der Vermehrung des Menſchlichen Geſchlechts; damit der Leute deſto mehr würden. **Zum Andern**/wegen ſeiner lie- Buch der Weiſ. 8/1. Gott thut nichts vergeblichs. Vermehrung des Menſchlichen Geſchlechts. Kirche/ und Wort Gottes.

ben Kirchen: damit dieſelbige/von alten/dapfern/wohlerfahrnen und treuen Wächtern/regieret würde: Zumahl weil damahls das Wort Gottes nicht in Schrifften verfaſſet/ſondern/nur durch die mündliche Predigten/erhalten und fortgeſezet wurde. Zum Künſt. Erfindung. Dritten/ wegen der nothwendigen Erfindung der Künſte; die zu Nuz des Menſchlichen Geſchlechts/bei der langwirigen Erfahrung dieſer Altvätter/aufkommen; und/von ihnen/ ihren Nachkommen ſind überantwortet worden.

Himmels Lauff. 53. Denn ſie haben der Sonnen und des Mondes Lauff in acht genommen/und nach demſelbigen das Jahr ausgetheilet: worin Adam der Erſte geweſen: denn er hätte ſonſten niemand ſagen können/wie viel Jahr er gelebet. Sie haben erforſchet und Würckung der Kräuter. erfahren die Würckung der Kräuter/und anderer erſchaffener Dinge; ſo zu Erhaltung des Menſchlichen Lebens gehören: und viel ſagen können/ was zu Gottes Ehren/und zu der Kirchen/und des ganzen Menſchlichen Geſchlechts Wolfahrt/gedienet.

Rath und Troſt in Anfechtungen. 54. Weil ſie auch/ in ihrem langen Leben/ mehr Anfechtung und Beſchwerung/als andere/ befunden:

den: So haben ſie denen/ welche ſie/ in dergleichen Fällen/ angelanget/ und ihnen ihre Noth geklaget/ deſto ehe Rath und Troſt mittheilen können.

55. Natürlicher Weiſe kan zu ſolchem langem leben der Altväter/ mit geholffen haben/ **Erſtlich**/ die ſtarcke Natur/ und wohl temperirte complexion ihrer Leiber: denn Adam iſt/ in vollkommenen Leibes-Kräfften/ erſchaffen worden; daß kein Tröpflein ungeſundes Geblüts in ihme geweſen. Starcke complexion der Leiber.

56. Und ob wohl/ nach dem ungeſunden Apfelbiß/ der Todt Gewalt über ihn bekommen: So iſt doch die Vollziehung derſelbigen/ biß nach neunhundert und dreiſſig Jahren/ verſparet/ und dem Adam ſein ſtarcker und geſunder Leib erhalten worden; biß es ſich allmählig/ in Verflieſſung ſo vieler langer Zeit/ mit ihme geändert/ und geendet hat. Daher hat er auch feine geſunde Kinder gezeuget; die auch viel Jahre haben dauren können: Welches izt/ bei unſerm krancken und elenden Weſen/ nicht geſchicht. Adams Alter und Geſundheit/ Seine geſunde Kinder.

57. **Zu dem**/ ſo iſt glaublich; daß damahls die Leute/ an der Statur/ viel gröſſer geweſen/ als ſie izt ſind: Sintemahl auch **Moſes**/ bei anderthalb tauſent Gröſſere Statur der erſten Menſchen.

4. B. Mos. 13/ 34. 5. B. Mos. 2/ 11. Riesen.

sent Jahren nach Adams Todt/ von Riesen schreibt/ die man gefunden habe. Vielmehr werden dergleichen Riesen/ vor der Sündflut/ gewesen sein.

Gesunde Lufft. Erde/

58. Uber dieses/ hat viel/ zu ihrer Lebenslänge/ die gesunde Luft und Nahrung gethan. Denn die Erden ist mit so vielen stinckenden Asen noch nicht angefüllet/ noch/ mit so vielen Nebeln und schädlichen Dünsten/ vermenget gewesen: Das Wasser ist besser und gesünder gewesen; als es/ nach der Sündflut/ worden: Alle Kräuter und Gewächse haben viel herrlichere Kräffte gehabt/ als hernach/ da das salzige Meer/ in der Sündflut alles überschwemmet/ und den Erdboden verderbet hat: Wie denn/ alsobald nach der Sündflut/ das Alter der Menschen/ mercklich hat abgenommen.

Wasser/ und Kräuter waren reiner/ gesünder und kräfftiger.

Lutherus.

59. Eine schlechte Wurzel/ schreibt Lutherus/ oder ein anders/ das sie zur Speise gebraucht/ hat mehr Kräffte gegeben/ als izt die köstlichste Pomeranzen: und alle Gewächse vor der Sündflut/ haben die/ so nach der Sündflut/ herfür kommen/ weit weit übertroffen. Darum auch eine gute gesunde kräfftige Nahrung/ in ihren wohl disponirten Leibern/ gut und gesund

sund Geblüt/und volle Kräffte gegeben hat: daß sie so leichtlich nicht erkrancken können.

60. Dazu ist noch kommen ihre löbliche Mässigkeit/derer sie sich/in dem Essen und Trincken/beflissen/und ihre Leiber/ über die Nothdurfft/nicht beschweret; sondern also gezehret/daß sie die Leibes-Kräffte erhalten/und nicht geschwächet. Denn es haben die lieben Greisen wol gewust/ und betrachtet: daß sie also müsten essen und trincken/ auf daß sie davon lebeten; nicht aber lebeten/daß sie nur essen und trincken solten. Mässigkeit

61. Darumb haben sie nicht so krächzen und kreisten dörffen/noch sich mit so vielen Arzneien martein müssen/wie wir: Sondern sie haben ihr Leben fein in gesunden Tagen hingebracht; biß ihre Zeit kommen/da sie Gott selber ausgespannet/und/in hohem Alter/des Lebens-satt hat begraben lassen.

62. Dieses erwege fleissig/ lieber Mensch! und/ beim Angedencken dieser unserer ersten Eltern/welche schon in dem Stand der Unschuld/vō dem Teuffel so gefährlich sind gefallet worden/lerne; dich/für so einem listigen und gifftigen Feind/emsich zu hüten. So Lehre/ sich vor dem Sathan zu hüten/

auch

auch selbige so viel Creutz/Elend und Jammer haben
auch / im Creutz / ausstehen müssen: so laß dichs nicht befremden/
wenn Trübseligkeiten auch dir zustossen: und halte
an Chri-stum zu halten. dich / in allen deinen Widerwertigkeiten / an den
Schlangentretter/an welchen auch sie sich gehalte haben: So wirst du wol ausdauren und obsiegen kön-
nen. Du aber / O du Heiland der ganzen Welt /
Seufftzer. JESU Christe/ du einiger Mensch in Gna-
Epist. Röm. 5/15. den! erbarme dich unsers Elendes: und / was
wir / in Adam / verlohren haben / das erseze
widerüm / durch deine ewige Barmherzigkeit.
Amen / HERR JESU Christe!
Amen / Amen!

Adams Wehklag/ und Trost.

Ich bin der erste Mensch/ der Vatter aller Sünder.
Die Mutter aller Schuld hat die verfluchte Frucht/
In dem Versuchungs-stand/ zugleich mit mir versucht:
dadurch ich fortgepflanzt die Sünd auf Kindes Kinder.
Mein Felsenschwerer Fall stürzt mich/ mit meinen Erben.
Jedoch wie jener Baum des Todes Baum ursacht:
So hat des Creutzes-Stamm das Leben widerbracht.
Des andern Adams Todt hilfft wider das Verderben.

HENOCH.

II.

Henoch.

HEnoch ist ein Sohn Jared gewesen; So von demselbigen/in dem hundert und zwei und sechzigsten Jahr/gezeuget/uñ Henoch genennet worden: welches so viel heist/als/**ein Geheiligter/oder Verlobter Gottes.** Denn sein Vater hat ihn/von Kindesbeinen an/dem lieben GOtt zugewidmet/und also auferzogē; daß er dem HErrn/in seinem Leben/dienen/und dermahleins/mit andern Glaubigen/ein Hußelserbe werden solte. Denn **wie man einen Knaben gewöhnet; so läst er nicht davon/wenn er alt wird:** sagt Salomon/in seinen Sprüchen/in dem 22. Cap.

Verlobter GOttes.

Henochs Auferzuhl

Sprüch Sal. 22/6.

2. Als nun Henoch also erzogen/und über sechzig Jahr alt worden: ist er/nach seiner Eltern Willen/in den heiligen Ehestand getretten/und darinnen/in dem fünf und sechzigsten Jahr seines Alters/von GOtt/mit einem Sohn gesegnet worden/den er

Ehestand.

Mathusalah. Methusalah/das ist/Todesschwert/genennet: Welcher der allerälteste Mensch auf Erden/nemlich neunhundert und neun und sechzig Jahr alt worden.

1. B. Mos. 5/27.

3. Nachdem er Methusalah gezeuget hatte: blieb er in einem Göttlichen Leben; stehet in unser teutschen Bibel. Aber für diese Wort: Er blieb in einem Göttlichen Leben: heist es eigentlich/in dem Ebreischen Grundtext: Er wandelte für GOtt; oder/er wandelte mit GOtt; oder auch/wie es der Nachdruck der heiligen Sprache mit sich bringet: Er schickte sich gänzlich/für Gott zu wandeln.

1. B. Mos. 5/24.

Für oder mit Gott wandeln.

4. Dieses ist eine Art zu reden/damit/in der Ebreischen Sprach/ das Prophetenamt/ oder das Lehr- und Predigampt/ beschrieben wird. Ist demnach dieses die Meinung: Henoch ward ein öffentlicher Lehrer; und führete/zu denselbigen Zeiten/sein Amt/ als ein grosser Prophet/ und als ein helles Liecht der Kirchen: auf den jederman ein Aug hatte. Denn er predigte nicht allein gewaltiglich: sondern er zierte auch sein Predigamt/ mit einem heiligen und Gottseligen Wandel.

Prophetenamt und heiliges Leben Henochs.

1. B. Mos. 6/9.

5. Eben also stehet auch von Noah: Er führete ein Göttlich Leben: oder/er wandelte für Gott: das ist/Er war ein Prediger: wie ihn deñ der Apostel

Noah ein Prediger.

Petrus

Petrus einen Prediger der Gerechtigkeit nennet. Und Gott der HErr ließ/zu dem Priester Eli/sagen: **Ich habe geredt / dein Hauß / und deines Vaters Hauß / solten wandeln für mir ewiglich; das ist/ das Priesterthum solte fort und fort bey ihnen bleiben.** 1. Pet. 2/5. 1. B. Sam 2/30. Eli.

6. Bleibt demnach dabei: daß Henoch ein fürtreflicher Doctor/Prophet und Lehrer gewesen; der die Verheissung von dem gesegneten Weibessähmen emsig getrieben / von allen Verfälschungen gesäubert / und sonderlich seine Zuhörer/für den Verführungen der Kainischen Kirchen gewarnet/und **die Kinder Gottes** / oder die Kinder der H. Vätter/ernstlich bestrafft; daß sie sich mit dem Gottlosen Kainsgeschlecht behänget und vermenget/und auf ihre böse Wege gerathen: auf welchen sie auch endlich verderben würden. Kainische Kirche. 1. B. Mos. 6/2.

7. Also berichtet von ihme der Apostel Judas/in seiner Epistel: in welcher er auch des Gottlosen Hauffens der Spötter und Epicurer/die es um das Ende der Welt/gebt würde/also gedencket: **Es hat auch von solchen geweissaget Henoch/der siebende von Adam/und gesprochen: Sihe! der HErr komt mit viel tausent Heiligē; Gericht zuhalten** Epist. Jud. v. 14. Stück der Predigten Henochs.

über alle; und zu straffen alle ihre Gottlosen: um alle Wercke ihres Gottlosen Wandels/ damit sie Gottloß gewesen sind; und um alle das Harte/ das die gottlosen Sünder/wid ihn/geredet habe.

8. Diese Wort sind ein Stück der Predigten Henochs; welche/noch bei des Apostels Judæ Zeiten/müssen bekannt/und in hohem Werth gewesen sein. Woraus erscheinet/daß Henoch bei des ein Prophet/uñ auch Prediger müsse gewesen sein; der die Leute treulich zu der Gottesfurcht angewiesen/ und mit dem zukünfftigen strengen Gericht Gottes bedrohet: auf daß die sichere Sünder dadurch geschreckt/uñ jedermann zur Buß bewegt werden mögte.

9. Bei solchem seinem hohen Amt/und heiligem Leben/begab er sich nit aus seinem Ehestand: Sondern der heilige Geist sagt ausdrücklich: Er habe darinnen noch Söhn und Töchter gezeuget: damit zubezeügen; daß der Ehestand/und ein heilige Leben/einander ganz nicht zuwider seyen: sondern man/in der Ehe/gar wohl Gott dienen könne.

Der Ehestand und ein heiliges Leben sind nicht widereinander.

10. Nach dem er nun dreihundert Jahre Gott treulich gedienet hatte: nahm ihn Gott hinweg; und ward nicht mehr gesehen. GOtt nahm ihn hinweg/nicht durch einen zeitlichen Todt; sondern

Henoch wird weggenommen.

ohn

ohn einige Kranckheit und Todt/verſezte er ihn/mit Leib und Seele/in die himmeliſche Freud und Seeligkeit. Denn ſo ſtehet in der Epiſtel an die Ebreer: **Durch den Glauben/ward Henoch weggenommen/daß er den Todt nicht ſehe; und ward nicht erfunden: Darum/ daß ihn GOtt wegnahm.** Und Sirach ſchreibt: **Niemand iſt auf Erden geſchaffen/der Henoch gleich ſei. Denn er iſt/von der Erden/ weggenommen.** Ebr. 11/5. Sir. 49/16.

11. Dergleichen iſt nun keinem jemahls auf Erden widerfahren/ohne dem Propheten Eliæ: **Der in einem feurigen Wagen/ mit feurigen Roſſen/ im Wetter / oder / in einem groſſen Winde / gen Himmel fuhr.** Dieſes ſind die zweene Männer in dem alten Teſtament / ſo lebendig in den Himmel ſind abgeholet worden: biß/in dem Neuen Teſtament/unſer HErr JEſus Chriſtus kommen / und uns allen zum Heil und Troſt/nach ſeinem Leiden/ ſeine Himmelfahrt gehalten hat. Elias und 2. B. Kön. 2/11. Chriſti Himmelfahrt.

12. Es lautet zwar/in dem Teutſchen / als wenn er / wegen ſeiner Frömigkeit/wäre alſo abgefordert worden: Denn es heiſt: **Dieweil er ein Göttlich Leben führte; nahm ihn Gott hinweg: und ward nicht** Ob Henoch / wegen ſeiner Frömigkeit / hinweg genommen?

nicht mehr gesehen: Welcher gestalt den andern Patriarchen das Lob gleicher Gottseeligkeit wolte entzogen werden.

13. Allein es ist zu wissen: daß/in dem Ebreischen/ das Wörtlein Dieweil nicht stehe; sondern es nur bloß heisse: **Und er wandelte für GOtt; und es war sein nicht mehr; denn Gott nahm ihn hinweg.** Darum solches Wörtlein **Dieweil** nicht als eine Anzeigung der Ursach seiner Hinwegnehmung; sondern nur als eine Anzeigung der Zeit/muß verstanden werden: nemlich also: **Dieweil/ oder/ in dem er ein Göttlich Leben führete; nahm ihn GOtt hinweg.**

Henoch hat GOtt nichts abverdienet.

14. Denn er hat es Gott nicht abverdienet/ daß er ihn also abgeholet: Sondern es ist Gottes Wohlgefallen also gewesen: und er hat Gott gefallen/und ist seelig worden/ **durch den Glauben:** wie wir vorher § 10. aus der Epistel an die Ebreer gehöret habē.

15. Ist derohalben dieses Wegholen des Henochs zwar ein Zeugnis/daß er Gott ein lieber Mann gewesen: aber die Huld und Gunst Gottes hat er nicht erworben; sondern/durch den Glauben an Christum/ ergriffen: in welchem er deñ ferner Gott dem HErrn fleissig gedienet hat. Und sind dem lieben GOtt/in

ſolchem Glauben / die andern Patriarchen eben ſo wohl auch lieb und angenehm geweſen: ob er gleich mit ihnen nicht / wie mit dieſem / verfahren iſt. Denn das iſt in ſeinem Göttlichen Rath und Willen geſtanden; und hat ihnen / an ihrer Seeligkeit / nichts abgetragen.

Patriarchen ſind alle Gott angenehm.

16. Wie Henoch abgefordert worden / ſtehet nicht umſtändiglich in der Schrifft. Allein es iſt nicht zu gedencken; daß es heimlich / ſondern öffentlich geſchehen ſei. Wie des Propheten Eliæ Abholung / nicht allein in Anſchauung Eliſæ / ſondern auch in gegenwart noch fünfzig Männer aus den Kindern der Propheten / geſchach; und zuvor den Propheten Kindern zu Bethel und Jericho / war angekündiget worden: Alſo iſt es vermuthlich auch mit Henoch ergangen; daß er zuſehens vieler Perſonen / und ſonderlich der Altvätter / Seths / Enoß / Kenan / Mahalaleel und Jareds / welche alle noch gelebet / (Adam war ſieben und fünfzig Jahre vorher / geſtorben) desgleichen ſeines Sohns Methuſalah / und ſeines Enenkels Lamechs / der dazumahl hundert und dreiſſig Jahr alt geweſen / ſeine fröliche Hinfarth gehalten / von GOtt / aus ihren Augen plözlich hinweg gerucket / und in die himmliſche Wohnung entloſiret

Henoch wurde wie Elias / öffentlich hinweggenommen.

2 B. Kön. 2. 3. 5.

bei Zuſehung vieler Perſonen / und

losiret worden. Welches sie gewißlich mit Bestürzung/und mit Erfreuung/werden angesehen haben: daß ihr Prophet/ihr Prediger/uñ ihr nechster Blutsverwandter so einen herrlichen Abschied bekommē: an den sie/ihr lebenlang/werdē zudencken gehabt haben.

Vermuthlich an einem Sabbath.

17. Und scheinet; als sei es geschehen an einem Sabbath; da die Gemeine beisammen gewesen/und Henoch seines predigens und opferns abgewartet: da er wohl in der Flamme plözlich kan aufgefahren/und also/vor ihren Augen/entzuckt worden sein. Deñ

Für Gott wandelte.

es machts Moses gar behend. **Er wandelte** (schreibt er noch einmahl) **für Gott**: das ist/er warthete seines Amts/und gieng mit demselbigen ümb: **da ward er nicht da**: er verschwand; er kam weg/ehe man sichs versahe: **und GOtt nahm ihn weg.**

Vermahnung.

18. Lasset uns/ **Andächtige Gottes Kinder**! für GOttes Augen auch/wie die frommen Knechte und Mägde/wandeln/und der Abforderung stündlich erwarten: nach dem die **sechstausent Jahre der Welt** zu Ende lauffen/und das **siebende**/welches **der ewige Sabaath** sein wird (gleichwie **Henoch/der siebende von Adam**/zu ruhe gebracht ward/da er so viel Jahre gelebet/als Tag im Jahr sind) mit dem Abend des sechsten beginnet anzubrechen.

Du

Du aber/O HErr JEſu! komme/komme bald/ und hole uns zu dir / in deine ewige Freude: der du/mit deinem Vatter/und dem Heiligen Geiſt/ regiereſt / ein wahrer GOTT / hochgepreiſet in alle Ewigkeit. Amen / HERR JEſu! Amen/Amen. Epiſtel. Offenb. Joh. 22/ 20/ 21.

HEnoch war ein Gottes-Mann /
der die Sünde feindet an;
nahm in acht / daß Gott zugegen
ſei/ auf allen ſeinen Wegen.
Solche Gottes-gegenwarth
machte ſein Gewiſſen zart:
daß er ſich nicht lieſſe finden /
in dem Wuſt bewuſter Sünden.
Ach! du werther heilger Geiſt!
nur getreuen Beiſtand leiſt:
daß ich heilig möge handeln /
und/als ein Kind Gottes/wandeln.
Amen / Amen / Amen!

NOAH.

P. Tempesta f.

III.

Noah.

ALs Lamech / ein Sohn des alten Methuſalah / den er / in dem hundert und ſieben und achzigſten Jahr ſeines Alters / gezeuget hatte / hundert und zwei und achzig Jahr alt war / iſt ihme Noah / der zehende Patriarch von Adam / gebohren worden: unter welchem die Sündflut kommen. 1. B. Moſ. 5/25/28.

2. Es hat ihm aber ſein Vatter den Nahmen Noah / das iſt / Troſt und Ruhe / gegeben: weil er vermeinete; Er werde der Meſſias werden. Darum ſagte er: **Der wird uns tröſten / in unſer Mühe und Arbeit auf Erden / die der HErr verflucht hat.** Noah / was es heiſſe.

3. Die Jüden zwar dichten / nach ihren fleiſchlichen Gedancken: daß Noah die Weiſe erfunden habe / das Land zupflügen / und umzuackern; da man es zuvor / mit groſſer Mühe / nur hab umgehacket. Und Jüdiſche Gedicht.

deſſen habe ſich Lamech gefreuet / und mit ſeinen Worten darauf geſehen.

4. Aber wäre das nicht ein gewaltiger Troſt? ſollts auch wohl der Rede werth ſein? Eben als weñ pflügen und ümackern nicht auch mühſam wäre? Und womit haben es wohl die Juden zubeweiſen; daß Noah das pflügen und ümackern ſoll erfunden haben? Lamech iſt kein ſolcher Faulenzer geweſen; daß er ſich / üm einen kleinen Vortheil bey der Handarbeit / ſo hoch ſolte erfreuet haben: Sondern er hat eine andere Mühe betrachtet / die uns auf dem Halſe ligt: welches **der Sünden Mühe** / und die **Arbeit des Creuzes** / der Kranckheiten und des Todes / iſt; die alle von der Sünden herrühren / und das ganze Menſchliche Geſchlecht drücken. Deswegen hat er nach Troſt und Ruhe geſeufzet / und gewünſchet; daß ſolchem Jammer möge geſteuret werden: hat auch dabei die Hofnung gehabt; daß ſolches alles ſein Noah / als ſeiner Meinung nach / der verſprochene Meſſias / verrichten werde.

Was Lamech für eine Mühe betrachtet.

Warum Er den Noah für den Meſſiam gehalten.

5. Daß aber Lamech vermeinete / ſein Sohn Noah würde der Meſſias ſein; ſolches verurſachte ſein groſſes Verlangen / das er nach dem verſprochenen Meſſia hatte. Dazu kam die Unwiſſenheit der Beſchaffenheit

fenheit des Messiæ; welcher von einer Jungfrauen solte gebohren werden: Wovon Lamech keine völlige Nachrichtung erlanget hatte.

6. Zu dem/ so waren Adam und Seth schon gestorben/ Henoch war lebendig in den Himmel abgeholet worden: Es waren allerlei grosse Veränderungen fürgegangen/ und die Welt war so ruchloß worden; daß es das Ansehen gewonnen/ als wenn sie/ ohn einen sonderbaren Mittler/ nicht länger bestehen könte. Derowegen so gedachte der fromme Lamech; der Messias würde nun länger nicht ausen bleiben. Veränderungen

7. Gleichwie nun Lamech/ und andere Altvätter ihren einigen Trost auf den HErrn Messiam gesezet haben: Also sollen auch wir unsere einige Zuflucht zu ihme nehmen. Denn wir haben ja auch Mühe und Arbeit anug/ und müssen uns/ weil wir leben/ mit allerlei Trubseeligkeit schleppen. Darum müssen wir ja auch eine Zuflucht haben: welche wir am allersichersten bei dem wahren Messia/ JEsu Christo/ finden. Unsere Zuflucht solle wir zu dem HErrn Messia nehmen.

8. Von seinem Vatter Lamech wurde Noah in rechter Gottseeligkeit auferzogen: und lebte/ ausser der Ehe/ biß in das fünf hunderte Jahr seines Alters: weil ihn vielleicht die fort und fort zunehmende Boßheit Noe Auferzucht. Gen. 5/32.

heit der Welt/und ſeiner Vorfahren ſo übel gerathene Kinder/abſchrecketen.

Sein Eheſtand.

9. Nachdem er aber ſich endlich in den Eheſtand begab; zeugete er darinnen drei Söhne/ Sem/ Ham / und Japhet: unter welchen er aber von dem einen/nemlich dem Ham/groſſe Schand erlebete: wie er denn auch ſonſten ſein äuſſerſtes Herzenleid/an der Menſchen ihrem immer ärgerwährendem Wandel/haben muſte.

1. B. Moſ. 5/32.

Ungerathene Nachkommen der heiligen Männer.

10. Denn die Nachkommen der heiligen Männer/ welche GOtt/wie Kinder / ihren Vatter/gefürchtet und geliebet hatten/verheiratheten ſich/ wegen der Schönheit/mit den Gottloſen Töchtern der ruchloſen Kainiten / verachteten alle bedrohliche Straf-Predigten/und folgten allein ihren fleiſchlichen Lüſten und Begierden: daß GOtt verurſachet wurde; ihnen aufs längſte noch eine friſt von hundert und zwanzig Jahren/zur Buſſe/zugeben; und ſagen zu laſſen: würden ſie ſich indeſſen nicht beſſern: ſo würde GOtt die ganze Welt/mit ihnen/in dem Waſſer zugrund gehen/und verderben laſſen.

1. B. Moſ. 6/1/2.

Verkündigung der Sündflut.

2. Pet. 2/5.

11. Noah/als ein Prediger der Gerechtigkeit/ ließ an ſeinem Fleiß auch nichts ermangeln: aber da war niemand / der da horen/und gehorchen wolte:

Noam will niemand hören.

daß

daß Gott endlich gedrungen wurde / seine oftwiderholte Bedrohung zuerfüllen / und von den Menschen allein Noam / mit seinem Weibe / und mit seinen dreien Söhnen / und ihren Weibern / in einem wohlverwahrten Kasten / oder Schiff / in dem Wasser der Sündflut / zuerhalten. 1. B. Mos 7/1/2.

12. Denn von unten her überschwemmete das Meer / und alle andere Wasser / den Erdboden; von oben her aber geschahen Wolckenbrüche; und fiel das Wasser so häuffig herab / als wenn es aus grossen Fenstern heraus gegossen würde. Denn solche Ergiessung der Wasser währete vierzig Tag und vierzig Nächte / und wuchs so sehr auf Erden / daß alle hohe Berge unter dem ganzen Himmel bedecket wurden / und das Gewässer fünfzehen Ellen hoch über die Berge gieng. Da gieng alles Fleisch unter / das auf Erden kreucht / an Vögeln / an Viehe / an Thieren / und an allem / das sich reget auf Erden / und an allen Menschen. Was einen lebendigen Odem hatte in dem Trocke / das starb. Beschreibung der Sündflut. 1. B. Mos. 7/18. 1. B. Mos. 8/19 20/21

13. Es ist gewiß / sagt Lutherus / das Moses nicht ohne viel Thränen diese Sachen werde beschrieben haben. Und setzet hinzu: Hilff GOtt! Lutherus beherziget die Sündflut.

Wie iſt es ein Schmerz! was für ein Elend iſt es zuſehen! Was für ein Geſchrey/ Heulen und Weinen erhebt ſich/ wenn man etwan an dem Ufer ſtehet/und ſihet auf dem Waſſer einen Kahn untergehen/und die Leute jämerlich ertrincken? Nun iſt da nicht ein Kahn/ oder ein einzeles Schiff; ſondern die ganze Welt/die in dem Waſſer verderben muß/und voll Leute iſt; und ſind nit allein alte Leute/ſondern auch ein groſſer Hauffe Kinder; und nicht allein böſe Buben/ ſondern auch viel einfältige Matronen und Jungfrauen. Solche alle ſind untergangen/geſtorben/und vertilget/ oder verſchwemmet worden: das müßte ein ſteinern Herz ſein/ das hie nicht beweget würde.

Fernere Nachdenken der Sündflut.

14. Das Herz in dem Leib mögte einem erkalten/ wenn er nachdenckt: wie die armen Kinderlein ihren Müttern üm die Hälſe gefallen; welche mit ihnen bald da/ bald dort/ Heilſtätte geſucht; aber nirgend finden können. Da haben die arme Tröpflein geſchrien: Ach Mütterlein! und die erbärmliche Mütter haben geſchrien: ach Kinderlein! die Ehemänner haben geſchrien: Ach liebſtes Weib! die Weiber

ber haben geschrien: **Ach liebster Mann! Ach Gott! Ach Gott! Ach Gott! erbarme dich unser.** Aber mitten in dem Schreien / sind sie von der wütenden Flut hingerissen worden.

15. Da mögte nun wohl jemand dencken: **Ob denn alle die Menschen / so in der Sündflut / umkommen / seien verdammet worden?** worauf ich antworte. Wer wolte solches von den kleinen Kindelein sagen? **Die nicht wissen Unterschied / was recht / oder Linck ist.** Ob alle / so in der Sündflut umkommen / verdamt? Jon. 4/11.

16. Was aber die Erwachsenen anbelanget; ist zuwissen: daß **unter dem Hauffen / der GOttes Wort hat / dreierlei Leute** gefunden werden. Dreierlei Leute / so GOttes Wort haben: als / Deñ **Erstlich** / trifft etwan das Wort Gottes ein gehorsames Herz an / welches folget / und alle wissentliche Sünde / so viel / in dieser Menschlichen Schwachheit / müglich / mit allem Fleiß vermeidet / und die mit unterlauffende Fehler Gott täglich / mit grosser Reu uñ Leid / abbittet. Wie Gott der HErr zu Noah sagte: **Ich habe dich gerecht ersehen / für mir / zu dieser Zeit.** Ein solcher war auch Abraham; nach dem ihn Gott aus den Finsternussen der Abgötterei beruffen hatte. Es war ein solcher der Apostel Paulus / nach seiner Bekehrung: daß er / mit Warheit / an die I. Gehorsame: Noah / 1. B. Mos. 7/1. Abraham / Paulus / und andere. 1. Thessal. 1/10.

Theſſalonier ſchreiben könte: Deſſen ſeit ihr Zeugen/ und Gott; wie heilig/und gerecht/ und unſträflich wir bei euch/die ihr glaubig waret/ geweſen ſind. Und andere mehr.

II. Nachläſſige/

17. Zum andern: iſt ein Hauffe nachläſſiger Chriſten; die ſich Gottes Worts und ihres Chriſtenthums nicht ſo gar fleiſſig/wie es wol ſein ſolte/annehmen: ſie hören wohl Gottes Wort/und haltens fur wahr/ was ſie hören: Sind aber dabei in dem Gebeth/ und in wahrer Gottſeeligkeit / allzulaulig und unachtſam; und gerathen dannenhero leichtlich in allerlei Laſter. Empfienden wohl eine Reu darüber: hüten ſich aber dennoch nicht allzeit fleiſſiger: wie wir an den Iſraeliten/und/noch heute zu tag / an den meiſten/in der Chriſtenheit/ſehen und hören.

Etliche etliche ſich beſſern/

18. Solche Fahrläſſigkeit erzürnet nun den gerechten GOtt/der ſie/ durch die Seelſorger/ernſtlich beſtrafft/und/in dem Zorn/heimzuſuchen / bedrohet: Worüber ſich auch etliche beſſern; etliche aber fahren unbeſonnen fort. Etliche nehmen ihnen zwar für/ von ihren Laſten abzulaſſen: Werden aber/ durch böſe Exempel/rückwendig gemacht; daß ſie/in ihrem Fürſaz/nicht beſtändig verbleiben/ſondern von neuem/widerüm zuſündigen/anfangen.

Etliche aber nicht.

19. Zum

19. Zum dritten/gibt es/mitten in der Kirchen/ viel ruchlose Leute: welche weder GOtt/noch sein Wort achten; sondern ihres gefallens/in Tag hinein leben/wie die allerärgsten Epicurer: mit welchen die itzige Schandwelt fast überhäuffet wird. Solche dreierley Gattung findet sich gemeiniglich in der sichtbarlichen Gemeine Gottes. III. Ruchlose.

20. Von des ersten Hauffens wegen/ob er gleich nicht Eingelrein ist/schicket GOtt keine durchgehende Landstraffen; sondern er schonet vielmehr eines Landes: wie er Abraham zusagte: Er wolte Sodom und Gomorra/Adama/Zeboim und Zoar verschonen; wenn er nur zehen Gerechten darinnen finden würde: Oder/er nihmt sie vorher/durch einen seeligen Todt/hinweg; wie die Patriarchen vor der Sündflut: oder/wo sie das Unglück erleben/so pfleget er sie mehrmals/auf eine besondere Weise/zu schützen: wie in der Sündflut/den Noah; in der Verheerung der Stadt Sodoma/den Loth; in der Babilonischen Gefängnis/den Propheten Jeremiam und Baruch; in dem glüenden Ofen/den Propheten Daniel/und seine Mitgesellen. Wegen der Gehorsamen/schonet GOtt: 1. B. Mos. 18/32. Oder nimmt die Frommen hinweg/ Oder beschützet sie:

21. Aber um des andern/und sonderlich um des dritten Hauffens wegen/welche wider ihr besseres wis- Aber wegen der Nachlässigen und Halßstarrigen schicket GOtt

die Landstraffen.

sen und Gewissen sündigen/schicket GOTT solche schwere Landstraffen: den Halsstarrigen zwar zur Bezahlung ihrer frechen Sicherheit/und zum Verderben des Leibs und der Seelen; den andern aber/ die noch zugewinnen sind / zu einer empfindlichen Züchtigung: auf daß der Leib zwar getödet; die Seele aber zum ewigen Leben erhalten werde.

Vorhergehende Frage wird nun beantwortet.

22. Also ist auch dafür zuhalten: daß aus den jenigen/so da gelernet/was eine wahre Busse sei/und selbiges auch herzlich in acht genommen/in der Sündflut/noch etliche zu Gnaden seien angenommen/und seelig worden. Welche aber fort und fort in Tag hinein gesündiget / und an keine wahre Buß jemals gedacht haben; die werden schwerlich/in der lezten Stund/sein umgekehret: wiewohl der grundgütige GOtt deswegen die Wasser so viel Tage hat lassen anlauffen; damit auch die allerruchloseste Leute von ihren Sünden mögten abgehalten / und zur Buß bewogen werden.

Regenbogen/

23. Als nun Noah ein Jahr und zehen Tag / in seinem Angst-Kasten/oder Jammer-Schif/gewesen/und das Wasser vertrocknet war: hieß ihn Gott/ mit all den Seinigen / widerum herauskommen; und stellete zum Zeichen seiner Gnade / und zur Versiche-

sicherung/daß er die Welt nimmermehr also mit Wasser verderben wolte/den Regenbogen in die Wolcken; Und vermeinet Lutherus/und mehr vornehme Theologi; daß/vor der Sündflut/kein Regenbogē sei gesehē/sondern erst/nach der Sündflut/vō Gott also dargestellet worden; um gewisses Trostes willē. 1. B. Mos. 9/11. ob derselbe vor der Sündflut gewesen?

24. Denn/sagen sie/wenn der Regenbogen vorher offt erschienē wäre: so wäre der Trost viel schwächer gewesen/und hätte Noah dencken können: Was ist das? Ist doch der Regenbogen vorhin auch erschienen/und dennoch die Sündflut erfolget? Darum ist es ihme viel tröstlicher gewesen/und hat ihn gewisser gemacht; wenn/zu dieser neuen Verheissung/auch ein neues Zeichen/zum Zeugnis/ist gesezet worden. Allein hievon ist allhier nicht viel zu disputiren. Deñ es hätte Gott dem Regenbogen/so er/aus natürlichē Ursachen/bisweilen vorher erschienen wäre/gar wohl eine besondere Bedeutung geben können.

25. Wenn wir nun einen Regenbogen sehen; so sollen wir gedencken: Sihe! izunder erinnert sich unser lieber Gott des Bundes/und der gnädigen Verheissung/die er dem Noah/und uns allen/nach der Sündflut/gethan hat. Da schickt er uns einen neuen Zeugē/uns zu vergewissern/daß Er Was wir/bei Anschauung eines Regenbogens gedencken sollen?

Er noch an seine Zusage gedencke / und uns noch ferner halten wolle/was er einmahl versprochen.

Trost. 26. Umb der Ursach wil'en/daß wir solchen Trost uns desto vester ins Herz drucken sollen/ läst GOtt nicht alle Tage Regenbogen werden: auf daß es uns etwas neues scheine/ und wir diesem Gnadenzeichen desto besser nachsinnen mögen. Sirach sagt: Sihe den Regenbogen an; und lobe den / der ihn gemacht hat: denn er hat sehr schöne Farben.

Sir. 43/ 12.

Farben des Regbogens. 27. Die Poeten eignen ihm mille colores, das ist/ tausent Farben/zu: jedoch sihet man eigentlich fast mehr nicht/denn zwo: nemlich/die Wasserblaue/und die röthlichte: aus derer Vermischung mit dem Liecht/ mancherlei andere Farben entstehen/ die nicht wohl zuunterscheiden sind.

Basilii Meinung. 28. Der Grichische Kirchenlehrer Basilius sezet drei fürnehme Farben desselbigen: und macht daraus eine Anzeigung der H. Dreiengkeit. Die jenige/ so bei zwo Farben bleiben / ziehen sie auf des HErren Christi zwo Naturen/und auf die Persönliche Vereinigung derselbigen.

Mahler. Ezech. 1/ 28. Offenb. Joh. 4/ 3. 29. Die Mahler sezen den HErrn Christum/in seiner Zukunft/auf einen Regenbogen: Welche alhier/ in Gnaden geschicht; da Er/in seinen heiligen Sacramenten/

menten/mit Wasser und Blut kommt; nach den zwo Farben des Regenbogens. Dort aber wird es im Zorn geschehen: da Er / wie die Welt einmahl mit Wasser verderbet worden/sie/das andere mahl/mit Feuer verderben wird. 2. Pet. 3/7.

30. Oft sihet man zweene Regenbogen: da der eine des andern Widerschein/doch etwas dunckeler/ ist. Solcher ist ein Bild der Christlichen Kirchen/die ihren Schein von dem HErrn Christo hat; und bißweilen/in dieser Welt/auch herfür leüchtet/und herrlich gemacht wird: da sie sonsten gemeiniglich verdunckelt und gedrucket/ wird. Zweene Regenbögen / sind ein Bild der Christlichen Kirchen.

31. Wenn ein Regenbogen erscheinet; so regnet es mehrentheils noch hernach: Also wo die Kirchen Christi/und das Wort Gottes/hinkom̃en; da folget gemeiniglich eine trübe Wolcken / und eine düstere Verfolgung. Es ist aber nur ein Ubergänglein; und die Göttliche Gnaden-Sonne bricht mitten aus den Creüz-Wolcken herfür. Göttliche Gnaden-Sonne.

32. Nachdem nun Noah aus dem Kasten herausgegangẽ/und der Erdbodẽ wider ausgetrocknet war: gab er einen Ackermañ/und bestellete die verwüstete Weinberge widerüm: genoß hernach des Weins/ den er gebauet hatte; und wurde/ über vermuthen/ und ohn einigen Fürsaz / truncken: daß er/ in seiner Noe Verrichtung/ nach der Sündflut.

Hütten/aufgedeckt lag/und schlieff/und von seinem
Sohn **Ham** verspottet wurde.

33. Also fiel der fromme Mann/ in eine unverse=
Sünde haben auch die fürtreflichsten Leute nicht vermeiden mögen. hene Sünd und Schand: Wie denn auch die allerfür=
treflichstē Leute nit alle Sünde haben vermeiden mö=
gen. **Moses** / der grosse Prophet / sündigte wider
4. B. Mos. 20/11/12. Gott/mit Zweifel und Unglauben: daß er deswegen
1. Sam. 8/3. in das gelobte Land nicht kommen dorffte. **Samuel**
war zu weich / in der Kinderzucht; und erzog böse
Buben. **Elias** floh für der Jesabel / und wurde so
1. B. Kön. 19/3/4. verdrossen/daß er ihme den Tod wunschete. **Jeremi=**
Jer. 20/7/14. **as** wurde ungestüm wider Gott/und verfluchte sei=
nen Geburthstag. **Jonas** wolte Gott entlauffen:
Jon 1/3. 4/8. und da Gott hernach der Niniviten schonete/haderte
2. B. Kön. 20/17. er deswegen mit ihn. **Hiskias** wurde/ nach seiner
2. Chron. 32/31. Kranckheit übermüthig / und prangete mit seinem
Reichthum. **Deñ Gott verließ ihn also/daß er ihn
versuchte: auf daß kund würde alles/was in sei=
nem Herzen war:** das ist / damit er jederman ein
Exempel wäre; daß auch in den heiligsten Leuten das
Herz gleichwohl verderbet sei; und wann es ihme selbst
gelassen wird/voll Hoffart und andern Sündē stecke.

34. Nach der Sündflut/hat Noah noch vierthalb
Noa Alter. hundert Jahre gelebet/uñ ist **tausent Jahr weniger**

fünfzig

fünfzig alt/und ausgenommen **Jared** und **Methusalah**/der allerälteſte unter den Erzvättern worden. Es hat ihn aber Gott deswegen: ſo lang leben laſſen: auf daß die neue Welt einen/aus den alten Vättern/ hätte/ der ſie von den nothwendigen Lehrpuncten/ **von der Erſchaffung der Welt/von dem Fall des Menſchen/von dem verheiſſenen Weibesſamen/ von der Sündflut/von dem wahren Gottesdienſt/** und dergleichen/unterrichtete: welches zwar **Sem** auch mit allem Fleiß gethan: jedoch aber iſt es/durch Noah Zeugnis/ſtatlich bekräftiget worden.

Warum Gott den Noah ſo lang leben laſſen:

35. Wie viel wunderlicher Sachen muß der fromme Mann erlebet haben? Sein Gottloſer ſpöttiſcher Sohn **Ham**/ hat ſich gar bald von ſeines Vatters Lehre abgewendet/ und angefangen zu tyranniſiren. Man hat den Babiloniſchen Thurn bauen wollen: Die Sprachen ſind vermenget/und ſeltſame Abgötterei eingeführet worden; daß die wahre Religion kaum in einem Hauß und Geſchlecht unverfälſcht verblieben. Jedoch iſt Abraham ſchon acht und funfzig Jahr alt geweſen/als Noah verſtorben. Und wird alſo Abraham die Lehre/ die er von Noah gehöret/ und erlernet/fleiſſig fortgeſetzet haben.

Der ſo wunderliche Sachen erfahren müſſen.

Abraham im achtund funfzigſten Jahr ſeines Alters.

Noe Gerüchte/ bei den Heiden.

36. Das Gerücht des wohlversuchten Noah ist endlich auch zu den Heiden/ wiewohl verstümmelt/ gebracht worden. Denn man hat einen Gott/ aus ihme gemacht/ und ihn Janum genennet/ aus dem Ebreischen Wörtlein jajin, das ist/ Wein: weil man ihn für einen Erfinder des Weins gehalten. Man hat ihn auch mit einem doppelten Angesicht gemahlet/ derer eins fornen an dem Haupt/ das andere/ hinten an dem Haupt/ stehe/ und das Gegenwärthige/ und das Vergangene sehe: Welches aus der Geschicht der Sündflut entstanden. Denn Noah hat die erste/ und die andere Welt gesehen/ und hat vor und nach der Sündflut gelebet.

Daher der Janus.

und

Januarius.

37. Zu Rom/ hat man solchem Jano Jährlich ein Fest gehalten/ und ihme Wein geopfert. Und/ als der Römische Keiser Julius den Kalender geändert; hat er den ersten Monath Januarium, oder den Janus-Monath/ genennet: dieweil er das alte und neue Jahr zusamen hängt/ und mit seinē fördern und hindern Gesicht/ gleichsam in das alte und in das neue Jahr sihet.

Weihnachten.

38. Aus diesem Weinfest Jani, sind/ bei uns Christen/ worden die Weinmachten; welche Weihnachten/ das ist/ geweihete/ oder geheiligte Nächte sein sollten: in welchen wir die heilsame Geburth unsers

ſers Erlöſers und Seeligmachers JEſu Chriſti zu betrachten haben. Aber thuts auch wohl unter hunderten/ Einer?

39. O JESU! laß uns allezeit die zornige Beſtraffung der ruchloſen Welt für Augen ſchweben: auf daß wir alle Sünde ſorgfältig vermeiden. Laß uns aber auch deiner wunderſamen Menſchwerdung/ und heiligen Geburt nicht vergeſſen: auf daß wir/ ſo wir in Sünde gefallen/ uns deiner völligen Gnugthuung tröſten. Amen/ HErr JEſu! Amen/ Amen! Gebetlein.

Noah redet die Nachwelt an.

ALs aller Menſchen Bau zerſcheitert und zertrümmert;
hat mich ein Hauß behaußt/ das Gott/ mit mir/ gezimmert.
Das Leben dieſer Welt war/ mit dem Todt/ umgeben;
daß/ zwiſchen beeder ſeits/ muſt eine Fichte ſchweben.
Wer dieſe Welt veracht/ und ſeinem Schöpfer traut;
hat oft/ in Sicherheit/ der andern Noth geſchaut.
Der aber/ Laſter voll/ die Tugend pflegt zu meiden;
wird endlich unverhofft/ am Glauben/ Schiffbruch leiden.

ABRAHAM.

IV.

Abraham.

ABraham hat anfänglich Abram/das iſt/ ein hoher/ oder/ ein gehrter Vatter/ geheiſſen; und wird auch alſo von dem 12. Cap. des 1. Buchs Moſis/biß in das 17. Cap. deſſelbigen Buchs/ genennet: da ihme GOtt ſeinen Nahmen/um eine Syllaben/vermehret/ und ihn Abraham/ das iſt/ einen Vatter vieler Völcker/genennet. Denn GOTT der HERR ſprach ſelber: Sihe: Ich habe meinen Bund mit dir; und du ſolt ein Vatter vieler Völcker werden. Darum ſollt du nicht mehr Abram heiſſen; ſondern Abraham ſoll dein Nahme ſein: denn ich habe dich gemacht vieler Völcker Vatter. 1. B. Moſ. 12. 1. Veränderung der Nahmen Abrahame. 1. B. Moſ. 17. 4. 5.

2. Solche Veränderung der Nahmen findet ſich auch bei dem Erzvatter Jacob; welchen GOtt/der HErr/Iſrael/ das iſt/ einen Fürſten GOttes/ Jacob. 1. B. Moſ. 32. 28.

nenne-

nennete: weil er / mit Gott und Menschen / gekämpfet und obgesieget hatte. Der Apostel Simon / Jonas Sohn / bekam / von dem HErrn Jesu / den Zunahmen **Petrus**: das ist / ein Fels / oder ein felserner Mann. Johannes und Jacobus wurden Bnehargem, das ist / **Donnerkinder** / genennet. Welche Macht / die Nahmen zuändern / der himmelische HErr gar wohl hat.

Simeonis und anderer.

Matth. 16/18. Marc. 3/17.

3. Denn Vorzeiten / wenn leibeigene Knechte sind gekaufft worden; so haben ihnen die Herren / welche sie gekaufft hatten / ihre Nahmen verändert / und sie geheissen / wie sie gewollt. Wieviel mehr hat Gott / der HErr / bei uns / seinen ewigverpflichteten Creaturen / solche Macht?

Der leibeigenen Nahmen Veränderungen.

4. Woher aber andere die Macht haben / ihre Nahmen / so sie / in der heiligen Tauff / empfangen / zuändern / findet man in heiliger Schrifft / ganz keine Nachrichtung. Gott der HErr rufft uns vielmehr mit dem Nahmen / den wir / in der heiligen Tauff / empfangen haben. Denn so sagt er / bei dem Propheten Esaia: **So spricht der HERR / der dich** (nach dem ersten Artickul) **erschaffen / und der dich gemacht hat: fürchte dich nicht; denn ich habe dich** (nach

Ob auch andere ihre Nahmen ändern dürffen.

Esai 43/1.

(nach dem andern Artickul) erlöst: Ich habe dich (nach dem dritten Artickul) in der heiligen Tauffe/ bei deinem Nahmen geruffen: Du bist mein.

5. Abraham war ein Sohn Tharah / und hatte zu Brüdern Haran und Nahor: mit welchen er zu Ur/in Chaldæa/ gewohnet hatte.

6. Chaldæa ist das Babylonier Land/ein Stuck von Mesopotamia: Dannenher es der Märtyrer Stephanus schlecht hin Mesopotanien nennet. Ur ist eine Stadt darinnen gewesen; welche hernach Orchöe genennet worden. Und heisset Ur/in Ebreischer Sprach/so viel/als Liecht. Daher Lutherus diese Stadt vergleichet mit den teutschen Nahmen/ Lichtenfels/Lichtenstein/ oder/ Leuchtenburgk. Es heist auch/bei den Ebreern/ Ur bißweilen so viel/als Feur; wie denn Licht und Feuer beisammen sein. Und also wäre Ur eine Feuer Stadt.

Apoſt. Geſch. 7/2.

Ur/was es heisse?

7. Die Jüden wollen es nicht einen Nahmen einer Stadt sein lassen; sondern sagen: es sei das Feuer dadurch zuverstehen. Und/weil wir/in unser teutschē Bibel/recht lesen: Haran starb/vor seinem Vatter Tharah/in seinem Vatterland/zu Ur/in Chaldæa; geben sie es also: Haran starb / vor seinem

Der Jüden Auslegung.

1. B. Moſ. 11/28.

Vatter Tharah / in dem Feuer der Chaldæer; welche Abgöttische Leute ihn in das Feuer geworffen / und verbrandt haben.

8. Und was hernach von Abraham geschrieben wird / daß er aus Ur sei weggezogen; erklären sie also: daß Abraham auch sei in einen feurigen Ofen geworffen / aber / wegen seines Glaubens / von Gott daraus errettet worden.

Ist nur blinde Auslegung.

9. Allein die blinden Leute nehmen nit in acht / daß Moses sagt: Ur der Chaldæer sei Abrahams Vatterland gewesen. Es sagt auch ferner Moses nicht schlecht: daß Abraham aus Ur gegangen sei: sondern er sagt: Da nahm Tharah seinen Sohn Abram / und Loth / seines Sohns Harans Sohn / und seine Schnur Sarai / seines Sohns Abrams Weib; und führete sie von Ur aus Chaldæa: daß er in das Land Canaan zöge.

1. B. Mos. 11 / 31.

10. Da kan freilich Ur kein Feuer bedeuten; aus welchem sie Tharah nicht würde erlöset haben: Sondern es ist ein Nahme des Orts / oder / einer Stadt in Chaldæa / da sie gewohnet haben / nicht weit von der berühmten Stadt Babel.

11. Es

11. Es iſt aber dieſe Stadt nicht ohngefähr **Ur** / das iſt / **Feuer** genennet worden; ſondern von der Chaldæer Aberglauben und Abgötterei / welche ſie / mit dem Feuer / getrieben haben: welchem ſie eine ſonderbahre Herꝛlichkeit zugeſchrieben / und endlich / gar für einen Gott / gehalten haben. Der Chaldæer Aberglauben mit dem Feuer.

12. Denn weil die Heiden vernommen hatten; daß der Altvätter ihre Opfer mehrmals von dem Himmel wären angezündet worden; und / nach Verwirrung der Sprachen / je länger je mehr Greuel eingeführet wurden; ſie auch kein Wort oder Erkäntnus Gottes hatten: So vermeineten ſie; GOtt wäre ſonderlich mit dem Feuer verbunden; daß er ſich in demſelbigen offenbahrete / und antreffen ließe: Weil er zuvor vielfältig / in demſelbigen / gleichſam herabgefahren / und die Opffer verzehret hätte. Die Heiden wollen es den Altvättern nachthun.

13. Derowegen hielten ſie dafür; was ſie dem Feuer für Opffer bringen würden / das würde Gott ſelbſten zu Ehren geſchehen: und achteten es für einen ſonderlichen Gottesdienſt / wenn ſie ein ſtetiges Feuer / in ihren Tempeln / hielten; bei welchem Gott allezeit würde gegenwärtig ſein. Woher der Gottesdienſt des Feuers entſtanden.

14. Aus dieſer Urſach / iſt der Gottesdienſt des Feuers entſtanden: der faſt unter alle Völcker kom-

Der Persianer heiliges Feuer.

men ist. Denn die Persianer / bei denen das heilige Feuer heißt Orimasda, haben soviel darauf gehalten; daß ihre Könige / in öffentlichen Gepräng en / deßgleichen auch wenn sie in den Krieg gezogen / das Feuer vor sich her / auf ledigen Rossen / haben tragen lassen: nach Anzeigung Plutarchi.

Vestales.

15. So ist bekannt der Griechen ihr Ἑστία, und der Römer ihre Vesta; welchen man ein stetiges Feuer / zu ehren / unterhalten: auf welches sonderliche Vestales, wie Nonnen / bestellt gewesen. Auch hat es fast das Ansehen; als wenn unsere uralte Teutschen / in solcher Abgötterei des Feuers / auch nicht hätten die

Feiren / uñ Feiertag werden vom Feuer also genennet.

lezten sein wollen: daß / nach etlicher Meinung / das Wort feiren / von dem Feuer / kommen / und ein Feiertag gleichsam ein Feuertag / oder ein / dem Feuer zu Ehren / angestelter Tag habe sein sollen.

Jer. 17/27.

16. Ja wohl mögte ein Feiertag nunmehr ein Feuertag werden: weil es kein Wunder wäre / weñ GOtt die Entheiligung seiner anbefohlenen Feier / mit einem grimmigen Zornfeuer vom Himel bestrafete: wie er / bei dem Propheten Jeremia / hat angedrohet.

In Asia war die Abgötterei des Feuers

17. Doch ist es in Asia / darinnen es sich hat angefangen / mit der Abgötterei des Feuers am aller-

hef-

heftigſten fortgegangen: daher auch demſelbigen Theil der Welt der Nahme gegeben worden / das man ihn Aſia geheiſſen: von dem Ebreiſchen Wörtlein Eſchjah, das iſt / ein Feuer des HErrn. am heftigſten.

18. Und weil nun eben dieſer Ort / da Abraham gewohnet / den Nahmen Ur / das iſt / Feuer bekommen: ſo iſt kein Zweifel / daß eine ſonderliche Wallfahrt dahin geweſen / da man zum heiligen Feuer gereiſet. Wallfarth zum heiligen Feuer /

19. Es hat aber Abraham nicht allein zu Ur gewohnet; ſondern er hat der Abgötterei des Feuers / neben ſeinem Vatter / und Blutsfreunden / auch beigewohnet. Denn ob ſie gleich nicht eben das Feuer / für einen Gott / mögen gehalten haben: So haben ſie ſich doch bereden laſſen; daß man / bei dem Feuer / GOtt ſonderlich dienen könne / und dabei ehe / als anderſtwo / erhöret werde: Welches eben ſo wohl eine Abgötterei iſt: Sintemahl ſich Gott / mit unſerm eigenen Gedancken / nirgend hin wil binden laſſen: Er habe ſich denn zuvor / in ſeinem Wort / ſelber dahin verbunden. welcher auch Abraham beigewohnet.

20. Darum ſagt Gott in dem Büchlein Joſuæ: Joſ. 24. 2.

Eure Vätter / Tharah / Abraham / und Nahors Vatter / wohneten vorzeiten jenſeit dem Waſſer /

und dieneten andern Göttern. Da nahm ich euren Vatter Abraham / ꝛc. Derowegen fällt der Jüden Gedicht dahin; wenn ſie ſagen: Abraham ſei deswegen von GOtt beruffen worden; weil er der Erſtgebohrne ſeines Vatters/ (welches falſch: denn Haran war der Erſtgebohrne) nit der Chaldæiſchen Abgötterei nicht zugethan geweſen.

Nichtigkeit des Jüden-Gedichts.

GOtt hat Abraham ohn all ſein Verdienſt beruffen.

21. Ach nein! ſondern GOtt hat den Abraham/ ohn all ſein Verdienſt/beruffen / von der Abgötterei ausgeführet/und zu der Erkäntnis der Warheit gebracht: zu einem ewigen Exempel: daß die Wolthaten GOttes eitel Gnadenwercke ſeien / und ſich niemand (auch nicht die allerheiligſten) etwas zurühmen habe: Sondern was er uns Gutes thut; das thut er ohne Verdienſt / aus lauter Barmhertzigkeit: deſſen ſich alle arme Sünder herzlich zutröſten haben; welche ſich ihre Unwürdigkeit nicht ſollen abſchrecken laſſen/ſondern ſich auf die ewigwährende Gnade Gottes ſtönen / und verlaſſen: jedoch aber nimmermehr widerum auf Gnade ſündigen.

Wolthat GOttes ſind eitel Gnadenwercke.

22. Nachdem Abraham/auf GOttes Bevelch/ von ſeinem Vatterland/ und von ſeiner Freundſchafft/war weggezogen/in ein Land/ das ihme

Gott

GOtt zu zeigen verſprochen: machte Gott einen ſonderbahren Gnadenbund mit ihm/und verſprach ihme; daß der Meſſias aus ſeinem Samen/ oder Geſchlecht/herkommen ſollte: Welcher Göttlichen Verheiſſung Abraham veſtiglich getrauet/und auf Hoffnung geglaubt/da/natürlicher Weiſe/nichts zu hoffen war: Sintemahl ſein/und ſeines Weibes Sara/Leib ſchon faſt erſtorben/und/zu Vermehrung ihres Geſchlechtes/untüchtig war.

Gnaden-bund Gottes mit Abraham.

1. B. Moſ. 17/6. Ep. Röm. 4/3/18.

Abrahams Glaube.

23. Allein er zweifelte nicht an der Verheiſſung Gottes/durch Unglauben; ſondern ward ſtarck im Glauben/und gab Gott die Ehre; und wuſte auf das allergewiſeſte/daß/was Gott verheiſt/er auch thun könne. Darüm iſts ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet; Wie der Apoſtel Paulus bezeuget.

24. Nach dieſem Auszug aus ſeinem Vatterland/ kam Abraham in das Land Canaan: allwo ihme Gott zuverſtehen gab; daß dieſes das Land ſei/ darein er ihn beruffen habe: welches er auch/ mit der Zeit/ ſeinen Nachkommen zum Erbe geben wolle. Darum ließ ſich Abraham alda nider/ bauete dem

Abraham kommt in das Land Canaan: und/ von dannen/

HErrn

1. B. Mos. 12/9. HErrn einen Altar/und predigte von dem Nahmen des HErrn.

25. Aber die Theurung trieb ihn bald von dannen in Egypten: Da er / sich mit seinem Weib / Sara/ wegen ihrer Schönheit/ (die er besorgte/ daß Sie ihme/ als ihrem Ehemann/ schädlich sein mögte) also vergliche; daß sie sagen sollte: Sie sei seine Schwester: Welches ihm aber auch übel gelung.

In Egypt. 1. B. Mos. 12/12.

Abrahams Fehler. 26. Und begieng Abraham hierin einē grossen Fehler; daß er sein Weib lehrete / die Unwarheit sagen. Denn er hätte sich GOttes Verheissung erinnern/ und dencken sollen: Hat mir Gott versprochen/ mich zusegnen / und meinen Sahmen das Land Canaan besitzen zulassen: so wird er auch mich/ und meine liebe Saram/ wohl wissen zuerhalten. Allein weil er die Göttliche Verheissung aus den Augen sezte/ uñ seine eigene Vernunfft anhörete: so konte es anders nicht sein: Er muste fallen. Dir / und mir zu einer Warnung: daß wir uns / von den Göttlichen Verheissungen/ nichts sollen ruckwendig machen lassen.

Spr. Sal. 21/2. 27. Einen jeglichē düncket sein Weg recht sein: aber allein der HErr macht die Herzen gewiß: sagt Salomo in seinen Sprüchen: da Lutherus / an dem

dem Rand hinzu sezet: Was man thut aus Gottes Bevelch; da ist man gewiß/daß es recht sei; Ausser Gottes Wort / ist alles eitel Dünckel / ein Wahn/und ungewiß.

Abraham und Loth scheiden sich. 1. B. Mos. 13/1/12

28. Als nachmals Abraham / mit seinem Vetter Loth / widerum in das Land Canaan / gezogen war; scheideten sie sich / wegen der Menge ihres Viehes / voneinander: und erwehlete ihm Loth / wegen der Wasserreichen Fruchtbarkeit / die Gegend Sodom; Abraham aber wohnete zu Hebron; da Gott ihm/und seinem Sahmen/ abermahls dasselbige Land versprach. 1. B. Mos. 13/14.

Fünff Könige der Gegend Sodom.

29. Es hatte die Gegend Sodom/dahin sich Loth begeben hatte / fünf Könige gehabt: nemlich / in der Stadt Sodom/Gomorrha/Adama/Zeboim/uñ Bela / so hernach Zoar genennet worden. Solche fünf Könige/so geringe Regenten waren/hatten ehedessen dem König zu Elam unterthänig sein müssen; waren aber von ihm abgefallen/in Hofnung/eine gewünschte Freiheit zuerlangen. Allein der König zu Elam bekriegte sie/mit Hülff dreier anderer benachbarten Königen; schlug sie / plünderte Sodom und

Loth wird gefangen / und

Gomorrha: und was nicht entfloh/das führete er / wie auch den guten Loth/gefangen mit sich hinweg.

von Abraham errettet.

30. Wie nun Abraham solches erfuhr: rüstet er alsobald **dreihundert und achzehen seiner Knechte**/ (so reich war er) samt etlichen Unterthanen seiner Bundsgenossen; eilete ihnen nach/ erlegte sie/errettete seinen gefangenen Vetter Loth / und bekam noch dazu eine grosse Beuthe.

Melchisedeck.

31. Indem er aber von solchem Sieg wieder heimzog: Kam ihm entgegen **Melchisedeck/ der ein König** zu Salem/ und zugleich ein **Priester GOttes** war. **Als ein König** / dem Gott Land und Güther verliehen hätte/ erzeigete er sich mild und gutthätig; ließ **Wein und Brod**/ das ist/ Essen und Trincken/ herfür bringen; speisete das müde Volck/und lude sie alle zu Gast/ sonderlich den Abraham/ mit den Seinigen: **Als ein Priester** aber/segnete er den Abraham/rühmete die Wolthaten Gottes / und dancket herzlich dafür: uns zur Lehre; daß auch wir uns anderer Leute Nothdurfft annehmen / und uns mit den Frölichen freuen sollen.

1. B. Mos. 14/18/19.

Lehre. Röm. 12/ 15. 15.

Melchisedeck hat nicht geopffert.

32. Daß Melchisedeck/mit seinem Brod und Wein solte geopfert haben / (wie man in dem Pabstthum lehrt/)

lehrt/) gibt uns keine Sprache / weder Grichiſche/ Ebreiſche / noch Lateiniſche/ einige Anzeigung: ſondern ſie zeigen mehr nicht an/ denn daß er Brod und Wein herfür gebracht habe.

33. Und da der Apoſtel/ in der Epiſtel an die Ebreer / das Fürbild Melchiſedecks ſehr fleiſſig erkläret/ und in allē Stücken auf den HErrn Chriſtum zeucht: gedenckt er des Opfers mit keinem Wörtlein. Ebr. 7/11/ 2/3. 5.

34. Darum reimet ſich Melchiſedecks Brod und Wein/ auf das Römiſche Meßopfer/ beſſer nicht / als die beede Schwerter in der Paſſions-Hiſtorien/ auf ads Geiſtliche und Weltliche Regiment; derer ſich der Römiſche Biſchov anmaſſet: oder/ als die ſieben Planetē/ auf die ſieben Pabſtiſche Sacramentē. Wie ſichs/ auf das Römiſche Meßopfer reime. Luc. 22/38.

35. Daß aber in der Epiſtel an die Ebreer ſtehet: Melchiſedeck/ König zu Salem/ iſt ohne Vatter/ ohne Mutter / ohne Geſchlecht; und hat weder Anfang der Tage / noch Ende des Lebens. Er iſt aber vergleichet dem Sohn Gottes/ und bleibet Prieſter in Ewigkeit: Daſſelbige iſt alſo zuverſtehen. Die heilige Schrifft meldet nirgend/ (wie ſonſt von andern heiligen Männern GOttes zugeſchehen pflegt/) wer Melchiſedecks Vatter/ oder Mutter geweſen; Ebr. 7/3. Wie Melchiſedeck mit dem Sohn Gottes verglichen werde.

wesen; sie gedencket auch nirgend seines Geschlecht-Registers: Also hat auch der Sohn Gottes / nach seiner Menschheit / auf Erden keinen Vatter / nach seiner Gottheit / in dem Himmel keine Mutter: auch hat er nach seiner Göttlichen Natur / weder Anfang / noch Ende / seines Wesens: sondern ist selbst das A und das O / der Erste und der Letzte. Gleichwie aber auch die heilige Schrifft nirgend meldet; daß Melchisedecks Priesterthum ein Ende gehabt / oder von ihm auf einen andern kommen sei: Also ist auch Christus ein ewiger Hoherpriester: Dieweil der Todt über ihn nicht mehr herrschet. Er hat ein unvergänglich Priesterthum; Welches nicht auf einen andern kommt. Er ist auch unser ewiger König; gleichwie Melchisedeck zugleich König und Priester gewesen.

Offenb. Joh. 1/17. 2/8. 22/13.

Röm. 6/9. Ebr. 7/24

36. Nicht lang hernach ist dem Abraham die dritte Verheissung von Gott / mit diesen Worten / geschehē: Fürchte dich nicht! Abram! Ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn. Als sich aber Abraham bekümmerte / daß er keine Leibserben hätte: versprach ihme GOtt; daß er gewißlich einen Erben haben / und seine Nachkommen / wie die Sterne am Himmel / vermehret werden solten. Es verkündigte ihm auch

1. B. Mos. 15/1/5/6. Dritte Verheissung dem Abraham geschehen.

1. B. Mos. 22/15/14.

auch Gott dazumahl/wie es seinen Nachkommen dermahleins/in Egypten/ gehen würde.

37. Wie sichs darauf/ mit Empfahung eines Erbens/eine Weile verzog: rieth Sara/ aus herzlicher Begierd des versprochenen Messiæ / ihrem Herrn/ dem Abraham; daß er ihrer Magd/ Hagar/ehelich beywohnen solte: Worinnen Abraham/ ohn einige Leichtfertigkeit/seiner Sara gehorchete. Thäte aber hierinnen unweißlich: weil ihme Gott ein solches Mittel/zu Erweckung eines Erbens/nicht gerathen hatte. Hagar. Sara thut unweislich

38. Darum soll man lernen: daß es nicht allemahl gut sei; was auch wohl gute Ehrliche Leute rathen: Sondern was uns Gott/ in seinem Wort/ räht; dem kan man sicher nachkommen. Und wie Abraham/durch seine Sara/ die es nicht böß meinete/dazu beredet wurde/ daß er eine solche Thorheit begieng: Also sehen wir/daß der Teufel/ auch wohl durch die besten Freund / einen manchmahl zu Fall bringen/und von Gottes Wort ableiten kan; wenn man sich nicht wohl fürsihet. Gottes Rath ist der sicherste. Der Satan kan/ auch durch die besten Freunde/ einen zu Fall bringen.

39. Ist derowegen nicht allemahl geschwind anzunehmen/was Weib/Bruder/Schwester/Freund oder Verwandter/sagt und räth: es wird dadurch manche betrogen; zumahl in Amts- und Gewissens-

Sachen: Sondern was mit Gottes Wort überein stimmet; das läſſet ſich am beſten und ſicherſten annehmen. Darauf/ und nicht auf Menſchliche Anſchläge/ ſollen wir ſehen. O! es hat noch keinen gereuet/der ſich/allein nach der Richtſchnur des Göttlichen Worts/gehalten hat.

Sarx Rathſchlag gehet ſeltſam hinaus.

40. Wie gieng es nun mit der Sara ihrem Rathſchlag/den ſie ihrem Eheherrn gegeben hatte/hinaus? Sehr ſelſam. Denn Hagar wurde zwar von Abraham ſchwanger; aber/ wegen ſolcher ihrer Fruchtbarkeit/verachtete/und verlachete ſie ihre Frau/ die Sarah: daß Sarah deswegen hart anfieng/ mit Abraham/zuzancken; und ſagte: **Du thueſt Unrecht an mir. Ich habe meine Magd dir beigelegt. Nun ſie aber ſiehet/daß ſie ſchwanger worden iſt: muß ich gering geachtet ſein/ gegen ihr. Der HErr ſei Richter zwiſchen mir/und dir.**

1. B. Moſ. 16/5/6.

Menſchliche Anſchläge ſind/ ohne GOttes Wort/gefährlich.

41. Da ſahe Sarah/wie ihr Rath gerathen wäre. Alſo gehets mit allen Menſchlichen Anſchlägen/ die nicht durch Gottes Wort regieret werden: daß/ wenn man auf Gott nicht ſehen/ noch ſeiner Zeit erwarten/oder einem Unglück/ das etwan der Beruf mit ſich bringet/durch eigene Witz/entgehen will/man

die

die Sach gewiß verderbet / und den Karn in den Koth führet: daß man sich hernach auf keiner Seiten heraus zufinden weiß.

42. Also giengs unsern ersten Eltern: da sie meineten; Gott hätte ihnen nicht Weißheit gnug gegeben. Sie wolten / aus ihrem eigenen Gutdüncken / noch klüger werden; deswegen naschten sie von dem verbothenen Baum: Kamen aber um die rechte himmelische Weißheit / und geriethen in des Todtes und des Teufels Gewalt. 1. B. Mos. 3/6/7. Exempel unser ersten Eltern /

43. König Saul sollte die Amalekiter schlagen / und alles mit dem Schwert verbannen / umbringen / und verheeren: aber er meinete / es wäre besser / so man des besten Viehs schonete / und es zum Opfer gebrauchte. Wurde aber deswegen von Gott verworffen / und muste von dem Mañ Gottes / Samuel / hören: **Meinest du / daß der HErr so wohl Lust habe am Opfer und Brandopfer; als am Gehorsam der Stim̃e des HErrn? Sihe! Gehorsam ist besser / denn opfern: und Aufmercken ist besser / denn das Fett von Widern. Denn Ungehorsam ist eine Zauberei-Sünde; und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst.** des Sauls 1. Sam. 15/9/22.

44. Der

und Jona. Jon. 1/3. 2/1.

44. Der Prophet Jonas wurde bevelicht; den Niniviten die Buſſe zupredigen/und/in Unterlaſſung derſelbigen/den Untergang zuverkündigen. Aber er fürchtete ſeiner Haut/und flohe: worüber er ins Meer geworffen/ und von einem Wallfiſch verſchlungen wurde. Solch Elend richtet man an/wenn man aus dem Bevelch Gottes ſchreitet/etwas darzu oder davon thut/und Gott vorgreifft.

Die Warheit ſollen wir beſtändig bekennen.

45. Wenn/der Religion/und der Evangeliſchen Lehre wegen/ Gefahr entſtehet: ſo ſagt uns unſer Gewiſſen; daß wir die Warheit bekennen/ und beſtändig verbleiben ſollen. Aber da wolten wir gern einen Mittelwege haben: da erdichtet man allerlei Fündlein: wie man Gott dem HErrn nichts vergeben; aber gleichwohl dabei dem Gegentheil willfahren/und/bei ſeinem Haab uñ Guth/gelaſſen werden möge. Welches doch in Ewigkeit nicht beiſammen ſtehen kan.

Fündlein/ oder Mittelweg haben hier keine ſtat.

Verachtung der ordentlich Mittel.

46. In Nöthen und Kranckheit/wil man manchmahl die verordnete Mittel nicht gebrauchen: man läſt ihme die Zeit zu lang ſein/und greifft zu was anders/das helffen ſoll: als zum Segen-ſprechen/zum beſchweren/ und dergleichen Dingen. Das geräht dann endlich alſo; daß wo nicht der Leib/jedoch die

Seele

Seele darüber in die äusserste Gefahr / gestürzet wird: worein der Leib endlich auch gerathen muß.

47. Mancher hat einen feinen Beruff/und eilet/ darinnen bald reich zu werden. Wills nun/nach seinem Verlangen/nicht fortgehen; so verläst er seinen Beruff/und greifft zu was anders: muß aber darüber zuletzt den Bettelstab ergreiffen. In Summa: was man/eigenes Kopfs/ausser Gottes Wort/ anfähet: das gehet endlich schlecht hinaus / und hat keinen Bestand: wie guth sichs auch anfänglich anlassen möge. Verlassung des Berufs.

48. Das erfuhr hier die Sarah mit grossem Schmerzen. Sie wolte des Göttlichen Segens/aus ihrem eigenen Leibe/ nicht erwarthen; und hienge sich an die Magd; welche sie ihrem eigenen Eheherrn beigelegt. Selbige wurde schwanger; aber dabei ihrer Frauen Plagteufel. Sarah hatte / wegen ihres übelausgesonnenen Raths/ein unruhiges Gewissen; wurde über die massen stürmisch/ gab dem frommen Abraham die Schuld des Ungehorsams und Gespötts der stolzen Magd; und rief Gott zu einem Richter zwischen ihnen Beeden an. Muß das nicht ein schöner Haus-Krieg gewesen sein? dergleichen es unter Jacob und Rahel/unter David und Der Sara Plagteufel. Haus-Krieg. 1. B. Mos. 30/1/3. 2. Sam. 6/16/20/21.

Jeb. 1/ 9/ 10. 1. B. Moſ. 4/ 25/ 26. und Michal/unter Hiob und ſeinem Weib/unter Moſe und Zipora / auch gegeben.

Abrahams Beſcheidenheit. 49. Was ſagte Abraham zu den herben Worten ſeines eiverſüchtigen Weibes? Er ſezte die eheliche Liebe keines Wegs beiſeit; ſondern brauchte Beſcheidenheit/und ſagte gleichſam zu ihr: Was ſoll ich machen? Ich wolte dir/liebes Weib! auf deine heftige 1. B. Moſ. 16/ 6. Anklage wohl antworten: Aber/damit du ſeheſt/ daß ich keine Schuld habe; ſo begehr ich mich der Magd ſo gar nicht anzunehmen/ daß ich ſie dir vielmehr ganz wil übergeben haben. Du ſelber haſt ſie mir beigeleget. Sie ſoll deine Magd bleiben/ſo lang du ſie haben willſt: von mir ſoll ihr keine Herrſchafft eingeräumet werden. Wie dirs gefällt; ſo ſoll mirs auch gefallen: wil ſie ſtolz werden; ſo wirſt du ſie können demüthigen: und darinnen ſoll dir niemand ein Wort einreden.

Auguſtinus. 50. Hierüber ſchreibt der heilige Kirchenlehrer Auguſtinus: **Iſt Abraham nicht ein Mann/der recht/wie ein vernünfftiger Mann/mit Weibern weiß umzugehen: daß er der Frauen Zorn mäſſiget / die Magd im Gehorſam behält / und auf keiner Seiten zu viel / oder zu wenig thuet.** Alſo

muß

muß Männlicher Verſtand dem Weiblichen Unverſtand begegnen; wann man Ruhe im Hauſe haben will. Mannlicher Verſtand und Beſcheidenheit.

51. Weiber haben bißweilen kurze Sinne/und fahren bald auf: Da ſiehets denn einem Mann übel an/wenn er auch dergleichen thuet; er habe mit ſeinem Weibe/oder mit andern zuſchaffen: Sondern Gedult/Beſcheidenheit/Langmuth gebühret einem Manne; er handele/mit wem er wolle: Sonderlich aber/in der Haußhaltung/mit den Seinigen.

52. Auf dieſe Antwort Abrahams/wolte Sarah ihre ſtolze Magd demüthigen/und ſie etwas härter/als zuvor/halten: aber ſie entlief ihr. Gott aber ließ der verlauffenen Magd/durch einen Engel/(welcher der Engel des Bundes/oder der Sohn GOttes ſelber war) zureden; daß ſie umkehrete/und widerum in ihren Dienſt trat: in welchem ſie dem Abraham einen Sohn/den er Jſmael/(das iſt/ein von GOtt Erhörter) nennete/gebohren: als Abraham ſechs und achtzig Jahr alt geweſen. 1. B Moſ. 16/7. Wie Sarah ihre ſtolze Magd gedemütiget. Maloch. 3/1. Jſmael.

53. Nach Jſmaels Geburth verfloſſen noch dreizehen Jahre; da Gott/zu Erfüllung ſeiner Zuſagung/

Die Nahmen Abram und Sarai/ werden geändert.

auch die Sarah segnen wollen / und den Abram / hinfort nicht mehr Abram / sondern Abraham / genennet; wie droben ist angezeiget worden: auch sein Weib / so vorher Sarai / das ist / meine Frau / oder / meine Haußmutter / geheiss.n / nicht mehr Sarai / sondern Sarah / das ist / eine Fürstin / oder / eine Herrin / genennet.

Bedeutung solcher Veränderung.

54. Gleichwie GOtt in den Nahmen Abram / den Buchstabē H. sezte; daß Abraham draus wurde: Also sezte Er auch zu dem Nahmen Sarai den Buchstaben H. und machte Sarah draus: und thät also zwei H. dazu. Solches deuten etliche dahin: daß damit auf den Nahmen GOttes JEHOVAH / und auf die beede Naturen in Christo / die Göttliche und die Menschliche / sei gesehen worden: und weil der Meissias / nach dem Fleisch / von Abrahams und Sarah Nachkommen gebohren; so sei auch derselbige gedoppelte Buchstab H. ihren Nahmen mit beigefüget worden.

Beschneidung.

55. Er befahl auch dem Abraham die Beschneidung an: als er neun und neuntzig Jahr alt war. Welche an Abraham / und allen seinen Nachkomen / 1. Ein gewisses Gemerck und Zeichē gewesen / daß allein aus

aus ihnen der Meſſias ſolte herkommen. II. Iſt damit angezeiget worden; daß alle leibliche und geiſtliche Glaubens-Kinder Abrahams von Natur unreen ſeien / und einer geiſtlichen Beſchneidung / an dem Herzen / an den Augen / an den Ohren / an dem Mund / und andern Gliedmaſſen / bedörffen: damit ſie nicht freventlich ſündigen; ſondern / durch innerliche Regirung des heiligen Geiſtes / ſich zähmen / und der Sünde enthalten. III. Iſt die Beſchneidung ein Siegel der Gerechtigkeit geweſen: dabei Abraham / und alle ſeine leibliche und geiſtliche Nachkommen / ſich habē erinnern ſollen: daß ſie Gottes Volck / bei Gott in Gnaden / und / durch Chriſtum / den gebenedeiten Sahmen Abrahams / gerecht gemacht ſeien.

Geiſtliche Beſchneidung. Ap. Geſ. 7/51.

Siegel der Gerechtigkeit. Rom. 4/11

56. Bald hernach iſt der HERR / mit zween Engeln / in Geſtalt dreier Männer / in dem heiſſen Mittag / dem Abraham erſchienen: und hat ſich von ihm einladen / und gaſtiren laſſen. Worauf der Apoſtel Paulus ſiehet / wenn er ſchreibt: Gaſtfrei zuſeln / vergeſſet nicht: Denn durch daſſelbige haben Etliche / ohn ihr Wiſſen / Engel beherberget. Da iſt der Sarah / die zur Gaſtung willig

Gaſtfreiheit Abrahams. Ebr. 13/2.

und bereit war/mit klaren deutlichen Worten angesagt worden: Sie sollte übers Jahr einen Sohn haben. Worüber sie / da es ihr/als einem verlebten Weibe/seltsam/ja unmüglich fürkam/heimlich hinter der Thür lachte: aber deswegen von dem HErrn zu Rede gesezt wurde: dem sie es laugnē wolte/uñ sagte: Ich habe nicht gelacht. Aber der HErr antwortete ihr: Es ist nicht also; Du hast gelacht. Sündigte also Sarah abermahl/auf dreierlei Weise: Erstlich / daß sie an GOttes Allmacht zweifelte: Zum andern/ daß sie GOttes Allwissenheit nicht bedachte: Zum dritten / daß sie laugnete / was sie doch wuste/das sie gethan hätte.

Verheissung: worüber Sarah lachete

1. B. Mos. 18/15. Sarah sündiget auf dreierlei Weise.

57. Es braucht aber der HERR nicht viel Umschweife/wenn er einen verlogenen Sünder überführen wil: Sondern er sagt ihm nur in sein Gewissen: Es ist nicht also: So wird der Lügner alsobald verstrickt/daß er nicht weiß/wo aus/noch ein. Das mag ein schneller Zeuge sein/wie er / bei dem Propheten Malachia / genennet wird / der einen so geschwind kan eintreiben. Also wird es/an dem Jüngsten Tag/auch gehen. Da wird ein geschwinder Ausspruch/ohne lange Zeugenführung/geschehen. Denn

Schnelle überzeugung der Sünden.

Malach. 3/5.

es

es wird einem jeglichen gleichsam an der Stirn geschrieben stehen/was er gethan hat.

58. Darum lasst uns behutsam und unsträflich leben; so können wir/in dem Glauben an Christum/ ein gutes Gewissen haben. So wir es aber irgend verschen haben: So lasst uns unsere Sünde bekennen/und nicht läugnen: auf daß wir Gnade erlangen. Denn wer seine Missethat läugnet; dem wirds nicht gelingen: Wer sie aber bekennet/und lässt; der wird Barmherzigkeit erlangen: Sagt Salomon.

Behutsam sollen wir leben.

Die Sünde sollen wir nicht laugnen. Sprüchw. 28/13.

59. Nach der Mahlzeit/hat Abraham seinen Gästen das Geleit gegeben: da denn die zweene Engel/ aus Sodom fortgewandert; Der HErr aber nur Abraham öffentlich geredet/und ihme kund gethan/ was er mit Sodom und Gomorrha/ und derselbigen Gegend/ (von welcher vorher §. 29. gesagt worden) vorhabe/ und wie er die hochverdiente Straffe werde/über sie/ müssen ergehen lassen: allwo diese Wort des HERRN überaus merckwirdig sind: Wie kan ich Abraham verhalten/was ich thue? Denn ich weiß/er wird befehlen seinen Kindern/ und seinem Hause/nach ihm; daß sie des HErrn Wege halten/und thuen was recht und gut ist.

öffentliches Gespräch des HErrn mit Abraham.

1. B. Mos. 18/17. Merckwürdige Worte.

60. So

60. So ist auch dieses wohl zubehalten: daß/ nachdem Abraham mit GOtt/ wiewohl in tiefster Demuth/ also gehandelt/ wie ein Freund mit dem andern zuhandeln pflegt/ er es endlich dahin gebracht; daß sich der HErr erbothen/ ihrer zuschonen/ wenn nur zehen Gerechte darinnen würden gefunden werden. Aber es wurden auch die wenige darinnen nit gefunden. O Jammer! O Elend! Kein Mensch würde es glaubē/ daß/ unter so viel Tausenten/ nicht Zehen fromme Leute sölten sein gefunden worden; wenn es nit allhier geschrieben stünde.

1. B. Mos 18/ 32.

Nicht zehe Gerechte finden sich.

Mächtiges Regiment des Satans.

61. Allein man siehet/ wie ein mächtig Regiment der Teufel/ wo er einnistelt/ habe; und wie es ihm gerathen könne/ wo man Gottes Wort verachtet/ und keine Zucht/ durch die Oberherrn/ die selbst etwan in dem Sündenschlam sich herüm welzen/ erhalten wird.

Lehre.

Darüm sollen wir/ für solchen Exempeln/ erschreckē/ und lernen; was/ an dem Wort Gottes/ und/ an guther Zucht/ gelegen sei.

Zween Engel erretten Loth.

62. Indem nun die zween Engel gen Sodom kommen/ und als Fremdlinge von Loth aufgenommen worden: fängt der Sodomitische unflätige Pöbel/ bei der Nacht/ einen solchen Lermen an; daß sie

den

den Loth/ſamt ſeinen Gäſten / gedencken zuüberfallen. Sie werden aber mit Blindheit geſchlagen: und die Engel entdeckten ihrem Wirth / dem Loth/ daß ſie die häßliche Städte verderben werden / heiſſen ihn eilends ausziehen; und führen ihn/ſein Weib/ und ſeine Töchter/des Morgens ſelber hinaus; und binden ihm wohl ein/daß er ja nicht hinter ſich ſehen/ ſondern für ſich immer forteilen/ und ſich erretten ſolle. 1. B. Moſ. 19/4/ f. 1. B. Moſ. 19/17/ 22.

63. Und iſt ſonderlich hiebei zumercken; daß Loth/ durch ſeine kräftige Fürbitte / das ganze Städtlein Bela / oder Zoar/ ſamt deroſelben Inwohnern / von dem Untergang errettet: daß ſich GOTT/ mit dieſen Worten / gegen ihn vernehmen laſſen: Ich habe/auch in dieſem Stück/dich angeſehen; daß ich die Stadt nicht ümkehre / davon du geredt haſt. Eile / und errette dich daſelbſt. Denn ich kan nichts thuen / biß daß du hinein komen. Loth errettet das Städtlein Zoar. 1. B Moſ. 19/21. 22.

64. Das iſt ja eine ſonderbahre Kraft des Gebeths / und eine wunderbahre Ohnmacht der Allmächtigē Gottheit; Daß Gott ſagen muß: Ich kan nichts thun/biß zu- ſonderbahre Krafft des Gebets.

vor Loths Bitte erfüllet sei. Was hält/oder hindert ihn denn? Nichts/als das Gebeth Loths: der begehret hatte/daß ihme das Städtlein Zoar mögte vergönnet werden. Darum hat das Gebeth eine Allmächtige Kraft/und vermag unglaubliche Dinge: weil es Gott den HErrn selbst bezwingen/ und aufhalten kan. Weswegen? Wegen seines Worts/und seiner Verheissung: in welcher er sich verbündē macht/ dem Willen und Begehren seiner Gläubigen nachzukommen. Wie es denn ein grosses Wort ist/wenn David sagt: **Der HERR thut/ was die Gottsförchtigen begehren/ und höret ihr Schreien/ und hilfft ihnen.**

Verheissungen GOttes verbinden ihn.

Psal. 145/ 19.

65. Man muß aber auch sein Gebeth recht/ wie Loth/anstellen: Nemlich/ daß man anhebe an der Danckſagung/und sich der vorigen Wolthaten Gottes erinnere/ dieselbige demüthig erzehle/ betrachte/ Gott dem HErrn selbst fürhalte/ sie preise/ und ihn also/ein mehrers zugeben/ uns aber selbst/desto inbrünstiger/ und mit gröſſerer Zuversicht/zubitten/ bewege. Denn es heisst: Gratiarum actio est, ad plus dandum, invitatio: das ist/ **Wer demüthig für die Wolthaten dancket/ der bewegt seine Gutthäter/ zu mehr Wolthaten.**

Wie das Gebet anzustellen.

Und

66. Und wenn man/mit David/die Wolthaten Gottes/bedencket/nicht vergißt/was er uns Gutes gethan hat/und/mit Betrachtung der vorigen Güthe und Gnade Gottes / das Herz ermuntert und erwärmet: So gehet das Gebeth desto inbrünstiger/der Glaub und die Zuversicht wachsen; daß man hernachmahls noch so getrost bethet. Ps. 103/2.

67. Denn also schleust der Glaub: hat mir Gott bißher dieses gegeben/und mir allezeit so treulich beigestanden/ꝛc. Warüm wolte er mir vollends dieses nicht auch geben? Warüm wolte er seine Gnade nicht fortsezen? Er wird ja auch künfftig mein gnädiger GOtt und Vatter verbleiben. Glaubens-Schluß.

68. Eines solchen Inhalts war das Gebet Loths: Ach HERR! hat dein Knecht solche Gnade für deinen Augen/ funden/und hast du so große Barmhertzigkeit an mir erwiesen/ daß du meine Seele beim Leben erhieltest; Warüm woltest du mich denn nun an einen Ort weisen/ da ich mich nicht getraue zuerhalten. Denn es könnte mich leichtlich ein Unfall betreffen/daß ich stürbe; darum bitte ich dich; daß du mir noch diese Gnade thuest/und mich in dieses Städtlein fliehen/ und Inhalt des Gebets Loth. 1. B. Mos. 19/19/20.

darinnen beschirmen wollest. Ach! gib mir doch noch dieses/und mache deine Gnade damit recht vollkommen. Also betheten auch Jacob / und David.

1. B. Mos. 12/9/10/11. Psal. 85. 1/5.

Wie man um Vergebung der Sünden bitten solle.

69. Also kan man üm Vergebung der Sünden bethen: HERR GOTT Vatter! der du nicht lust hast an der armen Sünder Todt/ sie auch nicht gern verderben läßest; sondern wilst / daß sie bekehret werden / und leben; hast auch deinen eingebohrnen Sohn/üm der Sünder willen/ in die Welt gesand/ und denselben/ für uns alle / in den Todt gegeben; auf daß wir / durch ihn seelig werden sollen. Sihe! hier komme ich auch / als ein armer Sünder/ der deiner Erbarmung bedarff. Ich habe zwar schwerlich gesündiget/ und darf meine Augen/ wegen meiner grossen Unwürdigkeit/gen Himmel nicht aufheben. Allein ich weiß / daß du gnädig/ und barmhertzig / ein treuer GOtt und liebreicher milder Vatter bist. Derowegen nihm mich widerüm zu Gnaden an; und vergib mir alle meine Sünde / üm meines Erlösers / JESU Christi / willen / Amen!

Trifft

70. Trifft es eine leibliche Noth an; daß wir etwan in grosser Gefahr schweben/ und GOtt/ um Schuz/bitten: so erinnern wir uns/für Gott/billich/ daß wir Leib und Seel von ihme haben; Welche er auch bißhero gnädiglich erhalten: Weswegen wir ihme ewigen Danck zusagen schuldig seien. Hierauf erzehlen wir die gegenwärtige Noth und Gefahr; und bitten/daß Gott an uns noch ferner das beste thun/und unser gnädiger Schuzherr verbleiben wolle. Gebet in leiblichen Nöthen.

71. Also kan man etwan in dem Ehestand bethen: Du grundgüthiger GOtt! der du mich/ nach deinem weisen Rath/vnd gnädigen Wohlgefallen/in den Ehestand gesezet/vnd bißher darinnen so gnädiglich erhalten hast! daß ich viel zu gering bin/aller Treu und Wohlthaten/die du mir erzeiget hast: Sihe! izt betrifft mich diese Noth/ꝛc. daß ich/ ohne dich/keine Hülffe/finden/ oder erlangen kan. Ach! so wende dich doch/HErr! zu mir! und thue/zu deinen vorigen überschwencklichen Wohlthaten/ noch diese; daß du mir/ in dieser meiner Angst kräftiglich beistehest/ und diesen meinen Jammer von mir nehmest; oder Im Ehestand.

doch/nach deinem vätterlichen Willen/linderst/ änderst/ und mir dabei ein beständiges Vertrauen auf dich/ und eine unbewegliche Gedult verleihest; auf daß ich dir/ mit frölichem Herzen/dancken/ und deine gnädige Hülffe jederzeit rühmen und preisen möge. Amen/ in JESU Christi Nahmen/ Amen!

Loths Weib siehet zurück.

72. Ob nun gleich dem Loth/und den Seinigen/ bevohlen war/ nicht zurück zusehen: so ließ es doch sein Weib nicht; sondern sahe zurück: wurde aber/ wegen solches Ungehorsams/und Ubertrettung des Göttlichen Bevehls/ in eine Salzsäule verwandelt.

Der Juden Meinung und Zusatz.

73. Die Juden bilden ihnen ein/ das bloſſe Zurücksehen sei nicht Ursach genug gewesen/ zu einer solchen Straff: wollen also Gott lehren; wie/und wenn er straffen soll: und schreiben: Sie sei geizig/ unfreundlich und murrisch gewesen/ und habe nicht gern gesehen; daß ihr Mann/ Loth/die Engel/ als frembde Gäste/ in das Hauß geführet/ und beherberget; und habe ihnen auch nicht das Salz gegönnet: darum sei sie nun in eine Salzsäule verwandelt worde. Der Jüdische Historienschreiber/ Josephus/ meldet; daß Loths Weib sich ohn ablassen umgesehen/

und

und es gar zu grob gemacht. Aber was darfs des Zuſazes? Es iſt der Ungehorſam gegen GOtt ſtrafbar gnug; er werde begangen/worinnen es auch ſein möge: wie wir ſehen an den Söhnen Aarons / Nadab und Abihu; an dem König Saul; an dem Propheten von Juda/und an andern mehr: welche ſich/ wegen einer geringen Urſach/ die gar gering anzuſehen/ in das allergröſte Verderben geſtürzet. Ungehorſam iſt ſtrafbar. 3. B. Moſ. 10/1/2. 1. Sam 13/ 9/13/14. 1. B. Kön. 11/16/17. 18/22/24.

74. Etliche Ausleger halten dafür: ſie ſei in keine rechte Salzſäule verwandelt worden: dieweil dieſe Säule eine lange Zeit geſtanden; das Salz aber/ in der Näſſe/und in dem Regen/ nicht beſtehen könne. Derowegen verſtehen ſie/durch die Salzſäule/eine daurhaftige und beſtändige Säule/auf einem harten Felß: wie/ in der H. Schrifft ein Salzbund / für einen unbeweglichen Bund/genommen wird: weil das Fleiſch/und andere Sachen/durch das Salz/vor der Fäule erhalten werden. Anderer Ausleger Meinung. Salzbund 2. Chron. 13/5. 4. B. Moſ. 18/19.

75. Allein weil die Verwandelung dieſes Weibs übernatürlich/und es ein Göttlich Wunder iſt / daß ein Menſch ſoll urplözlich zu einer Säule werden: Alſo hat auch Gott ſolche Säule / ob ſie gleich eitel Salz geweſen/zum Zeichen den Nachkommen / gar wohl unverlezt erhalten können. Übernatürliche Verwandelung.

76. So

Verderbung mit Salz / 1. B. Moſ 19/24. 5 B. Moſ. 29/23. Buch der Richt. 9. 45.

76. So iſt auch dieſer ſchlechte Wortverſtand der Hiſtorien näher. Sintemahl Sodom und Gomorrha mit allem durch einen ſchwefflichten Feuer-Regen umgekehret; ſondern auch alles Land / mit Salz / verderbet / und unfruchtbar gemacht worden: gleichwie Abimelech die Stadt Sichem zubrochen / geſchleift / und Salz drauf ſäete.

uns zum Angedencken.

77. Alſo iſt auch Loths Weib / in dieſer verfluchten Gegend / andern zu einem Angedencken / zu einer Salzſäule worden: Ut nos condiat: Wie der H. Kirchenlehrer Auguſtinus redet: das iſt / auf daß ſie uns ſalze / würze; und uns lehre / klug und vorſichtig ſein.

Die Salz-Säule iſt lang geſtanden / nach Zeugnis Philonis, Buch der Weißheit. 10/6.

78. Solche Salzſäule iſt lang geſtanden: wie deñ derſelben das Buch der Weißheit / welches etliche dem gelehrten Jüden Philoni zuſchreiben / auch gedencket; da wir alſo leſen: Die Göttliche Weißheit erlöſete den Gerechten; da die Gottloſen umkamen: da er flohe für dem Feuer / das über die fünf Städte / (unter welchen die eine / nemlich Bela / oder Zoar / durch Loths Fürbitte / noch erhalten wurde) fiel: welcher verwüſtet Land rauchet noch / zum Zeugnis der Boßheit / ſamt den Bäu-

Bäumen / ſo unreiffe Früchte tragen / die auswendig ſchön / und inwendig Aſchen ſind / und ſamt der Salzſäulen: die da ſtehet zum Gedächtnis der unglaubigen Seele.

79. Joſephus ſchreibet: Er habe / noch zu ſeiner Zeit / ſolche Salzſäule geſehen: dergleichen auch etliche andere / zu unſern Zeiten / berichten: welchen wir zuwiderſprechen nicht Urſach haben. Joſephi. und

80. Der Edle Herr Chriſtof Fürer / von Haimendorff / Ritter / ꝛc. ſchreibet / in ſeinem Morgenländiſchen Reiſebuch / von dieſen Orten alſo: Nach dem Gott dieſes / vorher fruchtbare und ſchöne / Land / mit Feuer und Schwefelregen vom Himmel geſtrafft / und umgekehret; iſt es den meinſten Theil Meer: und die Ebene / die noch da iſt / die iſt ſo unfruchtbar / daß nichts / denn Dorn-Hecken / und derſelbigen wenig / daſelbſt wachſen; haben doch kein grün Blat / ſondern ein ſchwarz dürr Geſträuß. Das Erdreich iſt izunder nichts anders / denn lauter Salz; und hat einen ſehr böſen / feuchten / und gleich-ſtinckenden Luft / den wir ſo bald ſpüreten / als wir das Gebirge hinabſtiegen. In dem Targum Hieroſolymitano, oder Hr. Chriſtoph Fürers Reiſbuch p. 231. Targum.

uralten Chaldeiſchen Erklärung dieſer Geſchicht / heiſts alſo: **Weil Loths Weib von Sodom bürtig war; ſahe ſie zurück / zuſehen / wie es ihrem Vatter und ſeinem Hauſe / gehen mögte. Und deswegen iſt ſie zu einer Salzſäulen worden / welche / biß an die Auferſtehung der Todten / wird ſtehen bleiben.**

81. Wie die Göttliche Bedrohung erfüllet / und **Sodom / Gomorra / Adama und Zeboim /** ſamt allen Inwohnern / ſchrecklicher Weiſe / durch einen ſchwefelichen Feuer-Regen vom Himmel / verderbet / eingeäſchert / und aller Welt / zu einem immerwährenden Spectakel des grimmigen Zorns Gottes / fürgeſtellet worden: wolte ſich Loth / in dem Städtlein **Zoar** / länger nicht trauen; ſondern begab ſich / mit ſeinen Töchtern / heraus in eine Höle: in welcher gefährlichen Einſamkeit er / **wiewohl unwiſſend** / im Trunck / den er / aus überaus groſſer Traurigkeit / durch Veranlaſſung ſeiner Töchter / etwas reichlicher gethan hatte / eine Blutſchand / mit ſeinen eigenen Töchtern / begienge / und dannenhero zweene Söhne / **Moab und Ammi** / bekam: **Von welchen die Moabiten und Ammoniten herkommen.**

2. Pet. 2/6.

Loths Gefährliche Einſamkeit.

1. B. Moſ. 19/33.

82. Nach dieſem Untergang der vier hochverſündigten Städte / machte ſich Abraham auf / und begab

ſich

ſich gen Gerar / in der Philiſter Land. Fiel aber abermahl in einen groſſen Fehler / und in eine unverantwortliche Kleinmüthigkeit; und erinnerte ſich nit / daß ihme Gott ſo gar gewiß Schutz / Troſt / und Vermehrung ſeines Geſchlechts / verheiſſen hätte: Sondern gedacht / er müſte ihme / durch eine Politiſche Nothlügen / helffen: und gab für / wie er vorher in Egypten / auch ein mahl gethan / ſein Weib / Sarah / ſei ſeine Schweſter; damit er nicht / wegen ihrer Schönheit / umgebracht / und ſie hernach von einem andern mögte geheurathet werden. Gelung ihm aber / wie zuvor / abermahl übel: daß er / auf eine ſolche Weiſe / nicht allein in Gefahr kam; ſondern auch / wo es Gott nit verwehret hätte / Er leichtlich um ſeine liebe Sarah / und ſie um ihre Ehre / hätte kommen können.

1. B. Moſ. 20. Abrahams Fehler.

Politiſche Noth-lügen.

1. B. Moſ. 12 / 12.

1. B. Moſ. 20 / 2.

83. Denn ſie wurde ſchon in den Hofe des Philiſtiſchen Königs Abimelech geholet; daß ſie alda / in dem Frauenzimmer / mit Balſamiren / und dergleichen Zubereitung / ſolte tüchtig gemacht werden / künftig des Königs Eheweib zuwerden: Wie das züchtige Wäißlein Eſther / ein ganzes Jahr / in dem Königlichen Perſianiſchen Frauenzimmer / mit Balſam / Myrrhen / und anderer guter Specerei / zu der künftigen Vermählung / zubereitet wurde.

Sarah in dem Frauenzimmer.

wie auch Eſther.

Eſther. 2 / 12.

Man ſoll ſich mit keinen Lügen behelffen.

84. Einen ſolchen übelen Außgang nahm Abrahams Anſchlag: daß es dannenher wohl ſcheint; es ſei am beſten/gerade zugehen/und ſich mit keinen Lügen behelffen: noch ins gemein/ übels thun; daß gutes daraus komme. Denn es iſt unrecht/und gefährlich/ und geräth gemeiniglich nicht aufs beſte. Hingegen aber wenn man thuet/was ſich/für GOtt und ſeinem Gewiſſen/verantworten läſt/und Gott/ in ſeinem Beruf/trauet: ſo gehet man ſicher; es treffe auch an/was es wolle. Gehet es nit hinaus/wie wir wünſchen: Ei! ſo bleibet uns doch die Gnade Gottes/ und das gute innerliche Zeugnis unſers Herzens.

Iſaacs Geburt.

85. Noch in demſelbigen Jahr/ gebiert die neunzigjährige Sarah ihrem hundertjährigen Eheherrn/ dem Abraham/einen Sohn/den ſie **Iſaac**/ das iſt/ einen **Lacher**/ nennete. Denn ſie ſprach: **GOtt hat mir ein lachen zugerichtet: denn wer es hören wird/ der wird mein lachen.** So groß aber die Freude/bei Iſaacs Geburt/war; ſo groß wurde hernach/da er erwachſen war/das Leid. Denn weil Iſmael/ der Magd Hagar/ und Abrahams erſtgeborner Sohn war: verachtete/ verlachete und verhönete er ſeinen jüngern Bruder/Iſaac; und/wie die Ebreer berichten/zanckete ſtetig mit ihme/wegen des zukünf-

1. B. Moſ. 21/3/6.

Iſmael zanckt mit Iſaac:

zukünftigen Erbs; welches er / wegen der Erstgebuhrt / allein zuhaben vermeinete.

86. Da war denn Jammer und Noth / bei der Mutter Sarah: welche deswegen bei ihrem Eheherrn / Abraham / heftig klagete: also / daß er unwillig darüber wurde; aber doch auf Gottes Bevelch / die Mutter Hagar / mit ihrem Sohn / Ismael / aus dem Hauß schaffete: Welche sich hernach in der grossen Arabischen Wüsten Pharan aufgehalten. Und ist Ismael ein dapferer Wildschüz worden / der sich / mit der Zeit / auf seiner Mutter einrathen / mit einem Egyptischen Weibe verheirathet / und Zwölf Fürsten gezeuget hat.

wird deswegen / samt seiner Mutter / ausgeschaffe.

wird ein dapferer Wildschüz und zeuget 12. Fürste. 1. B. Mos. 21/20/21. 1. B. Mos. 25/12/13/14/15/16.

87. Etliche Jahr hernach / wird Abraham / dessen Glauben Gott / mit einer sonderbahren That / öffentlich prüfen wolte / bevelicht; seinem einigen Sohn / dem Isaac / der dazumahl / nach Lutheri Meinung / drei un dreissig Jahr alt war / mit eigener Hand / wie einem Lämblein / oder wie einem Wider / die Gurgel abzustechen / zuschlachten / und ihn hernach / wie ein ander Brandopfer / zu Pulver zuverbrennen.

Isaacs Aufopfferung. 1. B. Mos. 22/1/2/9/10.

88. Ob nun gleich dieses ein sehr hartes war: so war doch Abraham bereit / solchen Bevelch zuvollziehen. Reisete derowegen bei drei Tage; biß er in

Abrahams Gehorsam;

das Land Moria/ an den Ort/ den ihm GOtt zeigete/ kam; bauete daſelbſt einen Altar/ ſo guth er konte; legte Holz und ſeinen Sohn darauf/ bande ihn/ wie ein Schlachtlämblein/ und ſtreckte nun ſeine Hand/ mit dem Meſſer/ aus; daß er ſeinem da ligendem einigem Sohn/ die Gurgel abſtechen wolte. Aber GOtt war mit der gehorſamen Willfährigkeit allein vergnügt. Und der Engel des HErrn/ welches der Sohn GOttes war/ hieß ihn inne halten; preiſete ſeinen Gehorſam/ und verneuerte ihme die Verheiſſung von dem Meſſia/ der aus ſeinem Geſchlecht ſolte herkommen.

mit welchem Gott zufrieden war. 1. B. Moſ. 22/ 11/ 12. 17/ 18.

89. Folgends ſtarb dem Abraham ſein Vatter/ Tharah/ zu Haran in Meſopotamia/ in dem zweihundert und fünften Jahr ſeines Alters. Zwei Jahr hernach ſtarb ihm auch ſeine liebe Sarah/ zu Hebron/ in dem Lande Canaan/ in dem hundert und ſieben und zwanzigſten Jahr ihres Alters; welche Abraham bitterlich beweinete/ und anſehlich begrube.

Tharah und Sarah ſterbē. 1. B. Moſ. 11/ 32. 1. B. Moſ. 23/ 1/ 2/ 19.

Iſaacs Heirath.

90. Drei Jahr nach Sarah Todt/ ſchickte Abraham ſeinen älteſten Knecht/ Eleazar/ in Meſopotamien/ gen Haran/ zu ſeinem Blutsfreund Bethuel/

thuel; und ließ alda dessen Tochter/Rebeccam/ seinem Sohn Isaac heirathen. Als nun Isaac versorget war: nahm Abraham wieder ein Weib/ Nahmens Ketura; mit welcher er sechs Söhn zeugete; welche er mit Geschencken abfertigte: damit dem Isaac das Erb unzertheilet verbleiben mögte. Lebete/nach Sarah Tod/noch acht und dreissig Jahr: und starb in einem ruhigen Alter; da er alt und Lebens satt war/ und ward zu seinem Volck gesamlet. Und seine Söhne/ Isaac und Ismael/ begruben ihn/ und legten ihn in sein Erbbegräbnis/ neben sein voriges Weib/ Sarah.

1. B. Mos. 24/59.

Abrahams andere Ehe. 1. B Mos. 25/1/7/8/9.

Abrahams Tod.

1. B. Mos. 25/10. Zu seinem Volck gesamlet werden: wie es zu verstehen.

91. Er ward zu seinem Volck gesamlet: schreibt Moses. Denn Gott hatte ihme versprochen: Du solt fahren/zu deinen Vättern/mit Frieden. Welches nicht von dem Leibe zuverstehen ist: denn selbige hatten in Chaldea und Mesopotamien gewohnet/und waren auch daselbst begraben worden: Abraham aber wurde eben weit von seinen Vättern/als ein Fremdling/in dem Lande Canaan/begraben: Sondern es ist von der Seele zuverstehen; daß/derselben nach/Abraham zu seinem Volck/und zu seinen Vättern/kommen sei: das ist/in ein ander Leben gebracht worden; da Adam/ Seth/ Enos/ Noah/

Noah/ Heva/ Habel/ und andere Gottſeelige Leute/ ſo vor Abraham verſchieden waren/ leben/ und beieinander ſein.

Gott Abrahams.

92. Weil dem Abraham/ von GOtt/ die ſonderbahre Verheiſſung des Meſſiæ empfangen/ glaubig angenommen/ und Gott ſich hernach einen GOtt Abrahams genennet/ und den Abraham/ zu einem Vatter aller Glaubigen/ geſezet hatte: Derowegen ſo wird er uns/ in heiliger Schrifft/ fürgeſtellet/

Abrahams Schos. Luc. 16/ 22.

als einer/ der ſeinen Schoß weit aufthue/ und alle die jenige/ als ſeine liebe Kinder/ empfahe/ und annehme/ welche in dem Glauben an den Meſſiam geſtorben ſind.

Wem wir unſere Seele überliefern ſollen. Ap. Geſch. 7/ 59.

93. Dieweil aber nunmehr der HERR JEſus Chriſtus für uns gnug gethan/ und zu der Rechten Gottes/ unſer mit Verlangen erwarthet: So können wir unſere Seelen/ in unſerm Tod/ beſſer nit verwahren/ als daß wir ſie/ mit dem H. Märtyrer Stephano, dem HErrn JEſu/ in ſeine treue Hände überliefern.

Abrahams Begräbnis.

94. Abraham hatte/ für ſich/ und ſeine liebe Sarah zugleich/ ein Begräbnis gekaufft/ und bevohlen/ ihn/ nach ſeinem Todt/ zu ihr zulegen. Denn es ſtehet wohl/ wenn Eheleute alſo miteinander leben/ daß ſie

Wie Eheleute auch dort beyeinander leben mögen.

ſich auch im Tod zueinander wünſchen; und ſonderlich in wahrem Glauben/ auf einerlei Hoffnung alſo abſchei-

abscheiden; daß eins / von dem andern / gewiß rühmen kan: daß es warhaftig seelig / und daß sie dort einander / in der Seeligkeit / mit Freuden antreffen / und ewiglich beieinander leben werden.

95. Solches geschicht nicht / wo eins des andern Fegfeuer ist; sondern wo man in Lieb und Einigkeit lebt / und wo die Furcht des HErrn in den Herzen der Eheleuthe also regiret / daß ein Glaub / und eine Hoffnung dieselbige innen hat / und das Band des Friedes sie / in Gedult und rechtem Vertrauen / beederseits verknüpfet. O wohl solchen Eheleuten! Selbige haben alhier ein Häußliches Paradiß / und bleiben auch dort / in dem Himmelischen Paradiß / beisamen: in welches uns der einige Erwerber des Heils / JEsus Christus / gnädiglich verhelffen wolle. Amen!

Abraham redet die Christliche Kirchen an.

ICh bin der Wundermann / der so viel Tag und Jahr im Glauben hat gehofft / da nichts zu hoffen war. Ich folgte Gottes Wort: das mein Herz kan erweckt / und mich / in keiner Noth / läst ohn Erquickung stecken. Ich hab der Frommen Schaar / in meiner Schose Schrein / gefast. Bedenck wie groß ich muß gewesen sein.

Des Himmels Sternenhauß / der Sand am weiten Meere hat nicht so grosse Zahl / als meiner Kinder Heere.

ISAAC.

P. Troschel f.

V.

Isaac.

VOn Isaacs Nahmen und Gebuhrt / ist in der vorhergehende ausführlichen Beschreibung Abrahams §. 84. gehandelt worden. In seinem Gehorsam / da er das Holz zu dem Opfer selber trug / sich / von seinem Vatter / binden ließ / und wolte schlachten / und opfern lassen; war er ein lebendiger Spiegel des HERRN Christi: Welcher seinem himmlischen Vatter auch gehorsam war / biß zum Tode / ja zum Tode des Creuzes; und das Holz des Creuzes / zu seiner Aufopferung / auch selber hat tragen müssen.

Isaac ein Spiegel des HErrn Christi.

1. B. Mos. 22/ 9. Luc. 23/ 26. Phil. 2/ 8.

2. Seinen Ehestand fieng er an mit eiverigem Gebeth; und war deswegen um den Abend / auf das Feld hinausgegangen: Den Göttlichen Verheissungen andächtig nachzudencken / für GOtt sein Herz auszuschütten / und ihme seinen künftigen Ehestand / in dem Gebeth / demüthig fürzutragen. Nichts

Wie er seinen Ehestand angefangen. 1. B. Mos. 24/ 63.

 desto-

Das Creuz bleibt nit ausen. Ebr. 12 / 6. 7/ 8.

destoweniger blieb das liebe Creuz darinnen nicht aussen: ohne welches Gott seine liebe Kinder / um ihres besten willen/nicht leben lässt.

1. B. Mos. 21/ 12.

3. Es hatte Gott der HErr dem Abraham gesagt: **in Isaac soll dir der Sahme genennet werden**: und Rebecca war dem Isaac / durch sonderbahre Schickung GOttes / zum Weibe gegeben worden: daß niemand an dem Ehesegen zweifelte. Gleichwohl lebeten sie / neunzehen Jahr / ohne Leibes-Erben / beieinander: und wurde **Rebecca** ganz für **unfruchtbar** gehalten. Solches verursachte ihnen ein grosses Creuz/und schmerzliches Herzenleid.

Rebecca unfruchtbar. 1. B. Mos 25/ 21.

GOtt lässt sich erbitten.

4. Jedoch ließ sich Gott/durch emsiches Gebeth/ erbitten/und segnete die Rebecca / daß sie mit zween Söhnen schwanger wurde; die sich denn in ihrem Leibe miteinander stiessen. Und wurde ihr die Antwort von dem HErrn/**daß sie in ihrem Leibe/zwei Völcker trage / die einander zuwider sein würden: doch solte der Grössere dem Kleinern diene.** Also gebahr sie/mit höchster Gefahr/und in den grösten Schmerzen/in dem sechzigsten Jahr ihres Eheherrns/**des Isaacs**/ihre Zwilling/**Esau**/das ist ein vollkommenes Kind; und **Jacob**, das ist/eine Un-

1. B. Mos. 25/ 23.

Esau und Jacob werden gebohren.

tertret-

tertretter: Dieweil er/ in der Gebuhrt / also aus Mutterleibe kommen/daß er/mit der Fersen Esaus/ zugleich seine Hand hat herausgestreckt / und ihn/ bei der Fersen/gehalten; als wenn er ihn hindern/ oder ihme nachstellen wolte.

5. Unter solchen ist Jacob ein frommer und stiller Mann worden/der nicht viel Wesens gemacht; sondern daheim/und in der Hütten geblieben/häußliche Arbeit verrichtet / des Viehes gewarthet / und darbei sich zu dem Gottesdienst gehalten: Esau aber/der von seiner Gebuhrt an / an seinem ganzen Leibe allezeit röthlich/rauh und haaricht geblieben/ und einer starcken dauerhaften Natur gewesen/ hatte gröſſer Belieben/zu Felde/ als zu Hause / zusein; begab sich auf das Weidwerck / strebte dem Wild nach/und erlustirte sich mit hetzen und jagen. Jacob/ ein frommer Hauſmann. Esau ein Weidmann.

6. Solch hetzen und jagen hatte ihn einsten ganz hungerich und matt gemacht; daß er/ so bald er nur nach Hause kommen/den Vorzug/und das Recht / das ein Erstgebohrner/bei den Juden hatte / seinem Bruder Jacob/um ein Essen Linsen verkauffte/und es verächtlich hinschländerte. verkauft seine erste Gebuhrt. 1. B. Mos. 25/34. Ebr. 12/16

7. Hierinnen hat Esau viel Nachfolger. Denn wir Christen sind nunmehr kommen zu der Ge- Esaus Nachfolger.

Ebr. 12/ 23. meine der Erstgebohrnen / die in dem Himmel angeschrieben sind ; und der einige erstgebohrne Sohn GOttes / JEsus Christus / hat uns geliebet / zu seinen Brüdern erkohren / und hat uns / mit seinem Blut / von Sünden gewaschen und gereiniget / und / für GOtt / seinem Vatter / zu Königen und Priestern gemacht : Welches eine Offenb. Joh. 1/ 6. überschwengliche Herrlichkeit ist / die wir fleissig zubewahren / schuldig sind. Welche aber solches nicht thun ; die sind Gottloß / wie Esau / und rechte Esauiten : werden auch des Segens / und des Erbes / nicht theilhafftig.

Natürens Verächter. 6. Solcherley Leute sind alle / denen ihr Christenthum kein Ernst ist ; die da Spötter sind / und dencke : was es nütz sei / daß man sich / der Religion und des 1 B. Mos 25/32. Glaubens wegen / viel bekümmere ; man müsse doch sterben : wie Esau sagte : das ist / es sei so ein groß Ding mit um die Religion ; sie helffe mit für den Tod / und es lebe keiner länger davon / als er sonst lebet.

Theurung 9. Um diese Zeit fiel ein grosse Theurung ein : 1 B. Mos 25/11. wegen welcher sich Isaac / von seiner Wohnung / bei 1 B. Mos 26/1. dem Brunn des Lebendigen und Sehenden / so vier Meil Weges von dem Hain Mamre / der

gegen

gegen Mittag lag/ gen Gerar/ zu Abimelech/der Philiſter König/begab; und alda die Verheiſſung des Landes Canaan bekam.

10. Ob nun gleich GOtt der HErr zu Jſaac geſagt hatte: ſei/ ein Fremdling in dieſem Land/ und ich wil mit dir ſein/ und dich ſegnen/ ꝛc. So ließ er ſich doch/ aus unverantwortlichem Unglauben/eine Furcht überfallen; er mögte/wegen ſeines ſchönen Eheweibs/in Leibs- und Lebens Gefahr kommen: und deswegen gab er ſie für ſeine Schweſter aus. 1. B. Moſ. 26/3/7. Jſaacs unrechter Anſchlag/

11. Jedoch iſt es der König bald inne worden/ daß es ſein Eheweib ſei; und hat ihn darüber zu Rede geſetzet: und weil er verſtanden/ daß er es aus Furcht gethan; hat er ein ſonderlich Geboth ausgehen laſſen/daß ihn/oder ſein Weib/ niemand beleidigen ſolte. Alſo gieng Jſaacs unrechter Anſchlag/ durch Gottes gnädige Fürſehung/noch wohl hinaus. Wie denn GOtt noch offtmahls unſere läppiſche Rathſchläge zum beſten wendet: ſonſt würde es einen böſen Ausgang gewinnen/ und würde heiſſen: Närriſch haben wirs angefangen; närriſch gehet es fort; und wird auch närriſch hinausgehen. geht noch wohl hinaus.

u. Es

Abimelech ein weiser Regent.

12. Es erwieſe ſich auch hier der Philiſter König/ **Abimelech/als ein weiſer und löblicher Regent.** Denn ob gleich Iſaac ſo gar recht nicht gehandelt hatte/ daß er die Warheit hinterhalten: ſo hielte er es ihme doch zu guth; weil es nicht aus Boßheit/ ſondern aus Furcht der Lebensgefahr/ geſchehen: **Verwehrete bei den Unterthanen/ mit ernſten Verbothen/ Sünd und Laſter; und leiſtete den Frembden/ und jedermann/ wider allen Frevel/ und unbilliche Gewalt/ nothwendigen Schuz.**

1. B. Moſ. 26/14/15. Iſaac wird geneidet.

13. Nachdem auch Iſaac/ an dieſem Ort/ an Getreid und Viehe ſehr reich wurde: **neideten ihn die Philiſter/ mißgönneten ihme ſein Glück/ verſtopfeten ihm alle Brunnen/ die ſeines Vatters/ Abrahams/ Knechte gegraben hatten/ und fülleten ſie mit Erden;** und verkleinerten ihn bei dem König: er/ als ein Frembdling/ ſei dem Land/ und den Unterthanen/ beſchwerlich und ſchädlich/ und könne niemand für ihm aufkommen. **Denn der Herzkleſende Neid/ und die Todenfarbige Mißgunſt hören nicht auf/ wider den Nechſten zuſtehen/ und auf ſeinen Schaden zugedencken; biß ſie vermeinen/ daß ſie ihn ſtürzen können.**

14. Da-

14. Darum ſagt Philo, in dem Buch der Weißheit: Ich wil/mit dem giftigen Neid/nichts zu thun haben: denn derſelbige hat nichts an der Weißheit. Und der Apoſtel Jacobus ſchreibt: Habt ihr bittern Neid und Zanck/in eurem Herzen: ſo rühmet euch nicht; und lieget nicht wider die Warheit: denn das iſt nicht die Weißheit/ die von oben herab kommt; ſondern Irdiſch/ Menſchlich/ Teufeliſch. Denn wo Neid und Zanck iſt: da iſt Unordnung/und eitel böß Ding. Buch der Weißheit 6/25. Jac. 3/14.

15. Auf der Seinigen Anbringen/ gab Abimelech/ der Philiſter König/dem Iſaac zuverſtehen; daß er ſeine Wohnung anderswo nehmen könne. Worauf er ſich gen Berſeba nidergelaſſen: da Abimelech/weil er mit ſehenden Augen ſahe/ daß der HERR mit ihm wäre/ dem vielfältigen Gezänck über den Brunnen/ ein End/ und mit Iſaac einen Bund machte/in guter Freundſchafft miteinander zuleben. Abimelech macht mit Iſaac einen Bund. 1. B. Moſ. 26/15/28.

16. Indeſſen wird Eſau vierzig Jahr alt/ und heirathet ihme zwei abgöttiſche/ſtolze und übermüthige Weiber/aus dem Geſchlecht der Hethiter: Welche dem Iſaac/ und ſeiner Rebecca eitel Herzeleid Eſaus abgöttiſche Weiber.

 mache-

Isaac wird blind.

machete. Dazu kam noch dieſes Haus-Creutz; Daß Isaac blind wurde / und alſo drei und vierzig Jahre blind ſein / und blind ſterben muſte. Die Juden ſagen: er ſei deswegen erblindet; weil er / da er auf dem Berg Moria ſollte geopfert werden / GOtt den HErrn geſehen habe.

Erdenckt ſeinen letzten Willen.

17. Bei dieſem Zuſtand / vermeinete Isaac / Er würde nicht lang mehr leben. (wiewohl er nicht allein noch ſo lang gelebt / biß ſein Sohn Jacob mit Weibern / Kindern / und groſſem Reichthum / aus Meſopotamia widerum heimkommen; ſondern auch / biß ſein liebſtes Enenckelein / Joſeph / verlohren / und in Egypten ins Gefängnis geworffen worden) derowegen nahm er ihme für / ſeinen lezten Willen anzuordnen / und dem Eſau / als dem Erſtgebohrnen / den meinſten Segen / und allen Vorzug / zuertheilen.

1. B. Moſ. 27 / 1 / 19.

1. B. Moſ. 25 / 23.

Jacob bekommt den Segen des Erſtgebornen.

18. Allein der jüngere Sohn Jacob / weil ihme von GOTT der Vorzug verſprochen war / bekam von ſeinem Vatter den Segen des Erſtgebohrnen hinweg / durch kluge Anſchläge ſeiner Mutter; welche auf Gottes Wort ſahe / und ihren krancken und blinden Eheherrn verhinderte / daß er nicht unrecht thäte: Wiewol er nicht / wie Saul und Pharao / fürſezlich / ſondern aus Mißverſtand / irrete.

Gleich-

Gleichwie nun ein Arzt/der listiger Weiß einem Patienten eine Arznei/zu seiner Gesundheit/beibringet/ nicht zu schelten ist: Also ist allhier Rebecca/ wegen dieser ihrer Anschläge/ auch nicht zuschelten. Rebecca Anschläge sind nicht unrecht.

19. Es erfolgte aber darauf/ zwischen Esau und Jacob/eine Todtfeindschafft: Denn Esau wolte seinen Bruder Jacob/ wegen des erlangten Segens der Erstgebuhrt/ umbringen. Derowegen wurde Jacob/von seinen Eltern/ zu Laban/ seiner Mutter Bruder/in Mesopotamien geschickt/sich alda zuverheirathen/und so lang alda zuverharren/ biß sich der Zorn Esaus mögte gelegt haben: alsdenn wolte sie ihn lassen widerholen. Todfeindschafft Esaus. 1. B. Mos. 27/41. Jacob wird weggeschickt.

20. Aber von solchem Widerholē lieset man nichts. Denn Jacob war zwanzig Jahr in der Fremde; biß ihme Gott selber bevohl/widerum heimzuziehen: und hält man dafür/es sei Rebecca indessen/weil ihr Sohn Jacob außen gewesen/gestorben. Man wolte denn sagen: daß Rebecca eben zu der Zeit/da Gott den Jacob hat heissen heimziehen/ Bothen hinein geschickt / und vielleicht mit denselbigen ihre Ammen Deboram/ welche aus Mesopotamien bürtig war. Denn Debora war mit Jacob auf der Reise/ als er aus Mesopotamiē widerum in sein Vatterland zoge. Gott heißt ihn widerheimziehen. 1. B. Mos. 30/2.

Jſaacs ſeeliges Ende.

21. Der Vatter Jſaac aber ſahe noch ſeinen widerkommenden Sohn Jacob/ſeine Weiber/und ſeine indeſſen von GOtt ihme beſcherete liebe Kinderlein: und ſtarb alt und Lebensſatt/ſeines Alters in dem hundert und fünf und achzigſten Jahre: und wurde/ von ſeinen Söhnen/ Eſau und Jacob/ zu Abraham und Sarah/ in dem Lande Canaan/ in die zwiefache Höle bei Hebron/ ſo ihr Erb-Begräbnis war/ geleget. GOtt verleihe uns allen allezeit Jſaacs Glaubē, in dem Creuz/ Jſaacs Gedult; und zu letzt Jſaacs ſeeliges Ende: ſo werden wir wohl gelebt haben/ und nach Wunſch geſtorben ſein. Amen/ in JESU Nahmen/ Amen!

Seufftzer.

Sag

Sag: wer iſt mehr erſtaunt? der Prieſter; ohne Kron
Ein König? oder hier der Unſchuldopfergabe?
Der nicht geſtorben war/ erſtehet aus dem Grabe.
Der Vatter Abraham zelicht zweimahl einen Sohn.
Des Tempel war das Feld: da lobt' er ſeinen Gott;
deß wundermilde Güth erhält alls/ was wir ſchauen:
Gott hat ihn auch begabt mit einer keuſchen Frauen.
Von Iſaacs Geſchlecht/ ſtammt her der Widertodt.*

* Das Heil und leben/ und der Uberwinder des Todes/ Chriſtus.

IACOB.

VI.

Jacob.

WEr Jacob geweſen / und warum er dieſen Nahmen bekommen / iſt / in der vorhergehenden Beſchreibung ſeines Vatters / Iſaacs / §. 5. angezeiget worden: Woraus zugleich zuerſehen geweſen; daß ſich ſein junges Leben ſehr mühſeelig angelaſſen. Jacobs mühſeelige Jugend.

2. Indem aber ſeine ſorgfältige Mutter vermeinete; er würde / bei ihrem Bruder / Laban / in Meſopotamien / gar wohl aufgehoben ſein: ward er ſein Viehehirt. Und da Laban wiſſen wolte; was er ihme zu Lohn geben ſollte: begehrte er ſeine ſchöne jüngere Tochter Rahel, um welche er ſich erboth / ſieben Jahre zu dienen. Der Vatter war zufrieden: allein nach verfloſſenen ſieben Jahren / legte er ihme / die ältere Schweſter / Lea / zu; welche ein blödes Geſicht hatte: mit welcher Jacob alſo zufrieden war / daß er ſie zwar behalten / aber noch ſieben wird ein Viehehirt. Sein Lohn. 1. B. Moſ. 29/17.

ſieben Jahr / um die Rahel dienen wolte ; welches auch alſo geſchehen.

3. Daß aber Jacob auf einmahl zwei Weiber / und zwar zwo Schweſtern / nihmt ; das iſt ein ſolches Werck / welches ſich nunmehr nicht nachthun läſt. Dazumahl iſt die Vielheit der Weiber / nach dem böſen erſten Exempel des Kainitens / Lamechs / alſo eingeriſſen geweſen : ob es gleich der Göttlichen Ordnung zuwider gelauffen. So ſind auch / von Gott / durch Moſen / gewiſſe Geſez / wegen Vermeidung der allzunahen Verwandſchafft in dem Heirathen / gegeben worden ; welche nicht zu überſchreiten.

Vielheit der Weiber iſt göttlicher Ordnung zuwider.
1. B. Moſ. 4/19.
2. B. Moſ. 2/24.
Matth. 19/8.

4. Heut zu Tage / haben wir gnugſame gute Geſeze / und löbliche Ordnungen / welche hierinnen gewiſſe Maß geben / darnach man ſich richten muß ; und es / Gewiſſens halben / zuthuen ſchuldig iſt. Auf Abrahams / auf Jacobs / und dergleichen Exempel / darf man ſich / in ſolchen Fällen / nicht beruffen. Deñ es heiſt : Non exemplis, ſed legibus, judicandum : das iſt / **man muß nicht nach den Exempeln ſondern nach den Geſezen / urtheilen. Was die groſſe Männer / das den Göttlichen Geſezen gemäß iſt / gethan haben / das ſollen wir auch thun ; Wo**

was groſſe Männer gethan / iſt eins zuthun nicht verſtattet.

ſie

ſie aber was ſonderliches gethan haben/ das wird uns/ zuthun/ nicht verſtattet.

5. Wie nun Jacob/ um Lea/ ſieben/ und um Rahel/auch ſieben Jahre gedienet hatte/und ein und neunzig Jahr alt worden war: überredete ihn ſein Schweher Laban/ daß er/ mit einem gewiſſen Beding und Belohnung/noch ſechs Jahr bei ihme blieb: wurde aber von ihme übel gehalten/und nicht redlich bezahlet: Sintemahl er ihme ſeinen Lohn wohl zehenmahl veränderte. Derowegen weil Jacob wohl wuſte/daß er/in Güte/von Laban nicht würde loß gelaſſen werden: Zog er/auf Gottes Bevehl/ mit ſeinen Weibern und Kindern (er hatte aber eilf Söhn/und eine Tochter/Nahmens Dina/das iſt/ ein Gerichts Kind) und allem Viehe/heimlich davon/ und kam bei drei Tagreiſe hinweg/ehe es Laban inne wurde.

Jacob dinget widerum/ mit Laban:

1. B. Moſ. 31/41. wird aber alle billich tractirt.

Heimlich darweg

6. Dieſer jagte ihm/ mit ſeinen Freunden und Angehörigen/ nach; und hatte ihme furgeſezt/ mit dem entwichenen Jacob/ hart inzugehen. Aber Gott/welcher Jacobs Schutzherr war/der war dem unbillichen Laban des Nachts/ im Traum/ erſchienen/ und hatte zu ihm geſagt: Hüthe dich; daß du mit Jacob nit anders redeſt/denn freundlich.

Laban jagt ihm nach.

1. B. Moſ. 31/24.

Vorſehung Gottes.

7. Wobei wir Gottes gnädige Vorſehung zu beobachten haben; der die Seinige nit laſſen/ſondern für zukünftigem Unglück/behüten wil. Denn er ſiehet die Anſchläge der Gottloſen/ und weiß/ was ſie im Schilde führen. Wenn Menſchen wider ihn

Pſ. 76/11/13. und wider die Seinige/wüthen; ſo iſt er auch noch gerüſt. Er nihmt den Fürſten den Muth; und iſt ſchrecklich/unter den Königen auf Erden.

Labans gute Wort. 1. B. Moſ. 31/27/44.

8. Derowegen muſte Laban ſeinem Eidam/dem Jacob/beſſere Wort geben; dabei ſeine verübte Unbillichkeit anhören/und ſchamroth gemacht werden: daß er froh wär/ daß er mit Jacob einen Bund/ künftigen guten Vernehmens/machen konnte.

Dem Jacob begegnen die Engel GOttes.

9. In dem fortreiſen/ begegneten dem Jacob die Engel Gottes. Als der wohlgeplagte Mann/ in ſeinen Gedancken/daher zog/zum theil froh/ wegen des abgezogenen Labans/zum Theil auch ſorgfältig/wegen ſeines Bruders Eſau/war: Da ſtieſſen auf ihn/und auf ſeinen ganzen Hauffen/die himmeliſche Frongeiſterlein; und üm̃ringeten ſie/ wie ein groſſes Heer: als die ſich/mit ihnen/ zu ihrem

1. B. Moſ. 32/12. Geleit/fortzurücken/in eine richtige Ordnung geſtellet hätten. Solche hat Jacob angeſehen/ erkannt/ und zu den Seinigen/ mit Freuden geſagt: das

ſind

sind **Gottes Heer.** Da sehet ihr die lieben heiligen Engelein bei uns: Da gibt uns unser GOtt seine Geleitsreuter zu.

10. Es wolte aber **Jacob**/ auch an Menschlichen Mitteln/ nichts unterlassen. **Schickte derowegen an seinen Bruder Esau**/ der ihme vormals den Todt geschworen hatte; und ließ ihm seine Ankunfft demüthig vermelden. Bethete dabei auch fleissig; und muste des Nachts/ biß an die Morgenröthe/ mit einem Manne ringen: worüber dem Jacob die Hüft verrencket wurde: wiewohl er doch endlich obsiegete. Jacob schickt an Esau/ und ringet mit einem Manne:

11. Die Jüden sagen: solcher Engel sei des Esaus Engel gewesen; welcher/ weil er um die Verheissung/ die Jacob hatte/ nichts gewust/ denselbigen verhindern wollen; daß er nicht in das gelobte Land zöge: weil Esau sonsten mögte um das Recht der Erstgebuhrt gebracht werden. Allein daß es kein erschaffener Engel/ sondern der **Engel des grossen Raths**/ **der Engel des Bunds**/ der Sohn Gottes/ JEsus Christus/ gewesen sei; stehet in dem Text selbsten; wenn eben derselbige Mann sagt: **Du hast/ mit Gott und Menschen gerungen**; das ist/ mit dem Gott/ der/ in der Fülle der Zeit/ wird Mensch werdē. So stehet auch bei dem Propheten Hosea: **Jacob habe von allen Kräften/ mit GOtt gekämpfet.** der da ist der Sohn Gottes. Malach. 3/ 1. 1. B. Mos. 32/ 28. Hos. 12/ 4.

12. Dieser Göttliche Mann greiffe ihn an/wie ein Feind; da er schon voller Furcht und Schrecken war: liesse sich aber doch endlich von ihm überwältigen.

Creutz wird fürgebildet

Womit uns das **Creutz** wird fürgebildet: welches uns Gott den HERRN/wie einen Feind/fürstellet/der gar nicht helffen wolle: Wie Hiob klagte: **Du bist mir verwandelt in einen Grausamen/ und zeigest deinen Gram an mir/mit der Stärcke deiner Hand. Du wirst mich dem Todt überantworten/ ꝛc.**

Job. 30/ 21/ 23.

1. Cor. 10/ 13.

13. Jedoch wil er uns nicht mehr auflegen/als er uns Kräffte gegeben hat. Denn Gott ist getreu/ **der uns nicht läst versucht werden/ über unser Vermögen: Sondern macht/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß wirs können ertragen.**

Gebeths Kraft.

14. Zu dem/so läst Gott unser Gebeth/für ihme/ so kräfftig sein/daß es ihn gleichsam halten/und bezwingen kan. Denn das ist die Macht des Glaubens; daß er mit allem Welt/Teufel und Hölle überwinden; sondern auch Gott selbsten gleichsam vest halten/und ihm obsiegen kan. Hæc vis DEO gratia est: das ist/ eine solche Gewaltsamkeit ist

Glaubens Macht. 1. Joh. 5/ 4.

GOtt

GOtt gar angenehm: ſagt der alte Kirchenlehrer Tertullianus. Und wenn man mit Gott / im Glauben / dapfer gekämpfet hat: ſo überkömmt man endlich das himmeliſche Ehren-Kränzlein.

Ertangt das himmeliſche Ehrenkränzlein.

15. Nach dem Kampf Jacobs / brach die Morgenröthe an / und die Sonne gieng auf. Denn wer Gott dienet / der wird / nach der Anfechtung / getröſtet / und aus der Trübſal erlöſet / und nach der Züchtigung / findet er Gnade. Denn GOtt hat nit Luſt an unſerm Verderben: Nach dem Ungewitter / läſt er die Sonne wider ſcheinen; und / nach dem Weinen und Heulen / überſchüttet er uns mit Freuden. Er läſt uns zwar mit Threnen ſäen; aber alſo / daß wir mit Freuden ernden.

1. B. Moſ. 32 / 26. Tob. 3 / 22. Morgenröthe bedeutet Troſt. Pſ. 126 / 5.

16. Nach dieſem glücklich-vollendeten Kampf / zog Jacob ſeinem Bruder Eſau entgegen; Welchem GOtt ſein Herz alſo geändert hatte / daß er ſich auf das allerfreundlichſte gegen ihm erzeigete / Geſchencke von ihm annahm / und mit Frieden widerum nach Hauſe zoge: Jacob aber hielte ſich / biß ins dritte Jahr / zu Suchoth / und / bei ſieben Jahr / zu Salem auf: da er ihme / von den Kindern Hemor / ein Stück Ackers / um hundert Groſchen / erkauffte.

Jacob zeuchet Eſau entgegen / und mit Friede / widerum von ihm.

1. B. Moſ. 33 / 4. 18. 17.

Die dreyzehenjährige Dina/ und

17. Daselbst vergieng sich seine **Dreizehenjährige Tochter Dina zu weit** / und wurde von **Sichem / Hemors / des Landherrns Sohn** / geschwächt: Weswegen / als die Inwohner desselben
1. B. Mos. 30/ 2/ 3/ 14. Orts beredet wurdē / sich / um gesuchter Freundschafft willen / beschneiden zu lassen / bei währenden Schmertzen der vorhergegangenen Beschneidung / alles was
Simeon und Levi Männlich war / von den Söhnen Jacobs / **Simeon und Levi** / ermordet wurde.

Ps. 42 / 8. 18. Hierüber wurde Jacob von Hertzen betrübt: **weil die Creutz-fluten daher rauscheten; daß hier eine Tieffe / und dort eine Tieffe brausete.** Denn
betrüben den Jacob. die noch so junge Tochter hatte / aus Flurwiz / ihr Ehren-Kränzlein verspazieret; Seine Söhne begiengen schändliche Laster: als Rachgierigkeit; Undanck / gegen diejenige / so sie bißher beherberget hatten; Mißbrauch des Sacraments der Beschneidung; Aergernus; Raub; Blutdürstigkeit: daß sich Jacob länger alda zubleiben nicht getrauete.

19. **Zog derowegen / auf GOttes Bevelch / gen Bethel / bauete dem HErrn alda einen Altar;**
1. B. Mos. 35/ 10/ 11/ 12. und bekam abermahl von Gott die Verheissung des Segens. Von Bethel kam er in die Gegend Bethlehem; da seine liebe Rahel einen Sohn gebahr: aber

darüber

darüber ihren Geist aufgeben muste: weswegen sie ihn kurz vor ihrem Todt/ Benoni/ das ist/ meines Schmertzens Sohn/ nennete; Aber Jacob nennete ihn Benjamin/ das ist/ eine Sohn der Rechten: Weil er von seinem herzliebsten Eheschatz/ die er/ wie seine rechte Hand/ achtete/ gebohren war. Rahel stirbt. 1. B. Mos. 35/ 18/ 19.

20. War dieses nicht abermahl ein Creutz? Er hatte kurz vorher von GOtt alle Gnade/ und den Nahmen Israel/ das ist/ ein Fürst GOttes/ empfangen. Dieweil er mit Gott und Menschen gekämpfet und obgesieget; daß man hätte dencken sollen/ einem solchem Mann Gottes würde kein Unglück mehr zustossen: aber Gott prüfet die Seinige wohl/ und läst sie viel Bekümmernissen in ihren Hertzen haben: jedoch aber: ergetzt auch widerum seine Tröstungen ihre Seele: wie David rühmet. Creutz. 1. B. Mos. 32/ 28. 1. B. Mos. 35/ 10. Psal. 94/ 19.

21. Ehe noch dieses Leid ein wenig verschmerzet war; beschlief sein erstgebohrner Sohn/ Ruben/ seines Vatters Kebsweib/ die Bilha: mit welcher schändlichen Sünde er nicht allein den Vorzug und die Hoheit der Erstgebuhrt verlohre; sondern auch seinen ganzen Stamm/ und alle seine Nachkommen/ dadurch verachtet machte. Denn der Stamm Ruben ist nie gar hoch geachtet gewesen; hat auch niemahls Ruben beschimpfet seinen Stamm.

mahls sonderlich berühmte Leute gehabt/die etwas dapfers gethan hätten; wie/ in den andern Stämmen Israelis/geschehen.

Wohlgerathen der Kinder.

22. Und hier siehet man/ wie wahr es sei/ was man in dem Sprichwort zusagen pflegt: Heroum filii noxæ: das ist/ **grosser Leute Kinder gerathen oft übel.** Denn das Wohlgerathen erbet nicht von den Eltern auf die Kinder/ wie das Erbtheil: Sondern es gehöret ein höher Vatter darzu; nemlich/ der in dem Himmel wohnet: Welcher aber gleichwohl niemand/ wider all seinen Willen/zu der Tugend zwinget.

Jacob zu Mamre.

23. Hierauf zeucht Jacob gen Mamre/ oder Hebron/zu seinem Vatter Isaac; der dazumahl hundert und acht und sechzig Jahr alt war; blieb bei ihm/ und wartete seiner/mit seinem Weibe/Lea; biß Isaac/ in dem zwölften Jahre hernach/gestorben. Er erlebte aber noch/daß sein Enenckel/ Joseph/als er achtzehen Jahr alt war/von seinen Brüdern/etlichen Midianitischen Kauffleuten verkaufft/und von ihnen nachmahls bei ihrem Vatter ausgegeben wurde; **es hätte ihn ein wildes Thier zerrissen.** Welche Unwarheit zubescheinen/sie seinen bunten Rock nahmē/ in eines geschlachtetē Ziegenböckleins Blut duncketen/

1. B Mos. 35/ 27.

Josephs Verkaufsung. 1. B. Mos. 37/ 28/ 32/ 33.

und

und hernach/dem alten Vatter zuſendeten/zubeſehē:
Ob es ſeines Sohns Rock ſei / oder nicht?

24. Dieſes war ein Fürbild der Menſchlichen Natur/mit welcher ſich der Sohn Gottes/ JEſus Chriſtus/bekleidet/und die/in ſeinem Leiden/mit vielem Blut iſt beſprüzet worden. Da können wir nun/ mit dem frommen Lehrer Anshelmo, zu Gott ſagen: Cognoſce, Pater! tunicam filij tui, veri Joſephi. Fera peſtima devoravit eum: & ecce! quinque ſciſſuras lamentabiles reliquit in ea. **Das iſt: Ach! du lieber himmeliſcher Vatter! Siehe an den Rock deines Sohns/des rechten Joſephs. Ein wildes Thier** (nemlich meine viehiſche Sünde) **haben ihn aufgerieben. Und ſiehe! daſſelbige hat fünf erbärmliche Riſſe/**(die fünf tieffe Wunden/) **hinein gemacht.** Fürbild der Menſchlichen Natur Chriſti. Anshelmus.

25. Was dieſe vermeinte Zereiſſung eines ſo lieben und gehorſamen Sohns/dem Erzvatter Jacob für eine Herzens-Angſt müſſe erwecket haben; kan man leichtlich ermäſſen. Aber GOtt ließ wunderbahrer weiſe den unſchuldigen Menſchen in Egypten kommen/und darinnen allerlei Ungemach ausſtehen; aber doch endlich darinnen zu den allerhöchſten Ehren/von dem König/ erhoben werden: daß Jacobs Herzens-Angſt. Joſeph kommt zu Ehren. 1. B. Moſ. 29.

er/in der Theurung/ seinen Vatter und Brüder ernehren/und versorgen konte: wie er denn/in der grossen Theurung/den guten ehrlichen Greisen/ mit seinem ganzen Hause/zu sich in Egypten kommen ließ/ und sie auf das allerbeste versorgete.

1. B. Mos. 46. 27. Vermehrung Jacobs.

26. Sechs und sechzig Personen starck/ die alle aus seinen Lenden kommen waren/ zog Jacob in Egypten. Wenn man nun ihn/seinen Sohn Joseph/ und Josephs beede Söhne/Ephraim und Manasse/ dazu rechnet; so sind ihrer Siebenzig. Allein/über zweihundert und fünfzehen Jahre/ zogen widerum aus Egypten/in das gelobte Land/ sechs mahl hundert tausend Mann/und noch viel drüber. Das mag eine Vermehrung des Erzvatters Jacobs heissen.

Sein Ende/ und

1. B. Mos. 47/ 27.

27. In Egypten/ und zwar in dem schönen und köstlichen Ländlein Gosen/lebete Jacob noch siebenzehen Jahr; und starbe/ da er hundert und sieben und vierzig Jahr alt worden war: nachdem er zuvor/von Joseph/einen Eid genommen hatte; daß er

1. B. Mos. 47/ 30.

ihn nicht in Egypten/sondern in dem Lande Canaan/ begraben solte: wie auch geschehen.

Begräbnis.

28. Bestellete ihm also selber sein Begräbnis in dem gelobten Land: zum Zeugnis seines Glaubens/ und Bekäntnis von Christi Person und Wolthaten; welcher aus Jacobs Nachkommen/ in selbigem

Land

Land gebohren/und durch ſein Leiden/Tod und Auferſtehung/die glaubigen Väter auch auferwecken/ und mit ſich/ gen Himmel/ führen werde. Lehrete Lehr. alſo hiemit ſeine Nachkommen/ daß ſie veſt an den Göttlichen Verheiſſungen halten/und nimmermehr daran zweifeln/vielweniger verzweifeln ſolten.

29. **Ach JESU! laß uns mit Jacob/Untertretter aller unſerer Seelenfeinde / und auch dabei/durch glaubiges Gebeth / in dem Glaubenskampf/ Uberwinder unſers Gottes ſelbſten werden. Amen/O JESU! Amen!** Gebet.

Jacob redet von ſeinem Lebens-Lauff.

GOttes überreicher Segen
ſichert mich auf meinen Wegen.
Auch hab ich/ durch Mutter-ränke/
meinen Vatter mir beweget/
Eſau wider mich erreget;
Doch verſöhnet mit Geſchencke.
Meiner Wallfahrt kurzen Tagen
folgten manche Sorgenplagen.

HIOB.

P. Feddal f.

VII.

Hiob.

HIob (zu teutſch/ein Schmerzenträger/ ein Leidträger / ein Wehekläger / wie es der gelehrte lateiniſche Kirchenlehrer Hieronymus ausleget) iſt der Jobab: deſſen in dem 1. Buch Moſe gedacht/ und dabei vermeldet wird; daß Er ein Sohn Sarah / ein Enenckel oder Neffe Reguels/des Sohns Eſau der Fünfte von dem Erzvatter Abraham/ und aus der Stadt Bazra bürtig geweſen: Welche Stadt dazumahl zu dem Königreich Edom gehörete. Hieronymus erklärt das Wortlein Hiob. 1. B. Moſ. 36/9/10/11/13/14. Wer Hiob geweſen.

2. Nach Bela / des erſten Edomitiſchen Königs Todt / wurde Hiob / wegen ſeiner Weißheit / Verſtand und Gottſeeligkeit/zum andern König in Edom erwehlet. Die Ebreer halten dafür; es habe ſich ſein elender Zuſtand lang vorher / ehe Moſes gebohren/ und die Kinder Iſrael aus Egypten geführet Der Ebreer Meinung.

worden/ angefangen/um das Jahr der Welt/ zweitausent und dreihundert.

Job. 42/ 16. Wann Hiob gestorben.

3. Und weil er/ nach seinen Trübsahlen/ noch hundert und vierzig Jahr gelebt: so muß er nicht gar lang/ vor dem Auszug der Kinder Israel aus Egypten/gestorben sein: nemlich/ um das Jahr der Welt zweitausent/vierhundert und vierzig. Denn Lutherus vermeinet; solcher Auszug sei geschehen/ um das Jahr der Welt zweitausent/vierhundert und vier und funfzig: Calvisius sezet drei und funfzig.

Job. 1/ 1/3. Hiobs Herrlichkeit/ und Dapfferkeit.

4. Er war herrlicher/ denn alle/ die gegen Morgen wohneten; erweiterte das Königreich Edom nicht allein gegen Morgen/sondern auch gegen Abend; machte ihm dieselbige angrenzende Länder unterthänig und zinßbar/und legte seine Königliche Hof-Stadt gen Astharoth Karnaim/ die Haupt-Stadt in dem Land Uz: ohne zweifel/weil in derselben Stadt dapfere Helden und Riesen gewohnet; mit derer Hülff er den Feinden desto besser hat widerstehen können: wie die lieben Kirchenlehrer/ Hieronymus, Augustinus, Ambrosi', Philo, Lutherus, und die siebenzig Grichische Dolmetscher der Ebreischen Bibel ausdrücklich/ an dem Ende des Büchleins Hiobs/anzeigen.

1. B. Mos. 14/ 6.

5. Er

5. Er lebete / unter den untreuen Edomitern / schlecht / recht / Gottsfürchtig / und meidete das Böse. Er errettete den Armen / der da schrie / und den Wäisen / der keinen Helffer hatte: das Herz der Witwen erfreuete er: Gerechtigkeit war sein Kleid / das er anzog / wie einen Rock; und sein Recht war sein Fürstlicher Huth. Er war des Blinden Aug / und des Lahmen Fuß. Er war ein Vatter der Armen; und welche Sach er nicht wuste / die erforschete er. Er zubrach die Backen des Ungerechten / und risse den Raub aus seinen Zähnen.

Sein Lebē. Hiob. 1/ 1. 9. Hiob. 29/ 12/ 11.

6. O ein herrliches Zeugnis seines eigenen Gewissens! O wie wohl stehet es; wenn Regenten ihre Hoheit zu Gottes Ehren / und zu Nuz des Nechsten anwenden / und bedencken / daß sie Götter / und Gottes Amtleute / und dannenhero verpflichtet sein / also zuhandeln / wie ihr Oberherr in dem Himmel es bevohlen hat.

Zeugnis des Gewissens / bei den Regenten.

Ps. 82 / 6. Buch der Weißh. 6/ 5.

7. Ach! wie werden aber einmahl die jenige Regenten bestehen / an welchen die Wäisen keinen Helffer / und die Witwen nichts anders / als einen

einen Betrüber haben! Welche ſich mit Ungerechtigkeit bekleidet/und mit Unrecht ſchmücken! Welche die Sehende blind/und die Gerade krum machen! Welche der Armen Verächter/und hingegen der Reichen ungerechte Helffer ſind!

Hiobs Verluſt/ und Gottſeeligkeit.

8. Wie wird es ſolchen hölliſchen Wütterichen noch ergehen? da der Gottſeelige Hiob/ durch Gottes Verhängnis/auf einen Tag/aller ſeiner Güter/ Rinder und Kinder beraubet worden; und doch dabei beſtändig verblieben/und unverzagt geſagt: Hiob. 1/21. **Der HErr hats gegeben; der HErr hats genommen: der Nahme des HErrn ſei gebenedeiet.**

Hiob. 2/6. Wie er dem Sathan übergeben.

9. Bei ſolchem Verluſt blieb es nicht: Sondern er wurde noch/über dieſes/zu einer Weltbekanten Prob/und ewigem Zeugnis ſeiner ungefärbten Gottſeeligkeit/dem Sathan übergeben/zu welchem GOtt ſagte: **Siehe da! er ſei in deiner Hand; doch ſchone ſeines Lebens.** Womit er dem Sathan Erlaubnis gab/den verarmten Hiob/an ſeinem Leibe/ auf das jämmerlichſte zuplagen; jedoch alſo/daß er davon nicht ſterben möge. Wie grauſamlich wird darauf der Sathan mit ihme umgegangen ſein.

10. Je-

10. Jedoch dorfte er ihn gleichwohl nicht tödten. Denn Gott allein hat unsere Zeit in seinen Händen; und all unsere Tage sind auf sein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ und derselben keiner da war. Laß nun den Teufel wüthen und toben/ und dir hunderttausent Pestilenz/ so groß/ als die Essigkrüge/ anwerffen: was werden sie dir schaden können; wenn GOtt will haben/ daß du noch länger leben sollst? Unser Leben stehet in GOttes Händen. Ps 139,16.

11. Der Sathan schlug Hiob/ mit bösen Schwären/ von der Fußsohlen an/ biß an die Scheitel: daß der elende Mann einen Scherben nahm/ sich schabete/ und in der Aschen saß; noch darzu/ von seinem eigenen Eheweib verhönet/ und so erbärmlich/ durch seine abscheuliche Kranckheit/ zugerichtet wurde: daß seine ankommende drei Freunde/ Eliphas/ Bildad und Zophar/ als sie seiner ansichtig worden/ bitterlich geweinet/ ihre Kleider zerrissen/ Aschen auf ihre Häupter gestreuet/ sieben Tag und sieben Nächte/ bei ihm/ Hiob 2/ 7/9. Hiobs Stand/ und seine Freunde. Hiob 2/ 11/12/13.

auf der Erden geſeſſen/und nichts mit ihme geredet; weil ſie geſehen/daß der Schmerz ſehr groß wäre: Gleichwohl dorfte ihn der Sathan/bei allem dieſem Elend/nicht aufreiben/oder den Garauß mit ihm machen.

Hiobs Ungedult

Hiob 3/4.

12. Wiewohl er nun ein recht frommer Mann war: ſo wurde er doch/ durch die Heftigkeit der Schmerzen/endlich zur Ungedult bewogen; daß er ſelber ſeinen Geburtstag verfluchete.

Seiner Freunde unrüchtiger Schluß

13. Solche ſeine Ungedult wurde/ durch ſeiner Freunde ungeſchicktes diſputiren/und naſenweiſes Plaudern/ je länger je mehr vergröſſert: dieweil ſie einen ſolchen ungereimten untüchtigen Schluß machte: Wer für andern mercklich geplagt wird/ der hat auch für andern mercklich geſündiget. Nun wirſt du für andern mercklich geplaget: darum haſt du auch für andern mercklich geſündiget.

14. An dieſer Schlußrede verwarf Hiob billich den erſten Saz/ berief ſich auf ſein unverletztes

Hiob. 16/ 16/17/19.

Gewiſſen/und ſprach: Mein Aug iſt geſchwollen/ von weinen; und meine Augenliede ſind verdunckelt: wiewohl kein Frevel in meiner Hand/und mein

mein Gebeth rein ist. Sihe da! mein Zeug ist in dem Himel/und der mich kennet/ist in der Höhe.

15. Es ist ja die ganze Heilige Schrifft wie der eine solche Schlußrede. Denn wenn man aus der Grösse und Vielheit der Trübsahlē wollte abnehmen/daß einer/für dem andern/gröblich müsse gesündiget haben: wie würde der Engel Raphael bestehen? wenn er/zu dem alten Tobia/gesagt: Weil du Gott lieb warest; so musts so sein; ohn Anfechtung mustest du nicht bleiben; auf daß du bewähret würdest. Ist wider die H. Schrifft. Tob. 12/13

16. Wie würde der HERR Christus bestehen? wenn er/zu seinen eigenen Jüngern/gesagt: Ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein. Wie würde der Apostel Paulus bestehen? wenn er/zu den neuen Christen/gesagt: Wir müssen/durch viel Trübsal/in das Reich GOttes gehen; Und wenn er an die Ebreer geschrieben: Mein Sohn! achte nicht gering die Züchtigung des HErrn; und verzage nicht/wenn du/von ihme/gestrafft wirst: Denn welchen der HErr lieb hat/den züchtiget er; Er stäupet aber einen jeglichen Joh. 6:/ 20. Wider Christum/ Ap. Gesch. 14/22 Paulum/ Ebr. 12/5/ 6/7.

glichen Sohn / den er aufnihmt / ꝛc. Seid ihr ohne Züchtigung / welcher sie / alle sind theilhaftig worden; So seit ihr Bastart / und nicht Kinder.

und Petrum. 1. Pet. 4/ 17/18. Trübsahlen sind ein Gnaden-Zeichen.

17 Wie wirde der Apostel Petrus bestehen / wen er / an die erwehlte Frembdlinge / hin und her geschrieben: Es ist Zeit / daß anfahe das Gericht / oder die vätterliche Züchtigung / an dem Hause Gottes; an den wahren Gläubigen / in welchen GOtt / mit seinem Gnaden Geist / wohnet. Darum sollen wir auch die allergröste Trübsahlen nicht als ein Zorn-Zeichen / sondern als ein Gnaden-Zeichen / ansehen.

1. Cor. 11. 31/32.

Denn wenn wir solcher gestalt gerichtet werden; so werden wir von dem HERRN gezüchtiget: auf daß wir nicht / samt der Welt / verdammt werden.

Urtheile recht.

18. Darum urtheile ja keiner hinfort also: Dieser Mensch hat mehr Creuz / als ein ander; darüm hat er auch mehr gesündiget / als ein ander. Ach nein! sondern also muß man dencken: GOtt zeucht ihn strenger von der Welt ab / und führet ihn eiveriger und empfindlicher zu der Seeligkeit / als einen andern.

19. Man

19. Man hätte auch dencken mögen: die jenige Galileer / welche der Römische Landpfleger Pilatus / in dem Tempel zu Jerusalem / über ihre opfern / hatte niderhauen lassen / und die achtzehen Personen / welche der Thurn in Siloha erschlagen hatte / wären die gröste Sünder unter allen gewesen: aber der HErr JEsus sagte nein darzu. Luc. 13 / 2 / 4. Galileer. Die in Siloha.

20. Also / da die Jünger / bei einem Blindgebohrnen / zu dem HERRN JESU sagten: Meister! wer hat gesündiget? Dieser? oder / seine Eltern? daß er blind gebohren. Antwortete er: Es hat weder dieser / noch seine Eltern / für andern / also gesündiget; daß ihme / um besonderer Sünden willen / diese Blindheit wäre auferleget worden: Sondern deswegen hat ihn der allweise GOtt lassen blind gebohren werden; daß die Wercke der Barmherzigkeit und Allmacht Gottes / an ihm / offenbar würden. Joh. 9 / 1. 2 / 3. Der blindgeborne.

21. Derowegen soll man derer Wort Salomonis / die er / in seinem Prediger / setzet / nicht vergessen: Es ist eine Eitelkeit / die auf Erden geschicht / und daran sich sehr viel ärgern: Nemlich: Es sind Gerechten; denen gehet es eine Zeitlang / als hätten Betrachte Salomonis Wort und Pred. Sal. 8, 14.

ten ſie Wercke der Gottloſen: und es ſind Gottloſe; denen gehet es auch eine Zeitlang / als hätten ſie Wercke der Gerechten. Denn jene werden vielfältig unterdruckt: dieſe aber ſchweben hingegen empor. Das iſt auch eitel/und ein groſſer Jammer: aber dennoch wirds das Ende viel anders ausweiſen.

Pſal. 37/ 35/ 36. Pſal. 73/ 3/ 4/ 5/ 6. Hiob. 19/ 26/ 26. Hiobs nachdencklicher Spruch und ſchönes Bekäntnis.

22. Unter allem/was Hiob/in ſeinem langwärigem Elend/ geredet hat/ iſt nichts nachdencklichers/ als ſein Herzbrechender Spruch / den er/ in ſeinen heftigſten Schmerzen/geſagt: Ich weiß/daß mein Erlöſer/mein Erretter und Rächer/ lebet: Und er wird mich / ob ich gleich noch / in dieſem meinem Elend/ſterben ſolte/hernach/aus der Erden/auferwecken; und wird / mit allen meinen Feinden / kämpfen/und/ über Todt/Teufel und Hölle/triumphiren: und werde hernach mit eben dieſer meiner Haut/ die zwar/ſamt meinem Fleiſch/ von den Würmern ſchon angetaſtet wird/umgeben werden: und werde/in meinem Fleiſch / GOTT ſehen. GOtt ſelbſt wird/in der Fülle der Zeit/aus Menſchlichem Geſchlecht gebohren werden/ und meine Natur an ſich nehmen. Denſelbigen werde ich / als meinen

nen Bruder / in dieſem meinem Leibe / ſo alsdenn recht verklaret und geſund ſein wird / von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen. Denſelben werd ich mit zum Troſt / ſehen; und meine Augen / die izo / vom weinen / ſo zerſchwollen ſind / werden ihn / in groſſer Luſt und Freude / ſchauen / wie er iſt; und ich werde alsdenn kein Frembder ſein. Ich werde nicht mehr / wie ein Gaſt / ein Pilgrim / oder Wallbruder / der in der Frembde wohnet; Sondern / wie ein Bürger / und ewiger Einwohner / in dem Reich GOttes ſein: welches ich / als ein Kind und Erbe GOttes / einnehmen / innen haben / genieſſen / und / als ein geſchencktes Eigenthum / in ewiger Freude / zubeſitzen haben werde. 1. Joh. 3. 2.

Ach GOtt erhalte ein ſolches ſchönes Bekenntnis / in aller Lebenden und Sterbenden Herzen; und laſſe auch mich einmahl / mit einem ſolchen dapfern Glauben / aus dieſer Welt abſcheiden / und in den Himmel wandern. Seufzer.

Hiob bessert sich. Hiob. 38. 39/40/41. Hiob. 42/18/10/12/13. und wird gesegnet.

23. Nach ausgestandenen langen und vielfältigen Schmerzen/wurde Hiob/von Gott/zu Rede gesezet: Warum er/ in der Weißheit / so gefehlet/ und so mit Unverstand geredet? Und als er seine Hand auf den Mund legete / bekennete/daß er zu leichtfertig gewesen; und einen guten Fürsatz hatte/hinfüro sich für solcher Unbesonnenheit zuhüten: wurde er von GOtt loß gesprochen/ wider gesund gemacht / und mit nocheinmahl so viel Güthern / als er vor dessen gehabt / auch mit schönen Kindern/nemlich/ mit sieben Söhnen / und drei Töchtern gesegnet.

Hiob. 1/2/3.

24. Vorher hatte er siebentausent Schafe / dreitausent Kamel / fünfhundert Joch-Rinder/ und fünfhundert Eselin gehabt: aber izunder bescherte ihme Gott vierzehen tausent Schafe/sechstausent Kamel/tausent Joch-Rinder/ und tausent Esel. Vorher hatte er schon sieben Söhne/und drei Töchter gehabt: warum gab aber Gott ihme nicht diese auch gedoppelt? nemlich/ vierzehen Söhne / und sechs Töchter? darum: weil die vorigen nicht verlohren / sondern zu GOtt/ in das ewige Leben/vorangeschickt waren.

Warum Gott dem Hiob seine Kinder nit doppelt gegeben.

25. Die

25. Die unvernünftigen Thiere zwar vergehen/ wenn ſie umfallen und verrecken/ganz und gar; und werden nimmermehr wider auferſtehen: aber die Menſchen/ welche Gott mit einer vernünftigen und unſterblichen Seele begabt/ nehmen/ in ihrem Todt/ kein gänzliches End; Sondern kommen/ **an dem Tage der Erquickung für dem Angeſicht des** HERRN/ aus dem Grab wider lebendig herfür. Darum ſagt der Heilige Kirchenlehrer Auguſtinus: Pio non perit, quod Deo non perit; qui eſt Deus vivorum & mortuorum. **Das iſt: Einem frommen Menſchen iſt unverlohren/ was GOtt unverlohren iſt; der da iſt ein Gott der Lebendigen und der Todten.**

Der Menſch nimmt kein gänzliches End.

Apoſt. G. 3/20.

26. Auf ſeine trübſeelige Zeit/ lebete Hiob noch **hundert und vierzig Jahre.** Bei andern Patriarchen/ und heiligen Leuten/ wird hinzu geſezt; wie lang ihr ganzes Alter geweſen: aber hier hats der Heilige Geiſt/ohn allen Zweifel/ mit fleiß ausgelaſſen: uns nicht ſo eben auf das Zeitliche/als auf das Ewige/ zuweiſen.

Matth. 22/25. Hiob. 42/16.

Warum Hiobs Alter nicht ganz geſezet. L. D. M. r.

27. Die Ausleger haben/von dem Alter Hiobs/ ganz ungleiche Meinungen: allein es kan keiner was

gewisses davon sagen. Zuletzt hieß es mit ihm: Hiob starb. Das ist das Ende vom Lied/und der Beschluß aller Menschen.

Hiob. 42/ 17.

Ezech 14/ 14. Hiob / ein frommer Mann.

28. GOtt der HErr setzet ihn bei dem Propheten Ezechiel/mit unter die drei frommen Männer/deren ein jeglicher/gar wunderbahrlicher Weise/ist beschützet/und errettet worden; und sagt: Wenn gleich die drei Männer/Noah/Daniel/und Hiob/drinnen / in einer unbußfärtigen Stadt/wären; So würden sie allein ihre eigene Seele erretten / durch ihre Gerechtigkeit; spricht der HErr/HErr.

Ein Exempel der Gedult. Tob. 2/12. Ep. Jac. 5/11. Schönes Gebeth.

29. Er wird/als ein Exempel der Gedult/ fürgestellet/in dem Büchlein Tobiæ/und in der Epistel Jacobi. Der barmhertzige GOtt verleihe uns allen seine Gnade; daß wir/wie Hiob / in Erkäntnis unserer Sünden und manchfältiger Schwachheiten/demüthig und eiverig; in dem Glauben/ stärck und beständig; in dem Creutz/ unverzagt und gedultig; in dem Gebeth/unverdrossen und inbrünstig; in der Liebe/bereit und fleissig; in dem Leben/klug und untadelich; in dem Todt/beherzt und getrost sein mögen: damit wir auch/wie Hiob / ein erwünschtes seeliges

Ende

Ende alles Übels / und die verheiſſene himmeliſche Gnaden-Belohnung des Glaubens und der Gedult! ja die dreifache Krone / der Gerechtigkeit / der Ehren / und der Herrlichkeit / erlangen mögen. Amen / in JESU Nahmen / Amen!

Hiob erzehlet ſeinen Zuſtand.

WEil GOtt herzlich lieb mir war;
kam ich drüber in Gefahr:
Denn der Satan mich verklagte /
und / zur Prob / mich heftig plagte.
Auch mein eignes Weib / und Freund /
hielten mich / wie einen Feind.
Doch ich Gottes Huld behielte;
der all meinen Wunſch erfüllte.

Etliche wenige Merckſprüche / aus dem Büchlein Hiobs.

1. NAcht bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen; nacket werde ich wider dahin fahren. Der HERR hats gegeben; Der HERR hats genommen: Der Nahme des HERRN ſei gelobet. 1/12.

2. Seelig iſt der Menſch / den Gott ſtraffet. Darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. 5/17.

3. Du haſt dem Menſchen ein Ziel geſezt: das wird er nicht übergehen. 14/6.

4. Der Ruhm des Gottloſen ſtehet nicht lang; und die Freude des Heuchlers wäret einen Augenblick. 20/5.

5. Die Sterne ſind auch nicht rein/für Gottes Augen: Wieviel weniger ein Menſch / die Made: uñ ein Menſchenkind/der Wurm. 25/5.

Sihe!

Sihe! die Furcht des HErrn/ das iſt die Weißheit; und meiden das Böſe/ das iſt Verſtand. 28/28. 6.

Wann GOtt einmahl etwas beſchleuſt; ſo bedenckt er es nicht erſt hernach. 33/14. 7.

Ohne Zweifel GOtt verdammt niemand mit Unrecht; und der Allmächtige beuget das Recht nicht. 34/12. 8.

Der Hauptkern-Spruch:

Ich weiß daß mein Erlöſer lebt: iſt ſchon vorher eingeführet worden.

MOSES.

Moses.

MOses (zuteutſch/einer/der aus dem Waſſer iſt gezogen worden) iſt aus dem Stam Levi/ von ſeinem Vatter Amram / und ſeiner Mutter/Jochebed/in Egypten gebohren worden. Weil aber dazumahl aller derer Wolthaten / welche der Iſraelitiſche dapfere unverſtändige Man/ Joſeph/den Egyptiern/mit Rath und That/ erwieſen/undanckbarlich war vergeſſen/und die Iſraeliten/von des Erzvatters Jacobs Einzug an / nun eine lange Zeit / in Egypten / ſehr und häuffig waren vermehret worden : Als warf der damahlige Egyptiſche König/Amenophis, einen grauſamen Haß auf die Iſraeliten/und bevahl ſeinen Beamten/ ſelbige mit ſchweren Frondienſten/ zu ſeinen fürgenommenen unnöthigen koſtbaren Gebäuden / und mit andern Auflagen/zudrucken/und zubeſchweren: damit ſie nicht über ſich kommen/weiter ausgebreitet werden/und hernach ſich wider die Egyptier empören mögten.

Joſephs Wolthat ſind vergeſſen.

2. B. Moſ. 1. 8.

Haß des Egyptiſchen Königs/ auf die vermehrte Kinder Iſrael/

2. Die-

und seine andere Sünden/ als Undanck/

2. Dieses waren nun grosse Sünde/ und Schandflecken an diesem König. Denn / **Erstlich** / vergisst er aller derer treuen Dienst / und Gutthaten / die seinen Vorfahren/ und dem ganzen Königreich/ von einem Israeliten / ohne dessen Rath ganz Egyptenland hätte Hungers sterben müssen/ waren erwiesen worden. **Zum andern**/ steckt er voll Neid/ und mißgönnet den Israeliten ihr Fortkommen/ und Aufnehmen. **Zum dritten** / zeucht er unschuldige Leute in einen gefährlichen Argwohn: als wenn sie sich zu des Reichs Feinden schlagen/ und sich/ neben ihnen/ würden/ wider die Egyptier/ gebrauchen lassen.

Mißgunst/

Argwohn/

Tyranney/

3. **Zum vierdten** / mißbraucht er / tyrannischer weise/ seiner Bothmäßigkeit/ und leget seinen Unterthanen mehr auf/ als sie ertragen können; sie nur dardurch zuruiniren/ und zuverderben. Wie denn bißweilen Gottlose und unverständige Regenten (die doch meinen/ sie seien sehr verständig) in denen Gedancken stehen; man müsse dahin trachten / daß die Unterthanen ja nicht viel haben mögen. Allein wo wollen solche Regenten/ mit der Zeit/ ihre nothwendige Unkosten hernehmen? wenn sie ihre Unterthanen zu armen Leuten gemacht haben. Wieviel besser ist es; daß Regenten dafür halten: ihre Glückseelig-

seeligkeit hange / an ihrer Unterthanen Glückseeligkeit; und befleissigen sich/dieselbige / mit solcher Bescheidenheit zu regiren/daß sie/in dem Fall der Noth/ von ihnen alles mit Willen erlangen können/was die Nothwendigkeit der Zeit erfordert.

4. Zum fünfften/ nimt er unnöthige Gebäude für / und vollführt dieselbige mit unbarmherziger Gewaltsamkeit; in Hoffnung/sich damit desto besser zuverwahren/und zubevestigen. Aber was sagt die Heilige Schrifft dazu? Sie sagt: **Wehe dem / der da geizet zum Unglück seines Hauses: auf daß er sein Nest in die Höhe lege; daß er dem Unfall entrinne. Aber dein Rathschlag wird / zu schande deines Hauses / gerathen. Denn / N. du hast mit allem Muthwillen gesündiget. Deñ auch die Steine in der Mauren/ werden schreien/ und die Balcken an dem Gesper: werden ihnen antworten.** unnöthige Gebäude. Habac. 2/ 9/ 10/ 11.

5. Ist schrecklich zuhören: daß/ wenn ihm einer/ mit armer Leut Schweiß und Blut/oder auch/mit Unterlassung der Bezahlung seiner unlaugbaren Schulden/grosse Palläste bauet/die Stein und Balcken/für Gott/schreien/und über den Bauherrn kla-

Sprüchw. Sal. 10/ 3/7. gen ſollen. Denn der HErr ſtürzet der Gottloſen Schinderei/und läſt ihren Nahmen verweſen.

Der Böſen Fürhaben hindert Gott. 6. Was dieſes Königs Fürhaben geweſen ſei; iſt hieraus offenbar. Allein was GOtt will erquicken/das kan niemand erſticken. Denn jemehr ſie das Volck drücketen / je mehr es ſich mehrete / und ausbreitete: Dieweil keine Weißheit / kein

1. B. Moſ. 1/12. Sprüchw. Sal. 21/30 Verſtand / und kein Rath / wider den HErrn hilfft.

Egyptiſche Wehemütter. 2. B. Moſ. 1/15/16. 7. Der Egyptiſche König fuhr hierauf noch grimmiger zu; und befahl den Wehemüttern; daß/weil ſie/zu den kreiſtenden Iſraelitiſchen Weibern/in der Geburt/gefordert winden/ſie den neugebornen Kinderlein / wenns Knäblein wären / einen heimlichen Knick geben ſolten: damit keins aufkäme. Aber die Wehemütter fürchteten GOtt mehr/als den

Ihre Gottesfurcht/ und König; lieſſen die Iſraelitiſche neugeborne Knäblein leben/und ſagten hernach zu dem König: Die Ebreiſche Weiber ſeien ſo ſtarcke Weiber; daß ſie/

2. B. Moſ. 2/19/17. bei der Geburt / keiner Wehemütter bedörften; und derowegen könten ſie ihren Kindern mit Liſt nit beikommen.

8. Die-

8. Dieſes verhielte ſich aber nicht alſo: denn Moſes ſchreibt ausdrücklich: **die Wehemütter fürchteten Gott/ und thäten nicht/ wie der König zu Egypten ihnen geſagt hatte; ſondern lieſſen die Kinder leben.** Gleichwohl aber ſezet Moſes darauf: **Darüm thäte GOtt den Wehemüttern guts; und das Volck mehrete ſich/ und ward ſehr viel. Und weil die Wehemütter GOtt fürchteten; bauete er ihnen Häuſer.** Hat denn Gott/ ihre Unwarheit und Lügen/ ſo mildiglich vergolten? Abellu warheit.

9. Hierauf antwortet der H. Kirchenlehrer Auguſtinus: **daß geſchrieben ſtehet; GOtt habe den Ebreiſchen Wehemüttern gutes gethan/ iſt nicht deswegen geſchehen/ daß ſie gelogen haben; ſondern daß ſie/ gegen die Leute GOttes/ ſind barmherzig geweſen. Iſt demnach nicht ihr Betrug/ ſondern ihre Gutthätigkeit/ vergolten worden.** Seine eigene Wort ſind: Quod ſcriptum eſt; benè Deum feciſſe, cum Ebræis obſtetricibus: non ideò factum eſt, quia ſunt mentitæ; ſed quia, in homines Dei, miſericordes fuerunt. Non eſt itaq; in eis remunerata fallacia, ſed benevolentia. Auguſtini Meinung. Lib. contra mendac. c. 18.

Bei den Wehemüttern zweierlei zu betrachten.

10. Bald darauf sagt eben auch dieser Lehrer: man müsse an diesen Wehemüttern / zweierlei betrachten: nemlich / das Werck der Barmhertzigkeit; und das Werck des Betrugs: jenes sei gut; aber dieses sei böß; jenes gute Werck habe Gott vergolten; und / wegen solches guten Wercks / habe er den Wehemüttern / das böse Werck vergeben. In causa obstetricum, ait, duo consideranda esse; *factum misericorditer*, & *factum fallaciter*; primumque esse bonum, secundum verò malum: *bonum remunerasse Deum*: &, *propter hoc bonum, malum illud ignovisse*. Dergleichen lehret auch der Lateinische Kirchenlehrer Gregorius Magnus.

Lib. 18. moral. c. 27.

11. Etliche andere lehren diesem / und andern alten Kirchenvättern / schnurstracks zuwider: Solche Lügen: welche sie Nothlügen nennen / seien gantz keine Sünde. Wie denn / unter andern / Martin Faber / in seinen Gloßen über die fünf Bücher Mosis / bei dem 12. Vers / des 12. Cap. in dem 1. B. Mosis / schreibt: Hie soll man den Unterscheid der Lügen merken: Es sind dreierlei Lügen. Erstlich / pernicioſa mendacia, schädliche Lügen; die man wider das Gewissen / und mit böſem Gewissen thut / und

Schädliche Lügen.

und die da wider Gott und sein Wort geschehen; und dem Nechsten zum Schaden und Verderben gereichen: als da sind/Neneid für Gericht/und aller Betrug mit Wahr oder Handel/und dergleichen. Zum Andern/Nothlügen; da man/ in dem Fall der Noth/etwas fingiren/und erdencken muß: damit man fürstehender Gefahr entfliehen/oder sonst dem Dürfftigen Nechsten mit dienen kan: da es doch nicht wider GOtt/ oder zu seinen Unehren/noch auch jemand sonst zu schaden gereicht: Zum Dritten/sind mendacia fabulosa: das sind/Fabeln und Mährlein; die man zu Gleichnissen den Kindern/oder andern/zur Lehr und Warnung/erdichtet. Und diese lezte Beede sind nicht verbothen. Nothlügē. Schertzlügen.

12. Allein andere fürtreffliche Männer reden viel anders hievon: wie bei Herren D. Gerhardo zusehen: Welcher aus Thoma de Aquino erweiset/daß die Sprach/von Gott/dem Menschen deswegen verliehen sei; daß er seine verborgene Gemüthsmeinung damit an Tag geben solle. Wenn nun jemand/mit der Sprach/was anders fürbringt/als er in dem Gerh. Tom. 3. p. 143.

Herzen meinet: So braucht er die Sprach zu einem Ende und Zweck / welchen GOtt nicht gesezet hat. Welches denn ein Mißbrauch / und also eine Sünde ist.

Thom. II. II. q. 110. art. 3.

13. Die Wort Thomæ de Aquino sind: Mendacium est malum ex suo genere. Est enim actus, cadens super indebitam materiam. Cùm enim voces sint signa naturaliter intellectuum: innaturale est, & indebitum, quod aliquis voce significet, id quod non habet in mente.

Mißbrauch Abrahams

14. Ob auch gleich vorgedachter Martin Faber den Abraham / der sein Ehe-weib seine Schwester nennete / auf obgedachte Weise §. 11. entschuldiget; so sezet er doch hernach / da Isaac sein Weib auch

1. B. Mos. 26, 7.

für seine Schwester ausgab / diese Wort: **Bis hieher ist Isaac starck im Glauben gewesen: daß er Gott gehorsam war / und in dem Lande blieb; biß fast auch die Theurung das Land druckte: und zweifelte nicht / Gott würde ihn dennoch ernehren. Aber hier ist er sehr schwach in dem Glauben: weil er Gott nicht trauen kan / bei so viel stattlichen Verheissungen; daß er ihn / und sein Weib / bei Leben und bei Ehren / schüzen und erhalten könte. Darüm nimt er gar ein gefährlich**

fährlich Mittel/mit einer Nothlügen/für die Hand/dadurch er vermeinet/sicher zuseyn: darüber er/mit seinem Weib/in die äusserste Noth seiner Ehren/leichtlich gerathen seyn solte; wo es Gott nit sonderlich verhütet hätte. So gar läst Fleisch und Blut seine Art nicht/ auch in den grösten Heiligen: Wie Paulus an die Römer/in dem 7. Cap. selbst über sich gleichfals klagt. Biß hieher Faber/an dem 60. Blat. Besihe droben in der Beschreibung Abrahams/den 26. §. und in der Beschreibung Isaacs den 10. §.

15. Weil der Wütherich sahe/daß die beede vorige Mittel nicht angehen wolten: versuchte er es auf eine andere Weise/und ließ das grausame Mandat ausgehen; daß er den Egyptern alle Ebreische Knäblein preiß gabe/sie/in dem Nilo/zuersäuffen. Und ist kein Zwifel; daß dieses grausame edict gewähret habe/so lang dieser Tyrann gelebt; und daß viel unschuldiger Kindlein/auf diese Weise/werdē umgebracht wordē seyn. Es soll aber dieser Unmensch noch sechs Monat/nach seinem Blutbevelch/gelebet habē. Blutbevelch Pharaonis.

16. In währender solcher Zeit gebiehret Amrams Eheweib/Jochebed/einen Sohn/ein sehr Mosis Geburt.

schönes

2. B. Mos. 2. v. 5. schönes Kind: und muß alle Stunde gewärtig seyn/ wenn die Bäthunde kommen/und ihre Blutgierigkeit/an dem armen Kindlein/verüben wollen. Darum wil sie zuvor kommen/und ihr Söhnlein/so gut sie kan/retten.

Seine wunderbare Verwahrung. 17. Ach! wie muß hier das Mutterherz gekräncket worden seyn! wie wird sie geseufzet und gebethet haben; daß doch GOtt/nach seiner grossen Güth und Allmacht/ein Mittel schaffen wollte damit das Kind erhalten werden mögte. Sie macht ein Kästlein/ und verwahret es mit Rohr; daß es nicht leichtlich untersincken/und verkleisterts/daß kein Wasser hinein dringen soll; legts ans Ufer in dem Schilf: daß es der Strom nicht plötzlich hinwegreissen kan. Gehet also davon; damit sie den Jammer nicht sehen dörffte: läst aber/des Knäbleins ältere Schwester/die Mirjam/ dabei stehen bleiben; daß sie sehē solte: wo es/ mit ihme hinaus wolte? ob vielleicht ein Crocodil/derer es in dem Nilo viel gab/das Kind verschlingen/oder wie es sonst/mit ihme gehen würde? daß sie es der Mutter wider sagen könne.

Tochter Pharaonis. Ebr. 11. 24. 2. B. Mos. 2. 5. 6. 18. Was geschicht? die Tochter des Egyptischen Königs (der Pharao genennet wird: welches aber ein gemeiner Nahm aller Egyptischen Königen/ wie

Abime-

Abimelech ein gemeiner Nahm aller Philiſtiſchen Königen/war) gieng an den Ufer des Meers ſpaziren/ſahe das Käſtlein/ließ es bringen und aufmachē. Und als ſie das ſchöne Knäblein darinnen ligen ſahe/ und weinen hörete: erbarmete ſie ſich ſeiner/und ließ es/von ſeiner eigenen Mutter auferziehen: wiewohl ſie nicht wuſte/daß ſolche Auferziehungs-Mutter des Kindes rechte Mutter wäre.

19. Als nun Moſes alſo erzogen / und zu zimlichen Jahren war gebracht worden: muſte er an den Königlichen Hof gethan/ und alda in aller Weißheit der Egypter unterrichtet werden. Dabei erkennete er je länger je mehr/daß er kein Egypter / ſondern ein Iſraelit ſei; entwiche/ in dem vierzigſten Jahr ſeines Alters/von dem Königlichen Hoff / und zog rum und num: damit er recht ſehen mögte/wie es den armen Iſraeliten hie und da ergienge? Moſes entweicht vom Königlichen Hoff

20. Hieraus erſcheinet / wie wahr es ſei; was in der Epiſtel an die Ebreer ſtehet: Durch den Glauben/wolte Moſes/da er groß ward/nicht mehr ein Sohn heiſſen der Tochter Pharao: und erwehlete viel lieber/mit dem Volck GOttes/Ungemach zuleiden/ denn die Zeitliche Ergezung der Sün- Ap. Geſ. 7. 22. 23.

Schmach Christi. Sünden zuhaben: und achtete die Schmach Christi (welche die Jsraeliten deßwegen leiden mu-sten/ weil sie auf Christum/ oder auf den Messiam/ hoffeten) für gröſſer Reichthum/ deñ die Schätze Egypti: denn er sahe an die Verheissung.

Moses erschlägt einen Egypter. 2. B. Mos. 2/12. 21. Als aber der entwichene / und herümreisende Moses sahe/ daß ein Egypter einen Jsraeliten/ zur Ungebühr/ schlug; erschlug er denselbigen/ und begrub ihn in den Sand. Solches thät er/ aus heroischem Eiver; als der schon dazu von GOtt versehen war/ daß er das unterdruckte Volck erledi-

Apg. Gesch. 7/24. gen solte: wie der erste Märtyrer Neues Testaments/ Stephanus/ den Juden zuverstehen gab/ als er zu ihnen sagte: Moses gedachte zubesehen seine Brüder/ die Kinder von Jsrael; und sahe einen Unrecht leiden: da überhalff er / und rächete den/ dem Leid geschah/ und erschlug den Egypter. Er meinete aber/ seine Brüder soltens vernehmen; daß Gott/ durch seine Hand/ ihnen Heil gebe. Aber sie vernahmens nicht.

macht Frid unter Zanckenden/ 22. Als er auch/ auf den andern Tag sahe; daß zweene Jsraelitē selbst sich zancketen; handelte er mit ihnē/

daß

daß sie/Friede hätten/ und sprach: Lieben Männer! ihr seyd Brüder: Warum thut einer dem andern Unrecht? der aber seinem Nechsten Unrecht thäte/stieß ihn von sich/ und sprach: Wer hat dich über uns gesezt zum Obersten und Richter? Wilt du mich auch tödten/ wie du gestern den Egypter tödetest? Ap. Gesch. 7/ 26/ 27.

Flucht in Jethro.

23. Da flohe Moses/ über dieser Rede; und kam ins Lande Midian/ gab sich in Dienst zu dem dapferen Mann Jethro/ welcher in der Arabischen Stadt/so auch Midian hiesse/zugleich Priester und Oberkeit war/(wie die Ebreer nicht unglaublich berichten) hüthete seiner Schafe/und verhielte sich bei ihme so wohl/ daß er ihme sein gantzes weitläufftiges Haußwesen vertrauete/und/unter seinen sieben Töchtern/die Zipora/zum Weibe gab: mit welcher er zweene Söhne zeugete/und den ersten Gersom/ das ist/ein Frembder/ oder Ausländer/ den andern Elieser/ das ist/ Gott mein Helffer/ nennete.

Mosis Ehestand. 2 B. Mos. 2/ 21/ 22.

24. Denn Moses erinnerte sich/ wie Gott ihm/ als einem Frembdling/ so wunderlich untergeholffen/ihn gnädiglich versorget/ und allenthalben/in allerlei Widerwärtigkeiten/ sein Helffer und Beschirmer gewesen sei.

Ap. Geſ. 7/10. Wie lang ſich Moſes in Midian aufgehalten.

25. In Midian hielte ſich Moſes vierzig Jahr auf: indeſſen ſtarb König Orus, oder Buſiris: von welchem auch die Poeten ſchreiben; daß er ein grauſamer Tyrann geweſen. Nach dieſem regierte die Königin Thermuthis, wie Euſebius berichtet/zwölf Jahr; und nach ihr Rathoris neun Jahr. Welter hat Cenchres ſechszehen Jahr regiret: welches eben der Pharao iſt/mit dem Moſes hat zuthun gehabt.

Vermehrte Laſt der Kinder Iſrael.

26. Denn nachdem die Laſt der Kinder Iſrael je länger je groſſer/ und ſie von den Egyptern nur für einen Greuel gehalten worden: hat Gott ihr Wehklagen erhöret/und ſie/ durch Moſen/ ausführen laſſen.

Moſis Beruf.

27. Dazumahl war Moſes achtzig Jahr: und empfieng ſeinen Göttlichen Beruf/ da er an dem Berge Horeb/in der Wüſten/ſeines Schwehers

2 B. Moſ 3/7. 8. Schaf hütete. Denn es erſchiene ihm der HErr/ in einer feurigen Flammen/ aus einem Buſch; der gleichwohl nicht verzehret wurde. Womit angezeiget worden: daß die geplagten Iſraeliten/

2 B. Moſ 1/9/10. 11. mit dem mühſeeligen Ziegelbrennen/und andern unbillichen Auflagen / zwar hefftig verzehret würden/aber doch nicht ſollten aufgezehret werden. Etliche alte Kirchenlehrer ziehen dieſes Geſicht

auf

auf die Fürbildung der Menſchwerdung Chriſti. Denn gleichwie der Buſch vom Feuer unverſehret blieben: alſo iſt auch die Jungfrauſchafft Marien unverletzet / und die Menſchliche Natur / in der Perſönlichen Vereinigung mit der Göttlichen Natur / unverwandelt blieben.

2. B. Moſ. 3 / 10.

28. Es gieng aber der Göttliche Beruff Moſis dahin: daß er in Egypten ziehen / und die Iſraeliten herausführen ſollte. Und als Moſes vermeinete / ein ſolches Werck werde ihme / wegen ſeiner Unberedſamkeit / zuſchwer werden: verſprach ihme GOtt ſonderbaren Beiſtand / und Bekräftigung mit Zeichen und Wundern / die er / mit ſeinem Stab / thun ſolte; und gab ihme ſeinen Bruder Aaron / zu einem Redner / zu.

Aarons und Moſis Gaben.

29. Moſes hatte groſſe Gaben: aber dabei hatte er eine ſchwere Zungen: hingegen hatte ſein Bruder Aaron eine fertige beredſame Zungen; aber andere Gaben / die ſein Bruder Moſes hatte / mangelten ihme. Denn GOtt theilet ſeine Gaben ungleich aus: ein jeglicher aber ſoll mit ſeinem Theil zufrieden ſeyn / und einen andern / wegen ſeines Theils / nicht haſſen.

1. Cor. 12. 4. 5. 6. 7. 30. Denn so sagt der Apostel Paulus: Es sind mancherlei Gaben; aber es ist ein Geist: und es sind mancherlei Aempter; aber es ist ein Herr: und es sind mancherlei Kräfften; aber es ist ein Gott/der da wircket alles/in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes/zum gemeinen Nutzen.

Rede der Epicurer. 2. B. Mos. 5. 2. 31. Moses und Aaron richteten den Göttlichen Befelch/bei dem Egyptischen König/aus: bekamen aber zur Antwort: Wer ist der Herr/dessen Stim ich hören müsse? Also pflegen noch heute zu Tage die Epicurer zu reden/wenn sie mit Gottes Wort/gestraffet werden/und heraus zufahren: Was gehet mich der Pfaff an? was hat er mir zugebiethen?

Zehen Straffen in Egypten. 2. B. Mos. 8. 9. 10. 11. 12. 32. Aber Gott suchte ihn/mit zehenerlei Straffen nacheinander heim; welche/in diesen schlechten alten teutschen Reimen/begriffen sind:

Der Strom verwandelt wird in Blut:
Frösch/Läus/Unziefer sind/wie ein Flut;
Pest/Blattern/und starcke Hagelstöß:
Heuschrecken/drei Tag Finsternis:
der Todt all Erstgeburt verbannt:
Drauf Moses räumt Egyptenland.

33. Bei

33. Bei allen dieſen Plagen/welche Moſes/ſamt ſeinem Bruder Aaron/auf Göttliches Geheis/kommen lieſſe; wurde ihme/von dem verſtockten König Pharao/und ſeinen Leuten/nicht das allergeringſte Leidlein zugefüget: Denn Gott hielte ſeine Hand/über ſeinen Dienern; daß ſie niemand antaſtē dorffte. Moſ. und Aaron geſchiehet kein Leid.

34. Es ſtehet zwar offtmals/in dieſer Hiſtorien; **daß Gott des Pharao Herz verſtockt habe: Allein es iſt ſolches/in der Ebreiſchen Sprach/eine Art zu reden/mit welcher angezeiget wird: daß/weil Pharao ſich ganz und gar nicht habe wollen weiſen laſſen/der gerechte Gott ſeine Hand/von ihm/abgezogen/und ihn/in ſeiner Boßheit/habe hinfahren laſſen. Denn GOtt hat kein Wohlgefallen an der Sünde; wer böß iſt/bleibet nicht für ihm: und die Menſchen bringen ſich ſelbſt in ihr eigenes Unglück.** Wie Gott Pharaonis Herz verſtockt. Pſalm. 5/5. Hoſ. 13/9.

35. Unter ſo grauſamen Straffen/war Pharao nachmals froh; daß er die Iſraeliten/aus dem Lande/ſolte ziehen laſſen: welche/bei angeſtellter **feierlicher Haltung ihres erſten Oſterfeſtes/in ſechs mahl hundert tauſent Mann/ohne die Kinder/gerüſtet/aus Egyptenland/fortwanderten/des hoch-** Auszug der Kinder Iſrael. z. B. Moſ. 12/37.

1. B. Mos. 50/25. hochverdienten Mannes/ Josephs / Gebeine/ nach Inhalt seines Testamentlichen Bevelchs / mit sich wegführeten; und damit andern ein gutes Exempel gaben: daß man den lezten Willen der Sterbenden/ so weder Gottes Wort/noch der Billichkeit zuwider ist/fleissig vollziehen / und nichts davon / oder dazu thun solle.

Lezter Wille soll fleissig vollzogen werden. Gal. 3/15.

36. Ach! wenn man dieses / in manchen Christlichen Stifftungen / so/in den Testamenten Gottseeliger Leute/sind verordnet worden/besser in acht nehmen wolte: so würde gewißlich/ bei vielen Ständen und Städten / mehr Glück und Segen seyn. Aber da muß Eigen-Nuz der gemeinen Wolfahrt fürgezogen/ und damit allerlei Unglück und Unsegen mancher ganzen Gemein zugezogen werden. O wie eine unerträgliche Seelenqual wird dadurch verursachet werden; wenn man / was / in löblichen Testamenten/oder andern Stifftungen/zu Kirchen und Schulen gewidmet ist / anderswohin anwendet! Ist das nicht ein schädlicher / aber leider! gemeinglich bei den Menschen/ unbestraffter Kirchen-Raub?

Eigen-Nuz.

Kirchen-Raub.

Josephs Gebeine.

37. Daß aber Joseph/ auf seinem Todtbette/ hat begehret; seine Gebeine mit/in das Land Canaan / zuführen/und sie daselbst ruhen zulassen: damit hat er an-

er anzeigen wollen: **Worauf er gestorben sei?** Nemlich auf den Herrn und Messiam/ der sich/ in demselbigem Land/einmahl einstellen würde. Auf diesen hat er/in wahrem Glauben/gesehen/ und auf ihn alle seine Hoffnung gestellet. Josephs Glaub.

38. Kan derowegen/ von Joseph/nicht weniger/ als von Abraham gesagt werden: **Er ward froh; daß er meinen Tag sehen solte: und er sahe ihn/ und freuete sich.** Denn solche scharffe Glaubens-Augen/und geistliche Herzens-Freud/ über dem zukünftigen HErrn Messia/haben/ neben Abraham/ auch alle andere Vätter gehabt. Joh. 8/56.

39. Heutiges Tags warten wir nicht mehr auf den zukünftigen Messiam/und haben uns/ der Begräbnis halben/nicht mehr/ nach dem Lande Canaan/zusehnen: Sondern wir sterben auf den geleisteten Messiam; welcher izt sizt zu der Rechten Gottes; biß er uns/in sein Reich/ hernach hole. Auf den Messiam sterben.

40. Nach demselbigen stehet unser Sehnen und Verlangen/ wenn wir von hinnen abscheiden: wie wir deß wissen/daß wir der Seelen nach/alsobald dahin kommen: aber dem Leibe nach/an dem Jüngsten Tage/dahin nun nicht lang mehr ist/ an denselben Ort der Freuden auch sollen versezet werden: wie der

Phil. 3/20. Apostel Paulus davon sagt: Unser Wandel/oder dem Griechischen Grundtext nach / unser Bürgerrecht/ist in dem Himmel. Von dannen wir auch warthen des Heilandes JESU Christi/des HErrn: welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/ daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe; nach der Wirckung/damit er auch kan alle Dinge ihm unterthänig machen.

Pharao jagt den Israeliten nach.

41. Den ausziehenden Israeliten jagte der Egyptische König/Pharao/mit sechshundert auserlesener Wägen/ und all seiner Macht nach; und kam nahe an sie/bei dem rothen Meer; daß den Israeliten Angst und bang ward. Denn für sich hatten sie das tieffe und breite Meer / über welches sie nicht kommen konten; weil sie keine Schiffe hatten: auf beeden Seiten / hatten sie die hohen Gebirge; daß sie nirgends auskonten: Sie hätten denn/wie die Vögel/ fliegen können. Hinter ihnen/war Pharao/mit all seinem mächtigen Heer; daß sie nichts/als den Tod/ für sich hatten.

Angst der Israeliten.

Durch Gefahr gehen wir ins ewige Leb.

42. Woraus wir lernen: daß / ob uns gleich das Erbe des ewigen Lebens/versprochen ist; wir doch indessen noch allerlei Gefahr von dem Satan/von den Welt;

Weltkindern / und von unserm eigenen Fleisch und Blut / müssen gewärthig seyn: biß wir / durch ein seeliges Sterbstündlein / in das versprochene ewige Lebē / gebracht werden.

43. Dabei müssen wir auch des lieben GOttes Art und Weise lernen; daß er / den Seinigen nit Hülff und Rettung / ehe nicht zuerscheinen pflege / es sei denn zuvor mit Menschlicher Hülff und Rettung aus. Alsdenn gehet der rechte Kampf des Glaubens an: da man ernstlich bethen / und sich auf Gottes Güte / Allmacht / und Warheit verlassen lernet. Gott hilfft weñ nichts mehr hülffe.

44. Pharao versuchte / wider die Israeliten / all sein Heil: aber Gott führete sie / trockues Fuses / durch das Meer; und liesse die Egypter alle miteinander darinnen zu grund gehen. Sie solten verderben: darüm verlohren sie vorher Witz und Sinn. Denn hätten sie nicht dencken sollen; daß der Allmächtige Gott in dem Himmel das Meer / wider seine Natur / allein seinem eigenthümlichen Volck zum besten / auf beeden Seiten / wie Mauren habe stehen lassen. Untergang Pharaonis. 2. B. Mos. 14, 25, 27.

45. Allein / durch einen geschwinden Proceß / müssen die jenige / welche die Israelitische Knäblein ersäuft hatten / widerum jämmerlich ersauffen. Denn Straff der Sünden.

Buch der Weish. 11/17.

womit einer sündiget/damit wird er auch geplagt: und läst Gott gemeiniglich die vorhergehende Sünde/mit gleicher Schand bestrafft werden; als: Unzucht/mit Unzucht; Raub/mit Raub; Diebstal/mit Diebstal; Mord/mit Mord; welches ein unfehlbarer/aber dabei auch schrecklicher Beweiß der gegenwärtigen und allwaltenden Regierung GOttes ist.

Regirung GOttes.

Straffen Davids. 2 B. Sam. 13/14.

46. David begieng einen Ehebruch und Todtschlag: hernach schändete sein Sohn Ammon/seine leibliche Schwester/die Thamar: und sein schöner Sohn

2. Sam. 16/22.

Absalon/beschlief seines Vatters Kebsweiber öffentlich; behieng auch hernach/in einem aufrührischen

2. Sam. 18/14.

Krieg/wieder seinen Vatter/an einem Eichbaum/und wurde mit dreien Rennspiesen/durch sein Herz gestossen.

Agag/und 1. Sam. 15/33.

47. Agag/der Amalekiter König/war ein wüthender Tyrann gewesen; aber er wurde hernach zu Stücken zerhauen/und sagte Samuel vorher zu ihm: **Wie dein Schwerdt die Weiber ihrer Kinder beraubet hat: Also soll auch deine Mutter ihrer Kinder beraubt seyn/unter den Weibern.**

Adoni Besecks. Buch der Richt. 1/7.

48. Adoni Besek/der König zu Besek/wurde von den Israeliten gefangen; die ihme die Dau-

men

men/an den Händen und an den Füssen/verhauē lieſſen: da ſagte er: Siebenzig Könige/mit verhauenen Daumen ihrer Hände und Füſſe/laſen auf/unter meinem Tiſche. Wie ich nun gethan habe; ſo hat mir Gott wider vergolten. Muſte damit/vor ſeinem End/bekennen: daß ein Gott ſei; welcher ein veſtes Gedächtnis/und genaue Achtung auf alles habe/gerecht/und ein Vergelter/wie des Guten/alſo auch des Böſen ſei. GOttes genaue Aufmerkung.

49. In dem die Iſraeliten/in der Wüſten Surreiſen; können ſie kein ſüſſes Waſſer zutrincken finden: fangen derowegen an zumurren. Aber Moſes legt einen Baum/den ihm Gott zeigete/in das bittere Waſſer; da wurde es ſüß. Wie auch die ewerige Betrachtung des Creutzbaumes JEſu Chriſti alle Bitterkeit der Trübſalen verſüſſet. Süſſes Waſſer. 2. B. Moſ. 15/24/25.

50. Bald wurde aller Vorrath an Speiſe verzehret: da murreten ſie widerum. Aber Gott beſcherete ihnē/an dem Abend/eine unzehliche Menge Wachteln; alle Morgen/Manna/oder Himmel-Brod; und daſſelbige allwege/auf den ſechſten Tag zwiefaltig: damit ſie/auf den ſiebenden Tag/feiren/und ſtill ſeyn könten. Wachteln u. Manna. 2. B. Moſ. 16/12/26.

Waſſer aus dem Felſen.

51. Sie kamen in Raphidim / und hatten wider-
um kein Waſſer: da **murreten** ſie abermahl /
und fuhren Moſen / mit ſolcher Ungeſtümmigkeit / an /
daß er ſich beſorgen muſte; ſie **würden** ihn noch
ſteinigen. Aber Gott hieß Moſen / mit ſeinem Stab
den Felſen ſchlagen: worauf Waſſer gnug heraus
gefloſſen.

Sorgfältige Regenten verlißt GOtt nit. 2. B. Moſ. 17/3/4/7.

52. So gehets frommen / müheſeeligen und ſorg-
fältigen Regenten / wenns ein wenig übel / bei dem
Volck / daher gehet. Da müſſen ſie viel harte Redē über
ſich ergehen laſſen / und mancherlei Gefahr unter-
worffen ſeyn. Aber Gott verläſt ſie doch nicht; zwar
nicht wegen des Volcks Würdigkeit; ſondern wegen
ihres / von Gott eingeſezten Amts hoheit; welches er /
mit unverſehener geſchwinder Hülffe / will groß und
herlich machen.

2. B. Moſ. 18/1/12. Moſis Schwehr.

53. Als die Kinder Iſrael in Raphidim / an dem
Gebirg Horeb waren; kam **Jethro / Moſis**
Schwehr / aus Midian / und brachte Moſi ſein
Weib Zipora / und ſeine beede Söhne / **Gerſom**
und **Elieſer**. Und Moſes erzehlete ſeinem Schwehr
alles / was / in Egypten / geſchehen war: weswegen
Jethro Gott / mit Worten / und mit einem Opfer /
dancket e, und ſeinem Eidam / oder Tochtermann / ei-
nen

Sein guter Rath.

nen guten Rath gab: wie er ſeine Regierung beſſer und leichter anſtellen ſollte.

54. Des dapfern Manns Worte ſind wohl zu mercken / die er zu Moſe ſagte: Es iſt nicht gut / daß du thueſt: du machſt dich zu müde / dazu das Volck auch / das mit dir iſt. Das Geſchäfft iſt dir zuſchwer / du kanſts allein nicht ausrichten. Aber gehorche meiner Stimme: Ich wil dir rathen / und Gott wird mit dir ſeyn. Pflege du des Volcks für Gott / und bringe die Geſchäffte für Gott / und ſtelle ihnen Recht und Geſetze: daß du ſie lehreſt den Weg / darinnen ſie wandeln / und die Wercke / die ſie thun ſollen. Siehe dich aber um / unter allem Volck / nach redlichen Leuten / die Gottsförchtig / warhafftig / und dem Geitz feind ſind: die ſetze über ſie: etliche über Tauſent / über Hundert über Fünfzig / und über Zehen: daß ſie das Volck allezeit richten. Wo aber eine groſſe Sache iſt / daß ſie dieſelbige an dich bringen / und ſie alle geringe Sachen richten: So wird dirs leichter werden / und ſie mit dir tragen. Wirſt du das thun: ſo kanſt du ausrichten / was dir Gott gebeut; 2. B. Moſ. 18. 17/18.

gebeuth: und alle dis Volck kan mit Frieden wider an ſeinen Orth kommen.

55. War dieſes nicht ein herrlicher Rathſchlag/ des alten redlichen Greiſes? mit welchem er ſeinem lieben Eidam anzeigete: daß er beſſer thäte/ wenn er ſich ſonderlich der Geiſtlichen Sachen annehmē würde. Denn Weltliche Sachen/ ſo nicht gar zu wichtig/ könnten wohl/ durch andere darzu verordnete feine Perſonen/ verrichtet werden. Alſo würde er nicht zu müde/ noch das Volck/ ſo was anzubringen hätte/ mit ihrer höchſten Beſchwerung allzulang aufgehalten werden: wie bißweilen mancher Supplicant/ mit groſſen Unkoſten/ eine geraume Zeit verzogen wird; und doch endlich einen Beſcheid bekommt/ der keines Hellers werth iſt.

Verrichtung der Geiſt- und Weltlicht Sachen.

56. Er beſchreibet auch Regiments-Perſonen/ nach ihren gebührlichen und nothwendigen Eigenſchaften; und ſagt/ ſie ſollen ſeyn redlich; dapfer/ unerſchrocken/ aufrichtig: Gottsförchtig/ welche Gott allezeit für Augen haben/ und bedencken; daß ſie ihm/ als dem höchſten Regenten/ von allem werdē Rechenſchafft gebē müſſen: warhaftig; welche nit/ nach der der heutigen Machiavelliſchē Schand-

Eigenſchafften der Regenten.

Schand-Politic / den höchſten Grad ihrer Weißheit auf Lügen ſtellen; und vermeinen: das ſei eine groſſe Wiz / wenn ſie den Leuten einen blauen Dunſt / für die Naſen / machen / und ein anders in dem Herzen meinen / ein anders aber mit dem Munde bekräftigen / und auch wohl Stein und Bein dazu ſchwören; Sondern ihren theuren Eid und gethane Pflicht ſorgfältig in acht nehmen. Feinde des Geizes. Denn wo der Geiz / als ein Wurzel alles Übels / iſt; da kan nichts gutes verrichtet werden. Denn die unerſättliche Geld- und Guth-Begierde eines Regenten verblendet ihme die Augen des Leibes und der Seelen; daß er alle Gerechtigkeit verkauffi / Geiſtliche und Weltliche Aemter verpartiret / und den allerunтüchtigſten Perſonen zupracticiret: welches der Allwiſſende Gott wohl ſiehet / zu rechter Zeit offenbahret / und ſchrecklich beſtrafft: denn kein Betrug kan ihm vertuſcht oder verborgen werden. Er weiß wohl / ob der Herr / oder die Frau / oder Beede / ſich / mit Schmir und Gab / haben einnehmen und beſtechen laſſen: Und wird ſie ſolch Beſtechen einmahl / in ihrer Seel und Gewiſſen / wie Scorpionen / Ottern und Schlangen / ſtechen laſſen. Das wird alsdenn ihre verdiente Beſoldung ſeyn.

1. Tim. 6/10.

Schmir und Gab.

57. Von Raphidim führete Moſes die Iſraeliten in die Wüſten **Sinai**: allwo ſie ein ganzes Jahr / weniger Zehen Tage / verblieben. Und gehöret dahin alles / was Moſes / von dem neunzehenden Capitel ſeines vierdten Buchs / geſchrieben hat.

Die Wüſten Sinai.

58. In ſolcher Zeit / hat das Volck allerlei Geſeze von GOtt empfangen: So iſt auch die Hütte des Stiffts und des Gottesdienſtes an- und aufgerichtet / das Volck gezehlet / und in gewiſſe Lager eingetheilet worden.

Was ſich da begeb.

59. Indeſſen haben ſich auch allerlei wichtige Sachen mit Moſe begeben. Denn als er das Göttliche Geſez ſeinem Volck fürhalten wolte; beſtimmete er ein beſonders Feſt dazu: bauete einen Altar / opferte Brandopfer / fienge das Blut der Opfer-Thier auf / und beſprengete damit den Altar / und das Volck.

Ceremonie bei dem Geſetz. 2. B. Moſ. 24. 7. 8.

60. Mit ſolchen Ceremonien zeigte er Erſtlich an: Wie ernſtlich Gott / über ſeinem Geſez / wolle gehalten haben. Darnach / verpflichtete er damit das Volck zu ſchuldigem Gehorſam. Dergleichen ſonderliche Ceremonien und Gepräng hat man faſt zu allen Zeiten gebraucht; wenn man Prieſter und Könige /

Könige/ in ihrem Amt/ bestätiget hat: ihnen desto ein gröſſer Ansehen bei dem Volck zumachen.

61. Man mögte aber dencken/ warüm Moses nicht Wasser/ sondern Blut/ gebraucht? Worauf der Apostel Paulus antwortet: **Das erste Testament ward nicht ohne Blut gestiftet. Denn als Moses ausgeredt hatte/ von allen Gebothen/ nach dem Gesez/ zu allem Volck: nahm er Kälber/ und Bocks/ Blut/ mit Wasser/ und Purpurwolle/ und Jsopé/ und besprengte das Buch/** (in welchem die Geboth GOttes geschrieben/ und dem Volck GOttes fürgelesen wurden/ und welches hernach auf den Altar geleget wurde) **und alles Volck: und sprach: das ist das Blut des Testaments/ das Gott euch gebothen hat.** *Vide Concil. Trident. Sess. 22. c. 5.* Warum Moses Blut gebraucht. Ebr. 9. 18.

62. Solches Kälber- und Bocks-Blut sahe auf das Versöhnungs-Blut/ welches der Sohn Gottes/ in dem Neuen Testament/ für aller Menschen Sünde/ vergiessen würde. Und gleich wie das Volck/ durch das Blutbesprengen/ mit Gott verbunden wurde; daß es hinfort sein Volck seyn/ und seine Geboth halten solte: Also werden alle Christen/ mit Gott/ in Gnaden verbunden; wenn sie/ durch waaren Glau- Versöhnungs-Blut.

den/mit dem Blut Christi/ besprenget und gereiniget werden.

63. Ferner / muß Moses vierzig Tag und vierzig Nächt/ bei Gott/auf dem Berg Sinai / bleiben/und gründliche Nachrichtung/von künftiger Bestellung des Gottesdienstes / einnehmen. Empfängt auch von GOtt zwo steinerne Tafel des Zeugnis/ oder der zehen Geboth/ mit dem Finger GOttes/ oder durch seine Göttliche Krafft/ geschrieben.

1. B. Mos. 24/12. Moses auf dem Berg Sinai.

2. B. Mos. 31/18.

2. B. Mos. 32/16.

64. In dem aber Moses/auf dem Berg Sinai/ verzeucht: wird das murrende Volck Israel unwillig/und sagt/zu ihrem Hohenpriester Pharao/ dem Bruder Mosis: **Auf! und mache uns Götter/ die für uns gehen.** Das ist/ mache uns eine Figur/ oder Bild; bei welchem wir Gott anruffen/ihm dienen/ und dabei versichert seyn können; daß Gott / bei uns / gegenwärthig sei/ und uns gnädig seyn wolle. Denn so unsinnig sind sie nicht gewesen; daß sie ein geschnizt/oder gegossen Bild/für einen Gott/gehalten.

des Volcks Abgötterei

2. B. Mos. 32/1.

65. Von

65. Von dergleichen Abgötterei / die auch hernachmals die Jüden offt begangen haben / ſchreibt Lutherus alſo: Solche tolle Heiligen waren die Kinder Iſrael nicht / daß ſie Holz und Stein hätten angebetet: ſonderlich die Könige / Fürſten / Prieſter / und Propheten: welche doch am meiſten abgöttiſch waren. Sondern das war ihre Abgötterei; daß ſie den Gottesdienſt / ſo zu Jeruſalem (und wo es mehr Gott haben wollte) geſtiftet / und geordnet war / lieſſen fahren / und / aus eigener Andacht und Gutdünckel / ohn Gottes Bevehl / anderswo beſſern ſtifften und aufrichten wolte / uñ andere neue Weiſe / Perſon und Zeit dazu erdichteten: welches ihnen Moſes gar hart verbothen hatte: ſonderlich in ſeinem 5. B. in dem 12. Cap. v. 4. und ſie immer hinweiſet an den Ort / den GOtt erwehlet hatte / zu ſeiner Hütten und Wohnung. Solche falſche Andacht war ihre Abgötterei / und dünckte ſie köſtlich ſeyn: und verlieſſen ſich darauf / als hätten ſie es wohl ausgerichtet: So es doch lauter Ungehorſam und Abfall war / von Gott / und ſeinem

Lutherus / wo der Abgötterey.

Worinn die Abgötterey beſtanden.

Wort. Alſo leſen wir / in dem 1. Buch der König/ in dem 12. Cap. v. 18. daß Jerobeam nicht ſchlecht die zwei Kälber aufrichtete; ſondern dem Volck dabei predigen ließ: **Ihr ſollt nicht mehr hinauf gehen gen Jeruſalem: Sondern ſiehe! hie/ Iſrael! iſt dein Gott/ der dich aus Egypten geführet.** Er ſpricht nicht: Siehe! hie/ Iſrael! das iſt ein Kalb; Sondern iſt dein Gott/ der dich aus Egypten geführet hat. Bekennet frei/ daß der Gott Iſrael ſei der rechte Gott/ und der ſie aus Egypten geführet: aber man dörffe nicht gen Jeruſalem ihm nachlauffen; ſondern man finde ihn wohl hie zu Dan / und zu Berſeba/ bei den gülden Kälbern. Daß alſo die Meinung ſei: man könne ſo wohl für den güldenen Kälbern / als für einem heiligen Gottes-Zeichen / GOtt opffern und dienen; gleich wie man zu Jeruſalem / für der gülden Laden / Gott dienete und opfferte. Siehe! das heiſt den Gottesdienſt zu Jeruſalem verlaſſen/ und Gott/ der ſolchen Got-

tes-

tesdienſt gebothen/damit verlaugnen/als hätte er es nicht gebothen. In der Vorrede über die Propheten.

Was Aaron/auf Begehren des Volcks gethan.

66. Auf ſolches Begehren/ hat Aaron ohn allen Zweifel das Volck/ biß ſein Bruder Moſes wiederkäme/zu Gedult gewieſen. Da er aber nichts erhielte; willigte er/aus Furcht eines Auffruhrs/und Anfalls auf ſich/in ihr gottloſes Begehren: forderte aber das Allerköſtlichſte/das ſie vermochten; nemlich die güldene Geſchmeide/ die ſie/ nach Landes Brauch/an ihren Ohren trugen; vielleicht in Hoffnung: ehe ſie das thun wolten/ würden ſie von ihrem Fürnehmen abſtehen.

Warum er die Geſchmeide von ihnen gefordert.

Zum falſchen Gottesdienſt gibt man willig.

67. Aber ſie willigen alſobald. Denn zu Abgötterei/und falſchem Gottesdienſt/ iſt man viel williger und milder/als zu rechtem Gottesdienſt/ zugeben. Wie man in dem Pabſtthum ſiehet: da man allerlei vermeinten Heiligen ſo groſſe Tempel und Thum-Stiffter gebauet/und reichlich und williglich dazu geſteuret hat: da man izund der ſolche Gebäude/ nach dem ſie zu dem rechten Gottesdienſt/durch des Höchſten Gnade/ſind angewendet worden/bisweilen ſchwerlich unterhalten/ oder von altem überhauftem Unflat ſäubern/und ausbuzen kan.

68. Nach

Bild eines Kalbs.

68. Nach empfangenem Gold/ entwirfft ihnen **Aaron** ein Muster/ und ein **Bild eines Kalbs**: **Entweder** weil die heiligen Altvätter je und allezeit dergleichen Viehe/ zu ihren Opfern/ gebraucht hatten; **oder**/ weil die Egypter eine bunte Kuhe/ Apis genannt/ in ihrem Götzendienst gehabt haben.

Aarons Sünde.

69. Hierinnen begieng der **Hohepriester Aaron eine grosse Sünde**; daß er nicht allein/ dem Volck zu willfahren/ einen neuen Gottesdienst erdachte: sondern auch denselbigen dem Volck willkührlich heimstellete/ und ihnen also hofirete/ und es in Religions-Sachen/ machte/ wie sie es haben wolten: inmassen auch Uria thäte/ von welchem in dem 2. Buch der Königen stehet: **Uria der Priester thät alles/ was ihn der abgöttische König Ahaß hieß.**

1. Buch der Kön. 16/ 15.

Heuchel-Prediger.

70. **Solche Herrn sind keiner bessern Prediger werth.** Denn gleichwie ihre höchste Geschendigkeit auf eitel Heuchelei/ und vergeblichen Wind-Versprechungen bestehet: Also heucheln ihnen andere hinwiderum. Und gleichwie sie die **Gottseeligkeit für ein Gewerb achten**: Also lässet ihnen auch Gott solche Lehrer zu Hauß und Hofe kommen/

1. Tim. 6/ 5.

welche

welche das Wort Gottes verfälschen / rechte Miedling / und stumm sind zu reden / was recht ist; eine Hand voll Gersten höher / als die Warheit / achten / den Leuten Küssen unter die Arme / und Pfäle zu den Häuptern machen; und als Bauchdiener / nur dahin trachten / wie sie den Menschen gefallen mögen.

2. Cor. 2/17. Joh. 10/11. Psal. 58 2. Ezech. 13/18/19. Phil. 3 19. Gal. 1/10.

71. Das gülden Kalb wurde aufgerichtet / dabei geopfert / und ein grosses Fest gehalten: Womit sie Gott gedachten eine grosse Ehre zuthun. Aber Gott erzürnete darüber also; daß er alles Volck / in der Wüsten vertilget hätte: wenn nicht Moses so wehemütig / für dasselbige / gebethen hätte. Denn weil GOtt zu Mose gesagt hatte: Nun laß mich / daß mein Zorn / über sie ergrim̃e: und also damit selber zuverstehen gegeben hatte; daß glaubige Herzen ihn / mit dem Gebeth / halten könten: So hielte er desto eiveriger damit an.

2. B. Mos. 12/4/5/11.

Gottes-Zorn.

2. B. Mos. 32/10.

Moses Fürbitt und

72. Gleichwohl aber ergrim̃ete Moses so sehr über solcher That; daß Er die zwo steinerne Tafel / unten an dem Berge / für dem ganzen Volck / wegwarf / und zerbrach; das Kalb erstlich ins Feuer warf / und zerschmelzete / daß es die vorige Gestalt

ergrim̃en:

was er mit dem Kalb gemacht.

verlohr; hernach zu Pulver machte / und das Pulver auf das Wasser / so noch für und für / aus den Felsen zu Massa und Meriba / floß / streuete: daß also / wenn sie des Wassers truncken / sie auch solch gepülvertes Kalb mittruncken. Welches Moses / aus Göttlichem Eiver / dem abgöttischen Volck / zum Hohn und Spott / thäte; daß es seinen Abgott verzehren / und durch den natürlichen Gang / widergeben muste.

Ob Moses ein Chymicus gewesen? Ap Gesch 7 / 22.

73. Alhier wollen etliche beweisen / daß Moses ein fürtreflicher Chymicus müsse gewesen seyn: weil er / über die gemeine Goldschmiedsart / daß Gold habe pülvern können: welche Kunst er / von den Egyptern / solle gelernet haben: wie denn / in den Geschichten der Apostel / stehet; daß er / in aller Weißheit der Egypter / sei unterrichtet worden.

74. So stehet auch in der Glossa ordinaria, und daselbst aus dem Nicolao de Lyra: das die Jüdische Lehrer berichten / wenn die jenige Israeliten / so das güldene Kalb geehret / von dem Wasser / darein das Goldpulver geworffen worden / getruncke̅ / so habe̅ sie Goldfarbe Bärte bekom̄en. Andere Ebreer schreiben: daß selbiges bei denen / so das güldene Kalb geehret / ein heftiges drücken / und Bauchreissen ver-

Goldfarbe Bärte.

verursachet habe. Und daran habe man die Schuldige von den Unschuldigen erkennen können: wie denn hernach dreitausent Mann der Schuldigen und Versündigten/von den Leviten / auf Mosis Bevehl/ sind nidergemacht worden. Bauchreissen. 2. B. Mose 32/28.

75. Zu dem/so geben auch die Chymici für; Mirjam/Mosis Schwester/habe sich treflich auf die Chymiam verstanden: wie man denn auch ein Chymisch Buch hat/ welches sie solle geschrieben haben. Und bezeuget der gelehrte Isaacus Casaubonus, daß/in der Königlichen Bibliothec zu Pariß/ein Buch von dem Goldmachē sei/mit der Uberschrifft: ἱερὰ τέχνη, das ist/ **die heilige Kunst**; in welchem der Mirjam und der Jüdischen Schrifften gedacht werde. Uber dieses findet man auch ein ander Chymisch Büchlein/ unter dem Titul: Practica Mariæ, Prophetissæ, sororis Mosis: das ist/ Practick/ oder/ **Handgriff Marien / der Prophetin und Schwester Mosis.** Maria aber und Mirjam sind ein Nahm. Chymische Bücher. *Casaubonus Exercit. 1, n. 10.*

76. Allein wir lassen solche Bücher / samt den goldfarben Bärthen / und schmerzhaften Bäuchen

der Jüden/ fahren; und sagen mit dem fürtreflichen Medico, Daniele Sennerto: daß in dem Ebreischen ein Wort stehe/ so nicht allein verbrennen/ sondern auch zerschmelzen/ bedeute: und daß Moses auch auf andere Weise das gegossene Kalb habe zu Pulver machen können: inmassen es/ in der Weimarischen Bibel/ durch zerfeilen/ erkläret wird.

Sennertus cap. 3. de invent. & cultorib. Chymiæ, lib. de Consensu Chymicorum.

77. Bei seiner Treu/ und stetem Fleiß/ den Moses/ in seinem Amt/ anwendete/ war er dem HErrn/ ob er gleich unberedt gewesen/ und eine schwere Sprach und schwere Zungen gehabt/ so angenehm; daß er mit ihm von Angesicht zu Angesicht redete/ wie ein Mann/ mit seinem Freund/ redet. Dabei aber war er/ unter seinem Volck/ der allergeplagteste Mensch; und wurde nicht allein von andern/ sondern auch von seinem eigenen Bruder/ Aarone/ und von seiner eigenen Schwester/ Mirjam/ übel angefahren. Worüber Mirjam aussäzig/ aber auf Mosis Fürbitte von Gott/ widerum geheilet wurde. Denn wir sollen unsern Beleidigern/ auch ohne vorhergehende Abbitte/ gern vergeben; wegen des Bevehls des HErrn Christi: Ich sage euch: liebet eure Feinde; segnet/ die euch fluchen; thut

Vide et. Michaelem Majerũ Lib. 11. de Symbolis aureæ mẽsæ. p. 58. 59.

2. B. Mos. 33/ 11. Moses ist GOtt sehr angenehm.

4. B. Mos. 12/ 2/ 3/ 14. Mirjam wird gestrafft.

Wie wir den Beleidigern vergeben sollẽ. Matth. 5/ 5/ 44.

thut wohl denen / die euch haſſen ; bittet für die / ſo euch beleidigen / und verfolgen : auf daß ihr Kinder ſeyd euers Vaters im Himmel.

78. Dergleichen Plag thäten auch die Aufrühriſche / Korah / Dathan und Abiram / dem guten Mann an ; und beſchuldigten ihn / als wenn er ſich ſeines Amts zuüberneh̃en / und andere neben ſich zuverachten / pflegte : Aber er berief ſich auf ſeinen geführten ganzen Wandel / und ſagte : Ich habe nicht einen Eſel von euch genommen / und habe euer keinem nie ein Leid gethan / ꝛc. Die aufrühriſche Rotte. 4. B. Moſ. 16/2/15 ꝛc.

79. Denn / wer ein gutes Gewiſſen hat / der kan / in Widerwärtigkeiten / leichtlich gutes Muths ſeyn : wie ſich deſſen auch Hiob / in ſeinem gröſten Elend / tröſtete / und ſagte : Mein Gewiſſen beiſt mich nit / meines ganzen Lebens halben. Und : habe ich gewandelt in Eitelkeit ? oder hat mein Fuß geeilet zum Betrug ? Hat mein Gang gewichen aus dem Wege / und mein Herz meinen Augen nachgefolget / und iſt etwas / in meinen Händen / beklebet : So müſſe ich ſäen ; und ein anderer freſſe es : und mein Geſchlecht müſſe ausgewurzelt werden. Gutes Gewiſſen. Job. 27/6. Job. 31/5. 6/7.

Ps. 7/4/5. 80. Also sagte auch David: HErr! mein Gott! habe ich solches gethan/und ist unrecht in meinen Händen; habe ich Böses vergolten denen/ so friedlich mit mir lebten/ oder die/ so mir ohn Ursach feind waren/beschädiget: So verfolge mein Feind meine Seele/ und ergreiffe sie/ und trette mein Leben zu Boden/ und lege meine Ehre in den Staub. Das thut die wohlbewuste Unschuld seines Lebens/und das innerliche gute Zeugnis eines unversehrten Gewissens.

Der Aufrührer Straff. 81. Solchen Hochmuth der aufrührischen Rotte ließ Gott der HERR nicht unbestrafft: sondern es muste sich die Erde aufthuen/ und die Räthleinsführer/mit allem ihrem Anhang/verschlingen: daß hundert und funfzig Personen lebendig hinunter in die Hölle fuhren. Also rettete Gott die Ehre seines treuen Dieners/und bestraffte das Rasen der Aufrührer. Darum menge dich nit unter die Aufrührischen: denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen: sagt Salomon.

4. B. Mos. 16/30/16.

Sprüchw. Sal. 24 24/21/22/

Moſis eigene Sünde wird bestrafft. 82. Gleichwie aber Gott die Verachtung/ so an Mose begangen wurde/schröcklich rächete: Also ließ er auch Mosis eigene Sünde nicht unbestrafft. Denn als

als er/ in Mangel des Wassers/ aus Unglauben/ den Felß/ mit seinem Stab/ zwei mahl schlug: Sagte GOTT der HERR zu ihm/ und zu Aarone: darum/ daß ihr nicht an mich geglaubt habt/ daß ihr mich heiligtet für den Kindern Israel; sollt ihr diese Gemein nicht ins Land bringen/ das ich ihnen geben werde. 4. B. Mos. 20/ 11/ 12.

83. Hiemit wurde zugleich angedeutet: daß weder Moses mit seinem ganzen Gesetz/ noch Aaron mit seinem Priesterthum/ uns in das ewige Leben führen könne: sondern solches müsse JEsus/ der rechte Josua/ allein thun: von welchem alle Propheten zeugen/ daß/ durch seinen Nahmen/ alle/ die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen. (Josua und Jesus sind ein Nahm/ und heissen Beede so viel/ als ein Helffer.) Moses und Aaron können uns nicht ins ewige Leben führen. Ap. Gesch. 10/ 43.

84. Man siehet auch hieraus: was der Unglaub/ wenn man an Gottes Hülffe zweifelt/ für eine grosse Sünde sei: daß deswegen auch dieser grosse Freund Gottes nicht in das gelobte Land kommen darf. Denn durch den Unglauben wird GOtt entheiliget. So wil Gott auch nicht/ daß wir/ wie Moses Unglaub/ eine grosse Sünde.

Moſes und Aaron/dencken ſollen: Gott werde alsdenn erſt gnädig ſeyn; wenn wir ſeiner Hülffe würden würdig ſeyn. Ach nein! Solcher Geſtalt würde uns Gott nimmermehr gnädig ſeyn: Sondern wir müſſen/mit David/ſagen: Gedencke meiner/nach deiner Barmhertzigkeit; **um deiner Güthe willen.** Und/mit dem Propheten Daniel: Wir liegen für dir/mit unſerm Gebeth/nicht auf unſere Gerechtigkeit; ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit.

Pſal. 79. 11.

Dan. 9/ 18.

Moſes uñ Aaron kommen nicht ins gelobte Land.

4 B. Moſ 20/25/26. 27.

85. Durfte alſo weder der wohlausgemergelte Moſes/noch Aaron/ wegen ihres Unglaubens/in das Land Canaan kommen: Sondern Gott ſagte zu Moſe: Nehm Aaron/und ſeinen Sohn Eleazar/ und führe ſie auf Hor/ am Gebirge: und zeuch Aaron ſeine Hohepriesterliche Kleider ab/ und zeuch ſie Eleazar an/ ſeinem Sohn; und Aaron ſoll ſich daſelbſt ſamlen/und ſterben. Da thät Moſe/ wie ihm der HErr gebothen hatte; und ſtiegen auf Hor am Gebirg/ für der gantzen Gemein. Und Moſe zog Aaron ſeine Kleider aus/ und zog ſie Eleazar an/ ſeinem Sohn. Und Aaron ſtarb daſelbſt/ oben auf dem Berge.

Handlung Moſis mit Aaron/

86. Die-

86. Dieſes war nun **theils eine betrübte/theils eine tröſtliche Handlung.** Betrübt war ſie: weil ein Bruder den andern/bei lebendigem Leibe/zu dem Todt/ ausziehen mußte; welches gewißlich ohn ein wehemütiges Geſpräch/beweglichen Abſchied/ und herzbrechende Wünſchung hundert tauſent guther Nacht/nicht wird geſchehen ſeyn. Tröſtlich war ſie; weil Aaron mit ſeinen Augen ſahe; daß ſein lieber Sohn/ſein Nachfolger in dem Amt ſeyn ſollte. Iſt theils betrübt. Theils tröſtlich.

87. **Denn wenn einer ſein Kind zeucht; das verdreuſt ſeinen Feind/und erfreuet ſeine Freunde. Denn wo ſein Vatter ſtirbt; ſo iſts/als wäre er nicht geſtorben. Denn er hat ſeines gleichen hinter ſich gelaſſen:** ſagt der Zuchtlehrer Sirach. Sir. 30/5. So war es auch **tröſtlich**; daß dem ſterbenden Aaron nur ſeine Kleider ausgezogen wurden: Leib und Seele aber ſollte er/ in beſſerm Zuſtand/ widerbekommen. **Werden wir gleich/** durch den zeitlichen Todt/entkleidet: **So werden wir doch/** dermahleins/mit himmeliſcher Herrlichkeit/überkleidet werden: wie der Apoſtel Paulus redet. Entkleidung. 2 Cor. 5/4.

88. Zu Mose aber sagte GOtt der HErr; daß er/ auf dem Gebirge Abarim/ auf dem Berg Nebo/ das gelobte Land von ferne wohl ansehen/ aber hernach sterben solte. Welches Moses williglich thäte: und also auch/ in seinem Todt/ GOtt seinen schuldigen Gehorsam erwiese/ und mit allem/ was/ und wie er es anordnete/ zufrieden war. Also starb Mose daselbst/ in dem Lande der Moabiter/ nach dem Wort des HErrn; als er hundert und zwanzig Jahr alt war/ und seine Augen nicht tunckel/ noch seine Kräffte verfallen waren. Und GOtt der HErr begrub ihn/ in dem Thal/ ꝛc. und hat niemand sein Grab erfahren/ biß auf den heütigen Tag.

5. B. Mos. 2/49.

Moses gehorcht auch Gott/ in seinem Tod 5. B. Mos. 34/57.

89. In seinem Leben hatte er wenig Freude/ aber viel Mühe und Arbeit/ in seinem Göttlichen Amt/ gehabt. Denn seine Ergezung wurde ihm/ in ein ander und besser Leben/ versparet: Wie er denn/ neben dem Wunder-Propheten Elia/ dem HErrn JESU/ bei seiner Verklärung auf dem Berge Thabor erschienen/ und mit ihme/ von seinem Ausgang/ oder bevorstehenden Leiden/ geredet: und damit bezeüget; daß das Sterbliche und Verweßliche/

Mosis Ergezung.

Matth. 17/1. Marc. 9/1. Luc. 9/28.

2. Cor. 4/5. 1. Cor. 15/30.

weßliche / vorher müsse ausgezogen werden / ehe wir / mit dem Unsterblichen und Unverweßlichen / überkleidet werden.

90. Das Grab Mosis hat GOtt der HERR nicht wollen wissen lassen: damit das Jüdische Volck / so zu der Abgötterei sehr geneigt war / nicht einen besondern Gottesdienst dahin richten und erdichten mögte. Denn wenn die Gerechten zu ihrem Ruhe-Bettlein gebracht worden / und ihr Kämmerlein nach sich zugeschlossen haben: So ist / durch Wahlfahrten / und dergleichen Menschentand / nichts mehr / bei ihnen / zuerholen. Und Gott verbeutht nicht allein die Abgötterei; sondern er will auch alles / was dazu veranlasset / verhüthet haben. Aus der Epistel Judæ vernehmen wir: daß der Teüfel / wegen Anrichtung einer Abgötterei / den Jsraeliten das Grab Mosis zuzeigen / habe fürgegeben: aber der Erz-Engel Michael habe sich ihme widersezet / und solchen Betrug verwehret.

Warum das Grab Mosis verborgen.

Esa. 26/ 20. 8/ 9.

Abgötterei

Ep. Jud. v. 9.

91. Ach GOTT! Du oberster Gesezgeber / der du uns / in dem Alten Testament / deine heilige Geboth / durch die Hand des Mitlers / Mosis / gegeben hast; gib uns auch eine herzliche Be-

Herzens-Seufftzer. Ep. Gal. 3/ 19.

Ebr. 12. 24. gierde/ und himmeliſche Krafft/ denſelbigen nach zuleben. Und ſo wir dawider ſündigen; ſo ſei uns gnädig/ wegen der völligen Gnugthuung des Mitlers des Neuen Teſtamentes/ JESU Chriſti. Amen/ Ach GOtt! Amen/ Amen.

Ehren-Gedächtnis Moſis.

DEr groſſe Heeres-Fürſt/ der Richter und Prophet/
der/ in Egyptenland/ viel ſeltne Wunder thät/
ward aus des Niluſtrom (ſein Nahm zeigt diß) gezogen;
und zog auch Iſrael aus hartem Feſſel-Zwang.
deswegen ihm die Stäñ/ mit groſſem Ruhm gewogen;
Doch macht ihm offtermahl der Pöfel Angſt und bang.
Der/ in der Welt/ bekannt/ war unbekannt im Tode:
Sein Leichbeſtätter war der HErr und höchſte GOtt.

Etliche

Etliche fürnehme Merck-Sprüche/ aus den V. Büchern Moſis.

Aus dem I. Buch.

GOTT ſahe an alles/was er gemacht hatte; und ſiehe da/es war ſehr guth. 1/30. 1.

Ich wil Feindſchafft ſetzen/zwiſchen dir/ und dem Weibe; und zwiſchen deinem Sahmen/und ihrem Sahmen: derſelbe ſoll dir den Kopf zertretten; und du wirſt ihn in die Verſen ſtechen: 3/15. 2.

Im Schweiß deines Angeſichts/ ſollt du dein Brod eſſen; biß du wider zur Erden werdeſt/davon du genommen biſt. Denn du biſt Erden/und ſollt zur Erden werden. 3/19. 3.

Wenn du fromm biſt; ſo biſt du angenehm: biſt du aber nicht fromm; ſo ruhet die Sünde für der Thür. 4/7. 4.

5. Fürchte dich nicht / Abraham! Ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn. 15 / 1.

6. Abraham glaubete dem HErrn: und das rechnete Er ihm zur Gerechtigkeit. 15 / 6.

7. Das kommt von dem HErrn: darum können wir nichts wider dich reden / weder Böses / noch Gutes. 24 / 50.

8. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit / und aller Treu / die du / an deinem Knecht / gethan hast. 32 / 10.

9. HErr! ich warthe auf dein Heil. 49 / 18.

10. Ihr gedachts böse mit mir zu machen; aber Gott gedachts guth zu machen. 50 / 20.

Aus dem II. Buch.

1. Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? oder / wer hat den Stummen / oder Tauben / oder Sehenden / oder Blinden gemacht? Hab ichs nicht gethan / der HERR? 4 / 11.

2. Der HErr zog für ihnen her / des Tages in einer Wolckensäule / uñ des Nachts in einer Feuersäulen /

seulen; daß er ihnen leuchtete/zu reisen Tag und Nacht: die Wolckenseule weich nimmer von dem Volck des Tages/ noch die Feuerseule deß Nachts. 13/21/22.

Fürchtet euch nicht: stehet vest/ und sehet zu; was für ein Heil der HErr heut an euch thun wird. 14/13. 3.

Der HErr wird für euch streiten; und ihr werdet stille seyn. 14/14. 4.

Ich bin der HErr/ dein Arzt. 15/26. 5.

An welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtnis stifften werde; da wil ich zu dir kommen/und dich segnen. 20/24. 6.

Wirst du sie (die Wittwen und Wäisen) beleidigen: so werden sie zu mir schreien; und ich werde ihr Schreien erhören. So wird mein Zorn ergrimmen: daß ich euch mit dem Schwerdt tödte/ und eure Weiber Wittwen/ und eure Kinder Wäisen werden. 22/23/24. 7.

Wenn du Geld leihest meinem Volck/ das arm 8.

arm iſt bei dir; ſolt du ihn nicht zu ſchaden bringen/und keinen Wucher auf ihn treiben. 22/25.

9. Siehe! Ich ſende einen Engel für dir her/ der dich behüte auf dem Wege/ und bringe dich an den Ort/ den ich bereitet habe. 23/20.

10. Habe ich/ HErr! Gnade für deinen Augen funden; So gehe der HErr mit uns; denn es iſt ein halsſtarrig Volck: daß du unſer Miſſethat und Sünden gnädig ſieſt/und laſſeſt uns dein Erbe ſeyn. 34/9.

Aus dem III. Buch.

1. Du/und deine Söhne mit dir/ſolt keinen Wein/ noch ſtarck Getränck trincken/ wenn ihr in die Hütten des Stiffts gehet; auf daß ihr nicht ſterbet: das ſei ein ewiges Recht allen euren Nachkommen. Auf daß ihr könnet unterſcheiden/was heilig und unheilig/was unrein uñ rein iſt. 10/9.

2. Ich bin der HErr euer GOtt: darüm ſolt ihr euch heiligen, daß ihr heilig ſeyd: denn ich bin heilig. 11/44.

Für

Für einem grauen Haupt ſolt du aufſtehen / 3.
und die Alten ehren / denn du ſolt dich fürchten
für deinem GOTT: denn Ich bin der HERR.
19/32.

Darüm ſolt du ihn (den Prieſter) heilig hal- 4.
ten: denn er opfert das Brod deines GOttes.
Er ſoll dir heilig ſeyn: denn ich bin heilig / der
HERR der euch heiliget. 21/8.

Welcher des HERRN Nahmen läſtert / 5.
der ſoll des Todtes ſterben / die ganze Gemein ſoll
ihn ſteinigen: wie der Frembdlinge / ſo ſoll auch
der Einheimiſche ſeyn; wenn er den Nahmen lä-
ſtert / ſo ſoll er ſterben. 24/16.

Aus dem IV. Buch.

Der HERR ſegne dich / und behüte dich. 1.
Der HERR laſſe ſein Angeſicht leuchten
über dich / und ſey dir gnädig. Der HERR
hebe ſein Angeſicht über dich / und gebe dir Frie-
de. 6/24/25/26.

2. HERR! stehe auf: laß deine Feinde zerstreuet/und die dich hassen/flüchtig werden für dir. 10/35.

3. Ist denn die Hand des HERRN verkürzet? Aber du sollst izt sehen/ob meine Wort dir können etwas gelten/oder nicht. 11/23.

4. Fallet nit ab von dem HERRN/und fürchtet euch für dem Volck dieses Landes nicht: denn wir wollen sie/wie Brod/fressen. Es ist ihr Schuz von ihnen gewichen: der HERR aber ist mit uns; fürchtet euch nicht für ihnen. 14/9.

5. Warüm übergehet ihr also das Wort des HErrn? Es wird euch nicht gelingen. 14/41.

6. Wenn eine Seele aus Frevel/etwas thut/es sey ein Einheimischer oder Frembdlinger/der hat den HERRN geschmähet. Solche Seele soll ausgerottet werden von ihrem Volck. 15/30.

7. Wie soll ich fluchen/dem GOTT nicht fluchet? Wie soll ich schelten/den der HErr nicht schilt? 23/8.

GOTT

Gott iſt nicht ein Menſch/ daß er liege; noch ein Menſchenkind/ daß ihn etwas gereue. Solt er etwas ſagen/ und nicht thun? ſolte er etwas reden/ und nicht halten. 23/19. 8.

Der HERR/ der GOTT über alles lebendiges Fleiſch/ wolle einen Mann ſezen über die Gemeine/ der für ihnen her aus- und eingehe/ und ſie aus- und einführe: daß die Gemeine des HERRN nicht ſey wie die Schafe ohne Hirten. 26/16. 9.

Aus dem V. Buch.

Keine Perſon ſollt ihr im Gericht anſehen/ ſondern ſollt den Kleinen hören/ wie den Groſſen; und für niemands Perſon euch ſcheuen; denn das Gerichtamt iſt GOttes. 1/17. 1.

Fürchtet euch nicht für ihnen; denn der HErr euer GOtt ſtreitet für euch. 3/22. 2.

Ihr ſollt nichts darzu thun; das ich euch gebiete; und ſollt auch nichts davon thun; auf daß 3.

ihr bewahren möget/die Geboth des HERRN euers GOttes/die ich euch gebiethe. 4/2.

4. Ach! daß sie ein solch Herz hätten/mich zu fürchten/und zu halten alle meine Geboth/ihr Lebenlang: auf daß ihnen wohl gienge/und ihren Kindern ewiglich. 5/29.

5. Höre/Jsrael! der HERR unser GOtt/ist ein einiger HErr. 6/4.

6. Du sollt den HErrn deinen GOtt lieb haben von ganzem Herzen/von ganzer Seele/von allem Vermögen. 6/5.

7. Diese Wort/die ich dir heüte gebiethe/sollt du zu Herzen nehmen/und sollt sie deinen Kindern schärffen; 6/6.

8. Und davon reden/wenn du in deinem Hause sizest/oder auf deinem Wege gehest. Wenn du dich niderlegest/oder aufstehest. Und sollt sie binden zum Zeichen auf deine Hand/und sollen dir ein Denckmahl seyn für deinen Augen/und sollt sie über deines Hauses Pfosten schreiben/und an die Thor. 6/7/8/9.

Der

Der Menſch lebet nicht vom Brod allein; 9.
ſondern von allem / das aus dem Mund des
HErrn gehet. 8/3.

Den HErrn deinen GOtt ſolt du fürchten / 10.
ihm ſolt du dienen / ihm ſolt du anhangen / und
bei ſeinem Nahmen ſchwören. Er iſt dein Ruhm /
und dein GOtt. 10/20.

Hüte dich / daß du den Leviten nicht verlaſ- 11.
ſeſt / ſo lang du auf Erden lebeſt. 12/19.

Was recht iſt / dem ſolt du nachjagen. Auf 12.
daß du leben / und einnehmen mögeſt das Land /
das dir der HERR dein GOTT geben
wird. 16/20.

In dem Munde zweier oder dreier Zeügen 13.
ſoll die Sache beſtehen. 19/15.

Wenn du dem HERRN / deinem GOTT / 14.
ein Gelübde thuſt / ſo ſollt du es nicht verziehen
zu halten. Denn der HERR dein GOTT
wirds von dir fordern / und wird dir Sünde
ſein. 23/21.

15. Du sollt ihm seinen Lohn des Tages geben/ daß die Sonne nicht drüber untergehe. Denn er ist dürftig/ und erhält seine Seele damit; auf daß er nicht wider dich den HErrn anruffe/ und sey dir Sünde. 24/15.

16. Du sollt nicht zweierlei Gewicht in deinem Sack/ groß und klein/ haben. Und in deinem Hause soll nicht zweierlei Scheffel/ groß und klein/ seyn. 25/13.

17. Verflucht sey/ wer das Recht des Frembdlingen/ des Wäisen/ und der Witwen beuget; und alles Volck soll sagen/ Amen! 27/19.

18. Wenn du biß an der Himmel Ende verstossen wärest; so wird dich der HErr dein GOtt von dannen samlen/ und dich von dannen holen/ 30/5.

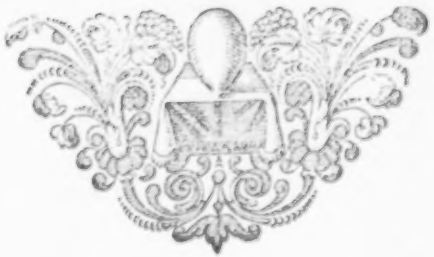
19. Ich nehme Himmel und Erden heut über euch zu Zeugen/ ich habe euch Leben und Todt/ Segen und Fluch fürgeleget; daß du das Leben erwehlest/ und du und dein Sahme leben mögest/ 30/19.

Daß

Daß ihr den HErrn euren GOTT liebet/ und ſeiner Stimme gehorchet/und ihm anhanget; denn das iſt dein Leben/ und dein langes Alter. 30/20. 20.

Danckeſt du alſo dem HERRN deinem GOtt/ du toll und töricht Volck? Iſt er nicht dein Vatter/und dein HERR? Iſt er nicht allein/der dich gemacht und bereitet hat. 32/6. 21.

Die Rache iſt mein/Ich wil vergelten. 32/35. 22.



Aaron

AARON.

IX.

Aaron.

AAron (zu Teutſch ein **Bergmann**) ein Sohn Amram und Jochebed/ Moſis und Mirjam älteſter Bruder / wurde gebohren in dem Königreich Egypten / in dem Lande Goſen: war von ſonderbahrer Beredſamkeit; und deswegen ſeinem unberedten Bruder Moſi von Gott zugegeben: daß er ſein Redner ſeyn ſolte: wie denn GOtt ſelber zu Moſe ſagte: **Weiß ich denn nit/ daß dein Bruder Aaron beredt iſt? Er ſoll/ für dich/ zum Volck reden: Er ſoll dein Mund ſeyn; und du ſolt ſein Gott ſeyn.** Das iſt: Er ſoll/ wie dein Canzler ſeyn; und du ſolt ſein Fürſt ſeyn/ und ihm/ an meiner ſtat/ bevehlen/ was er thun ſoll. Denn/ in H. Schrifft/ werden **die Regenten offtmahls Götter genennet.** 2. B. Moſ. 6/20. Aarons Beredſamkeit. 2. B. Moſ. 4/11. 7/1. 2. B. Moſ. 4/14/16. Pſal. 82/6.

2. Er/ aus dem Stamm Levi bürtig/ nahm zum Weibe **Eliſeba**/ oder **Eliſabeth**/ **die Tochter Am-** Sein Weib.

2. B. Mos. 6/23. Zusammenheurahtung der beeden Stämme Levi und Juda. minadab / Nahassons / des Fürstens aus dem Stamm Juda / Schwester. Denn der Priesterliche Stamm Levi / und der Königliche Stamm Juda / haben zusammen heirathen dörffen: wie denn die heilige Jungfrau Maria / von ihrer Mutter Anna her / auch aus dem Priesterlichen Stamm Levi / aber von dem Vatter Eli her / der auch Joachim genennet wird / aus dem Stamm Juda entsprossen gewesen.

Aarons vier Söhne 2. B. Mos. 6/23. Sir. 45/7/8. 3. Von diesem seinem Eheweib bekam er vier Söhne / Nadab / Abihu / Eleasar / Ithamar; welche / neben ihrem Vatter / zu Priestern sehr ansehlich geweihet wurden. Er erlebte aber / an den beeden ersten / ein grosses Herzenleid: weil sie vom Feuer von dem Himmel getödet wurden; da sie zu ihrem 3. B. Mos. 10/1. Rauchwerck / nicht das Opfer-Feuer / so von dem Himmel fiel / sondern gemeines Feuer / wider Gottes Befehl / gebraucheten.

Anstellung des Gottesdiensts. 2. Sam. 2/13. 4. Sie hatten weder gehuret / noch gestolen / noch jemand beleidiget; wie die Söhne Eli: gleichwohl wurden sie / eben über Verrichtung des Gottesdiensts / so hart bestrafft: nur darum / weil sie den Gottesdienst / nach ihrem Kopf / und nicht nach Gottes Geheiß / anstelleten: uns zur Warnung; daß wir 2. B. Mos. 21/12. nichts dazu / auch nichts davon thun sollen.

5. Nach

5. Nach solchem geschehenen grossen Unfall / gab GOtt der HErr dem Aaron / und seinen zween Söhnen / im mehrer Behutsamkeit wegen / ein solches Gebott: **Du / und deine Söhne mit dir / solt keinen Wein noch starckes (gemachtes) Getränck trincken / wenn ihr in die Hütten des Stiffts gehet: auf daß ihr nicht sterbet. Das sei ein ewiges Recht allen euren Nachkommen: auf daß ihr könnet unterscheiden / was heilig und unheilig / was rein und unrein ist.** Dem Aaron / und seinen beeden Söhnen / wird starckes Getränck verbothen. 3. B. Mos. 10, 9.

6. Wenn trincken war den Priestern nicht zu jeder Zeit / sondern nur zu der Zeit verbothen / wenn sie / in der Hütten des Stiffts / oder in dem Tempel / den Gottesdienste verrichten musten / und die Ordnung sie betraff. Denn sie hatten / in ihren Amtsverrichtungen / ihre Umwechselung: wie / bei uns / die Herrn Diaconi / ihre gewisse Wöchnerei haben. Sie solten sich aber deswegen des Weins alsdann enthalten: damit sie von allen fürfallenden Zweifelhafftigen Sachen desto besser urtheilen konten. Wann / und warum den Priestern der Wein verbothen. 1. B. Chr. 24 / 1 / 31. Luc. 1 / 8.

7. Solches sollen alle Seelsorger fleissig in acht nehmen. Denn so es einem Medico, oder Arzt / übel anstehet / und gefährlich ist; wenn er / mit einem dicken Seelsorger sollen keine Trunckenbolde seyn.

Rausch / oder gar sturmvoll / zu einem Patienten kommt/und rathen will/was er / bei seiner Kranckheit/thun soll / damit er wider gesund werde: So stehet es einem Seelsorger/als einem geistlichen Medico, und Gewissens-Arzt / noch viel viel übler an; wenn er sich mit dem Trunck so angefüllet hat/ daß er keinem ehrlichen Bidermann/viel weniger einem frommen Christen / am wenigsten aber einem Gewissenhaften Seelsorger/mehr ähnlich seyn kan.

8. Wird ein solcher Trunckenbold/den man/nach
2. Pet. 1:3. Tit. 2/7. Hause/führen oder schleppen muß / nicht ein schönes Fürbild der Heerde seyn? Freilich wohl ein Fürbild der Heerde; allein der Heerde Schwein / oder
2. Pet. 2/22. Hunde: welche so viel in sich schütten/daß sie es wider heraus speien müssen.

9. Ein Seelsorger muß alle Stunde/bei Tag und bei Nacht/gewärthig seyn/daß man seiner/in Leibes- und Seelen-Kranckheiten/ begehre. Wenn er aber mehr voll von Wein/als von Vernunft ist: was wird man sich seiner bedienen können? was wird er einer armen angefochtenen Seele für Trost zusprechen können? was für eine Krafft werden seine wohlbewein-
Ezech. 13. te Reden haben? wo bleibt die Beobachtung der Berufs-

Berufsbestallung? **Du Menschenkind! ich habe dich zum Wächter gesezt?** Ist das nicht ein Wächter/der fast auf seinen eigenen Beinen nit mehr stehen/noch seine Zungen regen kan? Wird er Sündhafte Zuhörer nicht nachdrücklich warnen können? **O des Elends und Jammers!**

Aarons Wunder-Wercke.

10. Mit seinem Stab hat er/samt seinem Bruder Mose/auf GOttes Bevehl/**zehen unerhörte Wunderwercke** gethan/in der prächtigen Königlichen Residenz-Stadt Tanis; welche/in dem Ebreischen/Zoan genennet wird/und zwo Meilen von der berühmten Stadt Heliopolis, und eine Meil von der Stadt Memphis gelegen ist. Heut zu Tage sind solche drei Städte Tanis, Heliopolis und Memphis eine Stadt in Türckei/welche Alkair heist/und funfzehen Meilen/in ihrem Umkreiß/begreifft.

Psal. 78/12/43.

Die Stadt Alkair.

Aarons Sünde.

11. Seine grosse Sünde/die er/mit Verfertigung des güldenen Kalbs/begangen/ist vorher/in der Beschreibung Mosis/betrachtet worden. Und wäre er dazumahl/mit allen abgöttischen Kälberdienern/von Gott vertilget worden: wenn ihn nicht Moses/mit seinem kräftigen Gebeth/erhalten hätte.

2. B. Mos.

Wie Gott sein Amt bestättiget.

12. In seinem Amt/wurde er/von GOtt/ wider seine Mißgönner und Verläumder/herrlich bestätiget/ I. Durch Hinwegnehmung Korah/Dathan/Abiram/und ihrer aufrührischen Rotte: II. Durch zweihundert und funfzig Männer/ welche/ohn einigen Amtsberuff/ dem HErrn Rauchwerck bringen wolten; aber von dem Feuer vom Himmel aufgefressen wurden: und III. Durch seinen Stab/der/in einer Nacht/ blühete/und Mandeln trug.

4. B. Mos. 16/32/35.

4 B. Mos. 17/2.

Aarons grünender Stab.

13. Durch solchen grünenden Stab Aarons/wurde angezeiget; daß die jenige/so/von Gott/durch rechtmässige Mittel/zu einem Amt beruffen worden/ von Gott auch neue Krafft und Gnad dazu bekommen: Welches Gott/in dem Alten Testament/auch durch die Salbung der neuen Königen/Priester/ und Propheten; und/in dem Neuen Testament/ durch die Auflegung der Hände über die Kirchendiener/hat anzeigen wollen.

Beruf/durch rechtmässige Mittel.

14. Ich habe gesagt: durch rechtmässige Mittel. Denn wenn/heut zu Tage/jemand/auf allerlei schändliche Weiß und Wege/sich in ein Amt einpartiret/so werden ihn keine Ceremonien/so darauf erfol-

erfolgen/bei Gott entschuldigen/sie scheinen auch so heilig/als immer müglich ist. Wiewohl GOtt die Verrichtungen des Amts/an die Würdigkeit der Person/nicht gebunden hat: einem Beamten aber/lieget zu seinem Trost ob/daß er wisse: er sei/zu seinem Amt/durch rechtmässige Mittel/gelanget.

15. Als/twegen der Empörung wider Mosen und Aaron/vierzehentausent uñ siebenhundert Mañ/durch einen jehen Todt/von Gott waren weggerissen worden: trat Aaron/mit einem Rauchvaß/mitten unter die Todten und Lebendigen/und bethete für das Volck: da höret der Zorn Gottes auf: zum Fürbilde des rechten ewigen Hohenpriesters/JEsu Christi; der/für Todte und Lebendige/ist zum Mitler geordnet/sie auch alle/durch sein Opfer und Gebeth/mit Gott versöhnet/und von dem ewigen Todt errettet hat. Aaron bethet für das Volck. 4 B. Mos. 16. 49. Ebr. 9/10. 1. Tim. 2/5. 4. B. Mos. 20/12/24/26.

16. Wegen des Unglaubens/den Aaron/in mangel des Wassers/hatte an sich spüren lassen/ließ ihn Gott nicht in das gelobte Land kommen: Sondern sein Bruder Moses führete ihn/auf Gottes Bevehl/ Aarons Unglaub/und Tod.

hinauf

hinauf auf den Berg Hor/zoch ihm seine Hoheprie-
sterliche Kleider ab/und legte sie seinem Sohn/dem
Eleasar/an: worauf ihn GOtt/öffentlich für al-
lem Volck/sterben liesse.

Lehre. 17. Lerne hiebei/liebster Leser! daß uns/die der
HErr Christus zu Priestern hat gemacht/der Tod
Offenb. 1. 6/1. nichts/als allein das beschmuzte Kleid dieses elenden
2. Cor. 5/4. Leibes nehmen könne: worauf wir/mit dem glän-
zenden Kleid der himmelischen Klarheit/sollen über-
kleidet werden: welches uns allen eine grosse Freude
zum sterben machen solle: die in uns der unüber-
windliche Herzog des Lebens/JESUS
Christus/erwecken wolle:
Amen!

Von

Von Aarone.

AAron ſein Prieſterthum
richtet aus/nicht ſonder Ruhm.
doch lebt er nicht ohne Sünden:
drum wir einen andern finden/
der ein Hoherprieſter iſt
ohne Sünde / JEſum Chriſt:
deſſen Opfer/für uns allen/
mehr/als jene/GOtt gefallen.

IOSUA.

P. Troschel f.

X.

Josua.

JOsua war ein Sohn Nun/oder Nave; hiesse zu erst Hosea; wurde aber hernach/ von Mose/Josua genennet. Es heist aber Hosea auf Teutsch? Ach hilff! und begreifft also eine Bitte in sich. Solchen Nahmen hat Moses/auf Göttliches Eingeben/ in den Nahmen Josua verwandelt; welcher die Hoffnung der gewissen Hülff in sich begreifft. Denn Josua heist einen Helffer. Damit die Israeliten/ durch änderung dieses Nahmens/ in ihrem Glauben/ mögten gestärcket/ und der Hülffe/die GOtt/durch Josuam/ leisten wolte/ versichert werden. 2. B. Mos. 33/11. Sir. 46/1. 4. B. Mos. 13/17. Hosea. Josua.

2. Mit den Kindern Israel/zog er aus Egypten/ und wurde Mosis treuer Diener/und/von ihme/ mit Auflegung der Hände/ zu einem Feldherrn und Heerführer des Israelitischen Volcks gemacht: in welchem Amt er die meinsten Städte in dem Lande Mosis Diener/ans Feldherr des Volcks Israel. 2. B. Mos. 17/8/9. 4. B. Mos. 27/18.

Canaan eingenommen / und ein und dreissig Könige / mit Füssen tretten / aufhäncken / und auf andere Weise umbringen lassen.

Jos. 12 / 1 / 2 ꝛc.
Jos. 10 / 24 26.

Gott gibt seinē Kriegern Glück und Segē.

3. Denn wenn der HErr Zebaoth mit zu Felde zeucht: so gibt er denen / die seine Kriege / wider seine Feinde führen / Glück und Segen: und hilfft die Gottlosen nichts / wenn sich ihrer gleich noch so viel mit losen Stricken zusammen koppeln. Darüm wir uns / für unsern Widersachern / so sehr nicht förchten sollen; wenn sie gleich noch so starcke Verbündnisse machen. Lasset uns an Gott halten; und lasset die Heiden toben. Der in dem Himmel wohnet / wird ihrer lachen / und der HERR wird ihrer spotten. Er wird einest mit ihnen reden / in seinem Zorn; und mit seinem Grim̄ wird er sie schreckē.

Es. 5 / 18.
Ps. 2 / 1 / 4 /

Josua vermahnet das Volck zur Dapferkeit.

4. Als er / neben Caleb / und vielen andern / von Mose / ausgesendet wurde / das Land Canaan zuerkundigen / und / nach eingenommener Kundschafft / die andern das Volck furchtsam machten: vermahnete er sie zur Dapferkeit / und sprach: Das Land / das wir durchwandert haben / zu erkunden / ist sehr guth. Wenn der HErr uns gnädig ist; so wird er uns in dasselbe Land bringen / und uns geben /

4 B Mos 14 / 8.

geben/daß ein Land ist/da Milch und Honig innen fleust. Fallet nicht ab von dem HErrn/ und fürchtet euch für dem Volck dieses Landes nicht: denn wir wollen sie/wie Brod/fressen. Es ist ihr Schuz von ihnen gewichen. Der HErr aber ist mit uns: Fürchtet euch nicht für ihnen.

Kommt/ mit Caleb/ in das gelobte Land/ 2. B. Mos. 12/37.

5. Wegen solches Glaubens/ wurde er/ neben Caleb/ von denen sechs mahl hundert tausent Mann zu Fuß/ die aus Egyptenland gezogen waren/ allein erhalten/ und in das gelobte Land gebracht: die andern aber alle verdorben und sturben/ wegen ihres Unglaubens und murrens/auf der Reise. 4. B. Mos. 14/35.

Durch den Jordan. Jos. 3. 15/16.

6. Wie er/an den Jordan kam/und die Priester/ mit der Laden des Bundes/voran gehen liesse: theilete sich das Wasser mitten voneinander; daß sie trocken hindurch gehen konten. Wie der Anfang der Ausführung des Israelitischen Volcks/ durch das rothe Meer/war wunderthätig gewesen: Also war auch der Beschluß solcher Ausführung/ durch den Jordan/wunderthätig: in welcher GOtt seine unumschrenckte Allmacht/ seine beständige Warheit/ und seine ewige Gnade/ erwiesen hat. Dannenher sagt David recht: GOtt! dein Weg ist heilig.

GOttes Allmacht/ Warheit/ und Gnade.

Pſal. 105/42/43.

Ps. 77/14. Wo ist so ein mächtiger GOtt/als du/GOtt/ bist? Er gedencket an sein heiliges Wort/ꝛc. und führet sein Volck aus mit Freuden / und seine Auserwehlten mit Wonne.

Josua stellet die Beschneidung und das Oster-Fest wider an/ 7. Bißher war die Beschneidung der neugebornen Knäblein / wegen Beschwerlichkeit der steten Reisen/verblieben: Weil Moses wohl gewust / daß die Ceremonialische Geseze sich/nach der Liebe des Nechsten/und nach dem unvermeidlichen Nothfall/lencken liessen: Nunmehr aber stellete Josua/ auf Göttlichen Bevelch/ die Beschneidung/ bei den noch Unbeschnittenen / wider an: hielte auch von neuem das Osterfest: zog hernach fort auf die veste Stadt Jericho; wobei ihme der Fürst über das Heer / (der Sohn GOttes) mit einem blossen Schwerdt in seiner Hand/erschienen/uñ bevohlē: mit dem Heer sechs Tage nacheinander/ täglich einmahl/um die Stadt zugehen / und an dem siebenden Tage/sieben mahl/ und die Posaunen zu blasen / und ein Feldgeschrei zu machen: So würden die Mauren einfallen; welches auch also geschah. Und wurde die Stadt gewonnen / eingenommen/und alles nidergehauen: ohne Rahab/

Jos. 5/1/2.

nihmt Jericho ein. Jos. 5/13.

Jos. 6/1/7.

Rahab.

und

und ihre Freundschafft / so sich zu ihr / in ihr Hauß begeben hatte. Sie hatte aber / nach gemachter Unterredung / zum Wahrzeichen / daß sie alda wohne / **ein rothes Seil zum Fenster heraus gehängt:** uns zur Lehre; daß / wenn wir von dem Verderben wollen gesichert seyn / und zum ewigen Leben erhalten werden / wir **das rothe Wahrzeichen des Bluts Christi** / dadurch wir die Erlösung / und Vergebung der Sünden erlangen / an uns haben müssen. Jos. 2 / 18. Jos. 6 / 25. Das rothe Wahrzeichen. Eph. 1 / 7. Coloss. 1 / 14. Jos. 6 / 25.

8. Etwas von dem Raub zunehmen / war den Israeliten verbothen: Denn **alles Silber / Gold / Ehren / und eisern Geräthe solte zum Schatz / in das Hause des HErrn / kommen:** weil nun / bei erhaltenem Sieg / zur schuldigen Danckbarkeit / Gottes / und seiner Kirchen / auch solle ein Gedenck seyn. Wie man aber solches nicht hatte in acht genommen; hatten die Israeliten darauf / in dem Streit / wider die Cananiter kein Glück mehr; sondern wurden geschlagen / und verzagt. Denn es befunde sich / in fleissiger Nachforschung solches Unglücks / daß **Achan** / aus dem Stam Juda bürtig / etwas von dem Raub / der Gott dem HERRN solte vorbehalten werden / heimlich

von dem Raub durffte man nichts entwenden: Welches Achan that / und Jos. 7 / 11 / 19 / 25.

heimlich wegpartiret gehabt: weswegen er müſſen
gereiniget wird. geſteiniget werden: womit der Zorn Gottes geſtillet worden.

9. Ach GOtt! wenn alle die jenige ſollten geſteiniget werden/ſo GOtt etwas von dem/was ihme gebühret/wegnehmen? wie viel würden derer ſeyn! Aber was hier nicht beſtrafft wird; das wird dort deſto härter/mit ewiger Pein beſtrafft werden.

Straff der öffentlichen Miſſethäter gefället GOtt. 10. Man hat auch hiebei abzunehmen: daß/weñ öffentliche Miſſethäter/von der Obrigkeit/gebührlich beſtrafft werden/ſolches GOtt alſo gefalle/daß er die deswegen zugeſchickte Plagen wegnehme. Läſt man aber allerlei Sünd/Schand und Laſter ungeſtrafft fortgraſſiren; ſo ſtrafft GOTT Hehler und Stehler/und oft ein ganzes Volck/miteinander.

11. Nachdem Gott/durch Beſtraffung des Geiſtlichen Güther-Raubs/und der Schuldigen/war verſöhnet worden: Zog Joſua/wider Adonizedeck/
Joſua heiſſet Sol und Mond ſtille ſtehn. den König zu Jeruſalem/und vier andere Könige/bei der Stadt Gibeon. Und damit ihn die einfallende Nacht/an der Fortſezung der Schlacht/nicht hindern mögte/ſprach er für allem Volck/zu der Sonne:
Joſ. 10. 12. b. 14. Sonne! ſtehe ſtill zu Gibeon; und Mond! im Thal

Thal Ajalon. Also stunde die Sonne / mitten am Himmel / und verzog unterzugehen einen ganzen Tag; biß sich das Volck / an seinen Feinden / rächete. Und war kein Tag diesem gleich / weder zuvor / noch darnach: da der HErr der Stim̃ eines Mannes gehorchete.

12. Ist das nicht ein grosses Wunder; daß die Sonne einen ganzen Tag still gestanden / biß die Feinde erleget worden? Muß nicht ein gewaltiger Heldenmuth / und fürtreflicher Glaub / in Josua / gewesen seyn: daß er der Sonnen hat gebiethen / und sagen können: Sonne! stehe still! da sehen wir; daß den Glaubigen alle Dinge müglich seyn; die / nemlich / zu Gottes Ehren / und zu ihrer Seelen Seeligkeit / von Nöthen seyn.

Josuæ Glaub und Heldenmuth.

Marc 9. 13

13. Ist des Fürsten Josua Wort so starck gewesen / daß er die Sonne damit hat aufhalten können: Ey! wie viel mehr wird des HErrn JEsu sein Wort so starck seyn; daß er alles / was uns / in unserm Christen-Kampf zuwider ist / wird dämpfen können?

Christi Wort sich starck.

14. Ists ein grosses / daß Josua die Sonne hat stehend machen können: So ists warlich viel ein grös-

Wie wir JEsum stehend machen. Mal. 4/2.

sers: daß wir elende Leute / die wir einem solchen Helden ganz nicht zuvergleichen sind / den HERRN JESUM / die Sonne der Gerechtigkeit / können stehend machen / und hämmen; daß er nicht

Luc. 18/40. vorüber gehe: wie der Blinde / bei der Stadt Jericho / thäte; der mit seinem Schreien erhielte / daß der HERR JESUS still stunde.

15. Nach vorgedachtem Sieg / wider den König zu Jerusalem / Adonizedeck / und vier andere Könige / fuhr Josua fort / auch andere Heiden zubekriegen / und auszurotten. Im siebenden Jahr aber / nach dem Todt Mosis / theilete Josua das Land Canaan / meinsten Theils durch das Loß / unter die zwölf Stämme Israel aus; nicht allein das jenige / was schon bißher war eingenommen; sondern auch /

Austheilung des Lands.

Jos. 14. 15. 16. 17. 18. Jos. 21/2/ f. 4. B. Mos. 35/7.

was noch einzunehmen war.

16. Er gab auch den Leviten gewisse Wohn-Städte / und Vorstädte vor ihr Viehe; wie Gott der HERR lang vorher bevohlen hatte. Denn

Sorge GOttes für das Predig-Amt.

GOTT sorget vor das Predigamt / daß es nicht Noth leide: wie er den Leviten in dem Alten Testament / den Zehenden / die Erstlinge / und andere Zugehör von den Opfern / zu ihrem Unterhalt /

halt/verordnet hatte. Darum verzage niemand/der sich in ein solches Amt begeben hat/an Gottes gnädiger Vorsorge. Erwarthe/mit höchstem Fleiß/seines Amts; und befehle das übrige dem lieben GOtt.

17. Muß er etwan sehen/daß ein grober und dicker Eselskopf/der sich durch allerlei Schandgriffen/in ein Kirchen-Amt gedrungen hat/ein gröſſers Einkommen hat/als er: Ey! so dencke er; daß **das wenige/das ein Gerechter hat/besser sei/ denn das grosse Guth vieler Gottlosen**; und daß Wasser und Brod/bei einem guthen Gewissen/höher zu achten sei; als des Königs Ahaßveri Panquet/bei einem bösen Gewissen. Was/bei wenigem Einkommen/zu dencken. Ps. 37/16. Esther. 1/3.

18. Fürnemlich aber dencke er; GOtt sage absonderlich zu ihme/wie er zu Abraham sagte: **Ich bin der Allmächtige GOTT; wandele für mir/und sei fromm. Fürchte dich nicht: Ich bin dein Schild/und dein sehr grosser Lohn.** 1. B. Mos. 17/1. 15/1. Jos. 18/1. Jos. 20/2. Hütte des Stiffts.

19. Bei Austheilung des Landes kam **die Hütte des Stiffts**/in welcher/vor Auferbauung des Tempels zu Jerusalem/der öffentliche Gottesdienst verrichtet wurde/gen Silo/in dem Stamm Ephraim: da sie dreihundert und fünfzig Jahr geblieben;

1. Esm. 4. 37. Josua Erbtheil und Begräbnis. Jos. 19. 50.

biß in das lezte Jahr des Priesters Eli. Josua aber bekame/ zum Erbtheil/ die Stadt Thimnath Serah/ auf dem Gebirg Ephraim: in welcher er auch/ als er hundert und zehen Jahr gelebt/ ist begraben worden.

Jos. 24. 29. Jos. 23. 1. Josua Landtag.

20. Ehe er aber starb; hielte er einen Landtag; und bevahl dem versamleten Volck Jsrael: daß sie Gottes Geboth fleissig halten sollten: so würden sie Glück und Segen haben: wo nicht; so würden sie unglückseelig / und ungesegnet seyn / und bleiben.

Regenten. Gebühr.

Denn es gebühret Christlichen Regenten/ nicht allein darauf zusehen; wie man das Einkommen und die Oberkeitliche Gewalt vermehren; sondern auch/ und zwar zum fördersten/ wie die Unterthanen / bei der reinen Religion/ und in der Furcht GOttes/ mögen unterichtet und erhalten werden. Haben Machiavellische Statistische Disielköpf ein anders

Matth. 7/ 26.

Absehen; so bauen sie Häuser auf den Sand/ und Schlösser in die Luft / die nicht bestehen können.

DEr das gelobte Land/nicht sonder Lob/beschauet/
hat dem getreuen GOtt/mit treuem Dienst/ge-
trauet:
Er/Christi Gnadenbild/ gelanget in das Land/
welchs Mose/ weil er sich versündigt / nicht er-
kandt.
Er war der stärckste Rieß/der Sonn und Mond gehalten;
ob dem der Herren HERR hat kräftig wollen walten;
daß er/im Alter jung/und seine graue Haar /
im Winter/worden gleich/wie in dem Lenzenjahr.

Etliche merckwürdige Sprüche/ aus dem Büchlein Josua.

1. SEi nur getrost/ und sehr freudig: daß du halte̅st und thust allerding nach dem Gesetz/das dir Mose/ mein Knecht/ gebothen hat. Weiche nicht davon/weder zur Rechten/noch zur Lincken; auf daß du weißlich handeln mögest/ in allem das du thun sollst. 1/7.

2. An dem Tage machte der HErr Josua groß/ für dem ganzen Israel; und furchten ihn/ wie sie Mose furchten sein Lebenlang. 4/14.

3. Weil du uns betrübet hast/so betrübe dich der HErr an diesem Tage. Und das ganze Israel steinigten ihn/ und verbannten sie mit Feuer. 7/25.

4. Es war kein Wort/ das Moses gebothen hatte/ das Josua nicht hätte lassen ausruffen für der ganzen Gemeine Israel/ und für den Weibern/und Kindern und Frembdlingen/ die unter ihnen wandelten. 8/35.

Lasset sie leben; daß nicht ein Zorn über uns

kom̅e:

komme; um des Eides willen/den wir ihnen ge- 5.
than haben. 9/20.

Also stund die Sonne mitten am Himmel / und verzog unterzugehen einen ganzen Tag. 6.
Und war kein Tag diesem gleich/weder zuvor/ noch darnach; da der HErr der Stimme eines Mannes gehorchet; denn der HErr streit für Israel. 10/14.

Das geschah also von dem HErrn/ das ihr Her; verstocket würde / mit Streit zubegegnen 7.
den Kindern Israel; auf daß sie verbannet würden/und ihnen keine Gnade widerführe; sondern verti'get würden/ wie der HErr Mose gebothen hatte. 11/20.

Der starcke GOTT/der HErr:/der starcke 8.
GOTT/ der HErr:/weiß/so weiß Israel auch; fallen wir ab/ oder sündigen wider den HErrn; so helffe er uns heute nicht. 22/22.

Darum so behütet aufs fleissigste eure Seele; 9.
daß ihr den HErrn euren Gott lieb habet. 23/11.

Ihr könnet dem HErrn nicht dienen: denn er 10.
ist ein heiliger Gott/ein eiveriger Gott; der euer Ubertretten und Sünde nit schonen wird. 24/19.

Nach-

SIMSON.

XI.

Simſon.

NAchdem der dapfere General und Feld-Herr/ Joſua/ aus dieſem Leben war abgefordert worden: Kam das Regiment zu den Elteſten/ und zu einer jeglichẽ Stadt Obrigkeit: wie es GOtt alſo/ durch Moſen/ bevohlen hatte. Regiment kommt zu den Elteſt. c. 8. Moſ. 27/ 18/ 19.

2. Weil ſie aber nach etlicher Zeit/ da die Elteſten/ ſo zu Joſua Zeiten gelebet/ und der Hohepriester Eleaſar/ auch verſtorben waren/ allgemach anfiengen/ der Heiden/ die um ſie her noch nicht alle gedämpfet waren/ ihre abgöttiſche Weiſe zulernen/ und fremden Göttern zudienen: wurden ſie von dem Engel des HERRN/ wie der Prieſter Pinehas genennet wird/ deswegen/ mit beweglichen Worten/ geſtrafft/ und davon abgemahnet. Die Kinder Iſrael werden abgöttiſch. 8 der R. 2/1/2. Cap.

3. Da ſie denn mit Threnen Buſſe thäten; aber bald wider ruckfällig wurden: weswegen ſie von Ihre unbeſtändige Buſſe.

GOtt alſo beſtrafft wurden; daß er die Heiden/ und ſonderlich die Philiſter/ welche von den Iſraeliten noch nicht bezwungen waren/ wider ſie auszichen/ ſie überfallen/ und zinßbar machen lieſſe.

Heilande in Iſrael. B. der R. 3/9/15/31. B. der R. 4/6. B. der R. 6/11. B. der R. 9/12. B. der R. 10/1/4. B. der R. 11/1/12/ 2/11. B. der R. 12/14. B. der R. 13/3/4/5/ 24. B. der R. 14/16.

4. Weñ ſie aber Buſſe thäten/ und in ihrer Angſt/ zu dem HErrn ruffeten: ſendete er ihnen Heilande/ oder Richter: wie geweſen 1. Athniel; 2. Ehud; 3. Samgar; 4. Barak; 5. Gideon; 6. Abimelech; 7. Thola; 8. Jair; 9. Jephthah; 10. Ebzan; 11. Elon; 12. Abdon; 13. Simſon.

Simſons Herkoſten B. der R. 13/5. Nazireer/

5. Dieſer Simſon (zu teutſch/ ein Sonnenmann) war gebohren aus dem Stamm Dan: Sein Vatter hieß Manoah: Seiner vorher unfruchtbaren Mutter/ wurde ſeine Geburt/ durch einen Engel/ angekündiget/ und dabei vermeldet: daß er ein Nazireer/ oder ein Verlobter GOttes/ von Mutterleibe/ ſeyn/ und Iſrael/ aus der Philiſter Hand zuerlöſen/ anfahen würde.

6. Es pflegten ſich aber die Nazireer/ oder Verlobten GOttes/ von allem ſtarcken Getränck/ von dem Wein/ von dem Weineſſig/ von Weinbeeren/ ꝛc. zuenthalten. Ihre Haar lieſſen ſie nicht abſchneiden: Sie rühreten keinen Todten an: Sie giengen mit keiner

keiner Leich: und waren sonderlich der Betrachtung Göttlicher Sachen ergeben.

7. Es waren aber solche Leute entweder die ganze Zeit ihres Lebens GOtt verlobt; wie Simson; Samuel; Johannes der Täuffer; Jacobus Justus, des HErrn Christi Vetter: unmassen Clemens Alexandrinus bezeuget: oder / nur auf eine gewisse Zeit. Welche Zeit erstlich in eines jeden Willkühr stunde; hernach aber auf dreissig Tage gerichtet wurde. sind zweyerley. 1. Sam. 1. 10 11. Luc. 1. 15.

8. Wenn diese bestimte Zeit ihres Gelübds um war: so wurden solche Verlobte für die Thür der Hütten des Stiffts gebracht: da ihnen / nach verrichteten Brand-Sünd-Speiß- und Danckopfern / die Haare von dem Haupt abgeschorē / auf das Feuer unter dem Danckopfer geworffen / und sie also von ihrem Gelübde loß gesprochen wurden. Wenn sie sich aber / unter der bestimten Zeit ihres Gelübds / an einem Todten verunreinigten: So waren die vorige Tage des Gelübds ganz umsonst; und musten sie ihre Haupt lassen abscheren / und ihre dreissig Tage des Gelübds von neuem anfangen. Ein solches Gelübde hielte der Apostel Paulus / samt seinen vier Gesellen. Loßsprechung des Gelübds. Ap. Gsch. 18. 19. 21. 24.

Simſons Stärcke.

9. Simſon hat eine ganz ungewöhnliche Stärcke gehabt. Bei den Weinbergen zu Thimnath/als er auf die Freierei/nach einer Philiſtiſchen Jungfrau/ reiſete/ zerriſſe er einen jungen Löwen / wie man ein junges Böcklein zerreiſſet: und hatte doch gar nichts in ſeiner Hand. Und als er über etliche Tage widerkam; war ein Bienſchwarm in dem Aaß des Löwens/und Honig; von welchem er aß/und ſeinen Eltern auch davon gab.

B. der R. 14/5/6/8/9.

Fürbild des HErrn Chriſti.

10. Hierinnen iſt er ein ſchönes Fürbild des HErrn Chriſti geweſen. Denn gleich wie ſich Simſon in eines Philiſters/und alſo eines Feindes/Tochter verliebte: Alſo hat auch Chriſtus uns geliebet/da wir noch ſeine Feinde waren; wie der Apoſtel Paulus ſolches ſeinen Römern/und andern ſeinen Leſern/zu Gemüth führet.

Ep. Röm. 5/10.

11. Wie Simſon/auf der Reiſe zu ſeiner Freierei/ einen Löwen überwunden: Alſo hat auch Chriſtus/ in dem Er uns ihme/ durch den Glauben / vermählen wollen/den hölliſchen Löwen/den Teufel/ überwunden.

Hoſ 2/20. Joh. 12/31. 1. Pet. 5/8.

12. Wie in dem Löwen/den Simſon zerriſſen/hernach Honig gefunden worden: Alſo bringt uns der

Sieg

Sieg von dem überwundenen Teufel/die Honigſüſſe Predigt von dem unverdienten Erbtheil des ewigen Lebens. Pſ. 19/11. Pſ. 119/103

13. Gleichwie Simſon nicht allein für ſich von dem Honig aß; ſondern auch ſeinen Eltern davon gab: Alſo behält auch Chriſtus die himliſche Freude nit allein für ſich; ſondern er theilet ſie auch allen glaubigen und gehorſamen Chriſten / welche er für ſein **Vatter und Mutter** hält / ganz reichlich und willföhrig mit. Matth. 12/ 50.

14. **Simſon gab ſeinen Hochzeitgäſten**/von ſeiner Heldenthat des zerriſſenen Löwens / und in deſſelbigen Aaß gefundenen Hönig/**bei verluſt dreiſſig Hembder**/und **dreiſſig Feier-Kleider**/um ſolches **Räthſel auf: Speiſe gieng aus von dem Freſſer**/**und Süſſigkeit von dem Starcken.** Räthſel. B. Richter 14/12/14/ 18.

15. Als ſie es aber nicht auflöſen konten: brachten ſie ſein neulich genommenes Weib/ mit groſſer Bedrohung/dahin/daß ſie ihme/mit weinen und klagē/ ſo lang in den Ohren lag / biß ſie die Auflöſung der Röthſel von ihm erfuhr / und den Hochzeitgäſten offenbahrete: Welche hernach zu Simſon ſagten: **Was iſt ſüſſer denn Honig/und was iſt ſtärcker/** B. der R. 14/18.

denn

denn ein Löw? Aber Simſon antwortete ihnen: Wenn ihr nicht hättet/mit meinem Kalb/gepflüget/ſo hättet ihr mein Räthſel nicht getroffen.

Fürbild Chriſti.

16. Hierinnen war Simſon auch ein Fürbild Chriſti: Welcher allein den wunderbahren und verborgenen Rath von unſer Erlöſung / aus des

Joh. 1/18. Vatters Schoß/herfürbringen/und uns offenbahren muß. Und ſolches thut er/durch ſeine liebe Braut/die Chriſtliche Kirche: welche alle Menſchen hören/und von ihr des HErren Chriſti/als des himmeliſchē Bräutigams/ Stimme lernen ſollen.

Simſon muß die Feier-Kleider bezahlen/

17. Weil Simſons Räthſel / von dreiſſig jungen Geſellen / die ihm/auf ſeiner Hochzeit waren zugeordnet geweſen/aufgelöſet worden: hatte er die dreiſſig Hembder/und die dreiſſig Feier-Kleider/verſpielet. Gieng derowegen hin / in eine Philiſtiſche Stadt/

B. Richt. 14/ 19. tödet 30. Mann/ u. verläſt ſein Weib/

Aſkalon/tödete daſelbſt dreiſſig Mann/ nahm ihnen Hembder und Feier-Kleider/gab ſie den dreiſſig jungen Geſellen/und gieng/wegen entdeckter geheimer Offenbahrung des Räthſels/ im Zorn / von ſeinem Weib/und hielte ſich eine Weile bei ſeinen Eltern allein auf. Indeſſen gibt Simſons Schweher ſeine Tochter einem andern.

welches einem andern gegeben wird.

Als

18. Als aber Simſon der Zorn vergangen war: nahm er ein Ziegenböcklein mit ſich/ gieng wieder zu ſeinem Schweher / und wolte daſſelbige/ mit ſeinem Eheweib/ im Frölichkeit verzehren. Allein der Schweher ſagte ihm fein rund heraus; er habe ſeine Tochter einem andern gegeben. Da gieng Simſon hin/ fieng dreihundert Füchſe; und nahm Fackeln/ und kehrete je einen Schwanz zum andern/ und band eine Fackel je zwiſchen zween Schwänze; und zündete die Fackeln an/ und ließ die Füchſe damit in der Philiſter ſtehendes Korn lauffen; dadurch denn nicht allein ſolches Korn/ ſondern auch Mandelbäum/ Weinberg/ und Oelbäume angezündet wurden. B. Richt. 15/ 11 ꝛc. Simſons 300 Füchſe

19. Solche Füchſe waren ein rechtes Bild falſcher Lehrer/ und ſchädlicher Kezer: Welche zwar mit den Köpfen nicht zuſammen halten / noch alle einerlei Lehre haben; ſondern der eine vertheidiget dieſe/ der andere eine andere Kezerei. Jedoch haben ſie alle einerlei Fürſatz: daß ſie nemlich die Chriſtliche Kirche/ als Gottes Weinberg/ Acker und Luſtgarten/ anzünden und verwüſten wollen. ſind ein Bild falſcher Lehrer.

20. Man

Wunderbare Fürsehung GOttes.

20. Man siehet auch hieraus/wie **Gottes Providenz/Fürsehung und Regierung/ so wunderbahr sei.** Gott wolte die Philister/ wegen der offtmahls gedruckten Israeliten/ straffen. Da nihmt Simson ein Weib von ihnen; erschlägt einen Löwen; legt ihnen davon ein Räthsel für: welches sie von seinem verplauderten Weib erfahren. Darüber wird Simson bewogen/ dreissig Philister umzubringen. Es wird ihme hernach sein Weib genommen: Weswegen er ihre Güther verwüstete/ und sie hin und her verfolgete und todt schlug.

Philister wider Simson.

21. Die Philister zogen mit grosser Macht aus/ wider Simson: den seine eigene Landsleute/die Jüden/ihnen gebunden übergaben. Aber wie die Philister jauchzeten/ und meineten; nunmehr wären sie ihres Feindes mächtig: zerriß er die Bande an seinen Händen/ wie Faden; und bekam einen faulen Esels-Kinbacken/und schlug damit tausent Philister todt: Worüber er so ermüdete; daß er fast verschmachtete/und/für Durst/todt darnieder fiel. Aber Gott ließ/eben aus demselben faulen Esels-Kinbacken/ frisch Wasser herausspringen: damit sich Simson wieder labete.

22. Hier-

22. Hierinnen war Simſon abermahl ein Fürbild Chriſti. Denn ſeine eigene Landsleute / die Jüden / haben ihn den Heiden auch gebunden überantwortet. Und da ſeine Feinde vermeineten; es wäre nunmehr aus mit ihm: erwieß er deſto gröſſere Macht und Stärck an ihnen. Denn GOtt löſete auf die Schmerzen des Todes / der ihn nicht halten konte. Fürbild Chriſti. Matth. 26/ 47. Ap. Geſch. 2/ 24.

23. Die Wehr und Waffen des HERRN Chriſti ſind Eſelskinbacken; das iſt / der Mund ſeiner Diener und Prediger; welche von der Welt für grobe und unverſtändige Eſel / und für Narren gehalten werden. Nichts deſtoweniger verrichtet der HErr Chriſtus / durch ſie / groſſe Dinge / und erhält einen Sieg nach dem andern. So entſpringt auch aus ſolchen Eſelskinbacken / oder aus der heilſamen Lehre der Evangeliſchen Prediger / ſüſſes und friſches Troſtwaſſer / in allerley Hertzens-Angſt. Chriſtus backen. 1. Cor. 4/ 10. Pſ. 68/ 34. Joh. 4/ 10.

24. Nachmahls hub Simſon die Stadtthor zu Gaſa aus / und trug ſie auf die Spitze des Bergs / gegen Hebron über; Worinnen er nochmahls Chriſti Fürbild war; welcher die Thoren der Höllen ausgehoben / und ſie beſtürmet: daß die Sei- Stadtthor zu Gaſa. B. R. 16/ 3. Thore der Höllen. 1. Cor. 15/ 55.

nige/ von dem Teufel/ nicht können gefangen behalten werden.

Worinn Simſons Stärcke beſtanden. B. R. 16/17. Luc. 12/32. Eſa. 41/14. Eſa. 9/6. Eph. 5/23. Hoh. Lied. Sal. 7/5.

25. Die Stärcke Simſons beſtunde ganz nicht in ſeinem Leibe/ ſondern in den Haaren ſeines Haupts: Hierinnen war Simſon ein Bildnis der Chriſtlichen Kirchen; welche an ſich auch ſchwach iſt: Aber ihre Kraft beſtehet in ihrem Haupt/ Chriſto/ und in ſeinen fürtreflichen Lehren/ welche aus ihme/ wie die Haaren aus dem Haupt/ ſind herfür kommen.

B. der R. 16/4.

26. Ob es gleich Simſon bei einer loſen Dirn/ zu der er/ in der Stadt Gaſa/ eingegangen/ nicht zum beſten ergangen: verliebte er ſich doch wiederum in eine ſolche Dirn/ Nahmens Delila; die an dem Bach Sorek wohnete: welche bei ihm ſo lang anhielte/ biß ſie von ihm erfuhr/ worinnen ſeine Krafft beſtünde.

Fehltritte hochbegabter Leute. Pſ. 61/10.

27. Da ſiehet man; daß hochbegabte Leute offtmahls grobe Fehltritt thun; wie David ſagt: Groſſe Leute fehlē auch: Wie mit ihren Exempeln bezeugē/ Ruben/ Juda/ Moſes/ Aaron/ Gideon/ David/ Salomon/ Aſſa/ Amazia/ Joas/ Jonas/ Petrus/ Thomas/ und dergleichen: Welche aber GOtt/ an ihnen/ nicht unbeſtrafft läſſt. Weil Simſon/ durch Augenluſt/ geſündiget hatte: darüm ließ es auch Gott geſchehen/ daß/ nachdem er von

den

den Philiſtern/in dem Schlaf/war beſchoren/überwunden und gefangen worden/ſie ihme die Augen ausſtächen: Damit man erkennen lerne/daß/womit jemand ſündiget/er auch damit geplagt werde: Wie in dem Büchlein der Weißheit ſtehet. Simſon werden die Augen ausgeſtochen. B. der R. 16/21. B. Weißh. 11/17.

28. Weil aber Simſon ſein Unrecht/in ſeinem Elend und Gefängnis/hertzlich bereuete/und GOtt inbrünſtig anrieffe; wie er denn/in der Epiſtel an die Ebreer/unter die großgläubige Männer Gottes gezehlet wird: So ſtärckte ihn Gott von neuem mit einer groſſen Krafft; daß/da die Fürſten der Philiſter/und ein groſſes Volck/zu ehren ihrem geſchnitzten Abgott Dagon/der vorn wie ein Menſch und hinten wie ein Fiſch gebildet war/ſich in einem Pallaſt verſamlet/und den blinden Simſon für ſich bringen laſſen/ihr Boſſenſpiel mit ihme zutreiben/er die zwo Säulen/darauf das ganze Gebäu beſtanden/mit aller Macht angefaſſt/eingeworffen/und damit etlich tauſent Philiſter/mit ſich erſchlagen. B. der R. 16/28. 30. Ebr. 11/32. Simſon bekommt neue Kraft. Dagon. Simſon wirfft das Haus ein.

29. Hierinnen war Simſon widerum ein Fürbild Chriſti: Den man/in dieſer garſtigen Grundſuppen der Welt/für blind hält/als wenn er nicht alles ſehe/was ruchloſe Schandbuben fürnehmen/und ein Geſpött aus ihme machen. Er wird aber/ehe B. R. 15/30. Säulē der Welt.

man ſichs verſiehet/ die Säulen der Welt/ das iſt/ die Regiment und Ständ auf Erden ergreiffen/ und über einen Hauffen werffen/ und ſich an ſeinen Feinden mächtig rächen.

Chriſtus hat unſere Feinde zu nicht gemacht.

30. Gleichwie auch Simſon/ mit ſeinem Todt/ den Feinden den allergröſten Schaden thäte: Alſo hat auch Chriſtus/ mit ſeinem Todt unſere Seelen-Feinde/ Sünd/ Tod/ Teufel und Hölle gänzlich zunichte gemacht: wider welche er uns allen/ in glaubiger Gedult/ einen erwünſchten Triumph verleihen/ und wider ſie/ in unſerm Leben/ und in unſerm Todt/ ritterlich wolle obſiegen laſſen: um ſeines H. Lebens/ und ſchmertzlichen Todtes willen/ Amen!

Simſons unglückſelige Weiber-Lieb/ und Siegs-Todt.

SJn wunderſamer Held/
den ſeine Freundin fällt/
den nie kein Mann gebunden/
hat ſein Weib überwunden.
Die Liebſte die ihn haßt/
bracht über ihn die Laſt;
daß er muß unterliegen/
und/ in dem Sterben/ ſiegen.

Etliche

Etliche merckwürdige Sprüche/ aus dem Büchlein der Richter.

DAs Volck dienete dem HErrn/ so lang Josua lebete/ und die Eltesten/ die lang nach Josua lebeten/ und alle die grosse Werck des HErrn gesehen hatten/ die er Israel gethan hatte. 2/7. 1.

Wo sie hinaus wolten; da war des HERRN Hand wider sie zum Unglück: wie denn der HErr ihnen gesagt/ und geschworen hatte; und wurden hart gedränget. 2/15. 2.

Da schrien die Kinder Israel zum HErrn; und der HErr erweckte ihnen einen Heiland/ der sie erlösete. 3/9. 3.

Also müssen umkommen/ HErr! alle deine Feinde. Die ihn aber lieb haben/ müssen seyn/ wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht. 4/31. 4.

Darnach der Mann ist; darnach ist auch seine Krafft. 8/21. 5.

Nun weiß ich (Micha;) daß mir der HERR wird wohl thun/ weil ich einen Leviten zum Priester habe. 17/13. 6.

SAMUEL.

P. Troschel fec.

XII.

Samuel.

NAch dem Todt des Helden Simſons/ wurde der Prieſter Eli zugleich Richter: zu deſſen Zeit Samuel/ das iſt/ ein von Gott Erbethener/ gebohren worden. Deñ ſeine unfruchtbare Mutter Hanna/ des Elkana/ aus dem Stam̃ Levi/ Eheweib/ hatte Gott eine geraume Zeit/ um̃ einen Sohn angeruffen. Nachdem ſie ihn nun erhalten: hieß ſie ihn Samuel; und ſagte: Denn ich habe ihn/ von dem HErrn/ gebethen. Samuels Eltern. 1. Sam. 1/ 20. 1. Sam. 1/ 23/ 24.

2. Wie Elkana ihr Samuelichē entwöhnet hatte: brachte ſie ihn/ mit Opfern und Geſchencken/ gen Silo/ zu dem Prieſter Eli: deñ ſie hatte ihn Gott/ als einen Naziræer/ gelobet. Dannenher er ſtetig/ bey ſeinem Lehrer/ Eli/ verbliebe/ Waſſer truncke/ keine muedliche Speiſe aß/ ſeine Haar lang wachſen/ und kein Schermeſſer auf ſein Haupt kommen lieſſe. Samuel war ein Nazaræer.

3. Wie

3. Wie er/noch jung/in dem Tempel/des Nachts/ nicht weit von seinem Lehrer/ Eli/ lag: rieff ihme der HErr viermahl/und entdeckte ihm: wie er den Priester Eli/ wegen seiner nachläſſigen Haußzucht/ samt den Seinigen/ſtraffen wolle: weil er gewuſt/ wie seine Kinder sich schändlich gehalten/und nit einmahl sauer darzu gesehen hätte.

1. Sam. 3/ 4/9.

1. Sam. 3/ 13.

Verſaumnis der Kinder-Zucht bringt den Fluch mit sich.

4. Denn Gott hat den Eltern ihre Kinder nicht deswegen gegeben; daß ſie/mit ihnen/sollen umgehē/ wie ſie ſelber wollen: Sondern wie es das Wort Gottes erfordert: nemlich/daß man ſie auferziehe/in der Zucht/und Vermahnung zu dem HErrn.

Eph. 6/ 8.

5. Unterläſſt man ſolches/und ſchonet der Ruthen; So fordert Gott/von den Eltern/eine ſchwere Rechenſchafft / und ſtrafft die Eltern / ſamt den Kindern; wie Eli erfahren: deſſen verhurte Söhne/ in dem Kriege wider die Philiſter/umkamen/und er/ Eli ſelber/über Ankündigung ſolches Unfalls/und Wegnehmung der Laden des Bundes / von dem Stul zurück fiel/und den Hals brach.

Spr. Sal. 13/ 24. 22/ 15.

1. Sam. 4/ 4/18.

6. Lernet hieran/ ihr liebkoſende Eltern! eure Kinder in dem Zaum der Tugend/ und der Gottſeligkeit halten; und bedencket/daß eure verwahrloſete Kinder

Kinder unverwehrte und unbeſtrafte Sünden eure Sünden ſeien; und daß GOtt ihre verwahrloſete Seele von euren Händen fordern werde.

7. Nach des Prieſters und Richters Eli/der vierzig Jahr regiret hatte/Tod/ſind vierzig Jahre/biß auf den König David: welche dem Propheten Samuel/und dem König Saul/zugeſchrieben werden: Darum daß Samuel/nach Eli/an Richters ſtatt geweſen; Saul aber/in währendem Prieſter- und Richter-Amt Samuels/zum König geſalbet worden.

8. Von dem Propheten Samuel/fängt der Apoſtel Petrus/in den Apoſtoliſchen Geſchichten/an/die Propheten zuzehlen. Ap. Geſch. 3/24 13/20

9. Wenn die Iſraeliten in den gröſten Aengſten waren; bathen ſie ihren Lehrer und Führer/Samuel; daß er GOtt/für ſie/bitten ſolte: So wurde ihnen/auf ſeine Fürbitte/geholffen: und ließ der HErr einſten einen groſſen Donner/über ihre Feinde/die Philiſter/kom̃en; von welchem ſie geſchreckt/und/von den Iſraeliten/geſchlagen wurden. 1 Sam. 7/7/9/10. Samuel war ein eyveriger Fürbitter.

10. Dannenhero wird er/als ein ſonderbahrer Fürbitter des Volcks/von Gott ſelber fürgeſtellet/wenn er ſagt: Wenn gleich Moſes und Samuel für Jer. 15/1.

mir stünden: So habe ich doch kein Herz zu diesem Volck; treibe sie weg von mir / und laß sie hinfahren. Denn man kan die Gnade Gottes also mißbrauchen; daß sie hernach schwerlich widerum zu erlangen ist.

Mißbrauch der Gnade GOttes.

11. Darum stehet bei dem Propheten Esaia: Ich will mich rächen: und soll Mirs kein Mensch abbitten. Denn wenn GOTT seinen Eiver nihmt zum Harnisch; und die Creaturen / zur Rache / wider seine Feinde / rüstet: so können auch Noah / Daniel und Hiob / mehr nicht / denn ihr eigene Seele / erretten.

Esa. 47/5. B. Weißh. 15/18. Ezech. 14/20.

12. So fromm aber Samuel war: So böß waren seine beede Söhne / Joel und Abia / Richter zu Bersaba; denn sie neigeten sich zum Geitz / und nahmen Geschenck / und beügeten das Recht. O du unglückseliger Samuel: daß du solche Schandbuben zu Söhnen haben sollst! denn was kan doch für ein schändlicher Laster / an einem Regenten / erdacht werden / als der Geiz.

Samuels ungerathene Kinder. 1. Sam. 8/2/3.

13. Denn der Geiz ist ein Wurzel alles übels: sagt der Apostel Paulus. Er ist eine böse Mutter / welche

welche sieben lose Töchter hat; unter welchen die Erste heißt **Unbarmherzigkeit**; die Andere/ **Unruhe**; die Dritte/ **Gewalt**; die Vierte/ **Meineid**; die Fünfte/ **Betrug**; die Sechste/ **Verrätherei**; die Siebende/ **Wucher und Schinderei**: sagt der alte Kirchenlehrer Gregorius. 1. Tim. 6. 10.

14. Nihmt der Geiz eine Oberkeit ein: so scheuet man sich nicht/ an Menschen/ und an Gott selbsten/ auf dem Rathhaus/ und in dem Gotteshaus/ seinen eigenen Nutzen zusuchen/ und/ wider Recht und Gewissen/ zuhandeln. Warum? Darum: weil man auf verblendete Gifft und Gaben siehet; welche/ wo nicht der Mann/ jedoch das Weib/ oder die Kinder/ gar artlich einzufangen wissen.

15. Wegen der Geldsucht/ mit welcher die Söhne Samuels behaftet waren/ wurden die Jsraeliten eines solchen Regiments überdrüssig; (wie denn keine grössere Ursach zur Veränderung der Regimenter/ kan gegeben werden/ als der Heil-lose Geiz/ und Eigennutz) und begehreten/ daß er einen König/ über sie/ setzen solte. Welches dem redlichen Samuel übel gefiel. Denn ob gleich seine unredliche Söhne Geiz verändert die Regimenter.

1. Sam. 8. 6. übel gehandelt hatten: So hatte doch er das Ober-Regiment/regierete löblich/und war begierig/ alle Ungerechtigkeit abzuſtellen.

1. Sam. 8. 7. 16. Dannenher nahm ſich Gott der HErr ſeiner an/und ſagte: Sie haben nicht allein dich / ſondern auch mich verworffen; daß ich nit ſoll König über ſie ſein/ ꝛc. So gehorche nun ihrer Stim̃e. Doch bezeüge/ und verkündige ihnen das angemaßte Recht/ und die Weiſe des Königes / der / über ſie/herꝛſchen wird.

Das angemaßte Recht des Königes.

17. Gott zürnete billich über ſolches Begimen: denn/neben dem/daß ſie ſeinen Diener / Samuel / beleidigten/welches Gott ſo hoch empfimde/als weñ ſie ihn ſelber beleidiget hätten: kames her / aus des Volcks Mißtrauen/und Übermuth. Aus Mißtrauen. Denn ſie vermeineten/ſie kömten bey einer ſolchen Form des Regiments/welche doch Gott ſelber angeordnet/nicht mehr erhalten werden. Aus Übermuth. Denn ſie unterſiengen ſich/aus ihrem eigenen Gutdüncken/ohne Gottes Einrathen/ eine neue Form des Regiments / dergleichen die Heiden hätten/zuforderen.

18. Hie-

5. Hierauf wurde ihnen/von GOTT/ zu einem König gegeben **Saul**/ ein Sohn Kiß / aus dem Stamm Benjamin: der/in dem er ſeines Vatters verlorne Eſelin ſuchte / unvermuthet die Königliche Kron/über die zwölf Stämme Iſrael/ fande. Die Iſraeliten bekommen einen Eſeltreiber zum König.

19. Denn da er/auf der Reiſe/der Eſelin nachzufragen/nunmehr an einige Weltliche Ehre gedachte; ſalbete ihn Samuel zum **König über das Erbtheil des HERRN.** Welcher Ehr er ſich ganz unwürdig achtete /und/zu dem Propheten Samuel/ ſagte: **Bin ich nicht von den geringſten Stämmen Iſrael / und mein Geſchlecht das Kleineſt / unter allen Geſchlechten der Stämme Benjamin?** War alſo ganz nicht/wie der hochtrabende Römer Pompejus: deſſen täglicher Gedächtnusſpruch war: Semper ego cupio præcellere, & eſſe ſupremus. 1. Sam. 10/1.

1. Sam. 9/21.

Das iſt:

Ich wunſche nur gar nicht das Leben;
Wenn ich nicht ſolle oben ſchweben.

20. Was Samuel für einen dapfern Muth müſſe gehabt haben/kan man daraus ſehen; daß er ſich nit geſcheuet/dem König Saul / als er unrecht gehandelt/eine ernſte Predigt zuthun/und ihm ins Geſicht Samuels Dapferkeit.

4. Sam. 12/14. Samuels Straff-Predigt.

zusagen: Du hast thörlich gethan/und nicht gehalten des HErrn/deines Gottes/Geboth/das er dir gebothen hat. Denn er hätte dein Reich über Israel bestättiget für und für. Aber nun wird dein Reich nicht bestehen. Der HErr hat ihm einen Mann ersucht/nach seinem Hertzen: dem hat der HErr gebothen/ Fürst zusein/über sein Volck. Denn du hast des HErrn Geboth nicht gehalten.

Ob ein Weltlicher auch die Oberkeit straffen dürffe? 2. B. Mos. 6/11.

21. Hie mögte jemand dencken: Es hätte gleichwohl Samuel mit dem König so hart nicht reden sollen. Worauf wir antworten: daß es ihme GOtt bevohlen gehabt. Also muſten Moses und Aaron/zum König Pharao/in Egypten gehen/ und ihme hart zureden. Der Prophet Jeremias muste dem König Jojakim/ und seiner Mutter/der Königin/auch eine scharfe Gesetzpredigt thun/und zu

Jer. 13/18/ 19. 22.

ihnen sagen: Setzet euch herunter: denn die Kron der Herrlichkeit ist euch/ von eurem Haupt/ gefallen/ ꝛc. Wo ist nun die Heerd/die dir bevohlen war? deine herrliche Heerde? Was wilt du sagen/wenn dich der HErr so heimsuchen wird? ꝛc. Was gilts/es wird dich Angst ankommen/ wie ein Weib in Kindsnöthen? Und wenn du/in dei-

nem

nem Herzen/sagen wile: Warüm begegnet mir doch solches? So antwortet man der: üm der Menge deiner Missethat willen/ꝛc. Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln? oder/ ein Parder seine Flecken? So kön̄t ihr auch guthes thun: weil ihr des bösen gewohnet seyd.

22. Doctor Luther wurde einsten gefragt: Ob ein Pfarherr/ oder Prediger/ auch Macht habe/ die Oberkeit zustraffen? Da antwortete er: Ja freilich. Denn ob sie wohl Gottes Ordnung ist: So hat ihm doch GOtt sein Recht vorbehalten/die Laster/und was unrecht ist/zustraffen: wann sie der armen Unterthanen Güther verderben lassen/und gestatten/ auszusaugen/mit Wucher/uñ bösem Regiment. Aber einem Prediger gebühret nicht/ daß er solte fürschreiben Ordnung/ꝛc. und lehren/wie man das Brod solte verkauffen; oder das Fleisch schätzen/ꝛc. Ins gemein soll er lehren/ einen jeglichen in seinem Stand/ daß er thue/ was ihm GOtt befohlen hat/fleissig und treulich: nicht stehle/

Luthers Antwort auf obrige Frage: in seinen Tischreden.

nicht

nicht Ehebreche/ nicht schinde und schabe / noch betrüge/ und vervortheile den andern.

Ps. 82/ 1. 23. Uber den ersten Versicul des zwei und achtzigsten Psalms: Gott stehet in der Gemeine Gottes/ und ist Richter unter den Göttern: schreibet er: Wolan! so gibt dieser erste Vers: daß es nicht aufrührisch ist; die Oberkeit straffen: wo es geschicht/ nach der Weise/ die hier berührt stehet. Nemlich/ daß es durch Göttlich-bevohlenes Amt/ und/ durch Gottes Wort/ geschehe: öffentlich/ frei/ und redlich: Sondern es ist eine löbliche/ edle/ und seltsame Tugend/ und ein sonderlicher grosser Gottesdienst: wie hier der Psalm beweiset. Das wäre vielmehr aufrührisch; wo ein Prediger die Laster der Oberkeit nicht straffete. Denn damit macht er den Pöfel böß und unwillig; und stärckt der Tyrannen Boßheit; und macht sich derselbigen aller theilhaftig und selbstschuldig: darüber GOtt erzörnen mögte/ und/ zur Plage/ Aufruhr kommen lassen. Sonst wo die Herrn so wohl gestrafft werden/ als der Pöbel; und der Pöbel so wohl/ als die Herrn:

In dem fünfte Jehnischen Theil/ f. 151

(wie

(wie die Propheten thun) da kan keins dem andern etwas aufrücken; und müssen miteinander leiden/und für guth nehmen/ und gegeneinander zufrieden seyn. Denn das sind giftige und gefährliche Prediger/die einen Theil allein für sich nehmen: schelten die Herrn; auf daß sie den Pöfel küzeln/und den Bauren hofiren. Wie Münzer/Carlstad/ und andere Schwärmer. Oder widerüm den Pöfel allein schelten; daß sie den Herren heücheln/ und wohldienen; wie unsere Widersacher: Sondern es heist/alle beede Theil in ein Töpfen gehauen/ und ein Gericht daraus gemacht; einem wie dem andern. Denn das Predigamt ist nicht ein Hof-Diener/ oder Baurenknecht: Es ist GOttes Diener und Knecht; und sein Befehl geht über den Herrn und Knecht: wie hier der Psalm sagt. Er richtet und straffet die Götter: und das will auch das Wort Richter: Judicat, scilicet jure & judicio: daß er es thue/wie

sichs gebühret und recht ist; nicht nach eigener Gunst / oder Abgunst; Sondern nach dem Recht / das ist / nach Gottes Wort; welches keinen Unterschied / noch Ansehē der Person achtet.

24. Das allererbaulichste ist der Oberkeit selbst eigenes Wohlverhalten. Denn / sagt Lutherus abermahl / weil die Oberherrn am höhesten sitzen: so siehet / und höret jederman ihre Laster und Fehler am allermeinsten. Und weil man sie am allermeinsten siehet; so ist auch kein gemeiner Laster / als von den Oberherrn / übel reden. Und solches thut jederman auf das alterliebste. Denn er vergisst dieweil seiner eigenen Untugend. Und wenn gleich sonst alle Tugenden an ihren Herren wären; und sie nur eine Untugend und Fehl / wie einen Splitter / ersehen können; Dagegen sie doch eitel Balcken sind / und voller Untugend stecken: So siehet man doch den Splitter in der Höhe / für allen Tugenden; und die Balcken / in der tieffen Grundsuppē aller Untugenden / nicht.

Lutherus an vorangezogenem Ort und Blat.

25. Unter andern herrlichen Verrichtungen / hat Samuel auch jährlich eine Visitation / oder Besichtigung /

Samuels jährliche Visitation. 1. Sam. 7. 16.

tigung/Besuchung und Prüfung der Kirchen und Schulen/in den drei Haupt-Städten/Bethel/oder Kiriath Jearim/Gilgal und Mizpa/angestellet. Er hatte seine ordentliche Wohnung zu Ramath. Von dannen zog er/vier Meilweges gen Bethel: Von Bethel/anderthalb Meilweges/gen Gilgal/ins Land Gilead; neun Meil Weges/gen Mizpa: von Mizpa/über vierzehen Meil weges/widerum heim gen Ramath. Woraus wir sehen: daß Samuel nit allein einē fürtreflichen Verstand/sondern auch einen unverdrossenen Fleiß gehabt habe/und ihme nichts höhers angelegen sein lassen/als die rechtschaffene Verrichtung seines anbevohlenen Amts.

26. Was hilffts/wenn man lang ganze Bücher voll guter Ordnung schreibt; und doch nit achtung darauf gibt/ob auch derselbigen nachgelebet werde? Sein Amt recht verstehen/und doch nicht recht darüber halten; ist viel eine grössere Sünde/als weñ man in einem Amt/dessen man nicht gnugsame Erkundigung hat/fahrlässig ist. Wie übel werden einmahl die Ordnung-Schreiber und doch zugleich dabei Confusion-Meister/bestehen?

Nutz der Kirchen-Visitationen.

27. Derowegen so lasse man ihme die Visitationes treulich angelegen seyn: weil selbige eben sind/

wie das Oel/mit welchem die Glocken/in ihren Gängen/geschmieret werden; damit sie nicht umgängig werden: oder wie der Schleiff-stein/an welchem stumpfe Messer widerum geschärfet werden.

28. Dannenher lesen wir: daß heilige Männer ihr Amt allweg/ mit fleissigen Aufsehen auf die Gemein / verrichtet: wie die Propheten / Elias und Elisa/ gethan haben. Also stehet in den Geschichten der Apostel: daß Petrus allenthalben das Jüdische Land durchzogen habe; zusehen wie sich die neue Christen verhielten. Paulus und Barnabas hatten hin und her Gottes Wort geprediget; Paulus aber sprach: Laß uns wider umziehen / und unsere Brüder besuchen / in allen Städten/in welchen wir des HErrn Wort verkündiget haben; wie sie sich halten. Was ist das anders/als daß der Apostel Paulus eine Visitation angestellet.

Ap. Gesch. 9 32.

Ap. Gesch. 13/36.

Ap. Gesch. 8/14.

29. Da auch die Apostel höreten; daß Samaria das Wort Gottes angenommen hätte; sandten sie Petrum und Johannem zu ihnen. Ja der Sohn GOttes selbst hat/auf seiner letzten Reise nach Jerusalem / nichts anders gethan/denn

Luc. 17/11.

daß

daß er das Land viſitiret/und durchgeſehen hat; mit was Nutzen die Leüte ſeine Predigten angehöret hätten. Derohalbē/da er nach Jeruſalem gereiſet/iſt Er/ mitten durch Samarien und Galileen gezogen: welches weit üm geweſen iſt. Allein damit die Leüte allenthalben ſeine Aufſicht ſehen mögten/ ließ er ſich keine Mühe verdrieſſen.

30. Als Herr D. Lutherus die Warheit des Evangelij/ aus der H. Schrifft/ Sonnen-klar erwieſen/ und die unverantwortliche Irthümer/ mit welchen das Pabſtthum nach und nach iſt angefüllet worden/ gezeiget hatte; hat er ſich ſehr bemühet/die Sach alſo anzuſtellen/damit die Kirche Gottes/ in ſolchem Zuſtande/ bleiben mögte: welches er/durch fleiſſige Viſitationes/und unabläſſige Aufſicht/ zuerhalten vermeinete. Lutheri Kirchen-Viſitationes.

31. Weswegen er/in dem Jahr Chriſti 1526. bei dem Churfürſten zu Sachſen/Herzog Friedrichen/ an zehalten/daß man Städte und Dörfer viſitiren/ und ihnen tüchtige Leute verordnen ſollte. Er/ Herr D. Luther ſelber/hat ſich/neben andern fürnehmen Leuten/zu ſolchem Werck/williglich gebrauchen laſſen/und die armen Bäuerlein/im Bethen/verhöret: Wie er denn auch im Jahr Chriſti 1528. ein ſchönes

Buch von der Kirchen-Visitation/ hat ausgehen lassen: welches/ in seinem siebenden Jehnischen Theil zu befinden ist.

Der kleine und grosse Catechism. Lutheri.

32. Eben diese Kirchen-Visitation war eine Ursach/ daß er den grossen und kleinen Catechismum geschrieben hat. Denn als er befunde; daß wenig Leute in der Religion gnugsam unterwiesen / oder mit Verstand bethen könten: ließ er seinen grossen Catechismum ausgehen / erklärete sein deutlich die Kinderlehr/ und verordnete/ daß dieselbige offtermahls getrieben würde.

33. Damit aber einfältige Leute die nothwendige Hauptstücke des Catechismi recht fassen und nachsagen könten: hat er den kleinen Catechismum Fragstückweise ausgehen lassen: wie wir denselbigen/ Gott lob/ noch haben / und / zu unserer Jugend grossem Nutzen gebrauchen: und hat sich noch niemahls einiger Widersacher gefunden / der das geringste darinnen einer Unwarheit beschuldigen können.

34. Wie Samuel vermerckte; daß alle angewendete Mühe und Arbeit an Saul verlohren sey; wolte

Matth. 7/ 6. er das Heiligthum nicht den Hunden geben/ noch die Perlein für die Säu werffen / oder das

Wort

Wort Gottes von ihme nur beſchimpfen laſſen: Sondern enthielte ſich ferner deſſelbigen. Wie denn in dem 1. Buch Samuelis ſtehet: **Samuel gieng hin gen Ramath; Saul aber zog hinauf zu ſeinem Hauſe/ zu Gibea Saul. Und Samuel ſahe Saul förder nicht mehr/ biß an den Tag ſeines Todts.** Er beſuchte ihn nit mehr; ihn/ als einen verſtockten Menſchen/ zuunterweiſen. Er ſahe ihn aber noch einmahl zufälliger Weiſe: wie in dem 1. B. Sam. am 19. Cap. zuvernehmen iſt. 1. Sam. 15 34. 35. 1. Sam. 19 24.

35. Dieſer hocherleuchte Prophet/ und hochverſtändige Regent/ dem kein Menſch einige Annehmung der Geſchencke nachſagen konte/ ſtarb eben zu der Zeit/ da die Kirche Gottes groſſe Noth litte. Deñ wenn aller angewendeter Fleiß/ von den Dienern Gottes/ immerdar unnützlich und unnöthig ſoll angewendet werden: ſo ſpannet ſie endlich Gott/ durch einen ſanften und ſeligen Todt/ aus: und bringt ſie zu einer ewigen Freud: hinterläſſt aber ihre ungehorſame Zuhörer/ zu einem unaufhörlichen Leid: Wofern ſie nicht umkehren/ und Buſſe thun. 1. Sam. 12 2. 3. 4.

36. O lieb-

36. O liebſter HErr JEſu! gib uns allezeit in dem Predigamt / einen verſtändigen und emſigen Samuel: laß uns aber dabei nimmermehr ein ungehorſames Herz haben/ wie Saul gehabt hat: damit wir unſere Lehrer/ mit Ungehorſam/ nimmermehr betrüben mögen. Amen / HErr Chriſte JESU! Amen / Amen!

Samuels Lebens-Lauff.

CReüz und Elend ich vollauf
hab gehabt / in meinem Lauff.
Denn der König / und die Kinder
waren meiner Angst Erfinder.
Nun! Als Noth nahm überhand;
endert sich mein Elends-stand.
Denn ich ward hinweggenommen /
zu der heilign Schaar der Frommen.

SAUL.

XIII.

Saul.

SAul / zu Teutſch / ein Erbethener: ein Sohn Kiß / aus dem Stamm Benjamin / hatte ſo gar keinen Luſt zu der Königlichen Kron; daß er ſich vielmehr unter die Vaß verſteckte / und ſich / zur Vorſtellung / nicht wolte antreffen laſſen. 1. Sam. 10/22/21. Saul hat keinen Luſt zum Regiren.

2. O wie wenig ſind ſolcher Leute! wie läufft / wie rennt / wie ringt / wie ſpringt mancher / wie ſchnurt / wie verfährt er: auf daß er / zu einem Amt / und zu hohen Ehren / gelangen möge! wie achtet er weder Eid noch Pflicht / weder Gewiſſen noch guten Nahmen: auf daß er ſeiner Ehrſucht gnug thun möge. Aber es gehet gemeiniglich hernach elendiglich hinaus: wie das Exempel des Gern-Königs / Abſaloms / bezeüget: welcher / mit ſeinem langen Haar / an einer Eichen behangen blieb / und hernach von Joab / dem Feldherrn Davids / mit dreien Spiſſen / durchs Herz geſtoſſen ward. Wie der Gern-König Abſalom. 2. Sam. 18/9/14.

1. Sam. 10/26/27. 3. Also machte es Saul nicht: und wurde doch/ von Samuel/ dem Volck zum König fürgestellet: Da ihn etliche ehreten/ etliche aber beschimpfeten/ und sagten: Was sollte uns dieser helffen? Aber er thäte/ als hörete er es nicht.

4. Saul hatte sich nicht um das Königreich gerissen/ noch jemals daran gedacht; und es war ihme doch/ von Gott/ gewidmet/ und durch seinen Diener/ Samuel/ aufgetragen worden. Denn je mehr man sich/ für Gott/ demüthiget/ und hoher Ehren unfehig

GOtt erhöhet die Demüchtigen. Ps. 113/6. achtet: je mehr man von GOtt erhöhet wird; welcher auf das Nidrige sihet/ im Himmel und auf Erden; und den Geringen aufrichtet aus dem Staub/ und den Armen erhöhet aus dem Koth.

Ehrsucht gewint selten etwas. 5. Denn gleichwie eine/ in der Lufft schwebende/ Pflaumfeder/ wenn man geschwind/ mit ausgestreckter Hand/ nach ihr greifft/ desto weiter wegfleugt; hingegen aber/ wenn man weichet/ dieselbe durch die mitfolgende Lufft/ desto mehr nach sich zeucht: Also gehets auch offtermahls mit der Ehr und hohen Aemtern zu. Je mehr man sich/ wegen selbiger bemühet/ und vorbauet; je weniger erlangt man sie. Je weniger man sich darum reisset; je ehe werden sie einem auf-

aufgetragen. Denn GOtt/der alleroberſte Regent im Himmel/vergiſſt keines; und weiß einen jeglichen/ zu rechter Zeit/ herfür zuziehen; wenn er gleich den Kopf nicht ſelber empor hebt/noch viel ſagens/von ſeiner Tüchtigkeit/machet.

6. Weil nun Saul ein gutes Gewiſſen hatte: achtete er loſer Leute übele Nachreden ganz nicht. Denn GOtt hatte ihme nunmehr einen Fürſtlichen Muth gegeben: daß er ſolche Sachen mit einem freudigen Herzen verachten/ und dencken konnte: **Hat mich GOtt zum Königreich erhoben; ſo wird er mich auch dabei ſchüzen; und mich/ſo lang es ihme gefällt/ deinen König/ dich aber meinen Unterthanen ſeyn laſſen.** Sauls Langmuth.

7. Womit er aller Oberkeit ein feines Exempel hinterlaſſen: daß ſie/mit der Straffe/mit zugeſchwind ſeyn/noch alles gar zu genau nehmen ſolle. **Mit Gelindigkeit ſündiget man nicht ſo leichtlich/als mit Geſchwindigkeit.** Darüm ſagte der Keiſer Friderich: Qui neſcit diſſimulare, neſcit regnare: **das iſt: wer nit bißweilen ein wenig durch die Finger ſehẽ kan/der taugt nicht zum Regiment.** Und als ein Hof-Diener dem König Ptolomæo anzeigt/ daß die Regenten ſollen nicht geſchwind ſtraffen.

Leüte so übel von ihm redetē; welche er billich hart abstraffen sollte: antwortete er: Regium est, malè audire principem: das ist/ **Die hohe Obrigkeit wird es dahin nicht bringen / daß sie nicht müsste übel von sich reden lassen.** Man thue was recht ist/ und lasse lose Leute nüer hin plaudern/ was ihnen der höllische Verleumbder eingibt: es hat doch keinen Bestand. Solten aber solche Böß wichter/ mit ihren gifftigen Otter-Zungen/ das anbefohlene Amt hemmen und hindern/ und dadurch mehr Unheil erwecken: so ists Zeit/ daß man ihnen das **Läster- und Lügen-Handwerck** empfindlich darnider lege.

Wie weit ein Regent lose Nachrede dulten solle.

1. Sam. 11/ 1. 2.

8. Bald nach aufgetragenem Königlichem Amt/ **zog Nahas/ der Ammoniter König/ wider die Israeliten/ und belagerte die Stadt Jabes in Gilead.** Die zu Jabes aber erbothen sich dem Ammonitischen König/ Nahas/ zu dienen; wenn er einen Bund mit ihnen machen wolte. Allein Nahas ließ ihnen troziglich antworten: **Darinnen will ich / mit euch / einen Bund machen; daß ich euch allen das rechte Aug aussteche/ und mache euch zuschanden unter ganzem Israel.**

Das Ammonitischē Königs Hochmuth und Tyranney.

9. War

9. War das nit eine tyranniſche Antwort? welche herkam aus dem Hochmuth/Neid und Mißgunſt deß Königs Nahas wider die Iſraeliten. Es haben zwar die Ammoniten auch ſonſt ihre Boßheit / und ihren Grimm/an den Kindern Iſrael gnugſam bewieſen; in dem ſie **deroſelben ſchwangere Weiber in Gilead**/da die Rubeniter/Gaditer/und der halbe Stamm Manaſſe gewohnet/ **zuriſſen**/ und allerlei Grauſamkeit an den Inwohnern/ **aus** lauter Regierſucht/verübet **haben**: **damit** ſie ihnen einen grauſamen Schrecken einjagen/ der Iſraeliter Land einnehmen/und ihre Ammonitiſche **Grenzen** dadurch **weiter machen mögten.** Amos 1. 13. Ezech. 25. 3.

10. Aber damit erwieſen ſie die allergröſſeſte Feindſchafft/und unverſöhnlichen Zorn; daß ſie denen zu Jabes wolten **das rechte Aug ausſtechen.** Das heiſt ja der Kinder Iſrael/ zu ihrem Elend / nocht ſpotten/ und wünſchen; daß alle Iſraeliten ausgerottet würden.

11. O du ſchändliche Boßheit! O du teufeliſcher Haß und Neid! wo bringſt du einen Menſchen hin; daß er ſagen darff: Er wolle/ mit ſeinem Nechſten/ nicht ehe Fried haben/er habe ihm denn ein Aug ausgeſtochen. Hätten denn die Ammoniten/ welche den

Jüden

1. B Mos. 19 18. Jüden befreundt waren/(weil sie von Loth / Abrahams Vetter / herkommen/) deswegen schärfer gesehen; wenn sie den Jüden ein Aug ausgestochen hätten?

12. Ich zweifele nicht/es werde ein jeder/ der solches lieset/ ein Mißfallen an dem schändlichen Begehren des Nahas haben. Allein/ liebe Christen! was wollet ihr viel auf den längst verreckten und verfaulten Nahas zornig werden? Gehets doch/noch heut zu Tag:/unter vielen Christen/nicht besser zu. Wie mancher Bruder wolte seinem andern Bruder/ wie manche Schwester wolte ihrer andern Schwester / wie mancher Schwager wolte seinem andern Schwager/wie mancher Gevatter wolte seinem andern Gevatter / wie mancher Nachbar wolte seinem andern Nachbarn/wie mancher Discipul wolte seinem Lehrmeister / wie mancher Collega wolte seinen andern Collegen / gar gern ein Aug ausstechen? das ist/ in das äusserste Verderben stürzen? Allein Gott läßt es nicht zu.

Haß und Neid der Christen gegeneinander

13. Es ist auch dieser Nahas ein rechtes Muster des Teuffels. Nahas heist in dem Ebreischen so viel/ als eine Schlange; und hat auch der Schlangen nachgeahmet. Nahas wolte den Inwohnern zu Ja-

Nahas ein Muster des Teuffels.

bes

bes nicht beede Augen ausstechen; sondern nur eines; und nicht das Lincke/ sondern das Rechte. Also haben alle Christen zwei innerliche Augen: das Eine ist der Glaub; welcher den HErrn JEsum Christum/ durch das Wort Gottes/ als durch ein Fernglaß/ ansiehet. Das lincke Aug ist des Menschen Vernunft und Verstand.

Ein Christ hat zwei innerliche Augen.

14. Wenn nun ein Christ gern ohne Creutz/ in Lust und Freude/ leben wolte; so gibt ihm der Satan ein: dazu kanst du wol gelangen: allein du must mit dem Glauben nicht viel zuthun haben. Das ist/ du must weiter nicht gehen/ denn du für Augen siehest/ und als du/ mit deiner Vernunft/ fassen kanst. Was hast du doch vor Ursach/ daß du dich auf so ungewisse Sachē wilst weisen lassen: thue du/ was deiner eigenen Wiz/ und deinem Verstand/ gemäß ist/ und laß dich weiter nicht ein: so wird es dir wohl besser gehen. Du hast ja die Exempel der jenigen für Augen/ welche/ durch ihren eigenen Vorschub/ nach Wunsch fortkommen. Denen folge du nach/ und über laß den Glauben den unverständigē und kindischen Leuten: Du aber handele/ wie ein gescheider und wiziger Mensch. Das heist das rechte Aug ausstechen/ und allein das lincke Aug übrig lassen wollen.

Nahas der Kollerer kömt üm.

15. Wie giengs aber dem Großsprecher Nahas / nach seiner höhnischen und stürmischen Antwort? Wie er verdienet hatte. Denn als dem neuen König Saul solches alles angesagt wurde: gerieth
1 Sam. 11. v. 7. 16. der Geist Gottes über ihn: und er nahm ein par Ochsen / zerstückte sie / und sandte die Stück in alle Gränze in Israel / durch die Bothen; und ließ sagen: Wer nicht auszeücht / Saul und Samuel nach; dessen Rindern soll man also thun. Da fiel die Furcht des HErrn auf das Volck / daß sie auszogen / gleich als ein einiger Mann. Und Saul machte die Ordnung zu Basek: und der Kinder Israel waren dreimahl hundert tausent Mann / und der Kinder Juda dreissig tausent Mann / ꝛc. Und des andern Morgens stellete Saul das Volck in drei Hauffen / und kamen ins Lager / üm die Morgenwache; und schlugen die Ammoniter / biß der Tag heiß ward. Welche aber überblieben / die wurden also zerstreuet / daß ihrer nit zween beieinander blieben. Also kam der Kollerer Nahas / mit seinem Kriegs-Heer / elendiglich üm / ehe er einem einigen Jüden ein Aug ausstechen konte.

16. Also

16. Also ist es andern Polderern seines gleichen mehr ergangen. Nicanor, der heidnische Hauptmann/bildete ihm den Sieg wider die Jüde so gewiß ein; daß er den ausländischen Kaufleuten dieselbige verkauffte/ehe er sie fieng: Wurde aber von Juda Maccabæo aufs Haupt erlegt/verlohr all sein Haab und Guth/und entkam kümerlich. Das hiesse die Haut verhandeln/ehe man den Bären gefangen hat. 1. Macc. 3/38. &c. 2. Macc. 8/8. Nicanor wird/wegen seiner prälerischen Vermessenheit/zuschanden:

17. Es kam Nicanor auch für Jerusalem/und schwur einen Eid: er wolte den Tempel/und das Heiligthum/zu Jerusalem verbrennen/und in die Aschen legen. Aber er wurde/mit den Seinigen/erschlagen: und ließ Judas Maccabæus ihm seinen wilden Kopf und seine Frevelhand/die er zum Eid hatte ausgereckt/da er lästerte/und dem Heiligthum drauete/abhauen/mit sich führē/und zu Jerusalem aufhängē. 1. Macc. 7/36. 37. Nicanor kömmt schändlich um.

18. Arbogastus zog/mit seinem Kriegsvolck/vor die Stadt Meiland/und dräuete dem darinn residirenden Keiser Theodosio; er wolte alle seine Küchen/in der Stadt Meiland/zu Roßställen machen. Wurde aber in der Schlacht in die Flucht gebracht/in welcher er sich selber erstach. Socrat. l. 5. V. Hist. c. 25. Arbogastes

und Keiſer Sigismundi Vermäſſenheit.

19. Keiſer Sigismundus/unter welchem/ wider gegebnes ſicheres Geleit/Johann Huß/zu Coſtnitz/ wegen der Evangeliſchen Lehre/ iſt verbrannt worden/ zog im Jahr Chriſti 1395. mit einem überausgroſſen Heer wider den Türcken/ und machte ſeinen Sieg ſo gewiß/als wenn er ihn ſchon erhalten hätte: ſagte auch zu ſeinen Soldaten: **ſie ſolten ſich nicht fürchten/ wann gleich der Himmel einfiele**: denn ſie hätten eine ſolche Meng lange Spieſe bei ſich/daß ſie ihn damit unterſtützen könten. Allein da es zum Treffen kam; wurde ſein groſſes Volck jämmerlich niedergehauen/und entkam er kaum/auf einem Schiflein/ allein. Denn **es haben dem HErrn die Hoffärtigen noch nie gefallen: aber allezeit hat Ihme gefallen der Elenden und Demüthigen Gebeth**: ſagt die dapfere Judith/in dem 9. Cap.

Judith. 9. 14.

Saul regiret zwei Jahr löblich: 1. Sam. 13/1/9. 1. Sam. 15/9.

20. Zwei Jahr regierte Saul löblich/ und nach GOttes Beveh̃l: Aber hernach griff er in ein fremdes Amt/und unterſtunde ſich/in Abweſenheit Samuels/zuopfern: verſchonete/ wider Gottes ausdrückliches Geboth/Agag/des Königs der Amalekiter/und der beſten Schaf; mit dem Vorwand: er habe ſie Gott opfern wollen. Allein wie ſolte Gott ein

Hernach aber eigenſinnisch/ wider Gottes Wort.

Opfer gefallen/das von denen Sachẽ gebracht wird/

welche

welche er verbannet und verflucht hat. Es iſt eben / als wenn einer viel Jahr gelogen und betrogen / geſchunden und geſchabt hat; und wendet hernach / etwas von ſeinem Diebsguth / auf arme Leute / oder auf Kirchen und Schulen. Solte das andere dadurch geheiliget werden? das glaub ich nimmermehr.

21. Hierauf fiel er von einer Sünde / in die andere. Denn der Geiſt des HErrn war von ihme gewichen; und ein böſer Geiſt / den / vom HERRN / aus gerechtem Gericht / war Macht gegeben worden / den Saul zuplagen / machte ihn ſehr unruhig; und hielte ihm immer für / daß er / vom Königreich / würde verſtoſſen werden: welches ihm ſtetig im Gehirn herum gieng / und ihn nicht ruhen lieſſe: weswegen ihm David / ein ſchöner hurtiger / und der edlen Muſic erfahrner Jüngling / als ein Königlicher Hof-Muſicant / zugeordnet wurde; daß er ihn / mit ſeiner Harpfen / wider ermuntern ſollte / wenn er irgend allzutraurig worden. 1. Sam. 16. 14/16. Saul kriegt einen böſen Trauer-Geiſt. 1. Sam. 16/18-21. David wird Sauls Hof-Muſicant.

22. Denn die Muſic hat eine ſonderliche verborgene Krafft / die Geiſter des Menſchens zuerquicken: wie man alſobald an den kleinen Kindern ſihet. Ja! die wilden Thiere / die groſſen Wallfiſche / die Meerſchwein / die Elephanten / und dergleichen / werden / Krafft der Muſic.

mit der Music / gelockt. Es hat aber David nicht Reüter- oder Buler-Liedlein gebraucht; sondern er hat seiner Geistreichen Psalmen etliche / zu seinem Harpfenschlagen / gesungen; und damit den höllischen Trauer-Geist weggebracht.

23. Derowegen soll uns allen die Music / als eine Göttliche Gab / und als eine Ubung der heiligen Engel / lieb und angenehm seyn; und sollen die Kinder von Jugend auf dazu angewöhnen: deñ dadurch bekomen sie ein sittsamers Gemüth / und können sich damit / an manchem Ort / beliebt und angenehm machen.

Aristoxenus, von der Music.

24. Der Weltweise Aristoxenus befand eine solche Verwandnus der Music mit der Menschlichen Seele; daß er / wiewohl nicht gründlich gnug / sagte: Animam esse Musicam. Das ist / Die Seele des Menschen sei ein feiner harmonischer concent. Und die Uralten haben gesagt: Qui Musicam non amat; ille non est harmonicè compositus: Das ist / Wer die Music nit liebt / der ist für keinen rechten und wolproportionirten Menschen zuhalte.

David wird Saul verhaßt.

25. Ob nun gleich David erstlich dem König Saul annemlich war: so wurde er ihm doch / aus Neid und

und Mißgunst / Spinnenfeind ; als er den grossen Riesen **Goliath** erlegt / und damit ein besonders Lob erlanget hatte: wie er ihn denn / mit seinem Spieß / an die Wand zuspissen vermeinete. Aber der HErr errettete ihn. 1. Sam. 17/49. 1. Sam. 18/7/11.

26. **Saul** gedachte die Sache anders anzustellen / und es dahin zubringen ; daß er von den Philistern solte erschlagen werden. **Both** ihm derowegen seine Tochter **Michal zum Weibe an ; wenn er hundert Philister erschlagen / und ihme die Vorhäute davon bringen würde.** David aber brachte nicht ein / sondern **zweyhundert Philister Vorhäute** / und **bekam** also die Königliche Jungfrau / Michal / zum Weib ; **welche ihn lieb hatte.** Worüber **Saul dem David noch viel feinder wurde / und ihn sein Lebenlang verfolgete.** 1. Sam. 18/28.

27. War aber dieses nit eine garstige Falschheit? Der König Saul gab seinem treuen Diener seine Tochter / sein eigen Fleisch und Blut / zum Weibe / und machte also mit ihme die allerverbündlichste Verwandnis? Aber zu welchem Ende? Zu dem Ende ; daß er mögte umgebracht werden. War das nit ein schönes Schwehervatters-Stücklein? Allein es ist Falsche und schädliche Verwandtnis.

auch

auch jezunder nicht neu/ noch seltsam/ eheliche Verbündnussen deswegen auszusinnen / und anzuspinnen: nicht / damit solchen beeden verlobten Personen wohl seyn; sondern daß man sein eigenes unbilliches Absehen dadurch erlangen möge. Und wie viel sind Eltern / die ihre Kinder nur deßwegen hinaus heirathen; damit sie ihrer hernach mögen entlediget werden: es gehe auch weiter / wie es wolle: **Eben als wenn man mit den Kindern marckedenterei/ oder Roßtäuscherei/ treiben dörfte?**

Der Eltern Marckedenterei mit den Kindern.

28. Saul ließ nicht nach/ den David zuverfolgen: Aber Gott ließ auch nicht nach/ den David zubeschützen/ und ihme seine bevorstehende Gefahr/ bald durch Sauls eigenen Sohn/ Jonathan/ Davids vertrauten Herzensfreund/ bald durch Michal/ Sauls eigene Tochter/ Davids Ehegemahlin/ zuentdecken.

1. Sam. 19/11. 1. Sam. 20/4.

29. Wegen Davids / wurde auch Saul so wüthend; daß er **den frommen Priester Abimelech / nebst vier uñ achtzig andern Priestern des HErrn/ durch den Verräther und Priesterfeind Doeg/ auf einen Tag erstechen/ und ihre Stadt Nobe/ zu grund verderben/ und beede Mann und Weib/ Kinder und Säuglinge/ Ochsen/ Esel und Schafe/ ermorden ließ.**

Saul ein wüthender Priester-Mörder. 1. Sam. 22/18/19.

30. Diß

30. Diß war nun eine greulich-schreckliche Tyrannei/welche der vom Teufel eingenommene Saul an so unschuldigen Menschen / und an dem unvernünftigen Viehe verüben lieſſe. Wenn die armen Leute ſich etwan an dem König/ oder an den Seinigen / hätten vergriffen gehabt: ſo hätte eine ſolche grauſame That ein wenig einen Schein. Aber da war ganz keine Schuld; ſondern allein ein böſes Gewiſſen bei Saul / welches ihn nie ruhen lieſſe / und ein unerſättliche Feindſchafft wider David; dem er die Gnade GOttes / welche man in allen ſeinen Thaten handgreiflich verſpürete/mißgönnete.

31. Die Meiländer hiengen ſich einſten an den Pabſt Hadrianum, und waren ihrem frommen Keiſer/ Friderico Barbaroſſæ, in allem zuwider. Weñ der Keiſer aufrühriſche Schlöſſer zerſtörete; ſo baueten ſie ſolche wider auf: was aber der Keiſer aufbauete; das zerſtöreten ſie / und lieſſen ſich auf keine Weiß und Wege zurecht bringen: daß der Keiſer gezwungen wurde/ſie mit einem mächtigen Heer zu überziehen / und zubelagern. Wie ſie nun den Ernſt ſahen: kamen alle Maſsperſonen aus der Stadt Meiland/ und thäten dem Keiſer einen Fußfall. Ein jeder hatte in der Hand ein bloſſes Schwerdt/und auf dem Wam-

Der Meiländer Empörung wider Keiſer Friderieum Barbaroſſam.

nes enrothes Creutz: anzuzeigen / daß sie alle den Todt verwircket; aber doch / um des gecreutzigten JESU willen/Gnade sucheten. Wodurch der Keiser beweget wurde/ihrer aller zuverschonen. Es war aber der Keiser kaum ab- und in Burgund gezogen: da hiengen sich die Meiländer von neuem / wider ihren gütigen Keiser/an etliche Cardinäle; und brachten es/durch dieselbige dahin/daß der Keiser/von dem Pabst/in den Bann gethan wurde. Wie solches der Keiser erfuhr: kam er mit viel einem grössern Kriegs-Heer/brachte alles um/zerstörete/und schleiffete die schöne Stadt/und ließ Saltz auf die Stätte streuen/ anzuzeigen; daß nimmermehr widerum was da wachsen/oder gebauet werden sollet. Wiewohl sie indessen widerum ist auferbauet worden.

32. Dergleichen Leüte waren zu Nobe nit gefunden/und doch so unmenschlich dahin gemezelt worden. Wie giengs aber solchen Blutsauffenden Priesterfeinden/und Levitenmördern? Wie sie verdienet hatten. Denn Saul/der vorher eine Wahrsagerin zu Endor gefragt/und von dem Teüfel/in Gestalt Samuelis/sein Ende vernommen hatte/muste mit seinen Augen sehen/ daß seine drei Söhne/Jonatham / Abinadab und Malchisua / und sein Volck

Lohn der Priester-Feinde/ und Leviten-Mörder.

1. Sam. 28/7/15.

1. Sam. 31/ 2/4/5/ 6/9/ 10.

Volck in dem Krieg/wider die Philister/umkamen: Er selbst gerieth/neben seinem Waffenträger/ dem Bößwicht/Doeg/in Verzweiffelung/wurden Mörder an ihren eigenen Leibern/ und fielen in ihre eigene Schwerter. Die Philister aber hieben dem entleibten Saul den Kopf ab/ schickten denselbigen zum Spectakel herum/ und hiengen seinen/ und seiner Söhne Leichnam auf die Mauren zu Bethsan. Die Gileaditer aber zu Jabes machten sich/bei der Nacht/ auf/ nahmen die Leichnam von der Mauren weg/ brachten sie gen Jabes/und begruben sie daselbst.

33. Das war das böse Ende Sauls und Doegs: dergleichen andere Priesterfeinde mehr genommen haben. Der unschuldige Bischov Narcissus wurde von dreien verlogenen Hofleuten/bei dem Keiser Severo/heftig angezogen. Weil aber der fromme Bischov sich zum höchsten entschuldigte: schwur der eine Verläumder; wenn er nicht wahr redete; so solte Gott geben/daß er verbrannt würde: der Andere/ daß er aussäzig; der Dritte/ daß er blind würde. Welches an allen Dreien/ in wenig Tagen/ erfüllet wurde. Narciß Unschuld wird an seinen Angägern gerächet.

34. Es ist ferner zumercken: daß Sauls Tyranney auch an seinen Kindern/und an seinen Unterthanen

GOTT sucht der Eltern Missethat auch an d Kindern heim. 2. B. Mos. 20/5.

nen gerochen worden. Denn Gott suchet der Eltern Missethat auch an den Kindern/mit zeitlicher Straffe/heim: und wenn die Regenten Gottloß sind; so müssens auch ihre Unterthanen entgelte. Derowegen Regenten und Eltern auch deswegen fromm seyn sollen: damit sie nicht einen Fluch über ihr Land und Kinder bringen.

Ludovici Königs in Franckreich Bezwackung der Kirchengüter.

35. König Ludovicus in Franckreich achtete die Diener Gottes nit hoch/und entzog ihnen viel geistliche Güther. Sein Seelsorger Bernhardus/ warnete ihn offtmahls/und sagte: GOtt werde solches Abzwacken/noch an seinen eigenen Kindern/bestraffen. Aber vergeblich. Was geschicht? Sein Sohn/ ein wacker/junger/freudiger Herr/ritte bald darauf aus: da kam eine alte Saw/lieff unter das Pferd/ und machte es scheu: daß es den jungen Herrn herabwarff: von welchem Fall er/die folgende Nacht/ sterben muste. Da erinnerte sich der König der Warnung seines Seelsorgers: aber allzuspat. Er hatte/wie eine alte Saw/in den Kirchen-Gütern herüm gewühlet: Darüm wühlete hernach eine alte Saw seinen jungen Sohn zu todt. Merckt euch diese Lection/Ihr Leute! welche bißweilen

wird bestraffet/an seinem Sohn.

weilen die Kirchen-Güter auch in die Augen ſtechen wollen. Es vergreiffe ſich nur keiner an ſolchen Gütern: denn ſie freſſen die andere Güter alle mit ſich auf.

36. Man ſihet offt feine ehrliche Leute / welche des ihrigen mit allem Fleiß abwarthen / und dabei Gottsförchtig ſind; aber doch in der Nahrung nicht wol fortkommen können. Sinnet man nach: ſo befindets ſich gemeiniglich; daß ihre Vorfahren ein ſolches Zornfeuer Gottes haben angezündet / welches noch nicht verleſchen will: ob es gleich die Seele nit angreiffet. Derowegen ſpiegele man ſich an ſolchen Exempeln / lerne die Gottloſigkeit meiden / und hingegen die Gottſeligkeit üben: So wird man ſich am allerbeſten verwahren. Und womit können Regenten ihren Unterthanen / und Eltern ihren Kindern mehr dienen / als mit reiner **Gottſeligkeit**? welche **zu allen Dingen nuz iſt** / **und die Verheiſſung** dieſes / und des zukünftigen Lebens / hat: Welche Gott / durch ſeinen Heiligen Geiſt / in uns allen / wircken wolle: um ſeines Sohns / JESU Chriſti willen / Amen!

1. Tim. 4, 8.

Saul redet von seinem wandelbarem Glück.

DAs wandelbare Glück war mir gar wenig gleich.
Ich sucht ein Eselin: und fand ein Königreich.
Ich hab / auf kurze Zeit / wie ein Prophet gesprochen.
Gott gab mir einen Sieg: drauf ich sein Wort gebrochen /
Und den verbannten Mann erlassen seiner Schuld:
Ob so verhülltem Geitz / verlohr ich Gottes Huld.
Der Neid / Mord / Aberglaub / vermehrten mein Verbrechen:
daß ich mich / in der Angst / verzweiflend thät erstechen.

Etliche merckwürdige Sprüche / aus dem I. Buch Samuelis.

1. DEr HERR tödtet / und macht lebendig; führet in die Hölle / und wider heraus. Der HErr macht arm / und macht reich; Er erniedriget / und erhöhet. Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub / und erhöhet den Armen aus dem Koth; daß er ihn seze unter die Fürsten / und den Stul der Ehren erben lasse. Denn der Welt Ende sind des HErrn / und er hat den Erdboden darauf

auf gesezt. Er wird behüten die Füsse seiner Heiligen: aber die Gottlosen müssen zu nichte werden im Finsternüs: denn viel Vermögen hilfft doch nicht. 2/6/7/8/9.

Er ist der HErr: Er thue/ was ihm wohlgefällt. 3/18. 2.

Laß nicht ab/ für uns zu schreien/ zu dem HErrn unserm Gott: daß er uns helffe. 7/8. 3.

Weichet nicht dem Eiteln nach: denn es nüzet nicht/ und kan nicht erretten; weil es ein eitel Ding ist. 12/21. 4.

Es ist dem HErrn nicht schwer; durch viel/ oder wenig/ zuhelffen. 14/6. 5.

Der Held in Israel/ läuget nicht/ und gereuet ihn nicht: denn er ist nicht ein Mensch; daß ihn etwas gereuen solte. 15/29. 6.

Es gehet nicht wie ein Mensch sihet. Ein Mensch sihet/ was für Augen ist: der HERR aber sihet das Herz an. 16/7. 7.

Von Gottlosen kömmt Untugend. 24/14. 8.

David.

DAVID.

Somr fe:

XIV.

David.

DAvid (zu teutſch/ ein Geliebter / oder ein liebes Kind) war der jüngſte Sohn Iſai / ein Enenckel Obeds / des Sohns Boas / aus dem Stamm Juda: wurde gebohren zu Bethlehem/in dem Jüdiſchen Land / tauſent und acht und achtzig Jahr vor Chriſti Geburth. Was David zu teutſch heiſſe? 1. Sam. 17/12.

2. Er war bräunlich / mit ſchönen Augen/und guter Geſtalt. Er hüthete der Schafe ſeines Vatters; und ſchlug einen Beer/und einen Löwen/welche ein Schaf von der Heerde hatten weggenommen; und errettete es aus ihrem Rachen. Woher es kommen iſt; daß hernach David und andere Könige Juda / in ihren Fahnen / Wappen und Sigel-Ringen/einen Löwen geführet: Womit zugleich/ Geiſtlicher Weiſe / auf den Löwen von dem Geſchlecht Juda/den HErrn Meſſiam/ geſehen wordē. 1. Sam. 17/14. 1. Sam. 17/34/36. Offenb. J. c/. 1. B. Moſ. 49/9.

David der Jüngste / wird allen seinen Brüdern in der Wahl fürgezogen 1. Sam. 16/1/4/11/13.

3. Von seines Vatters Schafen / deren er / auf dem Feld / abwartete / wurde er abgeholet / und von dem Propheten Samuel / in dem zwanzigsten Jahr seines Alters / mitten unter seinen Brüdern / zum Könige gesalbet / zu Bethlehem: und / von dem Tage an / verspürete man / an ihme / sonderbahre Gabē Gottes.

1. Sam. 17/28.

Ist bei seinen Brüdern / unwerth.

4. Bei seinen Brüdern war er unwerth und verhasst: weil er / als der Jüngst / in der Salbung zum Königreich / ihnen war fürgezogen worden: wie denn Eliab / sein gröster Bruder / feindselig zu ihm sagte: Ich kenne deine Vermässenheit / und deines Herzens Boßheit / ꝛc.

Steret für das Volck Gottes / und bringt den Risen / Goliath / üm.

5. Er eiferte / für Gottes und seiner Kirchen Ehre; war freudig und großmüthig / tröstete Israel wider den ungeheuren Riesen / Goliath; verhoffete auch mit Gottes Hülff und Beistand / der grosse himmelische Herr Zebaoth / der ihn von dem Löwen und Beeren erlöset hatte / würde ihm auch helffen und beistehen; daß er den vierschrötigen Riesen überwinden mögte: wie er ihm denn / mit einem Stein / aus der Schleuder / seinen tollē Kopf zerquetschet / und hernach mit seinem eigenen Schwerd / abhänet.

1. Sam. 17/32.

1. Sam. 17/48.

6. Er

6. Er hatte sehr grosse Verfolgungen; nicht allein von dem Gottlosen König Saul; sondern auch von seinen Anhängern: weil er sie alle/ an Klugheit/ Glück und Ruhm/ wie sehr sie ihn auch neideten/ übertraff. Denn der HErr war mit ihm. 1. Sam. 18/ 30.

Trag Neid und Haß:
was schadt nur das?
wenn Gottes Gnad
hilfft meiner That.

7. Saul hätte ihn gern/ mit List und Betrug/ aus dem Mittel geräumt: weil es aber nirgend fortgehē wolte; bevahl er endlich/ daß man ihn mit Gewalt umbbringen solte. Aber Gott schickte ihm immer jemand/ der ihn warnete; nemlich/ sein Weib/ **Michal**/ seinen Freund **Jonthan**/ und dergleichen: sonderlich aber hatte sich **Jonathan** mit **David** so verbunden/ daß er ihn liebte/ wie sein eigen Herz; und/ zum Pfand und Zeugnis seiner beständigen Liebe/ ihme seinen Rock auszog/ den er/ an seinem Leib hatte/ und selbigen/ samt seinem Mantel/ Schwerdt/ Bogen und Gürtel/ verehrte; und 1. Sam. 19/ 1. 2. &c. Treue Freundschafft.

seine Freundschafft / biß in den Todt / in der That erwiese.

Sir. 6/15. 8. Da hieß es recht: Ein treuer Freund ist / mit keinem Geld / noch Gut / zubezahlen. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens. Wer Gott fürchtet / der krieget solchen Freund. Der H. Kirchenlehrer Augustinus nennet einen guten Freund / dimidium animæ, die Helffte der Seelen; und medicamentum vitæ, eine Arznei der Seelen.

Augustin. lib 4. confes. lib. 6. de Civ. Dei.

1. Sam. 18/6/7. 9. Seine Heldenthaten waren / wider alles grunzen seiner Feinde / so kundbar / und lobwürdig; daß / da er / von dem Sieg wider die Philister widerkam / auch das Frauenzimmer / aus allen Städten / ihm / mit Gesang und Reihen / entgegen gegangen / und gesungen: Saul hat Tausent geschlagen: aber David hat Zehentausent geschlagen. Worüber Saul / und seine mißgönstige Sauliten / hätten zerbörsten mögen.

Weiber gehen einem Helden / mit Gesang / entgegen.

10. Dergleichen Exempel / da die Weiber mit entgegen gehen / und mit singen / einen Helden empfangen / haben auch unsere Vätter erlebet. Denn als Churfürst Johann Friderich von Sachsen / in dem Religions-Krieg / eine Schranke in den Backe bekom̃en /

Churfürst Johann Friderich von Sachsen wird gefangen:

kommen/ von Keiſer Carl dem Fünften/ und ſeinen Spaniern/ durch Verrätherei eines treuloſen Unterthanen/ gefangen/ fünf Jahr in der Gefängnis behalten/ und endlich im Jahr Chriſti 1552/ durch einen öffentlichen Ausruff/ ledig gelaſſen worden: Sind ihm/ in ſeinem Land/ neben dem Rath und der Burgerſchafft/ ſehr viel Jungfrauen/ die ſich in gewiſſe Reihen eingetheilet/ aus ſeiner Stadt Eiſenach entgegen gegangen; welche alle ihre Haare zu Felde geſchlagen/ Rauten-Kränzlein (ſo die Herzog von Sachſen in ihren Wappen führen) auf ihren Häuptern gehabt/ und ſchöne Geiſtliche Lieder geſungen. Worüber der fromme Churfürſt angefangen bitterlich zuweinen/ und/ zu dem Edlen Herꝛn Niclauſen von Amsdorff/ geſagt: Mein Herꝛ Niclaus! Wer bin ich doch? daß der Allmächtige GOtt mir eine ſolche Ehre erzeiget.

erlediget/ und

von den gekränzten Jungfrauen eingeholet.

11. In der Flucht für Saul/ kam David zu Achis/ dem König zu Gath/ und vermeinete allda unbekant zuſeyn. Wie er aber/ durch des Königs Hofleute/ verkundſchaffet wurde: vermeinete er/ er wolte damit verurſachen/ daß der König nicht glauben ſolte/ daß es David ſey; weñer ſich närriſch ſtellete. Derowegen

David fällt in groſſe Kleinmüthigkeit. 1. Sam. 21/13.

verstellete er seine Geberden für ihnen / und kollerte unter ihren Händen / und stieß sich an die Thür am Thor / und sein Geifer floß ihm in den Barth: daß der König darüber lächerlich wurde / und / zu seinen Knechten / sagte: Siehe! ihr sehet / daß der Mann unsinnig ist. Warum habt ihr ihn zu mir gebracht? hab ich der Unsinnigen zuwenig? daß ihr diesen herbrachtet / daß er neben mir / rasete. Solte der in mein Hause kommen?

12. Dieses war nun eine überaus grosse Schwachheit und Blödigkeit: Und thäte David daran sehr unrecht; daß er seinen Verstand / so eine Edle Gabe Gottes ist / verläugnete. Gott hatte ihme bißher offtmahls wunderlich geholffen: Er hatte ihn vielfältig von Sauls List und Gewalt / und von dem Risen Goliath / und von den Philistern errettet: darüm hätte er dencken sollen; GOtt werde ihn auch nochmahls erretten: zumahl weiler wuste / daß ihn Gott zu seines Volcks König hätte salben lassen: Welches Amt er noch nicht würcklich hatte angetretten.

David ein Exempel Menschlicher Schwachheit.

13. Allein er ist uns / zu einem Exempel Menschlicher Schwachheit / fürgestellet; daran wir sehen / wie bald es doch auch um fürnehme Leute gesehen sei / wenn

wenn ſie ihrer eigenen unwizigen Wize trauen. Darum ſolten wir GOtt ſtetig um Erhaltung und Vermehrung des Glaubens/und Vertrauens auf ihn/ anruffen / und uns ſeiner kräfftigen Verheiſſungen tröſten: Ruffe mich an / in der Noth: So will ich dich erretten; ſo ſolt du mich preiſen. Und: Ich bin bei dir in der Noth: Ich wil dich heraus reiſſen / und zu Ehren machen. Und: Meine Schafe ſoll mir niemand / aus meiner Hand / reiſſen. Pſ. 50/15. Pſ. 91/15. Joh. 10/28

14. Solchen groben Fehler hat David hernach erkennet/bereuet/und darüber den 34. Pſalm/in dieſer ſeiner Flucht/gemacht: in welcher er uns nicht zu ſeltſamen Narrenboſſen/ſondern zu der Furcht Gottes weiſet/und ſpricht: Kommet her/Kinder! höret mir zu: Ich will euch die Furcht des HErrn lehren. Der HErr erlöſet die Seele ſeiner Knechte; und alle die auf ihn trauen / werden keine Schuld haben. Wenn der 34. Pſalm gemacht worden. Pſ 34/12/23.

15. Wie David der elende Tod Sauls angezeiget wurde; erfreuete er ſich gar nicht darüber; ſondern beklagte ihn vielmehr ſchmertzlich; ſegnete und lobete die Bürger zu Jabes in Gilead/ daß ſie ſeinen Leich- David betraurt den tod Sauls. 2. Sam. 1/17/18/19.

nam

nam ehrlich begraben hätten. Denn es iſt ein Zeichen eines verächtlichen und giftigen Gemüths; weñ man ſich über ſeiner Feinde Unfall freuet/ und auch an den todẽ Cörpern ſeine Rach üben will.

2. Sam. 3/ 4. 2. Sam. 4/ 7. 2. Sam. 5/ 1/ 2. 16. Hierauf wurde David zum König über Juda / und darauf/ nach Isboſeths/ Sauls Sohns Tod/ zum König über alle Stämme Iſrael/ öffentlich geſalbet: und ſagten ſelbige/ zu ihme ſehr beweglich: Sihe! wir ſind deines Gebeins / und deines Fleiſches.

1. Sam. 11/ 6/ 1. Jebuſiter. 17. Wie David ſo ein mächtiger König worden war: belagerte er die Burg oder Veſtung Zion/ welche die heidniſche Jebuſiter innen hatten; die Davids Beginnen verlachten/ und ſpöttlich ſagten: Du wirſt nicht herein kommen; ſondern Blinde und Lahme werden dich abtreiben. Wodurch ſie ihre Götzenbilder verſtunden/ welche ſie auf die Mauren ſtelleten / und verhoffeten; ſie würden/ durch ſolche/ wohl vertheidiget werden. Daß ſie aber dieſelbige Blinden und Lahmen nennen / geſchicht nicht aus Verachtung; ſondern aus Verſpottung Davids / und ſeiner Soldaten; die von den Götzen der Jebuſiter ſo ſpöttlich zu reden pflegeten.

Dero-

18. Derowegen wolten die Jebuſiter ſo viel ſagen: Ihr elende Juden! ihr ſolt erfahren / ob unſere Götter lahm ſeien? wenn ſie euch verjagen / und zerſchlagen werden: und ob ſie blind ſeien? wenn ſie euch Hauffenweiſe nidermachen / und den Reſt / in der ſchändlichen Flucht / ſehen werden. Allein die arme Götter blieben blind und lahm: und muſten / neben den Jebuſitern / die Veſtung Zion verlaſſen / und dem König David überlaſſen: wie ſie deñ hernacher Davids Stadt iſt genennet worde. Allwo ihm David ein ſchönes Hauß von Cedern aufgebauet / und mit dem dreiſſigſten Pſalm hat eingeweihet: wie deſſen Uberſchrifft ausweiſet.

2. Sam. 5, 7. 11. Davids Stadt. Pſ. 30, 1.

19. Es mißgönneten aber die Philiſter dem König David ſeine Glückſeligkeit; und bekriegten ihn: wurden aber zweimal von ihme geſchlagen: einmal von vornen herbei / und aperto Marte, in zwo gegeneinander geſtellten Batagliẽ; das andere mahl / per Stratagema, mit Hinterliſt / von hinten herbei. Denn es war daſelbſt / wo die Philiſter hielten / ein Wald von Maulbeerbäumen; hinter welchem ſich David / mit ſeinen Truppen / aufhalten ſollte. Wenn nun GOtt ein groſſes Rauſchen und ungeſtümmen

Philiſter werden zweimahl geſchlagen vñ David. 2. Sam. 5, 17. 22. Kriegs-liſte. 2. Sam. 5, 23.

Wind in selbige Bäume würde kommen lassen; für welchem Bransen die Philister das Getümmel der anmarsirenden Völcker Davids nicht würden hören können: so sollte er fortrücken/ den Feinden in den Rücken gehen / und sie getrost anfallen / nicht zweiflend/er werde obsiegen; wie auch geschah.

Wohin zeitliche Wohlfarth soll angewendet werden 2. Sam. 5/ 23.

20. Solches aber ließ Gott der HErr dem David geschehen/um seines Volcks Israel willen. Womit uns angezeiget wird: daß uns alle zeitliche Wohlfarth/wegen Erhaltung der Kirchen Gottes/widerfahre. Derowegen sollen wir sie auch dazu anwenden/worzu sie Gott verliehen hat.

Davids fernerer Sieg. 2. Sam. 8/ 3/ 4/ 1c. 1. Chron. 18/ 4/ 6.

21. Noch weiter schlug David die Moabiter/ den König zu Zoba/ und gewann ihm ab tausent Wagen/ siebentausent Reuter / und zwanzigtausent Mann zu Fuß/ und verlähmete alle Wagen-Pferde/ und behielte übrig hundert Wagen. Das mogte eine Victoria seyn! welcher/heut zu Tage/wenig gleich seyn werden.

22. Er schlug die Sirer von Damasco / und erlegte ihnen zwei und zwanzig tausent Mann. Er schlug auch die Edomiter. Aber mit Nahas/ dem König der Ammoniter/welcher ihn/in der Flucht

2. Sam. 8/14.

für

für Saul hatte aufgenommen/hielte er gute Freundschafft: und/ nachdem Nahas gestorben war/ sandte David Gesandten hin/ und wolte seinem Sohn/Hanon/als Nachfolger im Reich/ condoliren/und das Leid klagen lassen. Allein die Räthe überredeten den jungen König / der die Gesandten gebührlich empfangen/ und angehöret hatte; David suche viel ein anders/ und begehre ihn umb sein Reich zubringen. Darüm ließ sie der neue König/ auf seiner Räthe angeben/ aufs allerschmählichste beschimpfen/die Bärte halb abscheren/und die Kleider biß an den Gürtel abschneiden; daß sie nit mehr bedecken kostten/was die Natur will bedeckt haben; und so wider fortziehen. 2. Sam. 10/1/2/3/4/c.

23. Hiebei haben wir vielerlei zuerwegen; wollens aber nur/bei wenigem/bewenden lassen. Erstlich/ wil David seine Danckbarkeit gegen die Todten/mit Ehrerbietung/und/gegen ihre Nachkommen/ mit beharrlicher Freundschafft/ und tröstlichem Zuspre-chen/erweisen. Das thäte David gegen einem Heiden: Wievielmehr sollen wir Christen es gegen unsere MitChristen thun. Danckbarkeit.

24. Bei dem Sophocle, sagte die Tecmessa, des Ajacis Concubina, oder Beischläferin: Virum decet conservare memoriam accepti beneficii: cui verò obrepit oblivio beneficii, is generosis Viris adnumerandus non est: das ist / Es stehet einem ehrlichen Mann wohl an / daß er der Wolthaten ingedenck / und danckbar ist. Wer aber der empfangenen Wohlthaten vergisst / der ist nicht werth / daß man ihn unter ehrliche Leute sezet.

Undanck.

25. O schämet euch viel / unter den Christen! daß ihr offtmahls so vieler empfangenen Wolthaten so schändlich vergesset; und selbige nicht allein nicht vergeltet; sondern auch euren Wolthätern / die euch bißweilen aus dem Koth heraus gezogen / und dem Teüfel aus dem Rachen gerissen / noch alles Herzenleid anthut. Habt ihr nie / ihr Unholden! gehöret / was Salomon geschrieben? Wer Gutes / mit Bösem / vergilt; von dessen Hand wird Böses nit lassen. Und was / in dem Buch der Weißheit / stehet? Eines Undanckbaren Hoffnung wird / wie ein Reif / im Winter / zergehen / und / wie ein unnüz Wasser verfliessen. Worauf ihr eure Hofnung sezet / das wird euch zu nichts werden / und ihr werdet euch betro-

Epr. Sal. 17/14.

B. der W. 17/19.

betrogen finden; wie ihr eure Wolthäter betrogen: denen ihr alle schuldige Willfährigkeit / Ehr und Danck versprochen habt.

26. Solten euch nicht die unvernünfftigen Thiere/und die Natur selber/von der Undanckbarkeit/ab- und zu der Danckbarkeit / anweisen? Seit ihr zu Hause: so habt ihr etwan einen Hund; der sich annehmlich und diensthafft gegen euch erzeiget / wann ihr ihme habt ein Bein/ oder einen Bissen Brods/ vorgeworffen. Gehet ihr auf das Feld: so befindet ihr/daß ein Acker/so wohl getünget/und durcharbeitet worden/dem Haußvatter seine Mühe und Unkosten/durch Gottes Segen/reichlich ersezet. Also seit ihr so danckbar nicht / als / die Hunde / oder als die Erde selber! O ihr Unholden!

Böser Räthe Schädlichkeit.

27. Zum Andern/sehen wir; was hizige / argwöhnische / verläumderische und eigennüzige Räthe einem Regiment für Schaden zufügen können. Es hätten diese stachlichte Distelköpfe sich erinnern sollen; was ihres vorigen Königs/Nahas/gute Vernehmlichkeit und dapfere Freundschafft mit dem König David/dem Land für Nuzen geschafft/und dannenhero drauf sehen; daß solche auch bei dem Sohn mögte erhalten werden: Allein sie besorgten sich:

David/ als ein Weiser und fürsichtiger Regent/ würde bißweilen ihren jungen Herrn in einem und andern/ löblicher anführen/ als sie: deswegen hielten sie es für besser/ daß sie ihren Herrn allein unter ihren Händen hätten; als daß ihnen ein ander solte in die Karten sehen. War das nicht Politisch? Ja! Teuflisch war es. Denn der Teufel ist ein Vatter/ und ein Lehrmeister der Lügen und Verläumdungen; und die sich derselbigen befleissigen; die sind seine geschworne Lehrjungen; denen in der Hölle/ einmahl wird abgelohnet werden.

Regenten sollen nicht lediglich/ an ihren Räthen/ hangen.

28. Zum Dritten/ verspüren wir; was es für grossen Nachtheil und Unheil nach sich ziehe; wenn hohe Potentaten und Regenten lediglich an ihren Räthen hängen/ und vermeinē; es sei alles vom Himmel geredet/ was sie reden; und die Mühe nicht nehmen wollen/ einer Sache selber ernstlich nachzusinnen; und nachzusehen/ wie es eigentlich bewandt sei. Hätte Hanon nicht dencken sollen? Es hat David allzeit/ mit meinem Vatter/ aufrichtig gehandelt/ und da er sonst allerlei Völcker bekriegete/ hat er unsere Land und Leute in guter Ruhe und Fride sitzen lassen. So hat man auch noch nie gehöret; daß er so betrüglich mit benachbarten Königen solte umgegangen

1. Sam. 16/11.

gangen ſeyn / und unter dem lieblichen Titul der Freundſchafft eine giftige Feindſchafft ſollte verborgen haben. Warum ſolte ich denn ein ſolches Mißtrauen in ihn ſezen? Aber das thut er nicht: ſondern **was ihm ſeine böſe Räth vorſingen / das ſingt er nach.**

29. Alſo war der Glorwürdigſte Keiſer / Ferdinandus, **der Dritte / hochlöblichſten Andenckens / ganz nicht:** ſondern wenn ſeine Räthe eine wichtige Sache hin und her überleget hatten / und ſolche Ihrer Majeſtät hernach fürtrugen; war er damit nicht vergnügt; ſondern durchſahe die Acten / und die ergangene Urtheil ſelber / mit allem Fleiß; ändete auch noch bißweilen etwas drinnen / was er nach ſeinem beſten Wiſſen und Gewiſſen / befunde / das geändert werden ſollte. Hochlöbliches Tremper Ferdinands III.

30. Ebenmäſſigen Fleiß haben auch dem Durchleuchtigen Herrn Generaliſſimo, **Herrn / Herrn Carl Guſtav** / iziger Königlicher Majeſt. in Schweden / die / bei den hieſigen Friedens-Tractaten / Anweſende aller dreier Religionen / der Evangeliſchen / Päbſtiſchen / und Reformirten / hochanſehliche Herren Abgeſandten / mit veſtem Grund der Warheit nachrühmen müſſen: Wie denn dero damah- Caroli Guſtavi Fleiß.

mahligen / des Herrn Generaliſſimi Durchleuchtigkeiten nichts neues geweſen / nicht allein Vorträge von dreiſſig und mehr Puncten ordentlich zuwiderholen / und zubeantworten; Sondern auch die verfaſſte Concepten emſig zu durchleſen / und
Johannis Georgii, Saxonis. mercklich zuverbeſſern: wie jederman bewuſt.

31. Von dem Lobſeligſten Churfürſten zu Sachſen / Herrn / Herrn Johann Georgen / des Erſten / Churfürſtlicher Durchleuchtigkeit / ſchreibt der Hochehrwürdige Hr. D. Jacob Weller / hochverdienter Ober-Hof-Prediger / mein / auf dem Gymnaſio zu Schleuſingen geweſener Schulgeſell / und itziger groſſer Freund: Bei unſerm hochſeligen Herrn / fande ſich die Gerechtigkeit: und wann ihme was fürgebracht ward / von den Herren Räthen / oder andere ſchwere Sachen / die ſie etwan reifers Nachdenckens benöthigt erfunde; ſprachen Sie wohl / nach Verhör der Ableſung: die Sach iſt ſpitzig: (wie Ihr Wort lautete) legt Mir es hieher: Ich muß es erſt noch vor mich einmahl durchleſen: denn will ich mich reſolviren. Und haben die Herren Secretarii mich oft berichtet;

richtet; daß/ in ſchweren theologiſchen Bedencken/ſo ich unterthänigſt zum öftern habe ſtellen müſſen / Seine Churfürſtl. Durchleüchtigkeit Sie mit dem höchſten Morgen gefunden, da Sie die Sachen mit Fleiß durchleſen/ daraus weitläuftig diſcuriret/ und/ wobei es bleibē ſollte/ ſich erkläret. Ich erinnere mich auch/ daß/ da einſten ich eine unterthänigſte Interceſsion, für etliche Perſonen/ einlegte/ Sie zu mir ſagte: Hie liegen die Acten; es ſtehet Galgen und Schwerdt darauf; wolt ihr ſie durchleſen: ſo wil ich ſie euch/ durch den Secretarium, zuſenden. Ich vernahm wohl/ wieviel es geſchlagen hatte/ und ſagte: Gnädigſter Herr! Acten/ ſo vom Blut handeln/ durchzuleſen/ ſtehet mir nicht zu; Hoffe aber/ ich werde des unterthänigſten Vertrauens leben dörffen; daß ich üm Gnade/ für andere/ möge bitten. Darauf ſagten Sie; So nehm ichs an; In der dritten Leichpredigt/ p. 264/265.

32. Gleiche Sorgfalt wendet der Durchleuchtigſte Ehren-Greiß Herr/ Herr Auguſtus/ Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. ꝛc. ꝛc. Augustus, Ducis Brunſuic. & Lunæburgensis.

in allen fürfallenden obliegenden Amts-Verrichtungen / an. Da kan nichts so gering angebracht und verabscheidet werden; das Ihre Fürstl. Durchleuchtigkeiten nicht Selbsten solten durchsehen / und reiflich erwogen haben: Dessen Fürstlicher Durchleüchtigkeit hohes Alter der alte GOtt noch ferner erhöhen / und / samt dem ganzen Hoch-Fürstlichen Hauß / mildiglich segnen wolle.

Gar zu junge Regenten sind gefährlich.

33. Zum Vierdten / mercket man hieraus / was es für eine gefährliche Sach üm neue / und gar zu junge Regenten sei. Unter dem alten König / Nahas / waren die Unterthanen gar wohl gesessen: wie ihm aber der junge Sohn nur üm Reich / und nicht auch in dem Verstand / nachfolgete / für sich wenig verstunde / und nur von seinen Räthen lernen muste / was er thun sollte; gieng es sehr übel daher. Solche Regenten sind wie Scholaren / denen die Præceptores die materias exercitiorũ fürsagen müssen: wie Sextus Aurelius Victor von dem Keiser Sergio Galba schreibet; daß man seine Räthe / Junium, Cornelium und Cœlium, welche alles / nach ihrem eigenen Belieben / angeordnet / nur seine Pædagogos, oder Schulmeister genennet. Also schreibt er auch von dem Keiser Claudio Tiberio; daß sein Secretarius, Narcissus, Domini

mini ſui Dominus, das iſt / ſeines Herrn Herr geweſen. Oder ſie ſind wie die Kinder / welche die Kinds-Mägde an den Aermeln ihrer Röcklein führen müſſen; wenn ſie ein wenig gehen wollen. Da heiſts denn recht: Wehe dir Land! des König ein Kind iſt. Pr. Sal. 10/16. Darum wenn Gott ein Land / wegen ſeiner Sünden / heimſuchen wil; ſo ſagt er: Ich wil ihnen Jünglinge zu Fürſten geben / und Kindiſche ſollen über ſie herrſchen. Eſ. 3/4.

34. Wie nun der junge König Hanon / auf ſeiner loſen Räthe einſpeien / einen ſolchen pfui dich an begangen hatte: ſagte ihnen ihr eigen Gewiſſen; daß ſie Unrecht gethan / und daß König David ſolchen Schimpf / der wider aller Völcker Recht / ſeinen Geſandten angethan worden / nicht würde ungerochen laſſen. Derowegen ſamleten ſie ein groſſes Kriegs-Heer / und unterſtunden ſich / den König David / noch über den angethanen Spott / zu überziehen: wurden aber / von Davids Feldhauptmann / Joab / ſieben-tauſent Kriegsleute / die auf ſiebenhundert Wägen waren / vierzigtauſent Reuter / und vierzig-tauſent zu Fuß / ſamt dem Feldhauptmann Sobach / erſchlagen. Das mag eine Niderlag geweſen 2. Sam. 10/18/19. 1. Chron. 20/18. Grauſame Niderlag im Kriege.

sein. Uber dieses nahm auch David die Stadt Rabba/ und das Königliche Schloß darinnen ein / und
2. Sam. 12, 31. ließ die Blutdürstigen Räthleins führer / die zum Kriege geholffen hatten / unter scharfe Dresch-Wägen / die eiserne Zacken hatten / legen / damit zerzerren und zerreissen / und hernach in solchen Öfen / in welchen sie ihre Kinder dem Abgott Moloch / opferten / verbrennen. Das war solcher leichtfertigen Räthe ihr Ende.

2. Sam. 5/13. David nihmt viel Weiber und Kebs-Weiber.

35. Bei seinem glücklichen Fortgang / nahm David mehr Weiber / und Kebsweiber zu Jerusalem. Die viel Weiber waren / bei den Jüden / die rechte Haußmütter / so man / mit einer öffentlichen solennitet, ihm trauen liesse / eine ordentliche Ehebereitung mit ihnen aufrichtete / und ihre Kinder die vätterliche Verlassenschafft erben liesse. Die Kebsweiber aber waren bei den Jüden zwar auch Ehe-Weiber: (denn Huren dorften sie ganz nicht halten) jedoch wurden sie den Männern / mit keiner solennitet getrauet; waren auch nur wie der rechten Eheweiber ihre Haußmägde: und durften ihre Kinder / mit der Eheweiber ihren Kindern / nicht erben.

36. Daß

36. Daß ausdrücklich dabei stehet: **Er habe sie zu Jerusalem genommen**; damit wird angezeiget: daß sich David damit / gegen die eilf Stämme / habe widerum freundlich erzeigen / und / weil sie ihn so einhellig zum König angenommen / sich mit ihnen in nahe Verwandnus einlassen / und Schwägerschaft mit ihnen machen wollen. Welches ein fleischlicher Rath war / so aus einem / in Gottes Gebot ungegründeten Grund der Vielheit der Weiber herkam: wovon / in dem absonderlichen Büchlein von dem Ehestand / ausführlich wird gehandelt werden. Vielheit der Ehe-Weiber.

37. Allhier mercke man / was ein fürnehmer Theologus hierüber geschrieben: **Es gehet / mit den Heiligen / zu / wie mit den schönen Bildern in der Kirchen. Manch Bild ist wohl geschnizt / ganz vergüldet / und stehet auf einer starcken Seulen: es sei aber so schön / und einem Menschen so ähnlich / als immer müglich: so ist es dennoch kein lebendiger Mensch. Also sind die heiligen Leute zwar Kinder Gottes / sie befleissigen sich eines Gottseligen Lebens / sie verlassen sich auf GOtt / der ist ihr Basis und Grund: Aber doch sind sie nicht gar vollkommen / und gerecht in dieser Welt; sondern** D. P. Laur. p. 168. 169. Unvollkommenheit der heiligen Leute.

dern es mangelt ihnen noch an vielen: und sie müssen eben so wohl / als andere Leute / täglich Gott bitten: Vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

38. Also haben die Jüden mehr / denn ein Weib / genommen; nicht daß es recht / und von Gott wäre geordnet gewesen: Sondern es ist / aus böser Gewonheit / aufkommen; daß man es letztlich / für ein Politisch und weltlich Recht gehalten hat: es möge einer eine / oder mehr Weiber / nehmen: wie es einem frei stehet; einen / oder mehr Gärten / zukauffen. Der HErr Christus aber unbilliget solches Thun / und spricht: es sei von Anfang nicht also gewesen; und weiset die Jüden wider an die rechte Ordnung GOttes; daß / im Ehestand / ein Mann / und ein Weib / sein sollen: und die sollen dermassen beisammen wohnen; daß ihr Herz keine andere meinen; daß sie auch darüber Vatter und Mutter verlassen / und ein Fleisch sein sollen. Matth 19/ 5.

39. Bei diesem Fehler blieb es nicht; sondern es begieng auch David einen muthwilligen Ehebruch / mit

mit Bathseba / Uriæ / des Hethiters Ehweib: und wie sie dem König sagen ließ / daß sie schwanger sei: lud er ihren Ehemann zur Tafel / machte ihn truncken; in Hoffnung; er sollte trunckner Weise sich / zu der vorhin geschwängerten Bathseba / legen / und also das unehrliche Kind / für sein rechtes Kind erkennen: gab ihme hernach Briefe mit / an den Feldhauptmann Joab; welche Urias für gar gute Briefe hielte: Aber David hatte darinnen geschrieben: **Stellet Uria an den Streit** / da er am härtesten ist; und wendet euch hinter ihm ab / daß er erschlagen werde / und sterbe: wie auch geschah. Daher komt das Sprichwort / daß man sagt / wenn man / unter dem Schein einer Commendation, einen verunglimpfet: **Man hat ihm Urias Briefe gegeben**, Welche izt in der Welt gar gemein sind. 2. Sam. 11/2/4/15. Urias Briefe.

40. **War dieses nicht ein Wust greßlicher und heßlicher Sünden?** In welche sich nicht etwan ein Heid / sondern ein Jud / nicht ein gemeiner Jud / sondern ein König; nicht ein weltlicher König / sondern ein Prophetischer König / und Königlicher Prophet; nicht in der Philister Land / sondern in dem heiligen Land / stürzete. Die viel und grosse Sünden Davids.

41. Der

41. Der Jenige begieng solche Sünde/den Gott von den Schafen genommen/und/aus dem Koth/ auf den Königlichen Thron/ erhöhet hatte; Den Gott mit viel herrlichen Gaben an dem Leib/ und an dem Gemüth/begnadet hatte; Dem Gott viel mächtige Victorien/wider ausländische und einheimische Feinde/verliehen hatte; Dem Gott ein köstliches und mächtiges Land/mit viel tausent Unterthanen/übergeben hatte; Dem Gott/fast auf dem ganzen Erdboden/einen grossen Nahmen und Nachruhm gemacht: Der in dem Ehestand lebte/und nicht nur ein Weib/ sondern viel Eheweiber/und Kebsweiber/hatte; und also/ einem andern ehrlichen Mann/ seine Ehefrau zuschänden/ganz keine Ursach gehabt hätte.

42. Wie David jung war; so war er keusch und Gottseelig/ schlug einen Löwen und einen Beeren/ und erlegte den Risen Goliath: izunder/ da er ein Mann von fünfzig Jahren war; wurde er gäul und Gottloß; mögte seine eigene viehische Lüste nicht zähmen/oder berauben; und wurde ein tückischer Meuchelmörder. Pfui dich! der Schand!

Wie David/ in solche Schande/ gerathen?

43. In solche Schand gerieth David/ **Erstlich/ durch Sicherheit:** daß er ihm einbildete; Er und sein Königreich/wären nunmehr so bevestiget/ daß es un-

es unmüglich sey / daß ihnen was Widriges begegnen solte. Und / da ihm oblage / wegen seines Kriegsheers / so der Ammoniter veste und grosse Haupt-Stadt / Rabba / mit einer gefährlichen und zweifelhaftigen Belagerung ümgeben hatte / sorgfältig zu sein / und GOtt / üm glücklichen Fortgang der Waffen / demühtig anzuruffen: war keine Sorge da; kein Gebeth war da. Sicherheit. 2. Sam. 11/1.

44. **Zum Andern / durch Müssiggang.** In dem Text stehet: **Es sei üm die Jahrszeit gewesen / da die Könige pflegten außzuziehen: aber David sei zu Jerusalem geblieben.** In dem Ebreischen steht ein Wort / daß heißt eigentlich: **Er sei sitzen blieben:** das ist / er sei müssig gewesen / und habe sich üm nichts bekümmert. Es mögte dem David das daheim bleiben so sehr nicht zuverargen seyn; wenn er indessen seiner Regierung fleissig abgewartet / und alle gute Vorsehung zu der fürgenommenen Belagerung gethan hätte: aber da wahr nichts dergleichen. Es sagt zwar der kluge Heid Cicero: parva sunt foris arma; nisi est consilium domi: **das ist / die Waffen werden wenig drauſſen ausrichten; wenn man zu Hauß nicht fleissig zu rath gehet.** 2. Sam. 11/1. Ebrea vox Iaschabh. Cic. offic.

Allein da wahren die Waffen zwar draussen; aber zu Hauß war kein Rath.

Wollust. 45. Zum Dritten / durch Wollust. denn in dem Text stehet: David stund auf / um den Abend / von seinem Lager. Warum mußte er einen Mittags Schlaf / biß auf den Abend / halten? darum / weil er ein lustig Pancket gehalten / dapfer mit Speiß und Tranck sich angefüllet / hernach schläfferig / und zu allen Amtsverrichtungen untüchtig worden. Das wahr eine schöne Tugend an diesem Regenten! Ei / wie fein stehets / wenn man Nachmittage zu einem solchen kommt / und ihn wohlbezecht / oder / aus Uberfüllung / gar schlaffend antrifft!

2. Sam. 11/2.

46. Zum Vierte / durch Vergessung deß Worts Gottes. Er gieng auff dem Dach / oder / oben auf der Altan / welche wie ein schöner Saal wahr / spaziren / sahe hinunter in die Stadt / und erblickete mit seinen Augen ein Weib / das sich badete; welches er so genau ansahe / daß er es kennete / darauf nach ihr schickte / und sie holen liesse. Hättestu nichts zu thuen gehabt / O David! David! und währest von allen Regimentssachen ledig gewesen; so hättestu in dem Buch des Göttlichen Gesetzes lesen sollen / wie

wie dir Gott befohlen hatte: **auf daß du den HErrn/ deinen Gott/ fürchtetest/ und sein Wort lernetest; damit du nach seinen Rechten/ lebetest.** Aber da wahr keine Beliebung mehr zu dem Wort Gottes; dessen man doch nimmermehr satt werden/ und an welchem nicht allein gemeine Leute/ sondern auch die höchste Häupter/ ihre höchste Freude haben sollten: es mögens gleich ihre Weltlinge gern sehen/ oder nit. r. B. Mos. 17. 19.

47. Als einsten/ bey Churfürsten Johann Friderichen zu Sachsen/ allerley schöne discursen, aus Gottes Wort/ fürgebracht wurden/ denen er selber mit grossem Fleiß zuhörete/ und vernünftig das Seinige darzu thäte: verdroß es einen **grossen gelben Hoff-Suppenfresser**/ welcher/ mit Unmuth/ zu dem Churfürsten sagte: **Gnädigster Herr! Gnug hievon: Eure Churfürstliche Gnaden haben sich um höhere Sachen zubekümmern.** Welches aber der löblichste Churfürst ungnädig aufnahm. Churfürstliche löbliche Tischreden.

48. Solche Rede kahm für Lutherum; der fragte: **wahren auch Kleien da?** womit er auf die Fabel deutete/ die man/ solchen Gesellen zu Ehren/ zuerzehlen pflegt: Wie/ nemlich/ einsten **der Löw/ als** Eine Fabel von nichtswürdiger Leute verächtlicher Weise.

der König unter allen vierfüssigen Thieren / die andere Thier / ausgenommen die Saw / zu gast geladen / und sie auf das allerstattlichste / mit Datteln / Mandeln / Rosinen / Marcipanen / und dergleichen / speisen lassen: welches solche Thiere hernach der Saw / mit grosser Verwunderung / erzehlet: die Saw aber habe mehr nicht darauf gesagt / als: Wahren auch Kleyen da? Womit man anzeigen wollen; daß grobe Leute auch ihr einige Belustigung an groben Gesprächen haben.

49. Aber wir müssen die Sünde Davids noch einmahl ansehen; welche nicht gnugsam kan erwogen werden. Erstlich / wurde er ein sicherer / Gottsvergeßener / verschlemter Faulenzer: zum Andern / wurde er ein wiehernder Hengst / und garstiger Ehebrecher. zum Dritten / wurde er ein schändlicher Betrieger; der sein unehrlich-erzeugtes Ehebrecherisches Kind gern einem andern anhängen / und für ehrlich anpartiren wollen: zum Vierten / soffe er nicht allein für sich; sondern soff auch den ehrlichen Soldaten / Uriam / wider seinen Willen / voll: zum Fünften / wurde er ein bübischer Meuchelmörder: zum Sechsten / wurde er ein verstockter Böß-

wicht;

wicht; der über zehen Monath dahinging / und ihm / wegen dieſer ſchrecklichen Sünden / kein graues Haar wachſen ließ. **Ach Menſch! Ach Menſch! Ach Menſch!** ſpiegele dich an dieſem Mañ. Wache und bethe; daß du nicht in Anfechtung falleſt; rüfft dir der HErr Jeſus ſelber zu. Matth. 26, 2.

50. Wer ſoll darüber nicht erſtaunen / daß David / der von dem H. Geiſt / mit ſo vielen und herrlichen Gaben / war gezieret / und begabet geweſen / durch ſeinen eigenen Muthwillen / nicht allein in ſo grauſame Sünden gefallen; ſondern auch ſo lang gantz ſicher und verſtockt darinnen ſtecken blieben. Denn nachdem er mit Bathſeba / des Urias Eheweib / einen Ehebruch begangen / ſie geſchwängert / ihren ehrlichen Ehemann / tückiſcher Weiſe / auf die Fleiſchbanck geopfert / und von deſſelbigen unverſchuldeten Todt Nachrichtung bekommen: ſtellete er ſich / als wäre er gantz unſchuldig daran; und ließ ſeinem Feldherrn / dem Joab / ſagen: **Laß dir das nicht übel gefallen: denn das Schwert frißt itzt dieſen / itzt jenen. Haltet an mit dem Streit / wider die Stadt Rabba: daß du ſie zerbrecheſt: und ſeid getroſt.** 2. Sam. 11, 25. Groſſe Sicherheit und Verſtockung Davids.

51. Hierauf/nachdem Bathseba/ihren erschlagenen Mann/ zum Schein/eine weile betrauret hatte; nahm sie David zum Eheweib: welche alsdenn ihm einen/in schändlichem Ehebruch erzeugeten/ Sohn gebahr. Allein es wollte der sichere und verstockte
1 Tim. 3/16. David/aus des Teufels Strick/von dem er gefangen wahr zu seinem Willen/ noch nicht nüchter werden: biß Gott endlich drein sahe/ den Propheten Nathan zu ihm sendete/ und ihm einen solchen Vortrag thun ließ:

Nathans Gesetzpredigt. 2. Sam. 12/1/2. 52. Es wahren zweene Männer/ in einer Stadt/einer reich/der ander arm. Der Reiche hatte sehr viel Schafe und Rinder; aber der Arme hatte nichts/ denn ein einiges kleines Schäflein/das er gekaufft hatte: und er nehrete es/daß es groß ward bei ihm/und bei seinen Kindern zugleich: es aß von seinem Bissen/und tranck von seinem Becher/und schlieff in seinem Schoß; und er hielte es/ wie eine Tochter. Da aber dem reichen Mann ein Gast kahm; schonete er zunehmen/ von seinen Schafen und Rindern/ daß er dem Gast etwas zurichtete/ der zu ihme kommen war:

war: und nahme das Schaf deß armen Manns/und richtets zu dem Mann/der zu ihme kommen wahr. Da ergrimmte David/ mit grossem Zorn/ wider den Mann/ und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt! der Mann ist ein Kind deß todes/ der das gethan hat; dazu soll er das Schaf vierfältig bezahlen: darum/ das er solches gethan/ und nicht geschonet hat. da sprach Nathan/ zu David: Du bist der Mann. So spricht der HERR/ der GOTT Israel: Ich habe dich zum Könige gesalbet über Israel/ und habe dich errettet aus der Hand Sauls; und habe dir deines Herrn Hauß gegeben/ dazu seine Weiber in deinen Schos; daß du von denselben dir eine zum Ehe-weib auslesen mögtest/ welche du wolltest: und habe dir das Hauß/ oder Königreich/ Israel und Juda gegeben: und ist das zu wenig; so will ich noch diß und das dazu thuen. Warum hastu denn das Wort des HERRN verachtet/ daß du solches Ubel/für seinen Augen/thätest? Uriam/den Hethiter/hastu erschlagen mit dem Schwert; Sein Weib hastu

dir

die zum Weib genommen; ihn aber hastu erwürget/mit dem Schwert der Kinder Ammon. Nun so soll von deinem Hause das Schwert nicht lassen ewiglich: darum/ daß du mich verachtet/ und das Weib Uriæ/ deß Hethiters/genommen hast/daß sie dein Weib sei. So spricht der HErr: Sihe! Ich wil Unglück über dich erwecken/ aus deinem eigenen Hause! und wil deine Weiber nehmen/für deinen Augen/und wil sie deinem Nechsten geben; daß er bei deinen Weibern schlaffen soll/an der lichten Sonne. Denn du hasts heimlich gethan: Ich aber will diß thun/ für dem gantzen Jsrael/und an der Sonnen.

Fürsichtiges anbringen des Propheten Nathans: damit er den verstockten David desto mehr überzeuge.

53. Der Prophet Nathan kömmt nicht/ mit einem Zetergeschrei/ zum König/ und sagt nicht: du Ehebrecher! du Mörder! du Teufels Kind! was hastu gethan! pfui dich! sollte dich nicht der Donner und der Hagel/ tausent Klafter in die Erden hinein/ geschlagen haben? sondern er braucht glimpfliche Wort: nicht zu dem Ende/ daß er dem König heücheln/ sondern daß er ihn desto besser zu der Erkäntnus seiner Sünden bringen/

und

und ihm alle gesuchte Entschuldigungen benehmen wollte. Dieses war der Zweck seiner Gleichnis.

54. Durch den reichen Mann/der viel Schafe gehabt / verstunde er den grossen König David/ der viel Weiber hatte; zu dero einer er hätte gehen können / wenn er seine Lüste nicht hätte zähmen können. Durch den armen Mann/der nur ein Schäflein gehabt/ verstunde er den Uriam / der nur ein einiges Weib/ die Bathseba/ hatte; welche er lieb und werth gehalten/und doch/für dem Wein und Weibervollen David / nicht behalten können.

55. Durch den Gast/oder/wie es eigentlich in der Ebreischē Grundsprach heißt/durch den Wandersmañ / der bei Davide eingekehret/verstunde Nathan den Teufel; welcher den David zu dem Ehebruch hatte anreizen helffen. Er wollte zwar gern/ bei allen Menschen/einkehren: iedoch sucht er seine Herberg mehr/bei den Reichen/als bei den Armen; mehr bei hohen/als bei indrigen Personen. Mercket man nun/ daß dieser Wandersmann / welcher das Land iimher zu durchziehen pflegt / bei uns einkehren wil: so soll man die innerliche Herzensthür/ mit bethen und mässigem leben/für ihme zuschliessen.

Der Teufel ist eins Wandersmann.

Bei wem er gern einkehre.

Joh. 2/1.

Wie man ihme die Herberg versagen? Marc. 6/29.

56. Nach Anhörung solcher Gesetzpredigt/ schlug David in sich/ und sagte/ mit grosser Hertzens-Angst: **Ich habe gesündiget wider den HErrn. Es war ihme nur um den erzörneten GOtt zuthun. O den HERRN / O GOTT / den Allmächtigen HERRN Himmels und der Erden / habe ich beleidiget / und erzörnet. Wo soll ich nun hinfliehen? wer wird mich / für seinem unerträglichen Zorn / schützen können?**

Hertzens Angst läst nicht viel Wort machen.

57. Es machte der/ durch das Gesetz/ aufgeweckte David zwar wenig Wort: allein was sein Hertz für ein Seufzen müsse verbracht haben/ können wir/ mit Worten/ nicht aussprechen: hätte er/ für Angst und Wehemuth/ mehr reden können; so würde er gewißlich mehr geredet haben. Aber/ bei dem unaufhörlichen schlagen des Hertzens/ wollte die erschluchzete Zunge nicht mehr schlagen.

Matth. 15/ 26.

58. Als das arme **Cananeische Weiblein / den HErrn Jesum / wegen ihrer vom Teufel übelgeplagten Tochter/ daß erste mahl um Hülff anlangte/ sprach sie: Ach HERR! du Sohn David! erbarme dich mein; meine Tochter wird/ vom Teufel/ übel geplagt. Da sie aber keine Antwort bekahm;**

kahm; machte sie noch weniger Wort / und sagte nur: HErr hilff mir. Und als der bußfertige Zöllner / von seiner Sündenlast / fast zu boden gedruckt wurde; konte er kaum so viel Wort herausbringen: GOtt sei mir Sünder gnädig. Also gehets auch hier mit dem erschrockenen und erschlagenen David. **Viel denckt er; aber wenig kan er reden.** Luc. 18, 13.

59. Nun Gott wollte den reuenden und bußfärthigen David / in seinen Sünden nicht verzagen lassen; sondern ließ ihme / durch den Propheten Nathan sagen: **Der HErr hat deine Sünde weggenommen. Du wirst nicht sterben. Aber weil du die Feinde des HErrn / durch diese Geschicht / hast lästern gemacht: so wird der Sohn / der dir gebohren ist / des todes sterben:** wie denn auch bald darauf geschehen. 2. Sam. 12, 13.

60. Dieses kommt nun unser Vernunft wunderseltsam vor; daß GOtt einem die Sünde vergeben / und doch noch darauf so grosses Creutz zuschicken soll. Denn der Mensch gedenckt: **was hilfft mich denn meine Buß / und meine Beicht? und was nutzet mir die** absolution, **oder die / nach der Beicht / angekündigte Vergebung der Sünden;** Was man nach der Absolution, bei neuem Creutz sich gedancken habe.

wenn ich/ aufs neue/ mit solchen Trübsahlen soll beleget werden? So hält auch mancher dafür: Es sei entweder die absolution nicht kräftig / und GOtt zörne noch immerfort: oder/ die Trübsahlen seien eine satisfaction und Genugthuung für die Sünde; ohne welchen vorhergehenden Abtrag und Bezahlung/ GOtt nicht gnädig werde.

61. Allein daß Gott/ mit David/ nicht mehr gezörnet/ sondern ihm wahrhaftig gnädig gewesen/ erhellet daher: daß ihme der Prophet Nathan / auf GOttes Bevelch/ die Vergebung der Sünden angekündiget: wiewohl er ihm auch dabei den Todt seines Söhnleins/ und ander Creutz mehr/ angezeiget. Denn ein gnädiger GOtt/ und Creutz und Trübsahl / können gar wohl beieinander stehen. Und weil dem David die Sünde schon vergeben gewesen: so hat das nachfolgende Creutz keine Genugthuung/ oder Bezahlung der Sünden / sein können: Sondern solches hat viel eine andere Ursach gehabt.

62. Um der Sünden willen / muß er zwar solches leiden; aber nicht deßwegen / daß er damit büssen sollte. Sondern weil David/ mit seinen groben Missethaten / die Feinde des HErrn hatte lästern gemacht: So wird ihm/ und andern Leuten / mit dem

Creutz/

Creuz/ ein Denckzettel gegeben: damit sie sich dabei erinnern sollen; daß die Sünde/ und der Zorn GOttes über die Sünde/ nicht ein schlechtes und geringes Ding/ sondern ein abscheulicher Greuel sei/ für welchem man sich zum fleißigsten hüten solle.

63. Ist demnach dieses eine wahrhaftige Lehre; daß GOtt der HErr den bußfährtigen Sündern ihre Sünde gewiß vergebe: nicht/ als wenn Er die Sünde nicht achte; Sondern weil Ihme/ durch das vollgültige Verdienst JEsu Christi/ gnugsame Erstattung geschicht.

64. Dahin gehören diese schöne Sprüche: Wir werden/ ohne Verdienst/ gerecht/ aus Seiner Gnade; durch die Erlösung/ so/ durch JEsum Christum/ geschehen ist: welchen GOTT hat fürgestellet/ zu einem Gnaden stuel/ durch den Glauben/ in seinem Blut. Ob iemand sündiget; so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vatter/ JEsum Christ/ der gerecht ist. Derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere; sondern auch für der ganzen Welt Sünde. Es ist ein Mittler/ zwischen GOtt und den Menschen; nemlich/ Sprüche der Vergebung der Sünden. Röm. 3/ 24. 1. Joh. 1/7. 1. Joh. 2/1. 1. Tim. 2/ 5.

der Menſch Jeſus Chriſtus: der Sich ſelbſt ge-
Rom. 5/ 18. geben hat/ für alle/ zur Erlöſung. Chriſtus hat uns erlöſet/ von dem Fluch des Geſetzes; da Er ward ein Fluch für uns. Wie/ durch eines Sünde/ die Verdammnis über alle Menſchen kommen iſt: Alſo iſt auch/ durch eines Gerechtigkeit/ die Rechtfertigung des Lebens über
Ap. Geſ. 4. 12. alle Menſchen kommen. Es iſt/ in keinem andern/ Heil; iſt auch kein ander Nahm den den Menſchen gegeben/ darinnen wir ſollen ſeelig
Ebr. 7/ 25. werden; denn der Nahme JEſus. Er macht ſeelig immerdar/ die durch Jhn/ zu GOtt
Ebr. 9/ 12. kommen. Durch Sein eigen Blut/ hat Er uns eine ewige Erlöſung erfunden. Sind wir hierinnen nicht gnug beveſtiget: daß wir Vergebung der Sünden haben: ſo wir an den HErrn Jeſum Chriſtum glauben/ und GOtt/ dem himliſchen Vatter/ ſeines Sohns Bezahlung fürhalten?

65. Sind nun die Sünde vergeben: So iſt auch die Straffe weggenommen. Denn wo keine Sünde mehr iſt: wie ſollte da eine Straffe noch können ſtatt haben? Es heißt ja/ in unſerm Catechiſmo: **Wo Vergebung der Sünden iſt; da iſt auch Leben**

und

und Seeligkeit. Derowegen ist das hernachfolgende Creutz/ bei den glaubigen und versöhnten Christen/ ganz keine Straffe: Sondern Erstlich/ eine Erinnerung unser verderbten Natur/ und sündlichen Schwachheiten. Darum sagt GOtt der HErr: Wo meine Kinder mein Gesez verlassen/ und in meinen Rechten nicht wandeln; wo sie meine Ordnung entheiligen/ und meine Geboth nicht halten; so will ich ihre Sünde mit der Ruthen heimsuchen/ und ihre Missethat mit Plage. Aber meine Gnade wil Ich nicht von ihnen wenden/ und meine Warheit nicht lassen fehlen. Züchtigen wil Ich dich/ mit masse; daß du dich nicht unschuldig haltest.

Was das Creutz bei den Glaubigen sei?

Psal. 89. 31.

Jerem. 30/ 11.

66. Zum Andern/ eine Gleichförmigkeit mit dem Ebenbild Christi. Denn welche GOtt zuvor versehen hat; die hat Er auch verordnet/ daß sie gleich sein sollten dem Ebenbild Seines Sohns. Zum Dritten/ eine Prüfung des Glaubens. Jetzt leidet ihr eine kleine Zeit/ sagt der Apostel Petrus/ und seit auch in mancherlei Anfechtungen: auf daß euer Glaub rechtschaffen/ und viel köstlicher erfunden werde/ denn das

Rom. 8/ 29.

1. Pet. 1/ 16.

vergängliche Gold / das / durchs Feuer / bewehret wird / zu Lob / Preiß und Ehre.

67. Zum Vierdten / eine Anleitung / dadurch andere zur Gedult und Hoffnung gebracht werden. Dannenher sagt Sirach: Sehet an die Exempel der Alten / und mercket sie: wer ist iemahls zuschanden worden / der auf Jhn gehoffet hat? wer ist iemahls verlassen / der in der Furcht des HErrn blieben ist? wer ist iemahls von Jhme verschmähet / der Jhn angeruffen hat? denn der HErr ist gnädig und barmherzig / und vergibt Sünde; und hilfft in der Noth. Sirach 2 / 11

68. Zum Fünften / eine Bezeugung der Warheit des Evangelij: wie der Apostel Paulus anzeigt: Jch lasse euch wissen / lieben Brüder! das / wie es um mich stehet / ist mir nur mehr zur Förderung des Evangelij gerathen: also / daß meine Bande offenbahr worden sind in Christo / in dem ganzen Richthause / und bei den andern allen; und viel Brüder in dem HErrn / aus meinen Banden Zuversicht genommen / desto durstiger worden sind / das Wort zu reden ohne scheu. Phi. 1 / 12.

Zum

69. Zum sechsten/ eine Bestetigung der Lehr von dem Jüngsten Gericht/ und dem zukünftigen Leben. Denn das Gericht fähet an dem Hause Gottes an. So aber zu erst an uns: Was wils für ein Ende werden / mit denen / die dem Evangelio Gottes nicht glauben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen? Darüm welche da leiden nach Gottes Willen; die sollen Jhm ihre Seele bevehlen/ als dem treuen Schöpfer in guten Wercken. Zum siebenden/ eine Ausbreitung der Göttlichen Ehre. Dahin siehet der Prophet Esaias/ wenn er also bethet: Nun HERR! unser GOTT! hilff uns von des Feindes Hand: auf daß alle Königreiche erfahren; daß du HErr seiest allein. 1. Pet. 4/ 17. Es. 37/ 20.

70. Solche Zuchtruthe folgt nicht allezeit / noch bei allen. Denn der Gichtbrüchige wurde / von dem HErrn Christo/ von seinen Sünden loß gezehlet: Wir hören aber nicht / daß Er ihme dabei eine besondere Trübsal habe aufgeleget / mit welcher er sich sein Lebenlang hätte schleppen müssen. Maria Magdalena/ Zachæus/ der Zöllner / und andere Matt. 9/ 2. Luc. 7/ 19. Luc. 8/ 2. Luc. 19/ 10. Luc. 18/ 18.

mehr haben/von dem HErrn Christo/Vergebung ihrer Sünden erlanget; und darauf kein besonders grosses Creuz/erfahren. Aber Adam und Eva haben/ nach der tröstlichen Verheissung des gebenedeiten Weibessahmens/noch grosses Elend tragen müssen. Als die Kinder Israel das güldene Kalb geehret hatten; wurde ihnen zwar solche Sünde vergebē: allein das Zeitliche Creuz mußten sie gleichwol leiden/und fielen dreitausend Mann/durch die Schärfe des Schwerts. Miriam empörete sich wider Mosen: und wurde deßwegen/von GOtt/mit einer Zeitlichen Straffe des Aussazes/heimgesucht; aber auch auf ihres Bruders/Mosis/Gebeth/davon erlediget. Was David noch fur Jammer ausstehen müssen; hat uns der H. Geist unaufgezeichnet nicht gelassen.

1. B. Mos. 32/28.

4. B. Mos. 11/10.

71. Es wurde ihme zwar/von der Bathseba/ noch ein ander Sohn/Salomo/gebohren/den er/ von dem Propheten Nathan/erziehen liesse: aber dabei blieben Widerwärtigkeiten gantz nicht aussen. Sein Sohn Amnon schwächte seine Schwester/die Thamar; und ward hernach deswegen/von seines Bruders Absaloms Dienern/erschlagen. Hierüber ward Absalom/drei ganzer Jahre/flüchtig: und

2. Sam. 12/24/25.

2. Sam. 13.14.

Absaloms Aufruhr.

und hernach widerum eingebethen: beweiſete aber ſeinem Vatter ſchlechten Danck. Denn er ſtärckte ſich/ und machte ihme/ mit Hülfe des fürnehmſten Hoffraths/ Achitophels/ einen Anhang/ und warf ſich zum König auf: daß David für Ihm/ aus der Stadt Jeruſalem/ fliehen mußte. Abſalems Aufruhr. 2. Sam. 14/ 24. Davids Flucht.

72. In derſelbigen Flucht wurde David/ von Simei/ ein Bluthund/ und ein loſer Mann/ geſcholten. Und als die Gefährten Davids ſolches rächen wollten; verwehrete es David/ und ſagte zu ihnen: Laſſet ihn fluchen: denn der HErr hats ihn geheiſſen: flucht David. Welches nicht alſo zuverſtehen/ als hätte GOtt dem Simei einen beſondern Bevehl gegeben; daß er den David alſo ſchmähen ſollte: denn ſonſten hätte Simei recht gethan: Sondern David nimbt dieſe Schmach von Simei an/ als eine Straffe GOttes/ die Er ihm/ ſeiner begangenen Unzucht und Meuchelmords halben/ zuſchicke: und gedenckt: Ich habe/ mit meinen Sünden/ verurſachet/ daß der Nahme Gottes iſt geläſtert worden: derohalben werde ich/ auß gerechtem Gericht und Verhängniß Gottes/ nun billich widerum geläſtert. 2. Sam. 15/ 14. 2. Sam. 16/ 7. 2. Sam. 16. 10.

73. Als Abſalom/ nach ſeines Vatters flüchti-

Absalom beschifft seines Vatters Kebsweiber.

gem Auszug / gen Jerusalem kahm; beschlieff er / auf Achitophels einrahten / am offentlichen Tagelicht / seines Vatters Kebsweiber. Solche abscheuliche Sünden reissen öffentlich ein; wenn der Gottesdienst / und das Predigambt aufhöret / und niemand mehr Gehör erhalte kan / als Achitophels Bursch; welche alle natürliche Erbarkeit aufheben / und nur zu solchen Dingen rahten / welche ihnen zuträglich scheinen.

2. Sam. 16/21/22.

Achitophels Bursch.

74. Was mag Achitophel / mit solchem seinem schändlichen Raht / gesucht haben? Dieses. Er gedachte: Sihe! du bist an deinem Herrn / dem König David / treuloß worden / und hast dich / zu seinem aufrührischen Sohn Absalom gewendet. Wie wenn es aber geschehen sollte / daß Vatter und Sohn wider miteinander eins würden: was würde ich alsdenn wol für einen Lohn bekommen? derowegen muß ich dem Absalom zu einer solchen That rathen / dadurch sein Vatter also wird beleidiget und erzörnet werden; daß keine Aussöhnung mehr zwischen beeden / zuhoffen: welches besser nicht geschehen kan / als durch Beschlaffung der Kebsweiber Davids. Denn wer kan das vertragen / daß man ihm sein Weib schändet? Wer wird sich / bei einer solchen Schmach /

1. Sam. 15/12.

widerum versöhnen lassen? Hiedurch werden auch Absaloms Unterthanen desto vester bei ihme halten: weil sie sich nicht zubesorgen haben/daß Absalom seinem Vatter das Königreich wiederum werde abtretten; welchen er so schrecklich verschimpfet hat. Dieses mögen Achitophels seine Gedancken gewesen sein.

75. An dieser That war Achitophel nicht vergnüget: Sondern er rieth auch/daß man David/weil er neben den Seinigen/noch müd und matt währe/ überfallen/und erschlagen sollte: aber GOTT hintertriebe solchen Rath/durch den verständigen Mañ Husai; der es noch immer heimlich mit seinem Herrn/dem David/hielte. Solches verdroß den Aufschneider Achitophel über alle masse. Denn **wenn man sonst Achitophel üm einen Rath gefragt hatte/so war es eben gewesen; als wenn man Gott üm etwas gefragt hätte.** 2. Sam. 17/1. Achitophels Rath wird verhindert. 2. Sam. 16/23.

76. Darum weil er verspürete/daß der neuaufgeworfene König Absalom ihme nicht mehr allein folgen/sondern auch andere/neben ihm/hören wollte: gedachte er bei sich selbst: Es ist nunmehr um meine reputation und Ansehen geschehen/es gehe wie es wolle. Denn gewinnet der Alte König David:

so wird er mir zu allererst nach dem Kopf greiffen. Gewinnet aber der neue König Absalom: So hat sich Husai allbereit bei ihme so angenehm und beglaubt gemacht / daß ich ihme werde nachgehen / und auf ihn sehen müssen; welches mir unträglich fallen wird. Darum will ich diesem allem fürkommen / und mir mein Kummervolles Leben abreissen. Gieng derowegen hin / und erhenckte sich.

Achitophel erhencket sich. 2. Sam. 17/23.

77. Solches war dieses Gott- und treulosen Raths verdienter Lohn / den ihme der gerechte GOtt widerfahren ließ: allen bösen und gewissenlosen Räthen zu einem Spectackel / daran sie sich bespiegeln / und eilfahrtig von ihren schändlichen Anschlägen ablassen sollen. Ach! mancher meinet; es soll es kein Mensch mercken / wohin er / in seinen Rathschlägen / die er gar vor nützlich ausgibt / ziele: Allein merckens gleich die Menschen nicht / so merckt es doch GOTT; der es zu rechter Zeit offenbahret / rächet / und Schand und Schaden dem bösen Rathgeber zu Lohn gibt.

Warnung an böse Räthe.

Plin. lib. 14/18. Böser Rathschlag schadet dem Angeber am meisten.

78. Es schreibet Plinius, von einem greulich-tyrannischen König in Sicilien, so Phalaris geheissen; Welcher gern eine neue Art die Menschen zu martern gehabt hätte: allein darzu wollte sich niemand brauchen

chen lassen. Endlich kahm Perillus, ein berühmter und arglistiger Rothgiesser von Athen: der versprach dem König / von Erz einen solchen holen Ochsen zugiessen / daß / wenn man / durch die Thür / so er hinein machen würde / einen Menschen schieben / und hernach den Ochsen / mit untergeschürtem Feuer / glüend machen würde / das Heulen des eingeschlossenē Menschens / wie das Brüllen eines Ochsens / lauten würde. Dem König gefiel der Anschlag wohl / und ließ Perillum einen solchen Ochsen verfertigen: steckte ihn aber zu allererst hinein: damit man wüßte / ob auch seine Kunst eintreffe?

Fabel von bösen Rathgebern.

79. Unsere liebe Vorfahren haben ihren Kindern die schädliche Rahtschläge / und gesuchte Verkleinerung anderer Leut / mit einer Fabel / verleiten wollen / und gesagt: Es sei einmahl ein Löw altershalben in seiner Höle gelegen / und kranck gewesen: den haben alle andere Thiere / als ihren König / besucht; der Fuchs aber allein sei ausgeblieben: Welchen der Wolff deswegen / bei dem Löwen / hefftig angegossen / und / als einen Verächter seiner Oberkeit / angeklaget. Als aber der Wolf solche Anklage fürgebracht; sei eben der Fuchs kommen / und habe noch einen zimlichen Theil solcher Anklage von ferne mit angehöret. Der arme Fuchs habe sich ganz erschrocken bei dem

Löwen

Löwen eingestellet / und sein langsames Erscheinen damit entschuldiget: daß er allenthalben sei herumgegangen / und nachgefragt: wie doch dem krancken Löwen / als seinem allergnädigsten König / möchte zu helffen sein. Habe auch endlich vernommen / daß er anders nicht könne genesen; er nehme denn eine noch warme Wolfshaut / wickele selbige um sich / und erwärme sich damit. Welches der Löw fleissig in acht genommen / dem Wolf alsobald die Haut über die Ohren gezogen / sich in seine Haut eingewickelt / und dem sorgfältigen Fuchs grossen Danck gesagt.

Esther. 3/2. 80. Wie giengs dem aufgeblasenen Hoffmann Haman? derselbige hatte einen Baum / fünfzig Ellen hoch / aufrichten lassen / an den er den unschuldigen Juden Mardachai wollte hencken lassen. Aber er verschüttete die Gnade des Königs / wurde selber daran gehenckt; und Mardachai wurde der allerfürnehmste Königliche Rath / am Hofe des Persianischen Königs Ahasveros.

Hamans Todt.

Des Pabsts Alexandri des Sechsten böser Rathschlag ging über ihn selber hinaus. 81. Der Pabst Alexander / der sechste dieses Nahmens / War etlichen Cardinälen spinnenfeind / und hätte sie gern heimlich aus dem Mittel geräumet. Stellete derowegen ein Panquet an / und ließ dem Mundschencken bevehlen: Er sollte zwo Flaschen

mit

mit dem besten Wein füllen / und darunter die eine vergifften lassen: von welcher er den Cardinälen / von der andern aber ihm einschencken lassen. Unterwährendem Panquet wurden die Flaschen / ohne Zweifel aus Gottes sonderbarer Fügnis / verwechselt / und von der vergifteten Flaschen dem Pabst / und seinem unehrlichen und unehelichē Sohn eingeschenckt: worüber der Pabst alsobald / der lose Sohn aber über eine kleine Weile sterben müssen.

82. Dem Achitophel folgete bald / mit einem bösen Todt / auch Absalom nach. Denn als er mit dem Kriegsheer seines Vatters Davids eine Schlacht thäte / über zwanzig tausend Mann verlohr / und / mit seinen langen Haaren / an einem Ast einer hohen Eichen / hangen blieb: stieß ihme Davids Feldherr / Joab / drei Spiesse in sein Herz / und ließ hernach seinen Cörper / in dem Wald / in eine Gruben werffen. Also wurde dieses ungehorsamen Kindes Ruchlosigkeit bestrafft; und kahm David wider in sein völliges Regiment. Absalons böser Todt. 2. Sam. 18. /9/14.

83. Er mußte aber immer noch wider die Philister kriegen: erlebte auch eine grimmige Pestilenz; welche / in dreien Tagen / siebenzig tausend Mañ wegnahm. Dergleichen schreckliche Pest hat GOtt Grosse Pestilentz. 2. Sam. 21/15/18/ 19/20. 2. Sam. 23. 8/9/10/ 11.

2 Sam. 24. 15. 1. B. Moſ. 19. 5. 2. B. Moſ 12. 29.

andern mehr zugeſchickt. Dem verſtockten König Pharaoni ſtarb/ in einer Nacht/ an allerlei Viehe/ eine unzehliche Menge/ durch die Peſt. Es ſturben ihm auch/ an der Peſt/ alle erſtgebohrne Kinder/ ſie währen Knäblein oder Mägdlein/ in dem ganzen Königreich Egipten: welches dazumahl ſo groß und weit geweſen/ daß es/ wie die Hiſtorienſchreiber melden/ über zwanzig tauſend Städte darinnen gehabt. Was nun dieſes für eine Peſt geweſen/ und wie viel Menſchen ſie weggenommen/ iſt leichtlich zu rechnen. Denn wenn man/ nach iztgedachter Zahl der Städte in Egipten/ auf eine igliche beiläuftig eintauſend Erſtgebohrne rechnen will: ſo wird die Anzahl zwanzig tauſentmahl tauſent Menſchen antreffen. Was wird von der Erſtgebuhrt des Viehes/ die es auch mit betroffen/ ſein drauf gegangen?

2. B. Moſ. 9. 12. 29.

84. Es ſtehet zwar/ in der H. Schrifft; daß GOtt der HErr ſolche Erſtgebuhrt erſchlagen habe: allein Er handelt durch Mittel: und berichtet der Jüdiſche Hiſtorienſchreiber Joſephus; daß es/ durch eine geſchwinde Peſtilenz/ geſchehen; welche/ in einer Stund/ um Mitternacht/ ſo viel hundert tauſent habe dem Todt übergeben.

Von

85. Von dem Lager des gottloſen Königs von Aſſyrien ſtehet geſchrieben: Daß darinnen der Engel deß HErrn/in einer Nacht/hundert uñ fünf und achzig tauſent Mann erſchlagen habe: Welches die alten Hiſtorienſchreiber / Beroſus und Joſephus, dafür halten; daß es/durch eine eilende Peſtilenz/geſchehen. Der H. Kirchenlehrer Auguſtinus meldet/in ſeinen Büchern von der Stadt Gottes: Daß/in ſeinem Vatterland Africa/die Lufft dermaſſen ſei vergifftet worden/daß/in der Stadt Utica /von dreiſſigtauſent Männern/nicht mehr/als zehen/übrig geblieben. Im Jahr Chriſti 1348. iſt/durch ganz Europam/eine grimmige Peſtilenz geweſen; daß/nach Spangenbergers Bericht/allein in der Stadt Lübeck/über neun tauſend Menſchen geſtorben. Zu Florenz/in Italien/ſind über ſechzig tauſend Menſchen dahin gefallen. Wie viel hundert tauſend Menſchen ſind in dem vorigen Jahr zu Neapoli und Genua/an der Peſt verdorben? 2. B. der Kön. 19/35

86. Die Peſtilenz zu Davidszeiten/ war eine Straffe ſeines Ubermuths? Denn er wollte/ohn einige Noth/gern wiſſen/wie ſtarck er/an ſtreitbaren Mannsperſonen/währe; weswegen er ſie/hin und her zuzehlen/bevohle. Izunder mußte Er wieder

zehlen lassen/ wie viel er solcher streitbarer Männer/ an der Pest/ eingebüsset hatte? David wollte gern von viel tausent Mann hören/ mit denen Er zu Feld ziehen könte: izunder höret er von viel tausent Mañ/ die ihme/ durch die Pest/ entzogen seien. David ließ nur die tüchtige Mannspersonen zehlen; Weiber/ Kinder und alte Leute achtete er nicht: izunder wird auch nur der/ so gestorben/ Mannspersonen; der Weiber/ Kinder/ und alten Leut aber/ derer wohl mehr werden gewesen sein/ nicht erwehnet.

87. David stellete eine Musterung an/ welche sein Feldherr Joab/ in neun Monathen/ und zwanzig Tagen/ verrichtete: Wiewol David gern gesehen/ daß er ehe wäre fertig worden; damit er nur seine Macht desto eh. hätte wissen mögen. Izunder komt es Ihme darzu; das GOtt/ mit der Pest/ eine Musterung unter seinem Volck hält/ uñ so geschwind damit fertig wird/ daß er/ in dreien Tagen/ wissen könn.n/ was drauf gegangen. Als David die Musterung anstellete; machte er die zwei äusserste Grenzhäuser/ Dan und Berseba/ nahmhaftig; an derer
2. Sam. 24/ 2. erstem man anfangen/ und biß auff das lezte fortfahren sollte: damit in kein Ort möchte übergangen wer-

werden. Jtzunder strafte ihn Gott widerüm/ von einem Grenzhauß an/biß zu dem andern: daß man sehen sollte/er habe keines einigen Orts/mit der Pest/ verschonet.

88. Es möchte aber jemand dencken: wie hat David/ als ihme GOtt der HErr/durch den Propheten Gad/sagen liesse: Dreierlei bringe ich zu dir: erwehle dir eins: daß ich dir thue. Willtu/ das sieben Jahr Theurung in dein Land komme? oder/ daß du drei Monden/für deinen Widersachern/fliehen müssest/ und sie dich verfolgen? Oder das drei Tage Pestilenz/in deinem Lande/ sei? antworten mögen: Es ist mir fast angst: aber last uns in die Hand des HErren fallen: denn seine Barmhertzigkeit ist groß: Jch wil nicht in der Menschen Hände fallen. Da doch/in der Ep. an die Ebreer/stehet: Schrecklich ists/in die Hände des lebendigen Gottes zufallen. 2. Sam. 13. 14. Ebr. 10. 31.

89. Worauf zu antworten: Daß Gott gleichsam zwo Hände habe. Die eine ist Seine zornige Richters Hand/ in welche alle unbußfertige Sünder fallen: welches freilich wol schrecklich ist. Die Gott hat gleichsam zwo Hände.

Andere ist Seine gütige Vatters Hand/ in welche alle bußfertige Sünder zufallen begehren. Laßt uns ein gemeines Exempel einführen. Wenn ein Kind was übels gethan hätte; und stünde auf der einen Seiten der Vatter/mit einer Ruthen; auf der andern Seiten ein fremder zorniger Knecht/ auch mit einer Ruthen: Von wem würde sich wol das Kind am liebsten züchtigen lassen? ohne zweifel würde es zu dem Vatter lauffen/ und sich von demselben wollen züchtigen lassen.

90. Eben also machts hier König David auch; und gedencket: Er wolle viel lieber eine solche Ruthen ausstehen/ mit welcher allein GOtt Ihn/ (wie in der Pestilenz/ und in andern Kranckheiten/ geschicht) schlage; als eine solche Ruthen/ mit welcher GOtt den Menschen erlaube/ ihn zuschlagen: dergleichen in dem Krieg/ und in der Theurung geschicht. Denn was kan doch teuflisches erdacht werden; daß nicht Soldaten/ im Kriege/ sollten fürnehmen? Wie verhält man sich/ in der Theurung? da soll mancher den Boden voll Korn/ die Kästen voll Labsahl/ und die Keller voll Wein haben; und doch viel ehrliche Leute/ üm und neben sich/ hunger sterben/ verschmachten und verderben lassen.

Wor-

91. Woraus leichtlich zuermäſſen: was von theurer Zeit und von Kriegsläufften zuhalten ſei? daß ſie nemlich viel härtere Straffen ſeien / als Kranckheiten und Sterbensläufften: welches viel nicht glauben. Ja! ſagt man: Es iſt gleichwol die Peſtilenz eine abſcheuliche Sach; iedermann meidet eine angeſteckte Perſon; auch die nechſten Freunde weichen davon: das Hauß wird verſchloſſen: es mangelt offt an Eſſen und Trincken / an Warthung und Labſahl: und gehet hernach mit dem Begräbnis auch elendiglich daher. Allein in dem Krieg kan man ſich noch wol vorſehen / oder gar entlauffen. Iſt Theurung vorhanden: ſo kan man gleichwohl ausgehen / arbeiten / die Leute anſprechen / oder ſich gar an einen andern Ort begeben. Die Peſtilenz iſt eine gelindere Straffe als Hunger und Krieg.

92. Nun iſt es zwar wahr /; daß es in Sterbensläufften elendiglich zugehet: gleichwol ſtehet alhier ein wahrhafftiges anderes Urtheil / nach dem Ausſpruch eines ſo hocherleuchteten Mannes. Hunger iſt auch ein überaus böſer Rathgeber / der die Menſchen zu allerlei Ubel antreibet. Hungersnoth trieb den Erzvatter Abraham dahin / daß er unter die Heiden zoge / ſich mit der Unwarheit gedachte fortzubringen / und ſeines ehrlichen Weibes Hungers-Noth. 1. B. Moſ. 12 / 13.

Ehr

Ehr in Gefahr ſezte. Hungersnoth verurſachte den Erzvatter Jacob; daß er alle ſeine Kinder/ mit
1. B. Moſ. 42/1/19/ 42. groſſem Herzenleid/ und vielen Widerwertigkeiten/ nach Egipten ſchickte.

93. In der erſten Belagerung der Stadt Jeru-
Klagl. Jer. 2. 11. 12 ſalem/ muſten die Säuglingen und Unmündigen/ in den Armen ihrer Hungerigen Mütter den Geiſt aufgeben; oder auf den Gaſſen in der Stadt verſchmachten. Die barmherzigſten Weiber kochten ihre Kinder ſelbſt; daß ſie zueſſen hätten. In der andern Belagerung iſt es auch nicht beſſer gangen. Hungersnoth treibet zu ſtehlen/ zu rauben/ und zu allerlei Unbarmherzigkeit gegen ſeinen Nechſten. So lieſet man auch/ daß Menſchen/ in Hungersnoth/ für Grimm/ das Fleiſch von ihren eigenen Armen weggefreſſen.

Kriegsnoth. 94. Wer kan auch die Schandthaten/ die in den Kriegen fürlauffen/ gnugſam erzehlen? Es werden die Menſchen ärger/ als das thumme Viehe/ hingemezelt. Deñ wer hat jemals gehöret/ daß man dem Feinde ſo viel Ochſen/ Kühe/ Zigen/ oder Schwein habe hingemezelt/ als Unterthanen? In den Kriegen werden die Leute endlich wild/ vergeſſen des Gebeths/ der Erbarkeit/ und aller Göttlichen und Menſch-

Menschlichen Geseze. Die Gewerbe liegen danieder; die Kirchen / Schulen / und ganze Dörffer / Städte und Länder werden verwüstet; die Weibsbilder werden geschändet / die Todten werden / wie die todten Aase / ganz nackend hingeworffen / und von den Hunden gefressen. Ja! Wo entweder Krieg / oder Hungersnoth an einem Ort allein / oder beede beisammen sind: da folget ohne das die Pestilenz auf frischem Fuß hernach. Aber auß der Pestilenz folget derer keins: Sondern sie steuret viel vielmehr / aus Mangel der Menschen / die man zum Streiten gebrauchen könnte / den Kriegen / befördert den Frieden; macht auch wohlfeile Zeiten: weil wenig Leute sind / die des Getreids bedörffen. Nutzbarkeit der Pestilenz.

95. Wie wurde der König David endlich der Pestilenz loß? Durch ein ernstes bußfertiges Gebeth; in welchem er / unter andern / sagte: Sihe ich habe gesündiget; ich habe die Missethat gethan: Was haben diese Schafe gethan? Laß HERR! deine Hand wider mich / uñ meines Vatters Hauses / sein. In welchen Worten er / neben seiner demüthigen Reu über seine Sünde / auch seine herzliche Liebe gegen sein Volck sehen liesse. Er sagte nicht: Sie mögen immer hinsterben: Wie kan ich ihm thun? Trifft 2. Sam. 24/17. Davids Lieb gegen seine Unterthanen.

doch meinsten theils nur den gemeinen Pöfel an: Wenns nur an mich / und an mein Hofflager nicht kömmt. Das Land wird kaum ein wenig von dem übrigen Volck geräumet. Nein! sondern er hat ein grosses Mitleiden mit ihnen / bittet für sie / und ist willig / auch mit seinem eigenen / und aller der Seinigen / Leben / sie von der Pestilenz zuerretten.

96. Er nennet sie seine Schafe. Das ist / treue / gehorsame / und guththätige Leute; derer er / wie ein Hirt seiner Schafe / geniesse; und ihnen widerum schuldig sei / sich / wie ein sorgfältiger Hirt / gegen sie zuerweisen. Woraus alle Oberkeiten zulernen haben: wie sie gegen ihre Unterthanen sollen gesinnet sein. Nemlich / wie Hirten gegen ihre Schafe: welche sie nicht allein für allem Anfall der Wölffe / und anderer reissenden Thiere beschützen; sondern auch mit schweren Lasten / die nicht für Schafe / sondern für Esel gehören / verschonen / und ehe selber etwas Schaden über sich ergehen / als die Unterthanen all zu sehr allein / pressen lassen.

Wie die Oberkeit gegen ihre Unterthanen soll gesinnet sein.

97. Nach diesem ließ ihme David sonderlich das Hause des HErrn angelegen sein; welches aber erst Salomon nach ihme hat auferbauet. Jedoch hat David allerlei Vorath an Gold / Silber / Erz / Eisen /

ſen/Stein und Holtz darzu geſchafft/und aufgezeichnet/wie es/nach Gottes gegebenem Bevelch/ſollte gemacht werden. Des Goldes/ſo David von den Feinden bekommen/und zu dem Gottesdienſt aufgehoben hatte/war hundert tauſend Centner/und des Silbers tauſentmahl tauſent Centner. Er machte auch eine gewiſſe Ordnung unter den Leviten; und ordnete aus acht und dreiſſig tauſenden/(ſo dreiſſig Jahr/und drüber wahren) die Er gefunden hatte/daß es ſtarcke Männer wären/vier und zwanzig tauſent zur täglichen Verrichtung des Gottes Dienſtes; ſechs tauſent Ambtleute und Richter/welche die vorlauffende Strittigkeiten unter den Leviten/ſchlichteten; Viertauſent Thorhüter/und viertauſent Lobſinger mit Säitenſpielen; unter welchen zweyhundert und acht und achtzig Meiſter/die in den Geſängen des HERRN gelehret wahren/geweſen. So löblich beſtellete David den Gottesdienſt: und hielte dafür; es würde demſelbē keine geringe Beförderung und Zierde geben/wenn eine ſchöne Muſic dabei ſein würde; welche er mit ſo viel Perſonē hatte angerichtet. Es iſt ſo wohl die Muſic mit lebendigen Stim-

1. Chron. 23/5. 29/13/19.

1. Chron. 27/27. 23/14.

Davids Reichthum.

1. Chron. 25.

Die Muſic befördert den Gottesdienſt.

men / als mit Seitenſpielen / ein uralt es Stück des
Pſ.68.26. Gottesdienſtes: wie aus dem 68. Pſalm erhellet; da König David ſagt: Man ſiehet / Gott! wie du einher zeuchſt; wie du / mein Gott uñ König! einher zeuchſt im Heiligthum: die Senger gehen vorher; darnach die Spielleute / unter den Mägden / die da paucken. Dancket dem HErrn mit Harpfen / und lobſinget ihm / auf dem Pſal-
Pſ.33.2. ter mit zehen Seiten. Singet ihm ein neues Lied; machts guth auf Seitenſpielen / mit
Pſ.150.3. Schalle. Lobet ihn mit Pſalter und Harpfen; Lobet ihn mit Seiten und Pfeiffen; Lobet ihn mit hellen Cimbeln; Lobet ihn mit wohlklingenden Cimbeln.

98. Alſo iſt es ferner / zu der Apoſtel Zeiten /
Coloſſ.3.16. gehalten worden: wie denn der H. Apoſtel Paulus der Pſalmen / der Lobgeſänge / und der geiſtlichen Lieder gedencket. Alſo iſt es auch / nach der Apoſtel Zeiten / gehalten worden. Die Geiſtlichen in Egypten ſungen / in ihren Verſamlungen / heilige Lieder und Lobgeſänge / die ſie / auf allerlei Reimweiſe / gemacht hatten.

Ja

99. Ja! in allen Morgenländiſchen Kirchen/ iſt es bräuchlich geweſen; daß man Pſalmen/ und allerlei Geiſtliche Lieder geſungen hat: wie Dionyſius Areopagita, ſo des Apoſtels Pauli Zuhörer geweſen/ berichtet. So gedencket auch Juſtinus Martyr, faſt der allerälteſte unter den Grichiſchen Kirchenlehrern/ und Tertullianus, der allerälteſte unter den Lateiniſchen Kirchenlehrern/ der Pſalmen und Lobgeſänge/ die/ in der erſten Kirchen/ üblich geweſen. Zur Zeit der Verfolgung/ unter dem Käiſer Trajano, ums Jahr Chriſti 100. ſind die Chriſten/ zu gewiſſer Morgenſtunde/ zuſammen kommen/ und haben/ Chriſto zu ehren/ ihre Lobgeſänge geſungen. Biſchoff Athanaſius hat/ zu ſeiner Zeit/ ums Jahr Chriſti 326/ in der Kirchen ſchöne Pſalmen ſingen laſſen. Zur Zeit deß Biſchoffs Baſilii zu Cæſarien, ums Jahr Chriſti 370. iſt das Volck/ bei der Nacht/ aufgeſtanden/ in das Bethhauſe gegangen/ GOtt mit heiſſen Thränen angeruffen: und haben hernach ihre Pſalmen und Lieder geſungen: Wie auch bei den Lybiern/ Thebanern/ Palæſtinern/ Arabern/ Phœniciern/ Syrern/ und denen am Fluß Euphrate/ geſchehen iſt. Euſeb. L. II. Hiſt. Eccl. c. 17. Ap. Geſ. 17/17.

Epiphan. hær. LXXX.

100. Zur Zeit Epiphanii, ümms Jahr Christi 375. sind / in der Kirchen / täglich Frühegesänge gehalten worden. Zu den Zeiten Chrysostomi, ümms Jahr Christi 398 / hat man / in der Kirchen zu Constantinopel / mit grosser Freudigkeit Geistliche Lieder gesungen. Bischoff Flavianus hat / ümbs Jahr Christi 388. zu Antiochia / in der Kirchen / Psalmen / ümd andere Lobgesänge singen lassen. So meldet auch der H. Bischoff Augustinus; daß man an allen Orten der ganzen Welt / wo Christen gewesen / die Psalmen Davids gesungen habe. Jeno, der Bischoff zu Gaza / am Mittelmeer / ein alter Greiß bei 100. Jahren / wird gerühmet; daß er die Morgen- und Abend Gesänge / in der Kirchen / nie versäumet habe: er sei denn / durch grosse Leibs Schwachheiten / abgehalten worden.

Augustin. Lib. IX. Confess. 64.

101. Also ist es mit der lieben Music immer fortgegangen: welche D. Lutherus, mit überaus tröstlichen und anmuthigen Liedern vermehret hat. Dannenhero H. Johann Weiß / ein alter / frommer / gelehrter Mann / der / vor etwan hundert Jahre / in dem lezten Jahr seines Alters / zu unser Evangelischen Lehre getretten / offtmals hat pflegen zusagen: Wenn Lutherus mehr nicht gethan / als daß

er

er nur das Vatter Unſer / wie wir es izunder ſingen / Geſangweiſe überſetzet hätte: ſo hat er doch damit eine beſſere und nützlichere Arbeit gethan / denn alle Diſputirer / mit allen ihren Büchern: Und kan ihme die Welt dafür nicht gnugſamen Danck ſagen. Als jener fromme Altvatter / nach dem Aufgang des Evangeliſchen Lichts / das ſchöne Lied hörete ſingen: Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn / ꝛc. ſtunden ihme die Augen voll Waſſer / und ſagte zu ſeinen Kindern: Ach lieben Kinder! lieben Kinder! wie eine ſelige Zeit habt ihr doch erlebt! O wenn meine Eltern dieſe Wort / für ihrem Ende / gehöret hätten; wie würde ihr Herz ſo froh worden ſein! Spangenberg im dritten Theil Cyth. David. p. 9

Orgeln.

102. Wegen der erfindung und Gebrauch der Orgeln / ſind ungleiche Meinungen. Die Jüden geben für / es habe König Salomon eine ſolche ſchöne und Kunſtreiche Orgel erfunden / und in den Tempel zu Jeruſalem / machen laſſen: daß unſere dagegen für nichts zu halten ſeyen. Dannenhero ſie auch izunder keine Orgel mehr hören mögen. Pabſt Vitalianus ſoll / ums Jahr Chriſti 653. unter dem Keiſer Conſtantino III. Zu mehrer Vollſtimmigkeit / und

und bäſſerm Laut des Kirchengeſangs / das Orgelwerck angeordnet haben: Wiewohl etliche ſolchen Gebrauch auf das Jahr Chriſti 520. ziehen. Es ſind aber ſolche Orgeln anfänglich ſehr ſchlecht geweſen/und haben mehr nicht dann 15. Pfeiffen gehabt; welchen ſie Wind / mit zwölff Blaßbälgen/ wie ſolche/ bei den Schmiden / bräuchlich ſind / beigebracht.

103. Dergleichen Orgelwerck iſt auch zu Jeruſalem / zu des alten Lateiniſchen Kirchenlehrers Hieronymi Zeiten/faſt ümbs Jahr Chriſti 400. gebraucht worden: Welches / wie er meldet / einen ſolchen Ton und Schall von ſich gegeben; daß man es auf dem Oelberg ſo ſtarck / wie einen Donnerſchlag / gehöret. Georgius, ein Prieſter / von Venedig bürtig / hat / bei der Regierung des Keiſers Ludovici Pii, eine Orgel gemacht / mit einer Reihe aneinander gegoſſener Pfeiffen; welche durch Waſſer geſtimmet / und dannenher eine Waſſer-Orgel genennet worden.

104. Gilbertus, ein Biſchov zu Remis / hat / im Jahr Chriſti 997. eine Orgel gemacht / welche / durch des warmen Waſſers Krafft und Gewalt / ihren Klang und Geſang von ſich hat ſchallen laſſen.

Im

Im Jahr Christi 757. übersandte Constantinus, Keiser zu Constantinopel/Pipino, dem neuen König in Franckreich/Keisers Caroli, des Grossen Vattern/neben andern ansehlichen Geschencken/auch eine kunstreiche Orgel: welches die allererste war/so/in Occident, gesehen worden

105. Von solcher Orgel nahmen alsobald etliche Kunstreiche Meister zu Nürnberg Anleitung/Positiv und Orgeln zu machen. Sonderlich hat ein Teutscher/mit Nahmen Bernhardus, des Hertzogs von Venedig Organist/der seines gleichen in allerlei instrumental-Music dazumahl nit gehabt/im Jahr Christi 1470. die grosse Zahl der Pfeiffen und der Register/wie auch das Pedal/zum ersten erfunden.

106. Allein ein mehrers von der edlen Music habe ich/im Jahr Christi 1644. in einer absonderlichen Oration erwehnet/und dabei die Music selber mit achtzig unterschiedlichen Musicalischen Instrumenten/durch großgünstige Oberkeitliche Verordnung/und des weitberühmten Herrn SIGISMUNDI THEOPHILI Staden S. Ausarbeitung/dargestellet: bei welcher nachfolgende Absäze beobachtet worden; welche ich/um der Nachkommen Nachrichtung willen/hier habe wiederholen wollen. Nürnbergische Statliche Music

107. Erſtlich / wurde / ſo viel / in dieſer Unvollkommenheit / müglich / angezeiget; Wie die heiligen Engel GOtt / ehe die Menſchen erſchaffen worden / gelobt: Job. 38. v. 7. Wozu 3. Diſcantiſten / derer einer Ebreiſch / der andere Lateiniſch / der dritte Teutſch / aus dem Propheten Eſaia 6. verſ. 3. geſungen / gebraucht worden. Zum Andern / wurde angezeiget; Wie GOtt / nach Erſchaffung der Menſchen / den Adam und die Even ſelbſt eingeſegnet / und ihr Hochzeitliches Ehrenfeſt angeſtellet: Wobei die Heiligen Engel ihre Frölichkeit / mit einer annehmlichen Muſic / herausbrechen laſſen. Und wurde aus dem 1. Buch Moſ. im 2/18. Non eſt bonum hominem, &c. mit lauter hohen Stimmen / als 2. Diſcant / 1. Alt / 2. Violen di Gamba, 1. Alt-Viol / ſamt einer Mantora, muſiciret.

108. Zum Dritten / wurde / nach des Menſchen Fall / eine rauhe Muſic / ohne Stimmen / mit Pfeiffen und Geigen / fürgeſtellt: welche Jubal möchte erfunden habē: 1. B. Moſ. 4/21. Zum Vierdten / wurde angezeiget; Wie Gott ſelbſt / bei der Reiſe der Kinder Iſrael aus Egipten / zwo ſilberne Trompeten zumachen und zugebrauchen / bevohlen. Da denn

1. Weñ die Fürſten uñ Oberſten / ſamt dem Volck /

haben

haben zuſammen kommen ſollen / zwo Trompeten in Clarin / wie ein doppelter Ruff / geblaſen wurde: 2. Wenn die Fürſten und Oberſten allein erſcheinen ſollen / ſchlecht hin eine Trompete / auff Art des Ruffs / geblaſen wurde: 4. B. Moſ. 10 / 1 / 2 / 3.

109. Zum Fünften / wurde fürgeſtellet die Muſic / ſo bei Verrichtung der Opfer und des Jüdiſchen Gottesdienſtes / gebraucht worden; durch 6. Tenoriſten / und 2. Baſſiſten: welche den 111. Pſalm / Confitebor tibi, Domine! à 4. voc. auf Falſa bordon-Art / mit vorhergehendem intoniren, ſungen. Die Inſtrumenta wahren / ein Pſalter / Theorba / ein Inſtrument / neben 2. Arbachordien / mit Harpfen / Poſaunen und Cymbaln. Zum Sechſte / wurde angedeutet; Wie David des Melancholiſchen Königs Sauls unruhigen Geiſt geſtillet; 1. B. Sam. 16 / 14 / 23. und ſinge ein einiger Knab in eine Harpfen / den Text / aus dem 2. B. Moſ. 15 / 2 / 3 / 7 / 11 / 16. Der HErr iſt meine Stärcke / ꝛc.

110. Zum Siebenden / wurde erwieſen; Wie / bei den Ebreern / nach den accenten / wie auch unſern Noten / geſungen worden. Das Lied war der Ebreiſche 117. Pſalm: HALLELU-JA, &c.

Darauf wurde noch eine andere damahls gewöhnliche Sing-Art/ durch fünff so genannte Meistersinger/ eingeführet: da einer vor/ die andern zugleich/ auf ihre Weise/ und auch wie die Bergknappen/ nachsungen: Dancket dem HErrn/ ꝛc. Psalm 136. Zum Achten/ wurde das sonderbahre Zunehmen der Music angezeiget/ durch ein Lied aus dem Hohenlied Salomonis 2/ 11. Stehe auff meine Freundin/ ꝛc. ab 8. voc 2. Cant. 1. Alt. 2. Tenor. 1. Baß/ 2. Instrument/ mit Harpfen und Posaunē. Zum Neunten/ wurde der Jüden Traur-Music/ aus Matth. 9/ 23. mit allerlei alten/ ungewöhnlichen/ düsterlichen Instrumenten/ eingeführet.

111. Zum Zehenden/ kahm der Griechen/ oder die Heidnische Music; dadurch der König Alexander M. zu Vollziehung seiner dapfern Kriegsthaten/ angefrischet worden. Der Text war: Κατάβαλε αὐτοὺς ῥομφαίᾳ: Das ist/ Wirff sie nider mit dem Schwert: Worzu gebraucht wurden allerlei Martialische Instrumenta/ als Trompeten/ Heerpaucken/ Trommeln/ Feldzwergpfeiffen/ ꝛc. Die Musicalische aber waren 3. Fagot/ ein Quartfagot/ und 2. Pombarden/ neben 2. Tenoren/ und einem Baß/ so zulezt sungen: Victoria Victoria! &c.

Zum

112. Zum Eilften / folgte die repræſentatio der Muſic in dem Neuen Teſtament; und fing / wie in dem Alten Teſtament / abermahl an mit Diſcantiſten: die anſtatt der H. Engel / bei der Geburth unſers Seeligmachers / ſungen das GLORIA IN EXCELSIS, Autore Johanne Staden S. weiland Organiſten alhier zu Nürnberg / Herrn Sigmund Theophili Staden S. Vatter. Zum Zwölften / wurde der alte Choral eingeführet / unter dem Lateiniſchen Text: LAUDATE PUERI, &c. Pſalm 113 / ſamt dem Reſponſorio: SANCTA TRINITAS, &c. wie ſolcher / noch heut zu Tage / in unſern Kirchen / üblich iſt. Zum Dreizehenden / wurde angezeiget; Wie / nach dem es / eine lange Zeit / allein bei dem Choral verblieben / ohngefähr vor 200. Jahren / die Figural-Muſic wider herfür gebracht / und hernach von Orlando di Laſſo, zimblich verbäſſert worden: auß welchem eine Moteten / ohne Orgel / mit blaſenden Inſtrumenten / Triſtis eſt anima mea, usq; ad mortem, &c. Matth. 26, 38. geſungen wurde.

113. Zum Vierzehenden / wurde angezeiget; Wie / als der Choral anfänglich nur auf Lateiniſche Text gerichtet geweſen / man hernach denſelbigen /

auch in Teutſchen Liedern zubrauchen/angefangen: und wurde geſungen: Komm/ heiliger Geiſt! Herre Gott! ꝛc. Zum Fünfzehenden / Kames auf die Muſic iziger Zeit: Welche Johann Leo Haßler in Teutſchland/nach den zween Welſchen/ Orlando, und Johann Gabriele, ferner aber Gregorius Aichinger / Chriſtianus Erbach / und Johann Staden / treulich haben fortgeſezet: und wurde/aus Johann-Gabriele, Jubilate ab 8. Voc. und aus Haslero, Incipite, auch ab 8. Voc. muſiciret. Nach ſolchen iſt ſie noch höher geſtiegen: Alſo / daß ſie / von der alten Muſic weit unterſchieden/ und gleichſam auff eine Oratoriſche Weiſe / die affecten/ſo viel müglich / zu moviren/ angegeben worden: Welches zu erſt von den Welſchen geſchehen. Solche darzuſtellen / wurden folgende Stücke geſungē: Ecce quàm bonum,&c. ab 8. voc.cum Ripiena, aus dem 133. Pſalm; und mein teutſches Lied / Gehab dich wol / du ſchnöde Welt! à 5. voc. Autore Sigism. Theoph. Staden. Denen beeden Geſängen folgete eine Inſtrumental-Muſic, erſtlich / mit Mantoren / Lauten / Violen; eine Franzöſiſche Lauten-Muſic: und dann lauter Violen di Gamba; darnach das neu-erfundene Nürnbergiſche Geigenwerck Herrn Johañ Heiden S.

Zum

114. Zum Sechszehende/ wurde dieſer/ zum Gebrauch deß Gottesdienſtes/ und Erweckung des Lobs Gottes/ angeſehenen Muſic/ entgegen geſezt die Weltliche irregular-Muſic: und wurden gehöret die Leiern/ Sackpfeiffen/ Citharen/ Caſtaneten/ Flaſchaleten/ Triangel/ Schalmeien/ Hackbreten/ Strofideln/ Krümhörner/ Maultrummel/ Octav-Geiger/ Schellen/ drei Schalmeien/ und eine Sackpfeiffen zuſammen: welche Inſtrumenta zum GOttesdienſt nicht gebraucht worden.

115. Zum Siebenzehenden/ folgete die izunder übliche Traur-Muſic/ mit einem beſondern Tert: Erbarm dich mein/ O HERRE GOTT! angedeutet: à 4. voc. Zum Achtzehenden/ wurde angedeutet; Wie bei der lezten Zukunfft zu dem Jüngſten Gericht/ der HErr Chriſtus/ durch die Poſaunen/ die Todten werde aufferwecken laſſen: 1. Theſſ. 4/16. Der Tert war: Steht auff ihr Todten/ ꝛc. ab 8. voc. mit 2. Böſſen/ und 2. Tenoren/ vocaliter; und 2. quart- und 2. gemeinen Poſaunen/ inſtrumentaliter.

116. Zum Neunzehenden/ folgte eine repræſentirung der Engeliſchen Muſic/ mit dem Tert: Heilig/ Heilig/ Heilig/ ꝛc. aus der Offenb. Joh. 4/8.

und

und mit dem Geſang der vier und zwanzig Elteſten/ aus der Offenb. Joh. 4/11. HErr! du biſt würdig/ ꝛc. Zum Zwanzigſten/ wurde den Ruchloſen/ zum Abſcheu und Schrecken/ wie auch der rechtgeſezten Harmoni zum diſſonantz, fürgeſtellet das erbärmliche Cetergeſchrei der Verdammten/ in der ewigen Höllenpein/ mit kläglichen Ach und Wehe.

117. Zum Ein und zwanzigſten/ wurde dieſer Actus, mit dem Text des 150. Pſalms/ nach allen ſeinen einverleibten/ wie auch mehrern andern Inſtrumenten/ ſo viel man derer/ mit ſonderem angewendetem Fleiß/ zuſammen bringen können/ geendet/ cum Ripiena à 40. Voc.

118. Worauf/ nach einer kurzen Erinnerung von den ſonderbahren Geheimnuſſen/ ſo/ in der Sympathia Muſica, verborgen ligen/ und nach gethaner Abdanckung/ ſo wol mit Geſang/ als allen bei der Hand geweſten Muſicaliſchen Inſtrumenten/ folgender Vers muſiciret worden: Muſica noſtra vale: Cœleſtis Muſica ſalve!

Davids Kriegsbeſtellung. 1. Chron. 23/1/2/ 25/26.

119. Nach Beſtellung deß Gottesdienſtes/ theilete König David ſeine Kriegsleute in 12. Ordnungen/ nach der Zahl der 12. Monathen. In jeglicher Ordnung wahren vier und zwanzig tauſent/ die eine

nen Monath muſten auffwarthen; und ihren beſondern Oberſten hatten. Auch ordnete Er Amtleute über ſeine Schäze / Höfe auf dem Land / Aecker / Weinberge / Oelgärten / Maulberbäume / Rinder / Kamel / Eſel und Schafe.

120. Als König David alt worden war; machte ihm ſein ältere Sohn Adonia Gedancken auf das Königreich / hielte funfzig Trabanten / und ſchaffte ihme Wagen und Reuter: Stellete auch / mit Rath Joabs / und des Prieſters Abiathars / eine Zuſammenkunft an; da er ſich für einen König wollte außruffen laſſen. Aber David erfuhr ſolches / und ließ alſobald ſeinen Sohn Salomon zum König ſalben: Wodurch Adonia zuſchanden wurde / und dem neugeſalbten König zu Fuß fallen mußte. 1. B. Kön. 1 / 5. Adonix Auffruhr. 1. B. Kön. 1 / 39 / 51.

121. Bald hernach hielte David einen Reichstag zu Jeruſalem / erklärete ſeinen Sohn Salomon / in beiſein aller Fürſten und Oberſten / zu ſeinem Nachfolger im Reich; vermahnete ihn / für der ganzen Verſammelung / zu der Furcht GOttes / übergab ihm auch ein Modell / wie der Tempel ſollte gebauet werden / neben der Ordnung der Prieſter und Leviten: und hieß ihn / in dem Vertrauen auf GOtt / getroſt ſein. Davids lezter Reichstag 1. Buch Chron. 29 / 10.

Davids und seiner Stände Freigebigkeit zu dem Tempel.

122. Uber alles das vorige/was er/zu Auffbauung des Tempels/geheiliget hatte/ bestimmete er noch von dem Seinigen/ drei tausend Centner Golds/ und siebentausend Centner Silbers; und vermahnete noch darzu die Fürsten und Stämme/zu einer willigen Steuer: Welche/aus freiem Hertzen/ an Gold fünf tausent Centner/und zehentausend Gülden/an Silber zehen tausend Centner/ an Erz achtzehen tausent Centner/zusammen brachten: deswegen danckete David GOtt dem HErrn öffentlich/ließ reichlich opfern/wahr frölich/salbete Salomon zum andernmahl zum König: Welchem alle Obersten und der ganze Hoff huldigten. Wobei auch Zadock zum Hohenprieſter gemacht wurde.

1. Chron. 29/6/7.

1. Chron. 29/22.

Davids Testament 2. Sam. 21/1. 1. B. Kön. 2/1/2.

123. Nach diesem machte David sein Testament/thäte sein Bekenntnis/und weissagte von dem Reich Christi/ als seines Stuel-Erbens: Welches die lezten Wort Davids genennet werden.

124. Er bevohl auch seinem Sohn Salomon; daß er den Joab und Simei zu gebührender Straffe ziehen sollte: weil iener Kriegsblut/ im Frieden/ vergossen; dieser aber dem König David/in seinem Elend/geflucht hatte. Da hieß es recht: Geborgt/ ist nicht geschenckt. Es wahr zwar eine geraume

Zeit

Zeit vergangen/ da dieſe beede ihre Miſſethaten begangen hatten/ und der König David/ als ein hochverſtändiger Regent/ hatte ihre verdiente Straffen auffgeſchoben: nunmehr aber hielte er es für die rechte Zeit/ daß ſie/ von ſeinem Sohn Salomon/ ſolten abgeſtrafft werden. Darum ſagt Zophar/ in dem Büchlein Hiobs: Wenn dem Gottloſen die Boßheit/ in ſeinem Munde/ gleich wohl ſchmecket; wird ſie ihme doch/ in ſeiner Zungen/ fehlen. Da Lutherus, am Rande/ hinzuſezet: Wenn er Boßheit anfähet; hat er wol Luſt und Ruhe: aber es wird nicht währen/ und bald bitter ſchmecken. Zophar fähret fort: Ein bloſſes Schwert wird durch ihn ausgehen; und des Schwertes Bliz zen/ der ihme wird bitter ſein/ wird/ mit Schrecken/ über ihn fahren; in dem 20. Cap. Auf ſolchen Schlag ſagt auch Sirach: Es glückt manchem/ in böſen Sachen: aber es gedeiet ihm zum Verderben; in dem 20. Cap. Job. 20/ 12/ 25. Sir. 20. 8/ 9.

125. Denn weil nicht bald ein Urtheil/ über die böſen Wercke/ geſchicht; wird dadurch das Herz der Menſchen voll/ böſes zuthun: ſagt Salomon. Aber ſolche Sicherheit/ und Fort- Predig. Sal. 8/ 11.

ſezung der Sünden / ſtürzet ſie in deſto gröſſere Straffe. Als zum Exempel / mancher hat in jüngern Jahren / ſich an böſe Händel gewöhnet / und ſie fort und fort meiſterlich zuvertuſchen gewußt / iſt auch in deſſen zu hohen Ehren erhoben worden: in welchen er ſich keines Unglücks mehr beſorget hat. Aber ſihe! was thut GOtt? Er offenbahret erſt / in dem Alter / ſolche Stücklein: damit der Thäter / mit deſto gröſſerm Schimpf / die geborgte Schuld bezahlen müſſe.

126. Wie nun König David alles wohl beſtellet
2 Sam. K. 2/10. hatte: entſchlief er mit ſeinen Vättern / und ward begraben in der Stadt Davids: Das iſt / in dem weiten und groſſem Schloß der Stadt Jeruſalem; welches Schloß Davids Stadt geneñet wurde.
1. Chron. 30/28. Er entſchlieff. Denn der Tod der Glaubigen iſt nicht recht ein Todt / ſondern ein Schlaff zu nennen; durch welchen ſie / zu ihren Vättern / verſamlet
Eſ. 26/19. werden: Welche / der Seelen nach / für GOtt ſchon auch leben / und der künftigen Aufferſtehung mit Freuden erwarthen. Er wahr Lebens eben ſatt.
1. B. Kön. 2/11. 1. Buch Chron. 30. 28. Denn er war ſiebenzig Jahr alt; und hatte zu Jeruſalem drei und dreiſſig Jahr / und vorher zu Hebron ſieben Jahr regiret.

Davids

Davids Lob/ und Sünde.

GOttselig in der Noth; siegmächtig in den Kriegen/
im freien Glückesstand / von einem Weib
befangen.
Er muß Jsraels Reich zum zweitenmahl er-
langen.
Sein ungefärbter Glaub macht ihn im Ende siegen.
Ein Mann nach GOttes Wunsch; Wann er dem
armen Mann
sein einig liebes Schaf nicht mit Gewalt ge-
nommen.
(So schwere Sündenschuld berücket auch die
Frommen.)
Der Engel Music Chor stimmt David lieblichst an.

Etliche merckwürdige Sprüche/
aus dem 2. Buch Samuelis.

1. HERR! vergilte dem / der böſes thut / nach ſeiner Boßheit. 3/39.

2. Dieſe Gottloſen Leute haben einen gerechten Mann in ſeinem Hauſe / auf ſeinem Lager erwürget; ja! ſoll ich das Blut nicht fordern von euren Händen / und euch von der Erden thun? 4/11.

3. Da die Lade des HERRN drei Monden blieb im Hauſe Obed Edom des Gadithers: ſegnete ihn der HERR / und ſein ganzes Hauß. 6/11.

4. Sei getroſt / und laß uns ſtarck ſein für unſer Volck / und für die Städte unſers Gottes / 10/12.

Laß

Laß dir das nicht übel gefallen; denn das Schwert frisset izt diesen/ izt jenen. 11/25. 5.

GOTT wil nicht das Leben wegnehmen; sondern bedencket sich/ daß nicht das Verstossen auch von Ihm verstossen werde/ 14/14. 6.

Werde ich Gnade finden für dem HERRN; so wird Er mich wiederholen/ und wird mich sie sehen lassen/ und sein Hauß. Spricht Er aber also: Ich habe nicht lust zu dir: siehe! hie bin ich: Er machs mit mir/ wie es Ihm wolgefället, 15/25/26. 7.

Wenn du mich demüthigest/ machest du mich groß/ 22/36. 8.

Laß uns in die Hände des HERRN fallen: (denn Seine Barmherzigkeit ist groß) ich wil nicht in der Menschen Hände fallen. 24/14. 9.

Salo-

SALOMON. V. some fecit

XV.

Salomon.

SAlomon/ zu teutſch Friedſam/ Friedenreich/ oder Friderich/ war des König Davids und der Bathſeba Sohn; welchen er alſobald/ in ſeiner erſten Jugend/ dem Propheten/ und Hoffprediger Nathan/ untergab: daß er ihn/ in der wahren Religion/ in freyen Künſten/ und in ſolcher Weißheit/ die einem Regenten wohl anſteht/ unterweiſen ſollte. Salomon heiſſt auf Teutſch/ ſo viel als Friedenreich. 2. Sam. 12/ 24/ 25.

2. Denn David wuſte gar wohl; daß/ an der erſten Auferzucht/ faſt alles gelegen. Denn wie man einen Knaben gewöhnet; ſo läſt er nicht leichtlich davon/ wenn er alt wird. Darum beſtellete David ſeinem Sohn/ dem er das Königreich zuüberlaſſen gedachte/ einen ſolchen Lehrmeiſter; welcher/ mit heiliger Göttlicher und Lobwürdiger Weltlicher Weißheit/ von Gott/ begabet wahr. Denn ob gleich groſſer Herren Kinder oftmahls von Natur ſtattli- Sprichw. 22. 6. Notwendigkeit und Nutz guter auferzucht.

che Zuneigungen haben: so können sie doch / ohne Unterrichtung / mit denselben allein nicht fortkommen. Dannenher wir von dem berühmten Helden / Hercule, bei dem Theocrito, Achille, bei dem Homero, und Alexandro, bey dem Agellio, lesen: daß sie / in der Jugend / gute Præceptores gehabt haben.

3. Und wäre der Keiser Constantinus Magnus nicht fleissig / in der seeligmachenden Lehre / unterwiesen worden: so würde Er / von der gefährlichen Kezerei des Christschänders Arii / wenig verstanden haben. Er saß aber unter den Bischoven nicht / wie eine stumme Person in Comoedien; sondern widerlegte des Arii Irthümer selber / und schlichtete die Mißhelligkeiten der Bischoven / mit wohlgegründeter Bescheidenheit.

4. Das thut die gute Unterweisung. Wo man aber die junge Herren nur unnützen Possenreissern / oder stolzen auffgeblasenen / ungelehrten und unerfahrnen Hoffburschen übergibt / von denen sie mehr nicht / denn ein par Bein über ein gesatteltes Roß werffen / ein geladenes Pistol loßbrennen / spielen / fressen / sauffen / Unzucht treiben / und dergleichen Händel / lernen können: was werden sie hernach / in dem Alter / stattlichs verrichten können? Wehe solchen Herren / und ihren armen Seelen!

5. Wie

5. Wie dapfer und Chriſtlich lautete es hingegen / als der damalige Sächſiſche Churprinz / der Durchleuchtigſte Herzog / Herr / Herr Johann Georg der Andere ꝛc. zu Wittemberg / am 14. Febr. 1654. über der Fürſtlichen Tafel / zu der Churfurſtl. Durchleuchtigkeit Ober-Hoff-Predigern / Herrn D. Jacob Wellern / nach glücklicher Verrichtung der Inveſtitur des Herrn General Superintendenten D. Abrahami Calovii, nicht ohne ſonderbahre Bewegung / dieſe nachfolgende Wort ſagte / ſo / von den Anweſenden / mit groſſer Begierd und Freude / auch Vergieſſung vieler Freuden-Threnen / angehöret worden: Herr D. Weller! Ihr habt heut / auf des Superintendenten Seele / die Seelen der Zuhörer gebunden. Höret nun: Ich binde auch die Seele meines jungen Prinzleins auf eure Seele: daß / weil der Herr Vatter nunmehr ein hohes Alter / durch Göttliche Gnad / erlebt / und ich auch nicht wiſſen kan / wenn mich GOtt abfordern wird / Ihr / nach meinem Todt / den jungen Herrn in keiner andern Lehre wollt erziehen laſſen / als darinnen Ich bin gebohren / itzo lebe / und / durch Göttlichen Beyſtand und Hülffe / biß an mein ſeeliges Ende / beſtändig verharren / und

Löbliche Reden des Sächſiſchen Churprinzens wegen ſeines zum gehen Prinzleins.

darauf leben und sterben will: nemlich / in der wahren Lutherischen Religion der ungeänderten Augspurgischen Confession.

1. B. der Kön. / Salomon wird zum König gesalbet.

6. Bei Lebzeiten seines Vatters Davids wurde Salomon / von dem Priester Zadock / und dem Propheten Nathan / zum König gesalbet. Er empfieng auch / von seinem Vatter ein Muster / und einen grossen Vorrath zu dem bevorstehenden Bau des Tempels; und sonsten auch Befelch / von Anstellung des Regiments: in welchem Er seinem Sohn / Erstlich / weiset auf den göttlichen Befelch: Behaltet und thut meine Geboth und Rechte / die Ich euch lehre; daß ihr sie thuen sollt: auf daß ihr lebet ꝛc. So behaltets nun / und thuts. Denn das wird eure Weißheit und Verstand sein / bey allen Völckern; wenn sie hören werden alle diese Geboth ꝛc. Ja / es mußte ein neuer König / wenn er gleich ein / oder mehr Exemplaren des Göttlichen Gesetzes / von seinen Eltern und Vorfahren / überkommen hatte / nichts desto weniger / mit eigener Hand / dasselbe auff Pergament abschreiben. Hatte er aber von ihnen keins überkommen: so mußte er zwei Exemplaren / mit eigener

1. B. der Chron. 23. 24. 29. 1. B. der König. 2. 1. 4. 1. B. Chron. 29. 2. B. Mos. 4. 1. 6. David unterricht gegen seinen Sohn Salomon. 5. B. Mos. 17. 18. Ein Israelitischer König muste das Mosaische Gesetz abschreiben.

Hand /

Hand / auff Pergament abschreiben; und das eine Exemplar / zum Gedächtnis beilegen; in dem andern aber täglich lesen / und es fort und fort bei sich tragen: es wäre denn / daß er / an einen unsaubern heimlichen Ort / oder in ein Bad / hätte gehen müssen: wie der hochgelährte Herr WILHELMUS SCHICKARDUS, in seinem fürtreflichen Buch / von dem Recht / oder Sitten / des Königs / in einer ausführlichen Schrifft / aus den Büchern der alten Ebreer / gezeiget hat. Schickard. in Iure Regio, cap. 2. thes. 5.

7. Zum Andern / weiset David seinen Sohn auf die Göttliche Verheissung: Auff daß der HERR Sein Wort erwecke / daß Er / über mich / geredt hat / und gesagt: Werden deine Kinder ihre Wege behüten; daß sie für mir / treulich und von ganzem Herzen / und von ganzer Seelen / wandeln: so soll von dir nimmer gebrechen ein Mann auf dem Stul Jsrael. 1. B. Kön. 2. 4.

8. Gott ist uns zwar keine Wolthat schuldig; sondern wir sind vielmehr ihm Leib und Seele / Ehr und Gut schuldig: nichts desto weniger verspricht uns Gott aus Gnaden alles Guthes; und verbindet uns ihme dennoch mit dem Anhang und Beding Gott ist uns nichts schuldig.

unsers Gehorsams. Wil man nun solchen Anhang und Beding des Gehorsams nicht in acht nehmen: so können wir uns nicht beschweren / wenn wir in Unglück gerathen.

9. Zum Dritten / befiehlt David seinem Sohn die Dapfferkeit / und spricht zu ihme: Sei getrost / und sei ein Mann! denn wer in dem Regiment sein / und dabei ein verzagtes Hasen-Herz haben wil: der wird wenig ausrichten. Lieber! was darfs aber einer solchen Furcht? Regiere du / wie dir Gott befohlen hat / und folge seinen Gebothen: so wird dir dein Gott wohl beistehen. Läst Er dich auch / aus gewissen Ursachen / etwan in Angst und Noth gerathen: so wird er dich doch darinnen nicht zu schanden werden / noch verzappeln und verzweifeln lassen.

1. B. Kön. 2.

Oberkeitliches Amt zeigt den Mann.

10. Es hat der vernünftige Heid / Bias, recht gesagt: Magistratus ostendit virum: das ist / ein anbevohlenes Oberkeitliches Amt erweiset / ob einer ein Mann sei / oder nicht. Und der Heidnische Griechische Poet Sophocles schreibt diesen seinen Spruch / welcher im Latein also lautet:

Non

Non pectus ullius poteſt introſpici,
urbis Magiſtratum prius quam geſerit.

Das iſt:

Man nie ſo wohl erkennet wird/
als wenn das Regiment man führt.

Welches man an Salomon gnugſam geſehen.

11. Nach angetrettenem Regiment / verheirathete ſich König Salomon/ (über ſein Ammonitiſches Weib/ Naema mit welcher Er den Rehabeam gezeuget) mit des Egyptiſchen Königs Pharao Tochter: ohne zweifel ſeine Macht/durch eines ſo groſſen benachbarten Potentaten Freundſchafft/deſto mehr zubeſtettigen. Aber es war ſchon ein Fehler. Denn ob gleich die Ehe mit ungleichen Glaubens Perſonen an und für ſich nicht ungültig iſt; jedoch iſt ſie gefährlich. Sintemahl die Erfahrung bezeuget; daß der unglaubige Theil (zumahl wenn er bey dem Weib iſt) ehe den glaubigen Theil verführe; Als daß der glaubige Theil den unglaubigen Theil bekehre: wie an dem König Salomon ſelber geſchehen. Denn es iſt kein Liſt über Frauen-Liſt; ſagt der Zuchtlehrer Sirach. 1. B. der Kön. 3. Ehe mit ungleichen Glaubens Perſonen. 1. B. Kön. 11. 4. Sir. 25. 19.

12 Ob

12. Ob nun gleich Salomon einen solchen Fehler begangen hatte: so wahr doch seine Meinung dazumahl gantz und gar nicht/ einigem frembden Gottesdienst beizupflichten: Sondern er begehrete bei der uralten Israelitischen Religion beständig zuverbleiben: wie er denn auch/da ihme Gott freistellete/zubitten/ was er wollte; mehr nicht/ als dieses bathe: Du wollest deinem Knecht ein gehorsames Hertz geben; daß er dein Volck richten/ und verstehen möge/was guth und böse ist. Welches Gott dem HErrn so wohl gefiel/ daß er ihm antwortete: Weil du solches bittest/ und bittest nicht üm langes Leben/ noch üm Reichthum/ noch üm deiner Feinden Seele; sondern üm Verstand Gericht zuhören: Sihe! so hab ich/nach deinen Worten/ gethan. Sihe! ich habe dir ein weises und verständiges Hertz gegeben; daß deines gleichen/ für dir/nicht gewesen ist/und nach dir/nicht aufkommen wird. Dazu/daß du nicht gebethen hast/ habe ich dir auch gegeben; nemlich / Reichthum und Ehre: daß deines gleichen keiner unter den Königen ist/zu deinen Zeiten ꝛc.

1. B. Kön. 3/5/11.

13 von

13. Von ſeiner **Weißheit** ſtehet/in dem 1. B. von den Königen: GOTT gab Salomon ſehr groſſe Weißheit und Verſtand/und getroſt Hertz; wie der Sand am Ufer des Meers ligt: daß die Weißheit Salomons gröſſer wahr/denn aller Königen gegen Morgen/ und aller Egypter Weißheit: und wahr weiſer denn alle Menſchen. 1. B. Kön. 3. Weißheit Salomonis.

14. Die Königin von Reich Arabien/ welche von fernen Landen kahm/ ihn mit allerlei Räthſeln/und ſchweren Fragen/zuverſuchen/ſagte/mit höchſter Verwunderung: Seelig ſind deine Leüte/ und deine Knechte/ die allezeit für dir ſtehen/ und deine Weißheit hören. 1. B. Kön. 10. v. 8. Matth. 12. 14. Luc. 11. 31.

15. Von ſeinem **Reichthum**/ſtehet eben in ſelbigem erſten Buch von den Königen dieſes: Des Goldes/ das dem König Salomon/ in einem Jahr/kahm/wahr/an dem Gewicht/ſechshundert und ſechs und ſechszig Centner; ohne was von Krämern/ und Kauffleuten/ und Apothekern/und von allen Königen Arabiæ/ und von den Gewaltigen in den Ländern/kahm. Und der 1. B. Kön. 10/14. Reichthum Salomons.

König Salomo ließ machen zweyhundert Schilde vom besten Golde; sechshundert Stück Goldes thät er zu einem Schild: und dreihundert Tartschen vom besten Golde; ja drei Pfund Goldes/ zu einer Tartschen/ ꝛc. Alle Trinckgeväse des Königs Salomons waren gülden; und alle Geväse im Hause vom Wald Libanon waren auch lauter Gold. Denn des Silbers/ zu den Zeiten Salomons/ achtete man nichts. Denn das Meerschiff des Königes/ das auf dem Meer/ mit dem Schiffe deß Königs Hiram/ fuhr/ kahm in dreien Jahren einmahl; und brachte Gold/ Silber/ Elffenbein/ Affen und Pfawen.

1. B. Kön 10/21.

Das Reich Salomons ist ein Fürbild des Geistlichen Reichs Christi. Es. 9. Offenb. 3/

16. Dieses Reich des Königs Salomons wahr ein Fürbild des Geistlichen Reichs Christi/ oder der Christlichen Kirchen: Weil Christus der rechte Salomo/ Fridenreich/ oder Fridefürst ist. In solchem seinem Reich gibts das feinste Gold des Glaubens/ so im Feuer der Trübsahl geläutert wird: Es gibt Schild und Tartschen/ das ist/ Geistliche Wehr und Waffen/ wider die ärgste Seelenfeinde/ Sünd/ Tod/ Teufel und Hölle. Es gibt köstliche Trinckgeschirr/ das ist/ den gesegneten Kelch/ mit dem Blut JEsu Christi:

2. Cor. 10/4. Eph 6/16. 1. Thes. 5. Matth 26/28.

Christi: Es gibt allerlei herzliche Geväse; welches die Christen selber sind; die Gott mit unterschiedlichen schönen Gaben auszieret. Es gibt aber auch darinnen Affen / das ist / Heuchler / die sich stellen / als währen sie rechtschaffenen Christen gleich; da doch / in ihrem Hertzen / das wenigste von dem wahren Christenthum ist. So gibts auch Pfawen darinnen; das ist / stolze aufgeblasene Praler; welche vor allen für fromm wollen angesehen sein / und andere neben sich verachten / wie jener Pharisæer. 1. Cor. 12. 4. f. Es gibt Affen und Pfawen in der Kirchen. Luc. 18. 9. 11.

17. Zu seinem Hoff bestellete Salomon zwölf Amtleute; derer ieglicher einen Monath aufwarthen / und den Hoff und die Königliche Tafel / mit aller Nothdurfft / versorgen mußte. Ferner handelte Salomon mit Hiram / dem König zu Tyro / um Cedern Holz zum Tempel: und brauchte dreissig tausent Mann zu Anschaffung des Holzes / und siebenzig tausent Lastträger / und achzig tausent / die da zimmerten. Die Stein wurden also zugerichtet; daß man hernach / in Aufrichtung deß Baws / keinen Hammer / noch Beil / noch irgend einen eisernen Zeug hörete. Solches wird / Geistlicher Weise / auf die Christen gezogen; welche lebendige Steine sind / und von Gott / durch sein heiliges Wort / und die 1. B. Kön. 4. 7. Salomons Hoffbestellung / 1. B. Kön. 6. 7. Salomons Tempelbaw. 1. B. Kön. 6. 7. 1. Pet. 2. 5.

hochwürdige Sacramenten alſo zubereitet werden; daß man keinen Hammer noch Beil / das iſt / keinen Hader und Zanck / unter ihnen höret.

18. Der Grund zum Tempel Baw wurde in dem vierten Jahr des Königreichs Salomons / in dem Majo / in dem vierhundert und achtzigſten Jahr nach dem Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten / gelegt; und wurde das ganze Werck in ſieben Jahren vollendet. Zu der Einweihung beſchrieb er alle Mannſchafft in Iſrael: und wurde die Lade des Bundes in den neuerbauten Tempel / eben auffs Laub-Hüttenfeſt / gebracht: da eine helle lichte Wolcke den Tempel erfüllete / und Salomon ein eiveriges offentliches Gebeth an Gott abgehen lieſſe / die Gemein ſegnete / und ein vierzehentägiges / Freudenfeſt hielte.

Einweihung des Tempels. 1. B. Kön. 8/2. 3/11/14.

19. Gott erſchiene dazumahl dem König Salomon zum andern mahl; und erklärete ſich: daß er ſein Gebeth gnädig erhöret / und den Tempel geheiliget habe: und verſprach: daß ſeine Augen und Hertz allezeit dahin ſollten gerichtet ſeyn. So wollte er auch ſein Königreich beſtetigen: wofern anders Salomon / mit rechtſchaffenem Hertzen / und auffrichtig für Gott wandeln würde. Denn / bei den

1. B. Kön. 9/2/4.

Heiligen

Heiligen / iſt Gott heilig ; bei den Frommen / iſt Gott fromm ; bei den Reinen iſt Gott rein ; und bei den Verkehrten / iſt Gott verkehrt. Pſ 18/26.

20. Als der Baw des Tempels vollendet wahr ; bawete ihm Salomon ein Königliches Hauß / und auch ſonſten viel andere überaus koſtbare Gebäwde : daß etliche fürnehme Scribenten dafür halten ; Er habe zu ſo einem ſehr groſſen Reichthum nicht kommen können / er ſei denn der Chymiæ , oder Goldmacher-Kunſt / erfahren geweſen : wie denn auch etliche das hohe Lied Salomonis von ſolcher Chymia auslegen ; und durch den Bräutigam das Gold / durch die Braut aber das Silber verſtehen : welches gewißlich eine wunderliche und ungereimte Auslegung iſt. Wovon HErr D. Daniel Sennertus mit mehrerm kan geleſen werden. Denn was iſt von nöthen / daß man ſage : Salomon müſſe / wegen ſeines groſſen Reichthums / ein Chymicus geweſen ſein ? Er hatte ia ſonſt Einkommens gnug : wie kurtz vorher § 14. iſt erwieſen worden. Zu dem / ſo hat ia Salomon auch ſeine Schiffarthen in Ophir, das iſt / wie es heute zu tage geneñet wird / in das Königreich Peru , welches Joſephus das güldene Land nennet / geſchickt ; aus welchem Gold in groſſer Men-

1 B. Kön. 7 / 1. 2. Salomon bauet ein Königliches Hauß.

Ob Salomon ein Chymicus geweſen ?

Señertus cap. III. p. 24 de Chymic. & Galen. conſenſu, Michael Majerus, Lib II. de Symb. mentaur. p. 67. 68. 1 B. Kön. 9 28. Joſephus Lib 8. Antiquitat.

2. Chron. 8/18. ge/beigebracht worden: wie denn in dem 2. B. der Chron. stehet; daß dem König Salomon auf einmahl aus Ophir vierhundert und funfzig Centner Goldes seien ankommen: So wahr auch dazumahl des Silbers/zu Jerusalem/so viel/wie die Steine.

1. B. Kön. 10/27.

Salomons Gottloses Alter. 11. Dieser überaus weise/mächtige und reiche König/der in der blühenden Jugend so Gottseelig wahr auferzogen worden: und so Exemplarisch gelebt hatte/beging/in seinem Alter/die allergröste und gröbste Thorheiten. Denn er liebete viel Ausländische Weiber; Die Tochter Pharao/und Moabitische/Ammonitische/Edomitische/Zidonitische/und Hethitische: von solchen Völckern/davon der HErr den Kindern Israel gesagt hatte:

1. B. Kön. 11/1/2.

Salomons unrichtige Weiberliebe.

2. B. Mos. 34/16. Gehet nicht zu ihnen/sie zuchelichen; und last sie nit zu euch komen: Sie werden gewiß eure Herzen neigen ihren Göttern nach. An diesen hieng Salomon mit Liebe. Und er hatte siebenhundert Weiber zu Frawen; welche aus ehrlichen fürnehmen Geschlechten ihre Ankunfft hatten/und/in dem Frauen Zimer als Fürstinnen gehalten wurde; und dreihundert Kebsweiber/oder leibeigene Mägde/

5. B. Mos. 7/3.

die

die Er/ wegen ihrer Schönheit/ zur Ehe genommen; so aber doch den vorigen nicht gleich gehalten wurden. Und seine Weiber neigeten sein Herz/ daß es nicht ganz war mit dem HERRN/ seinem GOtt/ wie das Herz seines Vatters Davids. 1. B. Kön. 11/4.6.

22. Also wandelte Salomon nach Astharoth/ dem GOtt derer von Zidon; welcher eines trächtigen Schafs Gestalt gehabt/ und von etlichen für die Liebes-Göttin/ Venus, gehalten wird; Er ehrete Milcom/ den Greuel der Ammoniter/ der auch Malcom und Molech genennet wird. Wahr ein grosses hohes ehrnes Bild/ mit einem Kalbskopf/ streckte die Hände/ wie Menschen Hände/ aus/ und wurde inwendig voll Feuer gelegt/ und ganz glühend gemacht: welchem etliche Eltern ihre Kinder/ in die ausgestreckte Arme/ legeten/ und also jämmerlich verbrenneten. Damit aber die Eltern ihrer Kinder erbärmliches Geschrey nicht hören möchten: machten die Abgöttische Pfaffen indessen mit Trummeln und Schellen ein grosses Gethön. Sie meineten aber/ sie thäten GOtt einen grossen Dienst damit/ wenn sie Ihme (wie sie es/ nach ihrem eigenen Dünckel/ auslegten) ihre Kinder opferten: Weil auch Salomons Abgötterei. Astaroth. 1. B. Mos. 22/10.

auch Abraham Ihm seinē Sohn Isaac habe opfern
1. B. Mos. 22. 2. wollen. Allein Gott hatte es dem Abraham bevohlen: die Molochische Verbrennung aber hatte Er ernstlich verbotten.

23. Bei diesen Götzen ließ es Salomon nicht bleiben: sondern er bauete auch eine Höhe/ oder einen Altar auf der Höhe/ dem Chamos, der auch Baal Peor hieß/ und der greuliche Abgott der Moabiter/ war: Welcher/ wie ein alter Mann/ gestaltet gewesen; dem man auf eine solche Weise gedienet/ daß man ihme den entblösseten hintern Theil des Leibes zu gekehret/ und daraus Menschen Koth geopfert. Dencke doch nur/ Christliebender Leser! die Moabiten kahmen von des Loths ältesten Sohn/ Moab/ her; und fielen so gar von dem Wort GOttes ab; daß sie solche unmenschliche Abgötterei begingen! Was soll man sagen? daß der allerwitzigste König/ so iemals auf Erden gewesen/ in solche schändliche Mißhandlungen gefallen. Die Unfläterei/ so/ bei des Chamos, oder Baal Peors/ Opfern begangen worden/ kan man weitläuftig bei dem gelehrten Mann/ Seldeno, de Diis Syris, das ist/ von den Syrischen Götzen/ lesen.
Chamos, oder Baal Peor.

Wahren

24. Wahren dieſes nicht erſchreckliche Sünden/ in welchen der alte Salomon lebete? Woraus man ſiehet; daß des Menſchen Natur / Gedächtniß / Witz und Verſtand ſo ſteif und veſt nicht ſey; daß ſie nicht / zumahl in dem Alter / einen groſſen Abgang ſolten nehmen können. Und der alte Lateiniſche Kirchenlehrer Hieronymus ſchreibt: Senectutem hominis deprehendimus; cùm incipit delirare: das iſt / Wenn der Menſch anfängt / läppiſch zu werden / ſo mercken wir erſt recht / daß er alt werden ſey. Der Menſch kan leichtlich faſſen. Des Alters Mängel.

25. Wegen ſolcher Sünden / erweckte ihm Gott einen Feind nach dem andern; und ſagte ihme: daß ſein mächtiges und weitläufftiges Königreich / bei ſeinen Nachkommen nicht ganz verbleiben / ſondern zehen Theil davon weg / und allein die übrigen zween Theil ſeinem Sohn übergeben werden ſollten. Alſo ſtrafft GOtt die Sünde der Regenten an Land und Leuten. Derowegen die Unterthanen groſſe Urſachen haben / für ihre Oberkeiten zu bethen; daß ſie GOtt nicht allein vor äuſſerlichem Unglück / ſondern auch für groben Sünden / gnädiglich behüthen wolle: Damit nicht auch Sie derſelbigen entgelten müſſen. 1. B. Kön. 11. 14. 15. Für die Oberkeiten ſoll man bethen.

Tertull. Apolog. contra gen. cs. 639.

26. Solches thäten die Christen / in der ersten Kirchen / auch Heidnischen Oberkeiten. Denn so schreibt der uhralte Lateinische Kirchenlehrer Tertullianus: Oramus etiam pro Imperatoribus, pro ministris eorum, ac potestatibus, pro statu seculi, pro rerum quiete, pro mora finis: das ist: **Wir bethen auch für die Käiser** (die dazumal Heiden wahren) **für ihre Diener/und Gewaltigen / für den Zustand deß Landes; ům Ruhe und Fried/ům Zurückhaltung des Endes der Welt:** Damit nemlich indessen destomehr Leute mögen bekehret werdē.

1. B. Kön. 11/30.

27. Die Ubergab der zehen Stämme Jsrael zeigete der Prophet Ahia dem Königlichen Ambtmann über den Stam Manasse und Ephraim/dem **Jerobeam/ also an;** daß er ihme/auf dem Wege/ auſſer der Stadt Jerusalem / seinen neuen Mantel/ den Ahia ůmhatte / zeigete / hernach in zwölff Stücke zerriß / und davon zehen Stücke dem Jerobeam gab. Denn der Mantel ist ein Bildnis einer hohen Oberkeit. Deñ gleich wie man sich/mit einem Mantel / bedecket: also sollen hohe Oberkeiten ihre Unterthanen schiżen. Wenn ein Mantel ganz ist; so ist er des Mannes Zierd: Wird er aber in Stücke zerrissen; so gibt er keine Zierde mehr; Also verleurt auch ein

1. B. Kön. 11/30. Der Mantel ist ein Bildnis hoher Oberkeiten.

ein zertheiltes Land viel Zierd und Nutzen: So lang es aber beysammen bleibet; stehet es am besten damit.

28. Wegen Davids treuer Dienste/ so er GOtt geleistet hatte, blieb seinen Nachkommen noch etwas von dem Königreich übrig; der Stamm Juda; zu welchem sich ein Theil von dem Stamm Simeon und Benjamin geschlagen: und sagte GOtt der HErr/ durch den Propheten Ahia/ zu Jerobeam: Ich will nicht das ganze Reich aus Salomons Hand nehmen; sondern ich will ihn zum Fürsten machen sein Lebenlang; (und ihm das ganze Königreich lassen/ weil er lebet) um Davids/ meines Knechts willen/ den ich erwehlet habe; der meine Geboth und Rechte gehalten hat. Auß der Hand seines Sohns/ (Rehabeams) will Ich das Königreich nehmen/ und will dir zehen Stämme/ und seinem (des Salomons) Sohn einen Stamm geben: nemlich/ den Stamm Juda/ zu welchem sich ein Theil/ von dem Stamm Simeon und Benjamin schlagen werden: auf daß David mein Knecht/ für mir/ ein Liecht habe allwege/ ꝛc. und die Königliche Herrlichkeit/ in seinem Stamm nicht gar ausgelöschet werde. 1. B. Kön. 11/ 34/ 36. 1. B. Kön. 11/ 17.

Hohe Oberkeiten ſind durchleuchtig.

29. Alſo ſind hohe Oberkeiten nicht allein durchleuchtig; ſondern auch ſelbſten Liechter: dieweil der Unterthanen Finſternüſſen in dem Verſtand/und in dem Leben/ von dem Liecht des ſonderbahren Verſtandes und herrlicher Tugenden/ ihrer Oberherren/ſollen vertrieben werden.

1. B. Kön. 11/43.

30. Es iſt auch ſehr tröſtlich: daß/ wenn Gottſeelige Eltern ſchon geſtorben ſind/doch ihre Gottſeligkeit für GOtt nicht mit begraben wird; ſondern allezeit für GOttes Augen ſchwebt/ und vielfältig auch ihren Kindern/mit zeitlichem Segen/vergolten wird: Wie allhier alle Nachkommen der Gottſeeligkeit Davids genieſſen.

31. Endlich ſtarb Salomon/als er ſechszig Jahr alt worden/ und vierzig Jahr regiret hatte: und konnten ihn weder Kunſt noch Weißheit/weder Gewalt noch Reichthum/weder Städte noch Schlöſſer/ noch etwas anders/von dem Todt befreien. Darüm

Sir. 14/12. gedencke/ daß der Todt nicht ſäumet: und du weiſſt ja wohl/ was du für einen Bund/mit dem Todt/haſt: vermahnet Sirach. Ob ſich Salomon/ für ſeinem Ende/bekehret habe; finden wir/in heiliger Schrifft/ keine gewiſſe Nachrichtung. Jedoch gehen fürnehme Ausleger dahin; Er habe ſich noch bekeh-

bekehret: Wie denn auch eine alte Grabschrifft Salomonis / vor Jahren / in Spanien gefunden worden / auf welcher gestanden: Salomon thäte / vor seinem Ende / buß. Die Schrifft sagt: Salomon entschlieff / mit seinen Vättern / ꝛc. und sagt / von der Bereitung zu seinem Todt / nichts: derowegen bevehlen wir den Verstorbenen GOttes Gericht. Wollen Ihm aber viel lieber die Seeligkeit gönnen / als die Verdammis wünschen: und lernen an dem grossen Mann; daß wir schaffen sollen / mit Furcht und Zittern seelig zu werden: wozu die Göttlich Krafft uns sieghafft mache: durch Jesum Christum / Amen!

1. B. Kön. 11 / 43.

Phil. 2 / 12.

Salomons
Tugend und Untugend.

Ein von GOtt geliebter Knab /
der die Weißheit hatt erbethen /
ist zur Thorheit abgetreten:
Als er nahe wahr dem Grab.
Er umhrte Davids Hauß /
da er Weiber sich ließ blenden /
und zu Götzendienste wenden:
So schlecht gieng sein Alter aus.

Merckwürdige Sprüche des Erſten Buchs der Königen.

1. DAvid ſprach/zu Salomo: Ich gehe hin den Weg aller Welt. So ſey getroſt/und ſei ein Mann/und warte auf die Hut des HERRN/ deines GOttes: daß du wandelſt in ſeinen Wegen/und halteſt ſeine Sitten/Geboth/Rechte/Zeugniſſe/wie geſchrieben ſtehet/im Geſez Moſis auf daß du klug ſeieſt in allem/das du thuſt/und wo du dich hinwendeſt/2/2/3.

2. Salomo bethete: HERR! mein GOtt! du haſt deinen Knecht zum Könige gemacht/an meines Vatters/Davids/Statt. So bin ich ein kleiner Knabe: weiß nicht weder meinen Ausgang/noch Eingang. Und dein Knecht iſt unter dem Volck/das du erwehlet haſt/ſo groß; daß niemand zehlen noch beſchreiben kan/für der Menge. So wollteſt du deinem Knecht geben

ben ein gehorſam Herz: daß er dein Volck richten möge/und verſtehen/was guth/oder böß iſt. Denn wer vermag diß dein mächtig Volck zurichten? Das gefiel dem HERRN wohl/daß Salomo ům ein ſolches bath. 3/7/8/9/10.

Salomo breitete ſeine Hände aus gen Himmel/und ſprach: HERR GOtt Iſrael! es iſt kein GOtt weder droben im Himmel/noch unten auf Erden/dir gleich: der du hälteſt den Bund/und Barmherzigkeit deinen Knechten/die vor dir wandeln von ganzem Herzen. 8/23. 3.

Sihe! der Himmel/und aller Himmel Himmel mögen dich nicht verſorgen. 8/27. 4.

Du allein/HErr! kenneſt das Herz aller Kinder der Menſchen. 8/39. 5.

Es iſt kein Menſch/der nicht ſündige/8/46. Der HERR unſer GOtt ſei mit uns/wie Er geweſen iſt mit unſern Vättern. Er verlaß uns nicht/und ziehe die Hand nicht ab von uns/zu neigen unſer Herz zu Ihm: daß wir wandeln in allen ſeinen Wegen/und halten ſeine Geboth/ 6.

Sitten

Sitten und Rechte / die Er unſern Vättern gebothen hat. 8/57/58.

7. Alle Welt begehrete Salomon zu ſehen: daß ſie die Weißheit höreten / die ihm GOtt in ſein Herz gegeben hatte. 10/24.

8. Elias bethete: HERR GOtt Abraham / Iſaac und Iſrael / laß heute kund werden / daß du GOtt in Iſrael biſt / ꝛc. Da fiel das Feuer des HErrn herab / Und alles Volck fiel auf ſein Angeſicht / und ſprach: Der HErr iſt GOtt: der HErr iſt GOtt. 18/36/38/39.

9. Elias bath / daß ſeine Seele ſtürbe / und ſprach: Es iſt gnug: So nimm nun / HErr! meine Seele: ich bin nicht beſſer / denn meine Vätter. 19/4.

10. Der HERR ſprach / zu Elia: Ich will laſſen überbleiben ſieben tauſent in Iſrael: nemlich alle Knie / die ſich nicht gebeuget haben / für Baal / und allen Mund / der ihn nicht geküſſet hat. 19/18.

Es

Ahab läßt dem König Benhadad ſagen: Der den Harniſch anlegt / ſoll ſich nicht rühmen / als der ihn hat abgeleget. 20/11. 11.

Es wahr niemand / der ſo gar verkaufft währe / übel zu thun vor dem HErrn / als Ahab: deñ Sein Weib Iſebel überredete ihn alſo. 21.25. 12.

Von dem Propheten Micha ſagte Ahab: Ich bin ihm gram: denn er weiſſaget mir kein Guthes / ſondern eitel Böſes. 22 / 8. 13.

Merckwürdige Sprüche des Erſten Buchs der Chronica.

Die Hagariter / und alles / das mit ihnen wahr / wurden in die Hände der Kinder Ruben gegeben. Denn ſie ſchrien zu GOtt im Streit; und Er ließ ſich erbitten: denn ſie vertraueten ihm. 6 / 20. 1.

Amaſai ſprach: Dein ſind wir / David / und mit dir halten wirs / du Sohn Iſai! Fried / Fried ſei mit dir: Fried ſei mit deinen Helffern: denn dein Gott hilfft dir. 13 / 18. 2.

3. David bethete: Nun / HERR! du biſt GOtt / und haſt ſolch guthes deinem Knecht geredt: Nun hebe an zu ſegnen das Hauß deines Knechts; daß es ewiglich ſei vor dir. Denn was du / HErr! ſegneſt / das iſt geſegnet ewiglich. 18/ 26 / 27.

4. Der Satan ſtund wider Iſrael / und gab David ein; daß er Iſrael zehlen ließ. 22/ 1.

5. David ſprach zu Salomo: Der HERR ſuchet alle Hertzen / und verſtehet aller Gedancken tichten. Wirſt du Jhn ſuchen; ſo wirſt du ihn finden: wirſt du Jhn aber verlaſſen; ſo wird Er dich verwerffen ewiglich. 29 / 9.

6. Als das Volck freiwillig gab zum Hauſe des HErren; lobete David Gott / und ſprach vor der gantzen Gemeine: Gelobet ſeiſt du / HErr Gott Iſrael! unſers Vatters ewiglich: Dir gebühret die Majeſtet und Gewalt / Herrlichkeit / Sieg und Danck. Denn alles was im Himmel und auf Erden iſt / das iſt dein. Dein iſt das Reich / und du biſt erhöhet über alles

zum

zum Oberſten. Dein iſt Reichthum und Ehre für dir. Du herꝛſcheſt über alles: in deiner Hand ſtehet Krafft und Macht; in deiner Hand ſtehet es / iederman groß und ſtarck zu machen. Nun / unſer Gott! wir dancken dir / und rühmen den Nahmen deiner Herꝛlichkeit. 30 / 10/11/12/13.

Wir ſind Frembdlinge und Gäſte für dir / wie unſere Vatter alle. Unſer Leben auf Erden iſt wie ein Schatten / und iſt kein auffhalten. 30 / 15. 7.

Ich weiß / mein GOtt! daß du das Hertz prüfeſt / und Aufrichtigkeit iſt dir angenehm. 30 / 17. 8.

HErr GOtt! bewahre ewiglich ſolchen Sinn und Gedancken im Hertzen deines Volcks: und ſchicke ihre Hertzen zu dir. 30 / 18. 9.

REHABEAM.

P. Troschel f.

XVI.

Rehabeam.

REhabeam / zu Teutsch / ein Außbreiter des Volcks / ein Sohn Salomons / wurde König an seines Vatters statt. Es hatte aber das Volck Jsrael / in der Stadt Sichem / welche fast mitten in dem Lande lag / eine Reichsversammlung angestellet: in welcher sie den neuen König salben und krönen wollten. Rehabeam was es Teutsch heisse. 1. B. Kön. 12. 1. 2. B. Kön. 12. 1. Jos. 24. 1.

2. Ehe sie aber die Krönung liessen fürgehen: beruffeten sie den / zu Zeiten Salomonis / in das Königreich Egypten entwichenen dapfern und streitbarn Mann Jerobeam / einen Ephrater von Zareda bürtig; und liessen demselbigen ihre bißher getragene Beschwerungen fürtragen / mit Bitte / dieselbige ins künftig abzustellen. Der Jnhalt des Fürtrags wahr dieser: Dein Vatter hat unser Joch zu hart gemacht. So mache du nun den har- 1. B. Kön. 11. 26. 1. B. Kön. 4. 12.

ten Dienſt / und das ſchwere Joch leichter / daß Er uns aufgelegt hat. So wollen wir dir unterthänig ſein.

Unbedachtſame Klage der Unterthanen.

3. Wenn das Volck etwas hätte klagen wollen; ſo hätten ſie nicht über etliche wenige Auflage / bei welchen ſie gleichwol in erwunſchtem Friede geſeſſen / ſondern über den eingefuhrten falſchen Gottesdienſt / klagen ſollen. Allein da wahren ſie mehr üm ihren Bauch / als üm ihre Seele / bekümmert.

4. Hiebei erinnere ich mich / was mir vor etlich Jahren ein Fuhrmann zur Antwort gegeben / als ich ihn fragte: Wie es ihnen / unter ihrem Herrn / gienge? Welcher ſagte: Wie ſolte es uns gehen? Wir wollten alle Auflagen gern tragen; wenn er uns nur nicht ſo ſehr mit dem Catechiſmus plagete / und uns ſo grauſam / mit dem Himmel / quälete. Wahr dieſes nicht eine Beſtia?

1. B. Kön. 12/6.

5. Rehabeam vertröſtete Sein Volck auf einen Beſcheid / den er ihnen / nach dreien Tagen / wollte anzeigen laſſen: und berathſchlagte ſich in deſſen mit den Elteſten / die für ſeinem Vatter Salomon ſtunden / da er lebete; welche zu ihme ſprachen: Wirſtu heüt dieſem Volck einen Dienſt thuen /

und

und ihnen zu Willen sein / und sie erhören / und ihnen guthe Worte geben: So werden sie dir unterthänig sein dein Lebenlang.

6. Diese redliche Leüte verstunden gar wohl / daß sehr viel an eines jeden Wercks guthem Anfang gelegen sei. Derowegen hielten sie für rathsam; das Volck / gleich im Anfang des Regiments / ihme gewogen zu machen: so würden sie hernach / wenn ihnen gleich widerum was beschwerlichs sollte aufgebürdet werden / desto williger sein. O wie fein stehets / wenn die grawen Häupter weise / und die Alten klug / und die Herren vernünftig und fürsichtig sind! sagt Sirach. der Alten guther Rath. Sir. 25. 6.

7. Aber Rehabeam verließ der Eltesten Rath / den sie ihme gegeben hatten; und hielte einen Rath mit den Jungen / die / mit ihme / auferwachsen wahren / und vor ihme stunden; welche zu ihme sprachen: Du sollt zu dem Volck / das zu dir sagt; dein Vatter hat unser Joch zu schwer gemacht; mache du es uns leichter / also sagen: Mein kleinester Finger soll dicker sein / denn meines Vatters Lenden. Nun! mein Vatter hat auf Jungen thörichter Rath.

auf euch ein schweres Joch geladen: ich aber wils noch mehr über euch machen. Mein Vatter hat euch mit Peitschen gezüchtiget: Ich will euch/mit Scorpionen/ züchtigen.

8. Wie diese Antwort dem Volck angezeigt wurde: verweigerten sie dem König Rehabeam die Huldigung; und fielen zehen Stämme von ihm ab: daß er über mehr nicht herrschete/denn nur über den Stamm Juda/ aus welch. in er bürtig wahr / und über einen Theil des Stamms Benjamin. Die andern Stämme aber erwehleten Jerobeam zu ihrem König. Und als den hitzigen Rehabeam seine unbesonnene Antwort / zu welcher ihn seine junge Rathgeber beredet hatten / reuete; sandte er seinen Rentmeister / Adoram / (der auch Adoniram genennet wird) zu dem Volck / daß er sie / mit gelinden Worten/und stattlichen Verheissungen/zum gehorsam bewegen sollte: aber es wahr zu lang gewartet. Deñ das Volck hatte sein Herz von Rehabeam schon ganz abgewendet / und wahr allzu sehr ergrimmet. Dannenher es auch des Königs Abgesandten/den Adoniram / in der furi, zu todt steinigte.

1. B. Kön. 4/6.

furi des Volcks.

9. Da muste Rehabeam erfahren / wie wahr es sey / was sein Vatter Salomon gesagt: Eine

Eine linde Antwort stillet den Zorn; aber ein harres Wort richtet Grimm an. Der Weisen Zunge machet die Lehre lieblich: Der Narren Mund speiet eitel Narrheit. Also schreibt auch der berühmte Heidnische Redner Cicero: Temeritas est florentis ætatis; prudentia senectutis: das ist: Bey der blühenden Jugend ist Verwegenheit: aber bei dem grauen Alter ist Verstand. Sprichw. Sal. 15. v. 1.

10. Durch solche Gelegenheit / gab es forthin / in dem Volck Gottes / zweierlei Königreiche: als / das Königreich Juda; welches in Davids Stamm geblieben / und biß in das eilfte Jahr des Königs Zedekia / nemlich / in das dreihundert und neunzigste Jahr / gewähret: und das Königreich Israel; welches mancherlei Herren gehabt / und biß in das sechste Jahr des Königs Hosea / und also zweihundert und sieben und funfzig Jahre gewähret / und darnach / durch die Assyrer / zerstöret worden. Das Königreich der Jüden wird getheilet.

11. Jerobeam / der neue König in Israel / aus dem Stamm Ephraim / besorgte sich / es möchten seine Unterthanen von ihm abfallen; wenn sie / zu gewissen Jerobeams Sünde. 1. B. Könige 12. 27.

wiſſen Zeiten / ihres GOttesdienſtes wegen / gen Jeruſalem reiſen ſollten. Derowegen richtete er zwei güldene Kälber auf; eins zu Dan / das andere zu Bethel; und ſagte zu ſeinen Unterthanen: Es iſt euch zuviel / hinauf gen Jeruſalem zugehen. Sihe! da ſind deine Götter / Iſrael! die dich aus Egiptenland geführet haben. Er ſagte nicht / ſezet Lutherus, in der Vorrede über die Propheten / Sihe! hier / Iſrael! das iſt ein Kalb; ſondern das iſt dein Gott / der dich aus Egipten geführet hat. Bekennet frei; daß der GOtt Iſrael ſei der rechte GOtt / der ſie aus Egipten geführet: aber man dörffe Ihn nicht gen Jeruſalem nachlauffen; ſondern man finde Ihn wohl zu Dan / und zu Bethel / bei den gülden Kälbern. Daß alſo die Meinung wahr: Man könne ſo wohl für den gülden Kälbern / als für einem heiligen Gotteszeichen / GOtt opfern und dienen; gleich wie man zu Jeruſalem / für der gülden Laden / GOTT dienete / und opferte. Allein die Wort Lutheri ſind ſchon / nach der Länge / droben in der Beſchreibung Moſis §. 65. angeführet worden: welche hier billich widerum ſollen überleſen werden.

Uber

12. Uber ſeine aufgerichtete Kälber / bliebe er nicht bey den Prieſtern / die man aus dem Stamm Levi nehmen ſollte: ſondern machte ihme Prieſter von den Geringſten im Land; wer ſich dazu wollte brauchen laſſen. Und dieſes war die Sünde Jerobeams / mit welcher er ganz Iſrael / oder alle zehen Stämme / über welche er regierete / ſündigen machte: Wovon keiner ſeiner Nachfahren abgelaſſen / ſo lang das Königreich Iſrael geſtanden. Wir müſſen aber widerum zu unſerm Rehabeam / als einem König in Juda / bei welchen wir forthin allein verbleiben werden / gelangen. 1. B. Kön. 12/31. Die Sünde Jerobeams. 1. B. Kön. 15/34

13. Rehabeam hielte Hoff zu Jeruſalem; und funden ſich alle Prieſter und Leviten / aus dem ganzen Iſrael / zu ihme; weil ſie von Jerobeam verſtoſſen wahren. Deßgleichen was ſonſten Gottsförchtige Leute in Iſrael wahren / die kahmen gen Jeruſalem / und opferten dem HErrn / dem GOtt ihrer Vätter; und ſtärcketen alſo das Königreich Juda / und wandelten mit Rehabeam / dem König in Juda / drei Jahrlang in den Wegen Davids. Rehabeams Hoffhaltung. 2. B. Chr. 11/13. 2. B. Chr. 11/17/21.

Rehabeams Weiber und Kinder. Buch der Dinge 10/4

14. Und Rehabeam hatte achtzehen Weiber / und sechszig Kebsweiber; und zeugete acht und zwanzig Söhne. (Jair / der Gileaditer / ein Richter in Israel zeugete dreissig Söhne) und sechszig Töchter / und bevestigte die Städte / unter welchen auch Beth-lehem war; derer der Prophet Micha gedencket / und in welcher Christus / der Welt Heiland / ist gebohren worden.

Mich 5/2. 2. Buch Chron. 12.

Rehabeams Abfall von GOtt. 1. B. Kon. 14/23/24.

15. Nach dreien Jahren fieng Rehabeam / und das ganze Juda mit ihm / an / das Gesetz deß HErrn zu verlassen / und Höhe / Säulen / und Haine zu bauen / und allda zu opfern. Es wahren auch Hurer / Bösewichter / (die mit Sodomitischen Sünden umgiengen) im Lande: und Sie thäten alle Greuel der Heiden / die der HERR / für den Kindern Israel / vertrieben hatte.

Des abgefallenen Rehabeams Bestraffung. 2. B. Chron. 12/1 ff.

16. Solcher schändlicher Abfall verursachte / daß GOtt / im fünften Jahr Rehabeams / Sisack den König in Egipten / mit einer unzehlichen Kriegsmacht herauf kommen liesse; welcher die vesten Städte in Juda / biß an Jerusalem / gewann. Da kahm Semaia / der Prophet / zu Rehabeam / und zu den Obersten Juda / die sich / für Sisack /

Siſack / gen Jeruſalem verſamlet hatten / und ſprach zu ihnen: So ſpricht der HErr: Ihr habt mich verlaſſen: darum hab ich euch auch verlaſſen / in Siſacks Hand.

17. Die Sünde Rehabeams war groß und ſchwer: dieweil dadurch auch ſeine Räthe und Diener / und das ganze Volck / geärgert und verführet worden. Denn / nach dem Exempel der Regenten / richten ſich die Unterthanen. Ja! es ſollten auch wohl groſſe Herren der Vermeſſenheit ſein / daß ſie vermeineten; was ſie glauben / das müſſen gleich auch die Unterthanen mitglauben: ſolten ſie gleich mit Ketten und Banden dazu gezwungen werden / ſich mit dem Munde / und äuſſerlichen Geberden / für einen Religionsgenoſſen zubekennen; es möge auch das Herz glauben / was es wolle. Allein es läſt ſich die Religion nicht / wie die Hofffarben / und Liberein in Kleidungen / austheilen. Regenten Sünde ſind ſehr ärgerlich

18. Weil denn das Verbrechen groß und ſchwer war: ſo erfolgte auch eine ſchwere Straffe: nemlich muſte der König / nebe den Seinigen / erfahren; was es ſey / Gott verlaſſen / und widerum von Gott verlaſſen werden. Denn Gott verläſt niemand; Er werde denn zuvor ſelber verlaſſen; wie aus dem Propheten Ho- Wer Gott verläſt / wird widerum von Gott verlaſſen.

Hos 4.6. sea ist abzunehmen / da der HErr sagt: Mein Volck ist dahin; darüm / daß es nicht lernen wil. Denn du verwirffst Gottes Wort, darüm wil Ich dich auch verwerffen ꝛc. du vergissest des Gesezes deines Gottes: darüm wil Ich auch deiner Kinder vergessen.

2. Chron. 12.6.7.8.9. 19. Nachdem sich aber der König Rehabeam / mit den Obersten in Israel / demütigte / und sie insgesamt / mit warer Busse / sagten: der HErr ist gerecht: Sprach der HErr / zu dem Propheten Semaia: Sie haben sich gedemütiget: darüm wil Ich sie nicht verderben: Sondern Ich wil ihnen ein wenig Errettung geben; daß mein Grimm nicht trieffe auf Jerusalem / durch Sisack. Doch sollen sie ihm unterthan sein: daß sie innen werden: was es sei; Mir / in wahrer Forcht und Gottseeligkeit / dienen / und dabei Meiner Gnad versichert sein; und den Königreichen / in fremden Landen dienen / und in die Hände der Heidnischen Tyrannen fallen.

20. Also zog Sisack / der König in Egipten / vollends herauf gen Jerusalem / in die Haupt-Stadt des Königreichs Juda / und nahm die

Schätze

Schätze im Hauſe des HErrn/und die Schätze/ im Hauſe des Königes / und nahms alles weg: uñ nahm auch die güldene Schilde/die Salomon hatte machen laſſen: an welcher Statt nachmals der König Rehabeam eherne Schilde machen ließ: denn er hatte das Vermögen / und ſo viel Einkommens nicht mehr; daß er einen ſolchen Pracht / wie ſein Vatter Salomon / hätte führen können: darüm muſte er ſich mit einem geringern behelffen. Und wahren ihm dieſe eherne Schilde ein Denckmahl der Vätterlichen Züchtigung Gottes; wie ein Vatter die Ruthe / damit er ſein Kind gezüchtiget / an das Fenſter ſteckt: auf daß es/in Anſehung derſelbigen/ künftig deſto frömmer ſei. 2. Buch Chron. 9/16.

21. Jedoch ließ GOtt der HErr nicht alles verderben; denn es war/in Juda/ noch was guths / und etliche / die Gott noch / von ganzem Herzen / dieneten. Um welcher willen Gott vieler anderer böſer Buben verſchonete; wie Er um zehen Gerechter willen / der verſündigten Städte Sodom und Gomorra / Adama und Zeboim / zuverſchonen verſprach: aber ſolche/in ſelbigen Städten/ nicht haben konnte. 2. Buch Chron. 12. 12. 1. B. Moſ. 18/32.

22. Nach

2. B. Chrō. 12/14/15. 16.

22. Nach diesem / regierete Rehabeam noch zwölf Jahr / und führete schwere Kriege / wider Jerobeam / den König Israel: verordnete auch / daß sein Sohn Abia / nach seinem Todt / sollte König werden; und sezete die andern Söhne hin und her in Aemter / und versorgete sie bei seinen Lebzeiten: damit hernach desto weniger Unruhe entstehen mögte: welche Gedancken nicht zuverwerffen waren. Denn wenn die Söhne alle miteinander insgesamt das Regiment hätten führen sollen / so würden sie schwerlich einig blieben sein. Hätte man aber das Königreich zertheilen sollen: So währe es zu sehr geschwächt / und / zu einem Widerstand / gar zu ohnmächtig worden.

2. Chron. 11/22.

Regenten sollen / vor ihrem Tod / das Regiment bestellen.

2. Chron. 12. 16. 2. B. Kön. 14/21.

23. Auf solche gemachte Anordnung / entschlief Rehabeam / mit seinen Vättern; und ward begraben in der Stadt Davids: und sein Sohn Abia ward König an seine Stat. Vierzig Jahr alt war Rehabeam / da er König ward; und regierte siebenzehen Jahre zu Jerusalem / in der Stadt / die der HErr erwehlet hatte / aus allen Stämmen Israel: daß er seinen Nahmen daselbst hinstellete.

Gott

24. GOtt / der oberſte und mächtigſte Regent / gebe allen Regimentern ſolche Regenten; welche / für allen Dingen / dem rechten Gottesdienſt zugethan ſein / und dabei auch verſtändiger Leute wolgemeinte Rathſchläge wolbedachtſam anhören / und erſprießlich ins Werck ſetzen: um ſeiner eigener ewigen Ehre willen / Amen.

Rehabeams Fehler.

DEr Jugend Rath / im Regiment /
hat ſelten ein erwünſchtes End.
Der auff dem hohen Königs Thron
ſitzt / mit faſt ungemeſſner Hand /
kan doch nicht halten mit Beſtand /
den kleinen Gifft vom Scorpion.
Ein Finger / der iſt dicker worden /
verändert ſeines Reiches-Orden.

ABIA.

P. Troschel f.

XVII.

Abia.

ABia / zu teutſch / des HErrn Wille / ein Sohn Rehabeams (in der Concordanz Crellii ſtehet unrecht / ein Sohn Jerobeams des Königs über Iſrael /) und ſeines Vatters Nachfolger in dem Königreich Juda / war dapferer und klüger / als ſein Vatter: und wollte gern die abgefallene zehen Stämme wider zu dem Königreich Juda bringen: Wie er denn deswegen eine bewegliche Rede an dieſelben thäte; und ein ernſtes Geſchwäz von dem wahren Gottesdienſt machte; da er doch ſelber in den Sünden ſeines Vatters / die er vor ihm gethan hatte / wandelte. Irrthum in der Concordanz Crellii p. 15. 2 Chron. 11/5/6/7/8 9. 1 B. Kön. 15/1/2/3.

2. Aber er konnte ſeinen Zweck nicht erreichen: Sondern muſte mit Jerobeam Krieg führen; welcher achthundert tauſent junger Mannſchafft / ſtarcke Leute / wider den König Abia ins Feld brachte: Abia aber hatte vierhundert tauſent junger 2 B. Chron. 13/3. Grauſamer Feldzug.

Mannschafft/ſtarcke Leute zum Krieg: wie ſie/ auf beeden kriegenden Theilen/ in der H. Schrifft genennet werden. Mit ſolchen vierhundert tauſent Mann erlegte er dem Jerobeam fünfhundert tauſent Mann; daß/von deſſen überaus groſſem Heer/ noch dreihundert tauſent Mann übrig blieben/ und ihme noch darzu viel Städte genommen wurden: daß Jerobeam förder nicht mehr zu Kräfften kommen konnte/ſo lang Abia lebte.

und ſchreckliche Niderlag.

2. B. Chrō. 13, 20.

3. Alſo muſte Jerobeam erfahren; daß es war ſei/was König Salomon geſagt: Ich wandte mich/ und ſahe; wie es/unter der Sonnen/zugehe: daß zum ſchnellen lauffen/ohne die Gnad und Beiſtand Gottes/der alles weißlich ordnet/und regieret/ nicht hilfft ſchnell/und/in ſeinem Amt/emſich und geſchäfftig ſein. Zum Streit/hilfft nicht/ſtarck ſein; zur Nahrung/hülfft nicht/geſchickt ſein; zum Reichthum/hilfft nicht/klug ſein; daß einer/ bei groſſen Herren/angenehm ſei/hilfft nicht/daß er ein Ding wol könne: Sondern alles ligt an der Zeit und Glück. Wie es nemlich GOtt der HErr füget. Weswegen derſelbige/in allem unſerm fürnehmen/inn Seinen Segen demüthig

Pred. Sal. 9, 11. der Ausgang eines Wercks ſtehet bei GOtt.

ſoll

ſoll angeruffen / und der Ausgang Jhm anbevohlen werden.

4. Niemand verlaſſe ſich auf ſeine Krafft und Vermögen: denn damit iſt es nicht ausgerichtet. 2. Cor. 3/5. In Geiſtlichen Sachen / können wir / für uns / keinen recht guten Gedancken faſſen. Deñ wir ſind nicht tüchtig von uns ſelber / etwas zudencken / als von uns ſelber; Sondern daß wir tüchtig ſind / iſt von GOtt. In Weltlichen Sachen / wo der HErr nicht die Stadt behütet; ſo wacht der Wachter umſonſt. Es halfs den verſchmitzten Hoffrath / Achitophel nicht; daß er ein Weltweiſer Mann war: den Aſahel halffs nicht; daß er ſo hurtig und geſchwind / wie ein Rehe / auf den Beinen war. Und wenn ein Regent zu Grund gehen ſoll: ſo muß ſichs alles darzu ſchicken. Darum ſagt auch Livius: Fatis urgentibus Rempublicam, omnia ſalutaria monita ſpernuntur. Das iſt / Wenn GOtt den Garaus mit einer Stadt / oder Land / machen will; ſo verachtet man alle heilſame Rathſchläge. In häuſslichen Sachen / läſts ihme mancher ſauer werden / und Pſal. 127/1. 2. Sam. 17/14. 1. Sam. 2/15. Sir. 11/11.

eilet zum Reichthum: aber er hindert sich nur
Syr. 18/33 selber damit. Und / wenn ein Mensch gleich sein
bestes gethan hat; so ists noch kaum angefan-
gen: und wenn er meinet / er habs vollendet /
so fehlts noch weit.

5. Nach dem Abia drei Jahr regieret / und Re-
habeams Macht sehr geschwächt hatte; welches
nicht wegen seiner Frömmigkeit / sondern wegen etli-
cher frommer Unterthanen Gebeth / und wegen der
Göttlichen Ehre / geschehen / welche GOtt oftmahls /
auch durch Gottlose Regenten / zu erweitern pflegt:
starb er. **GOtt gebe / daß alle hohe Potentaten / in
Betrachtung ihrer Sterblichkeit / mit einem rech-
ten Glauben / und heiligem Leben / nach der
seeligen Unsterblichkeit trachten /
Amen!**

Abia Krieg und Sieg.

ICh führte blutig-ſchwere Krieg/
und trug davon den edlen Sieg:
denn GOtt macht meinen Feind verzagt/
daß er floh/ ehe er ward gejagt.
Fünffhundert tauſent junger Mann
traf man auf einer Wahlſtatt an:
die Gott/ durch meines Heeres Schwert/
geſtürtzet hatte zu der Erd.

ASSA.

XIIX.

Assa.

ASsa/ zu teutsch/ ein Arzt/ oder Heiland/ des Königs Abia Sohn/ ward/ nach seinem Vatter/ König in Juda; und thäte/ das dem HErrn wol gefiel/ wie sein Vorfahrer David/ und thät die Hurer/ die Sodomiter/ und andere Unfläter/ aus dem Lande; und thät ab alle Götzen/ die seine Vätter gemacht hatten. Dazu sezete er auch seine Großmutter Maecha ab vom Amt/ daß sie dem Nüplezeth gemacht hatte im Hayne: in welchem sie dem garstigen **Unzucht-Götzen**/ Priapo, selbst/ wie eine Priesterin/ aufwarthete und dienete; und rottete aus ihren Nüplezeth/ und verbrandte ihn im Bach Kidron. 1. B. Kön. 15/11. 12/ 13/ 14.

Nüplezeth ist Priapus.

2. Denn in Göttlichen Sachen/ soll man sich keine Verwandnis hindern lassen: sondern/ wegen der Ehre des Höchsten/ Vatter/ Mutter/ Bruder/ Schwester/ und alle hindan sezen: wie der HErr

In Göttlichen Sachen soll man sich nichts abhalten lassen.

Matth. 10,37. Chriſtus ſagt: Wer Vatter und Mutter mehr liebet/ denn Mich / der iſt mein nicht werth; und wer Sohn und Tochter mehr liebet/ denn mich/ der iſt Mein nicht werth. Solcher Geſtalt ſagten

Ap. Geſ. 4,19. auch beede Apoſtel/Petrus und Johañes: Richtet ihr ſelbſt: obs/für GOtt/recht ſei; daß wir euch

Ap. Geſ. 5,29.30. mehr gehorchen / denn GOtt! Und: man muß GOtt mehr gehorchen / denn den Menſchen.

3. Was ſein Vatter / zu dem verfälſchten Gottesdienſt / gewidmet hatte; das entrichtete er alles: jedoch alſo/ daß es/zu dem rechten Gottesdienſt/angewendet wurde. Und gab hiermit allen Kindern eine Nothwendige Lehre; daß man der Eltern lezten Willen fleiſſig in acht nehmen ſolle: nicht allein in Weltlichen/ſondern auch in Geiſtlichen Sachen.

Die Kinder ſollen den lezten Willen der Eltern anrichten.

4. Wollte jemand ſagen: Die Geiſtliche Stiftungen meiner Vor-Eltern ſind auf unrechte Seelmeſſen / und andere dergleichen aberglaubiſche Sachen / gerichtet geweſen: Derowegen bin ich nicht ſchuldig/ ſelbige abzuſtatten. So iſt die Antwort leichtlich zugeben: daß man zwar wider ſein Gewiſſen / zu abergläubiſchen Sachen / eine Stiftung zu entrichten nicht ſchuldig; jedoch aber dazu ſo fern

Wie weit alte Geiſtliche Stiftungen zu reichen ſeien.

verbun

verſtanden ſei / daß man ſolche Stiftungen / zu ſolchen Geiſtlichen Sachen / die Chriſtlich / und Gottes Wort gemäß ſind / anwenden ſolle.

5. Denn der Vor-Eltern Abſehen wahr allein dieſes: daß der rechte Gottesdienſt mögte befördert werden. Haben ſie nun in der Art und Weiſe des Gottesdienſtes geirret: ſo thue ich wol; wann ich ihre Stiftungen / zu einem andern Gottesdienſt / der recht iſt / anwende. Verwende ich aber Geiſtliche Stiftungen zu einem Weltlichen / oder meinem eigenen Häußlichen Nutzen: So begehe ich einen Kirchenraub; der allen Fluch mit ſich bringt.

6. Solches verſtunde auch der heidniſche König der Perſen / Archaſaſtha, oder Artaxerxes; Darumb wohl er nicht allein / die ſchuldige Gebühr zu dem Gottesdienſt abzuſtatten; ſondern gab auch den Geiſtlichen ſonderbahre Freiheiten / mit ſolchen Worten: Alles / was gehöret zum Geſez Gottes vom Himmel; daß man daſſelbe fleiſſig thue / zum Hauſe GOttes vom Himmel: daß nicht ein Zorn komme über des Königs Königreich / und ſeine Kinder. Und euch ſei kunth; daß ihr nicht Macht habt / Zuß / Zoll / und Jährliche Reute zulegen auf irgend einen Prie-

Eſra. 7. 13. 14. Geiſtliche Stiftungen ſollen nicht verwendet werden

Priester/ Leviten/ Singer/ Thorhüter/ Nethinim/ und Diener am Hause dieses Gottes.

7. Weil sein Königreich ruhig war; so bawete er veste Städte: und hatte eine Heeres-Krafft/ die Schild und Spiesse trugen/ aus Juda/ dreihundert tausent; und aus Benjamin/ die Schilde trugen/ und mit den Bogen konnten/ zweyhundert und achtzigtausent: Und diese alle wahren starcke Helden. Dieses war eine Armee von funfhundert und achtzig tausent streitbarer Männer.

2. B. Thrö. 14/7/8.

8. Allein Serah/ der Moren König/ zog/ mit viel einem grössern Heer/ nemlich/ mit tausentmahl tausent Mann/ und mit dreihundert Wägen/ wider Assa: welcher deswegen Herz und Muth nicht sincken ließ; sondern ihme/ mit seinem Volck/ dapfer widerstunde/ und inbrünstig zu Gott seüfzete: HErr! es ist bei dir kein Unterscheid/ helffen unter vielen/ oder/ da keine Krafft ist. Hilff uns HErr! unser GOtt: denn wir verlassen uns auf dich/ und/ in deinem Nahmen/ sind wir kommen/ wider diese Menge. HErr! unser GOtt: wider dich vermag kein Mensch etwas.

Grosser Heeres-zug der Mohren. 2. Chron. 14/9/10/11/12.

9. Auf solches Gebet/ jagte GOtt dem Moren Kö-

ren König Sera/und ſeinem Heer/ einen unnatürlichen Schrecken ein; daß ſie ſcheitelend in die Flucht begaben: denen Aſſa nachjagete / und ſie alle miteinander nidermachete: daß / von tauſentmahl tauſent Mann/nicht einer lebendig bliebe.

10. Alſo wurde dem König Juda/durch Gott/ geholffen: welcher viel Wege weiß / die Feinde zudämpfen. Bald thuet er es mit Wetterleuchten und Blizen / oder / mit Überſchwemmung der Waſſer; Wie den Egyptiern geſchach. Bald thuet Er es durch ein bloſſes Schrecken: Wie den Syrern geſchach. Bald thuet Er es durch einen Würg Engel / welcher / durch eine geſchwinde Kranckheit / die Menſchen / unverſehens in der Nacht / wegnihmt: Wie den Aſſyriern geſchach. Bald thuet Er es / durch ſonderbahre Kranckheiten / an heimlichen Örtern des Leibes: Wie denen zu Asdod geſchach. Bald thuet Er es/durch Verwirrung der Feinde / daß ſie ſelber ineinander fallen: Wie den Philiſtern geſchach. Und wer wil alle die Wege erzehlen / durch welche der Allweiſe GOtt helffen kan?

2 Chron. 14 11.

Gott hat viel Wege die Feinde zudämpffen.

2 B. Moſ. 14/20/21. 2 B. Kön. 7/6.

2 B. Kön. 19/35.

1 B. Sam. 5/12.

2 Sam. 14/20.

11. Dergleichen Niderlag aber / wie an den Moren geſchehen / leſen wir in ganzer H. Schrifft

Schreckliche Niderlag der Mohren.

nicht. Und ist warlich recht schröcklich zuvernehmen; daß auf einmahl tausentmahl tausent Mann sollen nidergemacht werden! Was für Angst werden solche / in ihrer Geburt / verursachet haben? mit was Sorgfalt werden sie erzogen worden sein? was werden sie gekostet haben / ehe sie / zu einem Mañlichen Alter / gebracht worden? Nun ligen sie alle auf einmahl da: daß nicht einer wäre übrig blieben / der in sein Vatterland die traurige Post gebracht hätte. Ein Kriegsheer von tausentmahl tausent Mann hat auch Xerxes in Griechenland geführt. So hat auch der Tartarische Potentat Tamerlanes viermahlhundert tausent Reiter und sechsmahlhundert tausent Fuß-Knecht / in seinem Heer gehabt. Daß aber solche alle miteinander sollten / auf der Wahlstatt / hingesäbelt werden sein / lesen wir nirgend.

1. B. Kön. 15. 17. 18. 19. 20.

Assa läst von Seiner frömmigkeit ab.

12. Hernach zog Baesa / der König in Israel / wider Assa / den König in Juda. Aber Assa schickte grosse Geschencke / die er aus dem übrigen Kirchenschaz nahm / zu Benhadad / dem König in Syrien; und bewegte ihn / daß er den Bund / so er mit Baesa gemacht hatte / unverantwortlicher Weise fahren liesse / mit Bündnissen / wie mit Würffeln / spielete / und sich dem Israelitischen König Baesa widersezte.

13. Dieses mißfiel Gott sehr / und sendete den Seher / oder Propheten / Hanani zu Assa; der ihm

sagte

ſagen muſte: Daß du dich auf den König in Syrien verlaſſen haſt / und haſt dich nicht auf den HErrn / deinen GOtt / verlaſſen: darüm iſt die Macht des Königes zu Syrien deiner Hand entronnen. (Denn weñ du Gott izunder / wie vorher / getrauet hättest; ſo hätte Er den König zu Syrien / und den König Iſrael / in deine Hände gegeben.) Wahren nit die Mohren und Libyer eine groſſe Menge / mit ſehr viel Wagen uñ Reutern? noch gab ſie der HErr in deine Hand; da du dich auff ihn verlieſſeſt: denn des HErrn Augen ſchauen alle Land; daß Er ſtärcke die / ſo von ganzem Herzen an Ihme ſind. Du haſt thörlich gethan: Darüm wirſtu auch von nun an Krieg haben. 2. B. Chr. 16. v. 8.

14. Dieſes iſt ein **herrlicher Troſt**: daß GOtt der HErr nicht ein müſſiger Zuſeher ſeiner Kirchen iſt; ſondern auff die jenige ein gnädiges Väterliches Aug hat / welche Ihme von ganzem Herzen vertrauen: auf daß Er ihnen / zu rechter Zeit / mit nothwendiger Hulff erſcheine. Solch ihr Vertrauen wird mercklich geſtärckt / durch Erwegung der vorigen Exempel: wie in dem 44. Pſalm die Kinder Korah ſingen: **GOtt wir habens / mit unſern Ohren / gehöret / unſere Väter habens** Gott iſt ein müſſiger Zuſeher der Seiner Kirchen. Pſ. 44. v. 1.

uns erzehlet; was du gethan haſt/ zu ihren Zeiten/ von Alters her: du haſt/ mit deiner Hand/ die Heiden vertrieben; aber ſie haſtu eingeſezet: du haſt die Völcker verderbet; aber ſie haſtu ausgebreitet. Denn ſie haben das Land nicht eingenommen/ durch ihr Schwerd/ und ihr Arm halff ihnen nicht: Sondern deine Rechte/ dein Arm/ und das Liecht deines Angeſichts: denn du hatteſt Wolgefallen an ihnen. Gott! du biſt derſelbe mein König der du Jacob Hülffe verheiſſeſt. Durch dich/ wollen wir unſere Feinde zerſtoſſen; in deinem Nahmen wollen wir untertretten/ die ſich wider uns ſezen.

15. Aſſa wurde/ über der Predigt des Propheten Hanani/ zornig/ murrete darwider/ und ließ Ihn ins Gefängnis legen; daß er dem König ſo hart zu geredet hätte: fieng auch an/ etliche unter ſeinem Volck zu unterdrücken: wurde kranck an ſeinen Füſſen; und war vielmehr auf der Aerzte/ als auf GOttes/ Hülffe bedacht: da Er doch mit Buß und Bekehrung von ſeinen Sünden/ welche eine Urſach aller Kranckheiten ſind/ den Anfang machen/ und hernach erſt nach Menſchlichen Mitteln hätte fragen ſollen. Sirach.

2 B. Chr. 16. 10. 12.

16. Strach ſagt: Wer für ſeinem Schöpffer ſündiget/der muß dem Arzt in die Hände fallen. Mein Kind! wenn du kranck biſt/ſo verachte diß nicht; ſondern bitt den HErrn: ſo wird Er dich geſund machen. Laß von der Sünde/und mache deine Händ unſträflich/und reinige dein Herz von aller Miſſethat/ꝛc. Darnach laß den Arzt zu dir: denn der HErr hat ihn geſchaffen; und laß ihn nit von dir/weil du ſein bedarfſt. Sir 18. 15. 9/10. Pſ. 61. 10/

17. An dieſer ſeiner Kranckheit ſtarb König Aſſa: deſſen Jugend ſo Gottſeelig/das Alter aber ſo abfällig/und Gottsvergeſſen geweſen iſt. Denn Menſchen ſind doch ja nichts; groſſe Leute fehlen auch: Sie wägen weniger denn nichts/ſo viel ihrer iſt: ſagt der groſſe Regent David: der ſolches/mit ſeinem eigenen Exempel/gnugſam bezeuget hat. Gott helffe/daß ſie es alle bußfertig erkennen/und ſich/für groſſen Sündenfällen/treulich fürchen/Amen!

Aſſa Tugend und Untugend.

Jn Glaub/gleich Davids Glaub/macht dieſen König preiſen.
Die Götzen ſchlug er nider/
verſorgt den Tempel wider:
und muſt ſich Gottes Gnad/im Rath und That/erweiſen.
Sein Fehler war die Furcht/vermindrend ſein Vertrauen.
Er rufft der Syrer Macht/
aus frechem Unbedacht:
und ließ den Wanckelmuth/vor ſeinem Ende/ſchauen.

IOSAPHAT.

XIX.

Josaphat.

JOsaphat / auff teutsch / der HErr ist Richter / oder / des HErrn Gericht / ward König / an seines Vatters Assa stat; und lebete also: daß ihme der heilige Geist / nach seinem Todt / ein solches Zeugnis gegeben: Josaphat wandelte in allem Wege seines Vatters Assa / und wiche nicht davon: und thät / das dem HErrn wohlgefiel. Doch thät er die Höhen (die auf den hohen Bergen / wider GOttes Geboth / aufgerichtete Altare) nicht so bald allerdings weg: und das Volck opfferte / und räucherte noch auff den Höhen. So selten findet man Gottesfurcht / ohn einigen Mangel und Fehler.

1. B. Kön. 22. 43/44.

GOttesfurcht selten ohne Fehler. 2. Chron. 17/2/5/7/9.

2. Er wurde mächtig / bevestigte und besezte seine Städte; und hatte Reichthum und Ehre die Menge. In dem dritten Jahr seiner

Kirchen-Visitationes.

Regierung / ſtellete er eine Kirchen Viſitation an; und fertigte / zu dem Ende / ſeine Fürſten / ſamt den Leviten / ab: daß ſie lehren ſollten in den Städten Juda ꝛc. und ſie lehreten in Juda / und hatten das Geſetzbuch des HErrn mit ſich; und zogen umher in allen Städten Juda / und lehreten das Volck.

Geiſtliche bedorffen der Weltlichen Hülffe.

3. Hierinnen thäte König Joſaphat ſehr wol; daß Er den Geiſtlichen etliche hohe weltliche Regiments-Perſonen zuordnete / welche / neben ihnen / die Kirchen Viſitation verrichten ſollten. Denn weil das Volck ſelten dem Bevehl der Seelſorger gehorchet: ſo bedörffen ſie der Oberkeit Hülffe; welche ihrer Lehre / bei ruchloſen Zuhörern / einen Nachdruck mache.

1. Sam. 2/30.

2. Chron. 17/10.

4. Wie nun Joſaphat ihme die Anſtellung des Gottesdienſtes ſo treulich lieſſe angelegen ſein; ſegnete ihn Gott je länger je mehr / und erfüllete / was Er / in dem 1. Buch Samuelis / verſprochen hat: Wer Mich ehret / den wil Ich auch ehren. Deñ es kam die Furcht des HErrn über alle Königreiche in den Landen / die üm Juda herlagen: daß ſie nicht ſtritten wider Joſaphat. Und die

Phili-

Philister brachten Josaphat Geschencke / eine Last Silbers: Und die Araber brachten Jhme sieben tausent und sieben hundert Widder / und sieben tausent und siebenhundert Böcke.

5. Also nahm Josaphat zu / und ward immer gröſſer: und er bauete in Juda Schlöſſer und Korn-Städte: und hatte viel Vorraths in den Städten / und streitbare Männer / und gewaltige Leute. Und diß wahr die Ordnung unter ihrer Vätter Hauß / die in Juda über die tausent Obersten / oder / von dem König / über die Kriegs-Sachen / bestellet wahren. **Adna** / ein Oberster / und mit ihme wahren **dreihundert tausent gewaltige Leute.** Neben ihme wahr **Johanan** / der Oberste; und / mit ihme / wahren **zweihundert und achtzig tausent.** Neben ihme / wahr **Amasia** / der Sohn Sichri / der freiwillige des HErrn / der ihme fürgenommen hatte / sich / und alles das Seinige / GOTT zu Ehren / anzuwenden:

Josaphats gewaltige Kriegsmacht.

2 Chron. 17/7/14.

und mit ihme wahren zweihundert tausent gewaltige Leute. Von den Kindern Benjamin war Eliada/ein gewaltiger Mañ; und mit ihme wahren zweihundert tausent/ die mit Bogen und Schild gerüstet wahren. Neben ihme war Josabad; und mit ihme wahren hundert und achtzig tausent gerüstete zum Heer. Diese wartheten alle auf den König: ohne was der König noch gelegt hatte in den vesten Städten/ in dem ganzen Juda. Das mag eine Kriegsverfassung gewesen sein/ in einem nicht gar grossen Königreich. Würde auch wol das ganze Römische Reich eine solche Armada auf die Bein bringen können?

Josaphat machet einen Bund mit dem Gottlosen König Ahab. 2 Kön. 8/18.

6. Der König Josaphat zog hernach zu dem König Israel/Ahab/seinem Gegenschweher. Denn Josaphats Sohn/ Joram/ hatte Ahabs Tochter zur Ehe genommen. Denselben besuchte er/ aus vertraulicher Freundschafft/machte/ mit solchem abgöttischen und heillosen Regenten/ einen Bund/ begab sich/ mit ihm/ in einen Feldzug/ wider die Stadt Ramoth in Gilead/ und sprach zu Ahab:

1. B. Kön. 22/4.

Ich

Ich wil ſein/ wie du; und mein Volck/ wie dein Volck/ und meine Roſſe/ wie deine Roſſe.

7. Jedoch wollte der König Joſaphat gern vorher/ ehe er in den Kriegzöge/ den Willen Gottes darvon wiſſen: und ſagte deswegen zum König Iſrael: Frage doch heut/ ům das Wort des HErrn. 1. B. Kön. 22/5/6. Denn wie der Griechiſche Kirchenlehrer Nazianzenus ſchreibt: Optima ratio ſive exordiendi ſermonem, ſive negotium eſt; ducere principium à Deo, et in Deo deſinere. Das iſt: Die beſte Weiſe iſt/ ſo wohl ſeine Wort/ als ſeine Wercke/ mit GOtt anfangen/ und mit GOtt enden. Nazianz. Apologia pro fuga ſua.

8. Der König Ahab ließ zwar Vierhundert Propheten zuſammen kommen: Welche aber nichts anders redeten/ denn was er gern hörete: wie es ſchlimme Heůchel Pfaffen und geizige Gunſt Propheten zumachen pflegen: denen diejenige Räthe gleich ſind/ welche ſich/ in ihren Rathſchlägen/ allein nach ihrer Herren Wohlgefallen richten: Wie jener ſagte: Wenn ich nur wüſte/ wie es mein Herr haben wollte; ſo wollte ich mein Bedencken darnach ſtellen/ und einrichten. Gunſt Propheten/ und Gunſt Räthe.

9. Aber

Eſa. 30. 11.

9. Aber ſo weit muß es ein Prophet / oder Seelſorger / nicht kommen laſſen / daß man ihme gebiethen ſollte: Prediget uns ſanft: denn / bei ſolcher Knechtſchafft / würden Leute begehren dörffen; daß man ihnen predigen ſollte / wie ſie geizen / ſchinden und ſchaben / ſauffen und ſchwelgen ſollten; oder wornach ſie ſonſt die Ohren jucken.

Mich. 2. 11. 2. Tim. 4. 3.

10. Der redliche Prophet Micha wurde / nach angehörten Sanftrednern / endlich auch herbeigebracht: wiewohl ihm der König Ahab gram wahr; weil er ihme kein Gutes / ſondern eitel Böſes weiſſagte. Demſelben ſagte ein liebkoſender Hoffmann: Sihe! der Propheten Rede ſind einträchtiglich gut für den König. So laß nun dein Wort auch ſein / wie das Wort derſelbigen / und rede Gutes. Aber Micha antwortete: So wahr der HErr lebt! ich wil reden / was der HErr mir ſagen wird. Zeigete hernach dem König Ahab an; wie ihn die Vierhundert Propheten belogen und betrogen / und er die Schlacht verlieren /

2. B. Kön. 22. 8. 13. 24. 27.

und

und umkommen würde: Weswegen ihn Zedekia/ einer unter den Lügen-Propheten / auf den Backen ſchlug; und der König ſelber in den Kercker ſezen/und mit Brod und Waſſer des Trübſahls ſpeiſen lieſſe: biß er mit Frieden wiederkähme. Solches trug der Prophet Micha alles mit Gedult/und ſprach zu dem König: Kömſt du mit Friede wider; ſo hat der HErr nicht durch mich geredet: Und ſagte ferner zu allen Anweſenden: Höret zu alles Volck. Seit deſſen alle meine Zeugen; daß ich es zuvor geſagt habe: es werde/mit dieſem Feldzug / übel ablauffen. 1. B. Kön. 22/11/24. 1. B. Kön. 22/28.

11. Der guthe **Micha** bekräfftigte die Warheit ſeiner Wort / mit der Warheit des Ausgangs/ der erfolgen würde: und thäte ſolches ſein Bekäntnis öffentlich / und für den Ohren alles Volcks: Wie man ſich denn davon weder Gunſt / noch Ungunſt/ ſoll abhalten laſſen. Der Ausgang bezeugete die Warheit der Weiſſagung.

12. Was Micha geprophezeiet hatte / daß erfolgete. Denn obgleich die gröſte Gefahr erſtlich den König Joſaphat betraff; ſo wurden doch die Feinde / auf ſein ängſtliches Schreien zu 2. Chron. 18/31.

Der Gottloſe König Ahab kömmt um. 1. B. Kön. 22/38.

GOtt/ von ihm abgewendet; und wurde hernach allein der König Iſrael/ Ahab/ mit einem Pfeil geſchoſſen: daß er davon ſterben muſte. Seinen todten Leichnam führete man gen Samaria/ und begrub ihn alda. Und da ſie den Wagen/ darinnen er/ in ſeinem Blut ligend/ war geführet worden/ bei dem Teich Samaria wuſchen: leckten die Hunde ſein Blut. Es wuſchen ihn aber die Huren/ nach dem Wort des HErrn/ das Er geredt hatte.

1. B. Kön. 21/2/15/21

13. Denn als er dem ehrlichen Mann Naboth ſeinen ererbten Weinberg abgetrungen/ und ihn/ unverſchuldeter Weiſe/ auf ſeines ſchändlichen

1. B. Kön. 21/7.

Weibs/ Iſebels/ einrathen/ als einen/ der ſich an Königlicher Majeſtät vergriffen/ hatte ſteinigen laſſen; ſagte ihme der Prophet Elias: An der

Die Hunde bezeugē GOttes Warheit.

Stete/ da Hunde Naboths Blut gelecket haben/ ſollen auch Hunde dein Blut lecken. Alſo muſten die Hunde allhier ſelber Zeugen ſeyn/

Eſ. 40/8.

daß GOttes Wort nicht betrügen/ oder lügen könne; ſondern ewiglich bleibe.

14. Dergleichen Hiſtorien leſen wir auch/ bei dem Griechiſchen Kirchenhiſtorien-Schreiber Nicephoro, von Iſaacio Monacho zu Conſtantinopel/ und von dem Keiſer Valente. Denn als der Keiſer Valens einen Feldzug/ **wider die Gothen**/ fürgenommen hatte/ und nun fortreithen wollte; gieng Iſaacius hinzu/ fiel dem Pferd in den Zaum/ und ſagte mit heller Stimm: O Keiſer/ wo wilſtu hinreiſen? du führeſt deinen Krieg wider Gott; und haſt dich Seiner Hülffe nicht zugetröſten. Wird es/ mit dir/ zu einer feindlichen Schlacht kommen; ſo wirſtu/ in der That/ erfahren/ daß du wider den Stachel leckeſt/ und dich/ wider GOtt empöreſt. Denn du wirſt nicht wider lebendig zu rück kommen; wirſt auch dein ganzes Heer in die äuſſerſte Gefahr ſezen. Der Keiſer ergrimmete über ſolcher Rede/ und ſprach zu Iſaacio: Was darfſtu mir viel einreden? Ich wil hin- und wider herziehen/ mit groſſem Triumpf/ und erweiſen/ daß du ein Lügenprophet ſeieſt. Indeſſen aber ſollſtu mein Gefangener ſein/ biß ich/ als ein Siegsfürſt/ widerkomme.

15. Der warhafte Iſaacius antwortete: Wohlan! ich bins gar wol zu frieden. Habe ich gelogen; ſo tödte man mich. Allein wie lief es ab? Der Keiſer Valens wurde in die Flucht geſchlagen / entflohe in eine Baurenhütte / und wurde darinnen verbrennt: ſeine Regimenter aber wurden zertrennet / und zernichtet. **Dieſes widerfuhr ihme von den Gothen: welche / wegen der gewaltigen Kriege / von GOtt / oftmahls zu einer Ruthen / wider verübte GOtt- und Treuloſigkeit / ſind gebraucht worden:** Wie die weltbekandte Hiſtorien bezeugen.

16. Was mus wol / bei dem Todt Ahabs / der König Joſaphat gedacht haben? Ohne Zweifel wird ihme ſein Gewiſſen geſagt haben / daß er unrecht gethan. Zu dem / ſo gieng / nach vollendetem unglückſeligem Streit / dem König Joſaphat entgegen der Schawer / oder der Prophet
2 B. Chr. 19. 2. **Jehu** / der Sohn Hanani / und gab ihme / mit dieſen Worten / einen Verweiß: Solltu ſo dem Gottlo-

Gottlosen helffen / und lieben / die den HErrn hassen? Und um deß willen ist / über dir / der Zorn vom HErrn. Der arme Prophet Micha bekam zuvor eine ungnädige audienz und Anhörung: aber GOtt schickte einen andern Mann / den man besser anhören muste: Wie es noch / in der Christlichen Kirchen / bißweilen daher gehet. Den einen wil man / wegen seiner ungescheuten **Freiedsamkeit** / todt haben: den andern aber muß man / eben wegen solcher Freiheit die Warheit zureden / mit Frieden lassen: Weil **GOtt / von Ewigkeit her / hat abgewogen / wie viel ein jeder / in seinem Christenthum / leiden soll.**

17. Daß eine Verbündnis und geheime Gemeinschafft mit Ehr-vergessenen Leuten nicht löblich / noch nützlich sei / haben auch die vernünftigen Heiden gewust. Dannenher Aeschylus in einer Tragœdia schreibet: Joh 21. 18. Ap. Gesch. 2. 16. Verbündnüsse mit Gottlosen Leuten.

In omni negotio nullum est, prava societate, majus malum, quæ adfert fructum non colligendum, videlicet mortem, natam ex calamitosa terra.

Ut enim conſcendens navem pius vir,
cum ſociis navigationis, qui ſunt verſuti et improbi,
perit unà cum genere hominum, quod Deo inviſum eſt:
aut inter cives verſans juſtos,
qui violant jura hoſpitii, et Dei ipſius immemores ſunt,
deprehenſus in eadem venatione,
percuſſus Dei flagello communi domatur:
Ita hic vates, filium Oicleï dico,
modeſtus, juſtus, bonus, pius vir,
magnus Propheta, profanis admixtus
audacter verba facientibus viris, vehementi impetu
ſuſcipientibus expeditionem adverſus magnam urbem
Jove volente, ſimul involvetur. Das iſt:

Es iſt nichts ſchädlichers/als böſe Geſellſchafft/ welche eine böſe Frucht mit ſich bringet; nemlich aus einem trübſeligen Land/ einen böſen Todt. Denn gleich wie ein frommer Menſch/ ſo er/ bei Gottloſen Leuten/ auf einem Schiff iſt/neben ihnen zu Grund gehet; oder ein redlicher Mann/ mit böſen und Gottsvergeſſenen Buben/ auf einer Jagt/ von GOtt kan beſtrafft und weggeriſſen werden: Alſo wird dieſer ſittſame/ gerechte/gute/fromme Mann/und GOttes Prophet/ in dem er ſich unter Gottloſe

lose Leute/ die sich wider eine grosse Stadt ausrüsten/menget/ von dem Höchsten GOtt mit weggerissen werden.

Josaphat bekommt neue Kriege.

18. Nach diesem unglückseeligen Zug/ muste der König Josaphat noch besser in die Kriegsschuel geführet werden. Denn es kamen die Kinder Moab/die Kinder Ammon/und mit ihnen von den Ammin (Welche Völcker/samt den Syrern und Edomitern/sich zu den Moabiten und Ammoniten/ geschlagen hatten) wider Josaphat zustreiten. 2. B. Chrō. 20, 1.

Josaphats Gebet.

19. Wegen einer solchen grossen Menge/wurde Josaphat kleinmüthig/fürchtete sich/und stellete sein Angesicht/ zusuchen den HErrn/ und ließ eine Fasten ausruffen unter ganz Juda; und thäte/in der öffentlichen Gemein/ein eiveriges Gebet zu GOtt. Worauf der Geist des HErrn über Jehasiel kam/ daß er mitten in der Gemein/anfieng zu weissagen/ und sprach: Ihr solt euch nicht förchten/noch zagen für diesem grossen Hauffen: denn ihr streitet nicht; sondern GOtt ꝛc. Ihr werdet nicht streiten in dieser Sachen. Trettet

nur

nur hin und ſtehet zuñ ſehet das Heil des HErrn/ der mit euch iſt ꝛc. Glaubet an den HErrn/ euern GOtt: ſo werdet ihr ſicher ſein: und glaubet ſeinen Propheten; ſo werdet ihr Glück haben.

20. Was geſchach? GOtt der HErr brachte eine Unordnung/ Widerwillen und Verwirrung unter das mächtige Heer der Feinde: daß ſie einander ſelber umbrachten: und Joſaphat/ mit ſeinem Heer/ ſahe die todten Leichnam da/ auf der Erden liegen; daß keiner entronnen war.

2. B. Chr. 20/24.

Wunderliche Rettung Gottes.

21. Denn **GOtt hat wunderliche Mittel/ die Seinige/ von feindlicher Gewalt/ zu retten**: Er kan es thuen/ durch eine unverſehene eingejagte Furcht; daß die Leute plözlich ſterben müſſen/ und zu Mitternacht erſchrecken und vergehen; oder/ mit Zittern und Zagen davon lauffen: Wie die Syrer/ zu den Zeiten des Propheten Eliſæ; und Barock/ mit ſeinen Cananitern/ zu den Zeiten der Richterin Debora. Oder/ durch ein Wetter: Wie dem Pharaoni/ und ſeinem Volck/ widerfuhr. Oder/ durch Hor-

Job. 34/20. 2. B. Kön. 7/6. B. der Richt. 4. 15.

müſſen/

müſſen / und dergleichen Ungeziefer; mit welchem Er ſeines Volcks Feinden gedrohet. Oder / durch einen Würg-Engel: Wie / durch dergleichen / hundert und fünf und achtzig tauſent Mann / in dem Lager der Aſſyrier / erſchlagen wurden. Oder / durch eine Plage an heimlichen Oertern / Wie den Philiſtern begegnete. Oder / durch Einfallung der Mauren: Wie zu Jericho. Und wer wil alle ſolche Arten der Göttlichen Straffen erzählen können? welche / wenn ſie von einem rechtglaubigen Hertzen betrachtet werden kan / es mit David wol ſagen: Auf Gott hoffe ich; und fürchte mich nicht. Was können mir die Menſchen thuen? Oder mit dem Apoſtel Paulo: Der HErr iſt mein Helffer; und wil mich nicht fürchten: Was ſollte mir ein Menſch thuen? Aber hievon iſt auch droben / bei dem König Aſſa §. 10. gehandelt worden.

1. B. Moſ. 14/20. 24. 27. 2. B. Sam. 7. 20. 1. B. Kön. 19/35. 1. B. Sam. 5/12. B der Richt. 6/ 20. Pſal. 56/ 12. Ebr. 13/6.

22. Nach erlangtem Sieg / den GOtt dem König Joſaphat von dem Himmel ſchickte / kahm er / mit ſeinem Volck / an den Ort / da ſich ſeine Feinde hatten aufgehalten; und funde unter ihnen ſo viel Güter und Kleider / und köſtlich Gerethe; daß

1. B. Chr. 20/25. 26.

es auch nicht zutragen war. Und sie theileten drei Tage den Raub aus denn es war dessen sehr viel: An dem vierten Tage aber kahmen sie zusammen im Lobethal. Denn daselbst lobeten sie den HErrn. Daher heisset die Stete Lobethal/biß auf diesen Tag.

Syr. Sal. 13.22. 23. Dieses mögte wohl heissen / wie Salomon sagt: Des Sünders Gut wird dem Gerechten fürgespart. GOtt ist ein HErr über alles; und theilet seine Güther aus / wie Er wil: gibt auch oft den Gottlosen mehr davon / als den Gottseligen. Jedoch füget es GOtt manchmahl also; daß der Gottlosen ihre Güter auf die Gottseeligen kommen. Also kriegte Jacob deß Labans Vermögen: die Kinder Israel kriegten der Egyptier ihre Güter: Esther und Mardachai kriegten des Hamans Reichthum.

1. B. Mos. 30/31. 2. B. Mos. 11/12. B. Esther. 8/9.

24. Es vergaß auch Josaphat der Danckſagung nicht/die Er GOtt/von dem alle Hülffe kömt/ schuldig war: sondern nahm in acht / was in dem Psalm stehet: Opfere GOtt Danck/und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Ps. 50/14/ 15.

25. So

25. So stattlich wurde die tröstliche Verheissung Gottes/die Er/durch Jehaziel/gethan hatte/erfüllet. Es mögte sich aber jemand verwundern: warum GOtt/durch einen besondern Propheten/dem König Josaphat eine Rettung ankündigen lassen? da Er doch ohne das die allgemeine Verheissung Gottes gehabt: Ruffe Mich an/in der Noth: Psalm. So wil Ich dich erretten.

26. Worauf zuantworten: daß uns von GOtt/ zweyerley Gaben und Wolthaten/versprochen seyn: Leibliche/oder Zeitliche/und Geistliche/ oder Ewige. Die Geistliche; oder Ewige/sind den Glaubigen schlecht hin/und ohn einiges Beding/ versprochen; weil sie ohne dieselbige nicht können seelig werden. Allein die Leibliche/oder Zeitliche/ sind ihnen anders nicht versprochen/als so fern sie ihnen/zu ihrer Seeligkeit/mögten nützlich sein. Von GOtt sind zweierley Gaben versprochen.

27. Darüm sagt der HErr JEsus/bei dem Evangelisten Marco: Warlich! Ich sage euch: Es ist niemand/so er verlässet Hauß/oder Brüder/oder Schwester/oder Vatter/oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Aecker/üm Meinen willen/und üm des Evangelij willen; Marc. 10. 29.

len; der nicht hunderfältig empfahe itzt / in dieser Zeit / Häuser / und Brüder / und Schwester / und Mütter / und Kinder / und Aecker; mit Verfolgung: und / in der zukünftigen Welt / das ewige Leben.

28. Solche Verheissung erfüllet zwar GOtt / auch nach dem buchstablichen Verstand / an etlichen: Wie die Exempel Abrahams / Hiobs / Davids / und anderer bezeugen: in allen und jeden aber / solcher Gestalt; daß sie / Erstlich / an dem / was ihnen GOtt
4. Tim. 6. 6 gibt / ein volles Genügen haben: Welches ein grosser Gewinn ist. Zum andern / weil sie / in Christo /
1. Cor. 3. 22 alles besitzen: Weswegen der Apostel an seine Corinthier schreibt: Es ist alles euer. Zum dritten / weil sie so viel Brüder und Schwester / in dieser Welt / haben / als Christglaubige in der Gemeine Gottes sind.

29. Es stehet aber auch dabei / daß GOtt die liebe Seinigen / nicht ohne Verfolgungen / begnaden wolle. Denn die zeitliche Verheissungen müssen jmmer / mit dem Bedinge / verstanden werden; daß wir / in diesem Leben / dem Creutz unterworffen / und allezeit bereit sein sollen / dasselbige dem HErrn Christo nachzutragen.

30. Weil

30 Weil nun des Königs Josaphats gebethene Errettung von seinen Feinden eine Leibliche Wolthat betraff: So wollte ihn Gott derselben/ durch eine sonderbahre Offenbahrung/versichern.

31. Weiter/machte Josaphat einen Bund mit Ahasia/ dem König Israel; welcher/ mit seinem thuen/ gottloß war. Mit demselbigen wollte Er eine Schiffflotta ausrüsten. Aber Elieser/der Sohn Dodava von Maresa/weissagte wider Josaphat und sprach: Darüm/ daß du dich mit Ahasia vereinget hast; hat der HErr deine Wercke zerrissen. Und die Schiffe wurden zerbrochen/ und mogten nicht aufs Meer fahren. 1. Chron. 20. 37. 46. 47.

32. Solche Verbündnis/mit einem so Gottlosen Mann/war abermahl ein grosser unglückseeliger Fehler bei dem sonst frommen König Josaphat. Es war auch eine löbliche und dapfere Sorgfalt des Propheten Elieesers; daß er nicht unterliesse/ dem König sein Unrecht fein unter Augen zusagen.

33. So merckliche Mängel funden sich bei diesem Regenten; der selber so löbliche Ordnungen angestellet / und den Seinigen so gute Lehren gegeben hatte. Denn er hatte / bei Bestellung der Richter im Lande / in allen vesten Städten Juda / zu denselben gesagt: Sehet zu / was ihr thuet. Denn ihr haltet das Gericht nit den Menschen / sondern dem HErrn; und Er ist mit euch im Gericht. Darumb lasset die Furcht des HErrn bei euch sein: und hütet euch / und thuets. Denn bei dem HErrn / unserm GOtt / ist kein Unrecht / noch ansehen der Person / noch nehmen des Geschencks.

2. Chron. 19. 4. 5. 6. 7. 9. 11.

34. So sorgfältig war Josaphat / in Anordnung des Gerichts: in welchem leichtlich grosse Sünden können fürgehen. Denn wie Lutherus / in der Erklärung des achten Gebots / in seinem grössern Catechismo / schreibet: Es ist eine gemeine Plage in der Welt; daß in dem Gericht selten fromme Leute sizen. Denn es gehöret / für allen Dingen / ein frommer Mann zu einem Richter; und nicht allein ein frommer / sondern auch ein weiser / bescheidener / ja auch ein küner und

Lucher in dem grössern Catechismo / in Anmerkung des achten Gebothes.

kecker

kecker Mann. Alſo gehöret auch ein kecker / darzu fürnemlich frommer Mann / zum Zeugen. Denn wer alle Sachen recht richten / und mit dem Urtheil hindurch reiſſen ſoll; wird offtmahls gute Freunde / Schwäger / Nachbarn / Reiche und Gewaltige erzörnen; die ihme viel dienen / oder ſchaden können. Darüm muß er gar blind ſein / Augen und Ohren zugethan nicht ſehen / noch hören / denn ſtracks für ſich / was ihme fürkompt / und dem nach ſchlieſſen ꝛc. Sonderlich iſt hiemit unſern Herren Junſten ein Ziel geſteckt: daß ſie zuſehen / recht und aufgericht mit den Sachē úmgehen; Was recht iſt / recht bleiben laſſen / und widerúm nicht verdrehen / noch vermänteln / oder ſchweigen: unangeſehen Geld / Guth / Ehre / oder Baarſchafft.

35. Bei dem alten Hiſtorienſchreiber Antonino, ſtehet dieſe ſeltſame Geſchicht: Es war / in der Stadt Caſtella / ein fürnehmer Juriſt / Johannes de Florentia, mit dem Zunahmen Parens genannt / beſtellter Richter über die bürgerliche Strittigkeiten: welcher einſten / von ſeinem Fenſter

ſter herab ſahe/ und ungefähr einen Schwein-Hirten erblickte; der ſich ſehr bemühete/ ſeine hin und her lauffende Schwein zuſammen zutreiben. Weil er aber nichts ausrichten kunte; ſchrie er mit heller Stimme/ wie er war angelehret worden: Ei! ſo laufft/ ihr Säwe! dem Stall zu; wie die Richter und Juriſten der Höllen zueilen. Als er ſolches Wort kaum hatte ausgeſagt/ ſihe! da lieffen die Schwein alle miteinander/ ohn einiges Grunzen/ dem Stall zu/ und drungen eilends hinein. Hierüber entſezte ſich ſolcher fürnehmer Mann alſo; daß er ihme alſobald fürgenommen/ ſeinen Stand/ in welchem er deß Königs Joſaphats Lehren wenig in acht genommen/ ſamt ſeinem Sohn/ zuverlaſſen: Begab ſich darauf zu den Franciſcanern/ und verhielte ſich bei ihnen alſo; daß er im Jahr Chriſti 1230. ihr anderer Generalis Miniſter worden. Eben dieſe Hiſtorien wird auch erzehlet in dem Büchlein/ deſſen Titul: Immer und nimmer/ das iſt/ Ewigkeit/ zu Augſpurg im Jahr Chriſti 1644. gedruckt worden.

36. Neben

36. Neben den Richtern auf dem Lande / hatte Josaphat zu Jerusalem / als in der Königlichen Residentz-Stadt / das höchste Gericht / aus den Leviten und Priestern / und aus den obersten Vättern unter Israel / bestellet / und zu Beisitzern nicht allein Geistliche / sondern auch Weltliche Personen / genommen / über das Gericht des HERRN / und über die Sachen: daß Sie / in Geistlichen und Weltlichen Händeln / sollten recht sprechen: und hatte ihnen gebothen / und gesagt: Thut also / in der Furcht des HErrn / treulich / und mit rechtem Herzen: In allen Sachen / die zu euch kommen / und in welchen an diß höchste Gericht appelliret wird / von euren Brüdern / den Israeliten / die / in ihren Städten / wohnen; zuriehten zwischen Blut und Blut; Ob ein Todschlag fürsezlich / oder ohngefehr / geschehen? Zwischen Gesez und Geboth; zwischen Sitten und Rechten; was wider Gottes Geboth streite / oder nicht? welches der rechte Verstand eines jeglichen Göttlichen Geboths sey? Auch welche Sünde wider die Zehen Geboth / wider die Kirchengeseze / oder auch wider die Weltliche Sazungen / lauffen / und

1. Chron. 19. 8.

Höchstes Gericht zu Jerusalem

was für eine Straff / auf eine jede Sünde zulegen? Solt ihr sie unterrichten; daß sie sich nicht verschuldigen / oder versündigen / an dem HERRN; und sein Zorn über euch / und eure Brüder / komme. Thut ihm also; so werdet ihr euch nicht verschuldigen. Seit getrost / und thuts: und der HERR wird mit dem Guthen sein / und dem jenigen beistehen / der es gut mit der Ehre Gottes / und mit dem gemeinen Nutzen / meinet.

37. Dieser verständige und wolverdiente König / der / in dem fünf und dreißigsten Jahr seines Alters / ins Regiment getreten wahr / regirete fünf- und zwanzig Jahre; entschlief / in dem sechzigsten Jahre seines Alters / mit seinen Vättern / in der Stadt David / seines Vatters; und Joram sein Sohn / ward König an seine Statt.

2. B. Kön. 8. 41-51.

Josas

Josaphats Tugenden und Fehler.

GOtt wahr der Tugend Ebenbild/
die Warheit wahr sein starcker Schild:
Der Eiver wahr sein scharfes Schwerd;
der Feind der Wolff/das Volck die Herd.
Doch wahr der fromme Josaphat
verleitet/ durch des Freundes Rath:
Daß ihm auch die verschuldte Pein
wurd/ gleich dem Thäter/ mit gemein.

IORAM.

XX.

Joram.

JOram/ zu teutſch/ ein Erhöheter/ wahr König Joſaphats erſtgeborner Sohn/ und hatte/ in ſeiner Beſchneidung/ den Nahmen Joram/ nach ſeiner Mutter Bruder/ Joram/ dem König in Iſrael/ bekommen. Neben ſeinem Vatter Joſaphat regierete er fünf Jahr; und nach deſſelben Tod/ noch drei Jahr. 1. Buch Chron. 21. 3/5/6.

2. Er hatte zu ſeinem Eheweib die heilloſe Athalia/ welche des gottloſen Königs Ahabs Tochter wahr: von welcher ſein unruhiges Gemüth noch mehr/ zu allen Schandthaten angefriſchet wurde. Seine ſechs Bruder/ Aſſaria/ Jehiel/ Sacharia/ Azaria/ Michael und Sephatia/ hatte der Vatter Joſaphat/ bey ſeinen Lebzeiten/ mit vielen Gaben/ von Silber/ Gold/ Kleinodien/ und mit veſten Städten in Juda/ abgetheilet: aber ſeinem erſtgebornen Sohn Joram hatte er das Königreich beſtimmet. Jorams loſes Eheweib/ Athalia. 2 Chron. 21/2/4/5/6/17.

3. Damit hatte er vermeinet/ solche Ruhe und Friedunter ihnen erhalten werden. Aber es gieng wie der Römische Redner Cicero schreibt: Sæpè optimè cogitata pessimè cadunt: das ist/ Es gerahten offt die beste Anschläge am allerübelsten. Und geschah/ was man sonst zusagen pflegt: Aliud est consilium; aliud eventus: das ist/ Ein anders ist der Rathschlag; ein anders der Ausgang. Deñ/ ob gleich die besagte sechs Brüder stille wahren: so handelte doch Joram mörderisch an ihnen; und erwürgete sie/ neben etlichen Obersten in Israel/ mit dem Schwert; und wandelte in dem Wege der Königen Israel/ wie das Hauß Ahab gethan hatte: und thäte/ das dem HErrn übel gefiel. Denn Ahabs Tochter wahr sein Weib; sagt der heilige Geist: und thäte/ das dem HErrn übel gefiel. Er richtete seinem Weib Bözentempel auf; begieng hernach selber Abgötterei mit/ und verleitete und zwang auch andere dazu.

2. Chron. 21/13. Denn die Schrifft sagt: Er habe gemacht/ daß Juda/ und die zu Jerusalem/ gehuret/ nach der Hurerei des Hauses Ahabs. Welches von der Geistlichen Hurerei zuverstehen ist/ nemblich/ von

Abgötterei wird Hurerei genennt.

der

der Abgötterei: durch welche man an GOtt / wie eine Hure / an ihrem einmahl erwehlten Buhlen / treuloß wird.

4. Es mögte ſich aber jemand verwundern / wie Joram / der ohne Zweiffel von ſeinem Vatter Gottſelig wahr erzogen worden / ſo gar gottloß worden? Worauf wir antworten: Daß er nicht auff einmahl / ſondern nach und nach zu ſolcher groſſen Gottloſigkeit kommen. Denn Erſtlich / nahm er eines Gottloſen Königs Gottloſe Tochter / zum Eheweib. Welche Liſt iſt aber über Frauen Liſt? ſagt Sirach: Und der Prophet Micha: Bewahre die Thür deines Mundes für der / die in deinen Armen ſchläfft. Staffel zu der Gottloſigkeit des Joramis. Sir. 25/19 Frauenliſt. Mich. 7/5.

5. König Joram hätte ſollen in acht nehmen / was GOtt in dem 5. B. Moſe befohlen: Wenn dich das Weib in deinen Armen / oder dein Freund / der dir iſt / wie dein Herz / überreden würde heimlich / und ſagen: Laß uns gehen / und andern Göttern dienen / die du nicht kennest / noch deine Vätter / die unter den Völckern um euch her ſind; ſie ſeien dir nahe oder fern / von einem Ende der Erden / biß an das andere; ſo bewillige nicht / und gehorche ihm nicht. Weil er es aber nicht thäte: 5. Buch Moſ. 13/6.

ſint

fiel er ie länger ie mehr in grobe Sünden. Denn/ Zum Andern/ folgete er dem bösen Einblasen seines Weibs/ und bauete ihren Götzen eigene Tempel. Zum Dritten/ wollte er Sie denselben nicht allein opffern lassen; sondern verrichtete einerlei Abgötterei mit ihr.

6. Zum Vierdten/ wurde er zu einem Bruder-Mörder und greulichen Tyrannen; und brachte seine leibliche Brüder/ und andere fürnehme Leut in Juda um. Denn **Abgöttische Leute werden gemeiniglich/ aus Haß gegen die wahre Religion/ wild und unbarmherzig**; und bilden ihnen ein: Wer nicht einerlei Greuel mit ihnen begehe/ der sey ihnen so feind/ daß er ihnen auch nach Haab und Guth/ nach Leib und Leben/ strebe. Da doch die wahre Religion keine solche böse Händel/ sondern vielmehr Gedult/ und **Liebe gegen die Feinde und Verfolger** lehret.

Abgöttische Leute seind arg-wöhnisch und unbarmherzig.

Matth. 5. 44.

7. Also wird Joram seine Brüder verleumdet haben: daß sie ihme nach Kron und Scepter stünden/ und ihnen/ mit den **Obersten in Jsrael**/ einen Anhang gemacht hätten: welche ehrliche Leute er vielleicht/ als meineidige Buben/ durch den Hencker hat torquiren und martern lassen; daß sie die/ von ihme

selbst

selbst erdichtete / heimliche Anschläge seiner Brüder entdecken sollten. Darauf hat er / samt seinem Anhang / ausgesprengt: Seine Brüder und solche Obersten in Israel / müsten / wegen der bevorstehenden grossen Gefahr eines Aufruhrs und Königsmords / je ehe je besser aus dem Mittel geraumet werden.

8. Dieses wahr die Beschönung seiner Grausamkeit / und zugleich auch seines Geizes; der ihn zur Tyrannei mit antrieb: damit er seiner Brüder / und anderer / ihre stattliche Güter / unter dem Schein des Rechtens / an sich bringen mögte. Ein solch monstrum und Abentheuer wahr Joram: der mit Abgötterei / mit Verleumdung / mit Geiz / mit Tyrannei und Brudermord / biß oben an / wahr angefüllet.

9. Sehet euch üm / liebe Leser! sehet euch ein wenig in der Welt üm; und betrachtet: ob das Wunderthier / Ratio status, das ist: Aufnahm und Eigennuz seines Zustandes / es nicht noch heutiges Tags eben also practicire? Ist man einem eine grosse Summa Geldes schuldig / oder hätte man gern eines andern sein Vermögen: so kan man leichtlich ein Ursächlein vom Zaum brechen / ihn zu verjagen / oder vom Brod zuthun? *Ratio status.*

10. Solches iſt eine alte Kunſt / welche die Statiſten / unter andern / auch von dem heilloſen Iſraelitiſchen König Ahab gelernet haben. Dieſer hatte luſt zu deß Jeſreelitens / Naboths / Weinberge. Weil er aber ihm denſelbigen / als ein Vätterlichs Erbſtück / welches man / nach dem Geſetz GOttes / nicht verwenden ſollte / nicht überlaſſen wollte; legte er ſich Melancholiſch zu bette. Sein Weib / die ſchinderiſche Jſebel / wollte die Urſach wiſſen: und / nach dem ſie ſelbige heraus brachte / ſagte ſie zu dem König Naboth: Was währe für ein Königreich in Jſrael; wenn du thäteſt? Biſt du es doch / der es macht / daß Jſrael ein Königreich iſt. Ohne dich währe es nichts. Stehe auf / und iß Brod / und ſei guthes Muths: Jch will dir den Weinberg Naboths / des Jeſreeliten / ſchon verſchaffen.

Ahab ein Statiſt.

1. B. Kön. 21/1/16. 4. B. Moſ. 36/7.

1. B. Kön. 21/7.

11. O Ungerechtigkeit! die Obrigkeit ſoll die Unterthanen bei dem Jhrigen erhalten / und / wider alle Unbillichkeit und Gewalt / ſchützen: Wie reimt ſich nun dieſes / mit ihrem / von GOtt anbefohlenen / Amt; wenn ſie ſelber den Unterthanen das Jhrige abnagen / oder mit Unbillichkeit und Gewalt /

Gewaltthätigkeit ungerechter Obrigkeit.

walt/ allein zu ſeinem Privatnutzen/ nehmen wil? was kan für Segen dabei ſein? Aber wie ſelten bedenckt man ſolches?

12. Wie verſchaffte denn Iſebel ihrem Herrn den Weinberg Naboths? Alſo: daß man daraus ein Muſter eines böſen tyranniſchen Weibes nehmen kan. Denn Erſtlich/ ſchrieb ſie falſche Briefe: Zum Andern/ mißbrauchte ſie ihres Herrn Petſchafft: Zum Dritten/ machte ſie einen öffentlichen ausgeſchriebenẽ Faſttag/ zum Schanddeckel ihres leichtfertigen Fürhabens. Ach GOtt! der theure Name dein/ muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn! Zum Vierdten/ beſtellete ſie böſe Buben/ die wider Naboth fälſchlich zeugen mußten. Zum Fünfften/ verleitete und verführete ſie die Richter; daß es hieſſe/ wie bei dem Propheten Micha ſtehet: Was der Fürſt will/ das ſpricht der Richter; daß er ihm wider einen Dienſt thun ſoll. Die Gewaltigen rahten nach ihrem Muthwillen/ Schaden zuthun; und drehens/ wie ſie wollen. Der beſte/ unter ihnen iſt/ wie ein Dorn; und der redlichſte/ wie eine Hecke. Sollte ſolches nicht eine ſchöne Compagnia unter des Teuffels Leib Regiment geben? Aber wenn der Tag deiner Predi-

Muſter eines böſen tyranniſchen Weibs. 1. B. Kön. 21/ 3/ 9.

Mich. 7/ 1/ 4.

ger kommen wird; wenn du heimgeſucht ſollt werden: da werden ſie denn nit wiſſen/ wo aus.

13. Zum Sechſten/ vergoſſe ſie unſchuldiges Blut/ ließ Naboth/ als einẽ Gottsläſterer/ und auffrühriſchen Königsfeind/ ſteinigen; und ſagte hernach zum König: Stehe auf/ und nihm ein den Weinberg Naboths/ des Jeſreeliten; welchen er ſich weigerte/ dir ům Geld zugeben: denn Naboth lebet nimmer; ſondern iſt todt. Allein was wahr der Iſebel Lohn? Sie wurde zum Fenſter heraus geworffen/ und von den Hunden gefreſſen: Ihr Herr/ der König Ahab/ aber kam in dem Streit/ ům; und wuſchen die Huren ſeinen Leichnam/ und leckten die Hunde ſein Blut.

3. B. Kön. 21/15.
2. B. Kön. 9/ 32/39.
1. B. Kön. 22/37.

14. Nicht viel beſſer gieng es dem König Joram. Denn eben wie ihme der Prophet Elias/ in einem Brief/ den er/ ehe er gen Himmel abgeholet wurde/ geſchrieben/ und hinterlaſſen/ geweiſſaget hatte/ alſo erfolgete es auch. Wie denn dergleichen Weiſſagungen nicht ſeltſam. Alſo weiſſagte Abia/ von dem Reich Joſia; und Eſaias vom Reich Cyri.

2. Ebren. 21/12.
2. B. Kön. 23/2.
Eſai. 44. und 45.

15. Wie ergieng es aber dem König Joram? 1. Die Philiſter und Araber fielen ihm in das Land/

1. B. Chr. 21/16.

und

und verwüſteten ihm daſſelbige. 2. Sie plünderten ihm ſeine Schäze/ und nahmen ihm all ſein Vermögen. 3. Sie führten ſeine Weiber hinweg. 4. Sie ermordeten ſeine Söhne/ daß keiner überblieb/ als Joahas/ ſein jüngſter Sohn. 5. Nachdem allen/ plagte ihn der HErr in ſeinem Eingeweide/ mit ſolcher Kranckheit/ die nicht zu heilen wahr. Deñ ſie währete zwei Jahre/ von Tag zu Tag; biß daß ſein Eingeweid/ mit ſeiner Kranckheit/ von ihm gieng. 6. Wurde er nicht/ mit ſolchen Ehren/ wie andere Könige/ auch nicht unter der Königen Gräber/ begraben.

16. Das heißt/ wie David ſagt: Den Gottloſen wird das Unglück tödten; und die den Gerechten haſſen/ werden Schuld haben. Und: die Gottloſen werden ümkommen/ und die Feinde des HErrn/ wenn ſie gleich ſind/ wie eine köſtliche Awe/ werden ſie doch vergehen/ wie der Rauch vergehet. Und: der HErr rottet ihr Gedächtnis aus von der Erden: Darüm/ daß ſie ſo gar keine Barmherzigkeit haben; ſondern verfolgen den Elenden und Armen/ und den Betrübten: daß ſie ihn tödten. Ps. 34/22. Ps. 37/20. Ps. 109/ 15/16.

17. So übel gerieth Joſaphats Rath / mit Einſezung des Erſtgebohrnen zum Nachfolger in dem Königreich: da doch GOtt ſelber den Erſtgebornen einen ſolchen groſſen Vorzug gegeben hatte. Denn / Erſtlich hatten ſie ein Jus Theologicum & Sacerdotij, das iſt / das Geiſtliche Recht des Prieſterthums; Krafft deſſen die Erſtgebohrne Söhne / vor der Einſezung des Levitiſchen Gottesdienſtes / die Oberſten im Opffer wahren; wie der Erzvatter Jacob / von ſeinem Sohn / Ruben / redete: welche mit Opffern / mit Bethen / mit Lehren / mit Widerlegen / mit Vermahnen / mit Straffen / mit Tröſten / und mit der Kirchen diſciplin das jenige verrichteten / was hernach die Hohenprieſter / und andere Prieſter / aus dem Stamm Levi / verrichteten. Weswegen ſie auch / in H. Schrifft / bißweilen Prieſter genennet werden.

Recht der Erſtgebornen.

1. B. Moſ. 49/3.

2. B. Moſ. 19/22/24.

18. Zum Andern / hatten ſie ein Jus Politicum & Dominij, das iſt / das Weltliche Recht der Herrſchafft / dadurch ſie die Oberſten mit im Reich wahren; wie abermahl Jacob den Ruben nennete: und hatten / als Oberkeiten und Regenten / die Macht und Herrſchafft über ihre andere Geſchwiſtern. Darum ſagte der Erzvatter Iſaac zu ſeinem Sohn Jacob / als Er ihm / an Eſaus ſtatt / den Segen

2. B. Moſ. 49/3.

des

des Erſtgebohrnen gab: Sei ein Herr über deine Brüder; und deiner Mutter Kinder müſſen dir zu Füſſe fallen. 1. B. Moſ. 27/29.

19. Zum Dritten / hatten ſie ein Jus Oeconomicum, das iſt / das Häußliche Recht des Väterlichen Erbtheils / welches ſie / für allen ihren Geſchwiſtern / gedoppelt bekahmen: Wie aus dem 5. B. Moſis zu ſehen iſt. 5. B. Moſ. 21/ 17. Zum Vierdten / hatten ſie ein Jus myſticum & myſterij, das iſt / das ſonderbahre Recht des tieffen Geheimnis von der Verheiſſung des HErrn Meſſiæ / des Erſtgebohrnen vor allen Creaturen; in welchem alle Völcker ſind geſegnet worden / und welcher der rechte König und höchſte Prieſter iſt. Ep. Col. 1/ 15.

20. Allein die Hoffart betrog etliche; dz ſie ſich allein für unſers HErrn Gottes Heiligthum hielten / und alle andere verachteten. Dannenhero **die Erſtgebornen gemeiniglich am übelſten gerathen** / und ſich am ſchändlichſten gehalten haben: ſchreibt Lutherus / in ſeiner Hauß-poſtill / an dem Feſt der Reinigung Mariæ. Lutherus in ſeiner Hauß-poſtill an dem Feſt der Reinigung Mariæ.

21. Uber

21. Uber das vierdte Capitel des Erſten Buchs Moſis/ in dem zehenden Wittembergiſchen Theil/ ſchreibt er alſo: Von Anfang der Welt/ iſt die Erſtegeburth ein groſſes und herrliches Ding geweſen; nicht allein in dem Volck/ welchem das Recht der Erſtgebuhrt GOtt ſelbſt geordnet/und bevohlen hatte: ſondern auch unter den Heiden. Und zeigt demnoch das Werck/und die Erfahrung an; daß/ ſonderlich in dem heiligen Volck/der Eltern Hoffnung/an den Erſtgebohrnen/gefehlet hat; und ſind die Hernachgebohrnen/an der erſten Stat/Amt und Ehre/komen.

22. Denn/ hat den erſten Eltern nicht die Hoffnung von Kain/nach dem er ein Todſchläger worden iſt/ jämmerlich gefehlet? So iſt Abraham auch nicht der Erſtgeborne geweſen/ ſondern Haran. Alſo iſt Eſau der Erſtgebohrne: aber der Segen fällt auf ſeinen Bruder Jacob. David wahr der geringſte unter ſeinen Brüdern: und dennoch ward er zum Könige geſalbet. Und ſo iſts auch mit andern gangen. Denn ob wohl die Erſtgebohrnen/durch Göttliches Recht/den Vorzug des Regiments und

Prieſter-

Prieſterthums gehabt: haben ſie es doch verlohren/ und ſind ihnen die jenige/ ſo hernach gebohren worden/ fürgezogen worden.

23. Wo iſt aber dieſes Widerſpiel und Verkehrung herkommen? Erſtlich/ von den Eltern/ ſo die Erſtgebornen zärtlich und herrlich erzogen haben: Darnach/ auch aus eigener Hoffart der Erſtgebornen. Denn nach dem ſie alſo von den Eltern verzogen/ und verderbet worden ſind; haben ſie hernach auf ihr Recht gepocht/ und die andern Brüder verachtet/ und unterdrückt. Nun iſt aber GOtt ein GOtt der Demütigen: der den Demütigen Gnade gibt/ und den Hoffärtigen widerſtehet. Weil denn die Erſtgebornen ſtoltz und hoffärtig ſind: So werden ſie/ von ihrem Recht/ geſtoſſen: nicht daß ſie es nicht haben; ſondern daß ſie ſich ihrer Gaben erheben/ und ſtoltz werden: welches Gott nicht leiden kan.

24. Alſo/ da die Engel im Himmel/ ſo/ für den andern/ die allerbeſte und ſchönſte Gaben hatten/ anfiengen ſtoltz zu werden/ und die De-

muth des Sohns Gottes verachteten; wurden sie in die Hölle gestürzt / und wurden die allerhäßlichste Teuffel. Deñ GOtt kan Hoffarth nicht leiden / und will nicht / daß man seiner Majestät zu nahe greiffen / sondern sie überall ehren soll: Wie Er / bei dem Propheten / sagt: Meine Ehre gebe ich keinem andern.

Esa. 48 / 11.

25. Das Volck Jsrael wahr Gottes Eigenthum / und die heilige Stadt Jerusalem seine Wohnung. Da sie aber die Gottesfurcht fahren liessen / und auf ihre Gaben trozeten / und stolzierten; wurden sie vertiget / und ihre Stadt / durch die Heiden / zerstöret und verwüstet. Und hängt uns diese gemeine Seuch von Natur an / daß wir uns / an Gottes Gaben / nicht genügen lassen; sondern mißbrauchen derselben dahin / daß wir GOtt / der sie uns gegeben hat / damit schmähen und spotten. Nun gibt aber GOtt Gewalt / Herrschafft / Fried und andere Gaben: daß Könige und Regenten Jhn erkennen sollẽ / Jhn ehren / und ihme dafür dancken. Dargegen aber Herren und Fürsten derselben also mißbrau-

Mißbrauch der Gaben Gottes.

brauchen / als währen sie ihnen darümb gegeben; daß sie ihren Schöpffer / der sie so mildiglich begabet / mit Füssen tretten sollten.

26. So gehets auch zu / in dem Haußregiment. GOtt gibt uns gesunden Leib / Weib / Kinder / Nahrung / nicht daß wir Ihn / ümi solcher Gaben willen / erzörnen sollen; sondern seine Güthe und Barmherzigkeit erkennen / und Ihme dancken. Darüm hat Er uns auch erlaubt / aller Creaturen zugebrauchen / und über sie zuherschen. Wieviel sein aber unser / die wir es thun? Leben wir nicht fast alle miteinander in schändlichem Mißbrauch der Gaben Gottes? Darüm muß Er einen solchen Rath brauchen / wie Keiser Vespasianus. Derselbige war wol zufrieden / daß seine Bürger und Hoffleute reich würden; und sagte: Es währe ein reicher Mann / wie ein Schwammen; welcher / wenn er sich voll Wassers gezogen hat / und hart ausgedruckt wird / gibt er das Wasser mit hauffen wider. So thut GOtt auch: Die Er / mit seinen Güthern / gemästet und reich gemacht

hat/ die macht Er wider arm; weñ ſie undanckbar ſein/ und ſeiner Gütigkeit mißbrauchen: Und/ wie Maria/ in ihrem Lobgeſang/ ſagt/ läßt Er die Reichen leer.

27. Der groſſe allmächtige GOtt/ der uns/ von jugend an/ mit ſo vielen Geiſtlichen und Leiblichen Gaben/ reichlich begnadet/ verleihe uns auch ſeinen heiligen Geiſt; daß wir dieſelbige danckbarlich erkennen/ und zu Außbreitung der Göttlichen Ehre/ und Beförderung unſer und unſers Nechſten Seeligkeit/ ernſtlich anwenden: üm JEſu Chriſti willen/ Amen.

Joram

Joramb Tyranney.

ES fürchtet der Tyrann / was nicht zu fürchten iſt.
Die Furcht und Sicherheit macht zage Herzen wallen.
Joram baut auf den Sand: ich ſag / auff Meuchelliſt;
und muß letzt der Betrug auf Land und Leute fallen.
Es iſt ein böſer Rath / der Gott aus Augen ſetzet /
da man / aus Frevelmuth / pocht auf ſelbſt eigne Macht.
Es iſt ein guther Rath / der ſich in GOtt ergetzet.
Wer GOtt demütig traut / hat es offt hoch gebracht.

AHASIA

XXI.

Ahasia.

AHasia / oder Joahas / zu teutsch / des HErrn Angreiffer / war des Königs Joarams jüngster / und von den ermordeten andern / allein überbliebener Sohn: den seine Gottlose Mutter / Athalia / zu aller Gottlosigkeit anführte; daß er wandelte in den bösen Wegen des Hauses Ahabs / und thäte das dem HErrn übel gefiel; wie das Hauß Ahab. Denn sie / seine Schwäger aus Ahabs Geschlecht / wahren seine Rathgeber / nach seines Vatters Todt, daß sie ihn verderbeten. 2. B. Chron. 21/17. 2. B. Chr. 22/3/4.

2. War dieses nicht Unglück / daß dieser König durch Zweierlei so starcke Stricke / nemlich / durch Verführung seiner losen Mutter / und durch schädliche Einschläge seiner verschwägerte Rathgeber / in sein äußerstes Verderben geschleppet

wurde?

wurde? Ist viel daran gelegen/ daß einer/ in seiner Jugend/ wohl auferzogen/ und löblich unterwiesen werde: So ist traun auch nicht wenig daran gelegen; daß eine hernach unter gute Leute gerathe/ von denen er nichts böses sehe/ noch lerne; sondern eitel gute Exempel von ihnen hernehmen könne.

Nutz der Aufferzucht.

Ephes 5. 4.

3. Er zog ohne Noth/ mit seinem Schwager Joram/ dem König in Israel/ wider Hasaël/ den König in Syrien/ zu Feld; und belagerte die Stadt Ramoth in Gilead: wurden aber beede von Jehu/ der hernach König in Israel worden/ getödtet. Es hatte sich zwar König Ahasia/ nach verlohrnem Treffen/ versteckt: aber er wurde bald gefunden/ und/ nach dem er kaum ein Jahr regiret hatte/ ermordet. Denn es wahr ihme von GOtt dieser Unfall zugefüget; stehet in der Schrifft. Dessen gerechtem Gericht kan niemand entlauffen: und Er strafft einen bösen Buben/ mit dem andern/ wegen ihrer ungerechten Händel/ durch eine gerechte Straffe.

2 B. Kön. 8. 27.

2 Chron. 22. 5. 6. 2. Kön. 9. 27. 28.

2. Chron. 22. 7. & 10. 15.

4. Dieser Jehu tödete auch die Kinder der vorher gefangenen und erwürgten Brüder Ahasia. Athalia aber/ des ermordeten Königs Ahasia Gottsvergessene Mutter/ ergrimmete über ihres Sohns Todt so sehr/ daß sie alle seine Kinder umbrachte/

2. Chron. 22. 10. Grausame Tyrannei der Athalia.

brachte/ biß auf den einigen Sohn Joas; den Josabeath/ oder Joseba/ des Königs Ahasia Schwester/ König Joramus Tochter/ mit seiner Ammen/ heimlich entführete/ und bei dem Tempel/ in einer Kammer/ in welcher sich die Priester/ wenn sie die Ordnung betraff/ auffzuhalten pflegten/ liesse auffer ziehen; biß die wüthende Kindermörderin Athalia/ nach geführtem sechsjährigem Regiment/ durch einen schmählichen Todt weggerissen wurde. 2. Reg. 11/16.

5. Diese Königs Tochter und Königs Schwester Josabeath/ oder Joseba/ wahr des Priesters Josada Eheweib: wie der H. Geist ausdrücklich hat auffzeichnen lassen. Woraus erscheinet: daß der Geistliche Stand dazumahl viel höher müsse geachtet worden sein/ als heut zu tage: Weil man sich nicht geschämet/ ihnen Weibsbilder aus noch blühendem hohem Königlichem Stam zuverheirathen: und haben sich die Könige in Juda nit zu groß oder zu gut gedüncket/ einen Priester zu einem Eidam/ oder zu einem Schwager/ zuhaben. Aber zumder müssen/ mit den Aposteln/ ihre Amtsfolger/ an manchem Ort/ zu den grossen Weltkindern sagen: Gott hat uns für die Allergeringsten dargestellet/ als dem Todt übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel vor- 1. Chron. 22/11. Ehre und Verachtung der Priester. 1. Cor. 4/9.

den der Welt/ und den Engeln/ und den Menschen. Wir sind Narren/ um Christus willen: Ihr aber seit/ euer Einbildung nach/ klug in Christo: Wir schwach; Ihr aber starck: Ihr herrlich; Wir aber verachtet.

6. Durch die erschreckliche Grausamkeit der Königin Athalia/ welche alle Nachkommen/ des Königlichen Hauses Juda zuvertilgen gedachte/ suchte der Teuffel eine sonderbahre Verspottung Gottes. Denn er wollte dadurch die Zukunfft des verheissenen Heilandes der Welt aus dem Stamm Juda verhindern/ und den warhafftigen GOtt zu einem Lügner machen. Aber vergeblich: denn es wurde doch noch Joas erhalten. So wahr ist/ was dort Salomon sagt: Es hilfft keine Weißheit/ kein Verstand/ kein Rath wider den HErrn. Er macht zu nicht die Anschläge der Listigen; daß es ihre Hand nicht ausführen kan: Er fähet die Weisen/ in ihrer Listigkeit; und stürzet der Verkehrten Rath.

Syrach. Sal. 21, 27

Job. 5, 12.

7. Dieser allweise GOTT nehme sich seiner verlassenen Kirchen Vätterlich an/ und verhündere alle schädliche

Anschläge

Anschläge/ und verborgene Tücke der Feinde seines Worts: daß sie des Tages im Finsternis lauffen/ und tappen im Mittage/ wie in der Nacht. Er helffe den Armen von dem Schwert/ und von ihrem Munde; und von der Hand des Mächtigen: Er sei der Armen Hoffnung: daß die Boßheit ihren Mund müsse zuhalten; ům seiner eignen Ehre willen/ Amen. Jeb. 5. 13.

Ahasia
redet von sich selbst.

MEiner Jugend lose Zucht/
macht' im Leben mich verrucht:
Wozu böse Rähte kahmen/
und mir alles Guts benahmen.
ohne Noth flocht' ich mich ein
in den Krieg: must aber sein
ein Exempel Gottes Straffe/
die Mich/ und die Meinen traffe.

IOAS.

XXII.

Joas.

JOas/ zu teutſch/ ein Feuer des HErrn/ ein Sohn Ahaſia/ wahr/ nach abſcheulicher Ermordung ſeiner Brüder/ bei ſechs Jahren unverborgen gehalten worden: und werden ohne Zweiffel guthe Leute/ welche vermeinet hatten/ es währe das ganze Königliche Geſchlecht Juda ausgerottet worden/ ſeltſame Gedancken gehabt/ und gedacht haben: Lieber Gott! wie wirds/ mit des Erzvatters Jacobs Teſtament/ daher gehen/ in welchem er geſagt: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/ noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen; biß daß der Held komme: und demſelben werden die Völcker anhangen. Nun iſt gleichwohl die Königliche Hoheit von dem Geſchlecht Juda hinweg: und wir ſehen keinen Helden kommen? 1. B. Moſ. 49/10.

2. Allein GOtt wuſte ſeine Verheiſſung wohl zuerfüllen. Denn da faſt alle Hoffnung aus wahr-

2. Chron. 22/11. 2. B. Kön. 11/17/18. Athalia. erweckte GOtt / in dem ſiebenden Jahr nach des Königs Ahaſiæ Todt / und von der Zeit an / da die Gottloſe Athalia das Königreich Juda / mit Gewalt an ſich gezogen hatte / den oberſten Prieſter Joiada: daß er / mit einem unerſchrockenem Muth / die fürnehmſten Stände des Königreichs Juda zu Jeruſalem zuſammen forderte / ihnen den bißher verborgenen Sohn Ahaſiæ / Joas / fürſtellete / und / mit einhelliger Glückwunſchung des Volcks / in dem 2. Chron. 24/1. angehenden achten Jahr ſeines Alters / zum König ſalbete.

Pred Sal. 10/16. Jugend der Regenten. Syrach. Cal. 10/11. 3. Es heißt zwar ſonſt: Wehe dir Land! deſſen König ein Kind iſt; Wie Salomon ſagt. Allein gleich wie GOtt an keine ordentliche Mittel gebunden iſt: Alſo iſt Er auch nicht eben an die Vollkommenheit der Jahre gebunden. Zu dem / ſo kennet man einen Knaben leichtlich an ſeinem Weſen; ob er fromm und redlich werden will?

4. Uber dieſes / ſo können / bei ſolchen jungen Regenten / fromme und verſtändige Räthe ſehr viel ausrichten: Wie denn dieſer junge König Joas / nicht allein in ſeinen erſten Jahren / von dem Hohenprieſter Joſada / iſt auffer zogen / und zu allem guthen

guthen angewiesen; sondern auch hernach/ bei übernommener Regierung/ von ihme in der Gottseligen Aufrichtigkeit/ und andern schönen Regiments Tugenden/ treulich und unablässig unterrichtet worden: Wie denn auch Josada zwischen ihm/ und allem Volck/ und zwischen dem jungen König Joas/ einen Bund machte; daß sie sollten des HErrn Volck sein/ die Abgötterei fahren lassen/ dem wahren GOtt/ nach seinem Wort dienen/ auch dem König schuldigen Gehorsam leisten. Aufferzucht des jungen Königs. 2. Chron. 23/16/17. 2. B. Kön. 11/17.

5. Hierauf wurde aller Gözendienst abgestellet/ und die Baalspfaffen getödtet. Es bevohl auch der König; daß man den baufälligen Tempel zu Jerusalem ausbessern/ und verneuern sollte: Wozu eine verschlossene Lade mit einem Loch an dem Deckel/ zu der rechten Hand neben dem Altar/ da man in das Hauß des HErrn gehet/ gesezet wurde; in welche das darzu gesteuerte Geld geworfen/ und davon die nothwendige Ausgaben ausgezahlet wurden. Wobei der heilige Geist sezet: Die Männer/ denen man das Geld thäte/ daß sie es den Arbeitern geben sollten/ dorftens nicht 2. B. Kön. 12/9. 15.

berech-

berechnen; sondern sie handelten auf Glauben.

6. Müssen derowegen solche Männer ehrliche Leute gewesen sein. Denn sonst / wo man kein redlich Gemüth hat / heißts: Geld macht Schälck: zumahl / wo man die Ausgaben nicht berechnen darff / und auf Glauben handelt. Denn bei wie vielen findet man solchen Glauben? Wie viel tausend sind wol derer / die ihre Hände von frandem unverrechnetem Geld und Guth enthalten können? So hilfft auch nicht allezeit die beeidigte Pflicht viel: welche etliche für eine unkräfftige Politische Ceremonien halten / und mehr auf ihre Diebsäcke / als auf ihre Seele / sehen.

7. In solcher schlechten Würde des geleisteten Meineide Eides / sagte jener zu einem Beamten / der über seine geringe Besoldung klagte: Was mögt ihr klagen? Könnt ihr euch denn nicht selber helffen; weil ihr ein unverrechnetes Amt habt? Und da der Beamte antwortete: Ja! ich habe aber meine Pflicht darauf: sahe ihn jener über die Achsel an / und lächelte: als wollte er sagen: Narr! Was ist Pflicht?

Allein

8. Allein GOtt siehet wohl eine weile zu; aber endlich sezet Er sölche Leute auf das Schlipferige / und stürzet sie zu boden. Er läßt sie plözlich zu nichte werden; daß sie untergehen / und ein Ende mit Schrecken nehmen. Dann wo man seinen Eid und Pflicht nicht hält; da hat man ihme / mit seinen eigenen Worten / GOtt selber zum Rächer bestellet. Dannenher wahr der dapfere Held Agesilaus froh / wenn seine Feinde meineidig wurden / und sagte: Nun wird GOtt selber wider meine bundbrüchige Feinde streiten / und / wegen solches mir erzeigten Betrugs / auf meiner Seiten stehen.

Ps. 73. 18.

Ælianus Lib. XIV.

9. An dem König Joas sollen Christliche Regenten lernen / daß sie ihre Kirchen und Gotteshäuser / in bäulichem Wesen / und gebührender Reinigkeit und Zierde / erhalten sollen: Wozu / bei erschöpftem ærario, und Abnahm der gemeinen Einnahm / ein ieder / nach seinem Vermögen / williglich etwas beitragen solle. O es stehet schändlich / wenn der Bürger Wohnhäuser schön gebaut / gebuzt und gezieret sind; und das Hauß Gottes / wie ein Säwstall / aussihet!

Erhaltung und Verneuerung der Kirchen.

10. Es bleibet auch dabei die Straffe GOttes
Hagg. 1/9. 10/11. nicht auſſen. Deñ so stehet bei dem Propheten Haggai: Ihr warthet wohl auf viel; und sihe! es wird wenig: und ob ihrs schon heimbringet; so zerstäube ichs doch. Warüm das? spricht der HErr. Darüm/daß Mein Hauß so wüst stehet/ und ein jeglicher eilet auf sein Hauß. Und Ich habe die Dürre geruffen/beede über Land und Berge/über Korn/Most/Oele/und über alles/ was aus der Erden komt; auch über Leut und Viehe/und über alle Arbeit der Hände.

11. So lang der König Joas dem Hohenprie-
2. Chron. 24/17/18/ 20/21/22. ster Jojadæ folgete/und GOtt und sein Wort herzlich liebete; gieng alles glücklich von statten. Als aber Jojada in dem hundert und dreißigsten Jahr seines Alters starb; veränderte sich des Königs Gemüth ganz und gar. Denn wie die Hoffwölffe/ durch wegnehmung des wachenden Kirchenhundes/ Jojadæ/ Luſt bekahmen; verleiteten sie den König zur Abgötteret/und andern Sünden; Von welchẽ ihn zwar der Priester Zacharias/ Jojadæ Sohn/ abmahnete/ und zu ihm/und dem

Volck

Volck/ öffentlich ſagte: So ſpricht GOtt: Warum übertrettet ihr die Geboth des HErrn? daß euch nicht gelingen wird. Denn Ihr habt den HERRN verlaſſen; So wird Er euch wider verlaſſen.

12. Aber was richtete er/ mit dieſer ſeiner ernſten Abmahnung/ bei ſeinen ungehorſamen Zuhörern/ aus? Nicht allein nichts: Sondern ſie wurden noch viel ärger: machten einen Bund wider ihn/ als wider einen/ der ſich dem König widerſezete; und ſteinigten ihn/ nach dem Geboth des Königes/ im Hofe am Hauſe deß HErrn. Und der König Joas gedachte nicht an die Barmhertzigkeit/ die Joſada/ Zacharię Vatter/ an ihm gethan hatte; ſondern erwürgete ſeinen Sohn. Da er aber ſtarb/ ſprach er: Der HErr wirds ſehen/ und ſuchen.

13. Hieraus ſiehet man 1. daß/ **je näher die Straffen ſind/ je ſchändlicher man in Tag hinein lebe/ und keine Sünde mehr unterlaſſe:** Wie man erfahren/ an den

Je nähers Straff/ je gröſſer Sünde.

1. B. Moſ. 6/3. Leuten/ vor der Sündflut; welche ſich den Geiſt
Matth 24/ 18. Gottes nit mehr wollte ſtraffen laſſen; Sondern
2 B. Moſ. 19/6/24. in allerlei Wollüſten lebeten/ biß an den Tag/ da
3. B. Moſ. 1/4/9. Noe zu der Archen eingieng: an dem loſen Geſindlein zu Sodom und Gomorra: an dem Egiptiſchen König Pharao/ und ſeinen Hofleuten: und an vielen andern mehr. Dannenher ſchreibt jener: Impendentibus pœnis creſcit furor impiorum: das iſt: Bei annahenden Straffen/ wächſt der Unſinn Gottloſer Leute.

Hoffdanck. 14. II. Siehet man hieraus/ was man zu Hofe/ gemeiniglich für gute Erinnerunge/ für einen Danck bekomme: Nemlich: Stephansbirn. Da kan man den beſten Warnungen ehrlicher Diener gar bald einen andern Nahmen geben/ und es Lermen/ und Empörungen nennen: damit man einen prætext habe/ ſeine Tyranney/ die man an Gegewiſſenhafften Männern verübet/ zubeſchönen. Solches iſt eine bekante Hoffmanier: da Undanck bißweilen tägliches Brod iſt. Wer weiß nicht den Hoffdanck/ den der groſſe Alexander ſeinen allergetreueſten Dienern/ Clito, und Parmenioni, erwieſen? Was bekam der dapfere Kriegsmañ Beliſarius, von dem Keiſer Juſtiniano, für einen Danck?

Wi-

15. Wie belohneten auch die Athenienſer die wolverdiente Helden/ Miltiadem, Themiſtoclem, Ariſtidem, und Cimonem? Wie verhielten ſich die Römer gegen Camillum und Scipionem? Traun auf das allerſchlimſte. Gehet es dir nun / heut zu tage/ auch alſo: was verwunderſt du dich; eben/ als wenn es was neues währe?

16. III. Siehet man hieraus: wem man die Unbillichkeit/ die man leidet/ bevehlen ſolle. Wem anders/ als GOtt/ dem gerechten GOtt? der alles ſihet/ ſuchet und richtet. Der alte Kirchenlehrer Lactantius ſchreibet hievon ſehr fein alſo: Si vis aliqua inferatur; æquâ mente patiendum eſt: cùm extincta innocentis anima in ulta eſſe non poſſit, habeamusque vindicem magnum; cui ſoli vindicta ſemper integra eſt. das iſt: Muß man Gewalt leiden; ſo vertrage man es geduldig: denn Gott kan einer unſchuldigen Seele Todt ungerochen nicht laſſen. So haben wir auch einen groſſen Rächer/ dem die Rache niemand nehmen kan. David ſagt: Der HErr iſt des Armen Schuz/ ein Schuz in der Noth/ Er gedenckt und fragt nach ihrem Blut; Er vergißt nicht des Schrei-

Wem man ſeine Unbilligkeit klagen ſolle

Lactantius Lib. 5. c. 17.

Pſal. 9. 10/ 11/ 12/ 13.

Ps. 116/15. ens der Armen. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten/für dem HErrn. Und der Apostel/ Petrus hat uns eine solche Vermahnung hinterlassen: welche leiden / nach Gottes Willen / die
1. Pet. 4/ 19. sollen Ihm ihre Seele bevehlen/ als dem treuen Schöpfer/in guthen Wercken.

17. Nun der eiverige Geſezprediger Zacharias ist / mit einer tyranniſchen Steinigung / aus dem Mittel geraumt: wie gehet es weiter? Es gehet/wie er/bei seinem unschuldigē Todt/geprophecelet hatte: Der HErr sihets/und richtets. Denn das nechste Jahr hernach kommen die Syrer/mit einem ge-
2. Chron. 24/23/24/ 25/26. ringen Kriegsvolck: bei welchem GOtt Juda und Jerusalem in ihre Hände gibt; daß sie alles plündern/berauben / und verderben/und den König Joas also verwunden / daß sie ihn todtkranck ligen lassen. Hernach machen seine eigene Diener einen Bund wider ihn / und erwürgen ihn auf seinem Bette: und wird sein Leichnam nicht unter die Könige begraben. Warüm das? Darüm / sagt der heilige Geist / weil er des Höhenpriesters Jojadæ Sohn / den Propheten Zachariam/und seine andere Söhne/ unschuldiger Weise/hatte ermorden lassen. Um des

Bluts

Bluts willen der Kinder Joſada / des Hohen-priesters: heists in der heiligen Schrifft. Darüm / wollen Regenten ohne Blut begraben werden: ſo ſollen ſie ſich auch / für Vergieſſung des unſchuldigen Bluts / fleiſſig fürſehen. 2. B. Chr. 24/25.

König Joas
redet von ſich ſelber.

ICh kahm zum Königreich ein Knab:
Doch gieng mir daran wenig ab:
weil ich gehorchte guthem Rath /
und GOTT / um Seine Hülffe / bath.
Wie aber mir mein Prieſter ſtarb /
ich bald / durch loſe Räth / verdarb:
Unſchuldig Blut ich auff mich lud:
drumb ſtarb ich wider nicht ohn' Blut.

AMAZIA.

P. Troſchel ſ.

XXIII.

Amasia.

AMasia/zu Teutsch/des HErrn Stärcke/ wahr ein Sohn Joas/ des vorerwähnten Königs Juda/ und seiner Mutter Joadan von Jerusalem: welcher/noch bei seines Vatters Zeiten/zum Regiment war mit gezogen worden. Er thäte anfänglich/ was dem HErrn wohlgefiel: doch nicht in allem/ wie sein Vatter David: sondern/ wie sein Vatter Joas/thät er auch. Deñ die Höhen wurden nicht abgethan: sondern das Volck räucherte/ und opfferte noch auf den Höhen. 2. B. Kön. 14. Cap. 1.

2. Alsō werden uns allhier zweierlei Vätter fürgestellet; nemlich/ David/ und Joas. Durch David/ wird uns die uralte Warheit fürgestellet: durch Joas aber die eingerissene Mißbräuche. Weñ uns nun/ heut zu Tage/ die Romanisten/ihrer Gewonheit nach/ auf die Vätter weisen: (wie Edmundus Campianus Rat. V Zweierlei Vätter.

Campianus schreibt: Ad Patres si quando licebit accedere; confectum est prælium: das ist: Wollen wir uns an die Vätter halten; so ist unsere Sache schon gewonnen) So sollen wir bei Mose/ bei David/ bei Christo/ und bei den lieben Aposteln/ nicht aber bei Joas/ das ist/ bei Neulingen/ bleiben; welche von der uralten Warheit abgewichen/ und/ mit Menschensatzungen/ die Gemeine des HErrn haben angefüllet.

3. Als Amasia/ in seinem Königreich/ bestetiget wahr; rächete er seines Vatters Todt/ an den Thätern; iedoch verschonete er ihrer Kinder: wie/ in dem Gesez Mosis/ stehet: Die Vätter sollen nicht/ üm der Kinder willen/ sterben; und die Kinder sollen nicht/ üm der Vätter willen/ sterben: Sondern ein ieglicher soll/ üm seiner Sünden willen/ sterben.

2. B. Kön. 14/ 6. 5. B. Mos 24/ 16. Ezech. 18/ 20.

4. GOtt der HErr sucht zwar bißweilen der Gottlosen Eltern ihre Kinder/ üm der Vätter Sünde willen heim; welches doch ihnen/ so sie nicht in gleiche Fußstapffen tretten/ an ihrer Seeligkeit nicht schädlich ist. In den Menschlichen Gerichtshändeln aber soll ein ieder/ seiner eigenen Mißhandlungen halben/ bestrafft werden. Warüm in dem Crimine

læsæ

læsæ Majestatis, od. in einer solchen Sünde/ da man sich an der höchsten Obrigkeit vergreifft/ auch die Kinder/ und alle Nachkommen/ verbannisiret werden; haben die Herrn Juristen vorlängsten Ursachen anzeigt. Und ist fast dergleichen zu sehen/ an der Sünde unserer ersten Eltern/ welche GOtt/ in seine höchste Herrlichkeit/ einen Eingriff thun wollen: Weswegen wir alle miteinander dem Fluch sein unterworffen worden. Crimen læsæ Majestatis.

5. Der König Amasia nahm ihme für/ die Edomiter/ so von Juda wahren abgefallen/ zubekriegen; und befand unter ganz Juda und Benjamin/ bei seinen Unterthanen/ von zwanzig Jahren/ und drüber/ dreihundert tausent auserlesener Personen/ die ins Heer ziehen mogten/ und Spieß und Schild führen konnten. Dazu ließ er noch schreiben/ und nahm an/ auß Israel/ hundert tausend starcke Kriegsleute/ um hundert Centner Silbers. Daß er also eine Armee von vierhundert tausend Mann beisammen hatte. Grosses Kriegsheer. 2 Chron. 25. v. 6.

6. Es kahm aber ein Mann Gottes zu ihm/ und sprach: König! Laß nicht das Heer Israel mit dir kommen; Denn der HErr ist nicht mit Israel; daß Er/ durch solche hundertausend Israelitische Soldaten/ du helffen wolle; noch mit allen Kindern

Ephraim / oder / mit den zehen Stämen Jſrael / die ſich / von dem Stam Juda / und Benjamin / haben abgeſondert; unter welchē zehen Stämen der Stam Ephraim der fürnehmſte iſt: Weil ſie / mit grober Abgötterei / Ihn zum Zorn gereizet. Darinn wirſt
2. Chron. 25. 8. du / mit und bei ihnen / kein Glück im Kriege haben. Denn ſo du kömmſt / daß du eine Kühnheit beweiſeſt im Streit / und dich darauf verläßt / daß du dich / mit hundert tauſend Mann / die du aus dem Königreich Jſrael / im ausgezahlten Sold / zuſammen gebracht / verſtärckt haſt: So wird GOtt dich fallen laſſen / für deinen Feinden. Denn bei GOtt ſtehet die Krafft zu helffen / und fallen zu laſſen, und / in dem Kriege / wieder die Feinde / obzuſiegen / oder verjagt und geſchlagen zu werden: nicht aber bei der groſſen Menge der Soldaten.

7. Amaſia ſprach zum Mann GOttes: Was ſoll man denn thun / mit den hundert Centnern / die ich den Kriegsknechten von Jſrael ſchon auff die Hand hinaus gegeben habe? der Mann GOttes ſprach: Der HERR hat noch mehr / denn das iſt; daß Er dir geben kan. Er hat dir dieſe hundert Centner Silber beſcheret:

und.

und kan dir/ wenn du Jhme gehorchen wirſt/ noch viel einen gröſſern Schaz beſchehren. Da ſonderte Amaſia die Krigsknechte ab/ die zu ihm/ aus Ephraim/ kommen wahren; daß ſie/ an ihren Ort/ von dem ſie hergekommen/ wider hingiengen. Da ergrimmete ihr Zorn wider Juda ſehr; und zogen wider an ihren Ort/ mit grimmigem Zorn. Und Amaſia wahr getroſt/ und führte ſein Volck aus/ und zog aus/ ins Salzthal/ darinnen es viel Salzgruben hatte; und ſchlug der Kinder von Seir/ der Edomiter/ die auff dem Gebirg Seir wohneten/ zehentauſend. Und die Kinder Juda fiengk ihrer zehen tauſent lebendig: die führeten ſie auff die Spitzen eines Felſes/ und ſtürzeten ſie/ aus blutdürſtigem Mißbrauch ihres erlangten Siegs/ von der Spitzen des Felſes; daß ſie alle zerborſten/ und ſich in Stücke zerfielen.

8. Solche Grauſamkeit/ ſo/ an den überwundenen Feinden/ verübet wurde/ iſt nicht zu loben. Dieſes aber iſt an dem König Amaſia zu loben; daß er dem Wort deß Mannes Gottes gehorchet/ und hundert tauſend Mann der geworbenen Iſraeliten/ mit groſſem Widerwillen derſelbigen/ und mit Verluſt hundert Centner Silbers/ abdancket/ und Grauſamkeit der Uberwinder.

vestiglich glaubet: GOtt werde Ihme nicht allein solchen schaden widerum reichlich ersetzen; sondern auch/ohn eine solche mächtige fremde Hülffe/einen glücklichen Feldzug verleihen: wie auch geschah.

9. Sonderlich aber hat man sich fürzusehen: daß man sich mit solchen Leuten in keine Verbündnüssen einlasse/noch sie/zu Gehülffen/gebrauche/welche einen ungnädigen Gott haben. Es schreibt auch der heidnische Poet Æschylus, daß Amphiaraus ein fürtrefflicher und dapferer Mann/mit sieben Reutern/lebendig sei/von der Erden/verschlungen worden: weil er sich zu dem Tydeo, Capaneo, und andern ruchlosen Kriegsobersten die Stadt Thebas zubestreiten/geschlagen habe. Und als die Griechische Helden die Falsologi, sich/mit Türckischer Hülffe/wollten groß machen: stürzten sie sich selber/und das ganze Griechenland/in die äusserste Ruin und Verderben.

10. Solches haben etliche Potentaten wohl zumercken: die wohl den Teuffel gar zu einem Beistand annehmen dörfften; damit sie ihren Feinden/die doch auch Christen sind/Abbruch thun möchten. Wie übel giengs dem sonst-frommen König Josaphat? als er sich mit dem Gottlosen König Ahasia in ein Verbündnüß hatte eingelassen. Der Mann Gottes/ Elieser

2. Chron. 20. 35. 37.

Elieser/ſagte ihme fein unter die Augen: **Darüm/ daß du dich/ mit Ahaſia/ vereiniget haſt/ hat der HErr deine Wercke zurüſſen.** 2. Chron. 20/36.

11. **Da Amaſia/von der Edomiter Schlacht/ widerkahm/ brachte er die Götter der Kinder von Seir/ und ſtellete ſie ihme zu Göttern/ und bethete an für ihnen/und räucherte ihnen.** Welches ja die allergröſte Thorheit war/ in welche dieſer ſieghaffte König/aus Hochmuth/gerieth. Denn was hatte er doch für Urſachen/von ſeinem alten und Allmächtigen Gott/der ihme ſo groſſe Hülffe geleiſtet hatte/abzufallen/und ſolche Götter zu ehren/welche den Edomiten keine Hülffe hatten leiſten können? Ja! die ſich ſelbſten/für des Feindes Gewalt/nicht hatten ſchützen können. Denn ſonſt hätte ſie der König Amaſia nicht mit ſich wegnehmen können. Thorheit der Abgöttiſchen.

12. Der ſtreitbare Heidniſche Römer Fabius Maximus wahr viel klüger/als der Jüdiſche König Amaſias. Denn als ihn/nach Eroberung der Stadt Tarent/ſein Diener fragte: **Was er denn mit der Tarentiner ihren Göttern machen ſollte? Antwortete er: Er ſollte ihnen ihre zornige Götter immer laſſen.** Fabius Maximus.

13. Uber

2. Chron. 25. 15. 16.

15. Uber dieſem Abgöttiſchen Abfall deß Königs Amaſiæ / **ergrimmete der Zorn des HErrn: und hätte der HErr wohl Urſach gehabt / ihn alſobald / nach ſeinem Verdienſt / zubeſtraffen. Allein Er ließ noch Gnade für Recht gehen;** und hätte den irrenden Sünder gern wider auf den rechten Weg gebracht. **Darum ließ Er ihme / durch einen Propheten / ſagē: Warūm ſuchſtu die Götter des Volcks / die ihr Volck nicht konnten erretten / von deiner Hand?**

14. Solches nahm der König / von dem Propheten / ſehr übel auf / fiel ihm in die Rede / und ſprach: **Hat man dich zu des Königs Rath gemacht? Höre auf: Warūm willtu geſchlagen ſein?** Deñ dieſes ſind des Teuffels gewöhnliche Griffe / und die gebräuchliche Hofftünſte; daß man die Diener Gottes / mit höniſchen und ſchimpflichen Worten / angreifft / ihnen die Wort im Maul verdrehet / oder zum ärgſten ausleget; und wenn ſie ihr Amt treulich verrichten / es dahin ausdeutet; als griffen Sie in ein fremdes Amt / und wollten Regiments Räthe ſein: oder machten das Land irr / und redeten wider die Maieſtäten.

Verleumdung der Seelſorger.

15. Was

15. Was gab dem König der Prophet hierauff für eine Antwort? Er sprach: Ich mercke wohl/ daß GOtt/ aus gerechtem Gericht/ Sich berahten hat/ dich zuverderben; daß du solches/ mit deiner verübten Abgötterei/ und izigem Ungehorsam/ gethan hast/ und gehorchest meinem Rath nicht: und ließ ihn/ in seinem Gottlosen Leben dahinfahren. Deñ bei solchen beständig halsstarrigen Zuhörern/ heißts: Ihr sollt das Heiligthum nit den Hunden geben/ und eure Perlein sollt ihr nicht für die Säwe werffen. Rom. 1. 18. [illegible]

16. Amasia wurde/ in seinem Hochmuth/ von GOtt verlassen/ fieng einen unnöthigen Krieg an/ und ließ dem König Israel/ Joas/ sagen: Komme! laß uns miteinander besehen/ und/ in einer Schlacht/ erfahren; wer stärcker sei/ als der andere? Aber Joas sandte zu dem König Juda/ und ließ ihme sagen: Der Dornstrauch im Libanon sandte zu dem Cedern in Libanon/ und ließ ihme sagen: Gib deine Tochter meinem Sohn zum Weibe. Aber das Wild im Libanon lieff über den Dornstrauch/ und zertrat ihn. Womit Joas/ der König Israel/ Amasiam/ den König Juda

Unnöthiger Kriege hat selten ein guth Ende.

1. B. Kön. 14. 9. Buch der Richter 9. 8.

Juda/ mit einem unnützen Dornstrauch vergliche/ und ihn dadurch/ als einen geringen und schlechten König/ verachtete; als der nur über zween Stämme zugebieten hätte/ und dessen Sohn er unwürdig schätzete/ daß er ihme eine Tochter zum Weib geben wollte: Sich aber vergliche er mit einem edlen und hohen Cedernbaum; dieweil er zehen Stämme unter sich hätte: und gab ihme zuverstehen; daß er weder seine Freundschafft begehre/ noch sich/ für seiner Feindschafft/ fürchte.

17. Weiter ließ er ihme sagen: Du gedenckest: 2 Chron. 25/19. sihe! ich habe die Edomiter geschlagen: dessen erhebt sich dein Herz/ und suchest Ruhm. Nun bleibe daheim: Warum ringst du nach Unglück? daß du fallest/ und Juda mit dir. Aber Amasia gehorchete nicht. Denn es geschah von Gott; daß sie gegeben würden in die Händ/ und unter die Gewalt des Königs Israel: Darum/ daß sie die Götter der Edomiter gesucht/ und denselben gedienet hatten.

18. Das wahr die schöne Frucht/ welche sie/ von den fremdē Völckern/ hatten mitgebracht: nemlich/ ein fremdes Gemüth/ fremde Gebräuche/ einen fremden Gottesdienst/ eine fremde Art zu reden/

und

und vielleicht auch fremde Kleider: Wie GOtt/ bei dem Propheten Zephania/ darüber klaget. Welche denn gemeiniglich eine Anzeigung fremder Völcker zu sein pflegen: Wie sie/ zu Jerusalem/ hunde Kögeln/ oder prächtige Hauptbänder/ nach Art der Chaldeer/ zutragen pflegten: biß ihnen die Chaldeer ins Land fielen/ und alles verheereten. Fremde Kleider. Zephan. 1. 8. Ezech 23. 15

19. Vor etlich und dreißig Jahren/ gieng/ was stattlich sein wollte/ Spanisch daher: darauf bekahmen wir/ in Teutschland/ Spanier genug/ welche uns gnugsam gefeget haben. Itzunder muß es alles Französisch sein: Was hierauf erfolgen werde/ weiß GOtt: und läßt sich auch/ von vernünfftigen Leuten/ leichtlich muthmassen.

20. Wie König Amasia nach Unglück gerungen hatte/ also bekahm er es: und weil er unnöthige Kriege angefangen hatte; so mußte er darinnen gestrafft werden. Denn sein Heer wurde geschlagen/ und er wurde gefangen: Der König Israel/ Joas/ nahm die Stadt Jerusalem ein/ risse vierhundert Ellen lang die Stadtmauer nider/ bekam alles Gold und Silber/ nahm deß Königs Amasiæ Kinder/ zum Pfand/ mit sich hinweg/ und zog von dannen gen Samarien. Also wurde Amasia gedemüthiget/ und

Sprüch. Sal. 16/18. 18/12.

gekehret: Daß Stolz ein Vorgeher des Untergangs sei; und daß man sich/ auf seine eigene Wiz und Gewalt/ nicht verlassen solle. Welches auch

Herodus in Polymnia.

der Heid Artabanus/ bei dem Herodoto wuste/ und sagte: Nemo, propriæ sapientiæ, aut potentiæ fiducia, res periculosas, & non necessarias moveat. das ist: Niemand errege/ aus einem Vertrauen auf seine eigene Weißheit oder Gewalt/ gefährliche/ und unnöhtige Dinge.

22. Weil er sich aber dennoch nicht von Herzen bekehrete; wurde Er/ bei den Seinigen/ verhaßt: Welche einen Bund wider ihn machten; daß er/ von

2. Chron. 25/27. Amasia wird in einem Aufruhr erschlagen.

Jerusalem/ gen Lachis fliehen mußte. Aber wo wollte er der Göttlichen Rach und Straff entfliehen? an welchem Ort wollte er sicher sein? Lachis mußte seine Lachen und Pfützen sein/ darinnen er ums Leben kommen sollte. Denn seine rebellische Unterthanen eileten ihme nach/ und brachten ihn daselbst umbs Leben.

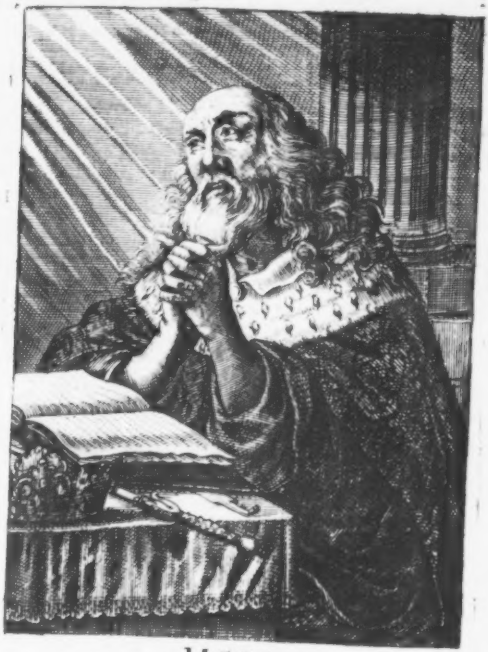
22. Hieran mögen alle Regenten lernen; daß sie den Warnungen ihrer von GOTT abgefertigten Seelsorger folgen/ und sie nicht verachten sollen. Denn GOtt sihets/ hörets/ und rächets/ mit solchem Ernst: daß alle Nachkommen davon zusa-

gen

gen wissen. O GOtt! der du der oberste Regent bist/und das Regiment eingesetzet und geordnet hast; regiere alle Oberkeit mit deinem Geist der Weißheit und des Verstandes: daß sie dich/ und deine Diener hören; und widerüm von ihren Unterthanen gehöret werden/ Amen!

Amasiæ Glück und Unglück.

GLück und Unglück wahr gesamt
bei Mir/ in dem Königsamt.
Anfangs folgt' ich dem Propheten/
und kahm loß aus meinen Nöthen.
Wie mirs nun gar wohl ergieng:
Mich ein stolzer Muth umfieng:
daß mich GOtt dahin gegeben/
und ich lassen mußt das Leben.



USIA

P. Tr[illegible] f.

XXIV.

Uſia/ oder/ Aſaria.

NAch dem Todt Amaſiæ/ des Königs in Juda/ iſt das Reich Juda biß ins dreizehende Jahr/ ohne König geweſen/ und/ in demſelben interregno, durch die Räthe regieret worden. Denn/ weñ Gott ein Königreich erhalten will; ſo kan Er es auch/ ohne Fortſezung der vorigen Regimentsart/ durch andere Mittelsperſonẽ/ thun. Und iſt bißweilen beſſer eine Zeitlang unter einem interregno, und ohne König/ bei dem Regiment etlicher dazu auserkohrner Perſonen/ zu leben; als einen König zuerkieſen/ mit dem man dem Reich allerlei Unruhe auff den Halß zeucht. Jedoch ſtehet alles in Gottes Händen: der oftemals/ wider aller Menſchen Gedancken/ und wider aller Statiſten Einbildung und Anſchläge/ ein Land erhalten/ oder zerfallen läßt. *Interregnum.*

2. Es wahr aber Uſia/ (zu Teutſch des HErrn Stärcke) oder/ Aſaria/ nach ſeines Vatters Todt/ noch

gar jung. Nachdem er aber das ſechszehende Jahr erreichet hatte: wurde er zum Regiment erhoben. Der Prophet Sacharia wahr ſein Præceptor oder Lehrmeiſter geweſen/ und hatte ihn zu der Gottesfurcht / und allen andern Königlichen Tugenden/ unterwieſen: weswegen er thäte / was dem 2. Chron. 26/5. HErrn wohl gefiehl / ſo lang ſein Lehrmeiſter Nuz der guten Auferzucht. Sacharia lebte. So viel ligt an guther Auferzucht.

3. Moſes war ein fürtrefflicher Regent: Er war aber an dem Königlichen Egyptiſchen Hoff Pharaonis/ nicht unter den unflätigen Stallrazen / ſondern/ auf Bevehl des Königs Schweſter / in aller Weißheit unterrichtet worden: daß er Ap. Geſ. 7. 22. mächtig in Worten und Wercken worden. Wie ihme deſſen der erſte Märtyrer Neues Teſtaments/ Stephanus/ Zeugnus gibt.

4. Sein Nachfolger in dem Amt/ Joſua/ war von Moſe angeführet worden: welcher auch die Hände auf ihn gelegt; daß er / mit dem Geiſt der Weißheit/ erfüllet worden. Der kluge Richter Samuel wurde/ von ſeinen Kindsbeinen an/ dem Prieſter Eli untergeben. Der König Salomon wurde 2. B. Sam. 12/ 25. dem hochweiſen Samuel unter ſeine Hände gegeben. Von den Königen in Egypten ſchreibt Bodinus:

daß

daß ſie ihre junge Herrſchafft/ auff dem hohen Berg/ Anga genannt/ in einem wohlverwahrten Schloß/ aufferziehen/ und zu allen löblichen Sitten und Tugenden anweiſen laſſen. Weñ nun der König ſtirbt; laſſe man ſehen/ welcher/ unter den jungen Prinzen/ der fürtrefflichſte ſei? Und ſolchen ziehe man zu dem Regiment. Bodinus Lib. 6 de Rep. c. 5.

5. Eben dergleichen Aufferzucht der jungen Königlichen Prinzen/ in dem Abyßiniſchen Königreichen/ hat mir/ vor ſechs Jahren der Edle Herr Gregorius Abyſſinus, als Er hier durch/ zu des hochlöblichſten Herrn/ Herrn Ernſtens/ Herzogens zu Sachſen/ ꝛc. meines gnädigen Fürſten und Herrns/ ꝛc. Fürſtlichen Gnaden / nach Gotha/ reiſete/ glaubwürdig erzehlet.

6. Gleich wie nun eine gute Auferzucht viel gutes ſchaffet: Alſo ſchaffet auch hingegen eine böſe Aufferzucht viel böſes: wie an dem König Ahaſia zuſehen geweſen; und der kluge Lycurgus ſeinen Bürgen/ mit einem ſolchẽ Exempel/ hat fürgeſtellet: daß er zweene junge Hunde/ von einer Mutter/ den einen zur jagt/ den andern zum Fraß bei den Fleiſchtöpffen/ erziehen laſſen. Hernach ließ er ſie beede auf den Schauplaz/ und in denſelbigen zugleich einen Haſen/ und auch einen Fleiſchtopff/ bringen. Da Schaden der böſen Auferzucht 2. B Chrõ. 22. 1.

denn der Kuchenhund zum Freßen/ der Jaghund aber zu dem Wild eilete. Worauff Lycurgus Anlaß genommen/ seinen Leuten zuerklären: wie viel an der ersten Anweisung gelegen sei.

7. In seinem Regiment/ erzeigte sich der König Usia als ein dapferer Soldat: und hatte zweitausend und sechshundert Bewehrte/ und dreihundert tausent/ und sieben tausent/ und fünfhundert streitbarer Soldaten; mit welchen Er die Philister/ die Ammoniter/ die Araber/ und die Meuniter schlug. Er erzeigte sich auch/ als ein guter Haußvatter: und ließ Brunnen/ in den Wüsten/ graben/ Schlösser bauen/ und künstliche Brustwehren zu Jerusalem aufrichten/ die auf den Thürnen und Ecken sein sollten/ zu schiessen mit Pfeilen und grossen Steinen. Er hatte viel Viehe/ beede in den Awen/ und auf den Ebenen/ auch Ackerleute und Weingärtner/ an den Bergen/ und am Carmel: denn er hatte lust zum Ackerwerck.

2. Par. 26. v. 11. 12. 13. Usias guter Soldat und Haußvatter.

8. Also kan man fortkommen; wenn man nicht nur Soldaten hält/ und Gebäude auffführet: sondern auch nach eigenen Mitteln trachtet/ von denen die Unkosten/ ohne der Unterthanen Seufzen/ mögen hergenommen werden. Grosse Herren haben grosse Einnahmen: Sie haben aber auch

Überschlag der Unkosten.

grosse

grosse Außgaben. Derowegen / wollen sie ihre Regierung glücklich führen / so müssen sie die Ausgaben mit den Einnahmen also einrichten; daß iene diese nicht übertreffen; bei Gräfflichen Einnahmen keine Fürstliche / oder / bei Fürstlichen Einnahmen / keine Königliche Ausgaben thun: sondern dahin trachten / daß noch alle Jahr etwas im Vorrath verbleibe; im fall der Noth / solches haben anzugreiffen: schreibt der Edle und Hochgelehrte Herr Dieterich Reinkingk / in seiner Biblischen Policey. Weñ das Einkomen immer abnimt / und man doch seinen vorigen Stat / mit einer grossen Menge kostbarer Beamten / wil fortführen / und dabei alleweil / auf den alten Keiser / auf borgt: So ist die Rechnung leichtzu machen / daß es zu lezt schädliche Trümmer geben werde. Lib. 2. 22. ff.

9. Als es dem König Usiæ zu Hauß / und wider seine Feinde / wohlgieng: konnten seine Beine solche gute Tage nicht ertragen. Denn so stehet in der Beschreibung seines Lebens: Und da er mächtig worden wahr; erhub sich sein Herz / zu seinem Verderben. Denn er vergriffe sich / an dem HErrn / seinem Gott / uñ ging in den Tempel deß Herrn / zu räuchern / auf dem Räuch Altar. Aber Asa- 2. Chron. 26. 16. Usia fällt in ein frembes Amt.

ria/der Prieſter/gieng ihm nach/ und achtzig Prieſter des HErrn mit ihm/ redliche Leute/ die keine Perſon anſahen; ſondern allein auf ihr Amt/und auf Gottes Befelch ſahen; und ſtunden wider Uſiam/den König/und ſprachen zu ihm: Es gebühret dir/Uſia/nicht zu räuchern dem HErrn/ſondern den Prieſtern/Aarons Kindern/die zu räuchern geheiliget ſind: gehe hinaus/aus dem Heiligthum; denn du vergreiffeſt dich/und es wird dir keine Ehre ſein/für GOtt dem HErrn.

10. Hierinnen thäten ſie/als rechtſchaffene Diener GOttes; welche/mit ihrem Willen und Guthheiſſen/niemand/er währe auch/wer er wollte/in ihr heiliges Amt wollten einfallen laſſen. Aber Uſia ward zornig/ und hatte ein Rauchvaß in der Hand. Und da er mit den Prieſtern murrete; fuhr der Auſſaz aus/an ſeiner Stirn/für den Prieſtern/im Hauſe des HErrn für dem Räuch-Altar. Und Aſaria/der oberſte Prieſter/wandte das Haupt zu ihm/und alle Prieſter; und ſihe! da wahr er auſſäzig an ſeiner Stirn: und ſie ſtieſſen ihn von dannen. Er eilete auch ſelbſt/heraus zu gehen: denn ſeine Plage wahr vom

HErrn.

HErrn; welches er/in seinem Herzen/selber also befande/daß ihn Gott sonderlich straffete.

11. Also wahr Usia/der König/Aussätzig/biß an seinen Todt/und wohnete in einem besondern Hauß aussätzig: denn er ward verstossen/vom Hause des HErrn; und ward auch/nach seinem Todt/nicht in der Könige Begräbnis/sondern in dem Acker/bei dem Begräbnis der Könige/begraben. Denn sie sprachen: Er ist aussätzig. 2. Chron. 26/21.

12. Da er sich seines Glücks nicht hätte sollen überheben; sondern sein Unvermögen erkennen/in seinem ordentlichen Beruff bleiben/treuem Rath folgen/und GOtt für Augen haben: Wurde er vermässen/und ließ sich bedüncken; es sei unrecht/daß er nicht auch zugleich in dem Heiligthum/so wohl/als die Priester/welche schlechte Leute währe/opfern sollte. Er wahr halsstarrig/verachtete zornsglich alle wohlgemeinte Vermahnungen/folgete seinem eigenen ehrgeizigen Kopf: und muste also darüber zu spott werden. Usia schwere Sünde.

13. Sihe! lieber Christ! Gott straffte den König Usiam/um ein solches Werck/das an ihme selbsten nicht böß wahr; sondern nur andern zustunde: wie vielmehr wird Er/um derer Wercke willen/straf-

fen/ die an ihnen selbst böse sind. Darum gehe gerad auf den Wegen deines Berufs: so hast du dich des Göttlichen Beistandes und Segens/ in gläubiger Zuversicht/ zugetröſten.

14. Ach! wie bald wurde doch diesem trozigen König seine Verachtung über die Diener Gottes gelezet/ und sein Hochmuth gedämpfet: daß er den Aussaz/ wie ein Brandzeichen/ an seiner Stirn tragen/ und iederman anzeigen müssen; daß er wider den HErrn gesündiget habe. Hat er auch nicht wahre busse gethan: so ist es/ bei der Verstoſſung aus der Gemeine des HErrn/ nicht verblieben: Sondern es ist auch darauf die Verstoſſung aus dem Himmelreich erfolget.

Rom. 11/ 22. 15. Darum/ O Menſch! schaue die Güthe/ und den Ernst Gottes. Den Ernst an denen/ die gefallē sind: Die Güte aber an dir; so fern du an der Güte bleibest: Sonst wirstu auch abgehauē werden. Rufft dir zu der eiverige Lehrer Paulus.

Lib. 9. c. 11. 16. Es berichtet der Jüdische Historienschreiber/ Joſephus: daß/ als der König Uſia der Warnung seiner Prieſter nicht folgen wollen/ sondern/ mit seinem ungebührlichen räuchern/ fortgefahren/ ein groſſes Erdbeben entstanden; dadurch der Tempel zu Jeruſalem oben plözlich einen Riß bekommen/

dadurch

dadurch ein Stral der Sonnen gangen / und des Königs Uſiæ Angeſicht beleuchtet habe: Wovon er alſobald ausſäzig worden. Es habe ſich auch die Helffte eines Berges / bei Jeruſalem / abgeriſſen / und viel Schritt weit anders wohin begeben.

17. Auf dieſes Erdbeben ſihet der Prophet Amos / wenn er alſo anfängt: Diß iſt / das Amos geſehen hat / über Iſrael; zur Zeit Uſiæ / des Königs Juda / zwei Jahr vor dem Erdbeben. Und der Prophet Zacharias / weñ er ſchreibt: Ihr werdet fliehen / wie ihr vor Zeiten flohet / für dem Erdbeben / zur Zeit Uſia / des Königs Juda. O gebe GOtt! daß allen frechen und ungehorſamẽ Leuten ihr Herz im Leibe / wenn ſie eine Sünde fürhaben / zu üben anfange; und ſie dadurch zur Beſſerung angemahnet werden / Amen!

Amos. 1. 1.

Zach. 14. 5.

Uſiæ Hochmuth / und Straffe.

Ein ſtolzes Herz wird von GOtt abgeriſſen /
und rührt die Hand / in fremdes Amt zu greiffen;
Hierüber muß der Frevel König büſſen:
Weil ſolche Sünd die Straffe machet treuffen.
Der ſeinem Volck zum König wahr geſezet /
den hat hernach der Ausſaz machen weichen.
Die fremde Flamm den fremden Mann verlezet;
Ein jeder ſoll / was ihm gebühret / reichen.

IOTHAM.

XXV.

Jotham.

JOtham/zu Teutſch/ein Vollkommener/ ein Sohn des Königs Uſiæ/ ſtunde dem Königreich Judæ für/ und richtete das Volck: als ſein Vatter/ wegen des Ausſatzes/ſich des Regiments begeben mußte. 2. B. Kön. 15.

2. Nach ſeines Vatters Todt/ trat er das Königreich völlig an; da er fünf und zwanzig Jahr alt war: Regirete ſechszehen Jahr zu Jeruſalem; und thäte/ das dem HErrn wohl gefiel/ wie ſein Vatter Uſia/ im Anfang ſeines Regiments/ gethan hatte: ohn daß er nit allein in den Tempel des HErrn gieng/ und nur allda den GOttesdienſt verrichten lieſſe; Sondern er/ und das Volck/ ſich noch verderbete: in dem es auch auf den Höhen opferte/ und räucherte. 2. Chron. 27. 1. &c. 2. B. Kön. 15. 35.

3. Er bauete das hohe Thor/ an dem Hauſe des HErrn/ welches dannenhet das neue Thor des Jerem. 26. 10. Jerem. 36. 10.

HErrn genennet wird: und an der Mauren Ophel/einer Veſtung zu Jeruſalẽ/bauete er viel Wälle/ Thürnen/und Paſteyern; den feindlichen Anlauff damit zu verhindern. Er bauete auch Städte auf dem Gebürge Juda; und in den Wäldern bauete er Schlöſſer und Thürne: und nahm ſich des Landes allenthalben treulich an.

Mehem 3/ 26. 27. 31. 32.

Erbauung der Stadt Rom.

Zu ſeiner Zeit iſt die Stadt Rom erbauet worden: nemlich/wie es von vielen gerechnet wird/in dem drei tauſent/ein hundert/und ſieben und neunzigſten Jahr der Welt.

4. Die Ammoniter/die ſeinem Vatter wahren zinsbar geweſen/und wider von ſeinem Sohn Jotham wollten abfällig werden/bezwang er mit Heereskrafft: daß ſie ihme/drei Jahre nacheinander/jährlich/hundert Centner Silbers/zehentauſend Cor Weitzen/und zehentauſend Cor Gerſten/geben muſten. Alſo ward Jotham mächtig: Denn er richtete (ausgenommen das Opfern und Räuchern auf den Höhen) ſeine Wege/für dem HErrn/ſeinem GOtt. Denn ob man gleich Gott freiwillig/und ohn einiges Beding einer Vergeltung/dienen ſoll: ſo iſt doch Gott ſo reich von Gnad und Barmherzigkeit, daß Er nichts Guthes wil unvergolten laſſen.

4. Chron. 27. 5.

Gottläſe nichts gutes unvergolten.

5. Da-

5. Dazumahl machte Pekah/ der König in Iſrael/ einen Anſchlag/ mit Hülffe Rezin/ des Königs der Syrer/ das Königreich Juda zu überziehen: Wurde aber nichts ins Werck geſetzt/ biß nach dem Todt Jothams: welcher/ mit ſeinen Vätteren entſchlieff/ und in der Stadt Davids begraben wurde. Wäre ein recht lobwürdiger Regent geweſen: wenn er den Gottesdienſt allein zu Jeruſalem/ und nicht auch zugleich auf den Höhen/ hätte anſtellen laſſen. So gar ſelten findet man/ bei den Königen/ unbeſchmizte Gottſeligkeit! 2 B. Kön. 15/37. Pekah und Rezin. 2 B. Chro. 27/2.

Jothams Glückſeeligkeit.

ER hat des Pflügers ſchar dem Kriegsſchwert beigebunden/
den Nehr- und Weherſtand in Juda wol gefunden:
Doch mit dem Mund/ und klugbedachtem Rathe
mehr Lob erlangt/ als mit der Heldenthat.
Die Pflug- und Kriegesſchar/ verdienen gleiche Kronen:
Den Nutzen und den Schutz ſoll man zugleich belohnen.
Hiedurch beharrt das Volck in gutem Regiment.
In Fried- und Kriegeszeit/ wird es offt ſpat erkennt.

AHAS.

P. Troschel f.

XXVI.

Ahas.

AHas/ zu Teutsch/ein Ergreiffer/Besitzer/oder Scher/wurde/nach seines Vatters Jothams Todt/im zwanzigsten Jahr seines Alters/König in Juda/und regirete sechszehen Jahr zu Jerusalem: und wahr ein Gottloser Mensch. 2. Chron. cap. 28.

2. Denn GOtt nihmt offt fromme Oberkeiten hinweg/und läßt/inn der Unterthanen Sünde willen/Gottlose Regenten an ihre Stelle kommen: auf daß man erkennen lerne/was Gottsförchtige Oberkeiten für eine grosse Gabe des HErrn seien. GOtt nihmt fromme Oberkeiten hinweg.

3. Er wandelte auf dem Wege der abtrünnigen Könige Israel: dazu verbrannte er seine Söhne/dem Abgott Moloch zu ehren/mit Feuer; nach den Greueln der Heiden/in dem Lande Canaan/die der HErr/für den Kindern Israel/vertrieben hatte. 2. B. Chr. 28. 1. 2. B. Mos. 18. 10.

4. Wahr dieses nicht eine Verblendung/ in einem solchen Teuffelsdienst! Wenn GOtt seinen Dienst also angeordnet hätte; daß sich die Leute/ Ihme zu ehren/ wie die Baalspfaffen/ mit Pfriemen stechen/ oder ein lebendiges Kind im Feuer verbrennen sollten: so würde man Ihn für den gröſten Tyrannen halten/ und wenig beypflichten: Allein weils der Teuffel thut; so hat er vollen Zulauff.

1 B. Kön. 18. 28.

Teufels-dienst.

5. Demselbigen Schandgeist opfert man/ in dem Africanischen Königreich Bansa Loanga/ da er Mama Magússchy genennet wird/ Menschen. Inmaſſen Samuel Braun/ in seiner ersten Schiffahrt/ vermeldet. In dem Africanischen Capo Monte, da er Crycry, oder Schwangy genennet wird/ und mit den Inwohnern/ durch eine erschreckliche Stimme/ redet/ muß man ihm/ manchen Tag/ so viel vom besten Essen und Trincken opfern/ als zwanzig Männer tragen können: wie gedachter Braun anzeiget.

Braun 3. 13/14/47/ 64.

6. In Guinea/ da er Jythysi heißt/ muß man ihm auch Menschen opffern: und wenn ihm einer nicht hält/ was er ihm versprochen; führet er ihn grausamlich mit sich hinweg: daß man offtmahls in vier Wochen nicht weiß/ wo er gewesen: und wird indessen/ von ihm/ sehr grimmiglich tractiret.

7. Den

7. Den Heren præsentiret er sich/ bei ihren nächtlichen Zusammenkünfften/ auf einem hohen Königlichen Thron/ in gestalt eines hößlichen und schändlichen Bocks: den sie zu gewissen Stunden/ an dem allerschändlichsten Ort/ küssen müssen: Wie Antonius de Torquemada, in seinem dritten Gespräche/ berichtet. Ist das nicht ein schöner Götzendienst? Torquemada pag. 140.

8. Ahas zog ihme/ mit seiner Abgötterei/ grosse Straffe auf den Hals. Denn der HErr/ sein Gott gab ihn in die Hand Rezin/ des Königs zu Syrien: der ihm in das Land fiel/ und einen grossen Hauffen von den Seinigen gefangen/ gen Damascon/ führete. Deßgleichen schlug ihm auch Pekah/ der König Israel/ auf einen Tag/ hundert und zwanzig tausent Mañ; unter welchen Maeseia/ des Königs eigener Sohn/ Asrikam/ der Hauß-fürst/ oder des Königs Hoffmeister/ und Elkana/ der nechste nach dem König/ währen. Dabei verblieb es nicht: Sondern die Israeliten führten noch/ aus Juda/ zwei hundert tausent/ Weiber/ Söhne und Töchter/ weg/ und brachten grossen Raub von ihnen/ gen Samarien. 2. Chron. cap. 28. v. 5. Ahas wird wegen seiner Abgötterei gestraffet. Grosse Niderlag.

9. Weil er sich/ mit Worten/ nicht wollte warnen lassen: so erfolgeten würckliche Straffen; derer Gott

Gott gern währe überhoben geweſen/wenn man ihn nit dazu gleichſam genötiget hätte. Deñ wenn man ſein Herz je länger je mehr verſtockt / und die Wege GOttes nicht lernen wil: ſo ſchweret Er endlich/in ſeinem Zorn; daß ſolche Leute / zu ſeiner Ruhe/nicht kommen ſollen. Pſ 9.7 10.11.

10. Damit aber gleichwol nicht alles auf einmahl drauf gehen / und der Unſchuldige / mit dem Schuldigen/verderben mögte: erweckte GOtt den Propheten Oded; welcher / wie Nicolaus Lyranus ſezet / aus Juda gen Samarien ging / und / zu den unbarmherzigen Iſraeliten/ſagte: Sihe! weil der HErr / eüer Vätter GOTT / über Juda zornig iſt / hat Er ſie in eüre Hände gegeben / Ihr aber habt ſie erwürget ſo greulich/daß eure Grauſamkeit in den Himmel reicht/und von Gott ungerochen nicht bleiben kan. Nun gedenckt ihr über diß / die Kinder Juda/und Jeruſalem euch zu unterwerffen/zu leibeigenen Knechten/und zu Mägden. Iſt das denn nicht Schuld / und eine groſſe Sünde/ bei euch/ wider den HErrn / euren GOtt? So gehorchet mir nun / und bringet die Gefangenen wider hin ins Land Juda / die 2. Chron. 28/9.

ihr

ihr habt weggeführet / aus euren Brüdern: denn des HErrn Zorn iſt über euch ergrimmet.

11. Dieſer Prophet muß einen rechten Muth / zu ſeinem von Gott anbevohlenen Anbringen / gehabt haben: daß er hingegangen zu den trotzigen und ſiegreichen Iſraeliten / welche hundert und zwanzig tauſend Mann erſchlagen / und zweihundert tauſend Weiber / Söhn und Töchter / gefangen hatten; und ihnen ſo eine ſcharfe Predigt gethan hat! Woraus man ſpüret / daß / wenn GOtt helffen will / Er gar leichtlich Weis und Wege dazu finden könne. Dapfenkeit des Propheten.

12. Wir ſehen auch: daß / wenn Trübſahl da iſt / GOtt der Barmherzigkeit gedencke: und daß er nicht allezeit thue / nach ſeinem grimmigen Zorn; noch ſich kehre / uns gar zuverderben. Denn ſo uns der HErr alle unſere Sünden wollte zurechnen; ach! wer würde beſtehen? Auf tauſend würden wir nicht eins antworten können. Darum müſſen wir bethen: Ach! HErr! ſtraffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm. HErr gehe nicht ins Gericht / mit deinem Knecht: denn für dir iſt kein lebendiger gerecht. Züchtige mich / HErr! Habac. 1. Hoſ. 11, 9. Pſal. 130, 3. Job. 9, 3. Pſal. 6, 2. Pſal. 143, 2. Jer. 10, 24.

Esai 64/ 7/ 10. doch mit masse/ und nicht in deinem Grimm; auff daß du mich nicht auffreibest. So schaue nun vom Himmel/ und sihe herab/ von deiner heiligen herrlichen Wohnung: deine grosse herzliche Barmhertzigkeit hält sich hart gegen uns.

2. Chron. 28/ 12. 13. Was halffen aber diese Predigt des Propheten Oded? Viel. Denn etliche unter den fürnehmsten der Kinder Ephraim/ die mit in der Schlacht gewesen wahren/ sprachen zu den andern: Ihr solt die Gefangene nit herein in Samarien bringen: denn ihr gedencket nur Schuld/ für dem HErrn/ über uns zu bringen: auf daß ihr unsere Sünde und Schuld desto mehr machet. Denn es ist zuvor der Schuld zuviel/ und der Zorn Gottes über Jsrael ergrimmet.

14. O eine herrliche Rede der grossen Hansen/ in dem Stamm Ephraim! die da endlich anfiengen zu betrachten/ womit man den Zorn Gottes vermehre! nemlich/ mit Vermehrung der Sünden. O daß dieses andere auch betrachteten! So würden sie/ in diesen kümmerlichen Läufften/ dem tollen unsinnigē Volck/ so viel Licenz und Freiheit zusündigen/ nit verstatten; noch auf die Gedancken gerathen:

rahten: man müſſe dem wilde Pöfel ſeine Luſt auch laſſen: damit man denſelbigen/in andern Sachen/ deſto williger habe. Was iſt das anders/als ſagen: Laßt unſere Leute nur immerhin ſündigen! wenns uns nur einträgt. Ja! wenn GOtt auch mit zufrieden währe/ und ſolche Anſchläge billigte/ und ſegnete! Bißweilen ſchweigt er zwar eine weile ſtill/ und läßt ſolcher Rathgeber Einfälle ein Anſehen gewinnen/als wenn ſie gar erſprießlich ſein wollten: aber hernach läßt Er das ganze Machiavelliſche Narrngebäw/auf einmahl/über einen Hauffen fallen.

15. Durch dieſe Rede/der Fürnehmſten in Ephraim/wurden die Gefangene nicht allein loß gelaſſen; ſondern auch Nackete bekleidet/die Beſchädigte verbunden/alle mit nothdürftigem Proviant verſehen/ und die Schwachen auf Eſeln widerum gen Jeruſalem gebracht. Welches ſchöne Wercke der Chriſtlichen Liebe wahren; derer man ſich/nicht allein in dem Friede/ſondern auch in dem Kriege/befliſſigen ſoll. Denn wer der Barmherzigkeit und Güthe nachjaget; der findet das Leben/ Barmherzigkeit und Ehre. Aber über den wird ein unbarmherziges Gericht gehen/ der nicht barmherzigkeit gethan hat. Syr. Sir. 21/18. Ep. Jac. 2/13.

2. Chron. 28. 17/ 18. 19.

16. Über die Niderlage/ welche Ahas/ von Pekah/ dem König Israel/ erlitten/ fielen ihm auch die Edomiter ins Land/ erschlugen etliche/ und führeten etliche weg: Desgleichen thäten auch die Philister; welche ihm etliche Städte abnahmen. Denn der HErr demüthigte Juda/ üm Ahas willen/ des Königes Juda: darüm/ daß er Juda bloß machte/ und vergriffe sich an dem HErrn.

17. Er machte Juda bloß: sagt der heilige Geist: allwo Lutherus hinzusezt: Diese Blösse wahr; daß das Volck nicht unter GOtt/ nach seinem Wort/ lebete; sondern frei nach seinem eigenen guthdünckel/ in dem Gottesdienst: Wie in dem 2. B. Mos. im 32. cap. v. 25. Aaron das Volck entblösset. Ach! wie offt muß das Volck ihrer Gottlosen Regenten entgelten! Quicquid delirant Reges, plectuntur Achivi: sagen die Lateiner: das ist/ Was die Regenten sündigen/ das müssen die Unterthanen büssen.

Unterthanen sollen/ für die Oberkeit beten.

18. Derowegen haben die Unterthanen grosse Ursachen/ GOtt fleissig anzuruffen; daß Er ihrer Oberkeit Seine Weißheit/ von seinem heiligen Hummel/

Himmel / und aus dem Thron seiner Herrlichkeit / sende: daß sie bei ihnen sei / und mit ihnen arbeite: daß sie erkennen / was Ihme wohlgefälle; und Selbige sie leite / in ihren Wercken / mäßiglich; und sie behüthe / durch ihre Herrlichkeit. So werden Ihm ihre Werck angenehm sein; und so werden sie das Volck recht richten. B. der Weish. 9/9/10.

19. Abermahl rüsteten sich Rezin und Pekah; die Stadt Jerusalem zu belagern / einzunehmen / und einen andern König allda einzusezen. Da bebete dem König Ahas sein Herz / und das Herz seines Volcks / wie die Bäume im Wald vom Winde beben. Dieweil aber das Königreich Juda / bei dem Hause / und Nachkommen Davids / bleiben sollte: So ließ GOtt / durch den Propheten Esaiam / den König Ahas trösten / und versprechen; daß der Feinde Anschlag nicht sollte fortgehen. Hüte dich / sprach er / und sei stille: fürchte dich nicht / und dein Herz sei unverzagt / für diesen zween rauchenden Leschbrenden / ꝛc. Denn also spricht der HErr HErr: Es soll nicht bestehen / noch also gehen: glaubet ihr nicht; so bleibet ihr nicht. 2. B. Kön. 16. 5. Esai 7/1/2/3/4/9.

20. Gott gab auch dem König Ahas die Macht; daß er ein Zeichen fordern sollte: es sei hier unden in der Hölle; oder droben in der Höhe. Und da Ahas nicht trauen wollte: straffte ihn der Prophet ernstlich/ und weissagte/ den Frommen zu Trost/ von dem **Immanuel**/ der von einer Jungfrauē/ sollte gebohren werden: und von dem Untergang des Königs in Jsrael/ und des Königs in Syrien/ welcher bald erfolgen würde.

2. B. Chrō. 28/20. Ahas wird von seinem vermeinten Nothhelffer belagert.

21. Zu derselbigen Zeit/ zog der König in Assyriē/ **Tiglath Pilleser**/ wider Ahas/ den König in Juda/ der ihn um Hülffe/ wider seine Feinde/ ersucht/ und an ihn geschrieben hatte: **Ich bin dein Knecht/ und dein Sohn: Komme herauf/ und hilf mir.** Diesen belagerte Er selber: damit er ihme desto mehr Geld abpressen möchte. Er kahm zwar/ unter dem Schein/ ihme zu helffen; wie er denn Anfangs seine Feinde geschlagen: Aber in der That

2. B. Kön. 16/9. 2 Chron 28/20. suchte er nichts/ denn seinen eigenen Nutzen: wie es der Ausgang bewiese. Doch konnte er ihn nicht gewinnen/ oder die Stadt Jerusalem erobern.

22. Denn Ahas nicht allein was in dem Tempel/ und in der Königlichen Schatzkammer/ sondern auch

in

in allen Häusern/der fürnehmsten und reichsten Herren/zu Jerusalem/an Gold und Silber/und andern köstlichen Sachen/fürhanden wahr/zusammen brachte/und dem König Pilleser einhändigte. Es halff ihn aber nichts. Deñer wollte ihme doch nicht ferner helffen. So übel gelunge dem König Ahas die gesuchte fremde Hülffe. 2. Chron. 28. 21.

23. Darum soll man sich/bei fremder Assistenz und Beistand/wohl fürsehen. Denn fremde Potentaten biethen bisweilen andern ihre Hülffe an: nicht so wohl denselbigen/aus guthem aufrichtigem Herzen/zu helffen; als einen Fuß in ihren Landen zusetzen/endlich darinnen Meister zu spielen/und Freund und Feinde unter sich zu bringen. Fremde Hülffe gelinge selten wohl.

24. Wodurch kahm das Jüdische Volck in ihr grosses Unglück? als durch gesuchte Hülffe bei den Assyriern/Medern/und Babyloniern/in denen Kriegen/die sie/unter sich selber/wider einander geführet. Deñ dadurch wurden solche Völcker in das gelobte Land gelocket/und dadurch der Weg/zum Einfall/gezeiget.

25. Solches hatte ihnen der allwissende GOtt/lang vorher/durch Seinen Diener Josuam/prophecejen lassen/de: ihnen/vor seinem Todt/also zumdete: Wo ihr euch ümwendet/und diesen übrigen Jos. 23. 11. 12.

gen Völckern anhanget / und euch mit ihnen verheirathet; daß ihr unter sie / und sie unter euch / kommen: So wisset / daß der HErr / euer GOtt / wird nicht mehr alle diese Völcker für euch vertreiben; Sondern sie werden euch zum Strick und Netz / und zur Geissel in eure Seiten wenden / und zum Stachel in euren Augen: biß daß Er euch umbringe von dem guten Land / daß euch der HERR / euer GOtt / gegeben hat.

Esai. 30/ 1/ 2 f.

26. Dergleichen stehet auch bey dem Propheten Esaia: Wehe den Abtrünnigen Kindern / spricht der HErr: die ohne Mich rathschlagen / und / ohne meinen Geist / wider die Babylonier / Schutz suchen: zu häuffen eine Sünde / über die andere. Die hinab ziehen in Egypten / und fragen meinen Mund nicht: daß sie sich stärcken mit der Macht Pharao / und sich beschirmen unter dem Schatten Egypti; denn es soll euch die Stärcke Pharao zur Schande gerathen / und der Schutz / unter dem Schatten Egypti / zum Hohn. Ihre / des Königs Zedekiæ / und der Seinigen / fürnehmste Fürsten / sind wohl / als Königliche Gesandten / zu Zoan / einer Egyptischen

Stadt

Stadt/ gewest/ und ihre Bottschafft gen Hanes/ auch eine Egyptische Stadt / kommen: aber sie müssen doch alle zu schanden werden / über dem Volck/ das ihnen nicht nüze sein kan/ weder zur Hülffe noch sonst zu nuz; sondern nur zur schand und spott. Also sagt auch der Prophet Obadias: Alle deine eigene Bundsgenossen werden dich zum Lande hinaus stossen: Die Leute/ auf die du deinen Troz sezest / werden dich betrügen / und überwältigen: die dein Brod essen/ werden dich verrahten/ ehe du es mercken wirst. Obad. 1. v.

27. Wodurch ist der Türckische Keiser zu einer solchen grausamen Macht kommen? Durch die bei ihme / von den uneinigen Orientalischen Keisern und Fürsten/ gesuchte Hülffe: durch welche Gelegenheit Er den jenigen/ denen er Beistand geleistet/ das Joch über den Hals geworffen / und ein Land / nach dem andern / zu sich gerissen. Durch gleiche Begebenheit/ haben sich die Gothen und Longobarden/ vor diesem / des Welschlandes / die Francken Franckreichs/ und die Sachsen Engelandes bemächtiget: Wie Bodinus weitläufftig davon handelt. Woher des Türcken Macht kommen? Bodinus Lib. V. de Rep. c. 5.

28. Es ist auch wohl gewiß/ schreibt der Christliche Rath uñ Canzler/ Herr Dieterich Reinkingk/ Reinkingk in dem 2 B. p. 30m.

in ſeiner Bibliſchen Policei/und hat es die experienz die vorige und itzige Welt gelehret: daß ſelten ein fremder Potentat einem zu Hülffe kommen; wenn er nicht/ſeines eigenen Nutzens halben/dazu mit bewogen wordē. Es iſt/vō Glaubwürdigen/ referirt: als/bei dieſem Teutſchen Kriege/ein vornehmes Haupt des Reichs/gegen einem auswärtigen Potentaten/dem Er eine ſtatliche Veſtung einraumen ſollen/erwähnet; daß man Jhme/als einem nahen Anverwandten/und deme man/als Freund/zu hülffe kähme/ſolches nicht zumuthen mögte; Jener geantwortet: Es hätte Jacob dem Laban der Schafe auch nicht ümſonſt gehütet: und David hätte/von dem Nabal/eine Reuterzehrung und recompens begehrt/nur deswegen; daß ſeine/des Nabals Hirten/von Davids Soldaten nicht verhönet/und ihnen nichts genommen worden; ſondern ſie bei ihnen Sicherheit gehabt. So ſchreibt Herr Reinkingk.

1 B. Moſ. 30/26/27. 2. Sam. 25. 7.

29. Der König Ahas machte/in ſeiner Noth/des Vergreiffens am HErrn noch mehr; und

2 B. Chrō. 28. 22.

ver-

vergaß aller guthen Lehren/die Er/von ſeinem Vatter/ gehöret hatte; ſezete den GOtt/ der das Jüdiſche Volck ſo offt errettet hatte/ganz aus den Augen/ und opferte/zu Damaſco/den Göttern der Syrer/ die ihn geſchlagen/und überwunden hatten: weil er vermeinte/ dieſelbige Götter währen ſo mächtige KriegsGötter: und ſprach: **Die Götter der Könige zu Syrien helffen ihnen: darum will ich ihnen opfern; daß ſie mir auch helffen.**

30. So machens die Epicurer/die Gott/und ſein Wort/nicht achten/ und nichts/ denn groſſes Glück und äuſſerliche Güther/ bei der Religion/ſuchen/ und ein Rationem ſtatus daraus machen. Darum nennet izgedachter Herr Reinkingk ſolche Rationem ſtatus, **der Gerechtigkeit unartige und ungerathene Stiefſchweſter/oder/ eine Begierde/ſein Reich/oder Staat/** per fas vel nefas, **zu vermehren/ und gröſſer zu machen.** Er ſezet aber gleichwohl auch dazu: **Wird die Ratio ſtatus begleitet durch Recht und Gerechtigkeit: ſo iſt ſie nichts anders/ als eine vorſichtige/kluge und vernünfftige Erweg-**

Ratio Status.

Reinkingk in dem 2. Buch der Bibliſchen Policei.

uñ Beobachtung eines ieden Regentē Stands/ oder gemeinen Weſens; und wie daſſelbe/durch Göttliche Hülffe/rechtmäſſige und billiche Mittel und Wege/zu conſerviren/zu befördern/auf beſſern ſichern Fuß zuſtellen / und bei ſeiner conſiſtentz, Auffnehmē/ und Flor zuerhalten; daneben allen ſorglichen gefährlichen Zuſtänden / mit zeitigem/vernünftigem guten Rath / vorzubauen / und künfftige Gefahr zu avertiren/und abzuwenden.

31. Hingegen die vermeinte / und äuſſerlich zwar fein apparirente / aber in ſich falſa & injuſta ſtatus Ratio, die bloß in der Begierde fremder Herrſchafft/ Land und Leute / und wie dieſelbe durch Betrug / Liſt und Geſchwindigkeit / auch unter dem vermeinten Schein und Vorwand des boni publici, oder gemeinen beſtens/auch wol gar der Religion/item/ſimulirten Rechtens / mit Gewalt und Tyranni / mögen occupiret, und an ſich geriſſen, und damit eines Staat gröſſer und mächtiger werden; GOtt und ſeine Geboth/ Treu und Glauben/

auff-

Aufrichtig- und Redlichkeit zurück ſezet/ bloß auff das Glück und Eigennuz ſihet: dieſelbe iſt keine vera Status, ſondern Diaboli Ratio; und wird gar recht von Ferdinando Wilhelmo ab Efferen, in ſeinem Buch de Ratione ſtatus, idolum Principum, der ungerechten Potentaten Abgott genannt: Welche billich in aller Ehrbarn/ ſonderlich aber Chriſtlicher Regenten Herzen/ vor ein abſcheulich monſtrum und portentum generis humani, geachtet werden ſoll.

32. Der Prophet Daniel nennet dieſe Klugheit einen Betrug; und der Prophet Nahum einen Schalcksrath: der nicht von GOtt/ ſondern wider GOtt iſt. Wenn man zu weilen die Leute vom Staat/ wie ſie es nennē/ diſcurriren höret/ von Königen/ Königreichen/ Republiquen/ Gewalt und Herrſchafften/ wie dieſelbe/ bei ihrem Weſen/ und friedlichem Statu, zuerhalten/ oder/ durch innerliche angezündete Unruhe/ auszumatten; und wenn ſie dadurch Dan. 8. 25. Nahum 1/ 11. 12.

enerviret, und von Kräften kommen / einem Theil die Hand zubiethen / und / unter ſolchem prætext, beeder Meiſter zu werden; oder / quibuscunque artibus, andere / zu eigener Groß-machung / zu bekriegen: So reden ſie davon alſo; als wenn Gott / oder ſeine Geboth / ſie nichts angingē; oder / daß die conſervatio und translatio regnorum, und mutationes Rerum-publicarum gar nicht von der allweiſen providenz Gottes / ſondern bloß von ihrer Klug-Argliſt- und Geſchwindigkeit herrühren / und die Status Ratio allein ihr GOtt ſei. Von denen ſchreibt der Prophet Micha: **Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen / ſchaden zu thun / und drehens** (nemlich / pro Ratione Status, & libidinis ſuæ) **wie ſie wollen; damit ſie ihre Gränze erweitern: wenn ſchon darüm die Schwangern in Gilead** (oder / in der Chriſtenheit) **zerriſſen werden müſſen.**

Mich. 7. 3.

Amos 1. 13.

Juſtitia

Justitia cùm desiit in terris habitare:
successit Status Ratio, cajamitatum mare.
Quæ illa sit, Rex Jupiter non novit; sed noverunt
eam, qui tot miseriis Patronam statuerunt.

H. Reinkingk. L. d. p. 66.

Oder:

Demnach Justicia der Welt valedicirt:
hat Status Ratio die Herrschafft occupirt.
Der Potentaten Herz hält sie für einen Gott;
Sie achtet nicht das Recht/oder Gottes Geboth.
Begierd zu fremdem Guth/Betrug/Arglistigkeit
behält bei ihr den Piaz/an statt der Redlichkeit.
Krieg/Elend kommt daraus/zerfällt all Policei;
und herrschet/über Recht/Gewalt und Tyrannei.

33. Was thäte Ahas mehr? Er sahe zu Damasco einen Abgöttischen Altar/ und schickte desselben Abriß dem Priester Uria gen Jerusalem/mit Bevelch/dergleichen Altar daselbst machen zulassen: Welches der Priester Uria thäte. Und da der König Ahas von Damasco kahm/und sahe den neuerbaueten Altar; opferte er drauf/ und zündete darauf an seine Brandopfer/Speißopfer/ und goß darauf seine Tranckopfer/und ließ das Blut der Danckopfer/die er opferte/ auf den Altar

2. B. Kön. 16/10/11/12/13.

2 Kön. 16/ 14. Altar sprengen: alles den stummen/ tauben und blinden Göttern zu Damasco zu ehren.

34. Aber den ehernen Altar / der für dem HErrn stunde / welchen König Salomon hatte bauen lassen / thät er weg; daß er nicht stünde zwischen dem Altar / den Ahas hatte machen lassen: Sondern sezte ihn beiseit / an die Ecken des Altars / gegen Mitternacht. Und der König Ahas geboth Uria dem Priester / und sprach: Auf dem grossen Syrischen Altar / welcher gröſſer ist / denn der Altar Salomonis / solltu anzünden die Brandopfer des Morgens / und die Speißopfer: des Abends / uñ die Brandopfer des Königes / und sein Speißopfer / und die Brandopfer alles Volcks im Lande / samt ihrem Speißopfer und Tranckopfer; und alles Blut der Brandopfer / und das Blut / aller andern Opfer / solltu darauf sprengen: aber mit dem ehernen Altar wil ich dencken / und mich darauf besinnen / was ich mache: ob ich denselbigen gar abschaffen / oder noch zu etwas brauchen wil. Und der Priester thät alles / was ihn der König hieß.

35. Und

35. Ist das nicht eine feine Erzehlung/von diesem König Ahas/und seinem Priester/Uria? Der König Ahas wird/durch seine beharrliche Sünde/so blind/daß er den geschnitzten Götzen der Syrer opfert; und den köstlichen Altar/den der weiseste König Salomon hatte machen lassen/abschafft/und sich bedencket/was er mit demselbigen anfangen möge. Eben als wenn sichs/in Geistlichen und Kirchensachen/bedencken und ändern lasse/wie man wolle.

Des Priesters Uria grosse Sünde.

36. Der Priester Uria aber erzeigt sich/wie ein rechter Miedling/und wie ein stummer Hund. Er wahr ein Bauchdiener/und entheiligte Gott/um einer Hand voll Gersten/und bissen Brods willen: Er wahr/wie ein Fuchs in der Wüsten/und trat nicht für die Lücken/und machte sich nicht zur Hürten um das Hauß Israel/und stunde nicht im Streit/am Tage des HErrn: Sondern trachtete nur dahin/wie er den Menschen gefallen mögte; und wahr also weder kalt noch warm: weswegen ihn Gott gewißlich/aus seinem Mund wird ausgespieen haben. Allein ein sölcher gottloser König wahr keines bessern Priesters werth. Und wie der König die Gottseelig-

Joh. 10/12. Es. 56. 10. Prov. 27/19. Ezech. 13/4. 19/4.

Gal. 1/10. Jac. 4/4. Offenb. Joh. 3/15/16.

1. Tim. 6/5.

keit für ein Gewerb hielte: Also machte es auch sein Hoffprophet.

Gottlose Herrn haben gemeiniglich Gottlose Diener. Sirach. 10. 2. Sprüchw. 29/12.

37. Gottlose Herren haben insgemein Gottlose Diener. Die Lateiner sagen: Qualis Rex, talis grex: welches Sirach also ausredet: Wie der Regent ist/ so sind auch seine Amtleute: Wie der Rath ist/ so sind auch die Bürger. Und Salomon sagt: Ein Herr/ der zu Lügen Lust hat/ des Diener sind gemeiniglich alle Gottloß. Denn bei einem gottlosen Herrn/ können fromme Diener schwerlich fortkommen. Als Saul zu einem blutdürstigen Tyrannen wurde; hatte Samuel/ David/ und andere fromme Diener/ bei Hoff/ wenig Gehör: sondern der heillose Priestermörder Doeg muste ein Grandis und grosser Mann/ bei Hoff/ sein. Und weil der König Ahasia gottloß wahr; hatte er auch gottlose Räthe/ an seinem Hoff/ die ihn noch weiter verführeten.

1 Sam. 22/ 9/18. 2 Chron 22/4. 2. Chron. 28/27.

38. Nach dem Ahas Greuel gnug verübet hatte; entschlieff er mit seinen Vättern: und sie begruben ihn/ in der Stadt David/ zu Jerusalem: aber sie brachten ihn nicht unter die Gräber der Königen Israel: Sondern legten Seinen Leichnam in ein absonderliches Grab.

Es

Des Königs Ahas Gottloſigkeit.

ES iſt keine Greuel-That/
die mich nicht beſchmitzet hat.
Ich bracht Opfer frembden Göttern/
und ergabe mich den Spöttern.
Darüm billich Gottes Straff
mich/und meine Völcker/traff:
Daß ich Guth und Muht verlohren/
und geſtorbn in Gottes Zohren.

HISKIA.

XXVII.

Hiskia / oder Ezechias.

HIskia / Jehiskia / oder Ezechias / zu Teutsch / die Stärcke des HErrn / wahr ein Sohn des bösen Königs Ahas: nicht zwar sein natürlicher Sohn; sondern entweder zum Sohn angenommen / oder sein Stiefsohn. Denn sonst würde die Zeitrechnung nicht eintreffen.

2. Dieser thäte / das dem HErrn wohlgefiel; wie sein Vatter David. Sein Vatter Ahas wahr Gottlos: Hiskia wahr Gottsförchtig: dessen Sohn Manasse wahr widerum Gottloß. Denn der Gottsförchtige ist wie eine Rose unter den Dornen; und die Kirche ist mitten unter den Gottlosen.

3. Ahas hatte lang den Gottesdienst verunreiniget: nun aber kahm Hiskias / und reinigte ihn wider. Denn nach dem Ungewitter läßt GOtt die Sonne wider scheinen; und wil den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

2. B. Thrō. 29/1. 2. B. Kön. 18/3.

V. Crelli Concordant in hoc nōe, p. 501.

Hohlied. Sal. 2/2.

Tob. 3/21. Psal. 55/23.

4. Er wahr kaum ins Regiment kommen: da ließ Er ihme zu förderſt die Wideranſtellung des Gottesdienſtes/den ſein Vatter entheiliget hatte/ bevohlen ſein; und ließ die Thüren des Tempels zu Jeruſalem/ welche Ahas hatte zuſchlieſſen laſſen/ wider auffſchlieſſen; verſamlete die Prieſter und Leviten/ und redete ſie dapfer alſo an: Höret mir zu/ ihr Leviten! heiliget euch nun/ nicht allein äuſſerlich/ durch Beobachtung der Levitiſchen Ceremonien; ſondern auch innerlich/ durch wahre Buß/ ewerige Gebeth/ und herzliche Beſſerung des Lebens: daß ihr heiliget das Hauß deß HErrn/ des Gottes euer Vätter; und thuet heraus den Unflat aus dem Heiligthum. Denn unſere Vätter haben ſich vergriffen/ und gethan/ das dem HErrn/ unſerm Gott/ übel gefiel; und haben Jhn verlaſſen. Denn ſie haben ihr Angeſicht von der Wohnung des HErrn gewandt/ und den Rücken zugekehret. Sie haben des Tempels nicht geachtet: in welchem doch allein/ nach Gottes Ordnung/ die Opfer/ und der Gottesdienſt/ hätten ſollen verrichtet werden. Sie haben die Thür an der Halle zugeſchloſſen: Damit ja niemand Gott/ in Seinem Tempel/ dienen ſollte: und die Lampen/ welche

2. Chron. 28. 24.

2. Chron. 29. 5. des Königs Ezechiz dapfere Rede.

welche / die Nacht über / brennen sollten / ausgelescht / und kein Rauchwerck / auff dem Rauchaltar / geräuchert / und kein Brandopfer gethan / in dem Heiligthum / auf dem Brandopfer Altar / dem Gott Jsrael. Daher ist der Zorn des HErrn / über Juda und Jerusalem / kommen / und hat sie gegeben in Zerstreuung und Verwüstung; daß man sie anpfeifft: wie ihr mit euren Augen sehet. Denn sihe! ümb desselben willen / daß sie von GOtt / und der rechten Religion / sind abgefallen / sind unsere Vätter gefallen durchs Schwert / unsere Söhne / Töchter und Weiber sind weggeführet. Nun hab Jchs im Sinn / einen Bund zumachen / mit dem HErrn / dem Gott Jsrael: daß sein Zorn und Grimm sich von uns wende. Nun / meine Söhne! Jhr lieben Priester und Leviten / seit / in eurem Amt / nicht hinlässig. Denn euch hat der HErr erwehlet / daß ihr / für Jhm / in seinem Tempel / stehen sollt / und daß ihr seine Diener und Räucher seit.

5. Hierauf machten sich die Leviten / in grosser Anzahl / auf / heiligten sich / und giengen hinein / nach dem Geboth des Königes / aus dem Wort

des

des HErrn; zu reinigen das Hauß des HErrn: und verrichteten alles mit Fleiß. Und kan diese Tempelreinigung der Leviten nicht unfüglich ein Bild der Reinigung/ so fast vor anderthalb hundert Jahren/ von Herrn Luthero/ Philippo Melanchtone/ und etlichen andern Gottseligen Männern/ die Gott selber erweckete/ in der Kirchen ist fürgenommen worden/ genennet werden.

Was zur Reformation in der Religion gehöre.

6. Ich sage billich: die GOtt selber erwecket. Denn zu einem solchen hohen Werck gehören drei Stücke. Erstlich/ eine Gottergebene Seele. Denn gleich wie man/ in einem unreinen und beschmuzten Spiegel/ kein Bild recht sehen kan: Alſo ist auch eine solche Seele/ die/ mit dem Schlamm unreiner Weltlicher Begierden/ besudelt ist/ der Göttlichen Weisheit nicht fähig: sagt der Griechische Kirchenlehrer Basilius. Zum Andern/ ein dapferes heroisches Gemüth; welches weder durch Gleisnerei und Schmeichelwort/ noch durch Tyrannei und Drohwort/ sich irr machen lasse; und davon so wenig beweget werde/ als ein Fels beweget wird/ wenn Wasserwogen/ oder Sturmwinde/ daran stossen. Zum Dritte/

eine

eine beredte und fertige Zunge; welche die Sachen deutlich fürtragen / mit nothwendigen Gründen beweiſen / und wider alle Einwürffe vertheidigen könne.

7. Wie der Tempel / durch die Prieſter und Leviten / gereiniget wahr: gieng der König Hiskia / mit ſeinen Oberſten und dem Volck / hinein / und ließ den Gottesdienſt mit bethen / mit opfern / und mit dem Geſang der Sänger / und mit dem Drommeten der Drommeter / von neuem wider anfangen. Er ſendete auch Läuffer aus / mit Brieven / durch ganz Iſrael und Juda; und vermahnete ſie zur Buß / und zur rechtſchaffener Anſtellung des Oſterfeſtes. 2. Chron. 29. 27. 28. 2. Chron. 30.

8. Aber etliche verlacheten ſein Fürhaben: Wie denn treuherzige Vermahnungen der eiverigen Diener Gottes ſelten bei allen wohl anſchlagen / und offtmahls verhönet werden: Etliche aber nahmens wohl auf. Denn das Wort Gottes ſoll nicht ganz vergeblich fürgetragen werden. Auch kahm Gottes Hand in Juda; daß Er ihnen gab einerlei Herz: zu thun / nach des Königes / und der Oberſten Geboth / aus dem Wort des HErrn. Denn ſoll was guthes ausgerichtet werden; ſo muß Gott Eſai. 11. 11. Gott muß die Herzen rühren.

die Herzen rühren/ und ſie/ zu allen guthen Wercken/
Ebr. 13/2. tüchtig machen: welcher allein **ein Anfänger und Vollender des Glaubens iſt.**

9. Ob auch gleich die in Iſrael/ mit ihrem Kälberdienſt zu Dan und Bethel/ den wahren Gottesdienſt verlaſſen hatten: So ſtelleten ſich doch der-
2. Chron. 30/25. ſelben etliche/ bei feierlicher Begehung des Oſterfeſtes/ zu Jeruſalem auch ein. Denn GOtt hatte Ihme daſelbſt noch auch ein frommes Häuflein erhalten: nicht allein wegen des Sacraments der Beſchneidung/ welches ſie behielten; ſondern auch wegen der heimlichen Beipflichtung der Religion zu Jeruſalem; dahin ſie ſich/ ſo offt ſie konnten/ ſonderlich/ auff die hohe Feſte/ begaben/ und dem reinen Gottesdienſt beiwohneten. Eben wie Ihme GOtt/ mitten in dem Pabſtum/ ein Kirchlein erhält: Wovon Lutherus/ in der Vorrede über den Propheten Daniel/ alſo ſchreibt: **Dreierlei Volck wird der Pabſt nicht fällen / noch verführen: die werden**
Kirchen Gottes im Pabſtum. **ſein / und bleiben die heilige Chriſtliche Kirche / unter dem Verſtörer / dem Antichriſt. Denn die heilige Kirche muß bleiben/ biß an der Welt Ende. Die Erſten/ ſind Edomiten. Edom heiſt Rothfarb. Die Rothfärbigen ſind die heiligen Märty-**

Märtyrer; die ſich haben beſtändiglich laſſen vom Babſt/ Biſchoven/ Doctoren/ ſonderlich von den Bluthunden Prediger Ordens (die aus dermaſſen viel gemartert haben) erwürgen/ ertrencken/ verbrennen/ in aller Welt/ biß auf dieſen Tag. Dieſer iſt ein groſſer Hauff. Die Andern/ ſind Moabiten. Moab heiſt vom Vatter/ oder Vätteriſch paternus. Das ſind nun die/ ſo hin und wider blieben/ in der Welt/ und von ihrem Vatter/ Chriſto/ nicht gefallen ſind: ob ſie wohl nicht öffentliche Prediger geweſen: und ſonderlich die zu letzt doch auf Chriſti Sterben ſich verlaſſen; und nicht auff des Pabſts Maůſim/ noch auf ſeine Ablaßbrieve/ geſtorben ſind. Solcher habe ich ſelbſt etliche geſehen; von viel mehrern gehöret/ aus Mönchen/ und allerlei Ständen. Gleich wie auch S. Bernhard thäte. Da er meinete/ ſeine Stund währe da; vergaß er ſeines Ordens/ und alles des Pabſts Maůſim: und bevohl ſich in Chriſti Leiden/ mit ſolchen Worten: Chriſtus habe das Himmelreich/ mit zweierlei Recht: Erſtlich/ er erbet von dem Vatter/ als der einige/

ewige Sohn: das Recht bleibe Jhm allein. Zum andern/ als verdienet/ durch Sein Leiden. Das Recht und Verdienst habe Er uns geschenckt: Denn Er habe um unsert willen gelitten. Dieser Bernharden und Moabiten/ oder Vätterischen Christen hat Jhme Gott viel für-
1 B. Kön. 19/18. behalten: wie/ zur Zeit Eliæ/ die siebentausent/ im Volck Jsrael. Die Dritten/ sind principium filiorum Ammon, Das ist/ die Erstlinge der Kinder im Volck. Moab und Ammon wahren Brüder: Also wolle diese Ammoniten Brüder werden der Vätterischen; fraterni. Durch diese verstehe ich den jungen unschuldigen Hauffen/ der/ aus der Tauff widergebohren/ dahin fährt/ ehe er des Pabsts Maußim erkennet/ oder achtet/ und denselben weder stärcken/ noch schwächen kan: wie die Edomiten/ und Moabiten thuen. Darüm heissen sie die Erstlinge/ und Kinder im Volck: das ist/ in dem Volck Gottes in der Kirchen/ nemlich/ durch die Tauffe gebohren. Diese hat der Antichrist müssen ungefället/ und unverführet lassen.

Das

Das ſind die drei Orden der heiligen: Märtyrer/ Confeſſores, Virgines.

10. Ezechias ließ ſeinen Eifer auch hierinnen ſehen: daß er die abgöttiſche Altaren in den Hänen/ oder finſtern Wäldern/ und auf den Höhen/ zerbrach. Es haben zwar die Jüden/ ehe ihnen Gott einen gewiſſen Ort/ zu dem Gottesdienſt beſtimete/ vielmals auf den hohen Bergen geopfert: aber nach dem GOtt/ in dem alten Teſtament/ ſeinen Dienſt/ an einem gewiſſen Ort/ hat wollen verrichtet haben: hat ihnen nicht mehr frei geſtanden/ zu opfern/ wo ſie wollten. Denn/ was Anfangs ein Mittelding iſt/ das bleibt kein Mittelding/ wenn Gott hernach ein anders beviehlt: Als/ zum Exempel: Vor dem/ von GOtt gemachten/ Unterſcheid unter den reinen/ und unreinen Thieren/ iſt kein zweifel; daß die Jüden viel Thiere/ ohn einige Sünde/ geſſen haben; welche ſie hernach/ ohne Sünde/ nicht haben eſſen können.

Hähne/ und Höhen.

Mittelding.

5. Moſ. 11/3/4/7.

11. Die ehrne Schlange/ welche Moſes/ auf Gottes Bevehl/ hatte machen und aufrichten laſſen/ daß durch Anſchauung derſelben/ die Jüden/ ſo/ in der Wüſten/ von den feurigen Schlangen/ wahren

4. B. Moſ. 21/8/9.

2.B.Kön. 18.4. geſtochen worden/mögten geheilet werden/zuſtieß/ und zumalmete er/und hieß ſie **Nechuſtan.**

Mißbrauch der ehernen Schlangen. 12. Es wahr zwar dieſelbige eherne Schlange/ von Moſis Zeiten an/zum ſonderbahren Gedächtnis der begangenen Sünden/und der geleiſteten Göttlichen Hülffe/viel hundert Jahre/aufgehoben worden; wie auch die Räuchpfannen der Rebellen 4.B.Moſ. 16/37. Korah/Dathan und Abiram/und die güldene 1.Sam.6. Mäuſe der Philiſter alſo aufbehalten wurden. Wie man aber ſolche eherne Schlange nicht allein zu einem Denckmahl/ſondern auch zu einem Gottesdienſt brauchte/und derſelben räucherte; wollte ſie Ezechias gar nicht mehr dulten; ſondern zerſtäubete ſie gänzlich/und nennete ſie verächtlich **Nechuſtan**/das iſt/**ein Ertzlein.** Darüm ſchreibt hiebei Lutherus: **Oz iſt ein küner König/der die Schlange/von Gott ſelbſt/zu der Zeit/geboten und aufgerichtet/abbricht: Darüm/daß ſie/in Mißbrauch der Abgötterei/gerahten wahr: und verächtlich darf predigen laſſen: es ſei Nechuſtan/das iſt/ein ehrnes Schlänglein/ein geringes Stück Erz/ein klein Küpferlinglin: was ſollte das für ein Gott ſein?**

13. Hiebei

13. Hiebei iſt zumercken; daß man Sachen / die zur Abgötterei gebraucht worden / auf zweierlei Weiſe / abſchaffen könne. **Erſtlich** / durch beſſern Unterricht / dadurch man das Volck lehret; wie man ſolche Sachen recht gebrauchen könne / und ſolle: Wie zu Rom / und an andern Orten mehr / noch Tempel ſtehen / ſo die Heiden ihren Götzen zu ehren / erbauet; welche aber hernach die Chriſten / zu einem beſſern Nutzen / haben angewendet. Da heißts: Tollatur abuſus, & maneat res ipſa: das iſt / man ſchaffe den Mißbrauch ab; und laſſe das Werck an ſich ſelber gar wohl länger bleiben. **Zum andern** / durch gänzliche Abſtellung / und Abſchaffung des Wercks ſelbſten. Welches von nöthen iſt; wenn entweder kein Unterricht helffen wil; oder aber die Geſtalt / und andere Beſchaffenheit des Wercks / an ſich ſelbſten ärgerlich iſt: wie etliche Bilder der heidniſchen Götzen geweſen.

Abgöttiſche Sachen kan man auf zweierley Weiſe abſchaffen.

14. Anaſtaſius Nicenus berichtet aus Euſebio: daß Ezechias auch ein Buch / welches der König Salomon / von den Wirckungen der Kräuter und der Thiere / und von der daraus genommenen Heilung allerley Kranckheiten / hinterlaſſen / vertilget habe: Weil die Leute ſich allein auf ſolche Mittel verlaſſen /

Ezechias vertilget ein Buch Salomonis.

Vide Sanctium ſuper h. l. in Lib. 1. Reg. 6.

laſſen/ und die Göttliche Hülffe hindangeſezet. In dem Chronico Alexandrino wird / aus der Ebreer Meinung/erzehlet: Es ſei kein geſchriebenes Buch geweſen; ſondern Salomon habe ſolche Wiſſenſchafft der Kranckheiten / und deroſelben Heilung / mit Ebreiſchen Buchſtaben / in die Mauer/ des von ihm erbawten Tempels zu Jeruſalem/ einhauen laſſen: welche Schrifft Ezechias/ an denſelben Steinen/habe verderben laſſen.

Sirach.38. 1.2.3.4. 15. Die Wiſſenſchafft der Geſchöpfe Gottes / und der edlen Arzneikunſt / iſt guth und löblich; wie Sirach anzeiget: und hätte dieſer König ſolche Nachrichtung Salomonis/ohn allen Zweifel/ gern erhalten; Wenn es ohne das all zu groſſe Vertrauen/ das die Jüden / ohne Gott/ darauf ſezten/ geweſen währe. Weil aber ſolche nüzliche Wiſſenſchafft / zufälliger Weiſe/den Jüden zu einer groſſen Sünde gerieth: So wollte Ezechias lieber / daß der Geſundheit des Leibes etwas entzogen würde / als daß die Seele länger in Gefahr geſezt werden ſollte.

16. Einen ſolchen Feind hat Gott / ſampt uns Menſchen/an dem Teufel: der ſich Tag und Nacht befleißiget/die ſchöne herrliche Gaben/welche Gott/ uns zum beſten / mildiglich darreichet / zu Gottes

Unehre

Unehre/und der Menſchen Schaden und Verdammnis/zuwe. kehren.

17. Hiebei kan ich nicht unterlaſſen/zu vermelden/was der Jeſuit Caſpar Sanctius/in Erklärung des 18. Capitels im 2. Buch der Königen/da er eben von der ehrnen Schlangen/und von dieſem Unterricht Salomonis/und deſſelben erfolgtem ſchändlichem Mißbrauch/handelt/uns Evangeliſche beſchuldiget. Er ſchreibt: Dergleichen Mißbrauch erfahren wir täglich an unſern Kezern; welche der Teufel beredet hat: Weil wir das Leben/und die Seeligkeit/von dem HErrn Chriſto/haben: So ſei es nicht nothwendig/wenn man wolle ſeelig werden; daß man Buß thue/und Gottſelig lebe. Falſche klage über die Evangeliſchen.

18. Wer hat doch dieſem Spanier ſolche Nachrichtung von uns gegeben? Haben wir deñ jemahls gelehret/daß ein Menſch/der in ſteter Unbußfertigkeit und Gottloſigkeit lebet/könne ſeelig werden? Iſt denn nicht unſer unaufhörliches anmahnen: daß man das Leiden und Sterben des HErrn Jeſu Chriſti nicht/zur Sünde/mißbrauchen ſoll? Werden denn nicht die Kinder/bei uns/aus dem Catechiſmo/unterrichtet? daß der alte Adam in uns/

durch tägliche Reu und Buß/ſoll erſäufft werden/ und ſterben/ mit allen Sünden/ und böſen Lüſten; und widerüm täglich herauskomen/ und auferſtehen ein neuer Menſch/ der/ in Gerechtigkeit und Reinigkeit/ für GOtt/ ewiglich lebe. Wird ihnen nicht der Spruch des H. Apoſtels Pauli fürgeſagt? Gleich wie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten/ durch die Herꝛlichkeit des Vatters: Alſo ſollen auch wir/ in einem neuen Leben/ wandeln. Rom. 6.4

19. Es ſcheinet/ dieſer Spaniſche Jeſuit habe eben ſo gewiſſe Nachrichtung von uns gehabt/ als jene Nonnen zu Madrit in Spanien; welche/ auf erlangte Vergünſtigung/ der dapfere Keiſerliche General Piccolomini, vor etwan 14. Jahren/ heimſuchte: die Ihn denn gar eigentlich frügten: Ob er auch/ weil ſie vernommen/ daß er in Teutſchland geweſen/ Kezer geſehen? denen Er/ mit Ja/ antwortete. Worauf ſie fortfuhren: wie ſie ausſehen? ob ſie Köpfe haben? was ſie für Köpfe haben? ob ſie auch Hörner haben? und dergleichen. Der Herꝛ General ſagte: es ſeien Leute/ wie andere Leute; und könne man/ der Geſtalt halben/ keinen Unterſcheid unter einem Catholiſchen/ und einem teutſchen Kezer/ ſehen Hiſtoria von den Nonnen in Hiſpania.

ſehen. Die Nonnen aber konnten ihnen ſolches keines wegs einbilden: biß der Herr General vier junge wackere Männer/ſo Evangeliſche aus Teutſchland wahren/ von ſeinen Dienern kommen lieſſe/und ſelbig. den Nonnen von ferne zeigete; welche ſich über ſolche zum höchſten verwunderten/ mit Bekräfftigung/daß ſie nimmermehr geglaubt hätten; daß ein Kezer ſo fein ausſehen könne. Solches hat mir/vor wenig Jahren/ Herr N. P. der mit und darbei geweſen/ſelber erzehlet.

20. Dergleichen wunderbahre Grillen finden ſich bei unſern Widerſachern/ welche nie unter die Evangeliſche kommen/ oder etwas von ihren Büchern zu leſen bekommen/noch täglich. Denn man ſprenget von uns ungeſcheut aus: **Wir glauben keine heilige Dreieinigkeit; und wir halten nichts auff die Geboth Gottes: welches ja eine greuliche Teuffeliſche Unwarheit iſt.**

21. Was hat der Lojolit, Jodocus Kedd/für abſcheuliche Lügen/in ſeinen Scharteken/die er häuffig außſtigen laſſen/vor drei/vier/fünf und ſechs jahren/wider uns ausgegoſſen? Ein Muſter kan man aus dieſem wenigen ſehen. In der Dedication ſeines Schrifftgärtleins/ſchreibt Er: Die Luthe- Des Jeſuiten Kedden greuliche lügen.

raner haben zwo Regeln: Eine ist Regula credendi; die andere ist Regula agendi. Von der ersten schreibt Lutherus also: Diese Regul must du wol mercken/ willstu ein Theologus werden: nemlich/ wo die helle Wort Gottes deinen Verstand hindern/ daß du einen andern suchest/ der dir gefalle; und dann sagest; es sei der heilige Geist; darnach du die Wort ordnest/ und deutest/ wie dich gedüncket.

22. Nun stehen zwar diese Wort/ in Lutheri achtem Jenischem Theil/ in seinem kurzen Bekändtnis von dem heiligen Sacrament/ und lauten/ bei Ihm/ also: Stenckfeld ließ sich düncken; sein Stanck währe Thesem in aller Welt; brachte/ aus dem vierten Heiligen Geist/ diese Regel: Man muß diese Wort: Das ist Mein Leib: Aus den Augen thuen; denn sie hindern den Geistlichen Verstand. Diese Regel must du wohl mercken/ willtu ein Theologus werden; nemlich: wo die hellen Wort Gottes deinen Verstand hindern/ daß du einen andern suchest/ der dir gefalle; und denn sagest: es sei der heilige Geist; darnach die

p. 177. a.

Wort

Wort ordneſt/ und deuteſt/ wie dichs guth dünckt. Als/ hie muſt du zuvor den hohen Geiſtlichen Verſtand faſſen; daß Brod/ Brod ſei; Wein/ Wein ſei: welchs kein Papiſt/ noch Luther iemals verſtanden hat; auch kein Becker/ noch Krezmeier. Und demnach den Text alſo machen/ das hinderſt zu förderſt ſezen/ nemlich: Nehmet hin/ und eſſet; Mein Leib/ der für euch gegeben wird/ iſt das. (vernihm/ eine Geiſtliche Speiſe) Jezt beſchleußt Lutherus alſo: Gehe nun hin und ſage; daß Stenckfeld nicht den heiligen Geiſt habe/ weit über die drei heilige Geiſter/ Carlſtads/ Zwingels/ und Œcolampads. Wer ſihet nun nicht hieraus/ daß Lutherus ſolche nichtige Regel des Schwenckfelds ganz und gar verwerffe?

23. Kedd fähret fort/ von der andern Regel: Neben dieſer Regel/ die Lutherus/ als dienlich/ ſtellet/ den eigenen Irrthum der Neuglaubigen zu bemänteln; ſezet er auch eine Regel/ die allen Gottloſen dienlich iſt/ ſich der guten Wercke zu enthalten; und lehret/ wie man die Schrifft erklären ſolle/ wenn uns etwas in H. Schrifft zuthun bevohlen wird/ Tom. 3. Germ. Wittemb. fol.

143. und Tom. 3. Lat. Wittemb. fol. 171. Das ſoll dir eine gewiſſe Regel ſein/darnach du dich zurichten haſt; daß / an allen Orten / da die heilige Schrifft beviehlt und gebeuth/ gute Wercke zuthuen; du es alſo verſteheſt; daß die Schrifft verbiethe/gute Wercke zuthuen.

24. Wenn man Lutherum ſelber lieſet; ſo ſihet man alſobalden daraus; daß ſeine Meinung anders nicht ſei: denn daß man guthe Wercke nicht zu ſeiner/ ſondern zu Gottes Ehren / thun müſſe; auch nicht aus ſeinen eigenen Kräfften thun könne / ſondern GOtt um Gnade und Hülffe anlangen müſſe.

25. Seine Wort / über den 5. Pſalm / in dem dritten Wittenbergiſchen Theil / lauten alſo: So höre ich nun wohl / mögte einer ſprechen / daß kein Verdienſt iſt. Warüm werden wir denn mit ſo viel Gebothen des HErrn Chriſti / und ſeiner Apoſteln gelehret; daß wir ſolten guthes thun und wircken / auf den Grund ſäen / bauen
1 Cor. 3/ 11/12. Gold/ Silber / Perlen / Edel geſteine / und dergleichen? Antwort: das iſt / daß ich geſagt habe; daß ihr viel betrogen werden / aus einem falſchen Verſtand guther Werck. Deñ guthe

Werck

Werck ſoll man warlich thun / und der Baum des Geiſtes ſoll ſeine Früchte bringen; davon Paulus ſagt: Als da iſt: Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundligkeit / Güthigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuſchheit. Gal. 5. 22.

26. Aber dieſen Spruch Chriſti im Johanne verſtehen ſie nicht: Warlich warlich / ſage ich euch / es ſei denn / daß das Weitzenkorn in die Erden falle / und erſterbe; ſo bleibt es allein: Wo es aber erſtirbet / ſo bringts viel Frucht. Auch verſtehen ſie dieſen nicht: Ich bin ein rechter Weinſtock / und Mein Vatter iſt ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an Mir / der nicht Frucht bringet / wird Er reinigen / daß er mehr Frucht bringe. Joh. 12. 24. Joh. 15. 1. 2.

Denn dieſe Erſterbung und Reinigung (welche geſchehen in der Eingeſetzung des Glaubens /

der

der Hoffnung / und der Liebe) machen / daß der Menſch ſeiner Werck ganz entblöſſet / lerne auf Gott allein vertrauen / und guthe Wercke thun, nicht ihm; als wolle er etwas damit verdienen / dadurch er Belohnung ſüchte: ſondern daß er mit denſelben / zu Ehre und Preiß GOttes / diene; wie Chriſtus zu ſeinen Jüngern ſagt:

Matth. 5. 16. **Laſſet euer Liecht leuchten für den Leuten; daß ſie eure gute Werck ſehen / und euren Vatter im Himmel preiſen.**

27. Die auf dieſe Weiſe guthe Werck thun / die thuens ihnen ſelbſt nicht; ſondern GOtt / als **Werckzeuge Gottes**; ſchreiben ihnen in dieſen Wercken nichts zu; haben allein an GOtt eine guthe gnüge / auf welchen ſie hoffen / und ihr Vertrauen ſezen. Die aber alſo nicht Wercke thun; die ſind nicht rechte Nachfolger der Heiligen; ſondern nur Affen. Daß alſo gewiß iſt / daß ein Aberglaub und falſche Geiſtlichkeit / aus der Heiligen Leben / kommen muß: es ſei denn / daß ſie lernen / in ſolchen guthen Wercken

cken den Vatter im Himmel preisen. Darüm so sagt der Psalm recht: **Alle Wege des Herrn sind eitel Güth und Warheit:** das ist/ Denn geschehen guthe Werck; Wenn sie Gott ganz allein und gänzlich in uns wircket; also daß kein Theil noch Stück dieses Wercks uns zugeeignet werde/ noch angehöre. Psal. 25/ 10.

28. Derhalben soll dir diß eine gewisse Regel und Gesez sein: **Wenn die Schrifft gebeuth/ daß man ein guth Werck thun soll; solltu es also verstehen/ daß sie verbeuth/ daß du sollt kein guth Werck thun: Sintemahl du diß nicht vermagst zu thun: Sondern sie wil/ daß du Gott den Sabbath halteſt/ und den Feiertag heiligeſt/ gestorben seieſt/ und begraben/ und läſſeſt Gott allein/ in dir/ wircken.** Hierzu aber wirst du nimmermehr kommen/ denn durch den Glauben/ Hoffnung

nung und Liebe: das iſt / durch die Ertödtung / oder Sterbung dem ſelbſt / und aller deiner Werck.

29. Alſo ſind in uns Verdienſte; und ſind auch keine in uns. In uns ſind Verdienſte: denn es ſind Gaben Gottes / und Seine Werck alleine. Alſo ſind auch keine Verdienſte in uns: denn wir können uns nicht mehr ihrenthalben vermeſſen / denn irgend der allerärgſte Sünder; in welchem GOtt noch nichts anders wircket. Alſo ſind auch wir izt / und ſind geweſen / und bleiben auch gleich / für Gott / allezeit; auf daß zu drümmern und zu boden gehe / das Auffblaſen / und die Hoffart / eines wider den andern / nach dieſem Spruch Pauli: **Was haſt du! das du nicht empfangen haſt? So du es aber empfangen haſt; was rühmeſt du dich denn / als der es nicht empfangen hätte?** Merck auf diß Wort eben: Der ſich auffbläſet / und rühmet ſich der Gaben Gottes; der thut gleich ſo viel / als ſpreche er; daß er

1. Cor. 4. 7.

nichts

nichts empfangen hätte. Wo bleibet denn nun die Ungleichheit? Nirgend: wie Paulus daſelbſt ſagt: Wer hat dich fürgezogen? das iſt / Wer hat dich beſſer geſchäzt / denn einen andern? als ſpreche er; Keiner. Biß hieher Lutherus.

30. Wer kan doch hierauß ſchlieſſen; daß Lutherus ſage: man ſolle die / in heiliger Schrifft gebothene / gute Wercke nicht thun? Sagt Er denn nicht? **Gute Wercke ſoll man warlich thuen: und der Baum des Geiſtes ſoll ſeine Früchte bringen.** Was ſagt Er denn mehr? Er ſagt dieſes mehr: daß man auf kein Verdienſt ſehen / ſeinen eigenen Lob / Ehr und Kräfften / abſtreben / und auf GOtt / und Seine Gnad und Krafft / allein ſehen ſolle: Wie ſolches alles deutlich gnug zuverſtehen iſt. Was kan nun ein rechtſchaffener Chriſt hieran tadeln?

31. Nichts deſto weniger leügt der Jeſuit / wider ſein beſſeres Wiſſen und Gewiſſen / ſo abſcheulich in Tag hinein / und verleumdet unſere ganze Religion / und alle derſelben zugethane Bekenner; als wenn ſie die allerärgſte Buben / unter der Sonnen / wären: welches er öffentlich / und vielfältig / auf

Kedd iſt ein Betrüger / Verleumder / und Ehrabſchneider.

auff jüngstgehaltenem Reichstag/ zu Regensburg/ gethan hat: daß die anwesende Evangelische Churfürsten und Stände einen solchen lästerlichen Betrüger und Ehrabschneider/ nicht unbillich/ an gebührenden Orten/ hätten anklagen können: damit er zu verdienter Straff währe gezogen worden.

32. Refutiret, oder widerleget man gleich solche schändliche Unwarheiten/ mit sonnenklaren Gründen und Zeugnissen/ hundertmahl: So darff doch keine Weltliche Person/ oder Ley/ auch nicht alle Geistliche/ unter den Papisten/ solches lesen. Dannenher rühmen sich hernach solche unwarhafte Scharteken-schreiber; man könne ihnen nicht antworten; oder/ man antworte nichts tüchtiges: wie Kedd/ mit seinem Briev/ den er Nihil ad rem, das ist: **Nichts zur Sache**/ genennet/ meisterlich gethan hat: Welcher/ von etlichen Verantwortungen/ der Unsrigen/ öffentlich hat drucken lassen: Sie taugen ganz nichts: ehe er sie gesehen/ oder gelesen hat: wie mir gründlich/ von Herrn D. Johann Reinboths Widerlegung der Keddischen SonnenStadt/ wissend ist.

33. Solcher Gestalt müssen die Päbstische Scribenten/ bei ihren Anhängern/ wohl recht/ und die Unseri-

Unsere ge allezeit unrecht/behalten: weil jenen verboten ist/unsere Schrifften/welche sie meistentheils mit Feuerflammen widerlegen/zulesen. Ist das nit ein feiner Proceß? Aber gnug hievon. Woraus Evangelische Leser gnugsam abnehmen können/was sie von der Papisten ihren Schrifften/die sie wider uns ausgehen lassen/halten/und wieviel sie ihnen trauē sollen: Weil sie/in Anführung unserer Schrifften/so treuloß handeln.

34. Wir müssen aber wider auf unsern König Ezechiam kommen: welcher sich von seinem Eyver/wider die lang eingerissene Abgöttische Gebräuche/nichts abhalten liesse: Es mögte auch das Volck/welches solcher Abgötterei lang wahr gewohnet gewesen/dazu sagen/was es wollte. Denn er vertrauete dem HErrn/dem GOtt Israel. Er hinge dem HErrn an/und wiche nicht hinden von Ihm ab; und hielte seine Geboth/die der HErr Mosi gebothen hatte. Und der HERR wahr mit ihm: und wo er auszog/handelte er klüglich. 2. B. Kön. 18/5.

35. Wahren dieses nicht **schöne Regenten Tugenden?** Denn weil er 1. einen rechtschaffenen Glauben an seinen GOtt hatte; so floß Regenten Tugend.

2. daraus ein unabläſſiges Vertrauen zu GOtt: 3. eine unwanckelmüthige Beſtändigkeit / in ſeinem gefaſten guthen Fürſaz: 4. ein Abſcheu für übertretung der Gottlichen Geboth. 5. Eine vorſichtige Anſtellung aller ſeiner Handlungen. Wie ſollte dabei 6. nicht ein geſegnetes Regiment ſein?

2. B. Kön. 16/8/9/10. 36. Ezechiæ Vatter / Ahas / wahr dem König zu Aßyrien / Thiglath Pilleſer / zinsbar worden: aber Hiskias machte ſich von Jhme frei und loß; 2. B. Kön. 18/8. und ſchlug eine groſſe Menge der feindſeligen Philiſter. Bei dieſer glückſeeligen Regirung Ezechiæ / des Königs Juda / kahm Salmanaſſar / der Nachfolger Tiglath Pilleſers / in dem Königreich Aßyrien / Salmanaſſar. überzog den König Jſrael / Hoſea / belagerte ſeine ReſidenzStadt / Samaria / biß ins dritte Jahr / gewonne ſie endlich / nahm den Gottloſen König Jſrael / Hoſea / gefangen / führete ihn / mit allem Volck / in Aſſyrien; und beſezte hingegen die Städte in dem Königreich Jſrael / mit Aßyriſchem heidniſchem Volck.

Das Königreich Jſrael höret auf / und ward Aßyriſch. 37. **Alſo höret das Königreich Jſrael allerdings auf.** Denn ſie ſündigten / wider den HErrn / ihren GOtt / wandelten nach

der

der Heiden Weise/ und schmückten ihre Sachen/ wider den HErrn ihren GOtt; die doch nicht guth waren. Darum weil sie nicht allein wissentlich sündigten; sondern auch/ bei ihren Sünden/ noch/ wider Gottes Wort/ wollten recht habē: konnte es keinen Bestand/ mit ihnen/ haben. 2. B. Könige 17/7/9.

38. GOtt hatte/ von dem König Jerobeam an/ biß auf diese Aßyrische Gefängnis/ in die dritthalbhundert Jahre/ ihren Sünden langmüthig zugesehen/ und auf Besserung gewartet: aber unter allen Königen über Israel/ die auff einander folgeten/ (Sie wahren aber: Jerobeam/ Nadab/ Baesa/ Ella/ Simri/ Amri/ Ahab/ Ahasia/ Joram/ Jehu/ Joahas/ Joas/ Jerobeam/ Zacharia/ Sallum/ Menahem/ Pekahia/ Pekah/ Hosea) konnte Er nicht einen einigen aufrichtigen und redlichen König antreffen. Darum/ als keine Besserung des Lebens folgen wollte: mußte endlich der Untergang des Reichs folgen.

39. Woher die Veränderung/ und der Untergang der Regumenter/ komme/ ist viel disputirens. Der eine schreibt sie dem Glück/ der andere dem Gestirn/ der dritte etwas anders zu. Allein der H. Geist sagt: Enderung und Untergang der Regimenter/ woher?

Syr Sir. 28/2. ſagt: ům des Landes Sünde willen/ werden viel änderungen der Fürſtenthůmer. Womit der tugendlehrer/ Sirach/ übereinſtimmet: ům Sir. 10/8 Gewalt/ Unrecht und Geizes willen/ kommt ein Königreich/ von einem Volck/ aufs andere.

40. Derowegen ſollen Regenten nicht allein für ſich Gottsförchtig ſein: ſondern auch bei ihren Unterthanen alle Gottloſigkeit verwehren/ und ihnen die Gottſeligkeit/ mit ihrem eigenen Exempel/ guten Geſezen/ und billigen Straffen/ treulich einpregen. Die Unterthanen ſollen guten Vermahnungen und Gebothen gehorſamlich folgen: und/ ſo ſie etwan keine Gottſelige Regenten haben/ GOtt anruffen; daß er nicht/ wegen der Oberherrn Sünden/ ein ganzes Volck und Land ſtraffen wolle. So endete ſich das herrliche Königreich Iſrael: Welches dem frommen König in Juda/ Hiskiæ/ gewißlich ſehr wird zu Herzen gegangen ſein.

41. Unter andern löblichen Thaten des Königs 2. Chron. 31/4/10. Hiskiæ/ wahren auch dieſe: daß er reichlich zu dem Gottesdienſt ſpendirte/ und auch andere dazu antriebe: Wodurch ein groſſer Vorrath geſamlet/ und aufgehoben wurde. Denn/ auf Befragen des Königs/ antwortete ihme der Prieſter Aſaria: Sint

Hiskiæ Freigebigkeit zu dem Gottesdienſt.

der

der Zeit man angefangen hat/die Hebe zu bringen in das Hauß des HErrn; haben wir gessen/ und sind satt worden/und ist noch viel überblieben. Denn der HErr hat sein Volck gesegnet: darüm ist dieser Hauffe überblieben. 2. Chron. 31/10.

42. Sein rechtes Anligen wahr/daß die Diener Gottes/nach guter Nothdurft/mögte versorget werdē. Darüm sprach er zu dem Volck/das zu Jerusalem wohnete: daß sie Theil geben den Priestern und Leviten: auf daß sie kömten desto härter/ an dem Gesetze des HErrn/anhalten. Da Lutherus am Rand hinzusetzet: Auf daß sie nicht/ aus Mangel der Nahrung/müßten die Bücher lassen/beede zu studieren/und zu lehren; und ihre Nahrung suchen. Denn Kirchendiener sollen versorget sein/und studieren: wie Nehemias/ und Sirach/auch sagen. Versorgung der Diener Gottes

43. Lutherus siehet auf diese Wort Nehemiæ: Ich erfuhr/daß der Leviten Theile ihnen nicht gegeben wahren: derohalben die Leviten und Senger geflohē wahren/ein jeglicher zu seinem Acker/ zu arbeitē. Da schalt ich die Obersten/uñ sprach: Warüm verlassen wir das Hauß Gottes? Aber Nehem. 13/10.

ich versamlete sie und stellete sie/an ihre Städte. Da brachte ganz Juda die Zehenden vom Getraid/Most/und Oele zum Schaz. Und ich sezte über die Schätze Selemia / den Priester/ und Zadock/den Schrifftgelehrten; und/ aus den Leviten / Pedaja / und / unter ihre Hand / Hanan/den Sohn Sachur/des Sohns Mathania: denn sie wurden für treu gehalten. Und ihnen ward bevohlen / ihren Brüdern auszutheilen.

44. Der sorgfältig. Nehemias hatte kaum den Rück gewendet/und wahr/Amts halben/ein wenig vereiset: da giengs schon über die Kirchen- und Schuldiener; daß sie Noth leiden mußten/ und dabei ihres Amts nicht fleissig abwarthen konnten. Deñ an manchem unchristlichem Ort / bricht man solchen Leuten am allereheften ab/die es am schwersten verdienen müssen, und derer Arbeit die unsterbliche Seele/ und die ewige Seeligkeit/ betrifft: und gibts lieber lustigen Finanzern / unnüzen Prassern und Aufschneidern. Darüm nahm sich Nehemias alhier ihrer Vätterlich an: und stellete über ihr gewidmetes Einkommen nicht stolze Schwarcher/von denen sie harte vnd schmähliche Wort anhören müßten; sondern/etliche treue Leut / aus ihrem eigenen

Mit-

Mittel: denen er noch etliche / unter ihre Hand / und zu ihrer Anordnung / untergab / welche ihnen helffen mußten: damit ſie / an ihrem Amt / nicht mögten verhindert werden.

45. Nach des Aßyriſchen König Salmanaſſers Todt / kahm ſein Sohn / Sennaherib / oder Sanherib / ins Regiment: der zog / mit einem groſſen Kriegsheer / ins Land Juda / und nahm die veſten Städte ein. Und da er biß gen Lachis / eine Stadt in Juda / welche der König Sennaherib dazumahl belagert hielte / kahm: ließ ihm Ezechias / oder / Hiskia / entbiethen; er wolle gern geben / was er begehre: nur daß er von ihm abziehe. Tob 1/18 2. B. Kön 18/13.

46. Denn er hielte vor rahtſamer / den Fried erkauffen; als Land und Leut den Heidniſchen Kriegsgurgeln / in die Rappuſe geben: deñ Geld könne man wider erwerben / aber ermordete Unterthanen könne man nicht wider lebendig machen; und geſchändete Weiber und Jungfrauen könne man nicht wider / in ihren vorigen Zuſtand / ſezen. Erkaufter Fried.

47. Alſo forderte er dreihundert Centner Silbers / und dreiſſig Centner Goldes. Und der König Hiskia gab all das Silber / das im

2. B. Kön. 18/13/17/ 18/19/20. Hause des HErrn/ und in der Schäzen des Königes Hause/ funden ward. Er brach auch ab die güldene Blech/ an den Thüren des Tempels; und gab sie dem König Sennaherib: damit die begehrte Summa Silbers und Goldes erfüllet würde.

48. Allein wie der Aßyrische König das Geld empfangen hatte/ ließ er doch nicht ab/ die Stadt Jerusalem/ durch seinen Ertzkämmerer/ Tarthan/ und durch seinen Erzschencken/ Rabsake/ zubegehren/ und/ mit schrecklichen und Gottslästerlichen Worten/ aufzufordern. Er bedrohete die Inwohner: wo sie sich nicht ergeben wollten; so würden sie ihren eigenen Mist fressen/ und ihren Harm sauffen müssen: Denn GOtt habe ihn gesand/ das Land zuverderben. Wiewohl er auf den GOtt des Königs Hiskiæ nicht viel hielte; denn er sagte: Wo ist ein GOtt/ unter aller Länder Göttern/ die ihr Land haben/ von des Aßyrischen Königs Hand/ errettet? daß der HERR sollte Jerusalem von meiner Hand erretten?

2. B. Kön. 18/25/27/ 35.

49. Was thäte Hiskias/ nach dem er nicht allein um all sein Geld kommen wahr; sondern auch/ wider alles Versprechen/ so troziglich bedrohet/ und geänstiget wurde? Er bethete ernstlich und eiverig. Da ließ ihn GOtt/ durch den Propheten

2. B. Kön. 19/15.

Esaiam

Esaiam/Vätterlich tröſten/und ihme verſprechen; Esai.36.37.
daß Er dem König Sanherib/wie einem wilden
tobenden Thier/einẽ Ring an die Naſen/und ein Esai.37.29.
Gebiß an ſein Maul legen/und wider des Weges führen wolle/des er kommen ſei. Dannenher werde er in die Stadt Jeruſalem nicht brechen/noch einen Wall üm ſie ſchütten/oder einen Schild dafür kommen laſſen/oder einen Pfeil hinein ſchieſſen: weil Gott die Stadt ſchützen/und ihr aushelffen wolle; üm Seinen/und üm Seines Dieners Davids willen.

50. Was GOtt/durch den Propheten Esaiam/verheiſſen hatte/das erfolgte auch alſo in der That. Deñ des Nachts fuhr aus der Engel des HErrn/ 2 B. Kön. 19/35.
und ſchlug im Lager von Aßyrien/hundert und fünf uñ achtzig tauſent Mañ. (Das iſt/Gott habe einem Engel bevohlẽ/daß er/durch eine eilende giftige Kranckheit/ſo viel Volcks/durch den Tod/wegnehmen ſollte) Und da ſie ſich des Morgens frue aufmachten: Sihe! da lags alles eitel toder Leichnam. Da hieß es wohl recht/wie der hochgelehrte Jüdiſche Eßeer Philo geſagt hat: Ubi deſinit auxilium humanum; ibi incipit Divinum. Das

Ein Engel ſchlägt das Aſſyriſche Lager.

an / Wo die Menschliche Hülffe auffhöret / da fängt die Göttliche Hülffe an.

Warüm Sanherib nicht mit seinem Volck erschlagen worden.

51. Also brach Sanherib / oder Semmaherib / der König von Aßyrien / auf / und zog weg / und kehrete üm / und blieb zu Nineve. Es mögte jemand dencken: Warüm hat der grosse und gerechte GOtt den schlimmen Bluthund nicht / mit seinen andern Soldaten / durch einen unseeligen / jehen und schnellē Todt / hinweg reissen lassen? Hierauf antworte ich mit dem Apostel Paulo: Ja! lieber Mensch! Wer bist du denn / daß du / mit GOtt / rechten willt? Spricht auch ein Werck / zu seinem Meister: Warüm machstu mich also? Hat nicht ein Töpfer macht / aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu ehren / und das ander zu unehren? Jedoch läßt sich auch noch eine Ursach finden.

Rom. 9/ 20.

52. Der heilige Kirchenlehrer Hieronymus vermeinet / er sei deswegen nicht alsobald mit weggerissen worden: damit er die Macht des Gottes / den er verachtet hatte / desto mehr empfinden mögte. Ferner / damit er / durch seine schändliche Flucht / in welcher er widerüm in sein Königreich eilete / desto mehr beschimpfet / und / durch Betrachtung des grossen Verlusts / desto härter gekräncket werden mögte:

V. Sanct. in Lib. 2. Reg. c. 18. 26. 2. B. Mos. 14/28.

Wie

Wie der trozige König Pharao vorher aller der Seinigen Untergang sehen mußte / ehe er zulezt auch mit ersoffe.

53. Wie der flüchtige König Sennaherib gen Nineve kam: wahr er ergrimmet / daß ihn der Jüden ihr GOtt so gestrafft hatte; und liess viel der Kinder Jsrael tödten; derer Leichnam der fromme Tobias (welcher mit unter den weggeführten Jsraeliten / zu Nineve wahr) heimlich begraben ließe: dem deswegen Sennaherib alle seine Güther nahm / und ihn auch ermordet hätte: wenn er sich nicht / mit seinem Weib und Sohn / heimlich / bei guthen Freunden / hätte aufgehalten.

54. Aber nach fünff und vierzig Tagen / von seiner Widerkunft anzurechnen / ward er / da er seinen Abgott Nisroch / (heist zu teutsch / so viel / als / eine Zuflucht des Kleinmüthigen) in seinem Tempel / anbethete / von seinen Söhnen Adra-Melech und SarEzer / zu Nineve erstochen: und kahm also schmächlicher ümb / als wenn er / unter seinem grossen Kriegsheer / mit gestorben währe. Der Ebreische Rabbi / Salomon Jarchi / schreibt; Tob 1/21 22/23.

Diese

Dieſe beede Söhne haben ihren Vatter deßwegen erſtochen: dieweil er ſich befürchtet; er werde nunmehr / weil er ſeine gröſte Macht verlohren / von ſeinen übrigen Unterthanen / wegen ſeiner verübten Tyrannei / verfolget werden; und deswegen ſeinem Abgott Niſroch ein Gelübd gethan: er wolle ihm dieſe ſeine beede Söhne opfern / wenn er ihn ſchützen wollte: welches Gelübdes Erfüllung ſie vorkommen wollen / und ihren Vatter ſelber hingemezelt.

55. Dieſer ſchreckliche Untergang / des Wüterichs Sennaherib / iſt weit und breit erſchollen: Wie denn Herodotus deſſelbigen / wiewohl mit etlichen eingemiſchten Fabeln / weitläufftig gedencket / und ſagt; Es ſei ihme / in einem Egyptiſchen Tempel / eine Säule / mit dieſer überſchrifft / aufgerichtet worden: ἐς ἐμὲ ὁρῶν, εὐσεβὴς ἔστω, *in me intuens, pius esto:* Das iſt:

Herodotus Lib. II.

Du / der du mich anſiheſt / ſei fromm.

56. Nach dieſer herrlichen Erlöſung / kahmen viel gen Jeruſalem / und brachten Gott dem HErrn Danckopfer / und verehreten dem König Hiskiæ / oder Ezechiæ / wegen der wunderbahren Errettung aus der groſſen Gewalt des tyranniſchen Königs Sennaheribs / allerlei ſchöne Kleinodien. Und Er ward darnach erhaben / für allen Heiden.

2. Chron. 32. 23.

57. Sol-

57. Solches wollte fast anfangen/ sein Herz ein wenig zumuthig zumachen. Darum schickte ihme Gott eine tödliche Kranckheit zu/ und ließ ihme/ durch den Propheten Esaiam/ sagen: Bestelle dein Hauß. Denn du wirst sterben/ und nicht lebendig bleiben. Womit er ihn erinnerte; daß er zu rück dencken/ und in seinem Gewissen nachforschen sollte; Womit er ihme diese Kranckheit zugezogen? Er sollte auch/ nach dem er seine Sünde erkennet/ bereuet/ und GOtt herzlich abgebethen/ in seinen Zeitlichen Sachen/ durch Verfassung seines lezten Willens/ klare Richtigkeit machen: damit/ nach seinem Todt/ kein Zanck noch Widerwillen entstehen mögte.

2. B. Kön. 20/1. Secundæ res etiam sapientum animos fatigant. Esai. 38/1.

58. Uber solcher Ankündigung des Tods/ erschrack Ezechias/ und entsezete sich hefftig. Denn ob gleich der Todt den Glaubigen keinen Schaden/ sondern vielmehr grossen Nuzen bringt/ und sie dadurch von der Kranckheit zu der Gesundheit/ von der Ungerechtigkeit zu der Gerechtigkeit/ von der Traurigkeit zu der Frölichkeit/ von dem Sterben zu dem Leben gelangen: So fürchtet sich doch die Natur/ für ihrer Auflösung; und wollte lieber/ das Leib und Seele beisammen blieben; als daß sie sollten von einander getrennet werden.

Ezechias erschrickt über dem Todt.

Der Todt ist von Natur beschwerlich.

Cyprianus lerm de paſſion.

59. Dannenher ſchreibt der H. Kirchenlehrer Cyprianus; Diſſolutio corporeæ ſpiritualisque naturæ moleſtia non poteſt carere: & hæc pœna univerſæ ſucceſsioni Adam, ſine exceptione, impoſita eſt; ut difficultas extremi tranſitus timeretur: das iſt/ **Die Auflöſung der Leiblichen und Geiſtlichen Natur/ oder/ des Leibes und der Seelen/ kan/ ohne Beſchwerung nicht ſein; und dieſe Straff iſt allen Nachkommen Adams auferlegt/ daß**

Auguſtin. ſerm. 21 de verbis Apoſtol.

ſie die Schwere des lezte Durchgangs fürchte. Dergleichē ſagt auch Auguſtinus: Mortem nō opinio; ſed natura: das iſt/ **Es iſt nit nur ein Wahn/ daß man ſich für dem Tod fürchtet; ſondern die Natur ſelbſt entſezet ſich dafür.** So ſezet auch Bernhardus: Omninò opus mortis eſt horrendum divortium: **Der Tod iſt allerdings eine ſchreckliche Tremung.**

Theophyl. c. 26 Matth.

Theophylactus ſagt: **Der HErr Chriſtus habe unter andern/ auch deswegen ſeinen Himmeliſchen Vatter gebethen: Mein Vatter! iſts müglich; So gehe dieſer Kelch von Mir:**

Matth. 26 39.

Ut monſtraret, hominem naturaliter deprecari mortem: **auf daß Er zeigete; daß der Menſch/ natürlicher Weiſe/ den Todt gern wollte wegbethen.**

60. Da-

60. Damit man nun/ in annahung des Todes/ sich nicht so sehr/ für dem Todt/ fürchten möge; soll man sich/ fein beizeiten/ dawider ausrüsten/ und sich also/ bei gesunden Tagen/ verhalten/ daß Christus unser Leben sei: So wird hernach gewißlich Sterben unser Gewinn sein. Haltet euch/ liebste Leser! an den/ der da saget: Ich lebe; und ihr sollt auch leben: So wird euch der Tod keinen Nachtheil bringen. Diß Wort laßt euch gewisse sein: und ob eur Herz sprech lauter nein; so laßt doch euch nicht grauen. Trost wider den Todt. Philipp. 1/21. Joh 14/19.

61. Wir lesen/ in dem andern Buch Mosis: es habe einsten/ zu Mara/ in der Wüsten/ so bitter Wasser gegeben/ daß es niemand trincken können. Sihe! da wurde/ von Gott/ Mosi/ dem Heerführer des Volcks/ ein Baum gezeiget. So bald Moses denselben ins Wasser thäte: wurde es süß und lieblich zutrincken. Wir leben gleichsam alle zu Mara/ und müssen offt bitteres Threnenwasser trincken. Auch der Todt/ an und für sich selbst/ ist sehr bitter und unannehmlich zu kosten. Aber wider solche Bitterkeit deß Todes; zeiget uns GOtt/ in seinem Wort/ Jesum Christum/ den Baum des Le- 2 B Mos. 15/22. Ser. 41. 1.

bens/das ewige grünende Zweiglein Jeſſe: welcher/ durch ſeinen Todt/am Baum des Creuzes/ unſern Todt zuckerſüß gemacht hat.

62. Darum/ wenn ihr nun kommt in Sterbens Noth/ und ringen werdet mit dem Tod: So wendet eure Augen und Herzen nicht eben auf die heßliche Larve/ damit der Satan den Todt ſo greßlich macht; ſehet nicht auf die unzahlbare Menge und unerträgliche Laſt eurer Sünden: Sondern erhebet euer Herz/ in wahrer Reu und Schmerz/ zu JEſu Chriſto/dem gecreuzigten; verhüllet euch in den blutigen Todesſchweiß euers Erlöſers/ in eurer lezten Stund: verberget euch in die Wunden Jeſu Chriſti/ und ſezet zwiſchen eure Sünde/ und zwiſchen Gottes ſtrenges Gericht/ ſeine Angſt und Marter/Creuz/Blut und Tod: ſo werdet ihr ſeelig ſterben: denn wer dich/ o allerliebſter HErr Jeſu Chriſte! nur hat in dem Herzen/dem ſchaden keine Todesſchmerzen.

Eſai. 38/ 10/11/12. 63. Bei ſeiner Entſezung für dem Tod/ bethete Ezechias inſtändig/ um Verlängerung ſeines Lebens: welche Er/aus ſonderbahrer Gnade Gottes/ über den ordentlichen Termin ſeines Lebens/ auf funfzehe Jahr/erlangete. Zu deſſen Bekräftigung/

die

die Sonne (etliche verstehens nicht füglich von der Sonnen selber / sondern nur von den Stralen der Sonnen) an der Sonnenuhr / die der König Ahas hatte machen lassen / zehen Stuffen / oder zehen Zahlen / zu rück gegangen. Vide Sanctium, in Lib. 1. Reg. c. 20. 2. Kön. 20/ 11. Esai. 38. 8.

64. Als der König Hiskias wider gesund worden; kahm eine Bottschafft aus Babel / von dem König Merodach Baladan / mit Brieven und Geschencken / ihme Glück zu wünschen / und nach dem Wunder / daß im Lande / an der Sonnen / geschehen wahr / zufragen: über welcher Ehre sich das Herz des Königs Hiskiæ erhub; daß er / gegen den Gesandten / mit Zeigung aller seiner Schätze / Zeughäuser / und was er Herrliches hatte / prangete: woran er sehr übel thäte; 2. Chron. 32/ 25/ 27. 31. 2. Chron. 20/ 15. Esai 39/ 1/ 2.

65. Denn ob es gleich guth ist; daß man 1. mit den benachbarten Potentaten / Kundschafft und guthe correspondenz halte; 2. Fremde Gesandten anhöre; 3. Selbige / als fürnehme Gäste / ehrlich empfange; 4. Mit Ihnen sich frölich erzeige; und 5. Silber und Gold besitze: So thäte doch Hiskias hierinnen unrecht: daß er 1. das Silber und Gold / so er / aus dem Tempel / zu seiner und seines Volcks Ranzion / hatte weggenommen / aus seinem Schatz / den 2. B. Kön. 18/ 16.

er/ohne zweifel/mit der Unterthanen Beſchwerung/ geſamlet/ noch nicht wider erſezet hatte; daß er 2. mit ſeinem Reichthum hochmüthig prangete/eitelen Ruhm ſuchete; und 3. mit ſolcher Pralerei/ dem Heidniſchen König zu Babel einen adpetit und Verlangen erweckete/nach ſolchem Reichthumb des Jüdiſchen Königs zutrachten.

66. Darüm/als die Babyloniſche Geſandſchafft weg wahr/kahme die Geſandſchafft des Königs im Himmel: nemlich der Prophet Eſaias/ſtraffte ihn an Gottes ſtatt/und kündigte ihm an; Es werde die Zeit kommen/daß die Babylonier alles hinweg hohlen/und ſeine Kinder und Nachkommen/an dem Hofe zu Babel/werden dienen müſſen. Welche Geſezpredigt der König Ezechias mit demüthigem Herzen aufnahm/ſich Gottes Willen unterwurffe/ nur um Friede/zu ſeinen Zeiten/bathe/ und ſeinen Nachkommen auch Urſach zubethen hinterlieſſe. Eſai. 39/6/7/8.

67. Gleich wie der unerſchrockene Muth des Propheten Eſaiæ/ der ſeinem König einen ſcharfen Text laſe/ zu loben iſt: Alſo iſt auch das demüthige Herz des Königs Ezechiæ zuloben/ der den ſcharfen Text ſo gedultig anhörete. Alſo urtheilet der Kirchen Hiſtorienſchreiber Theodoretus, von dem Keiſer Theodoſio, und dem Biſchov Ambroſio;

brosio: Tali tantaque virtute & Episcopus, & Imperator, erant illustres. Nam utrumque ego admiror: illius quidem libertatem, huius verò obedientiam; itemque fervoris flammas illius, & huius fidei puritatem: das ist / So überaus tugendhafte Männer wahren beede / der Bischov / und der Keiser: über welche ich mich billich verwundere: Nemlich über des Bischovs Freiheit zu reden / und über des Keisers Gehorsam: wie auch über des Bischovs brünstige Liebe / gegen seinem Keiser; und über des Keisers reuen Glauben / gegen GOtt. Theodoretus Lib. VI. Hist. Eccles.

68. Zu dieses Königes Zeit / hat auch der Prophet Micha (der schon / zu Jothams Zeiten / zu predigen angefangen) wider Jerusalem geweissaget: wie der Prophet Jeremias / den die Hoffleute / wegen seiner harten Gesezpredigten / wollten todt haben / mit diesen Worten / anzeiget: Es stunden auf etliche der Eltesten im Land / und sprachen zum ganzen Hauffen des Volcks: Zur Zeit Hiskiæ, des Königs Juda / wahr ein Prophet / Micha / von Maresa / und sprach zum ganzen Volck Juda: So spricht der HErr Zebaoth: Zion soll / wie ein Acker / gepflüget werden / und Jerusalem Des Propheten Micheæ und Jeremiæ Gesichte / digten. Jerem. 26 / 16 / 17 / 18. Mich. 1. / 1. / 12.

lem soll ein Steinhauffen werden/und der Berg des Hauses des HERRN zum wilden Walde. Noch ließ ihn Hiskia der König Juda/und das ganze Juda darüm nicht tödten; ja! sie fürchteten vielmehr den HERRN/ und betheten für dem HErrn. Da reuete auch den HErrn das Ubel/das Er/wider sie/geredt hatte; und ließ es nicht über sie kommen.

69. Woraus wir abermahl sehen; daß Hiskia die allerhärteste Strafpredigten/ mit grosser Herzensdemuth/und mercklicher Besserung/angehöret; und damit seinem Volck rühmlich fürgeleuchtet: welches von dem Propheten Jeremia/mit besonderm Lob/erzehlet wird. Denn gute und erbauliche Exempel der Alten/ soll man in keine Vergessenheit stellen; sondern oftermahls fürtragen: auf daß man dadurch nicht allein beweise/ was löblich und tugendhafft; sondern auch die Gemüther bewege/sich dergleichen zubefleissigen.

Erbauliche Exempel. Sirach. 44/1.

70. Als Hiskia die funfzehen Jahre/die ihme GOtt/durch den Propheten Esaiam/ hatte zugesagt/erlebet hatte; ist er entschlaffen/mit seinen Vättern/ und über die Gräber der Kinder Davids/ oder an einem höhern Ort/als die andern Königliche

2. Chron. 32/33.

Nach-

Nachkommen Davids / begraben / und / von ganz Juda / beklaget / und / wegen seiner Gottesfurcht / auch in seinem Todt / geehret worden. Denn es ist billich / daß man wohlverdienten Regenten / und andern dapfern Leuten / mit einem ehrlichen Leichbegängnis / mit schönen Grabschrifften / und mit andern dergleichen Dingen / auch nach ihrem Todt / eine Ehr erweise / und ihre herrliche Thaten nicht / mit ihrem verstorbenen Cörper / in die Erden verscharre; sondern / unter den Lebendigen / danckbarlich verbleiben lasse.

Hiskiæ
Verlängerung des Lebens / durch die Sonnenuhr bezeuget.

Es Menschen Alter sich der Sonnenuhre gleichet.
Ein ieder Limstrich ist eines Jahresfrist /
und dieses Lebenslauff den braunen Schatten
mißt:
Der König und der Knecht die letzte Stund erreichet.
Was Wunder / daß die Sonn den Weg zu rücke kehret
Ein todtergebner Mensch wird widerüm gesund:
So wandelt GOtt der HErr die Tage / Jahr,
und Stund.
Also hat das Gebeth der Sonnenlauff verwehret.

MANASSE. V. Somer. f.

XXVIII.

Manaſſe.

DEr fromme König in Juda/ Hiskia/ oder Ezechias/ erzeugete von ſeiner Gemahlin/ Nahmens **Hephziba**/ das iſt/ meine Luſt und Liebe an ihr/ (wie bey dem Propheten Eſaia/ die Chriſtliche Kirche genennet wird) einen Sohn/ Nahmens **Manaſſe**/ das iſt/ ein Vergeßener: welcher/ an ſeines ſeeligverſtorbenen Vatters Stell/ König in Juda wurde/ als er zwölf Jahr alt wahr/ und regierete fünf und funfzig Jahr. Er vergaß der guten Exempel ſeines Vatters/ und thät/ das dem HErrn übel gefiel/ nach den Greueln der Abgöttiſchen und ruchloſen Heiden/ der Cananiter; die der HErr/ für den Kindern Iſrael/ üm ſolcher willen/ vertrieben hatte. Eſai. 62/4. 2. Kön. 21/1

2. Das hieß: Wie die Pfeil in der Hand eines ſtarcken; alſo gerahten die jungen Kinder: wie Salomon ſingt. Deñ ob gleich ein hurtiger Schütz es ſo guth im Sinn hat/ und mit allem Fleiß/ nach dem vorgeſteckten Zweck/ zielet: ſo gerathen doch Pſal. 127/4

die Schüße selten alle wohl: Also ob gleich Gottselige Eltern allen Fleiß / in Aufferzehung ihrer Kinder / anwenden; so müssen sie doch mehrmals mit Schmerzen erfahren / daß etliche aus dem Geschirr schlagen / und den Eltern / an statt der verhofften Freude / alles Herzeleid zufügen.

3. Er verkehrete / und wendete sich von dem HErrn ab / und bauete die Höhen / oder Gözen-Tempel auf den hohen Bergen / die sein Vatter / Hiskia / hatte abgebracht; und richtete Altar auf dem Baal / dem Abgott der Sidonier und Phoenicier / der auch von den Moabitern hochgeehret wurde; als welchem sie eine sonderliche Höhe / oder Tempel / gebauet. Er machte Hayne / pflanzete Abgöttische Lustwälder; wie Ahab / der König Israel / gethan hatte: Er bauete Abgöttische Altar / in dem Hause und heiligen Tempel des HErrn / in dem innern Hof der Priester / und im äußern Hoffe des Volcks; und bethete an / und opferte allem Heer des Himmels / der Sonn / dem Mond / und den Sternen. 4. B. Mos. 32. 41.

4. Seinen Sohn ließ er durchs Feuer gehen / und verbrandte ihn / als ein Opfer / dem grausamen Gözen Moloch zu ehren: Er achtete / wie die ärgste Heiden / auf Vogelgeschrei und Zeichen; und

hielt

hielte Wahrsager und Zeichendeuter / wider Gottes Verboth. Er sezete auch eine Hayngözen / oder einen Waldgözen / den er eine Zeitlang / in einem Abgöttischen Lustwald / gehabt hatte / in den Tempel zu Jerusalem. Dazu vergoß Manasse sehr viel unschuldig Blut; biß das Jerusalem hie und da voll ward: Wie denn Epiphanius und Hieronymus schreiben; daß er den Propheten Esaiam / mit einer hölzern Segen / in einer grausamen Marter / habe von einander schneiden lassen. 2. B. Kön. 21. 6. 2. Chron. 33. 6. 7. 8. 9.

5. An welchen überhäuften Sünden / man des Teufels ungespürten Fleiß gar eigentlich sehen kan: welcher / wenn er einmahl / bei einem Menschen / ein Räumlein einbekommen / hernach nicht feiert; biß er ihn gänzlich eingenommen / und immer / von einer Sünde / in die andere / gestürzet. Darinn wir GOtt allezeit von Herzen anruffen sollen; daß Er unsere Herzen / durch seinen heiligen Geist / regieren / und / in seinen Wegen / unanstößig führen wolle. Des Teufels ungespürter Fleiß.

6. Bei so schrecklichen Miß-thaten hätte Manasse gar wol verdienet gehabt / daß ihn GOtt / in seinem grimmigen Zorn / hätte weggerissen: Aber Er ließ ihn vorher / durch seine Knechte / die Propheten / warnen; welche / an Gottes statt / zu ihme sagten: Sihe! Ich wil Unglück / über Jerusalem 2. Kön. 21. 11.

und

und Juda/bringen: daß/wer es hören wird/dan seine Ohren gellen sollen. Und Ich wil/über Jerusalem/die Meßschnur Samaria ziehen/und das Gewicht des Hauses Ahab; und wil Jerusalem ausschütten/wie man Schüßel ausschüttet/und wil sie umstürzen.

7. In welchen Worten der H. Geist drei Gleichnisse braucht: Eins/so von den Zimmerleuten; das andere/so von den Steinmezen; das dritte/so von einer Haußmagd/ist hergenommen. Denn Er sagt; Er wolle/über Jerusalem/die Meßschnur Samaria/uñ das Gewicht des Hauses Ahabs/ziehen. Das ist/gleich wie er den Feinden/gleichsam habe mit einer Richtschnur/abgemässen/und/sie mit einem Gewicht/oder Bleiwage/angewiesen; wie weit sie/in dem Israelitischen Königreich/dessen HauptStadt Samaria/und dessen sonderbahr-Gottloser König Ahab gewesen/grassiren und wüthen sollten: Also wolle er auch/mit Jerusalem/verfahren/und solche Stadt so leer machen/wie eine Magd eine Schüssel/die man ausfegen wil/leer machet/und sie hernach umstürzet.

2. B. Chrō. 33. 12. 13. 8. Weil aber der König Manaße sich an die mündliche Predigten nicht kehrete: So ließ ihme GOtt/durch die Kriegsobersten/und durch das Heer der

Assyrer

Aſſyrer / würcklich predigen: welche ihn / mit Feßeln gebunden / und in Ketten gen Babel brachten: alwo er (wie Lucherus vermeinet) zehen Jahre gefänglich behalten worden.

9. Und da er in der Angſt wahr; flehete er für dem HErrn / ſeinem GOtt / und demüthigte ſich ſehr / für dem GOtt ſeiner Vätter. Da erhörete der HErr ſein Flehen / und lenckete des Königs zu Babel Herz zum Mitleiden / gegen dem Gefangenen Manaße: daß er ihn wider loß ließ. Und alſo bracht ihn GOtt der HErr wider gen Jeruſalem / zu ſeinem Königreich. Da erkennete Manaße / daß der HErr Gott iſt.

Exempel der Langmuth Gottes.

10. Iſt dieſes nicht ein überaus ſchönes Exempel / der unausſprechlichen Gelindigkeit und Langmuth Gottes? war nicht Manaße ein recht ſchändlicher und ärgerlicher Böſſwicht? ein abgöttiſcher und blutdürſtiger Tyrann? der ſeine Unterthanen theils / mit ſeinem Toben / um den Leib / theils auch / mit ſeinem Götzendienſt / um die Seele brachte. Noch dennoch da er / auch in den Ketten und Banden / Buß thäte / nahm ihn der grundgütige Gott widerum zu Gnaden an.

11. Wer nun / unter dergleichen Erzböſſwichtern / gleiche Buſſe / mit Manaße / thuen / und

und auch ſo Herzbrünſtig / wie er / bethen wird: Ach / HErr! ich habe geſündiget; ja! ich habe
Gebeth Manaſſe. geſündiget / und ich erkenne meine Miſſethat: ich bitte / und flehe! vergib mir: O HErr! vergib mirs; laß mich nicht in meinen Sünden verderben / und laß die Straffe nicht ewiglich auf mir bleiben; ſondern hilff mir Unwürdigem / nach deiner groſſen Barmherzigkeit: So wil ich mein Lebenlang dich loben: der wird auch von GOtt / gleiche Vergebung / mit Manaſſe / erlangen.

12. Nach ſeiner Erlöſung aus der Gefängnis / erkennete Manaße: daß der HERR GOtt iſt: das iſt / daß der Gott ſeiner Vätter allein für den wahren Gott zuerkennen / und zu ehren; daß Er aller Abgötterei und Sünden feind ſei / und ſelbige beſtraffe; darnebē aber auch ein barmherziger Gott ſei / welcher denen / ſo wahre Buſſe thuen / ihre Sünde vergebe / und die jenige / ſo Jhme vertrauen / aus ihrer Noth / wunderlich errette: welches alles Er / an ſich ſelbſten / erfahren.

2. B. Chrō. 33. 14. 15. 16. 17. 13. Wahr er vorher Gottloß geweſen: ſo befließe er ſich / nach ſeiner Buß / deſto Gottſeeliger zu leben / und mit der That zubezeugen; das ſeine Gottesfurcht keine Heuchelei ſei. Er ſchaffte / mit allem Sir. 3. 14. Ernſt / ab alles / was zu dem Gözendienſt gehörete /

um

und richtete wider an/ was vorher dem wahren Gottesdienst war abgegangen/ und bevohl dem Volck Juda; daß sie dem HErrn/ dem Gott Jsrael/ dienen sollten.

14. Nach dem er nun seinem alten und wahren Gott widerüm eine Zeitlang gedienet/ und viel/ so von ihme vorher wahren verführet worden/ widerüm bekehret hatte: entschlieff er/ mit seinen Vättern/ und ward begraben in dem Garten/ an seinem Hause; und hinterließ allen muthwilligen Sündern ein Exempel der bestraffren/ und/ auf die erfolgte Buß/ widerüm vergebenen Sünden. Dencke aber ja nicht/ O Mensch! in frevenlicher Sicherheit: daß/ ob du gleich auch würdest sündigen/ wie Manaße/ es doch/ mit dir/ keine Noth haben werde. Deñ wer kan dich versichern; daß du so zeit zur Busse haben werdest/ wie Manaße? du denckest eben/ wie die tolle Egyptier. Dieselbige sahen/ daß die Jsraeliten trocknes Fusses/ durch das rothe Meer/ giengen; und wolltens geschwind auch also machen: aber sie ersoffen alle miteinander. Darüm hüthe dich vor fürsezlichen Sünden.

2 Buch Kön. 21/ 18.

2 Buch Mos. 14/ 27.

Manaße Glück und Unglück.

Dieser König zeigt uns an;
Wie man stehn/ und fallen kan.
Weil er lag im Sündenleben;
Wurd er Feinden übergeben.
Ward doch widerüm ergezt/
und in sein Reich eingesezt.
So wird/ was vor wahr verlohren/
durch die Busse neugebohren.

IOSIAS.

XXIX.

Josia.

WIr hätten zwar ein eigen Capitel von Amon / des Königs Manaße Sohn / und Nachfolger im Reich / machen sollen: Allein weil nicht viel / von ihme / zu sagen: so haben wir seiner nur mit wenigem / vor seinem frommen Sohn / dem König / Josia gedencken wollen. Amon. 2. B. Kön. 21. 19/20/ 21/22/23/ 24.

2. Amon / heißt / auf teutsch / so viel / als Treu. Es kahm aber Amon seinem Nahmen ganz nicht nach; sondern wahr GOtt untreu. Er folgete den bösen Thaten seines Abgöttischen Vatters nach; dessen ungeachtet / daß er gesehen hatte / wie GOtt denselben / mit hartem Gefängnis / da er an Ketten und Banden gelegen / bestrafft. Er hätte aber sehr wohl gethan; wenn er seinem Vatter / auch in der Buß / währe nachgefolget. Allein man lernet das Böse viel ehe und leichter / als das Guthe. Amon hätte an seines Vatters Straffen sich folgen sollen. Man lernet das Böse ehe als das Guthe.

3. Weil denn Amon nicht allein von seiner ersten Jugend auf wahr Gottloß gewesen; sondern auch darinnen verharrete / und thäte / das dem

HERRN übel gefiel: So verließ ihn auch der HErr/mit seinem Schuz. Da machten seine Diener einen Bund / und heimlichen Anschlag / wider ihn / und tödeten ihn / in seinem Königlichen Hause.

Warum Amon jung gestorben worden? Glycas part. 2. Annal.

4. Es fragt Glycas, in dem andern Theil seiner Historien: Warum Gott mit Amon nicht auch/ wie mit seinem Vatter Manasse / biß ins Alter habe Gedult gehabt; da er etwan noch auch mögte Buß gethan haben: sondern ihn / in seinem vier- und zwanzigsten Jahr / da er kaum zwei Jahr regiret hatte/ hinwegräumen lassen?

5. Hierauf antwortet er; es sei deswegen geschehen/ dieweil er so schändliche Gedancken gehabt. Denn er habe bei sich also gedacht: *Pater meus, á puero, multa scelerata fecit; ac, in senectute, pœnitentiam egit. Quam obrem & ipse, in hac ætate, libidinibus animi mei morem geram: & posteà ad Dominum me convertam:* das ist / Mein Vatter hat / von Jugend auf / viel böse Thaten begangen; und hernach/ erst in seinem Alter/ Buß gethan. Derowegen wil ich / in diesen meinen jungen Jahren / auch thuen / was mich gelüstet: hernach aber wil ich auch Buße thuen.

Wegen anderer bösen Exempel soll man nicht sündigen.

6. Wei-

6. Weiter sezet Glycas: Hac de causa Deus pœnitentiam illius non exspectavit: quando, paternis calamitatibus, nullo modo factus est melior: das ist: Wegen solcher Ursachen/hat GOtt auf seine Buß nicht gewarthet: nach dem er sich/durch seines Vatters Jammer und Unglück/nichts gebessert hat. Darüm sündige keiner auf Gnade: es wird ihme sonst/mit Ungnad/gelohnet. Auch nicht auf Gnade.

7. Dencke nicht: Ich habe wohl mehr gesündiget; und ist mir nichts böses widerfahren: denn der HErr ist wol gedultig; aber Er wird dich nit ungestrafft lassen: und sei nicht so sicher/ob deine Sünde noch nicht gestrafft ist; daß du darüm für und für sündigen wollte st. Dencke auch nicht: GOtt ist sehr barmherzig; Er wird mich nit straffen/ich sündige/wie ich will: Er kan bald also zornig werden/als gnädig Er ist: und sein Zorn über die Gottlosen/hat kein aufhören. Darüm verzeuch nicht/dich zum HErrn zubekehren/und schieb es nicht/von einem Tag/auf den andern: denn sein Zorn kommt plözlich/und wirds rächen/und dich verderben: sagt Sirach. Sir. 5.7.

8. Wie gienge aber diesen Königsmördern? das

2. B. Kön. 21/24. Volck im Land erschlug alle / die den Bund gemacht hatten / wider den König Amon. Es wahr zwar an Amon nichts guths; und wurde seine Untreu gegen GOtt / mit Untreu seiner Unterthanen / bestrafft: aber den Unterthanen wahr ganz nicht bevohlen / oder zugelassen; daß sie Hand an ihre ordentliche Obrigkeit legen sollten. Darüm wurden sie auch billich zu verdienter Straffe gezogen; und hieße alhier:

Unterthanen sollen sich wider ihre Obern nicht empören.

Actio non justa; ast passio justa fuit.

Das ist: Es widerfähret manchem ein Unglück / nach seinem Verdienst: der aber thut unrecht / der es ihme zufüget. Und den bösen Anmuthungen und Bevehlen der Tyrannen und Gottloser Regenten sollen Unterthanen zwar nicht folgen; Dann man muß GOtt mehr gehorchen / als den Menschen: aber sie sollen sie nicht umbringen. Sonst werden sie / wie Aufrührer und Majestätenmörder / bestrafft!

Ap. Gesch. 5/29.

9. Laßt uns ansehen den Gottlosen König Saul! der gleichwohl / seiner Untugend wegen / bei dem Gottsförchtigen Helden David / seinen Königlichen und Oberkeitlichen Respect deswegen nicht verlohre; sondern / von ihme / nach wie vor / für seinen König /

1 Sam. 26 11/18.

nig / Herrn und Vatter / eben da er den David verfolgete / gehalten / und als ein Gesalbter des HErrn / geehret wurde.

10. Denn auch eine Gottlose und Tyrannische Oberkeit (wenn sie einmahl ordentlich zum Regiment gelanget) Gottes Ordnung ist / und bei allen Unterthanen inviolabel verbleibet / sagt Herr Reinkingk: Welches S. Petrus gnugsam bestärcket; wenn Er / in seiner 1. Epistel im 2. Cap. v. 18. schreibt: Förchtet GOtt / ehret den König! Seit unterthan mit aller Furcht / den Herren; nicht allein den Güthigen und Gelinden; sondern auch den Wunderlichen. Denn das ist Gnade; So jemand / üm des Gewissens Willen zu Gott / das Ubel verträgt / und leidet das Unrecht. Ist das nicht ein herrlicher Trost: daß wir hier unterrichtet werden; Gott wolle auch das unschuldige Leiden / welches über die allerelendeste Personen ergehet / in acht nehmen / und reichlich erstatten?

Reinkingk / in dem 2. B. Biblischer Policey / im 12 / Cap.

1. Pet. 2. v. 18.

11. Es kömmt zwar bißweilen den Christen seltsam für; daß sie ihnen sollen Unrecht thuen lassen / und dabei nicht allein stillschweigen; sondern auch noch guthes thuen. Allein die Wort des himmlischen

Christen müssen Unrecht leiden.

Matth. 5. 44. schen Lehrmeisters / JEsu Christi / sind gar zu deutlich: Liebet eure Feinde; segnet die euch fluchen; thuet wol denen / die euch hassen; bittet für die / so euch beleidigen / und verfolgen: auf das ihr Kinder seit eures Vatters im Himmel. So stehet auch in dem Päpstischen Recht: sæpe debemus pati mala: ne committamus peccatum: das ist: Wir müssen offt Böses leiden: damit wir nicht selbst Sünde begehen.

C. quod facris Ext. Quod metus cauſ. c. ſicut: cum tribus ſeqq. Cauſ. 23. q. 4

Josia. 12. Josia / zu Teutsch / ein wesentlicher Herr / oder / ein Feuer des HErrn / wurde / in dem achten Jahr seines Alters / nach seines Vatters / Amon / gewaltthätigem Todt / König. Und weil sein Vatter älter nicht / als vier und zwanzig Jahr / alt gewesen / da er / von seinen Dienern / ermordet worden; und Josia / in seinem achten Jahr König worden: so muß daraus folgen; daß Amon / in seinem sechszehenden Jahre / sich vermählet habe. Welches nicht zuverwundern. Denn es wird / von König Salomon / berichtet; daß er / in seinem zehendē / oder eilften Jahr / seinen Sohn Rehabeam / oder Roboam / eben auch also Ahas seinen Sohn Hiskiam / oder Ezechiam; und Phares / Judæ Sohn / im neunten Jahr seines Alters / den Esron gezeuget habe.

2. Chron. 33. 21.

Frühzeitige Ehe. Reinking. Biblische Politei 1. B. 17. Cap. p. 14. Hieron. Epist. ad Vitapresbyt.

13. Fauci

13. Famianus de Strada ſchreibet/ von dem Keiſer Carl/ dem Fünfften dieſes Nahmens: daß er ſeine natürliche Tochter/ Margaretham/ ſo hernach Regentin der Niderlanden worden/ ſehr jung einem betagten Großherzog von Florenz/ ſo bald hernach geſtorben/ vermählet: Darauf aber/ wie ſie zu Mannbaren Jahren kommen/ dem Herzogen Octavio von Parma, einem Herrlein von dreizehen Jahren/ verheirathet: Worüber ſie ſelber zuſcherzen/ und zuſagen gepflogen: Meine Heirathē wollen ſich gar nicht fugen: Denn wie ich ein Fräulein von zwölff Jahren wahr/ muſte ich einen beſtandenen Herrn nehmen: wie ich aber/ nach deſſen abſterben/ meine Jahr erreichete/ wurde ich einem Herrlein von dreizehen Jahren beigeleget. Strada Bell. Belg. Lib. 1. p. 46.

14. Johannes Barclajus führet eine Königliche Franzöſiſche Princeſſin/ alſo redend/ ein: Dieſes Glück haben nur gemeine und privat-Leute; daß ſie/ aus Lieb und ehrlicher Zuneigung/ einander freien: Aber ich/ und meines Standes Fräulein und Damen/ müſſen uns ſolcher Glückſeeligkeit entſchlagen. Denn unter Königlichen/ Fürſtlichen/ und andern hohen Barclaius Argenidis Lib. III.

Standspersonen / werden oft die jenige zusammen geführet / die einander feind / und sonsten unannehmlich / gebrechlich und ungeschickt sind: und muß öfters dieser der Liebste sein / welcher der Mächtigste / und / zu vermehrung der Gewalt / der Bequemste scheinet. Wie man auch
2. Sam. 17/25. oft / unter den Heirathssachen / nichts denn Betrug
18/25. und Schaden suche; bezeuget Saul / mit seiner Tochter Michal / die er dem David versprach: und Ptolemæus, der König in Egypten / mit seiner Tochter Cleopatra; die er erstlich Alexandro vermählete / hernach aber widernahm / und Demetrio beilegete; seine
1 B. Mac. cap 11. 1. 5. Gewalt dadurch zuerweitern.

15. Ob nun gleich Josia älter nicht / denn acht Jahr / alt wahr / wie er zu einem König in Juda erwehlet wurde; auch von seinem Vatter nichts gutes geschehen hatte: so ließ er sich doch alsobald sehr wohl an. Woraus man sihet / daß Gott / auch durch
Gott hilfft auch durch junge Leute. junge Regenten / grosse Dinge thuen könne; wenn er einem Volck helffen wolle: und daß Er an kein Alter gebunden sei. Welches Unterthanen wohl mercken sollen: damit / weñ bißweilen noch junge Personen / ordentlicher Weise / zu dem Regiment erhoben werden / sie selbige nicht gering schä-

ten /

zen/ oder verachten; sondern/ nach ihrer Schuldigkeit/ ehren: denn Gott hat sie eingesezet.

16. Seine Geburth/ und sein Nahm/ wahr/ durch einen Propheten/ länger/ als dreihundert Jahre/ vor seiner Geburth/ verkündiget worden; welcher/ in beisein des Königs Jerobeam/ zu Bethel also sagte: Altar! Altar/ So spricht der HErr: Sihe! es wird ein Sohn dem Hause David gebohren werden/ mit Nahmen Josia; der wird auf dir opfern die Priester der Höhe/ die auf dir räuchern/ und wird Menschenbein/ auf dir/ brennen. Er wird diesen falschen Gottesdienst ausrotten/ und mit Verbrennung der Gebeine dieser Abgöttischen Priester/ die izt alda ihren Gözendienst verrichten/ den Ort/ von solchem Teuflischem Mißbrauch/ wider säubern. 1. Kön. 13/2

17. Wie solches erfüllet worden/ ist zusehen/ in dem andern Buch der Königen/ da wir lesen: Auch den Altar zu Bethel/ die Höhe/ die Jerobeam gemacht hatte/ der Sohn Nebath/ der Israel sündigen machte/ denselben Altar brach er ab/ und die Höhe; und verbrandte die Höhe/ und machte sie zu Staub/ und verbrandte den Hayn. Und Josia wande sich/ und sahe die Grä- 2. Chron. 34/4. 2. B. Kön. 23/15

ber/die da wahren auff dem Berge: und sandte hin/und ließ die Knochen/aus den Gräbern/holen/ und verbrand sie auf dem Altar Z. nach dem Wort des HErrn/ das der Mann Gottes ausgeruffen hatte/der solches ausrieff. Und er sprach: Was ist das für ein Grabmahl/ das ich sehe? Und die Leute/in der Stadt/sprachen zu ihm: Es ist das Grab deß Manns Gottes/ der von Juda kahm/ und rief solches aus/ daß du gethan hast/ wider den Altar zu Bethel. Und er sprach: Last ihn ligen; niemand bewege seine Gebeine. Also wurden seine Gebeine errettet.

18. Wobei billich zubehalten: wie treulich der ewigwarhaftige Gott seine Versprechungen halte; ob gleich derselbigen Erfüllung oftmahls lang anstehet: und wie Gott auch seiner treuen Diener Gebeine/über etlich hundert Jahre/ zubewahren wisse. Es wahren schon über dreihundert Jahre vergangen/als dieser Prophet/ dessen Nahme nicht gemeldet wird/ gestorben/ und begraben wahr: gleichwo[illegible]uste Gott seine Gebeine noch gar wohl zubewahren. Hier können wir unvermeldet

nicht

nicht laſſen: daß/ als/ bald nach Lutheri Todt/ der hochberühmte Keiſer Carl der Fünffte/ den dapfern Helden/ Churfürſt Johann Friderichen von Sachſen/ nicht weit von Wittemberg/ gefangen hatte/ hernach gen Wittemberg kahm/ in die Schloßkirchen gieng/ alda Lutheri Grab ſahe; und ſeine Spanier inſtändig begehreten: er ſollte doch eines ſolchen Erzkezers (denn ſo urtheileten die Spanier) Gebein ausgraben/ und verbrennen laſſen; er ihnen geantwortet: ſinite ipſum quieſcere, uſq; ad diem judicii: das iſt: Laſſet ihn ruhē/ biß an den Tag deß Gerichts. Wodurch ſein Grab und ſeine Gebeine/ unverlezet geblieben. Lutheri Grab bleibt unverſehrt.

19. Hielte alſo der hochlöblichſte Keiſer Luthero das ſichere Geleit/ ſo er Ihme/ zu der Reiſe nach Worms/ gegeben hatte/ auch noch nach ſeinem Todt: welches rühmlicher wahr/ als da man dem Landgraven von Heſſen verſprochen; wenn er ſich nur ſtellete; ſo würde er/ ohn einige Gefängnuß/ widerum fortgelaſſen werden; und hernach das Wörtlein einige änderte/ und ewige dafür ſezte; und fürwandte: es ſei ihme nur verſprochen worden: daß er/ ohn ewige Gefängnis/ ſollte widerum fortgelaſſen werden: Wovon/ bei dem hochverdien- Piccart. obſerv: Hiſtoric. polit.

L.B. XVIII. p. 44. ten Professore zu Altorf/ Piccarto/ ein mehrers kan gelesen werden.

2. Chron. 34/3/4. 20. Josia fing an/ in dem achten Jahr seines Königreichs/ da er noch ein Knab (wie die Schrifft redet) von sechszehen Jahren/ wahr/ zu suchen den GOtt seines Vatters Davids: und in dem zwölften Jahr seiner Regierung/ da er zwanzig Jahr alt wahr/ fing er an/ zu reinigen Juda und Jerusalem/ von den Höhen/ und Haynen/ und Götzen/ und gegossenen Bildern: und ließ/ für ihm/ in seiner Gegenwarth/ abbrechen die Altar Baalim/ der Heidnischen Schutzgötter/ und die/ von der Soñen verbrante/ Götzenbilder/ oben drauf/ hieb er oben herab; und die Hayne/ und die Götzen/ und Bilder zubrach er/ und machte sie zu staub/ und zerstreuete sie auf die Gräber derer/ die ihnen geopfert hatten.

Beruff des Propheten Jeremiæ. Jerem. 1/2. 21/3. 21. In dem dreizehenden Jahr des Königreichs Josiæ/ wurde der Prophet Jeremias/ von Gott/ zu seinem Predigamt beruffen: welcher ganz Juda und Jerusalem ernstlich/ zur Buß und Besserung/ vermahnete/ und die Straff ankündigte/ welche/ durch die Chaldeer und Babylonier/ über das ganze Land

Land ergehen würde. Von solcher Zeit an / biß auf die Zerstörung der Stadt Jerusalem / sind vierzig Jahre: welche / von dem Propheten Ezechiel / die Jahre der Missethat des Hauses Juda genennet werden: welcher Prophet vorher sich auf seine Lincke Seiten legen / und dreihundert und neunzig Tage die Missethat des Hauses Israel tragen müssen; welche **Tage ganze Jahre bedeuteten**: so sich / nach etlicher Rechnung / anfangen / von dem sieben und zwanzigsten Jahr Salomonis; welcher der Abgötterei einē bösen Anfang gemacht: und sich enden in dem fünften Jahre / nach der Zerstörung der Stadt Jerusalem / unter dem lezten König in Juda / Zedekia: da Nebusar Adan die übrigen Jüden vollends wegführete. Ezech. 4 / 7. Die Jahre der Missethat Juda. 2. B. Kön. 25 / 8.

22. Der König Josia / fuhr / in seinem Göttlichen Eifer / fort / und reinigte nicht allein Juda und Jerusalem; sondern auch die Städte Manaße / Ephraim / Simeon / biß an Naphtali. Bei solcher Kirchen-reformation wird gedacht / wie in dem Tempel zu Jerusalem / viel Zeug gefunden worden / so der Sonnen / des Monds / der Planeten / und alles Heers / aller Sternen / am Himmel / 2. Chron. 34 / 5. 6. 2. Kön. 23 / 4. 5. 6.

mel/welche ſie angebetet/geweſen ſei. Es wird gedacht der Camarim/zu Teutſch/der inbrünſtigen ſchwarzgekleideten Pfaffen. Da Lutherus am Rand hinzu ſezet: Camarim wahren ſonderliche Geiſtliche Leute; wie izt die allerandächtigſten und ſtrengſten Mönche ſein wollen. Darüm haben ſie auch einen Nahmen Camarim; der lautet/als von hiziger groſſer Andacht. Und das Räuchern galt bei ihnen/als/bei uns/der Mönche bethen und ſingen/in der Kirchen: denn Räuchwerck bedeutet allenthalben Gebeth/in der Schrifft. Aber wie dieſer Gebeth iſt: ſo wahr jener Räuchern: beede Menſchentand/ohne Gottes Geiſt und Wort.

2. B. Kön. 23/11/12.

23. Es wird gedacht der Roſſe/welche die Könige Juda/der Sonnen/im Eingang des Hauſes des HErrn/geſezet/und der Wagen der Sonnen. Deñ weil die Sonne üb:raus geſchwind/ an dem Himmel/läufft; ſo haben die Heiden fabuliret; ſie fähre auf einem Wagen/mit vier geſchwinden Pferden: und haben/der Sonnen zu ehren/in ihren Tempeln/gegoßene Pferd und Wagen geſtellet: haben auch/zu ihrem Opfer/lebendige Pferde ver-

Sonnen-Wagen.

verbrennet: wie aus dem Xenophonte und Strabone/ auch Ovidio, zuersehen. Xenophon Lib. VIII. Cyropæd. Strabo Lib. XV. Ovid. Lib. I. Fastor.

24. Aber alle solche Teufelei / und was dergleichen mehr wahr/als Astoreth / den Greuel von Zidon / oder eine Göttin der Sidonier / in Gestalt eines Schafs / Chamos / den Greuel von Moab/der auch Baal Peor genennet wird/und/ nach Hieronymi Meinung / der grobe häßliche Unzucht-Götz Priapus gewesen / und Milkom / oder Moloch/dem sie ihre Kinder/durch das Feuer/ opferten / zerstörete er. So brach er auch ab die Hurhäuser/ die/ zu nechst an dem Tempel zu Jerusalem / wie auch in den finstern Haynen/ um Jerusalem herum / gebauet wahren. Denn eben deswegen hatte der Teufel die finstere Hayne / zu seinem Dienst / anzuordnen gerathen: damit man allerlei Schand und Laster desto sicherer darinnen begehen könnte. Astoreth. 2. B. Kön. 23. 13. 1. B. Kön. 11. 7. Chamos. Baalpeor. Milkom. 2. B. Kön. 23. 7. Hurhäuser an dem Tempel.

25. Also stehet in dem andern Buch der Maccabeer / von dem Heiden Antiocho, der/ mit den Seinigen / den Tempel zu Jerusalem verunreinigte: Die Heiden schwelgeten/und praßeten in dem Tempel / und trieben allerlei Unzucht mit den Weibern/an der heiligen Stette / und trugen 2. Macab. 6. 4.

Baruch. 6/ 42. viel hinein / das sich nicht gebührete / ꝛc. Und bei dem Propheten Baruch lesen wir: Die Weiber sitzen für der Kirchen / mit Stricken ümgürtet / und bringen Obs zum Opfer. Und wenn iemand fürüber gehet / und eine von ihnen hinwegnihmt und bei ihr schläfft: rühmet sie sich wider die andere; daß iene nit sei werth gewest / wie sie; daß ihr der Gurt auffgelöset würde.

26. Zwar an den Heiden ist solches so sehr nicht zuverwundern; daß sie an denen Oertern / die dem wahren GOtt geheiliget gewesen / durch des Teufels Antrieb / solche Schande getrieben: daß aber der allerweiseste König Salomon / und andere Jüdische Könige mehr / samt einer solchen Menge Jüdisches Volcks / in solche thumme und wilde Abgötterei / und unflätiges Leben / gefallen / übertrifft fast alle gesunde Menschliche Vernunft. So weit kan es der Teuffel bringen: Wo man ihme die Bothmäßigkeit über seine Seele überlassen hat. Darüm hüte dich / O Mensch! bei des Teufels erstem Angriff; daß du dich / in demselbigen / nicht sicher / oder sorgloß / erfinden lassest. Denn kreucht die Höllische Schlange / nur mit ihrem spizigen Kopf / in dein Herz: so wird sie gar bald / auch ihren ganzen gifftigen Leib / hernach ziehen.

Des Teufels grosse Macht.

27. Nach

27. Nach verrichteter Reinigung des Tempels zu Jerusalem/uñ des Gottesdienstes auf dem Land/ kahm der König Josia widerüm gen Jerusalem/ und bevohl: daß man den Tempel zu Jerusalem/an dessen Gebäw viel eingegangen war/und abgenommen hatte / gebührlich bessern / und die Diener bezahlen sollte. Da überließ der Hohepriester Hilkia das Geld / so von der gemeine / Theils nach Erforderung des Gesezes/Theils aus gutem Willen/wahr zusammen gestoppelt worden / den Hüthern an der Thür des Tempels: daß sie es geben sollten den Aufsehern der Arbeiter; zur Bezahlung der Bedientẽ: und zwar also; daß man keine Rechnung von ihnen fordern/ sondern auf Glauben handeln sollte.

1. Chron. 34.14.

2. B. Kön. 12/11/15.

2. B. Kön. 22/9.

2. B. Kön. 22/7.

28. Muß demnach ein grosses Vertrauen/zu solchen Hüthern des Tempels / und Kastenvorstehern/gewesen sein/daß man keine absonderliche Rechnung der Einnahm und Ausgaben von ihnen gefordert; sondern bloß ihren Worten geglaubt; weñ sie gesagt: so viel haben wir eingenommen; und so viel haben wir auch außgegeben.

Bezahlung der Diener.

29. Es ist auch löblich: daß der König Josia nicht allein dahin trachtet; wie der eingegangene

pel möge gebessert / sondern auch die Bedienten bezahlet werden. Denn es ist offtmahls eine Klage / in der Christenheit: daß man zwar / für Geistliche / und für Kirchensachen / einnehme; aber es ungern dahin anwende / und die Bedienten ängstiglich hin und her lauffen lasse; biß sie ihren verdienten Lohn heraus betteln. Allein wo ein frommer Josia / oder seines gleichen / in dem Regiment / sind: da bedarf es solches Klagens nicht.

Das verlohrne Buch des Gesetzes wird under gesuchen. 2. B. Kön. 22/8.

30. Es ist auch merckwürdig: daß der Hohepriester Hilkia das Buch des Gesetzes Mosis (so bey etlichen Gottlosen Königen / nicht allein nicht wahr geachtet / sondern auch ganz aus dem Mittel geräumet worden / damit sie / ihrer Meinung nach / desto freier

2. Chron. 34/14. leben könnten) wider gefunden: wovon Nicolaus von Lyr / aus dem gelehrten Jüden / Rabbi Salomone Jarchi / dieses berichtet: Daß der verruchte

Die Bücher des Gesetzes verbrannt. König Ahas alle Bücher des Gesetzes Mosis habe verbrennen lassen: damit er die Zeugen seiner Gottlosigkeit abschaffete / und ihn niemand hinfüro beschuldigen könnte; daß er wider das Göttliche Gesetz gehandelt / und von der alten Vätterlichen Religion sei abgefallen. Weil sich aber die Priester besorgeten; es möch-

te /

te/ bei ſolcher Verbrennung der Geſezbücher/ das Volck aller guten Sitten und Rechte vergeſſen: hatten ſie ein Exemplar des Moſaiſchen Geſezes in die Mauer des Tempels vergraben; welches Hilkia izo/ bey Verbeſſerung des Tempels/ wider bekommen.

31. Dieſes Geſezbuch Moſis wurde dem König Joſia überantwortet; der es ihm alſobald/ durch ſeinen Schreiber/ Saphan/ ließe fürleſen. Wie nun der König dieſe heftige Dräuungen hörete: Werdet ihr Mir nicht gehorchen ꝛc. So wil Ich euch heimſuchen mit Schrecken/ Schwulſt und Fieber; daß euch die Angeſichte verfallen/ und der Leib verſchmachte. Ihr ſollt umſonſt euren Sahmen ſäen; und eure Feinde ſollen ihn freſſen. Und Ich wil Mein Antliz wider euch ſtellen/ und ſolt geſchlagen werden für euren Feinden; und die euch haſſen/ ſollen über euch herrſchen/ und ſollt fliehen/ da euch niemand jagt. So ihr aber/ über das/ Mir noch nicht gehorchet: So wil Ichs noch ſiebenmahl mehr machen/ euch zu ſtraffen um eure Sünde: daß ich euren Stolz und Halsſtarrigkeit breche: und wil euren Himmel/ wie Eiſen/ und eu-

2. B. Kön. 23/1ꝛc.

3. B. Moſ. 26/15/16/17/18. Drohungen Gottes.

re Erden / wie Erz / machen : und eure Mühe und Arbeit soll verlohren sein / daß euer Land sein Gewächs nicht gebe / und die Bäume im Land ihre Früchte nicht bringen. Und wo ihr mir entgegen wandelt / und Mich nicht hören wollt: so wil Ichs noch siebenmahl mehr machen / auf euch zuschlagen / üm euer Sünde willen. Und wil wilde Thier unter euch senden; die sollen eure Kinder fressen / und euer Viehe zureissen / und euer weniger machen: und eure Strassen sollen wüst werden. Ich wil die Pestilenz unter euch senden ꝛc. und euers Heiligthums Kirchen einreissen ꝛc. der HErr wird dir ein bebendes Herz geben / und verschmachtete Augen / und verdorrete Seele: daß dein Leben wird / für dir / schweben. Nacht und Tag wirstu dich fürchten / und deines Lebens nicht sicher sein. Des Morgens wirstu sagen: Ach! daß ich den Abend erleben mögte! des Abends wirstu sagen: Ach! das ich den Morgen erleben mögte! für Furcht deines Herzens / die dich schrecken wird / und für dem / daß du / mit deinen Augen / sehen wirst ꝛc. Wie / sag ich / der König diese heftige

5. B. Mos. 23/65. 66. 67.

Dräun-

Dräuungen höret/und dagegen bedachte; Wie man bißher/im Lande/Hauß gehalten/und was man für ein heilloses Leben geführet hätte: erschrack er/und zerrisse seine Kleider: Weil gewiß ein grosser Grim des HErrn/über das Land/entbrandt sei; Welches auch die Prophetin/Hulda/auf befragen/bekräftigte; die dazumahl/wegen der Gabe der Weissagung/wohl bekannt wahr. Es lebete zwar dazumahl auch der Prophet Jeremias; Weil er aber zu Anathoth/bei dritthalbviertel Meilen von Jerusalem wohnete: wollten sie lieber geschwind in der Nähe die Hulda/welche zu Jerusalem wohnete/als/in der Ferne Jeremiam fragen. 2. Kön. 22/11/13.14/15. 18.

32. Weil aber der König Josia ihme die Gottesfurcht eine Ernst sein liesse/und das Volck treulich zur Buß und Besserung antriebe: So ließ ihme Gott der HERR/durch die Prophetin Hulda/sagen: So spricht der HErr der Gott Israel: Darum/daß dein Hertz erweicht ist/über den Worten/die du gehöret hast/und hast dich gedemüthiget für dem HErrn; da du höretest/was Ich geredt habe/wider die Städte/und ihre Einwohner: daß sie sollen eine Verwüstung/und ein Fluch sein; und hast deine Kleider/zum Zeichen 2. B. Kön. 22: 19.

deiner

deiner herzlichen Buß/ zurissen und hast geweinet für Mir: So hab Ich's auch erhöret/ spricht der HErr. Darum wil ich dich zu deine Vättern sammelen: daß du/ mit Frieden/ in dein Grab versamlet werdest/ und deine Augen nicht sehen alle das Unglück/ das ich über diese Städte bringen wil.

Was zur Buß gehöret?

33. Woraus wir sehen; wie eine rechte Buß beschaffen sei/ und was sie ausrichte. Erstlich/ wurde das Herz Josiæ erweicht/ durch die harte Gesetzpredigt. Was ist aber GOtt angenehmer/ als ein

Psal. 51/19. Esai. 57/15. Esai. 61/1.

gedängstigtes und zerschlagenes Herz? welch er selber/ bei dem Propheten Esaia/ sagt: Ich wohne in der Höhe/ und im Heiligthum/ und bei denen/ so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind: Ich sehe an den Elenden/ und der zerbrochenes Geistes ist/ und der sich fürchtet/ für Meinem Wort. Zum Andern/ demüthigte er sich aufs allertiefste für Gott; der den Geist der Bedemüthigten erquicket/ und den Demüthigen Gnade gibt: Wie der Apostel Petrus lehret. Zum Dritten/ zerrisse er seine Kleider/ und weinete. Denn wenn man rechte Buß thuet; so läst man selbige auch/ mit

Esai. 57. 15. 1. Pet. 5/5.

äusser-

äußerlichen Geberden / heraus brechen: Wie der Luc. 18/ 13.
Zöllner / seine Augen nicht mogte aufheben / und an seine Brust schlug: und David / mit seinen Thre- Psal. 6/ 7.
nen / sein Lager nezete. Zum Vierdten / kahm darzu ein Kindliches Vertrauen zu GOtt; daß er sich noch werde erbitten / und Gnade / für Recht / gehen lassen. Denn hätte er / an der Erhörung / gezweifelt; so hätte er nichts erlanget. Denn wer da zweifelt / Jac. 1/ 6.
der dencke nicht / daß er etwas / von dem HErrn / empfahen werde.

34. Hiemit richtete Josia so viel aus; daß er / bei GOtt / in Gnaden bliebe / die Straffe verzogen / und ihme viererlei Trost gegeben wurde. Erstlich / daß er nit gewaltthätig sterben sollte; sondern GOtt ihn selbst abfordern wollte: Zum Andern / daß seine unsterbliche Seele / zu seinen lieben Auserwehlten Vorfahren / und Erzvättern / sollte gebracht werden: Zum Dritten / daß Er / im Friede / in sein kühles Erdenkämmerlein / sollte getragen werden: Zum Vierdten / daß alles bevorstehende Unglück / biß nach seinem Todt / sollte verschoben bleiben. Denn die Gerechten werden weggerafft / für Esai. 57/ 1.
dem Unglück / und die richtig für sich gewan-

delt haben/ kommen zum Frieden/ und ruhen in ihren Kammern.

Frommer Leute Todt ist dem Lande schädlich.

35. O was ist es für ein grosser Landschade: wenn Gottseelige Leute/ durch den Zeitlichen Todt/ von hinnen abgefordert werden? denn durch ihr eiveriges Gebeth/ machen sie sich zu einer Mauer/ und stehen wider den Riß/ gegen GOtt/ für das Land: daß Er es nicht verderbe. Sind sie aber weg: so schüttet GOtt seinen Zorn über das Land/ und seine Einwohner; und/ mit dem Feuer seines Grimmes/ macht Er es ein Ende mit ihnen/ und gibt ihnen also ihren Verdienst auf ihren Kopf.

Ezech. 22. 30.

36. Den Seeligverstorbenen geschicht recht wohl: aber genade GOtt dem übrigen Hauffen. Denn gleich wie/ in einem grossen Ungewitter/ wenn der Himmel allenthalben mit Wolcken umzogen ist/ ein Hirt seine Schäflein geschwind einführt/ ein Ackersmann seine Garben eilends einsamlet/ und die Eltern ihre Kinderlein von der Gassen heim ruffen: Also rufft der Himmelische Vatter seine liebe Kinderlein zusammen/ und führet sie in ihr gewünschtes Vatterland; damit sie das Unglück nicht treffe.

Ach

Ach wollte GOtt! wollte der grundgüthige GOtt/ und treue himmelische Vatter! daß auch ich bald/ durch ein sanfftes und seeliges Ende / aus dieser stinckenden Grundsuppen der unflätigen Schandwelt/ in mein himmelisches Heimath mögte abgeholet/ und dem bevorstehenden grausamen Ungewitter entzogen werden! Wir schreiben/ und schreien: aber wer glaubt unserm Predigen? Rom. 10/ 16.

37. Bald darauf ließ der König Josia/ zu Jerusalem/ eine Versammelung anstellen/ und allem Volck das Gesezbuch fürlesen/ und verbandt sich/ neben ihnen: daß sie dem Göttlichen Gesez/ in allem/ wollten nachleben. Er hielte auch/ mit grosser Solennitet/ das Passa/ oder Osterfest; dazu er/ von seinem Guth/ für den gemeinen Mann/ der das Vermögen nicht hatte/ Opfer zu schaffen/ dreißigtausend Lämmer/ und junge Zigen/ von seinen Vorwercken hergab. Dergleichen Freigebigkeit brauchten auch seine Grandes, Fürsten/ und fürnehmste Hoffdiener: daß dergleichen Passa/ oder Osterfest/ von Samuels Zeiten an/ nicht wahr gehalten worden. 2. B. Kön. 22/ 1/ 2. 3. 2. Chron. 34/ 29/ 30/ 31. 2. B. Kön. 23/ 21. 2. Chr. 35/ 1. 2. 3. 4. 17/ 18. 6. 7. 18.

38. Nach etlichen Jahren/ zog Pharao Necho/ der König in Egypten/ aus seinem Land herauf/ zu 2. B. Kön. 23/ 29.

2. Chron. 35. v. 20. 21. 22. streiten wider die grosse Stadt Charchemis/an dem Fluß Euphrate gelegen: welche den Aßyriern zustunde. Da machte sich der König Josia auf/ und zog/mit Heeres Krafft/wider ihn. Aber der König in Egypten schickte Gesandten an ihn/und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir zu thun/König Juda? Ich komme izt nicht wider dich; Sondern ich streite wider ein Königliches Hauß/ das mir zu wider ist. Und Gott hat mir/durch einen Propheten/ gesagt: Ich soll mit meinem Zug/ wider Charchemis/eilen. Höre auf von Gott/ der mit mir ist; daß Er dich nicht verderbe.

39. Aber Josia glaubte seinen Worten nicht; sondern veränderte seine Kleider/daß man ihn nicht kennen sollte; und kahm/mit ihme zustreiten/auf der Ebene/ bei Megiddo/ einer Stadt/eilff Meilwegs von Jerusalem/gegen Norden/gelegen. Aber die Schützen schoßen den König Josia; welcher zu seinen Knechten sprach: Führet mich hinüber; denn ich bin sehr wund. Und seine Knechte thaten ihn von dem Streitwagen/ und brachten ihn/auf seinem andern Wagen/gen Jerusalem. Da starb er: und ward begraben unter den

Josia wird geschossen.

Grä-

Gräbern seiner Vätter. Und ganz Juda und Jerusalem trugen Leid üm Josia. Und der Prophet Jeremias beklagte Josia / und alle Sänger/und Sängerin / redeten ihre Klaglieder von Josia; und machten eine Gewonheit daraus in Israel; daß man Jährlich/ ihme zu ehren/einen Trauertag anstellete/und seine herrliche Thaten erzehlete.

40. Der Tugendlehrer Sirach redet also von Josia: Der Name Josias ist/wie ein edel Räuchwerck/aus der Apothecke. Er ist süß/wie Honig im Mund / und wie ein Sätenspiel bei dem Wein. Er hatte große Gnade/ das Volck zu bekehren/und die Greuel/die Abgötterei abzuthun. Er wagte es/mit gantzem Herzen/ auf den HERRN. Er richtete den rechten Gottesdienst wider auf; da das Land voll Abgötterei wahr. Sir. 49/ 1. 2/3.

41. Dieser fromme König/der ein und dreißig Jahr herrlich und löblich regiret hatte/begingendlich diesen grossen Fehler: daß/da er wohl im Friede hätte bleiben können/ er sich freiwillig in einen 1. Kön. 22/1

Herodotus Lib. II.

Krieg / deſſen auch der Heidniſche Hiſtorienſchreiber / Herodotus / gedencket / eingelaſſen. Ach! Er

1. Sam. 14/15/16.

hätte ja bedencken ſollen; daß Krieg die gröſſeſte

1. Chron. 21/12.

und ſchwereſte Landplage / und ein Auszug alles Jammers und Elendes ſei. Auch in den gerechteſten Kriegen / gehen ſolche Sachen für / die in

2. Chron. 23/7.1/19/2.

den Himmel ſchreien: von welchen der jenige Gott muß Rechenſchafft geben / ſo einen unnöthigen Krieg anfängt: oder / wenn er Friede haben / und machen kan / iedoch ſeiner eingebildeten reputation halben / denſelben continuiret und fortſezet.

42. Sonderlich aber muß man es / unter dem Volck Gottes / nicht leichtlich zum Kriege kommen laſſen: darinnen ein Chriſt den andern / ja! ein Bruder den andern / jämmerlich erwürgt. Träglicher iſts / ſchreibt Lutherus / Wenn ein Chriſt / wider einen Heiden / oder Türcken fechtet. Da währe doch Hoffnung / daß Unſer HErr GOtt eine Seele davon kriegt: Wo aber ein Chriſt / wider den andern / ficht; da iſt zubeſorgen / Daß der Teufel ein zweifältig Opfer und Beuthe bekomme. Chriſtus nennet ſich einen guthen Hirten / und uns ſeine Schafe. Wer hat aber je geſehen /

ſehen/daß ſich die Schafe untereinander gebiſſen/und zerriſſen haben? was würde die Wölfe thun/wañ ſie ſolches thun würden? was meinet ihr/ liebe Chriſten! was der Türck dencke/ und im Sinn habe? wenn er ſiehet; daß die Chriſten/mit Unfried und Krieg/alſo untereinander wüthen und toben. Es hat ihn unſer Unfried nicht wenig beherzt und freudig gemacht.

43. Was aber eine hohe Oberkeit für rechtmäßige Urſachen habe einen Krieg zuführen/ wird in den Regimentsbüchern gelehret: in welchen ſonderlich drei Urſachen geſezet werden: als/Erſtlich/ die Hintertreibung unbillicher Gewalt/ und Vertheidigung ſein ſelbſten/und der Seinigen: Zum Andern/ Widerforderung derer Sachen/ die/unbillicher Weiſe/ einem andern ſind weggenommen/ und nicht wider erſtattet worden: Zum Dritten/ Die Rach der zugefügten/und nicht/ wider abgebethenen Schmach/und Unehre. Aber hievon anderswo. Urſachen zum Krieg.

44. Was hatte denn Joſia für eine Urſach? Traum keine/ auch keinen abſonderlichen Bevelch Gottes/ an den er ſich hätte halten können: Sondern

dern es ſcheinet / als habe ihn ſeine bißher gehabte Ruhe etwas geändert / und zu muthig gemacht. Und hat er alſo / auch mit ſeinem Exempel / bezeuget; daß kein Menſch auf Erden ſei / der guthes thue / und nicht ſündige: wie Salomon redet. Und finden ſich bißweilen / an den allerdapferſten Regenten / mercklíche Mängel / wie an David / an Aßa / an Joſaphat / an Amaſia / an Uſia / an Ezechia / und andern mehr / erſcheinet. Derowegen ſollen Regenten GOtt inſtändig anruffen; daß Gott ihnen den rechten Weg zeige / und Seinen Segen dazu gebe / daß ſie darauf unanſtößig fortgehen; und täglich mit David ſeufzen: HERR! zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Stege: Leite mich / in deiner Warheit / und lehre mich. Denn du biſt der GOtt / der mir hilfft: täglich harre ich dein.

Prov. Sal. 7. 21. 2. B. Kön. 8. 46.

Syr. Sal. 20. 8.

Pſal. 25. 4. 5.

Des

Des
Königs Joſiæ Lob.

DJeſer König faſt allein
hat gelebet keuſch und rein.
Dieſes Manns beredte Threnen
konnten Gottes Zorn verſöhnen.
Weirauch wahr der Augenflut/
und das Herz die Opferglut.
GOtt im Himmel wohlgefällt/
wenn man alſo Paſſa hält.

IOIAKIM.

XXX.

Joſakim/ oder Eliakim.

IOſia verließ drei Söhne / Eliakim / oder Joſakim / (zu Teutſch / der HERR wird aufſtehen) Joahas (zu Teutſch des HErrn Angreiffer) oder Sellum / und Zedekia. (zu Teutſch / die Gerechtigkeit des HErrn) Aber das Volck ſezte den Erſtgebohrnen beiſeit / und machte den andern Sohn / Joahas / oder Sellum / zum König: welcher thäte / was dem HErrn übel gefiel; iedoch länger nicht / denn drei Monath / zu Jeruſalem / regierete: und hernach von dem Egyptiſchen König Pharao Necho gefangen / des Reichs entſezet / und mit in Egypten geführet worden: alda er auch geſtorben. Joahas. 1. B. Chron. 36. v. 4.

2. Dieſes wahr noch nicht genug: Sondern Pharao Necho brandſchazte auch das Land um hundert Centner Sillbers / und einen Centner Goldes: und machte Eliakim / den Erſten

Sohn des verſtorbenen Königs Joſiæ / an ſeines Bruders ſtatt / zum König; dem er ſeinen Nahmen veränderte / und / für Eliakim / Jojakim nennete: nach dem ſein Bruder Joahas älter nit / als drei und zwanzig Jahr / worden wahr. Da es denn hieße:

Sprüchw. 10/27. Die Furcht des HErrn mehret die Tage: aber die Jahre der Gottloſen werden verkürzt.

3. Wiewohl ſolches nur etwas Zeitliches iſt / und / nach Gottes allweiſen Rath / bißweilen geändert wird: daß man weder aus dem Glück / und langem Leben / allezeit einen gnädigen Gott / noch / aus dem Unglück / und kurzem Leben / allezeit einen ungnädigen GOtt ſchlieſſen kan. Denn da gelten die Wort

Langes und kurtzes Leben.

Sal. Pred. 9/1. Salomonis: Kein Menſch kennet weder die Liebe Gottes / noch den Haß deſſelbigen / an der Perſon irgend eines / den er für ſich hat; und es kan niemand aus dem äußerlichen Zuſtand / er ſei guth oder böß / an einem andern gewiß abnehmen / und ſchlieſſen: Ob er von GOtt geliebet / oder gehaſſet werde. Denn es begegnet / in dem äußerlichen Leben / und deſſelben Zufälle / einem / wie dem andern / dem Gerechten / wie dem Gottloſen / dem Guthen und Reinen / wie dem Unreinen; dem / der da opfert / wie dem der nicht opfert. Wie es dem Guthen

Aus äuſſerlichem Glück und Unglück kan man Gottes Lieb oder Haß nicht ſchlieſſen.

Guten gehet/ ſo gehets auch dem Sünder: wie es dem Meineidigen gehet/ ſo gehets auch dem/ der den Eid förchtet/ und nicht leichtfertig ſchweret. Das iſt/ unſerm Menſchlichem Bedüncken nach/ ein böſe Ding/ unter allem/ das unter der Sonnen geſchicht; daß es einem gehet/ wie dem andern: daher auch das Herz der Menſchen voll Arges wird/ und iſt/ wegen dieſes ärgemiſſes/ Thorheit in ihrem Herzen; dieweil ſie leben.

4. Alſo ſtehet auch bei dem Propheten Haggai: Haggai 1.4.
Der Gottloſe übervortheilet den Gerechten: Darüm gehen verkehrte Urtheil. Allein David hat uns ſchon gewarnet/ und geſagt: Erzörne Pſal. 37.1.
dich nicht über die Böſen/ und ſei nicht neidiſch über die Ubelthäter: denen es offt beſſer gehet/ als frommen und Gottſeligen Leuten: welche oft Creuz gnug/ und dabei auch wohlen kurzes Leben haben.

5. Dannenher werden ſie/ für den Unverſtändigen/ angeſehen/ als ſtürben und verdürben ſie ganz und gar; und ihr Abſchied wird für eine Pein/ und ſonderbahre Straffe/ die ſie/ mit ihren Sünden/ verdienet/ gerechnet/ und ihre Hinfarth/ für ein Verderben. Aber ſie ſind im Frie- B. Weish. 3.1.2.

de. Ob sie gleich/ für den Menschen/ viel Leidens habē: So sind sie doch gewisser Hoffnung/ daß sie nimmermehr des ewigen Todes sterben.

6. Jovianus wahr ein Gottseeliger Keiser/ und grosser Kirchen Patron/ und sezete den heiligen Bischov Athanasium/ welchen die Arrianische Parthei ins Elend gejagt hatte/ widerūm in sein Bischovliches Amt/ zu Alexandria: regirete aber kaum sieben Monath/ und starb der bedrangten Kirchen allzu frue/ in seinem dreißigsten Jahr: Welchem Athanasius bald nachfolgete.

Socrat. Lib. III. cap. 22.

7. Epiphanius/ Bischov zu Salamine/ oder Constanz in Cypern/ verdammete die Irthūmer/ welche in den Büchern Origenis zu finden sind: dem sich Johannes/ Bischov zu Jerusalem/ und Chrysostomus/ Bischov zu Constantinopel/ heftig widersezten. Wie nun/ solcher Bücher wegen/ Epiphanius gen Constantinopel kommen/ beede Bischove aber sich ganz nicht vergleichen koūten/ und Epiphanius mit Unwillen widerūm von dannen zog/ und zu Chrysostomo/ bei seinem Abschied/ sagte: Ich hoffe/ du sollst/ in deinem Bischovlichen Amt/ nicht sterben: antwortete ihm Chrysostomus: Ich hoffe/ du sollst nicht lebendig wider heimkom-

Socrat. Lib. III. cap. 13.

kommen. Welches beedes geschach. Denn Epiphanius starb auf dem Schif: Chrysostomus aber wurde/von der Keiserin Eudoxia/ ins Elend verjagt; in welchem er/an einem Fieber/und Kopfschmerzen/starb. Wer wollte aber/wegen solcher Unglücksfällen/diese beede grosse Lehrer verdammen?

8. Daher man sich destomehr über Bellarminum/und andere seines gleichen/zuverwundern hat: daß sie einen unglücklichen Todt/für ein Kennzeichen der falschen Lehrer halten; und den Ihrigen fürschwazen: Lutherus habe auch ein solches unglückliches Ende genommen: der doch im Jahr Christi 1546. den 18. Februarij/eben an dem Tag Concordiæ/zu Eisleben/in seinem Vatterland/in beisein Herrn Grav Albrechten von Mannsfeld/und seiner Frauen Gemahlin/D. Justi Jonæ, M. Celij, zween Medicorum, und anderer ehrlicher Leute mehr/sanfft und seelig gestorben/als er vorher eiverig gebethet: O mein Himelischer Vatter! ein Gott und Vatter unsers HERRN Jesu Christi/du GOtt alles Trosts: Ich dancke dir/daß du mir deinen lieben Sohn/Jesum Christum/offenbahret hast; an den ich glaube/den ich geprediget/und bekannt habe/den ich geliebet und gelobet

Bellarminus Lib. IV. de not. Eccl. cap. 9

Luthers Todt.

Luther. Tom. VIII Ienens. p. 186.

lobet habe: welchen der leidige Pabſt/und alle Gottloſen/ſchänden/verfolgen und läſtern. Ich bitte dich/mein HErr JEſu Chriſte! laß dir mein Seelichen bevohlē ſein. O Himeliſcher Vatter! Ob ich ſchon dieſen Leib laſſen/und/aus dieſem Leben/hinweggeriſſen werden muß: So weiß ich doch gewiß; daß ich bei dir ewig bleibe/und aus deinen Händen mich niemand reißen kan.

Pſal. 68/21.

Sic DEUS dilexit mundum, &c. DEUS noſter eſt Deus ſalvos faciendi, & Dominus eſt Dominus educendi ex morte. Pater! in manus tuas commendo ſpiritum meum: redemiſti me DEUS veritatis.

Pſal 31/6. Das iſt/Vatter! in deine Hände bevehl ich meinen Geiſt: du haſt mich erlöſt/HERR! du treuer GOtt. Welches ſeine lezte Wort geweſen. Cochleus, Surius, Beſſæus, und andere/welche die allergröbſte Lügen/von Lutheri Todt/in die Welt geſchrieben/werden von Thuano ſelber widerlegt: welcher vielein beſſers davon berichtet.

Thuan. Lib II ſub ſub anno 1546.

9. Wir müſſen aber wider auf unſern König Joſakim/oder Eliakim kommen. Derſelbige wahr fünf und zwanzig Jahr alt/wie er König wurde/regirete eilf Jahr/zu Jeruſalem/und thäte/daß dem HErrn übel gefiel: Weswegen der Prophet

2 B. Kön. 23/36.

pher Jeremias ihm/und der Stadt/den Untergang ankündigte: wurde aber darüber angehalten/und zum Todt verurtheilet; iedoch aber von etlichen Fürſten/und ſonderlich von Ahikam/ errettet und erhalten. Dergleichen predigte auch ein ander Prophet/Nahmens Uria: welchem der König Jojakim alſobald nachſtellete. Aber er flohe in Egypten: dahin ihm der ergrimmete König nachſchickete/ wider gen Jeruſalem bringen/ allda mit dem Schwert tödten/ und ſeinen Leichnam unter den gemeinen Pöbel begraben ließ. Jerem. 26/ 1/6/19/16/ 24.

10. Eben alſo währe es Jeremiæ auch ergangen: wenn ihme GOtt nicht den redlichen Ahikam beſcheret hätte/ welcher ſich ſeiner Vätterlich angenommen: Deſſen er ewigen Ruhm/und auch/von GOtt/ſtattliche Gnadenbelohnung/bekommen hat. Denn ſein Sohn Gedalia/ wurde/von dem König zu Babel/ Nebucadnezar/ zu einem Gubernator oder Stadthalter/ über das Königreich Juda/ geſezet. Alſo da Simon von Cyrene dem HErrn Chriſto ſein Creuz tragen halff; vergalt es ihme der HErr alſo/ daß ſeine beede Söhne/ Alexander und Ruffus/ zween vornehme Biſchove wurden. Vergeltung der Wolthaten. 2. B. Kön. 25/22. Marc. 15/ 21. Ap. Geſ. 19/33. Röm. 16/ 13.

11. Im vierdten Jahr der Regirung Jojakims/ zoch Pharao Necho/ der König in Egypten/ mit groſ-
Jer. 46/2. 25. ſer Heeres Krafft / wider Nabopollaßer/ den König zu Babel: welcher seinen Sohn Nebucadnezar wider Pharao Necho schickte / und ihn dadurch männlich zurück schlug. Wie er nun davon geflohen;
2. B. Kön. 24/1/2. kahm Nebucadnezar gen Jerusalem: dem sich der König Jojakim ergeben / und huldigen mußte. Nebucadnezar aber nahm etliche Gevätze aus dem Tempel/ und ließ sie in dem Lande Sinear/ in seinem Götzentempel/ in den Schatzkasten legen.

Dan. 1/3. 12. Er nahm auch mit sich etliche von Königlichem Stamm/ und Herren Kinder von Jsrael / und führete sie gen Babel: unter welchen Daniel/ Hananja/ Misael und Asaria/ wahre: Welche Nebucadnezar / unter der Auffsicht seines Obersten Kämmerers / Aspenas / als damahliger König zu Babel / fleiſſig unterrichten ließ: damit sie ihme hernach / an seinem Hove / nützlich dienen könnten.

13. Wahr eine recht-Königliche Vorsehung. Denn groſſe Herren müssen wissen; daß / wenn Land und Leut recht sollen regieret werden / man beizeiten junge Leute auferziehe müße; derer man sich künfftig

bedie-

bedienen könne. Weswegen die liebe Alten schöne stipendia gestifftet haben: Damit auch die jenige/ so keine Mittel/ aber doch feine ingenia, haben/ möchten fortgebracht werden. Und wer solche heilige Stifftungen hemmet/ oder hinterhält/ der handelt nicht allein wider das siebende/ sondern auch wider das dritte Geboth: Dieweil die Beförderung der Ehre Gottes/ und der wahren Religion/ dadurch gehindert wird.

14. Was ist ein Land/ oder eine Stadt? wo die Jugend nicht in acht genommen/ noch die Schulen unterhalten werden. Wie kan man allda einige Hoffnung einer feinen Nachwelt schöpfen?

15. Hierinnen muß ich die weitberühmte Stadt Nürnberg billich loben: weil/ neben dem löblichen Gymnasio, das mit sechs Præceptoribus wohl versehen ist/ auch vier Lateinische offentliche Schulen (denn der Teutschen und privat Schulen sind eine grosse Menge) von einem Wohl Edlen Hochweisen Rath allda/ sorgfältig erhalten werden/ und darinnen oft eine Anzahl von tausend Scholaren unterrichtet wird: welches gemeiniglich auf die Helfft

Fremde sind; die bei gutthätigen ehrlichen Bürgern ihren Unterschleif bekommen.

16. Weswegen Lutherus/ schon im Jahr Christi fünfhundert und dreißig/ an Herrn Lazarum Spengler/ Syndicum zu Nürnberg/ geschrieben: Es kan freilich nicht wohl fehlen/ daß in einer solchen grossen Stadt/ unter solchem grossen Hauffen Bürger/ der Teuffel auch seine Kunst nicht sollte versuchen/ und etliche anfechten; daß sie das Wort Gottes und die Schulen verachten; und sonderlich/ weil da viel Ursachen sind/ (nemlich der Kauffhandel) die Kinder/ von der Schule/ zum Dienst des Mammons/ kehren. Und ohne Zweiffel richtet er seine Gedancken dahin: wenn er/ zu Nürnberg/ das Wort und die Schulen verachtet gemacht hätte: so währe ihm seines Anschlags nicht ein geringes Stück gelungen: Weil er damit ein Exempel hätte gestifftet/ daß/ in dem ganzen Teutschland/ ein gewaltig Ansehen/ und fürwahr allen Schulen/ und andern Städten/ einen harten Stoß thuen würde. Denn Nürnberg leuchtet warlich in gantz Teutschland/ wie eine

Tom. V. Jenens. p. 171.

eine Sonne/ unter Mond und Sternen: und gar kräftig andere Städte bewegt/was daselbst im Schwang gehet. Aber Gott sei gelobet und gedancket; der des Teufels Gedancken lang vorkommen ist/und Einem Ehrbarn Fürsichtigen Rath eingegeben/ eine solche feine herrliche Schule zuzurichten und anzurichten/ mit grosser Kost und Darlegung: die allerfeinsten Leute dazu erwehlet und verordnet: daß freilich (Ich wil nicht zu hoch rühmen) vorhin keine hohe Schule/wenn es gleich Pariß währe/ so wohl mit Legenten versorget gewesen ist.

17. Ob nun gleich der König in Juda/ Eliakim/ seiner Macht und Gewalt schon zumblich wahr beraubet worden; wurde er doch deswegen nichts desto frömmer: sondern ließ die/auf des HErrn Bevelch/ zusammen geschriebene Predigten Jeremiæ/mit einem Schreibmesser durchschneiden/ und ins Feuer werffen: und verdroß ihn sehr/daß sich Baruch zu dem abschreiben und ablesen solcher Predigten hatte gebrauchen lassen; und hätte gern Baruch den Schreiber/ und Jeremiam/ den Propheten/ Jeremiæ Predigten werden verbrannt. Jerem. 36. 16.

greiffen und hinrichten lassen. Aber der HErr hatte sie verborgen. Denn Gott hat/auch unter den
2. B. Kön. 18/13. greulichsten Tyrannen/ seine Werckzeuge; welche sich seiner armen und verlassenen Diener annehmen/und sie vertheidigen: Wie der ehrliche Hoffmann Obadias thäte.

18. Nun! die Predigten Jeremiæ wahren verbrandt; aber deswegen nicht außgetilget. Denn
Jerem. 16/28/30/31. GOtt bevohl dem Propheten Jeremiæ; Er sollte seine bißhergehaltene Predigten in ein ander Buch schreiben/und/zum Gedächnis/behalten lassen: welches also vollzogen wurde: daß wir daraus/ noch auf den heutigen Tag/ sehen können; was König Jojakim für ein Regent gewesen: welchem von Jeremia/auf Gottes Bevelch/ angekündiget wurde; daß er unbegraben hingeworffen/ und von den Seinigen keiner/ auf dem Königlichen Stuel Davids/ sizen werde. Denn seine Untugenden wahren überhaufft: Wie selbige Jeremias gnugsam hat aufgezeichnet.

Jerem. 22. Jojakim wird meineidig.

2. B. Kön. 24/2. Ezech. 19/8/9. 2. Chron. 36/6. 19. Wie nun Jojakim sein Sündenmaß schier hatte vollgemacht; wurde er auch abtrünnig an dem Babylonischen König/ Nebucadnezar/ und hieng sich an den König in Egypten. Solchen Meineid straff-

ſtraffte Gott alſo; daß Joſakim von den Heiden ringsümher bekriget / endlich / von Nebucadnezar / gefangen / und gebunden / in einem Gitter / herümgeführet wurde: biß er alſo gen Babel gebracht würde. Allein ehe er dahin kahm; wurde er / auf des Babyloniſchen Königs Befelch / erſtochen / und weggeworffen: und wurde alſo erfüllet / was Jeremias geprophecyet hatte: Der HErr ſpricht von Joſakim / dem Sohn Joſia, dem König Juda: Man wird ihn nicht klagen: Ach HErr! Ach Edler! Er ſoll / wie ein Eſel begraben / zuſchleifft / und hinaus / für die Thor Jeruſalem / geworffen werden. Jer. 22/18. Eſelsbegräbnis.

20. Gott läßt die Gottloſen warnen / und ſein zuvor ſagen / wie Er mit ihnen wolle umgehen / wenn ſie ſich nicht bekehren wollen. Kehren ſie ſich nun nicht daran: So ergehet / was recht iſt. Denn GOtt iſt ein rechter Richter / und ein GOtt / der täglich dräuet. Wil man ſich nicht bekehren; ſo hat Er Sein Schwert gewetzt / und ſeinen Bogen geſpannet / und zielet; und hat darauf gelegt tödliche Geſchoß: Seine Pfeile hat Er zugerichtet / zuverderben. Pſal. 7/12. 13.

21. Ein

21. Ein rechter Richter iſt GOtt: aber nicht ein ſolcher Richter / der täglich ſtrafft; ſondern der täglich dräwet. Denn wenn GOtt allezeit / wenn wir ſündigen ſtraffen wollte: ſo wir de die Welt keinen Tag können ſtehen bleiben. Darum / O du ſündhafter Menſch! Wiſſe; daß dich Gottes Güthe / zur Buß / locke; und daß er Gedult / mit uns / habe / und nicht wolle / daß jemand verlohren werde; ſondern daß ſich jedermann zur Buß kehre.

Rom. 2/4. 2 Petr. 3/9.

Joſakims Leben und böſe Exempel.

GOTT dem HErren dienſtbar ſein/
iſt der Freiheit Grund auf Erden:
und wer baut der Gözenhayn/
muß den Feinden zinsbar werden.
Wenn die Fürſten werden blind/
und auf Menſchen Hülff trauen:
iſt das Volck auch ſo geſinnt;
biß ſie das Verderben bauen.

ZEDEKIA.

XXXI.

Zedekia.

NAch Jojakims Todt / wurde ſein Sohn Jojachin / an ſeine Statt / König in Juda / als er achtzehen Jahr alt wahr: (Welches Alter / auch in der gülden Bull / von einem Römiſchen König / für gnugſam und gültig geachtet wird) und regierte drey Monath / und zehen Tage: hernach / als er die groſſe feindliche Macht des anweſenden Königs Nebucadnezars ſahe / ergab er ſich ihm: der ihn denn gefangen / neben vielen Schätzen / und einer groſſen Menge Volcks / mit ſich gen Babel führete: Wie ihme der Prophet Jeremias / der ihn Chania nennet / geprophecieet hatte? So wahr Ich lebe / ſpricht der HERR: Wenn Chania / der Sohn Jojakim / der König Juda / ein Siegelring währe / an meiner rechten Hand: So wollte Ich ihn doch abreiſſen / und in die Hände Nebucadnezars / des Königs zu Babel /

2. Kön. 24. 2. Joiachim. 2. Chron. 36.

Jerem. 22. 24. 27. 28. 30. Jechonias Gefängnüs.

und der Chaldeer geben ꝛc. Ich wil dich / und deine Mutter / die dich geboren hat / in ein ander Land treiben / das nicht euer Vatterland iſt / und ſollt daſelbſt ſterben ꝛc. So ſpricht der HErr: Schreibet an dieſen Mañ / für einen verdorbenen; einen Mañ / dem es ſein Lebenlang nicht gelinget. Denn er wird das Glück nicht haben / daß jemand ſeines Sahmens auf dem Stuel Davids ſize / und förter in Juda herſche.

Gott fragt nichts nach Hoheit.

2. Es bilden ihnen groſſe Herren oft ein / ſie ſizen / wegen ihrer Weltlichen Hoheit / Gott in dem Schoß / ſeien ein köſtliches Perlein an ſeiner Kron / oder / wie hier der Prophet redet / ein Siegelring an ſeiner rechten Hand; und es könne ihnen nicht fehlen; ſondern müſſe ihnen / nach ihrem Belieben / gelingen: Aber GOTT fragt nichts nach Weltlicher Hoheit: Er ſihet nit an die Perſon der Fürſten / und kennet den Herzlichen nicht mehr / denn den Armen: denn ſie ſind alle ſeiner Hände Werck.

Job. 34/19.

Woher das Glück komme?

3. Man diſputiret auch oft von dem Glück: woher es doch komme? und hat der eine dieſe / der andere jene Meynung. Hier gibt uns der Prophet Jeremi-

as eine gute Nachrichtung/und stattliche Antwort/ und spricht: GOtt selber sage; Chania werde das Glück nicht haben/ꝛc. Darum stehet das Glück/ welches Chania haben/oder nicht haben soll/in der Hand Gottes; auf welchen unsere Augen sehen sollen biß er uns gnädig werde. Darum stehet in dem Büchlein Jobe: Wirstu dich zu dem Allmächtigen bekehren: so wirstu gebauet werden: Daß ist/ GOtt wird dir eine sichere Wohnung verschaffen/ und dich darinnen segnen. Psal 123.2. Job.22/23.

4. Also / da Jojachin sieben und dreißig Jahr zu Babel wahr elendiglich gefangen gesessen / und sein geführtes gottloses Leben rechtschaffen bereuet/ und GOtt inbrünstig / um Vergebung / gebethen hatte: erweichte Gott das Herz Evilmerodachs / des Nachfolgers Nebucadnezars; daß er sich über Jojachin erbarmete / ihn aus dem Gefängnis bringen / und sein Lebenlang / mit ansehlicher Kost und Kleidung / zu Babel / versehen lieſſe: daß er / nach ausgestandenem langwährigem Elend / sich zimlich erquickete. Aber dieses mir aufs kürzeste / von dem drei Monath-König Jojachin. Nun von Zedekia. 2. B. Kön. 25/27. Jerem. 52/31.

5. Zedekia wahr der dritte Sohn des frommen Königs Josiæ / und wurde von Nebucadnezar / an Jojachins Stelle / in dem 21. Jahr seines Alters / zum König in Juda gemacht / und / von Ihme / Mathania genennet: Regierete eilf Jahr / und thäte / das dem HErrn übel gefiel; Wie Jojakim gethan hatte.

a B. Kön. 24. 18. 2. Chron. 36. 11. 2. Chron. 36. 12.

Meineid des Zedekiæ.

6. Er wurde von Nabopollaßars Sohn / Nebucadnezar / abtrünnig; der einen Eid bei Gott / von ihme / genommen hatte; und ward halsstarrig / und verstockte sein Herz: daß er sich nicht bekehrete zu dem HErrn / dem GOtt Israel: und hängte sich an Pharao Hophra / den König in Egypten: Weswegen Nebucadnezar / samt allem seinem Heer / und allen Königreichen auf Erden / so unter seiner Gewalt wahren / und allen Völckern / Jerusalem belagerte.

Jerem. 34. 1.

7. Es machte aber der Egyptische König Pharao Hophra denen in der Stadt Jerusalem eine Lüftung / zog aus wider das Heer der Chaldeer / und nöthigte den Nebucadnezar; daß er abziehen mußte. Indessen rieffe man zu Jerusalem etliche Häuser ein / und bawete Bollwercke dahin: Welchen aber Jere-

Jerem. 37. 5.

mias

mias propheceiete; daß sie würden mit ihren Leichnamen gefüllet werden.

8. Denn Nebucadnezar kahm wider für die Stadt/und hielte mit der Belagerung hart an: daß der Hunger in der Stadt überhand nahm/ und Jerusalem/in dem neunten Jahr des Königreichs Zedekiæ/am neunten Tag des vierten Monathen/ so bei uns der vierte Julij ist/ eingenommen wurde. Der König Zedekia entwischte zwar/ und flohe: wurde aber/ in dem Feld/ bei Jericho/ erhascht/ gen Riblat/im Lande Hemath/ für den König Nebucadnezar/gebracht: der/ wegen seines Meineides/ein Urtheil über ihn sprach/seine Kinder/ und alle Fürsten Juda/ für seinen Augen erwürgen/ und ihme/dem treulosen Zedekia/ die Augen ausstechen/mit zwo Ketten binden/ und gen Babel/in das Gefängniß/ führen liesse: darinnen er auch/als ein armer gefangener Mann/ starb.

Jerusalem wird eingenommen.

Jer. 52/ 9. 10/11.

9. Also nahm es ein Ende mit seinem Meineide/ und mit dem ganzen Königreich Juda; Welches/ wie mit andern Sünden/ also auch sonderlich mit Meineiden/ wahr angefüllet: Welche Gott/ ganz mercklich abzustraffen/ Ihme hat vorbehalten:

Meineid.

behalten: wie mit sehr vielen Exempeln könnte dargethan werden.

Philippi Valesii bestrafter Meineid.

10. Philippus Valesius/ König in Franckreich/ versprach dem Keiser/ Ludovico Bavaro/ bei einem Eid; er wollte zuwegen bringen/ daß er/ bei dem Pabst/ der ihn hatte in den Bann gethan/ wider außgesöhnet würde: wenn Er sich von seinem Feind/ Eduardo/ König in Engeland/ würde absondern. Solches thät der Keiser: aber der König hielte sein Wort nicht. Wurde aber hernach/ im Jahr Christi 1346/ im Augusto/ von dem König in Engeland überwunden/ und geschlagen: daß/ bei dreißig tausend Mañ/ auf der Wahlstatt/ sollen blieben sein. Das wahr die Straffe seines Meineids.

Caroli Borbonii bestrafter Meineid

11. Carolus Borbonius hatte den Meiländern viel Geld abgepreßt: und versprach ihnen endlich/ bei seinem Eid/ und mit solcher Betheurung; daß/ wenn er sein Wort nicht hielte/ er ihme selber wünsche/ daß ihm sein Kopf/ von dem Feind/ sollte weggeschossen werden: wenn sie ihme noch dreißig tausent Gülden geben würden; so wollte Er sein Volck aus der Stadt Meiland wegnehmen. Sie brachtens kümmerlich zusammen. Aber Borbonius machte es nach/ wie vor. Als er aber/ über eine Zeitlang/ Rom belagerte/ und solche Stadt stürmen wollte/

wahr

wahr er der erſte / der mit einer Kugel durch den Kopf erſchoßen wurde. Das wahr auch die Straffe ſeines Meineids.

12. Johannes Hunniades hatte den Türckiſchen Keiſer / Amurathem / etlichmahl auß dem Feld geſchlagen / und ihme ein ſolches Schrecken eingejagt / daß er / bei den Chriſten / um einen zehenjährigen Stillſtand bath: Worein die Hungarn willigten: welches beederſeits mit einem Eid bekräfftiget wurde. Solches mißfiel dem Pabſt Eugenio: welcher dem Cardinal Juliano ſchrieb: der König Uladislaus ſollte ſeinen Eid nicht halten: denn es ſei kein Eid / den man mit Feinden der Religion mache / gültig. Da abſolvirte der Cardinal Julianus Hunniaden von ſeinem Eid / und reizete ihn an: daß er von neuem den Türcken einfiel / und groſſen Schaden thäte: der Cardinal ſelber führete etliche mit Creutzlein bezeichnete Truppen. Wie nun Amurathes ſolches erfuhr; ſamlete er ein Kriegsvolck von hunderttauſend Mann: hätte aber zu dem Hungariſchen Kriegsvolck nicht kommen können / wenn nicht die Genueſer ſeine Türcken / mit ihren Schiffen / hätten übergeführet: denen von ieder Perſon ein Ducat bezahlet wurde. Beede Armeen kommen zuſammen / und werden die Türcken anfänglich alſo gepuzt /

Johannis Hunniade beſtrafter Meineid.

daß Amurathes mit allem seinem Volck davon geflohen währe: wenn ihn nicht seine Obersten mit grossen Droheworten hätten angehalten/ daß Er widerüm auf die Hungarn loß gegangen. Da er denn/ als er/ auf dem Feld/ in des Cardinals Juliani Fähnlein/ ein Crucifix gesehen/ mit heller Stimme geschrien: O du gecreuzigter Christe! bist du GOtt; so gieße deinen Zorn über die jenige aus/ welche/ bei deinem Nahmen/ so fälschlich geschworen habē. Worauf er die Hungarn widerum angefallen/ dieselbige getrennet/ in die Flucht gebracht/ dem König Uladislao/ der/ in dem Gedräng/ von dem Pferd gefallen/ den Kopf abhauen/ auf einen Spieß stecken/ und hin uñher/ zum Spectakel/ zeigen lassen. Der Cardinal Julianus/ der inständig/ zu diesem Meineid/ angetrieben/ wurde von den Hungarn selbst umgebracht/ ausgezogen/ und fasennackend/ den Raubvögeln/ und andern wilden Thieren/ als ein Aaß/ hingeworffen. Dieses geschach bei Varna/ unfern von Adrianopel/ im Jahr Christi 1444. an dem 10. Novembris/ den Tag vor Martini. Wahr widerüm eine Straffe des Meineids.

Einen Meineidigen Geltgieb helt der Satan.

13. Im Jahr Christi 1528. gab ein gemeiner krancker Soldat/ in einer bekannten Sächsischen Stadt/

Stadt/ seinem Wirth einen grossen Sack voll Geldes aufzuheben. Dessen empfang der Wirth hernach/ als der Soldat wider gesund wird/ bei seinem Eid / laugnete. Der Soldat kömmt darüber mit ihm in einen Zanck/ und wird von ihm aus dem Hause gestossen. Der zeucht/ aus Ungedult/ von Leder/ und bricht die Thür auf: die Bürger lauffen zu: die Oberkeitliche Hülffe wird imploriret, der Soldat ins Gefängnis gelegt/ und/ als ein gewalthätiger Friedebrecher/ zum Schwert verurtheilet. Wie nun der Gerichtstag sollte angesezet werden; kömmt der Satan zu ihm/ in das Gefängnis/ und verspricht ihme Lediglassung; wenn er sich ihme ergeben wollte. Allein der Soldat sagt: Ich wil lieber unschuldig sterben/ als eine solche Sünde begehen. Wie nun der Satan nichts erlangen kan: verspricht er ihm umsonst: Weñ er werde öffentlich verurtheilet werden; so wolle er/ mit einem röthlichen Huth und Federbusch/ nicht weit davon stehen: da solle der Soldat wider das Urtheil protestiren, sich umsehen/ und ihn bitten; daß er sein/ als eines unstudirten armen/ verlassenen Manns/ Advocat sein/ und das Wort reden wolle. Solches gehet der Soldat ein: und sezts auch also/ an dem gehegten Gericht/ ins Werck. Der Satan führete des Soldaten Sach auf das aller-

ſtatlichſte / wie der allerfürtrefflichſte und erfahrenſte Advocat: aber der Wirth laugnet das Geld je länger je ſtärcker / mit grauſamen Eidſchwüren / und Verfluchungen / und wünſchet ihme ſelber: Wenn er ſchuldig ſei / ſo ſoll ihn der Teufel holen. Was geſchicht? der Satan zeigt öffentlich den Orth an / wo der Geldſack / in des Wirths Hauß / lige; faſt den Meineidigen Wirth an / und führet ihn / mit einem ſchrecklichen Boldern / zum Fenſter hinaus / über den Marckt / durch die Luft hinweg: daß ſein Cörper nirgends wider iſt gefunden worden. Wahr dieſes nicht auch eine Straffe deß Meineids? Hieran ſollte man ſich ja ſpiegeln / und mit den Eidſchwüren nicht / wie mit Karten / oder Würfeln / ſpielen.

14. Es iſt ein bekanntes Hauß / das ihme die Meineid ſchon langezeit vielfältig hat dienen laſſen: Welches ſeinen beſcheidenen Theil gewißlich auch noch / wo nicht durch den Teufel / jedoch durch andere ungeheure Mittel / bekommen wird. Darum Jus jurandum ſerva: das iſt / halte deinen Eidſchwur / ſagt der Heid Plato: und ſei nicht unter denen / von welchen / bei dem Propheten Jeremia / ſtehet:

Jerem 5. 1. Wenn ſie ſchon ſprechen: **Bey dem lebendigen GOtt**: ſo ſchweren ſie doch falſch.

15. In

15. In dem nechsten Monath nach der Gefängnis des Königs Zedekiæ / (wahr der Augustus) an dem zehenden Tag / kahm der Chaldeische Feldherr Nebusar Adan / gen Jerusalem / und verbrannte den Tempel / den Königlichen Pallast / und alle grosse Häuser zu Jerusalem: riesse die Stadtmauren ein: führete alles / was gülden / silbern oder ehern in dem Tempel wahr / samt den meinsten Inwohnern / gen Babel: unter welchen die Fürnehmsten / in dem Geist- und Weltlichen Stand / nidergemacht / der Prophet Jeremias aber erhalten wurde. Denn der König Nebucadnezar hatte / zu seinem Feldherrn / Nebusar Adan / gesagt: Nihm Jeremiam / und laß Ihn dir befohlen sein / und thue Ihme kein Leid: Sondern wie Er es von dir begehrt / so machs mit Ihme. Welcher ihm auch / da er / in dem Jüdischen Land / zu Mizpa / bei dem Stadthalter / Gedalia / zuverbleiben begehrte / Zehrung und Geschencke gab: daß er alda zuleben haben mögte. Hielte sich also der guthe Prophet / bei dem frommen Gedalia / auf; dessen frommer Vatter / Ahikam / ihn vorher auch einmahl erhalten hatte. Also sahe Jeremias den Untergang des Königreichs Juda / der Stadt / des Tempels / und die Wegführung

Jerusalem wird eingeäschert.

Jerem. 39. 11/12.

Jeremias wird von dem Feind geschützet.

Jerem. 40/ 5/6.

Jerem. 26/ 24.

rung des Volcks in die siebenzigjährige Babylonische Gefängnis: Und schrieb darauf seine Klagelieder.

16. Es erwieß aber Gott seine sonderbahre Fürsehung an Jeremia. Denn Er erhielte ihn/ wider die falsche Zungen/ und List seiner Feinde; wider Gewalt und Tyranney; wider Krieg/ und Wegführung; wider Mangel und Hungersnoth; und wider den so oft angedroheten Todt selber. Es läßt sich zwar ansehen; als wenn die grosse Freundlichkeit/ so dem Propheten widerfuhre/ von den Menschen währe hergerühret: allein sie rührete von dem grossen Wunder Gott her: dessen Wercke/ gemeiniglich unter den Creaturen/ verdeckt werden.

Gott verdeckt offt Seine Wercke unter den Creaturen.

17. Denn gleichwie Er Seine Weißheit/ unter dem Geschöpff des Himmels und der Erden/ verdecket; und wie Er Seine Mildigkeit/ unter den Früchten des Landes/ verstecket: Also verbirgt Er auch hier Seine Hülffe/ unter dem heidnischen König zu Babel. Und richtet Gott seine Wercke bald durch vernünftige/ bald durch unvernünftige Creaturen/ aus: Wie Er den Propheten Eliam/ bald durch einen Engel/ bald durch eine Wittfraw/ bald durch die Raben/ verkosten und speisen liesse: dir/ mir/ und uns allen zu einem lebendigen Trost;

1. B. Kön. 19. f.

17. 1. 9. Gott hat unzehliche Mittel zu helffen.

Troſt; daß GOtt unzehliche Mittel wiſſe/uns zuerhalten: Wenn wir Jhme nur Kindlich vertrauen: Wozu uns GOtt Seinen Heiligen Geiſt kräftiglich wolle mittheilen.
Amen!

Des blinden Zedekiæ Gefängnis.

Höret doch! es iſt zu mir des HErren Wort geſchehen; daß ich gen Babel ſollt/und Babel doch nicht ſehē.
Die Räthſel wurde wahr/ durch rauben/brennen/morden/
daß meine Frieden-Stadt ein Aaß und Leichnam worden.
Jch flohe vom Geſtanck/ ergriffen in der Flucht:
da Jch des Feindes Gnad vergeblich hab geſucht.
Jch ſahe Babel nicht: denn ich kam blind dahin.
Der lebet ſehend blind/ der GOTT läſt aus dem Sinn.

Etliche

Etliche Mercklwürdige Sprüche aus dem 2. Buch der Könige.

1. DJe Knechte Naëman ſprachen: Lieber Vatter! wenn dich der Prophet etwas gröſſers hätte geheißen / ſollteſt du es nicht thuen? 5/13.

2. Als Naeman rein wahr / ſprach er zu Eliſa: Sihe! ich weiß / daß kein Gott iſt in allen Landen / ohn in Iſrael. 5/15.

3. Als die Syrer üm Dothan lagen ſprach Eliſa zu ſeinem Diener: Fürchte dich nicht / denn der iſt mehr / die bei uns ſind; denn derer / die bey ihnen ſind. 6/16.

4. Und ſihe / da wahr der Berg voll feüriger Roß und Wagen / üm Eliſa her. 6/17.

5. Joas thät / was recht wahr / und dem HErrn wohlgefiel: ſo lang ihn der Prieſter Joſada lehrete. 12/2.

6. Die

6. Die Kinder Jſrael ſchmückten ihre Sachen wider den HErrn ihren GOtt; die doch nicht guth wahren: Darüm ward der HERR ſehr zornig über Jſrael / und thät ſie von ſeinem Angeſicht. 17/9.

7. Eſaia ſagte zu dem krancken Hiſkia: Beſchicke dein Hauß: denn du wirſt ſterben / und nicht lebend bleiben. 20/1.

8. Als Hiſkia bethet / läſſet ihm Gott ſagen: Jch habe dein Gebeth gehöret / und deine Threnen geſehen. Sihe / Jch wil dich geſund machen: am dritten Tage wirſtu hinauf / in das Hauß des HErrn / gehen: Und wil funfzehen Jahr zu deinem Leben thuen. 20/5/6.

Etliche Merckwürdige Sprüche
aus dem 2. Buch der Chronica.

1. SAlomo ließ Hiram ſagen: Unſer GOtt iſt gröſſer / denn alle Götter. Denn der

Himmel / und aller Himmel Himmel mögen ihn nicht verſorgen. 2/5/6.

2. Salomo breitete ſeine Hände aus gen Himmel/und ſprach: So mache dich nun auf/ HErr GOtt/zu deiner Ruhe; du/und die Lade deiner Macht. Laß deine Prieſter / HErr GOtt/mit Heil angethan werden / und deine Heiligen ſich freuen / über dem Guthen. Du/HErr Gott/wende nicht weg das Antlitz deines Geſalbten: gedencke an die Gnade / deinem Knecht David verheißen. 6/41/42.

3. Der HERR iſt güthig/ und Seine Barmhertzigkeit währet ewiglich. 7/3.

4. Der HERR iſt gerecht. 12.6.

5. Alſo ſagt Abia zu Jerobeam / und ſeinem Volck: Ihr Kinder Iſrael/ ſtreitet nicht wider den HErrn / euer Vätter GOtt: denn es wird euch nicht gelingen. 13/12.

6. Aſaria der Prophet ſaget zu Aſſa/und Juda: Der HErr iſt mit euch/ weil ihr mit

Ihm

Ihm ſeit / und wenn ihr ihn ſuchet / wird Er ſich von euch finden laſſen. Werdet ihr aber Ihn verlaſſen / ſo wird Er euch auch verlaſſen. Ihr aber ſeit getroſt / und thuet eure Hände nicht abe: denn euer Werck hat ſeinen Lohn. 15/7.

7. Hanani ſprach zu Aſſa: Des HErrn Augen ſchauen alle Land: daß Er ſtärcke die / ſo von ganzem Herzen an Ihm ſind. 16/9.

8. Auf Jehaſiel kahm der Geiſt des HErrn / und ſprach: Stehet / und ſehet das Heil des HErrn / der mit Euch iſt. Juda und Jeruſalem fürchtet euch nicht / und zaget nicht: Morgen ziehet aus wider ſie; der HErr iſt mit euch. 20/17.

9. Da Zacharia geſteiniget ward / ſprach er: Der HERR wirds ſehen / und ſuchen. 24/22.

10. Ein Mann Gottes ſprach zum König Amazia: So du kömmſt / daß du eine Kün-

heit beweiſeſt im Streit: wird Gott dich fallen laſſen/ vor deinen Feinden. Denn bei Gott ſtehet die Krafft zuhelffen/ und fallen zulaſſen. 25/8.

11. Uſia ſuchte Gott/ ſo lang Zacharia lebte/ der Lehrer in den Geſichten Gottes: und ſo lang Er den HErrn ſuchte/ ließ ihme Gott gelingen. 26/5.

12. Als etliche vom Volck nicht rein waren; das Oſterlamb zu eſſen: bath Hiſkia für ſie/ und ſprach: Der HErr/ der güthig iſt/ wird gnädig ſein allen/ die ihr Hertz ſchicken Gott zuſuchen/ den HErrn/ den Gott ihrer Vätter; und nicht um der heiligen Reinigkeit willen. 30/18/19.

13. Hiſkia ermahnete das Volck/ und ſprach: Seit getroſt und friſch: fürchtet euch nicht/ und zaget nicht für dem Könige von Aſſur/ noch für alle dem Hauffen/ der bey Jhme iſt. Denn es iſt ein gröſſer mit uns/ weder mit ihm. Mit ihm iſt ein fleiſchlicher Arm: mit uns aber iſt der HERR unſer

unſer GOTT / daß er uns helffe / und führe unſern Streit. Und das Volck verließ ſich auf die Wort Hiſkiæ / des Königs Juda. 32/7/8.

14. Und der HErr / ihrer Vätter GOtt / ſandte zu ihnen / durch ſeine Botten / früe. Denn Er ſchonete ſeines Volcks / und ſeiner Wohnung. Aber ſie ſpotteten der Bothen GOttes / und verachteten Sein Wort / und äffeten ſeine Propheten: biß der Grimm des HERRN über Sein Volck wuchs; daß kein heilen mehr da wahr.
36 / 15 / 16.

ESRA.

XXXII.

Esra.

ALso mußte das Jüdische Volck dem König Nebucadnezar / theils zu Babel / theils in etlichen geringen Plätzen des verwüsteten Jüdischen Landes / gehorsam sein. Babylonische Könige.

Dem König Nebucadnezar folgete / in dem Regiment / sein Sohn Evilmerodach; diesem sein Sohn Belsazer: welcher unversehens von zween seiner Diener / die sich aus Rachgierigkeit wider ihn verbunden hatten / getödtet worden: wie Xenophon berichtet. Dan. 5/ 30.

2. Hiedurch wurde erfüllet / was GOtt / bei dem Propheten Jeremia / gesagt: Ich habe alle diese Lande gegeben in die Hand meines Knechts Nebucadnezars / des Königes zu Babel; und habe ihm auch die wilden Thier auf dem Felde gegeben / daß sie Ihme dienen sollen: und sollen alle Völcker dienen ihm / und seinem Sohn / und seines Sohns Sohn: biß daß die Jerem. 27/ 7.

Zeit

Jerem. 25/11. Zeit ſeines Landes auch komme. Und: wenn ſiebenzig Jahr um ſind; wil ich den König zu Babel heimſuchen / und alle diß Volck der Chaldeer: ſpricht der HErr / um ihre Miſſethat.

3. Nach Belſazers Todt / bekahm Darius aus Meden das Königreich Babel: da er zwei und Dan. 5/31. Darius. ſechszig Jahr alt wahr. Dieſer Darius iſt Ahasveri / der auch Cyaxares genennt wird / Sohn geweſen: welchem Cyrus / (ſonſt auch Cores genant) Dan. 5/31. das Königreich Babel / das er eingenommen hatte / übergab. Denn Cyrus wahr nicht allein Darii Tochtermann; ſondern es wahr auch Cyri Mutter Aſtyagis / Darii Bruders / Tochter. So melden auch etliche Hiſtorienſchreiber / daß Darius Cyro das Königreich Babel habe helffen einnehmen. Es hat aber dieſer Darius das Königreich Babel länger nicht / als ein Jahr / innen gehabt: darnach hat es Cyrus wider zu ſich genommen / und angefangen / die Jüden gar gnädig anzuſehen. Denn ſo ſtehet in dem 2. B. der Chronica:

2. Chron. 36/22/23. 4. Im erſten Jahr Cores / (oder Cyri) des Königs in Perſen / daß erfüllet würde das Wort des HERRN / durch den Mund Jeremiæ geredt / erweckte

erweckte der HErr den Geist Cores/des Königs in Persen; daß er ließ ausschreien / durch sein ganzes Königreich / auch durch Schrifft / und sagen: So spricht Cores der König in Persen: Der HErr / der GOtt vom Himmel / hat mir alle Königreiche in den Landen gegeben / und hat mir befohlen / Ihm ein Hauß zubawen / zu Jerusalem / in Juda. Wer nun unter euch Seines Volcks ist; mit dem sei der HErr / sein Gott: und ziehe hinauf. Jerem. 29/10.

5. Es schreibet der Jüdische Historienschreiber Josephus: Cyrus habe die Weissagungen / die von ihme / bey dem Propheten Esaia / stehen / vernommen: Ich spreche zu Cores: Der ist mein Hirt / und soll allen meinen Willen vollenden; daß man sage zu Jerusalem: Sei gebauet; und zum Tempel: Sei gegründet. Und so spricht der HErr / zu seinem Gesalbten / dem Cores; den Ich / bey seiner rechten Hand / ergreiffe: daß ich die Heiden / für ihm unterwerffe ꝛc. ꝛc. Und derselben wegen habe er sich der Gefangenen / und hin und her zerstreüeten Jüden / so treulich angenommen; und ihnen die Geväse des Hauses des HErrn / die Nebu- Esa. 44/28. 45/1. Esr. 1/7/8/9.

cadnezar aus Jeruſalem genommen / williglich widergegeben.

Der Tempelbau wird gehindert.

6. Nun die widergekommene Juden thäten / was ſie konnten: wurden aber allezeit / durch Boßhaftige Ankläger / verhindert; daß ſie es / mit Aufbauung des Tempels zu Jeruſalem / weiter nicht bringen konnten / denn biß auf Anlegung des Grunds: als Serubabel / ein Herr von ſiebenzehen Jahren / Fürſt im Volck / und Joſua Hoherprieſter wahr. Blieb alſo das Werck eine lange Zeit ſtecken / biß in das andere Jahr deß Königs Darii Nothi; Denn indeſſen haben regiert Cambyſes, Cyri Sohn; Darius Hiſtaſpis Sohn; Xerxes, oder Ahasveros, Darii Sohn; Artaxerxes Longimanus, oder Langhand / weil ihme die rechte Hand länger / als die lincke / wahr / Xerxis, oder Ahasveri Sohn; welchen nachgefolget Darius, der andere / mit dem Zunahmen Nothus, oder Spurius: weil er von einem Kebsweib gebohren wahr.

Cambyſes.

Darius Nothus.

Eſr. 6/10/11.12/15/19.

7. Unter deſſen Regirung iſt der Tempelbau zu Jeruſalem wider fortgegangen / und vollendet worden. Denn in dem ſechſten Jahr dieſes Königs / am dritten Tage des Monaths Adar (der in unſern Hornung fällt) wurde das Hauß des

HErrn

HErrn vollbracht / und deſſelben Einweihung mit Freuden gehalten: dieweil der König ſich gantz freundlich gegen die Jüden erzeigte. Weswegen auch die andern muſten abſtehen: die vielleicht den Jüden viel Böſes gethan hatten. Denn wenn der Oberherr fromm iſt / ſo müſſen die Diener deſto mehr an ſich halten.

8. Darius ſchrieb Erſtlich / Seinen Amtleuten / ſie ſollten den Baw keines weges hindern: Macht euch ferne von ihnen / (ſagte er) und laſſet ſie arbeiten am Hauſe Gottes. Zum Andern / geboth er / daß ſie ihnen Zehrung geben ſollten. Zum dritten / daß ſie auch ihnen ſollten Lämmer geben / und was zum Opfer gehörete. Und des zeigt er Urſach an / warüm er ſolches von ihnen haben wollte; Daß ſie nemlich ſollten bitten für langes Leben des Königes. Zum Vierten / ſezte er auch die Straf darauf / wo jemand den Baw wollte verhindern; von ſeinem Hauß (ſagte er) ſoll man einen Balcken nehmen / und aufrichten / und ihn daran hencken; und ſein Hauß ſoll verkaufft werden / üm der That willen. Zum Fünften / ließ er es auch bey ſeiner Straff nicht bleiben: ſondern

bath / und begehrete; daß Gott / der im Himmel wohnet / umbringen wollte / nicht allein alle Menschen; sondern auch alle Königreiche / die ihre Hände würden ausrecken; zuendern / und zubrechen das Hauß Gottes in Jerusalem.

9. Das wahr ja ein Gottselig Gemüth an diesem König? Was könnte doch auch eine Christliche Obrigkeit grössers und Christlichers thuen? Ja Gott hat diesem Heidnischen König ein solch Gemüth / allen Christlichen Regenten zu einem Exempel / gegeben: Aller Gottlosen und Tyrannischen Oberkeit zur ewigen Schand und Straff. Dann sihe! wie es sich zusammen schickt / daß ein Heid den Gottesdienst befördert; der Christglaubig aber ihn hindert und zerbricht. Der Heid gibt von seinem eigenen Einkommen darzu; so nihmt der Christ das / was andere gegeben haben. Der Heid begehret / daß für sein Leben gebethet werde; der Christ handelt also hie auff Erden / daß die Frommen und Gottsförchtigen Rach über ihn schreien gen Himmel. Der Heid sezet Straff des Todtes allen denen / die den Tempel verhindern / umehren / und berauben: Ein Christ läst ihme wolgefallen / wenn die seinen nur weidlich brechen und rauben. Der Heid hält dafür / GOtt

GOtt werde inmbringen alle Reich / die sich wider seinen Dienst legen: So beten wir uns selbst / es sei der gröste Gottesdienst / wenn wir Kirchen brechen / und den Gottesdienst hindern.

10. Wie vergleicht sich nun das zusammen? Sollte es nicht billicher umgekehret sein / daß die Heiden von uns / und nicht wir von den Heiden / müsten lernen; Gottes Ehr und seinen Dienst zubefördern? Sollten sich nicht billich alle Tyrannen und Kirchenräuber schämen und förchten / wenn sie diß Capitel lesen? Sich schämen! daß auch Heiden und Unglaubige Gottsförchtiger sind / dann sie; Sich aber fürchten / daß nicht das jenige über sie komme / das ihnen hie gedräwet ist: Wie es dann gewißlich über sie kommen wird / und ihnen schon gerad auff dem Rücken ligt; ob sie es wohl nicht fühlen: schreibt hierüber Johann Wild / vor hundert Jahren gewesener Dompredi ger zu Mainz. Esr. 6. Cap.

11. Dario Notho folgete / in dem Regiment / sein ältester Sohn Archasascha, oder Artaxerxes / mit dem Zunahmen Mnemon, das ist / der Jngedencke: Weil er ein trefflich Gedächtnis hatte. An diesen suppliciret Esra (zu Teutsch ein Helffer) der Schrifftgelehrte / Priesterliches Herkommens / Artaxerxes. Mnemon. Esra.

Esr.7.v.6. aus dem Geschlecht Eleasars / ein Lehrer des Gesezes Mosis: und erlangete Erläubnis / gen Jerusalem zuziehen / und alle / die aus dem Volck Israel Lust dazu hatten / mitzunehmen.

Esr.7.v.12. 14.ff. 12. Hierüber empfieng er einen offenen Briev / in dem Nahmen deß Königes / und der sieben Rathsherren / oder Reichsräthen / auch viel Silber und Gold / so der König Artaxerxes / oder Arthasasta / und seine Fürsten / freiwillig hergaben; samt einem Bevelch / an die Schazmeister / jenseit des Wassers; daß sie / aus deß Königs Schaz / geben sollten / was Esra / der Schrifftgelehrte / zu Aufrichtung deß Gottesdienstes zu Jerusalem / fordern würde: damit nicht ein Zorn / über des Königs Königreich / und seine Kinder / kommen mögte. So bevohl auch der König / in demselben Ausschreiben; daß seiner Beamten keiner Macht haben sollte / Zinß / Zoll / und Jährliche Renten zulegen / auf irgend einen Priester / Leviten / Sänger / Thorhüther / Nethinim / und Diener im Hause Gottes.

Des Königs Arthasastæ löbliches Ausschreiben.

Esr.7.v.24.

13. Wahr dieses nicht ein löbliches Ausschreiben eines Heidnischen Königs; dem es viel Christliche

liche Könige nicht gleich thuen? Denn Erstlich gab er alles mit willigem Herzen her / was zu dem Gottesdienst des Volcks Gottes gehörete: und besorgte sich / wenn er es nicht thäte; so würde GOtt ihn / seine Kinder / und sein ganzes Königreich strafen. Ach mancher wendet Geistliche intraden zu viel andern Sachen an / als sie gewidmet sind; und fürchtet sich dabei weder für Gottes Zorn / noch für dem darauserfolgendem Unsegen / und ewiger Höllenpein. Geistliche Intraden.

14. Zum andern / befreiete Er Kirchen- und Schuldiener / von den gemeinen Auflagen / Zoll / Schoß / und dergleichen: Wie auch der Egyptische König Pharao der Priester Feld befreiete: damit ihr Einkommen nicht möchte verderbet werden. 1. B. Mos. 47. 22.

Da Herr Doctor Cramerus hinzusezet: Priester / Gelehrte / und studirende Leute sollen von grossen Herzen / mit Privilegien / Freiheiten / und Besoldungen wohl versehen und begnadet werden. Denn die Regenten sind ihre Pfleger und Säugammen: damit sie also Ruhe haben mögen / ihres Studirens desto besser abzuwarthen.

15. Der redliche Wild schreibet hierüber also: Die Schrifft zeigt / vō etlichen Heidnischen Kö-

nigen /

nigen/viel Guths an; und nennet deroselben sonderlich drei: Cyrum / Darium / und Artaxerxem: die regierten alle drei in Persia; und hatten das Babylonische Reich und Imperium auch. Ist hoch bey ihnen allen zubedencken / und an ihnen zuverwundern / daß sie so bei grossem Guth / Gewalt / Glück / Geschäfften / dennoch so ernstlich den Tempel zu Jerusalem / und desselbigen Diener / bedachten. Andere Heidnische Könige warffen sich selbst für Götter auf / wollten von jedermann geehret sein / nicht als sterbliche Menschen; sondern als unsterbliche Götter: Als da thät Nebucadnezar: Wie darnach auch der grosse Alexander; und etliche auch / unter den ersten Keisern / gethan haben. Dieser drei aber / wiewohl sie Heiden wahren / erkannten sie doch Gott vom Himmel dermassen / daß sie Ihm auch dieneten / und seinen Dienst beförderten / mit ihrem Guth / Edicten / auch mit vielen Privilegiis. Das / sage ich / ist an ihnen hoch zubedencken und zuverwundern. Dann solche Exempel sind sehr seltsam worden / auch bey uns Christgläubigen.

Dan. 3. Judith. 3.

16. Wenig

16. Wenig findet man/ die ihnen selbst/ mit solchen Dingen/ ein ewiges Gedächtnis machen. Viel aber findet man/ die sich liessen bedünken/ es wahre ihnen eine Schand/ und ein Abbruch ihrer Ehren; wenn sie sich der Kirchen/ und ihrer Diener so viel sollten annehmen. (Ich geschweige itzund derer/ die geneigter sind/ Kirchen und ihre Gottesdienste zudrücken.) Man hat aber dennoch in der Kirchen auch gefunden/ und derer nit einen/ sondern viel/ die ihren höchsten Fleiß angewendet haben/ die Christlichen Kirchē/ und ihren Gottesdienst/ zufördern: haben auch derentwegen ein ewiges Lob/ und Nahmen/ in der Kirchen bekommen.

17. Von dem König Artaxerxe ist etwas sonderlichs gesagt. Ja! Wenn wir die Schrifft recht bedencken/ und in acht nehmen; hat unter diesen dreien Königen jmmer einer mehr gethan/ dann der ander. Cyrus gab widerüm zum Tempel/ was seine Vorfahrer genommen hatten: Darius gab/ auch von dem Seinen/ zum Tempel; und das war etwas grössers.

Dieser Artaxerxes aber gab / nicht allein von seinem eigenen Guth / zum Tempel / sondern machte auch die Priester / und Diener des Tempels / frei von aller Beschwerung; damit andere den Königen aus Persia verpflicht wahren. Niemand dorfte von ihnen fordern den Tribut des Königes: und das hatten die andern zween nicht gethan.

18. Ist derhalben anzusehen; als ob diese drei Könige geeivert hätten / um den Gottesdienst / und ein jeglicher sich beflissen habe / daß er nicht weniger thue / dann andere. Ja / Sie habens für ihre gröste Ehre gehalten; wenn sie im Gottesdienst andächtiger und inbrünstiger erfunden würden / dann andere. Das ist dann freilich hoch zuverwundern an den Heiden; uns Christen aber ist es eine gar kleine Ehr.

19. Als Moses erstlich den Tabernackel / oder die heilige Wohnung / aufrichtete / sagt die Schrifft; daß das Volck willigklich geopfert / und mehr / dann von nöthen wahr: daß man sie müßen heissen aufhören. Jedoch wahr es nicht

2. B. Mos. 35. 2. B. Mos. 36.

nicht so hoch zuverwundern; als es an diesen Königen wahr. Gott hatte sie erst aus Egypten / und / durch das rothe Meer / unverletzt bracht: und speisete sie mit Himmelbrod: Was sollten sie denn einem solchen GOtt nicht zu Ehren gethan haben?

20. Als David den Tempel anstellete zubawen; steurete das Volck auch / und so willig; daß David deshalben Gott danckte: daß Er ihnen ein solch Herz gegeben hätte. Das wahr aber auch nicht so ein groß Wunder / als an den Heiden. Sie hatten einen guten Treiber an ihrem König: der sie nicht allein mit Worten / sondern auch mit Exempel / dazu bewegte. Diese aber wahren in Abgötterei auferzogen; hatten erst den warhaftigen Gott gelernt erkennen: noch lehrte sie die Natur / daß sie den erkannten Gott sollten ehren. Dann das gibt auch das natürliche Gesez / ob schon kein ander Gesez währe / daß man Gott soll ehren. Und das sihet man bei allen Heiden: die wusten wohl von Gott nichts; und hatten falsche Götter:

noch dorfte man sie nicht heissen/ solche Götter ehren. Dann die Natur lehrete es sie: ob es wohl nicht rechte Götter wahren. Und nicht allein ehrten sie die Götter; sondern auch ihre Diener.

1.B Mos. 47. 21. Also lesen wir in dem 1. B. Mosis: da die siebenjährige Theurung in Egypten kahm/ und jederman Hungers halben sein Viehe und Aecker muste verkauffen: ließ man die Priester bei ihrem Guth bleiben/ speiste sie aus dem gemeinen Kornkasten des Königes: und sie genossen ihres Ambts. Sihe! das geschach bei den Heiden. Bei allen andern Heiden wurden die Priester nicht allein von der Gemein ernehrt; sondern auch befreiet. Im Gesez Mosis mußte
5.B. Mos. 14. das Volck ihnen den Zehenden/ und die Erstlinge/ von allen ihren Früchten/ geben: und da wahren sie auch frei von allen Beschwernissen. Wenn man das Volck schäzte/ oder man kriegen
1.Kön. 18. sollte; wahren sie frei. Isebel speisete ihre Propheten von ihrem Tisch.

22. Bei

22. Bei den Römern hatten die Priester / und die des Gottesdiensts wartheten / grosse Freiheit / und sonderlich die Pfäffin der Göttin Veste. Das gibt nun ein Anzeigen / daß der Natur eingebildet ist; daß man Gott / und Seine Diener / soll ehren. Also haben nun auch diese Könige gethan: so bald sie den Gott Israel erkannten / und Ihn für einen warhaftigen GOtt hielten; sagte ihnen die Natur / sie sollten Ihn / mit allem ihrem Vermögen / ehren. Zu dem / so trieb sie Gott / durch Seinen Geist / auch von innen. Esras / und seines gleichen / machten von aussen mit ihrem Ernst / Andacht / Dapferkeit / und Kunst; daß die Könige auch desto williger wahren / zugeben und zubefreien.

23. Ei! so haben wir uns desto weniger zu verwundern / daß viel Christliche Könige und Keiser dergleichen auch gethan haben; und sonderlich im Anfang: da es nichts anders / dann eitel Ernstliche / Gottsfürchtige / Heilige / gelehrte Bischove und Kirchendiener gab. Und wer sollte nicht gern noch grössers thuen / bei solchen

Menschen? Paulus sagt ja selbst/daß die Priester/die der Kirchen wohl vorstehen / zwifacher Ehren werth seind ꝛc.

24. Die itzige Welt düncket es wohl alles zuviel sein/was die Kirch und ihre Diener/vor den andern / Vortheils und Freiheit haben; so kehren weltliche Regenten und Oberſten allen Fleiß an/wie sie können und mögen der Kirchen/ und ihren Dienern/ wider nehmen / was andere gegeben haben.

25. Wir machens aber selbst. Da wir GOtt und der Kirchen getreulich dieneten: Psal. 18. halff und gab Jederman; jezund aber / dieweil wir etwan Gott wenig / und der Kirchen gar nicht dienen / nihmt Jederman. Der HErr ist gerecht / und Seine Urtheil / über uns / sind auch gerecht.

26. Nichts desto weniger aber gebens doch alle Gesez: das Natürliche/das Mosaische/und auch das Gesez Christi; daß / welche den Gottesdienst verrichten / Ehr und Aufenthaltung / von den andern/ sollen haben: Und man sihets auch

auch in der Erfahrnis; daß Gott ob solchen Seinen Gesezen hält. Dann wieviel die Alten bei der Kirchen/und ihren Dienern/thäten: hatten sie doch nichts desto weniger. Dargegen/wieviel die jezigen der Kirchen und ihren Dienern abzihen/rauben und nehmen: sind sie doch nichts desto reicher/ja! werden je ärmer. Und woher kömmt solches anderst? denn daß Gott ob Seinen Gesezen hält. GOtt geben/macht nicht arm; Gott nehmen/macht nicht reich. Es heist: Wer mich ehret/den wil Ich wider ehren: Wer mich unehret/der soll auch zu Schanden werden. So predigte Wild über das Büchlein Esra. 1. Kön. 2.

27. Dem Esræ sagte endlich der König selbst: Du/Esra/nach der Weißheit deines Gottes/die unter deiner Hand ist/seze Richter und Pfleger/die alles Volck richten/das jenseit des Wassers ist/alle/die das Gesez deines Gottes wissen: und welche es nicht wissen/die lehret es. Und alle/die nicht mit Fleiß thuen werden das Gesez deines Gottes/und das Gesez des Königes/die sollen ihr Urtheil/um der That willen/haben: es sei Esr. 19/26. Esr. 7. 25/26.

es ſei zum Todt/ oder in die Acht/ oder zur Buß am Guth/ oder in das Gefängnis.

Eſra beginnt auf den Weg. Eſr. 8/15.

28. Hierauf rüſtete ſich Eſra/ neben den jenigen Prieſtern/ und andern Volck/ ſo mit ihm wollten/ zur Reiſe; und machte ſich von Babel auf: befand aber unterwegs/ daß keine Leviten unter dem Volck währen: Weswegen er wider zurück ſendete/ und etliche bereden ließ/ daß ſie mit ihme zogen. Alſo wurde die Zahl/ an Mannsbildern/ über funfzehenhundert Perſonen.

29. Ehe ſie weiter zogen; hielten ſie eine Faſten/ und betheten zu GOtt/ üm Geleit und Schuz/ auf dem fernen Wege. Auch ſonderte Eſra/ aus den Oberſten Prieſtern/ zwölf Perſonen; denen er das Silber/ Gold/ und die Geväſe übergab/ welche ſie/ von dem König/ und von ſeinen Reichsräthen/ und Fürſten/ zum Hauſe Gottes zu Jeruſalem gehörig/ empfangen hatten: daß ſie es daſelbſt liefern ſollten. Die Summa wahr ſechshundert und funfzig Centner Silbers/ hundert Centner Goldes/ hundert Centner an ſilbern Geväſen/ zwanzig güldene Becher/ tauſent

Eſr. 8/24/25/26/27.

sent gülden werth/und zwei gute eherne köstliche Geväse/lauter/wie Gold.

30. Darnach zogen sie/an dem zwölften Tage des ersten Monden/fort/ und kahmen an dem ersten Tage des fünften Monaths/ im Julio/gen Jerusalem: und die Hand ihres Gottes wahr über ihnen / und errettete sie von der Hand der Feinde / und derer/ die auf sie hielten / auf dem Wege. Zu Jerusalem überantworteten sie/an dem vierten Tage nach ihrer Ankunft/ das Silber/ Gold/ und Geväse/ den Obersten Priestern; und wurde alles aufgezeichnet/nach der Zahl und Gewicht eines jeglichen: und das Gewichte wurde zu der Zeit alles beschrieben / und darüber ein richtig Inventarium gemacht: damit man allezeit wissen möge/was man einbekommen/und widerum zuliefern habe: wie es mit dergleichen anvertrauten Güthern billich soll gehalten werden.

Esr. 8/11 11 Esra köcht gen Jerusalem.

Inventarium der anvertrauten Güther.

31. Ferner/opferten die Priester und Leviten/ für das ganze Volck Israel; und ubergaben den Koniglichen Amtleuten den Bevelch des Königs Arthasastæ: der denn von denselben gebührlich in acht genommen wurde: also daß solche Amtleute/

Esr. 8/36.

mit allem Vorſchub und Beförderung/ das Volck und das Hauß Gottes erhoben; damit das Volck Iſrael ruhig wohnen/ und der Gottesdienſt/ ohne Hinderung/ verrichtet werden könnte.

Die Jüden nehmen Heidniſche Weiber. Eſr. 9. 1. 2. 32. Nach dieſem / wurde dem Eſra / und den Oberſten fürgebracht; wie ſich die Jüdiſche Mannsperſonen/ an Heidniſche Weiber / verheirathet hätten: worüber er ſeine Kleider / und ſeinen Rock zerreiß/ ſeine Haupthaar und Bart ausriſſe/ und einſam biß an das Abendopfer ſaß / faſtete/ und/ auf ſeinen Knien/ Gott um Gnade und Vergebung bath. Er konnte ſeine Traurigkeit und ſein Leid von auſſen ſo hoch nicht anzeigen/ ſagt mehrgedachter Johann Wild/ es wahr noch gröſſer.

Zerreiſſung der Kleider. 33. Er zerriſſe ſeine Kleider; und gab damit dem Volck zuverſtehen; daß/ (weil ſie keinen wahren Glauben hatten) ihre Wercke und Wandel böß währen/ und daß ſie ſolche Kleider/ durch die Buß/ müſten zerreiſſen / und ſie auff eine beſſere Geſtalt erneuren: wollten ſie anders vor Gott beſtehen/ und Gnade erlangen. Dann unſere Wercke / und unſer äuſſerlicher Wandel ſind unſere Kleider (: ſagt aber-

mah

mahl Wild:) die dienen uns entweder zur Ehr; wenn sie schön und rein sind: oder aber zur ewigen Schand/und auch zum Verderben; wenn sie unflätig und unrein sind: wie man sihet an dem/der wider von der Hochzeit ausgeworffen ward: darum/ daß er kein hochzeitlich Kleid anhatte. Solches hat Esra seinem Volck wollen einbilden; in dem er seine Kleider zerriß. Matth. 22.

34. Er rauffte auch sein Haar aus: und gab ihnen damit zuverstehen; daß sie nicht allein die böse Wercke und Wandel/ sondern auch die bösen Gedancken/ von ihnen müsten legen; und andere gute Gedancken wachsen und aufgehen lassen. Dann durch das Haar (das auf dem Haupt/ aus innerlicher Feuchtigkeit des Hirns/wächst/doch also/daß man wohl das Haar sihet/ aber seine Wurtzel/daraus es wächst/nicht sehen kan) werden die Gedancken/so aus dem Verborgen des Hertzens ihren Ursprung haben/bedeutet. Ausrauffen der Haar.

35. Wo nun die Gedancken guth sind; da soll man sie nicht ausräuffen: wie von Samuel/ der heilig und Gottsförchtig wahr/ geschrieben stehet; daß kein Schermesser auf sein Haupt sei kommen. Und wie Christus auch seinen Aposteln und 1. Sam. 1/ 10.

Gläubigen ſagt: Es ſollte ihnen / ohne Gottes Willen / kein Haar von ihrem Häupt gerauffet werden. Denn nicht allein ihre Werck; ſondern auch ihre Gedancken in ewiger Gedächtnus bey Gott ſind. Wo aber die Gedancken böß ſind; da muß man das Haar außräuffen. Denn böſe Gedancken ſind die Wurtzel böſer Werck. Derhalben ward auch in dem Geſetz Moſis gebothen / daß ein außſätziger / wenn er ſchon wider rein ward / doch nicht in den Tempel gehen / und opfern ſollte; er hätte dann vorhin ſein Haar abgeſchoren: Anzuzeigen / daß / vor Gott / niemand recht und völlkömlich rein ſei / er lege dann mit ſeinen böſen und außſätzigen Wercken / auch die gehegten böſe Gedancken hin.

Matthæi 5. Luc. 12.7.

3. B. Moſ. 14.9.

Außrauffen des Barths

36. Die Schrifft ſagt: Eſra habe auch ſeinen Barth ausgerauffet. Der Barth aber iſt und gibt ein Anzeigen des Mannlichen Alters und Stärcke. Bedeutet derhalben die Tugend. Und hiemit gab Eſra dem Volck zuverſtehen; daß ſie ſich auf ihre Tugend / und was ſie guthes an ihnen hätten / nicht dürften und ſollten verlaſſen: ſondern ſich auch in demſelbigen demüthigen / und wiſſen; daß es klein und nichts währe / was ſie guthes gethan hätten: dieweil ſie ſolche ihre Tugend und guthe Wercke mit Sünden vermiſchet hätten.

37. Eſras

37. Esra saß auch ganz traurig. Gab damit zu verstehen: daß sie/durch keinen andern Weg und Mittel/ Verzeihung ihrer Sünden und Gnad mögten überkommen/ dann durch das Weinen und Klagen der Buß.

38. Solches thät er alles öffentlich/ daß es alle Menschen konnten sehen/ und dadurch ermahnet würden; nicht allein ihre eigene/ sondern auch ihrer Mitbrüder/ Sünden zubeweinen. Und ist also kein vergeblich Ding gewesen/ was Esra an diesem Ort gethan hat: Womit er nicht allein den Schmertzen seines Hertzens bewiesen; sondern auch andere zur Buß gezogen und vermahnet hat. Ein solcher Bußprediger ist Esra gewesen.

39. Ehe er mit Worten anfieng: predigte er mit Wercken und Exempel. Kein Wort hatte er noch geredt/ wider die Sünd und Ubertretung des Volcks; und es predigte doch schon alles/ was an ihm wahr. Ein solcher Bußprediger wahr Christus: der fieng auch am ersten an zuthuen; und darnach zu lehren/ wie Lucas sagt. Johannes der Täuffer wahr auch ein solcher Bußprediger: der führete viel Jahr ein strenges Leben in der Wüsten/ ehe er anfieng andere Menschen zur Buß zu vermahnen. Luc. 3/3. Matth. 3/2.

40. Wenn die Kirch/ iziger Zeit/ auch ſolche Prediger hätte: würde man gewißlich auch mehr rechtſchaffener Buß und Beſſerung ſehen/ als man alſo ſihet. Nichts iſt/ das die Predigt kräftiger macht; dann gute Exempel. Nichts iſt/ das beede einen Prediger und ſeine Lehre verächtlicher macht/ dann ein böſes Leben/ und böſe Exempel.

Rechtes Faſten.

41. So redet Wild: Welcher zugleich auch diß Faſten/ ſo Eſra angeſtellet/ gebührlich lobet: dieweil es eine feine Vorbereitung zu dem Gebeth iſt; Faſten. und uns auch viel fertiger dazu macht/ als wenn Joel. 1/ 14. wir uns/ mit Speiß und Tranck/ haben angefüllet. Weswegen auch bei dem Propheten Joel ſtehet: Joel. 2/ 12. Heiliget eine Faſten. Und: So ſpricht der HErr: Bekehret euch zu mir/ von gantzem Herzen; mit Faſten/ mit Weinen/ mit Klagen.

42. Was aber die alte Chriſtliche Kirche Neues Teſtaments für ein Faſten verſtanden habe/ iſt aus dieſen Verslein abzunehmen:

Utamur ergo parcius:
verbis, cibis & potibus,
ſomno, jocis; & arctius
perſtemus in cuſtodia:

vitæ.

vitemus autem peſſima,
quæ ſubruunt mentes vagas;
nullumque demus callido
hoſti locum tyrannidis.
Dicamus omnes cernui,
clamemus atque ſinguli:
ploremus ante judicem,
fleamus iram vindicem.
Noſtris malis offendimus
tuam, Deus! clementiam:
effunde nobis deſuper,
Remiſſor! indulgentiam.

43. Das iſt: Laſt uns hinfüro / bei unſerm Faſten / an Speiß / Tranck / Schlaf / und allerley Kurzweil / abbrechen / und / in der Wachſamkeit unſers Chriſtenthums / fleiſſiger ſein / denn bißhero geſchehen. Laſſet uns das Böſe meiden: dadurch unbeſtändige Hertzen gantz verderbet werden. Laſſet uns unſerm argliſtigen Feind / zu ſeiner Tyranney keinen Raum und Statt geben: Laßt uns ſamtlich und ſonderlich / für Gott / niderfallen / vor unſerm Richter weinen / und ſeinen Rachzorn abwenden. Wir haben dich / O GOtt / bei deiner Langmuth / beleidiget. Der Alten ernſtliches Faſten.

diget. Ach! laß uns / O du güthiger GOtt! deine Barmherzigkeit von oben herab mildiglich widerfahren. Dergleichen werden wir von Gott / bei dem Propheten Eſaia / gelehret.

Heutiges spöttliches Faſten.

44. Wie iſts aber / mit dem hernach eingeriſſenen Faſten / bewandt. Solches eröffnet Wild alſo: Unſer Faſten hat nichts anders / als den bloſſen Nahmen. Wir enthalten uns von einer Speiß; ſauffen uns nichts deſto weniger voll Weins: eſſen kein Fleiſch; ſuchen aber dargegen dreimahl mehr Luſts an Fiſchen / Specereien / Confecten: faſten von leiblicher Speiß; aber nit von Sünden: treiben unſere Leichtfertigkeit / Sünd / Schand / und Unzucht nichts deſto weniger; ſeind nichts deſto demüthiger gegen GOtt; nichts deſto barmherziger gegen unſern Nechſten; nicht deſto züchtiger und Gottsförchtiger gegen uns ſelbſt. Noch muß es gefaſtet / und der Kirchen Geboth gehalten heiſſen: wenn wir Morgens eine Stund deſto längſamer eſſen; und was wir / auf den Abend / an Speiß und Tranck brauchen / kein Nachteſſen / ſondern

eine

eine collation nennen; ob wir wol gleich toll und voll dabei werden/als hätten wir zu Nacht gessen/ ꝛc. Noch / wie ich gesagt hab / muß es gefastet heissen; und deswegen blehen wir uns auf / gefallen uns selber wohl / nennen uns die rechten Catholicos / verdammen andere / als Unchristen/die solches nicht thuen; oder etwan/ aus redlicher Ursach / und dringender Noth / nicht thuen können: als ob die Kirch je ein solch Fasten gelehret hätte: so wir doch gewißlich mit solchem Fasten (so fern wirs anders für ein Fasten halten) nichts anders thuen / denn das wir Gottes/und der Kirchen/damit spotten.

44. Nachdem Klagen und Seufftzen / versamlete sich das Volck häuffig zu Esra / und schlugen Mittel für / dadurch solchem Unheil mögte abgeholffen werden: und liessen durch Juda / und Jerusalem / ausruffen: daß in dreien Tagen alle Männer/bei Straffe des Bannes / zusammen kommen sollten: welches an dem zwanzigsten Tage deß neunten Monaths/nemlich in dem Novembri/ geschehen: da ihnen Esra den Fürtrag gethan/ und Esr. 10/

hernach / durch gewiſſe verordnete Perſonen / alle Männer angehöret / ihnen ihre verübte Schand ernſtlich verwieſen / und die Heidniſche Weiber / ſie wollten / oder wollten nicht / von ihnen geſcheidet.

Eſr. 10. 16. 17. Die Heidniſche

Weiber werden von ihren Männern geſcheiden.

45. Alſo / wenn unter uns Chriſten halsſtarrige Leute währen / welche / in öffentlichen Sünden / trotziglich verharren wollten; daß die andern dadurch geärgert / unſer Chriſtenthum verläſtert würde / und man ſich deswegen einer gemeinen Stadt- oder Landſtraffe beſorgen müßte: So iſt man alsdenn ſchuldig zu wehren / wie man kan / opportune & importune, zur Zeit / und zur Unzeit / ſanft und rauh / man habs gern / oder ungern. Denn in ſolchem Fall muß man den ganzen Leib mehr bedencken / als etliche ſonderbahre Glieder. Man muß Gottes- und Seiner Kirchen Ehre höher achten; als Gunſt und Liebe der Menſchen. So ernſtlich wurde es / im Anfang der heiligen Chriſtlichen Kirchen / und zur Zeit der heiligen Apoſtel / gehalten: und einen ſolchen Ernſt brauchte Petrus / gegen den Zauberer / Simon; und Paulus / gegen den Blutſchänder / zu Corintho. Was der Biſchov Ambroſius für einen Ernſt / gegen den Keiſer Theodoſium, wegen ſeines angeſtiffteten Blutbades / gebraucht / iſt / in der Tripartita, nach der Länge / zuleſen.

Wer man ernſtlich ſtraffen.

2. Tim. 4. 2.

Ap. Geſch. 8. 20.

1. Cor. 5. 5.

Hiſt. Tripartita Lib. IX. cap.

46. Es

46. Es mögte aber hier jemand fragen: ob Esra recht gethan / daß er eine solche Eheſcheidung ergehen laſſen? worauf wir antworten: ja! dieweil Gott ſolche Ehegelübde austrucklich verbothen hatte: worüber man / für der Ankunfft des Herrn Meſſia / halten mußte. Nachdem aber derſelbige in das Fleiſch kommen: werden ſolche Ehe / nach Rath des Apoſtels Pauli / nicht getrennet. Gleichwol hat man ſich zu hüthen; daß nicht ungleiche Religions-Verwandten in ein Ehebette kommen: denn es gehet nicht allezeit ohne Gefahr ab: Wie / an König Salomone / zuſehen. Scheidet ſich aber der eine ungleich-glaubige Ehegatt ſelbſt / es geſchehe durch unchriſtliches Weglauffen / oder andere ungezeimte Mittel: ſo laß ihn ſich ſcheiden / ſagt Paulus. Und wenn darüber gebührlich erkennet wird: kan der unſchuldige Ehegatt ſich / mit guthem Gewiſſen / wider um verheirathen.

Ob eine Ehe ungleicher Religion zuſcheiden. 2. B. Moſ. 34. 15. 1. Cor. 7. 14. 1. Kön. 11. 7. 2. Cor. 6. 17.

47. Weiter hat Eſra auch ſonſt alles in guthe Richtigkeit gebracht / und allen Fleiß angewendet / daß die Bücher der Heiligen Schrifft heilig mögten gehalten / fleiſſig gebraucht / und denſelben nach gelebet werden. Es berichten auch etliche: er habe das Alte Teſtament / ſo / zur Zeit der Babyloniſchen Gefängnis /

Ob Esra die Ebreische Bibel/ mit Chaldeischen Buchstaben/ geschrieben? Gerhard. Exeges. p. 128/129.

fängnis/gar in eine Vergessenheit kommen/ aus den Ebreischen / mit Chaldeischen Buchstaben abgeschrieben / und es wider in eine rechte Ordnung gebracht: dieweil/nach der Babylonischen Gefängnis/ fast niemand mehr/von den gemeinen Jüden/ die Form und Gestalt der Ebreischen Buchstaben gekennet habe.

48. Allein es haben andere/ und sonderlich Herr D. Johann Gerhard/ statlich erwiesen; daß solches keinen Grund / auch nicht habe geschehen können. So würde auch der Jüdische Historienschreiber / Josephus/der alle solche Sachen fleissig auffgezeichnet / es ungemeldet nicht gelassen haben. Die berühmte Rabbinen / oder Lehrer der Jüden / Salomon Jarchi/und David Kimchi schreiben: Esra habe auch die zwei Bücher der Chronica/uñ zwar nach der Babylonischen Gefängnis / da er wider gen Jerusalem kommen / geschrieben: denen viel unter den Christen nicht widersprechen wollen. Er ist gestorben zu Jerusalem; und/nach etlicher Meinung/ zu Samura in Persien/begraben worden / an dem 10. Tage des Christmonaths / in dem dreitausentfünfhundert-und ein und funfzigsten Jahr / nach der Welt Erschaffung. Der Barmherzige GOtt

Wer die zwei Bücher der Chronica geschrieben?

beschere /

beſchere / zu allen zeiten / biß an der Welt Ende / Seiner zerrütteten Kirchen einen ſolchen Eſram: der über ſeinem Wort / und über der ungefälſchten Gottſeeligkeit / ſteiff und veſt halte / und wider alle eingeriſſene Ergerniſſen mit unerſchrockenem Muth / evere / die Laſter ungeſcheut ausreiſſe / und hingegen die Tugenden vernünftig einpflanze: üm Chriſti Jeſu Willen: Amen / Amen!

Esræ Lob.

Er hatte / aus heilger Schrifft /
einen ſchönen Unterricht:
Woraus Er viel andre lehret /
und zu Seinem Gott bekehret.
Aber nicht mit Wort'n allein
Er das Volck hieß heilig ſein:
Sondern auch ſein ganzes Leben
konnte ein ſcharfe Predigt geben.

Merckwürdige Sprüche aus dem Büchlein Esræ.

1. DAs Auge ihres Gottes kahm auf die Eltesten der Jüden: daß ihnen nicht gewehret ward. 5/5.
2. Die Hand unsers Gottes ist zum besten über alle/die Ihn suchen; und seine Stärcke/ und Zorn über alle/die Ihn verlassen. 8/22.
3. Mein Gott! ich schäme mich/ uñ scheüe mich/ meine Augen aufzuheben zu dir/ mein Gott! Denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen; und unsere Schuld ist groß/bis in den Himmel. 9/6.
4. So bekennet nun dem HErrn / euer Vätter GOtt / und thuet Seinen Wohlgefallen: und scheidet euch von den Völckern des Landes/und von den frembden Weibern.

10/11.

ENDE.

I.
Register der Personen.

		Blat.		
I.	Adam.	1	biß	33.
II.	Henoch.	35	biß	43.
III.	Noah.	45	biß	61.
IV.	Abraham	63	biß	105.
V.	Isaac	107	biß	117.
VI.	Jacob	119	biß	131.
VII.	Hiob	133	biß	147.
IIX.	Moses	151	biß	196.
IX.	Aaron	209	biß	217.
X.	Josua	219	biß	229.
XI.	Simson	233	biß	243.
XII.	Samuel	247	biß	264.
XIII.	Saul	267	biß	286.
XIV.	David	289	biß	365.
XV.	Salomon	369	biß	389.
XVI.	Rehabeam	397	biß	409.
XVII.	Abia	411	biß	415.
XIIX.	Asa	417	biß	425.
XIX.	Josaphat	427	biß	451.
XX.	Joram	453	biß	469.
XXI.	Ahasia	471	biß	475.
XXII.	Joas	477	biß	487.
XXIII.	Amasia.	489	biß	501.
XXIV.	Usia / oder Asaria.	503	biß	511.
XXV.	Jotham	513	biß	515.
XXVI.	Ahas	517	biß	539.
XXVII.	Hiskia / oder Ezechias.	541	biß	585.
XXVIII.	Manasse	587	biß	595.
XIX.	Josia	595	biß	625.
XXX.	Joiakim / oder Eliakim.	627	biß	641.
XXXI.	Zedekia	643	biß	661.
XXXII.	Esra.	663	biß	694.

II.

Regiſter der Sprüche/

die in etwas erklähret werden.

	Cap.	Verſ.	Blat.
1. Buch Moſ.	1/	26	3. 4.
	2/	7.	6. 11.
	3/	7/8/15.	18. 19.
	4/	4.	23.
	5/	27.	35.
	6/	9	36.
	7/	18.	49.
	8/	19/20/21.	49. 50. ꝛc.
	11	28/31.	65. 66.
	14/	18/19.	74. 75.
	18/	15.	86.
	19/	19/20.	91.
	25/	8.	103.
2. Buch Moſ.	18/	17/18.	175.
	4/	16.	209.
	32/	1.	180.
5. Buch Moſ.	24/	16.	490
Büchl. Joſuæ.	24/	2.	69
	10/	12/13/14.	224. 225.
Buch der Richt.	9/	8.	497.
	14/	5/6/8/9.	236.
	15/	1/2/3.	239.
1. B. Samuel.	13/	14.	254.
2. B. Samuel.	11/	1.	313.
	12/	1/2.	318. *seqq.*
	13/	14.	341.
	16/	10.	331.
	24/	17.	345.
1. B. Kön.	2/	10.	364.

	Cap.	Vers.	Blat
	6/	7.	379. 380.
	10/	14/ 21.	377. 378.
	12/	18.	182.
	19/	35.	573.
	20/	1.	577.
2. Buch der Kön.	14/	9.	497
		1/ 2/ 3.	489
	16/	13/14.	536. 537.
	19/	35.	573.
	21/	12.	589. 590.
2. B. der Chron.	19/	8.	449. 450.
	21/	13.	454.
	25/	8.	492.
	28/	24.	542.
		17/ 18/ 19	524.
	29/	5/ 6.	542.
	31/	10.	569.
	32/	31.	58.
Esræ	6/	10/ 11/ 12/ 16/ 19.	666. 667.
Nehemiæ	13/	10.	569.
Hiob	10/	9.	10.
	19/	25 26.	142.
	20/	12/ 25.	363.
	33/	6.	7. 8.
Psalm	62/	10.	242.
	82/	1.	256. 258.
	127/	4.	587.
Sprüche Sal.	12/	2.	72.
	13/	22.	442.
	22/	6.	369.
Predig. Sal.	9.	11.	412.

	10/	16.	478.
Eſaiæ.	38/	1.	577. 580.
Jeremiæ.	27/	7.	663.
Tobiæ.	1.	21/22/23.	575.

Aus dem Neuen Teſtament.

Marc.	10/	29.	443. 444.
Johann.	12/	24.	559.
1. Corinth.	4/	7.	562.
Ebreer	7/	3.	75.
	10/	31.	341.

III.

Index Autorum.

A.

Aeſchylus. 437. 438. 494.
Clem. Alexandrinus. 235.
Ambroſius. 582. 583. 134.
Anshelmus. 129
Antoninus. 447
Auguſtinus. 82. 134. 145. 155. 292. 339. 350. 578.

B.

Barclajus. 601.
Baſilius. 56. 544.
Bellarminus. 631.
Bernhardus. 578.
Beroſus. 339.
Beſſæus. 632.
Bias. 374.
Bodinus. 504 505. 529.

C.

Calviſius. 134.
Campianus. 490.
Caſaubonus. 187.
Chronicon Alexandrinum. 552. 553. 554.
Cicero. 401. 454
Coehleus. 632.
Concilium Tridentinum. 179.
Cramerus. 671.
Creſſius. 411 541.
Cyprianus. 578.

E.

Efferen. 533.
Epiphanius. 350.
Euſebius. 164. 349.

Hera

F.
Herr Christoph Führer. 97.
G.
D. Gerhardus. 157.692.
Glossa ordinaria. 186.
Glycas. 596.597.
Gregorius Magnus. 156.251.
Herodotus. 500.576.622.
Hieronymus. 134.385.574.600.
Homerus. 370.
J.
Josephus. 97.338.339.381. 510.665.692.
Irenæus. 26.
Jus Canonicum. 600.
L.
Lactantius. 551.574.581.
Livius. 413.
Lutherus. 49.55.134.181. 402.255.476.463.546. 550.556.569.591.622.631.
Nicol. de Lyra. 186.520.612.
M.
Methodius. 21.
N.
Nazianzenus. 431.
Nicenus. 551
Nicephorus. 435.
O.
Ovidius. 609.
P.
Philo. 96.113.134.573.
Piccartus. 605.
Plinius. 334
Plutarchus. 68.
R.
Rabbinen. 692.
D. Reinboth. 564.
D. Reinkingk. 507.529.531. 535.599.600.
S.
Casp. Sanctius. 551.553. 574.581.
Schickardus. 373.
Seldenus. 384.
Sennertus. 188.381.
Sextus Aurelius Victor. 306.
Socrates. 630.
Sophocles. 374.
Spangenberg. 351.
Johann Staden.
Sigm. Theoph. Staden.
Strada. 601
Strabo. 609.
Surius. 632.
T.
Targum. 97.
Tertullianus. 125.386.
Theocritus. 370.
Theodoretus. 582.
Theophylactus. 578.
Thomas de Aquino. 158.

Thuamus. 632.
Torquemada. 519.
Tripartita. 690

W.

Johann. Wild. 669. 671. 679. 683. 688.

X.

Xenophon. 609. 663.

IV.

Regiſter/ der fürnembſten Sachen.

A.

Aaron. Von deſſen Gaben und Sünde/ beſiehe am 165. 180. 184. Blat.
Wie Er mit dem Volck umgegangen. 183.
Seine Beredſamkeit. 209. & ſeqq.
Kan uns nicht in ewige Leben führen. 191.
Aarons Weib 209. 210.
Prieſterthumb 217.
vier Söhne 210.
Aaron/ ein Fürbild Chriſti. 215
bethet für das Volck. ibid.
Abel. 22.
Abfall Rehabeams. 404.
Sauls 277.
Abgötterey 195.
wird Hurerei genennt. 454.
Jerobeams. 402.
Abgötterei 182.
Der Heiden greulich 609. 610
Der Juden. 181.
Salomons 383. 384.
des Volcks 180.
kan man auff zweierley Weiſe abſchaffen. 551.
iſt thöricht 495.
Straf 519.
Abgöttiſcher Altar Ahabs 536.
Altäre Abbrechung 603.
Abgöttiſche Leute ſind wild 456
Abgott der Moabiter. 384.
Abia wird beſchrieben. 411 ꝛc.
Abihu wird beſtrafft. 210.
Abimelech/ ein weiſer Regent: 112. macht mit Iſaac einen Bund. 113.
Abraham 59. 63.

verläſt

verläſt Sein Vatterland: 70. 71. 72.
Lehrt Saram die Unwarheit ſagen: 71. 72.
und Loth ſcheiden ſich. 73.
Seine Beſcheidenheit. 82.
Dritte Verheiſſung 76.
freyet ſeinem Sohn Iſaac. 103
ein Vatter aller Glaubigen. 104.
Abrahams Fehler, 72. 99. 100
Gehorſam 101. 102.
Glaube 71.
andere Ehe. 103.
Abraham redet die Chriſtliche Kirche an. 105.
wolmete der Abgötterei des Feuers bei. 69
Schoß. 104
Sein Tod und Begräbnis. 103. 104.
Abſalom / Gernkönig. 267.
ſtifftet Aufruhr. 330.
Greg. Abyſſinus. 505.
Achab kömmt um. 434.
Achan wird geſteiniget 223 224
Achitophel: erhenckt ſich. 331. 332. 334.
Adam wird beſchrieben / vom 1. biß zum 33. Blat.
Adams Creutz 330.
Adombeseck 172
Adoram oder Adoniram. 400.
Affen. 560. in der Kirchen 379.
Agellius. 370.
Ageſilaus freuet ſich über den Meineidsfeinde: 481
Agog. 172.
Achab. 393 ein Statiſt. 458.
Ahas wird beſchrieben. 417.
Ahia / der Prophet. 386. 387.
Ahikam der redliche. 633.
Alexandri VI böſer Rathſchlag. 336.
Alkair. 213.
Alles ligt an GOttes Segen. 413. 414.
Allmacht Gottes. 221.
Altar. beſiehe Abgöttiſch.
Alter Noæ 59.
Salomonis Gottloß 382. 383.
gültiges Alter eines Römiſchen Königs. 643
Alters-mängel. 385.
der Alten reiffer Rath. 399.
Amaſia wird beſchrieben. 489.
der Ammoniten Tyrannei 271.
des Ammoniſchen Königs Hochmuth. 270.
Ammon. 330. 331.
Amon. 595 596.
Amt Aaronis wird beſtättiget 214
in ein fremdes Amt greifft Uſias. 508 509. 510.

Amtleute Salomonis. 379.
Arthaſaſta. 681/682.
Amtsverrichtung Samuels. 259.
Wie man zu Aemtern gelange: 267. 268 269
Amurathes der Türckiſche Käyſer. 649
Anfang eines Wercks hat viel auff ſich. 339.
Angedencken des Todts Weibs. 56.
Angſt der Iſraeliten. 170.
falſche Anklage wider die Evangeliſchen. 553. 554. 555 556.
Anordnung Rehabeams / für Seinem Tod. 408.
Menſchliche Anſchläge / ſind / ohne GOttes Wort / gefährlich: 78. 79.
beſte Anſchläge gerahten offt am übelſten. 454
Antiochus. 609.
Arbogaſtus wird zuſchanden. 275.
Argwohn: 152.
Ariſtoxenus von der Muſik. 278.
Verarmung Rehabeams 407
Artaxerxes. 669. Sein löbliches Ausſchreiben. 670. Sorge für den Gottesdienſt. 673. 674
Aſaria / wird beſchrieben. 503.
Aſpenas / oberſter Kämerer. 634.
Aſſa / wird beſchrieben. 417.
Aſtaroth 383. Aſtoreth 609.
Athalia / Jorams loſes Eheweib. 451. Eine gottloſe Mutter. 471. 472. 478.
Aufborgen. 507.
Auferzucht Joas. 479.
Der Königlichen Prinzen 505.
geräth nicht allezeit. 588.
junger Hofdiener. 634.
der Auferzucht Nutz. 369. 470. 472. 504.
Unterſcheid. 505.
genaue Aufermerckung Gottes: 173.
Aufruhr Adonia. 361.
Abſaloms. 330.
in der Aufruhr wird Amaſa erſchlagen. 500.
Aufrührer. 598.
Aug ausſtechen: 271. 272. 273.
Augen werden dem Simſon außgeſtochen. 243.
innerliche Augen eines Chriſten. 273.
Auguſtus / Hertzog zu Braunſchweig. 305. 306.
Außgaben ſoll man gegen die Einnahme halten. 507.

Außgang eines Wercks ſtehet bei GOtt. 412.
Ausrauffung der Haare. 683.
und deß Barths. 684.
Ausſatz Uſiæ. 509. 510.
Auszug der Kinder Iſrael. 167.

B.

Baal Peor. 384. 609.
Babyloniſche Könige. 663. 664.
Frider. *Barbaroſſa.* 281.
Barths Außrauffung. 684
Baruch / der Schreiber. 637.
Bauchreiſſen. 187.
Bedeckung der Sündlichen Leiber. 19.
Befehl Gottes. 372.
Begräbnis Jacobs. 130
ehrliches Begräbnis. 585
Behutſam ſollen wir leben. 87.
Beredſamkeit Aarons. 209.
Beruff / durch rechtmäſſige Mittel. 214. ſoll man nicht verlaſſen. 81.
Jeremiæ. 606.
Beſcheidenheit Nathans. 320.
Beſchneidung. 84. 85. 222.
Beſtändigkeit Ezechiæ. 566.
Betrug. 251. unter den Heirahts Sachen. 602.
Betrüger. 316. Jedoc. Kedd. 564.
Bezahlung der Diener. 611.
Bibel. 692
Bilde Gottes in Adam. 12. 13. 14. 15.
Bild eines Kalbs. 184.
der Chriſtlichen Kirchen. 242.
Bitte Salomonis. 375.
der Blindgeborne. 141.
Blutbefelch Pharaonis. 159.
Blutbeſprengung Moſis. 179.
Boßheit Joiakims. 638.
Böſewicht. 316. 317.
das Böſe lernet man ehe / als das gute. 595.
der Böſen Fürhaben hindert GOtt. 154.
Brandſchatzung. 627.
Brudermord Jorams. 454. 456.
ein Buch Salomonis wird vom Ezechia vertilgt. 551.
Bund Joſaphats mit Ahab 430.
mit Ahaſia. 445.
Bündniſſe mit den Heiden. 528.
Burg Zion. 296.
Buß { erlangt Vergebung der Sünden. 685.
Manaſſe. 590.
Salomons. 389.
Rehabeams. 406
Der Kinder Iſrael unbeſtändig. 235.

bringt Gnade. 615.
was darzu gehöre. 616.
Jos. richtet viel auß 617.
Bußfertige züchtiget Gott. 323.
Bußprediger. 685.

C.

Camarim. 608.
Cambyses. 666.
Das Cananeische Weiblein. 322.
Caroli *Gustavi* Fleiß. 303.
Catechismus Lutheri. 262.
Catechismus-Plage. 398.
Cedernbaum. 498.
Ceremonien bei dem Gesetz. 178
der Chaldeer Aberglauben mit dem Feuer. 67.
Chamos. 384. 609.
Charchemis. 620.
Christen sind lebendige Steine. 379.
müssen unrecht leiden. 599.
Chrysostomi Tod. 630. 631.
Churfürst Johann Friederich von Sachsen. 292. 605.
Churfürstens / Johann Georgen / Fleiß. 304. 305.
Churprintzens in Sachsen löbliche Rede. 371.
Churfürstliche Tischreden. 315.
Chymicus ob Salomon gewesen. 381.
Chymische Bücher. 187.
Claudius *Tiberius*. 306.
Compagnia unter des Teufels regiment. 459.
Concordantz *Crelli* wird corrigirt. 411.
Confusion-meister. 259.
Constantinus *Magnus*. 370.
Cores. 664.
die Creaturen benahmset der erste Mensch. 14.
Creutz wird fürgebildet. 124.
was es bei den Bußfertigen sey. 323. 324. 325. 327. 328.
bleibt im Ehestand nicht aussen. 108.
im Creutz soll man sich an Christum halten. 32.
Crimen læsæ Majestatis. 491.
Crycry, heist der Teuffel bei den Africanern. 518.
Cyrus. 664. 665. 673.

D.

Darius Nothus. 666. ist den Jüden gnädig. 667.
gibt zum Tempel. 673.
David wird beschrieben, 289.

Sauls Hof-Muſicant. 277. 278. 279.
præſentirt die Warheit. 489.
Davids treue Dienſte. 387.
Unterrichtung gegen Seinen Sohn Salomon. 372.
Creutz. 330.
Danckbarkeit. 299.
Tempelbau. 675.
Danckopffer. 576.
Danckſagung Joſaphats. 442.
Dapferkeit. 374.
Joſuæ. 220.
Samuels. 253.
Darius. 654.
Demuth Hiſkiæ. 582. 584.
die Demütigen erhöhet GOtt. 168.
Diebsguth. 277.
Diebs-Säcke. 480.
der Diener Gottes Verſorgung. 569. 611.
Ertettung u. Vergeltung. 633.
Diſtelköpffe. 301.
Dög der Prieſterfeind. 280. 383.
Dornſtrauch. 498.
der H. Dreieinigkeit Zeugniß. 4.
die dreizehenjährige Dina. 126.
ſchreckliche Drohwort. 572.
Drohungen Gottes. 613. 614.
Durchleuchtig. 388.

E.

Der Ebreer Meinungen. 21. 133.
Jacobus Edeſſenus. 26.
Edomiter. 298.
Egiptiſche Wehmütter. 154. 155.
der Egipter Untergang. 171.
Ehe/ mit ungleichen Glaubensgenoſſen. 375. 691.
frützeitige Ehe. 600.
Eheſtand iſt nicht wider das heilige Leben. 38.
frommer Eheleut Tod. 105.
wie die Eheleut dort beieinander leben mögen. 104.
Ehebrecher. 316.
Ehebruch Davids. 310.
viel Eheweiber. 309.
Ehrabſchneider Jodocus Kedd. 564.
der Ehre Gottes Ausbreitung. 329.
Ehre der Prieſter. 473.
Ehrnkränzlein. 125.
Ehrngedächtnis Joſuæ. 229.
Ehrſucht iſt ſchädlich. 267.
der Eidopflichte Verachtung. 480.
Eidſchwüre ſoll man halte. 652.
Eigennutz. 168.
Eigennutz ſeines Zuſtands. 457.

Eiver Davids. 290.
Ezechiæ. 565. Joſiæ. 606.
in einem gottſeeligen Regiment. 542.
umb den Gottesdienſt. 674.
Was/bey wenigem Einkommẽ/ zubedencken. 227.
Einweihung des Tempels. 380.
Eli. 247. 248 Eliæ Koſt. 654.
Eliakim wird beſchrieben 627
Elieſer ſagt dem Joſaphat ſein Unrecht unter Augen. 445.
Eliſeba/ Aarons Weib. 209.
Unſere erſte Eltern wolten noch klüger werden. 79.
Zween Engel erretten Loth. 88.
ein Engel des Herrn/ Pinehas. 233.
ein Engel ſchlägt das Aſſyriſche Lager. 573.
Entſchlaffen. 364.
Epicurer. 531.
Epiphanii Tod. 630. 631.
Erdbeben zu Jeruſalem. 511.
Erdenkloß. 5.
Ernſt wider die öffentlichen Sünder. 690.
Errettung der Diener Gottes. 633.
Erſchaffung des Menſchen. 3. 4. biß 11.
für die Erſchaffung ſollen wir GOtt dancken. 11.
der Erſtgebohrnen Recht und Hochfarth. 463.
Erzlein. 550.
Eſaiam läſt Manaſſe von einander ſchneiden. 589.
Eſau wird beſchrieben. 108. 109. 110. Seine Nachfolger und Feindſchafft. 110. 115. Seine abgöttiſche Weiber. 113
Eſelsbegräbniß. 639.
Eſelskindbacken. 241
ein Eſeltreiber wird der Iſraeliten König. 253.
Eſra. 669. 677. 680. 681. 685. 693.
Eſther in dem Frauenzimmer. 99.
Eva Fall. 15. 17.
Evangeliſche Warheit wird durchs Creutz bezeugt. 328.
Eugenius/ der Pabſt. 649. 650.
Euſſerlicher Zuſtand beweiſet nichts gewiſſes. 628. 629.
von der Ewigkeit ein Büchlein zu Augſpurg gedruckt. 448.
Exempel Joiakims böß. 641.
der Alten ſoll man nicht vergeſſen. 584.

Wegen

Wegen andrer Exempel ſoll man nicht ſündigen. 596.
Ezechias wird beſchrieben 541.

F.

Fabel Lutheri von der Wolluſt. 315.
von böſen Rathgebern. 315.
von der Sonnen. 608.
Fabius *Maximus*. 495.
Fall Adams und Even. 16.17. biß 33.
Falſchheit. 279.
rechtes Faſten. 686. gottliches Faſten. 688. 689.
Faulentzer David. 316.
Fehler Davids. 308.309.310.
Salomons. 375.
Rehabeams. 409.
Joſiæ. 620.621.
hochbegabter Leute 242.624.
Feier Kleider Simſons. 237. 238.
Feinde Davids. 297.
Feldherr des Volcks. 219.
grauſamer Feldzug. 411.
Ferdinandi III. Hochlöbliches Exempel. 303.
Feuergötzen. 67.68.69.
Fiſche wie ſie herrlicher als die Sterne. 2.
Fleiß des Teufels. 589.
Samuels und anderer. 259.
Johannes de *Florentia*. 447.
Flucht Davids. 331.
Formulæ etlicher Gebet. 92.93.
Frantzöſiſche Tracht. 499.
Frauenliſt. 375.455.
Frauenzimmer. 292.
Freygebigkeit Davids und ſeiner Stände. 362.
Hißkiæ. 568.
Joſiæ und ſeiner Diener. 619.
Freiheit zu ſündigen. 521.
Frei-Redſamkeit 437.438.
Freuen über der Feinde Unfall. 296.
Freund. 292. wird feind. 526.
Freundſchafft Davids und Jonathans. 291.
Fried ſoll man bißweilen kauffen. 571.
Friedefürſt Chriſtus. 378.
Friederich der Käiſer. 269.
Frömkeit verläſt Aſa. 422.
Früchte von fremden Völckern. 498.
Füchſe Simſons. 239.
Herr Chriſtoph Führers Reiſebuch. 97.
ein Fuhrmann beſchweret ſich über den Himmel. 398.

Fündlein haben in der Religion/ keine ſtatt. 80.
Fürbilde Chriſti. 129. 236. 237
der Heerde. 212.
Fürbitter Samuel. 249.
Furi des Volcks. 400.
Fürſehung Gottes. 240.
an Jeremia. 654.
Fryſs: 518.

G.

Der Gaben Gottes Mißbrauch. 466. 467.
Sergius Galba. 506.
Gahleer. 141.
Gäſte Abrahams. 85.
unnöhtige Gebäude. 153.
Geberh 146. Wie es anzuſtellen. 90 91.
Moſis erhält den Aaron. 213.
Joſaphats. 439.
Manaße. 592.
in leiblichen Nöhten. 93.
im Eheſtand.
Gebetlein für ungehorſame. 511.
für die Kirchen. 474.
für das Regiment. 409. 501.
Gebetlein um treue Lehrer 264.
Um rechten Gebrauch der Gaben. 468.
Gebets Zeit Innhalt. 91.

Gebets Krafft. 89. 124.
Geborge iſt nicht iſt nicht geſchenckt. 362.
Gedächtnis-Spruch Pompei. 253.
Gedalia. 633. 653.
Gedancken werden durchs Haar bedeutet. 683.
ſchändliche Gedancken Amons. 596.
zur Gedult Anleitung. 328.
durch Gefahr gehen wir ins ewige Leben. 170.
Gehorſame. 51. Wegen derer ſchonet GOtt. 52.
Gehorſam gegen Gott 102. 418.
Amaſia.
Geiſtliche bedürffen der Weltlichen Hülffe. 428.
Geitz an einem Regente ſchändlich. 250. 251.
verurſacht alles Ubel. 251.
Geldſteuer zum Tempel. 479.
Geldſucht. beſiehe Geitz.
Gelübde. 236.
dapferes Gemüth. 544.
General Piccolomini. 555.
Genügen iſt ein groſſer Gewinn. 444.
Der Gerechten Wenigkeit. 88.

Gericht Gottes. 19.
kan niemand entlauffen. 472.
höchſtes Gericht zu Jeruſalem. 449.
Gernkönig. 267.
Geſandten Davids werden beſchimpffet 259.
Geſchencke zum Tempel. 680.
Geſchöpffe GOttes ſind nicht einer Würde. 1.
ſeltſame Geſicht. 447. 448.
Geſetze von Verſorgung des Gottesdienſts. 678.
Geſetz Moſis muſte ein Iſraelitiſcher König abſchreiben. 372.
verbrannte Geſetzbücher. 612.
Geſetzpredigten Michæ und Jeremiæ. 583.
Nathans. 318. 319.
Geſpräch mit Abraham. 87.
Gewalt. 251.
Gewaltthätigkeit ungerechter Obrigkeit. 458.
gutes Gewiſſen 189.
Gewiſſen Sauls. 277. 281.
verwundetes Gewiſſen. 19.
Aufwachung des Gewiſſens. 18.
Zeugnis des Gewiſſens bei Regenten. 135.
Gichtbrüchige. 319.
Glaub Joſuæ. 225.
Ezechiæ. 565.
iſt der Chriſten rechtes Ang. 273.
treugehaltner Glaub. 605.
Glaubensmacht. 124. 225.
Glaubens Prüfung. 327.
Glaubens Schluß. 91.
auf Glauben handeln. 480. 611.
Glaubigewie ſie reich ſeyn. 444.
Gleichförmigkeit mit dem Ebenbild Chriſti. 327.
Gloſſa ordinaria. 186.
Glück woher es komme? 644. 645.
Jothams. 515.
Sauls. 286.
Amaſiæ. 501.
ans Glück oder Unglück kan man nichts gewiſſes ſchlieſſen. 628. 629.
Gnade GOttes. 221. in der Straffe. 520.
Mißbrauch. 270.
auf Gnade ſoll man nicht ſündigen. 593. 597.
Gnadenbund Gottes mit Abraham. 71.
Gnaden-Sonne. 57.
der Gothen Sieg wider den Käiſer. 436.

Gold des Glaubens. 378.
Goldfarbe Bärte. 186.
Goliath. 290. 279.
Gott Abrahams. 104
Dienen. 406.
hat ſeine Werckzeuge auch unter den Tyrannen 633.
hat gleichſam zwo Hände. 341.
fragt nichts nach Hoheit. 644
handelt durch Mittel. 338.
hat Abraham ohn all Sein Verdienſt beruffen. 70.
heiſt offt ſo viel als ein Regent. 209.
hilfft im Creutz. 124. 125.
wenn nichts mehr hilfft. 171.
iſt kein müſſiger Zuhörer ſeiner Kirchen 423
läſt nichts gutes unvergolten 514. ſich erbitten. 108.
nihmt die Frommen hinweg: oder / beſchützet ſie. 53 hat unzehliche Mittel zu helffen. 654.
thut nichts vergebliches. 27.
verdeckt Seine Wolthaten. 654.
verlaſſen. 405.
und das Creutz können wohl beiſammen ſeyn. 324.
wartet oft mit der Straf. 640.
was ihm angenehm. 616.
eine Gottergebene Seele. 544.
Gottesdienſt wie er anzuſtellen. 210.
beſtellt David. 347.
Hiſkias. 542. 544.
Gottesdienſt des Feuers. 67.
in Aſia am beſtigſten. 69.
zu falſchem Gottesdienſt ſteurt man gern. 183.
Vorſorge für den Gottesdienſt. 673. 674. 675.
Gottesfurcht. 154.
ſelten ohne Mangel. 427.
wird vergolten. 429.
Gottes Warheit ewig. 604.
Gottes Zorn. 185.
der Gottesförchtige / wie eine Roſe unter den Dornen. 541.
Gottloſigkeit Ahas. 539.
der Könige in Iſrael. 567.
hat ihre Staffeln. 455.
von Göttlichen Sachen ſoll man ſich nichts abhalten laſſen. 417
der Gottſeligkeit Davids geniessen ſeine Nachkommen. 388.
Gözendienſt wird abgeſtellt. 479
Grab Luthers bleibt unverſehrt. 605.

Grauſamkeit der Königin Athalia. 471. 472. 473. 474.
der Uberwinder. 493.
Greuel Sünde. 588.
Manaſſe. 589.
Großſprecher Nahas. 274.
Gunſt Pfaffen. 537.
Propheten. 431.
Güter / die GOtt verheiſt / ſind zweierley. 443.
der Gottloſen gibt Gott den Frommen. 442.

H.

Haarausrauffung. 685.
Hadrianus Pabſt. 281.
Haine und Höhen. 549. 609.
wegen der Halsſtarrigen ſchicket Gott die Landſtraffen. 54.
Haman der Hofman. 336.
in die Hände Gottes fallen 341.
Hanna. 247.
Hanon. 307.
der groſſen Hanſen herrliche Rede. 522.
Haß des Egyptiſchen Königs auf die vermehrte Iſraeliten. 151.
der Brüder Davids. 290.
der Chriſten gegen einander. 272.
heimliches Häuſlein in Gottes 546
Hauß des HErrn läſt ihm David angelegen ſeyn. 346.
Salomons. 381.
wird vom Simſon eingeworffen. 243.
Haußhaltung gehöret zum Regiment. 506.
Haußkriege. 81. 83.
Haut verhandeln / ehe man den Bären gefangen. 275.
Heereszug der Mohren. 420.
die Heiden weiten es den Alwätern nachthun. 67.
ihre Abgötterey. 609. 610.
ihre Verſorge für den Gottesdienſt. 673. 679.
ein Heidniſcher König lehret Chriſtliche Oberkeiten 668. 669. Etliche gutthätige Heidniſche Könige. 671. 672. 673. 674.
Heilande in Iſrael. 214.
Heilige ſind den Bildern gleich. 309.
Heimſuchung der Sünden 490
Heirathsſachen ſind offt betrüglich. 602.
Heleenmuth Joſiæ. 225.
Heliopolis. 215.

Henoch wird beſchrieben. 35 36. 38. 39. 40. 41. 42.
wie Herr; ſo Knecht. 538.
Herꝛligkeit des erſten Menſchen. 13. 14.
geängſtigte Herzen ſind GOtt angenehm. 616.
GOtt muß die Herzen rühren. 545.
Herzenleid Aaronis. 210.
Herzens Angſt läſt nicht viel reden. 322.
Herzog Friederich. 261.
Heuchler. 379.
Heuchel Pfaffen. 431
Heuchelprieſter. 184.
Hilkia. 611. 612.
der Himmel iſt herꝛlicher/ als die Erde und das Meer. 1.
Himmelfarth Chriſti. 39.
der Himmelslauf. 28.
Himmelfallen. 276.
Hiob wird beſchrieben. 133 biß 146. 147.
Hiram/ König zu Tyro. 379.
Hißkia wird beſchrieben. 541 ꝛc.
Hiſtoria von den Nonnen zu Madrit. 554.
Hochmuth Davids. 340.
Uſiæ. 511.
Joas. 498.
wider den Hochmuth. 6.
Hoffarth kan Gott nicht leiden. 466 463. 465.
zur Hoffnung Anleitung. 328.
Hoffnung der Undanckbare. 300
Hofdanck 484.
junger Hofdiener Auferziehung. 634.
Hofbeſtellung Salomons. 379.
Hofnarꝛen. 482.
Hofhaltung Rehabeams 403.
Hofkünſte. 496.
Hoheit hilft nichts für Gtt. 644.
Hohelied Salomonis. 381.
Hoſea/ was es heiſſe. 219.
Hulda/ die Prophetin. 615.
Huldigung wird dem Rehabeam verweigert. 400.
groſſe Göttliche Hülffe. 573.
Hülffe Gottes. 173. 424. verborgen. 654.
der Frembden ſchädlich. 527. 529. 530.
Hunde bezeugen Gottes Warheit. 434.
Hunger iſt ärger als Peſtilentz. 342.
ein böſer Rathgeber. 343.
Johannis *Hunniadæ* beſtraffter Meineid. 649.
Hurerei heiſt offt Abgötterei. 454

Hurhäuſer an dem Tempel Gottes 609.
Hütten des Stiffts. 227.

J.

Jacobs-Nahme wird verändert. 63.
Jacob wird geboren. 108.
iſt ein frommer Haußmann 109.
bekommt den Segen deß Erſtgebornen. 114.
wird/ wegen deß feindſeligen Eſau/ weggeſchickt. 115
wird weitläufftiger beſchrieben. 119. biß 131.
Jahre der Miſſethat Juda 607.
Janus weher er ſey 60. Sein Monat. 61.
Jebuſiter. 296. 297.
Jehaſiel weiſſaget. 439. 443.
Jeremias wird von dem Feind geſchützt. 653.
Jeremiæ Beruff. 606.
Geſetzpredig. 254.
Predigten werden verbrannt. 637.
Jericho wird eingenommen. 222. 223.
Jerobeam. 385.
Streitbar. 397. Seine Sünde. 401. 403.
Jeruſalem wird belagert. 646. 647 eingeäſchert 653.
wie wir Jeſum ſtehend machen ſollen. 226.
vom Immanuel Weiſſagung. 526.
Immer und nimmer. 448.
Inter-regnum 503.
Geiſtliche Intraden. 671.
Inventirium der anvertrauten Güter. 681.
Joab wird geſtrafft. 363.
Joahas wird beſchrieben 47 ꝛc. 627. 628.
Joas wird beſchrieben. 477. ꝛc. præſentirt die Mißbräuche. 489.
Job/ beſiehe Hiob.
Johann Friederich zu Sachſen. 315.
Johann-Georgen II. Löbliche Rede. 371.
Johann Huß. 276.
Jojachin. 643.
Jojada der Hohepriester. 478.
Jojakim wird beſchrieben. 627.
Jonæ Flucht. 80.
Joram wird beſchrieben. 453.
Joſaphat wird beſchrieben. 429.
Joſeph wird verkaufft. 128.
kommt zu ehren. 129.

Joſephs letzter Will und ſeeliger Abſchied. Gebeine. 168. 169.
Glaube. 169.
Wolthaten ſind vergeſſen. 151.
Joſia wird beſchrieben. 595.
Joſua wird beſchrieben. 219 ꝛc.
Joſua wird beſchrieben. 513.
Jovianus ſtirbt allzufrü. 630.
Iſaacius prophecetet dem Käiſer Valenti. 435.436.
Iſaacs Geburt. 100.
Auffopfferung. 101.
Heirath. 102.
wird ferner beſchrieben. 107. biß 118.
Iſebel 458. 434. ihr Lohn. 460.
Iſmaël zancket mit Iſaac. 100.
wird außgeſchafft. 101
ein Bayriſcher Waldſchüz 101.
der Iſraeliten Creuz. 350.
König. 253.
Verfolgung. 170.
der Jüden blinde Erklärung des Wörtleins / Ur. 67 66 70.
Ankunfft zu Jeruſalem. 681.
Gedicht. 45.
der Jugend Unterrichtung zu Nürnberg. 635.
Meinung von Lochsweis. 94.
mögen keine Orgel hören. 351.
Jüngſtes Gericht wird durchs Creuz beſtetiget. 329.
Julianus der Cardinal wird / wegē des Neides / beſtrafft. 650.
Jus Theologicum & Politicum. 462.
Oeconomicum, Myſticum. 463.

K.

Kain. 22.23.24.
Kainiſche Kirche. 37.
guldenes Kalb wird aufgerichtet. 135. gepülvert. 186.
Kälber Diener. 546.547.
Jerobeams. 402.403.
treue Kaſtenvorſteher. 611.
Kebsweiber Davids 332.308.
Käiſer Carl gibt Luthero ſicheres Geleit. 605.
des Jodoci Kedd greuliche Lügen. 555.
der Kinder Wohlgeartēten. 128.
Kinder Iſrael werden abgöttiſch. 233.
Kehaleams. 404.
Samuels und anderer groſſer Leute ungeartēten. 250.
ſollen den letzten Willen der Eltern außrichten. 418.

Kinderzucht nothwendig. 248. 369. 370.
Kirche Gottes mitten unter den Gottloſen. 541. im Pabſtthum. 546.
Kirchendiener ſollē keine Trunckenbolde ſeyn. 212.
ihnen breche man am allereheſten ab. 570.
Kirchengüter ſollen nicht verwendet werden. 285. 678.
Kirchen-Hund. 482.
Raub. 168. 419.
reformation. 607.
Verbeſſerung. 481.
Verſorgung. 678.
Viſitationes 427. 428.
ſind nützlich. 259. 260.
Kleider fremde. 499.
verändert Joſia. 620.
Kleiderzerraſſung. 682.
Kleinmütigkeit Davids. 293. 294. 295.
Kollerer Nahas: 274.
Könige ſind ſelten ganz fromm. 515.
fünf Könige der Gegend Sodom. 73.
Königs Hefftigkeit. 401.
Königsmörder. 597. 598.
Königreich Iſrael höret auf. 566
der Juden wird getheilt. 401.
Salomons wird zertheilt. 386. 387.
etliche gutthätige Heidniſche Könige. 671, 672.
Kranckheit Hiſkiæ. 577.
in Kranckheit ſoll man zu erſt Gott ſuchen. 425.
der Kräuter Krafft und Würckung 2830.
Krieg. GOtt gibt ſeinen Kriegern glück und ſegen 220. ſo unnöhtig/ hat ſelten ein gut End. 497. 622.
und Sieg Abiæ 415.
iſt ärger als Peſtilentz 342. 343. 622.
Joſaphats. 439.
Kriegsbeſtellung Davids. 360.
Heere. 420. 491.
Liſte. 297.
mache Joſaphats. 439.
Noth. 344.
Schul. 439.
Urſachen. 623.
Künſterfindung. 28.

L.

Laban. 121. 122.
Lamech. 46. 47.

gelobte Land. 221. wird ausgetheilt. 226.
güldene Land Ophir. 381.
Landsleute. 241.
groſſer Land-Schaden. 618.
Landtag Joſiæ. 228.
Langhand. 666.
Langmuth Gottes. 567.591. 592.
Sauls. 269.
Laſt der Kinder Iſrael. 164.
Laſter der Regenten ſiehet man am erſten. 258.
Läſter- und Lügen-Handwerck. 270.
Laub-Hüttenfeſt. 380.
Leben ſtehet in Gottes Händen. 137.
Lebens-Verlängerung. 580.585.
Henochs. 35.36.37.
Noah. 45.
Joiakims. 627.641.
Langes und kurtzes Leben. 628.
falſche Lehre wird vorgebildet an Simſons Füchſen. 239.
Lehr-Amt Henochs. 38.39.
der Leibeigenen Nahmen-Veränderungen. 64.
der Leiber ſtarcke complexion. 29.
Lernen/werden gute Wammungen genennet. 484.
Leſchbrände. 525.
Levi betrübt den Jacob. 126.
und Juda harahten zuſammen. 210.
Leviten-mörder. 202.
warum die Leut der erſten Welt ſo lang gelebt. 27.
Lieb Davids gegen ſeine Unterthanen. 345.
Liebkoſende Sterne. 248.
Lob Davids. 365.
Joſiæ. 621. 625.
der Stadt Nürnberg. 636. 637. ꝛc.
Lojolit Kett. 555 wer er ſey. 563.
Loth wird gefangen. 74.
errettet dz Städtlein Zoar. 89.
von ſeinem Weibe. 94.95.
ſündiget. 98.
Low/ in den Wappen der Könige Juda. 289.
Ludovicus König in Franckreich. 284.
geſunde Lufft. 30.
von den Lügen 100.156.157.158.
Lügen-Propher/ Zedekia. 433.
Lutherus von der Sündflut. 49.
vom Regenbogen. 55.

vom Hiob. 134
von der Abgötterei. 181 402.
von der Seelſorger Straf. 255.
fragt: Waren auch Kleien da? 315. hat die Muſik vermehret. 350.
vom Richter Amt. 446.
von den Erſtgebornen. 463.
vom Pabſt. 546.
von der ehrnen Schlangē 550
von zweyen Regeln. 556.
von Verſorgung der Diener Gottes. 569.
von Manaße. 591. Sein Grab bleibt unerſehrt. 605.
von den Camarim. 608.
Sein Tod. 631. 632.
von der Stadt Nürnberg. 636. 637.

M.

Machen/ was es heiſſe. 6.
Machiavelliſche Diſtelköpffe. 228.
Marienbäu. 521.
Schand Politic. 177.
Mahler deß Regenbogens. 56. 57.
Mich. Majerus. 188. 381.
Majeſtäten Mörder. 598.
Manaße. 587 590. 593.
Manna. 173.
Mann Gottes widerräth Amaſie 491. 492.
was groſſe Männer gethan/ iſt uns zu thun nit verſtattet. 120.
Männlicher Verſtand und Beſcheidenheit. 83.
Mantel ein Bildniß hoher Oberkeiten 386.
Marckſcheiderey mit den Kindern. 280.
Maria die Jungfrau/ woher ſie entſproſſen. 210.
Maria Magdalena. 329.
Märtyrer kan der Pabſt nicht fällen. 549.
Mäſſigkeit der erſten Menſchen. 31.
der Meiländer Empörung. 281.
Meineid. 251. 480. 638. 639. 646 647 649 650.
einen meineidiſchen Geldtdieb holet der Satban 650.
Melchiſedeck. 74. 75. 76.
Memphis. 213.
Menſch. 7 8. 27.
kan leichtlich fallen. 385.
ſterben nicht gäntzlich. 145.
Merckſprüche/ aus dem Büchlein Hiobs. 148. 149.
aus den fünf Büchern Moſis 197. biß 200.

auß dem Büchlein Joſua. 230. 231.
auß den Büchl. der Richter. 245.
1. Buch Sam. 286.
2. Buch Sam. 366.
1. Buch der Kön. 390. 391. 392.
2. Buch der König. 656. 657.
Merckſprüche deß erſten Buchs der Chronica. 393.
2. Buchs der Chron. 657.
auf den Meſſiam ſterben. 169.
zu dem Herrn Meſſia Zuflucht. 47.
Methuſalah. 36.
Meuchelmord Davids. 311.
Meuchelmörder. 316.
Micha. 432. 433.
Michal/die Tochter Sauls. 279.
Mildigkeit Gottes. 654.
Milkom. 384. 609.
Miplezeth iſt Priapus. 417.
Mirjam. 187. 188. 330.
Mißbrauch der Gaben GOttes. 466.
Miſſethäter ſollen geſtrafft werden. 224.
Mißgunſt. 152.
ihre Schande. 272.
Mißtrauen der Iſraeliten. 252.
Mittags-Schlaf Davids. 314.
Mittelding. 549.
Mittelwege haben/ in der Religion/ keine ſtatt. 80.
Mnemon. 669.
Moabiter 298.
der Mohren ſchreckliche Niderlag. 421.
Monſtrum Joram. 457.
Morgenländiſche Kuchen 349.
Moſes. 101. biß 196. 254.
Seine Auffzucht. 504.
Sein treuer Diener. 219.
Muſik Krafft. 277. 278.
Lob. 347. 348. 349. 350.
zu Nürnberg. 353. 360.
Müſſiggang Davids. 313.
Muſter eines böſen tyranniſchē Weibs. 459.
Muth Eſaiæ 582.

N.

Nabopollaßer. 634.
Naboth. 434. 460.
Nachfolge der Kinder. 193.
Nachkommen der heiligen Männer. 48.
Nachläßige. 52.
Nachrede der Regenten. 270.
Nacket ſeyn/ war ehrlich. 18.
Nadab wird beſtrafft. 210.

Nahas. 270. 298. 306. ein Muster des Teuffels. 272.
ein Großsprecher. 274.
Nahmen-veränderung 64. 84.
Narcissi Unschuld wird gerächet. 283.
Nathans Gesezpredigt. 318 319.
Bescheidenheit. 320.
unser Natur Verderbung 327.
Nazirer. 234. 235. 247.
Nebucadnezar. 634.
Nechustan. 550.
Neid Teufelischer 271. 272.
Seine Eigenschafft. 112 113.
Nicanor wird zuschanden. 275.
Nicenus. 551.
Nicephorus 435.
grosse Niderlagen. 307. 412 421.
Nisroch / Abgott. 575.
Noah wird beschriebē. 45. biß 61.
Nonnen in Hispanien. 554.
Nothlügen. 157. 158. 159.
Nürnbergische Unterrichtung der Jugend. 635. 636.

O.

Obadias / d'ehrliche Hofman 638
fromme Oberherr 667.
fromme Oberkeit nihmt GOtt hinweg. 517.
Gottlose Oberkeit kan auch von Gott kommen. 599.
Oberkeitliches Ampt zeigt den Mann. 374.
Oberkeit sollen Hirten seyn. 346.
für Sie soll man bet. 385. 386.
Hohe Oberkeiten sind Durchleuchtig. 388.
Opffer. 276. der Africaner. 518.
das Volcks willig. 674 675.
Ordnung GOttes in den Geschöpffen. 1.
Ordnung-schreiber. 259.
Orgel-erfindung. 351. 352.
Osterfest wird von Josua wider angestellt. 222.
von Josia herrlich gehaltē 619.

P.

der Pabst kan dreierlei Volck fällen. 548. absolvirte von dem Eid. 649.
Päbstische Leyen. 564. 565.
auß dem Paradiß verstossung. 20
Patriarchen sind alle Gott annehm. 40.
Pekah und Rezin 515. 519.
Perillus. Rothgiesser vō Athen 335
der Persianer Heilfeuer. 68.
Person siehet Gottes Wort nicht an. 258.
Pestilenz. 337. 338. 339 ihre Nuzbarkeit. 342. 343. 345.
Pfauen in der Kirchen. 379.
Pferdopffer. 608. 609.
Pflaumfeder. 268.
Pflicht. 480. 481.

Pha-

Phalaris/König in Sicilien 334.
Pharao Necho. 619. 627. 634.
Pharao Hophra. 646.
Pharaonis Tyranñei. 152. 153. 154.
Verſtockung. 167.
Untergang. 170.
Philiſter. 297. mit Simſon 240
Philo. 96. 113. 134. 573.
Pinchas 233.
Pöcken. 56.
dem Pöfel ſoll man keine Sünde verſtatten. 523.
Polderer. 275.
Politiſch. 99 302.
Pompeius. 153.
Potentaten ſollen ſelber zuſehen. 302.
Pralerei Hißtiæ. 582.
Predig Amt iſt kein Bauren-Knecht. 257.
für dz Predigamt ſorget Gott 226
Prediger-gebühr. 255.
ſollen ihnẽ die Göttliche Warheit nicht verbieten laſſen. 412.
Predigers Dapfferkeit. 521.
Predigten Jeremiæ werden verbrannt. 637.
Stuck der Predigtẽ Henochs. 37.
Priapus. 417. 609.
Prieſter Ehre und Verachtung. 678. 473. 483. Verjagung. 671. Freiheit. 676. Feinde. 280. Mörder 289.
Prophecejungen von Cyro. 665.
Prophecei verachtung. 435.
der 30. Pſalm/ wenn er gemacht. 297.
der 31. Pſalm. 295.
Ptolomæus. 269. 270.

R.

Rabbi Salomon Jarchi. 575. 576
Rahab. 221. 223.
Rahel. 127.
Rath Gottes iſt der ſicherſte. 77.
Joſaphats gerieth übel. 462.
Achitophels. 332. 333.
und Troſt in Anfechtung. 28.
Fleiſchlicher Rath. 309.
eigenwilliger Rath nie gut that. 79.
böſen Rathgeber Lohn. 334. 337.
Rathſchlag ſchadet dem Angeber am meinſten. 334. 336.
fromme Räthe können viel ausrichten. 478.
an böſe Räthe Warnung. 334.
Räthe der Jungen hitzig. 399.
hitziger Räthe Schädlichkeit. 301.
Räthſel von Iſaac. 217.
Simſons. 237.
Ratio Status. 457. 531. 535.
Raub im Lobethal. 442.
vom Raub durffte nichts entwendet werden. 223.

Rauchpfannen der Rebellen 550.
Rausch stehet einem Medico übel an. 211.
Rautenkränzlein im Sächsischē Wappen. 293.
Rebecca Unfruchtbar. 108.
ob ihre Anschläge recht? 115
Recht der Erstgebornen. 462.
angemaste Rechte des Königs 252
Rede der Epicurer. 166.
der grossen Hansen. 522.
Ezechiæ. 542.
Regeln Jedoci Kedds. 556.557.
Regenbogen. 54.55 56.
zween Regenbögen. 57.
Regenten Gebiehr. 228.176.
Regent soll nit verzagt seyn 374
klüge Regenten. 112.
Gott stehet dē Regenten bei 174
Regenten werden offt Götter genennet. 209.
sollen ihre Lust an Gottes Wort haben. 315 nit geschwind strafen. 269. nicht lediglich an ihren Räthen hangen. 302.
Regenten sollen den Warnungē ihrer Seelsorger folgen. 500.
Regenten-Tugenden. 565.
Sorgfältige Regenten verläst GOtt nicht. 174
Ob und wie ein Regent Verreumdung dulten soll. 279.
junge Regenten. 306. sind nicht allezeit schädlich. 478.
Gott hilfft auch durch Sie. 602
der Regenten Laster siehet man am ersten. 258.
die besten Regenten haben auch Fehler. 624.
Regierung Gottes. 172.
Sauls. 276.
zum Regiment hatte Saul keinen Lust. 267.
Regiment komt zu den älteste 233
Jothams glücklich. 514.
des Satans. 88.
Regimentsbestellung 372 408.
175. Veränderung. 568.
der Regimenter Untergang woher. 567.
Rehabeam wird beschrieben 397.
Reich Salomons / ein Fürbild des Reichs Christi: 378. 379.
ein Reicher / ist wie ein Schwam voll Wasser. 467.
letzte Reichstag Davids. 361.
Reichsversamlung zu Sichem 397.
Reichthum Davids. 347.
Salomons. 377.378.
Der Glaubigen. 444.
D. Reinborhs Widerlegung der Keddischen Sonnenfal. 564.

Reinigung der Reben. 559.
der Religion von Luthero. 544.
waare Religion wird ſelten gelehrt. 456
zu einer Religions-reformation gehöret viel. 544.
Uneinigkeit der Religion verbittert die Gemüther. 23.
Religions-verächter. 110.
Rettung GOttes wunderlich. 440. 441.
Rezin und Pekah. 525.
Richter. 257. wie er ſich halten ſoll. 446. 447.
Richters Hand Gottes. 341.
Rieſen 30.
Römer hielten ihre Prieſter frei. 677.
Roms-erbauung. 514.
Roßträuſcherei mit den Kindern. 280.
Ruben beſchimpffet ſeine Stam 127.
Ruchloſe. 53.

S.

Salbung Davids. 296
Salmanaſſer 566.
Salomo. 330. wird geſalbet. 361. 362. 372. wird ferner beſchrieben. 369. ꝛc
Salomonis Wort. 141. 142.
Salzbund. 95.
Salzſäule. 95. 96.
Salzthal. 493.
Samuel wird beſchrieben. 247. 253
Caſp. Sanctius klagt die Evangeliſchen fälſchlich an. 553. 551. 574 581.
Sanfftredner. 432.
Sanheribs ſchändliche Flucht. 574. Denckſäule. 576.
von der Sara. 77. 102.
Satan iſt ein Wandersmañ. 328
will GOtt gern zum Lügner machen kan/ohn Gottes Willen/nicht ſchaden. 137. kan auch durch die beſten Freunde einen Zufall bringen. 77. war eines Soldats Advocat. 650. 651.
vor dem Satan ſoll man ſich hüten. 31.
Saul 253. wird beſchrieben 267. von David geehrt. 598. und betrauret 295.
Sauls überklugkeit. 79.
Schaden d' böſen Auferzucht. 505
Schande Davids. 312.
Scherzlügen. 157.
Schinderei. 251.
ehrne Schlange. 549 550.
Schloßbau Salomonis. 381.
Schmach Chriſti. 162.
Schmier und Gab. 177.

Schuldiener bricht man am eheſten ab. 570.
Menſchlicher Schwachheit Exempel. 294.
Schwecher Vatters Stücklein. 279.
was dz hauende Schwert ſey 20 *Secunda* res. 577.
die Seele ward dem Menſchen eingeblaſen. 11. wem wirs überliefern ſollen. 104.
Seelſorger ob ſie die Oberherrn ſtraffen ſollē/und wie? 254.255 ob ihre Predigten aufrühriſch ſeyn. 256. ſollen keine Trunckenbolde ſeyn. 211. ihre Verleumdung. 496.
Semaja der Prophet 404.406
Sennaherib. 571.575.577.
Sennertus. 188. 381.
Serubabel. 666.
Seth. 25.
Seulen der Welt. 243.
Sichem. 397.
Sicherheit. 317. bringt den David in Schande. 312.313.
Sieg Davids. 298.
Siegel der Gerechtigkeit. 85.
Sigismundus der Käiſer. 276.
die zu Siloha. 141.
Simei Läſterwort. 331. wird geſtrafft. 353.
Simeon. 126.
Simon. 64.
Simon von Cyrene. 633.
Simſon wird beſchrieben. 253.
Sirer. 298.
Sitten der Nazireer. 235.
Sodomer Lands Beſchaffenheit. 97.
Soldat wird durch den Satan vom Schwert erlöſt. 631.
Sonn und Mond ſtehen Joſuæ ſtill. 224.225.
Sonnenmann. 234.
Sonnenwagen. 608.
Sorgfalt Eliſers. 445.
hoher Potentaten. 303.306.
Spaniſche Tracht. 499.
Sprüche von Vergebung der Sünden. 3-5. beſiehe Merckſprüche.
Stab Aaronis. 214.
Stärcke Simſons. 236.242.
Statiſten 458.
Statt Ur. 65.66. Davids. 297.
Statt thore zu Gaſa. 241.
gröſſere Statur der erſten Menſchen. 29.
Stephansbürn. 484.
Stifftungen der Alten/ wie weit ſie zu reichen. 418. ſollen nicht verwendet werden.

Stolz vor dem Fall. 500.
Straf Rehabeams. 404.
Straffen Davids. 172.
der Aufrührer. 190. deß Meineids. 647. 649. 650. 651.
der Sünden. 171.
je näher Straff/ je gröſſer Sünde/ 483. 484.
Straf der öffentlichen Miſſethäter gefället Gott. 224. (640
mit der Straff wartet Gott offt.
Straffpredigt Samuels. 254.
Moſis und Jeremiæ. 254.
höret Hißkias demütig an. 584
der Straffpredigt Frucht. 522.
Structur des Menſchen. 8.
Sünde iſt kein gering ding 325
vermehret den Zorn Gottes. 522. ſoll man nicht laugnen.
Sünde werden mit gleichen Sünden beſtrafft. 172. haben auch die fürtrefflichſten Leute nit vermeiden mögen. 58.
verurſachen Straffe. 543.
der Sünden ſchnelle Uberzeugung. 86.
die Sünde und der Tod kommen durch Adam. 17.
wo die Sünde weg iſt/ da hat keine Straffe mehr ſtatt 326.
wenn die Sünden einreiſſen. 332
für die Sünde können wir nicht gnug thun. 325.
Sünde Noæ. 58.
Uſiæ. 509. Aarons. 213.
Hißkiæ. 581. 582 Davids. 311. 312. 316. 365. des Egyptiſchen Königs. 152. der Regenten ſind ſehr ärgerlich. 405
ſtrafft GOtt/ an Land und Leut. 385.
der Eltern werden offt an den Kindern geſtrafft 284.
Sündflut wird verkündiget. 48. 49. beſchrieben. 50. 51. 54.
Sündengifft. 19.
Sündenluſt. 18.
Halsſtarrige Sünder muß man ernſtlich ſtraffen. 690.
Sündigen ſollen wir nicht/ wegen anderer Exempel. 596.
oder/ auf Gnade. 597.

T.

gute Tage kunt Uſias nicht ertragen. 507.
Tage bedeuten ganze Jahre. 607
Tanis. 213.
Tauſentmahl tauſent Mann werden niedergemacht. 422.
Tecmeſſæ Spruch vom Undanck. 300.
Tempelbau Salomonis. 379. 380. wird gehindert. 666
zum Tempelbau Geſchencke. 681
Teſtament Davids. 362.

Teufel/feind Gottes uñ unſer. 553
Teufelsdienſt. 518 gröſſe. 496. kleiß. 589. uñ groſſe macht. 610
Tharah ſtirbt. 102.
Theodoſius. 582.
Theurung. 110.
die irdiſche Thiere ſind nach den fiſchen uñ Vögeln erſchaffen. 3.
Thore der Höllen. 241.
Thorheit Salomonis. 382.
Tochter Pharaonis. 160.
Tochter des Geizes. 251.
der Tod iſt von Natur beſchwerlich 577. 578. ein Schlaf. 364
wider den Tod / Troſt. 579. 580.
Tod Aarons. 215.
Abſalons. 337. Davids. 364. Jacobs. 130. Salomons. 388. Samuels. 263. Sauls. 295. Simſons. 243. 244. der frommen iſt ein Landſchadē. 618.
vom Tod eine Lehre. 216.
Todtfeindſchafft Eſaus. 115.
Treuloſigkeit Joiakims. 639.
Todsverlangē des Autoris 619.
Trauergeiſt Sauls. 277
Trauertag um Joſia. 621.
Trinckgeſchirr im Reich Chriſti. 378.
Troſt Gottes erhält die Betrübte. 25
Troſt / daß GOtt kein müſſiger Zuſeher ſeiner Kirchen iſt. 423
aus voriger hülffe Gottes. 424
wegen des unſchuldigen Leidens. 599. Joſiæ viererley. 617.
Trübſal iſt kein Anzeigung deß Zorns Gottes. 139. 140. 141.
Tugendē Affe. 425 Davids. 365 Joſaphats 461 Salomons. 389
der Türcken Macht / woher ſie kommen 529. einer über den Meineid. 649. 650.
Tyrannei: 152. Athalie. 472. Jorams 469. Sauls. 280. 281. 283.

V.

Valens der Keiſer wider die Gothen. 435.
Philippi Valeſii beſtraffter Meineid. 648.
Vatters-Hand Gottes. 342
Vätter ſind zweyerley. 489. wie weit man auf ſie ſehē ſoll 490.
Übermuth der Iſraeliten. 212.
Übermuths-Straff 339.
Verachtung der ordentlichen Mittel. 80.
Veränderungen 47.
der Nahmen. 63. 64.
Verbündniß mit Gottloſen Leuten. 417. 445. 494.
Verderbung mit Saltz 96.
Verdienſte ſind in uns/und ſind nicht in uns. 562.

ohne

ohne Verfolgungen können die Glaubigen nicht seyn. 444.
Vergebung der Sünden. 325. 326. wie man darumb bitten soll. 92. wie wir den Beleidigern vergeben sollen. 188.
Vergeltung wegen der Diener Gottes. 633.
Vergessung deß Worts Gottes. 314.
Verheissung Gottes. 373. 50. über einer Verheissung lachet Sarah. 86. weiß Gott schon zuerfüllen. 477.
Verleumder der Seelsorger. 496
Verlobte Gottes. 35. 234.
Fürstliche Vermählung. 601.
Vermahnung. 42. der Diener Gottes wird offt verhönet. 545
Vermehrung Jacobs. 130.
Vermessenheit Nicanors. 275.
Käysers Sigismundi. 276.
Vernunfft ist des Menschen ärgstes Aug. 273.
Verrätherei. 251.
Verrichtung der Geist- und Weltlichen Sachen: 176.
Versöhnungsblut 179.
Versorgung des Predigamts 227 der Diener Gottes. 569. 570.
Versprechung hält Gott 525. 604
Verstand Samuels. 259.
eine edle Gabe Gottes. 294.
Verstockung 317. 318.
Vertrauen zu Gott. 566.
übernatürliche Verwandlung 95
Verweiß bekomt Assa von Gott.
Vestales. 68. (423.
Victoria Davids. 298.
Visitation Samuels. 258. 259.
Unbarmhertzigkeit. 251.
Unbillichkeit soll man Gott klagen. 485.
Undanck. 152. 300. 301. ist ein tägliches Bred. 484. 485.
Ungehorsam ist straffbar. 95.
Unglaub ist eine grosse Sünde. 191. 192. Aarons. 215.
Unglück Ahasiæ. 471.
Amasiæ. 499.
Unglücksfälle verdammen nicht.
Ungerechtigkeit. 458. (631.
Unheil des Geitzes. 177.
Unholden. 300. 301.
der Unkosten überschlag. 506.
Unrecht leiden müssen die Christen. 599.
Unruhe 251.
der Unschuldigen Tod rächet Gott. 486. 487.
Untergang Jorams. 461.
Pharaonis. 171. Sauls. 283.
Unterrichtung der Jugend zu Nürnberg. 635.

Unterthanen ſollen wie Schafe gehalten werden. 346. thun wie die Regenten. 405. werden/wegen der Obrigkeit/ geſtrafft.
ſollen für die Oberkeit bethen. 524.
Gottloſe Oberkeit necht umbringen. 598.
Rehabeams Bitten Unbedachtſam. 398.
Unterweiſung. 370.
Untreu der Meiländer an dem Käyſer. 282. 284.
Untugend Salomons. 389.
Davids. 365. Aſſæ. 415.
Unvollkommenheit der Heiligen. 308.
Teufeliſche Unwarheit. 535.
Unwarheit der Egyptiſchen Wehemütter. 155.
Unzucht Göz. 417.
Königliche Vorſehung. 634.635.
Uria / der Prophet. 633.

W.

Waarheit Gottes. 271.
ſollen wir beſtändig bekennen. 80.
Waarreichen der Rahab. 223.
Wachteln 173.
geiſtliche Waffen 378.
Wandeln für Gott. 42.36.
Wandel iſt unſer Kleid. 682.
Wallfarth zum H. Feuer. 69.
Warnen läſt Gott. 639.
Waſſer aus dem Felſen. 174.
bitter Waſſer. 570.
reine Waſſer. 579.
Wege Gottes die Feinde zu dämpfen. 421.
Wehemütter in Egypten. 154.155.
Weib Simſons. 237.238.240.
eines böſen Weibs-Muſter. 459.
Vielheit der Weiber iſt Göttlicher Ordnung zu wider. 120.
Heidniſche Weiber werden von ihrern Männern getrieben. 690.
Weiber Davids. 308.
Ehre. 202. Rehabeams. 404.
Weiberlieb Salomons. 382.
Simſons. 244.
Weiber Verführung. 455.
Weihenachten. 60.
Wein /wenn unbſwarum er den Prieſtern verbothen. 211.
Weiſſagung bezeigt der Ausgang. 433.
Weißheit Gottes. 654.
Salomons. 377.
Wercke Gottes unter den Creaturen. 654.
Wercke der Schöpfung. 2. 3. der Chriſtlichen Liebe 523.558.560 561
unſere Wercke ſind unſere Kleider. 682.
Werckzeuge Gottes unter den Trachten. 638.
letzter Wille ſoll fleiſſig vollzogen werden. 168.
zeitliche Wohlfarth /wohin ſie ſolle angewendet werden. 298.
Wohlthaten Gottes ſind eitel Gnadenwercke. 70.
werden vergolten. 633. ſind verdeckt. 654.
Wolluſt Davids. 314.
Wort Gottes. 28. ſoll man veſt behalten. 80.
haben die tolle Leute. 51 52.
Wort Chriſti ſind ſtarck. 225.
letzte Wort Davids. 302.

Das IV. Register der fürnemstē Sachen.

Wucher. 251.
Wunderstab Aarons. 513.
Wunderwerck Aarons. 213.
Wüsten Sinai. 178.

Z.

Zacharias wird gesteiniget. 483.
gerächet. 486.
Zedekia wird beschriebē. 643. biß 655
Zehen Egyptische Plagen. 166.
Zerreissung der Kleider. 682.
Zöllner. 323. 329.
Zorn Gottes ist kein geringes Ding. 325.
wegen der Vorfahren. 285
Zuchtruthe folget nicht bey allē und jeden Sündern. 329.
Zuhörer des Worts Gottes dreierlei. 52. 53.

Druckfehler.

Blat.	Zeil.		
35.	10.	also / soll heissen	also.
38.	19.	eins heilige / -	ein heiliges.
42.	22.	Sabaath —	Sabbath.
49.	18.	unter — —	unter.
51.	4.	sind — —	sind.
52.	22.	Lasten ——	Lastern.
57.	13.	gedrucket / wird -	gedrucket wird
58.	16.	ihm ——	ihn.
64.	24.	ersten —	ersten
72.	5.	er / sich ——	er sich /
76.	13.	ads — —	das
77.	9.	leichtfertigkeit -	leichtfertigkeit.
81.	9.	Kopfs ——	Kopfs.
84.	19.	Messias —	Meßias.
108.	17.	Uud ——	Und
124.	ult.	gratia ——	grata.
170.	1.	von / soll heissen	von
176.	ult.	der / soll ausgeleschet werden.	
177.	19	veborgē / soll heissen / verborgen.	
180.	14.	Pharao ——	Aaron.
214.	5.	anffrührischen / auffrührischen.	
281.	Marg.	Fridricum Barbarossam-Fridericum Barbarossam.	
223.	17.	ingendenck -	ingedenck.
300.	19.	Hand — —	Hause.
301.	13.	seine ——	seine.
302.	17.	neh / soll ausgeleschet werden.	
304.	8.	dem / soll heissen	des
326.	11.	den / soll außgeleschet werden.	
341.	1.	Land / soll heissen / Hand.	
352.	6.	nicht dann / —	nicht / dann
	19.	durch —	durchs.
373.	1.	Absolon ——	Salomon.
377.	5.	wie der Sand	wie Sand / der
	15.	deleatur comma ultimum.	
440.	21.	Barock / soll heissen / Barack.	
442.	1.	Gott den —	Gott gibt den.
486.	ult.	nuschuldiger -	unschuldiger.
500.	marg.	Herodus -	Herodotus.
506.	7. 8.	zweitaudert -	zweitausend.
520.	23.	entstauden —	entstanden.
514.	4.	Pasteiern —	Pasteien.
521.	1.	Dapfenteit	Dapferteit.
551.	13.	länger ——	länger.
589.	13.	ungespürten —	ungesparten
	marg.	nngespürter —	ungesparter.
596.	18.	Qvam obrem	Qvamobrem
608.	2.	angebetbet —	angebethet.
617.	3.	Angen ——	Augen.
628.	1.	Jobas ——	Joahas.
649.	1.	absolvirte —	absolvirte.
683.	rand. 1. Kön. 1/10.		1. Sam. 1. 11.
687.	3.	que ——	quæ.